This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

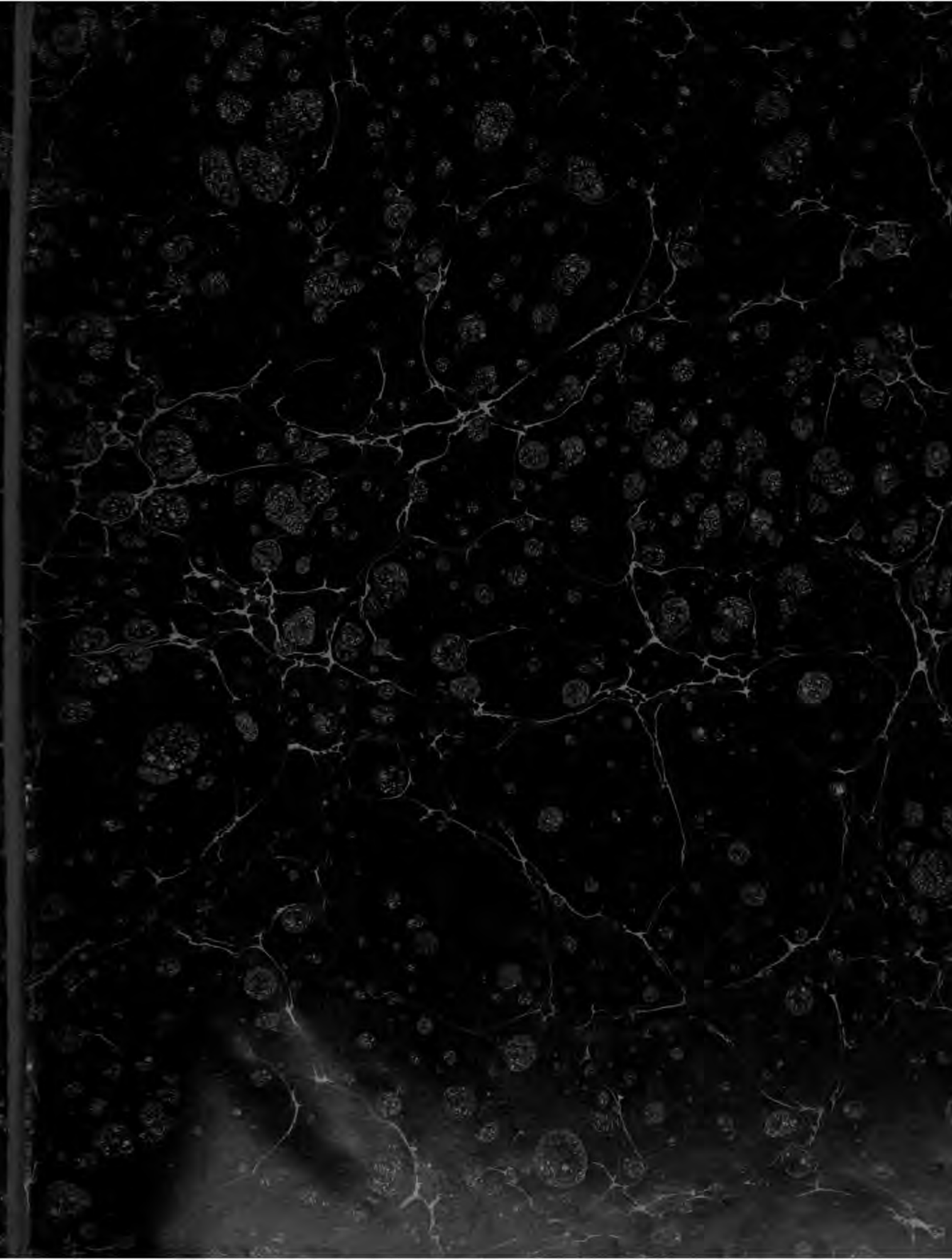
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

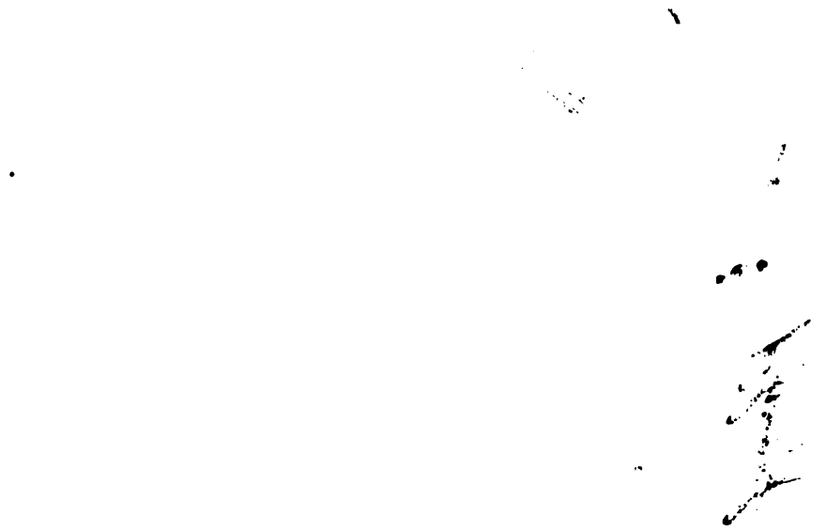
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES





Heraldisch-genealogische Zeitschrift.

ORGAN

des

heraldisch-genealogischen Vereines

„Adler"

in

WIEN.

VI. Jahrgang

1876.

Jahrbuch

des

Heraldisch-genealogischen Vereines

ADLER

in Wien.

III. Jahrgang.

Mit 10 Bildtafeln und 43 in den Text gedruckten Illustrationen.

WIEN.

Selbst-Verlag des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler".

1876.

CS 500
H4
Jahrg. 3
1876

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STK
FEB 18 1981

Redigirt unter Leitung des Ausschuss-Mitgliedes

Dr. Ed. Gaston Pöttickh Freiherrn von Pettenegg.

Vereins-Buchdruckerei in Graz.

Inhalt.

	Seite
Vorbericht	IX
Rechnungs-Ausweis für das VI. Vereinsjahr	XI
Mitglieder-Verzeichniß	XII
Standeserhöhungen und Gnadenakte unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. (Fortgesetzt von Albert Heilmann, Offizial im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern, auf Grund der dortigen ämtlichen Quellen)	1
Resumé und statistische Notizen über die Standeserhebungen	15
Ungarische Adelserhebungen	23
Alphabetisches Namen-Register über die von der bestandenen königlich ungarischen Hofkanzlei vom Jahre 1861 bis 10. März 1867 und dann vom königl. ungarischen Ministerium am Allerhöchsten Hoflager vom 11. März bis Ende December 1875 Allerhöchsten Orts beantragten und genehmigten Adelsverleihungen, Adelsbestätigungen, Adelsübertragungen, Namensänderungen und Prädikatsbewilligungen an Angehörige Ungarns und seiner Nebenländer	23
Verzeichniß derjenigen Personen, denen die Führung ausländischer Adelsgrade als solcher in Oesterreich innerhalb des Zeitraumes vom 2. December 1848 bis Ende des Jahres 1875 gestattet wurde	26
Ueber die Wappenverleihungen in Oesterreich	29
Standeserhöhungswappen	29
Wappen der Geistlichkeit	29
Verzeichniß der an geistliche Würdenträger während der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. bis Ende des Jahres 1875 verliehenen Wappenurkunden	30
Gemeinde-Wappen	30
Verzeichniß derjenigen Gemeinden (Städte und Märkte ꝛc.), welchen von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich Franz Josef I. seit Allerhöchstdessen Regierungsantritte bis Ende des Jahres 1875 Wappen neu verliehen oder bestätigt worden sind	31
Blasonirung der 41 im vorhergehenden Verzeichnisse angeführten Ortswappen	31
Länderwappen, welche seit dem Regierungsantritte Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. bis Ende des Jahres 1875 verliehen worden sind	33
Oesterreichisches Reichswappen und Titel Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.	33
Abzeichen zur See. Handelsflagge, Kriegsflagge ꝛc., kais. und königl. Standarte	34
Die Wappen der Aebte von Seitenstetten in Nieder-Oesterreich. Von Alfred Grenser	35
Uebersicht sämmtlicher Aebte von Seitenstetten von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart	47
Die Wappen der Päpste. Von Dr. C. O. von Querfurth	49
Die Grafen Clam-Gallas. Von Pusikan	53
Grabdenkmäler der Stadtpfarrkirche zu Enns im Traunviertel Oberösterreichs. Von A. Winkler	57
Die Ennser Hartmann und die Augsburger Breyschuch. Eine Note zu den Ennser Grabsteinen. Von Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld	69
Ueber den Adel in Portugal. Von Franz Altmann, Vorstand des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern	72
Schauplatz des niederösterreichischen landsäßigen Adels vom Herren- und Ritterstande vom XI. bis zum Ende des XVIII. Jahrhundertes. Von Franz Karl Wißgrill. (Fortsetzung aus Jahrgang IV.)	73
Perner von Pernek	73
Perner zum Schachen	73
Pernfueß	74
Pernstein Grafen	74
Pernstorfer	77
Persenbeuger von	78
Perwang	78
Perwart	78
Pervost	78
Pesold	78
Pestaluzzi	79
Pethew	79
Pettschacher oder Pöttschacher auch Pottschaher genannt	80
Petschaller	80
Petschowitsch	80
Peuckhaim zu Albrechtsberg a. d. Krems	81
Peuger von Puige und Reizenschlag	82
Peverelli	84
Pfäffinger	84
Pfandler und Pfefferl	84
Pfundtner und Pfundenstein	84
Piazzoni	84
Piber	85
Pichelstorf	86
Pielacher	86
Pierbaum vulgo Pierbamer	89
Pillati von Thassul	89
Pillichdorf	90
Pillung zu St. Gilgenberg und Sieghartsstein	91
Pinell	91
Pirkhammer oder Pirkhaimer von Pirkhenau	92
Pittersfeld Edle von Pichlsdorf	92
Pitterstorfer	93
Plank	93
Plankenstein	93
Plankenstern	101
Planßdorfer und Playen	101
Plöckner	101
Ploenstein oder Bloenstein, auch Blauenstein genannt	102
Pöchler	103
Pöck	103
Pöckl zu Pottendorf	104
Pögel	104
Pöheim	104
Polani oder Polan	105

Seite

Das Wappenbild von Basel. Von Dr. C. O. von Querfurth . . . 107
Zwei Stammbücher von Siena. Beschrieben von Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld 109
Verkehrt stehende Inschriften auf mittelalterlichen Siegeln, Münzen und Denkmälern. Von F. K. Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg 125
Die Wappen des Landes, der Städte, Märkte und Stifte von Oberösterreich. Von A. Winkler 129
Literatur 149
Alphabetisches Namensregister zu den in den sechs Jahrgängen des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler" in chronologischer Ordnung gebrachten Standeserhöhungen ꝛc. Von Albert Heilmann, Offizial im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern . . . 155
Ergänzungen und Berichtigungen zu den Standeserhebungen . . 166
Standeserhebungen, welche mit A. h. Entschließungen (Handschreiben) erfolgt sind, über welche aber Diplomsausfertigungen bisher nicht stattgefunden haben 167

Seite

Alphabetisches Register der zu den im „Adler" veröffentlichten Standeserhebungen verliehenen Prädikate. Von Albert Heilmann, Offizial im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern 169
Subscriptions-Einladung auf das in der Vorbereitung zur Herausgabe befindliche reich illustrirte spezialhistorische Werk: Geschlechter-Buch der Wiener Erbbürger, Rathsverwandten und Wappengenossen. Ihre Geschichte, Genealogie, Diplomatik, Sphragistik, Heraldik und Numismatik nach Urkunden, Siegeln, Medaillen und Denkmälern, mit Berücksichtigung der Stadt-Literatur und der österreichischen Kulturgeschichte, von Dr. Ernst Edlen v. Hartmann-Franzenshuld, Custos am k. k. Münz und Antikenkabinete, wirklichem, correspondirenden und Ehren-Mitgliede mehrerer gelehrten und artistischen Gesellschaften 175
Abermann Edelleute. 1583—1622 179
Achter des Rates. 1368—1454. Tuln und Wien 180
Andlau des Herrenstandes und der Anwaltschaft. 1506 . . . 182
Angerfelder des Rates. 1392—1487 183

Seine kais. und königl. Apostolische Majestät

haben mit Allerh. Entschließung vom 19. April 1876 den V. Jahrgang der Vereins-Publikationen der Allergnädigsten Annahme zu würdigen und aus diesem Anlasse einen namhaften Beitrag dem Vereine zuzuwenden geruht.

Ebenso geruhten Seine kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr

Kronprinz Erzherzog Rudolf,

Seine kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Carl Ludwig,

Seine kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Ludwig Victor,

Protector des Vereines,

Seine kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Albrecht,

Seine kais. und königl. Hoheit der hochwürdigste durchlauchtigste Herr

Erzherzog Wilhelm,

dieselben Publikationen huldvollst entgegen zu nehmen und durch gnädigste Beiträge die Zwecke des Vereines zu fördern.

Vorbericht.

Trotz der Ungunst der Zeiten können wir über das vergangene Jahr 1876 einen befriedigenden Rückblick werfen, da es dem Vereine gelungen ist, auch während dieses Jahres den statutarischen Zwecken möglichst nachzukommen und die historischen Hilfswissenschaften: Heraldik, Genealogie und Sphragistik eifrig zu pflegen sowie die Liebe zu diesen Wissenszweigen und das Studium derselben nach Thunlichkeit zu wecken und zu fördern.

Zur Erreichung eben dieses Zieles hat es auch der Vereins-Ausschuß für zweckmäßig erachtet, den Ansuchen größerer öffentlicher Bibliotheken, so z. B. dem der Universitäts-Bibliothek zu Czernowitz, um unentgeltliche Ueberlassung der bisher erschienenen Publikationen des Vereines zu entsprechen.

Auch das letzterschienene Jahrbuch hat sich sowohl durch seinen gediegenen Inhalt, als durch seine gelungene und reiche Ausstattung mit Illustrationen der allgemeinen Anerkennung erfreut.

Daß der Verein in die Lage gesetzt wurde eine solche Publikation zu veröffentlichen, hat derselbe vorerst der Huld und Gnade seiner Allerhöchsten und Höchsten Gönner sowie dem wohlwollenden Ausharren seiner treu gebliebenen Mitglieder und der rastlosen und eifrigen Thätigkeit jener Vereinsgenossen zu danken, welche so freundlich waren, werthvolle Arbeiten aus ihrer sachkundigen Feder dem Vereine unentgeltlich zu widmen; wofür auch die nachstehenden Blätter ein sprechendes Beispiel bieten dürften.

Hiebei fühlt sich der Vereins-Ausschuß wie in früheren Jahren auch heuer Seiner Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn und den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen wegen gnädiger Förderung der Vereinszwecke zum ehrfurchtsvollsten Danke verpflichtet.

Desgleichen hat der k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler Herr Wilhelm Ritter von Braumüller auch in diesem abgelaufenen Vereinsjahre eine größere Parthie unseres 2. Jahrbuches übernommen und hiedurch die Interessen unseres Vereines wesentlich gefördert. Es gereicht dem Vereins-Ausschusse zur angenehmen Pflicht diesem verehrten Herrn Gönner, sowie auch Seiner Excellenz dem Herrn Vereinspräsidenten Hugo Grafen von Abensperg-Traun, dem Herrn Grafen Gustav Seldern und dem Herrn Ladislaus Ritter von Cikowski, welche je 50 fl. für Vereinszwecke spendeten, hiemit den verbindlichsten Dank abzustatten.

Mit besonderer Anerkennung muß auch unseres langjährigen Illustrators, des Herrn akademischen Malers Vincenz Katzler gedacht werden, dessen künstlerischen Fertigkeit ebensowohl, wie seiner uneigennützigen Fürsorge für die Interessen des Vereines besonders es zu danken ist, daß auch heuer das Jahrbuch in würdiger Weise ausgestattet werden konnte.

Als ein weiteres erfreuliches Ereigniß und Erfolg muß noch erwähnt werden, daß es dem Vereine gelungen ist, von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften den grünen Saal gegen Begleichung der Beheizung und Beleuchtungskosten ꝛc. an jedem zweiten Dienstag des Monats während der Wintersaison, das ist vom November bis Mai, zur Abhaltung der Monats- und Generalversammlungen ꝛc eingeräumt zu erhalten.

Auch war der Ausschuß so glücklich, ein angemessenes und billiges Lokale im Centrum der Stadt im Deutschen Hause, I. Bezirk, Singerstraße Nr. 7, V. Stiege 1. Stock zur bequemen Unterbringung seiner ziemlich angewachsenen Bibliothek und Abhaltung der Ausschußsitzungen zu miethen. Erwähntes Zimmer wurde aus Vereinsmitteln mit den nothwendigen Möbeln versehen und werden die verehrten Vereinsmitglieder zum zahlreichen Besuche desselben eingeladen.

Durch diesen Umstand wurde es auch endlich ermöglicht, die Bibliothek leichter und eingehender benützen zu können, da dieselbe vom Herrn Bibliothekar Dr. von Hartmann-Franzenshuld mit großer Sorgfalt und Mühewaltung im erwähnten Lokale geordnet und aufgestellt wurde.

Der Stand der Mitglieder hat sich im verflossenen Jahre wenig verändert, indem die Anzahl der Ausgetretenen durch neu beigetretene genügende Deckung fand.

Durch den Tod wurden dem Vereine im abgelaufenen Jahre entrissen der k. k. Kämmerer, Oberst a. D., Landcomtur des hohen deutschen Ritter-Ordens der Ballei an der Etsch und im Gebirge Karl Landgraf von Fürstenberg in der Baar und zu Stühlingen und der k. k. wirkl. geheime Rath, Kämmerer, General-Major und Comtur des hohen deutschen Ritter-Ordens Constantin Graf von Thun-Hohenstein, ferner im Jahre 1875 die Herren Gustav Graf von Hahn, und die beiden Grafen Ernest und Franz Alfons Mittrowsky von Mittrowitz, Freiherren von Nemyssl, beide Ehrenritter des hohen souver. Johanniterordens.

Die neu Beigetretenen sind folgende:

Anthony von Siegenfeld Alfred, Ritter, k. k. Lieutenant im 11. Uhlanenregimente.

Böß Karl, Leiter des heraldischen Institutes.

Cikowsky Ladislaus, Ritter von Radwan, Gutsbesitzer, polnischer Landstand und Ehrenritter des h. s. Maltheserordens.

Dobeneck Rudolf, Freiherr von, königl. bayrischer Rittmeister a. D.

Groß Hans, Doctor juris und Gerichtsadjunkt zu Feldbach.

Hohenlohe-Schillingsfürst Constantin, Prinz zu, Erster Obersthofmeister Seiner k. u. k. apostol. Majestät ꝛc.

Kabdebo Heinrich, Doctor philosophiae, Sparcassabeamter.

Kinsky von Wchinitz und Tettau Ferdinand Bonaventura, Fürst, k. k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, erbliches Mitglied des Herrenhauses, Ritter des goldenen Vliesses, k. k. Rittmeister a. D.

Mittrowsky von Mittrowitz, Freiherr von Nemyssl, Wladimir, Graf, k. k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, k. k. Major a. D.

Pergen Anton, Graf und Edler Herr von, Obersterblandmünzmeister von Oesterreich ob und unter der Enns, Ehrenritter des h. s. Maltheserordens, k. k. Kämmerer und Legationssecretär a. D.

Rogawski Lubin, Rola de magna Rogaszyn, k. k. Hüttenmeister.

Woegerer Heinrich, k. k. Oberlandesgerichtsrath.

Wurzbach Alfred, Ritter von Tannenberg.

Das k. k. Münz- und Antikencabinet.

Der gesammte Stand der Mitglieder ist aus der nachstehenden Liste derselben zu ersehen.

Diesbezüglich kommt noch zu erwähnen, daß in der Ausschußsitzung vom 10. Mai 1876 als am 6. Jahrestage der Gründung des Vereines zur Kenntniß der Vereinsleitung kam, daß der hochbetagte, hochwürdige Herr infulirte Abt des Benediktinerstiftes Altenburg in Niederösterreich Honorius Burger in Folge der eingetretenen fast vollständigen Erblindung einerseits und und schweren Lasten des Klosters andererseits gezwungen sei, aus dem Vereine zu scheiden.

Nachdem dieses hochgeehrte Mitglied gleich bei Gründung unseres Vereines demselben beitrat und seither ein außerordentliches Interesse für denselben jederzeit an den Tag legte, so fühlte sich der Ausschuß bestimmt, den hochwürdigen Herrn Abt Honorius Burger der nächsten Generalversammlung zum Ehrenmitglied des Vereines vorzuschlagen, welches auch von der Generalversammlung vom 6. März 1877 genehmigt wurde.

Was schließlich noch die weitere Thätigkeit des Ausschusses betrifft, so hat derselbe im abgelaufenen Vereinsjahre 10 Ausschußsitzungen abgehalten.

Seine Cassagebahrung ist aus dem nachstehenden Berichte zu entnehmen und wurde von der am 6. März 1877 abgehaltenen Generalversammlung dem Vereins-Ausschusse das bezügliche Absolutorium ertheilt.

Bei der erwähnten Generalversammlung wurde der bisherigen Ausschuß abermals und einstimmig gewählt. Hiebei hielt auch das Ausschußmitglied Herr Moriz Maria von Weittenhiller einen Vortrag „Ueber die Ungeheuer in der Heraldik", welcher verdientermassen mit vielem Beifall aufgenommen wurde.

Der Ausschuß.

Rechnungs-Ausweis für das VI. Vereinsjahr.

(Vom 31. December 1875 bis 31. December 1876.)

Einnahmen	fl.	kr.	Thlr.	Mark
Saldo-Vortrag aus dem V. Vereinsjahre	445	11		
Huldvollstes Geschenk Seiner kaiserlichen und königlichen Majestät	200	—		
Jahresbeitrag Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Kronprinz Rudolf	25	—		
Jahresbeitrag Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Carl Ludwig	30	—		
Jahresbeitrag Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, Protectors des Vereines	50	—		
Jahresbeitrag Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht	50	—		
Jahresbeitrag Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Wilhelm	25	—		
Geschenk und Jahresbeitrag Sr. Excellenz des Herrn Hugo Grafen von Abensperg und Traun, Präsidenten des Vereines	50	—		
Geschenk des Herrn Grafen Gustav von Seldern	50	—		
Geschenk des Herrn Ladislaus Ritter von Cikowski	50	—		
Mitgliederbeiträge und zwar Nachzahlungen für das V., Jahresbeiträge für das VI. und Vorauszahlungen für das VII. Vereinsjahr 1877	1400	85	2	22
Erlös für veräußerte Jahrbücher ꝛc.	508	—		
2 Vereinsthaler à 1 fl. 68 kr., 2 Stück Mark à 55 kr. und ein Zwanzig-Mark-Stück pr. 11 fl. 75 kr. veräußert	16	21		
für 5 Stück Diplome à 3 fl.	15	—		
Summe der Einnahmen	2915	17	2	22
Die Ausgaben den Einnahmen gegenübergestellt	2113	36	2	22
verbleibt ein Saldo-Vortrag pro VII. Vereinsjahr pr.	801	81	—	—

Ausgaben	fl.	kr.	Thlr.	Mark
Honorar für Zeichner, Lithographen, Xylographen und artistische Anstalt	606	6		
Kalligraphische Arbeiten für die Diplome	19	50		
Anschaffungen für die Bibliothek und Buchhandlungsrechnungen	11	60		
Miethzins für das Vereinslokal	60	12		
Vereinsdiener, Neujahrsgelder ꝛc.	35	—		
Buchbinder-Arbeiten	59	60		
Druckereirechnungen	1170	75		
Porti und kleinere Ausgaben	50	16		
Expedition des Jahrbuches pro 1875	100	57		
2 Thaler 22 Mark eingewechselt	—	—	2	22
Summe der Ausgaben	2113	36	2	22

Wien, am 31. December 1876.

Der Schatzmeister:
Oscar Freiherr von Sommaruga.

Vorstehende Rechnung geprüft und richtig befunden:
Alfred Grenser,
Revisor.

Mitglieder-Verzeichniß [1]

des

Heraldisch-genealogischen Vereines „Adler“ in Wien.

Protector:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr

Ludwig Josef Anton Victor

kaiserlicher Prinz und Erzherzog von Oesterreich, königlicher Prinz von Ungarn und Böhmen, k. k. General-Major und Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 65, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Ausschuß:

Vorsitzender:

Abensperg und Traun Hugo, Reichsgraf von, k. k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Oberst-Jägermeister Sr. Majestät des Kaisers, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes ꝛc. ꝛc. (Wien).

Waldbott von Bassenheim zu Bornheim Friedrich, Reichsfreiherr, k. k. Kämmerer, Hof-Secretär des Oberst-Kämmerer-Amtes Sr. Majestät des Kaisers und Lieutenant a. D., Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“; Schriftführer (Wien, Oberst-Kämmerer-Amt).

Pettenegg Eduard Gaston Freiherr Pöttickh von, Dr. phil., Rathsgebietiger des Hoch- und Deutschmeisterthums, Comtur des h. Deutschen Ritter-Ordens zu Weggenstein ob Bozen, k. k. Kämmerer und Ahnenprobenexaminator im Oberstkämmereramte Sr. Majestät, auch Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“; Leiter der Zeitschrift (Wien).

Sommaruga Oscar, Freiherr von, Dr. jur., Concipist der k. k. Forst- und Domänen-Direction in Wien und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“; Schatzmeister (Wien).

Hartmann Edler von Franzenshuld Ernst, Dr. phil., Custos im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete, Correspondent der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“; Bibliothekar und Archivar (Wien).

Weittenhiller Moriz Maria Edler von, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“, Redacteur des geneal. Taschenbuches der Ritter- und Adelsgeschlechter; Protokollführer (Wien).

Grenser Alfred, Buchhändler; Rechnungsrevisor (Wien, Braumüller'sche Hof-Buchhandlung).

Ehren-Mitglieder:

Burger Honorius, inful. Abt des Benedictiner-Stiftes Altenburg in Niederösterreich, kaiserl. Rath ꝛc.

Folliot de Crenneville Franz, Graf, Oberst-Kämmerer Sr. Majestät des Kaisers, Feldzeugmeister und Inhaber des 75. Infanterie-Regiments, k. k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe und Kanzler des Leopold-Ordens, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Wien).

Hefner-Alteneck Jakob Heinrich von, Dr. phil., Vorstand des königl. baier. National-Museums (München).

Hohenlohe-Waldenburg Friedrich Karl, Reichsfürst zu, Erbmarschall des Königreiches Württemberg, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen, Ehren-Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Kupferzell, Württemberg).

Köhne Bernhard Freiherr von, geheimer Rath und Chef der Heroldie-Abtheilung des kais. russ. dirig. Senats, Ehren-Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (St. Petersburg).

Linstow Hugo Freiherr von, königl. preuß. Hauptmann a. D.

---

[1] Die P. T. Mitglieder werden hiemit höflichst ersucht, vorkommende Rangserhöhungen und Wohnungsveränderungen etwa bei Gelegenheit der Uebersendung des jeweiligen Jahresbeitrages dem Vereins-Ausschusse gütigst bekannt geben zu wollen.

und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ [als ordentliches Mitglied beigetreten] (Berlin).

Mayer von Mayerfels Karl Ritter und Edler, Dr. phil., königl. baier. Kammerherr und Oberst a. D., auch Gutsbesitzer, Ehren-Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (München).

Rietstap J. B., königl. niederländischer Staatsbeamter, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (im Haag).

Sacken Eduard Freiherr von, Dr. phil., Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets, k. k. Regierungsrath, wirkl. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien und Mitglied der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale (Wien).

Stillfried-Rattonitz von Alcántara Rudolf Bernhard, Graf, königl. preußischer Ober-Ceremonienmeister, wirklicher geheimer Rath, Kammerherr und Vorstand des Herolds-Amtes in Berlin, Ehren-Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ ꝛc. [als ordentliches Mitglied beigetreten] (Berlin).

Wirkliche Mitglieder:

Abensperg und Traun Otto, Reichsgraf von, Oberst-Erbland-Panierträger in Oesterreich ob und unter der Enns, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Wien).

Althaus Camillo, Freiherr von, k. k. Hauptmann des 21. Infanterie-Regiments (Czaslau).

Andrian-Werburg Gottfried, Reichsfreiherr von, Comtur von St. Michael des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Kämmerer und Major in der Armee.

Anthony Ritter von Siegenfeld Alfred, k. k. Lieutenant im 11. Uhlanen-Regiment (Zolkiew, Galizien).

Arneth Alfred, Ritter von, Director des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, k. k. Hofrath und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Wien).

Bartenstein August, Reichsfreiherr von, Domherr zu Olmütz, inf. Propst des Collegiat-Capitels zu Nikolsburg in Mähren und Consistorialrath (Nikolsburg).

Batthiány von Németh-Ujvár Iván, Graf (Kittsee bei Preßburg).

Bechade Julius, Freiherr von Rochepine (Wien).

Beeß und Chrostin Georg der Jüngere, Freiherr von.

Bergmann Karl, Ritter von, regulirter Chorherr von St. Florian und Pfarrer zu Goldwörth bei Linz.

Berres Josef, Edler von Perez, k. k. Oberst a. D. (Wien).

Beust Marie, Freiin von (Baden bei Wien).

Boeß Karl, Director des heraldisch-artistischen Institutes (Wien, Graben Nr. 28).

Bougart Ludwig, Reichsfreiherr von dem, Erbkämmerer des Herzogthums Jülich und Ritter des königl. bair. St. Georg-Ordens (Paffendorf, Post Bergheim pr. Cöln).

Boos von Waldeck und Montfort Philipp, Reichsgraf, k. k. Kämmerer und Major a. D. (Wien).

Brandis Freiherr zu Leonburg, Forst und Fahlburg Otto, Reichsgraf und Herr zu, k. k. Lieutenant in der Reserve des 10. Dragoner-Regimentes und Legationssecretär bei der k. k. österr. Botschaft in Rom.

Braumüller Wilhelm, Ritter von, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler (Wien).

Brentano Friedrich, Freiherr von (Frankfurt a. M)

Bresciani Franz Ludwig Maria, Reichsfreiherr von, Justizritter des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Kämmerer und Landesgerichtsrath in Pension (Görz).

Breunner August, Graf von Asparn, Edler Herr auf Staatz, Freiherr auf Fladnitz, Stübing, Rabenstein u. s. w., Reichsgraf, Erbkämmerer des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns (Wien und Schloß Grafenegg bei Krems in Niederösterreich).

Brusselle-Schaubeck Felix, Freiherr von, k. k. Kämmerer und Oberst a. D. (Schloß Schaubeck bei Groß-Botwar, Post Ludwigsburg in Württemberg).

Brucken-Fock Benno Franz Wilhelm, Freiherr von, Dr. jur., Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Dessau).

Bulgarini Conte d'Elci Alfred, Graf, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Kämmerer und Major a. D. (Graz).

Bussche-Haddenhausen William, Reichsfreiherr von dem, Rittergutsbesitzer (Liethe bei Wunsdorf).

Buttlar Freiin von Brandenfels Anna, Gräfin von, geb. Herrin und Gräfin zu Stubenberg, k. k. Sternkreuzordensdame (Graz).

Buttlar Rudolf, Freiherr von (Elberberg bei Fritzlar).

Calice Heinrich, Freiherr von, k. u. k. a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister (Wien).

Chimani Karl, kais. Rath und Hilfsämter-Director des k. k. Oberstthofmeisteramtes (Wien).

Cikowski Ladislaus, Ritter von Radwan, Gutsbesitzer, polnischer Landstand und Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens (Sloboda, Post Kozowa, Galizien).

Chlumecky Johann, Ritter von, k. k. wirklicher geheimer Rath, Handelsminister, Reichsraths-Abgeordneter ꝛc. (Wien).

Chorinsky Freiherr von Ledske Karl, Graf, k. k. Oberlieutenant im 13. Uhlanen-Regimente.

Chorinsky Freiherr von Ledske Maximilian, Graf, k. k. Rittmeister in der Reserve (Wessely in Mähren).

Chotek von Chotkowa und Wognin Otto, Reichsgraf, Erblandthürhüter in Oesterreich ob und unter der Enns, k. k. Kämmerer, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes und Major a. D. (Wien).

Chotek von Chotkowa und Wognin Rudolf, Reichsgraf, Oberst-Erblandthürhüter in Oesterreich ob und unter der Enns, k. k. Kämmerer (Neuhof bei Kuttenberg, Post Weltrus).

Coreth von Coredo und Starkenberg Karl Theodor, Reichsgraf, k. k. Kämmerer und Major, zugetheilt dem Hofstaate Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig (Wien).

Coronini Johann Baptist, Reichsgraf von Cronberg, Freiherr von Dornberg, Herr von und zu Prebacina und Gradisciuta, k. k. Feldzeugmeister und Inhaber des 6. Infanterie-

Regimentes, wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe (St. Peter bei Görz).

Cserghéö de Nemes Tacskánd Géza Georg, k. k. Hauptmann im 5. Etsch-Fleimsthaler Landesschützen-Bataillon (Bregenz).

Czarniecki Kasimir Graf Lodzia (Czachury bei Skalmierzyce, Posen).

Dalberg Karl, Kämmerer von Worms, genannt Reichsfreiherr von und zu, Ehrenritter des h. Deutschen Ritter-Ordens (Rečič bei Datschitz, Mähren).

Degenfeld-Schonburg Ferdinand, Reichsgraf, Edler und Pannerherr auf Hohen-Eybach, k. k. Kämmerer, Oberst im Generalstabe und Erzieher Ihrer kais. Hoheiten der Herren Erzherzoge Franz und Otto (Wien).

Desfours-Walderode zu Mont, Athienville und Eckhausen Theodor, Reichsgraf (Schloß Kretin, Mähren).

Di Pauli von Treuheim Anton, Freiherr (Kaltern, Südtirol).

Dobeneck Rudolf, Freiherr von, k. bair. Rittmeister a. D. (Frankfurt a. M.)

Dobřensky von Dobřenic Johann, Freiherr von (Schloß Choteborž, Böhmen).

Dorth zu Neckarsteinach Rudolf, Freiherr von, Comtur zu Schlanders des hohen Deutschen Ritter-Ordens, k. k. Kämmerer und Major i. P. (Wien).

Drahotuszky Franz, Ritter von, Ehren-Canonicus von Neutra und Präfekt des bischöfl. Waisenhauses in Sillein bei Teschen.

Dubsky Otto, Graf, Freiherr von Třebomislyc, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant in der Reserve des 3 Dragoner-Regimentes (Skalitzka in Mähren).

Dunay de Duna-Vecse Hugo von (Ruppersthal in Niederösterreich).

Ellinger Julius, Ritter von (Wien).

Enzenberg zum Freyen und Jöchelsthurm Franz, Reichsgraf von, Herr und Landmann in Tirol ꝛc., Patricier in Triest, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, lebensl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Innsbruck).

Falkenhayn Franz, Reichsgraf, k. k. Kämmerer, erbl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes und Oberstlieutenant a. D. (Walgersdorf bei Herzogenburg, Niederösterreich).

Falkenhayn Johann Nepomuk, Reichsgraf, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant a. D. (Wien).

Fehrentheil und Gruppenberg Eduard von, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens, königl. preuß. Major a. D. (Breslau).

Frankenstein Heinrich, Reichsfreiherr von und zu, k. k. Kämmerer und Rittmeister (Traunegg bei Wels, Oberösterreich).

Gagern Friedrich Balduin, Freiherr von, großherzogl. hess. Kammerherr (Neuenburg bei Erlangen).

Galen Paul, Graf von, k. k. Kämmerer, Rittmeister des 10. Dragoner-Regimentes (Baumgarten bei Hall, Tirol).

Gatterburg Constantin Adolf, Reichsgraf von, Freiherr auf Retz, Herr auf Zwölfaxing und Pellendorf, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. (Wien).

Geisbe Leopold, Xylograph (Wien).

Goeckingk Hermann Adrian Günther von, königl. preußischer Premierlieutenant a. D., Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Wiesbaden).

Goldegg und Lindenburg Hugo, Ritter von und zu, k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D., Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter (Meran).

Grabowski Adam, Graf (Wien).

Grafenried Emanuel, Freiherr von, Herr zu Burgstein (Paris-Auteuil, Frankreich).

Groß Hanns, J. U. Dr., k. k. Gerichtsadjunkt (Feldbach in Steiermark).

Haber von Linsberg Ludwig, Freiherr, Ritter des königl. preuß. Johanniter-Ordens und k. k. Rittmeister a. D., lebenslängl. Mitglied der Herrenhauses des Reichsrathes (Wien).

Hackher zu Hart Ferdinand, Reichsritter, k. k. Finanzrath und Vicedirector der k. k. Hof- und Staatsdruckerei (Wien).

Hahn Josef, Reichsgraf von, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Linienschiffs-Fähndrich in der Reserve (Neuhaus in Holstein, Post Lütjenburg).

Handel-Mazzetti Victor, Freiherr von, k. k. Hauptmann des 30. Infanterie-Regimentes (Preßburg).

Hantken Eugen, Ritter von Prudnik, k. k. Regierungsrath im Oberstkämmereramte Sr. Majestät des Kaisers und Hauptmann a. D. (Wien).

Hardegg auf Glatz und im Machlande Dominik, Reichsgraf zu, k. k. Oberlieutenant a. D. (Wien).

Hardegg auf Glatz und im Machlande Heinrich, Reichsgraf zu, k. k. Oberlieutenant a. D. (Wien).

Hardegg auf Glatz und im Machlande Julius, Reichsgraf zu, Oberst-Erbland-Mundschenk in Oesterreich unter der Enns und Erbland-Truchseß in Steiermark, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. (Schloß Stetteldorf, Nieder-Oesterreich).

Harrach Alfred Karl, Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. (Wien).

Hasenauer Karl, Freiherr von, Architekt (Wien).

Haunalter Karl, Edler von, Registrator im Oberstkämmereramte Sr. Majestät des Kaisers (Wien).

Helferstorfer Othmar, inful. Abt zu unserer Lieben Frau bei den Schotten und zu Telky, n. ö. Landes-Marschall und lebensl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Wien).

Helm Vincenz, Ritter von, Donat-Ritter des h. s. Johanniter-Ordens, J. U. Dr. und Dr. phil., Ministerialrath im k. k. Ministerium des Innern (Wien).

Hessen und bei Rhein Alexander, Prinz von, Großherzogliche Hoheit, k. k. General der Cavallerie, Inhaber des 6. Dragoner-Regimentes, des großherz. 2. Infanterie-Regimentes Nr. 116 und des kais. russ. 8. Uhlanen-Regimentes, Ritter des k. k. Militär-Maria-Theresien-Ordens, des köngl. preuß. Ordens pour le mérite und des kais. russ. St. Georg-Ordens (Darmstadt).

Hofmann Leopold Friedrich, Freiherr von, k. k. wirklicher geheimer Rath und Reichsfinanzminister, Chevalier de grâce des h. s. Johanniter-Ordens, lebenslängl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes ꝛc. (Wien).

Hohenlohe-Schillingsfürst Constantin, Prinz zu, erster Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers, Feldmarschall-Lieutenant, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Wien).

Hoyos-Sprinzenstein Ernst, Graf von, Graf von Guttenstein, Freiherr zu Stüchsenstein, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer und erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Wien).

Hutten-Czapski Bogdan, Graf von (Berlin).

Jauner Heinrich, k. k. Hof- und Kammer-Graveur (Wien).

Kabdebo Heinrich, Dr. phil., Sparkassabeamter (Wien).

Kálnoky Béla, Graf, Freiherr von Köröspatak, Reichstagsabgeordneter, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. (Pröditz, Mähren).

Katzler Vincenz, akadem. Maler und Lithograph (Wien, Erdbergerhauptstraße Nr. 3).

Keiß Peter, Fabrikant (Wien).

Kielmansegg Erich, Reichsgraf von, k. k. Kämmerer, Bezirkshauptmann und Lieutenant in der Reserve (Baden bei Wien).

Kielmansegg Karl, Reichsfreiherr von, Frei- und Erbherr von Gföhl (Hainstetten bei Amstetten in Nieder-Oesterreich).

Kielmansegg Oswald, Reichsgraf von, k. k. Kämmerer, Major und Generalstabschef (Olmütz).

Kinsky von Wchinitz und Tettau Ferdinand Bonaventura, Fürst, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe und k. k. Major a. D. (Wien).

Klein von Wisenberg Hubert, Freiherr, J. U. Dr., Gutsbesitzer (Wien).

König Alois, n. ö. Landesarchivar (Wien).

König von und zu Warthausen Elise, Freiin von, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Stuttgart und Schloß Warthausen in Württemberg.)

Krahl Karl, kais. königl. und königl. ungar. Hofwappenmaler (Wien I. Krugerstraße 13).

Krockow von Wickerode Reinhold, Graf, königl. preuß. Premierlieutenant in der Garde du Corps (Krockow, Westpreußen).

Krzyzanowski Stanislaus, Ritter de Wola Sienieńska, Dębno von, Dr. phil. (Lemberg).

Kudriaffsky Eufemie, von (Wien).

Künigl Heinrich, Reichsgraf von, Freiherr von Ehrenburg, Schönegg und auf der Warth, d. h. Deutschen Ritter-Ordens Comtur zu Lengmos, k. k. Hauptmann i. P. (Wels).

Lanckoroński-Brzezie Karl, Reichsgraf, des h. s. Johanniter-Ordens Ehrenritter, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes und Doctor der Rechte (Wien und Rozdol).

Landesausschuß des Königreiches Dalmatien.

Landesausschuß des Herzogthums Kärnten.

Landesausschuß der Markgrafschaft Mähren.

Landesausschuß des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns.

Landesausschuß der gefürsteten Grafschaft Tirol.

Lange von Burgenkron Emil, J. U. Dr. und Oberinspector bei der k. k. General-Inspection für österr. Eisenbahnen (Wien).

Langer von Lannsperg Karl, Ritter, J. U. Dr., Legationsrath, Kanzler und Chevalier de grâce des h. s. Johanniter-Ordens (Wien).

Langwerth von Simmern Heinrich, Freiherr (Wichtringhausen bei Barsinghausen, Königreich Hannover).

Leidinger Josef, Beamter im Obersthofmeisteramte Sr. Majestät des Kaisers (Wien).

Leitner Quirin, Ritter von, k. k. Regierungsrath, Schatzmeister und Vorstand des k. k. Hof-Waffen-Museums (Wien).

Lengnick August, Custos an der k. k. Schatzkammer und k. k. Hauptmann in der Reserve (Wien).

Leon Moriz, Reichsritter von, k. k. Rittmeister a. D. (Schloß Trautmannsdorf bei Meran).

Lichnowsky-Werdenberg Robert, Graf, Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes, Domdechant des Metropolitan-Capitels von Olmütz, Consistorialrath und Doctor der Rechte (Olmütz).

Liechtenberg Leopold, Freiherr von, k. k. Lieutenant in der Reserve des 12. Artillerie-Regimentes (Habbach, Post Mannsburg bei Laibach).

Lobkowitz Rudolf, Reichsfürst von, k. k. Kämmerer und Oberst (Wien).

Loë zu Wissen Kaspar, Reichsfreiherr von, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. (Schloß Schinnen bei Sittard in holländisch. Limburg).

Loë zu Wissen Maximilian, Graf von, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens und königl. preuß. Kammerherr (Wissen, Rheinprovinz).

Lopaciński Boleslav von, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens (Wilna, Rußland).

Lorinser Friedrich Wilhelm, Dr. med., k. k. Sanitätsrath und Director des Wiedener allgem. Krankenhauses (Wien).

Ludwigstorff-Goldlamp Leopold, Freiherr von, Herr zu Deutsch-Altenburg, Wankheim, Steinabrunn und Prellenkirchen, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. (Guntersdorf, Niederösterreich).

Lützow zu Drei Lützow und Seedorf Karl, Reichsgraf von (Krawska bei Znaim).

Mac-Neven ô Kelly d'Aghrim Franz Wilhelm, Reichsfreiherr von, k. k. Lieutenant und Conceptsadjunkt bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Vöklabruck.

Masch G. M. C., Dr. phil., großherzoglicher Archivrath und Pastor zu Demern (bei Rehna in Mecklenburg).

Mayer von Festenwald Wenzel, k. k. Oberlieutenant a. D. und Gutsbesitzer (Wien).

Mayr Karl, gräfl. Hardegg'scher Lehens-Propst (Wien).

Mayrhofer Gustav, k. k. Oberlieutenant im 8. Infanterie-Regimente.

Meraviglia-Crivelli Franz Xaver, Graf, Rechtsritter des h. s. Johanniter-Ordens, Comthur von Brünn und Kralic, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Reserve (Rom).

Meraviglia-Crivelli Rudolf Johann, Graf, k. k. Rittmeister a. D. (Klattau in Böhmen).

Mirbach-Harff Wilhelm, Graf, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens (Schloß Harff, Rheinprovinz).

Mittrowsky von Mittrowitz Wladimir, Graf, Freiherr von Nemyßl, k. k. geheimer Rath, Kämmerer, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. k. Major a. D. (Brünn).

Montecuccoli, Maximilian, Graf, k. k. Kämmerer (Schloß Mitterau, Westbahnstation Prinzersdorf).

Montenach Johann Baptist von, k. k. Kämmerer und Ritt-

meister, zugetheilt Sr. königl. Hoheit dem Herzog Philipp von Württemberg (Wien).

Montenuovo Wilhelm Albrecht, Fürst von, General der Cavallerie und Inhaber des 10. Dragoner-Regimentes, k. k. Kämmerer und wirklicher geheimer Rath, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe (Wien).

Möraus Adolf, Edler von, Offizial im Oberst-Kämmerer-Amte Sr. Majestät des Kaisers (Wien).

Münz- und Antiken-Cabinet Sr. Majestät des Kaisers (Wien).

Nahuys Maurin, Edler Herr und Graf von, aus dem Hause Horstmar-Ahaus (Wiesbaden).

Nedopil Leopold, Priester, Novizenmeister der Ritternovizen, Archivar und Pfarrer des h. Deutschen Ritter-Ordens zu St. Elisabeth (Wien).

Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein Karl Friedrich, Reichsfürst zu, Graf zu Oettingen, Baldern und Soetern, erbl. Reichsrath des Königreiches Baiern und erbliches Mitglied der Kammer der Standesherren im Königreiche Württemberg (Wallerstein in Baiern u. Königsaal bei Prag.)

Oeynhausen Julius, Graf von, Mitglied des königl. preuß. Heroldsamtes und königl. preuß. Kammerjunker, auch Mitglied des Vorstandes des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Berlin).

Pálffy-Daun von Erdöd Wilhelm, Reichsgraf, Fürst zu Thiano, Marchese von Rivoli, Grand von Spanien erster Classe, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Kämmerer und Major der königl. ungarischen Landwehr (Schloß Stübing, Südbahnstation).

Pergen Anton, Reichsgraf und Edler Herr von, Obersterblandmünzmeister von Oesterreich ob und unter der Enns, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Kämmerer, Oberlieutenant in der Landwehr und Legationssecretär a. D. (Schloß Aspang, Niederösterreich).

Pergen Ladislaus, Reichsgraf und Edler Herr von, Comtur des h. s. Johanniter-Ordens zu St. Ferdinand, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer und Major a. D.

Peter Anton, k. k. Director der Lehrerbildungsanstalt in Teschen.

Pfersmann von Eichthal Victor, Ritter, k. k. Bezirkshauptmann in Neunkirchen (Niederösterreich).

Pillerstorff Hermann, Freiherr von, Concipist bei der k. k. mährischen Statthalterei (Brünn).

Privat- und Familien-Bibliothek Sr. Majestät des Kaisers.

Raab Paul, Ritter von, k. k. Rechnungsoffizial im Finanz-Ministerium (Wien).

Rakowsky Stefan von, k. k. Kämmerer (Groß-Stjavnicz, Post Rózsahegy).

Regner von Bleyleben Alfred, Ritter, k. k. Professor des technischen Institutes in Brünn.

Reischach Sigismund, Reichsfreiherr von, Ehren-Bailli des h. s. Johanniter-Ordens und Comtur zu Troppau und Mokau, auch außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. k. österr. Hofe, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 21. Infanterie-Regimentes, wirklicher geheimer Rath und Kämmerer (Wien).

Remekházy zu Gurahoncz Josefine, Freiin von, geb. Freiin von Dietrich zu Landsee.

Rogawski Lubin Rola de magna Rogaszyn, k. k. Hüttenmeister (Delatin, Ostgalizien).

Rohan Camill, Fürst von, Herzog von Montbazon und Bouillon, Fürst von Guémenée, Rochefort und Montauban, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens und erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Prag).

Rüdt von Collenberg zu Bödigheim Ferdinand, Reichsfreiherr, Doctor der Rechte (Heidelberg).

Rüdt von Collenberg zu Bödigheim Weiprecht, Reichsfreiherr, k. k. Oberlieutenant im 3. Dragoner-Regimente (Enns).

Saint-Julien, Reichsgraf von und zu Waldsee, Clemens von Guyard, Herr von, Oberst-Erblandfalkenmeister in Oesterreich unter der Enns, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens, Oberstlieutenant a. D. (Linz).

Salis-Samaden Karl, Reichsfreiherr von, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers (Wien).

Salm-Reifferscheidt-Krautheim Leopold, Reichsfürst und Altgraf zu, Erbherr zu Dyk, Alfter und Hackenbroich, Ehrenritter des h. Deutschen Ritterordens (Schloß Neu-Cilli, Steiermark).

Sandersleben Karl von, k. k. Oberlieutenant a. D. (Dresden).

Schaumburg-Lippe Wilhelm Karl August, Prinz zu, Edler Herr zu Lippe, Graf zu Schwalenberg und zu Sternberg, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. k. Major (Ratiborzitz bei Skalitz).

Schilling von Henrichau August, Ritter, k. k. Truchseß und Hofrath des Oberstkämmereramtes Sr. Majestät des Kaisers (Wien).

Schmackowsky Karl von, kön. preuß. Kammerherr, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens (Radau bei Zembowitz, Preuß.-Oberschlesien).

Schmidegg von Sár Labány Franz, Graf, k. k. Kämmerer (Gmunden).

Schmidel Edmund, k. k. Gerichtsadjunkt (Wien).

Schneeburg zu Salthaus und Platten Wilhelm, Freiherr von, päpstlicher Hausprälat, Dompropst des Metropolitan-Capitels und inful. Prälat an der Metropolitankirche zu Olmütz.

Schulz Friedrich, k. k. Landesgerichts-Directions-Adjunkt und beeideter landtäflicher Wappenmaler (Prag).

Schwarzenberg Johann Adolf, Fürst und Herr zu, gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes ꝛc. ꝛc. (Wien).

Schwerdtner Johann, k. k. Hof-Graveur (Wien).

Sebastiani-Porta de Remete und Pogányest Eduard von, königl. ungar. Notar des Neográder Comitates (Nagy-Kürtös bei Kekkö).

Seilern und Aspang Karl Max, Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant (Holleschau).

Seldern Gustav, Graf, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Kämmerer und Major a. D. (Wien).

Siebold Alexander, Freiherr von, Legationssecretär bei der k. japanischen Gesandtschaft am k. und k. Hofe zu Wien.

Siebold Heinrich Jonkherr, Dolmetsch-Eleve bei der k. und k. Legation am k. japanischen Hofe zu Yeddo.

Spangen von Uyternesse Karl, Graf, k. k. Oberlieutenant in der Reserve des 4. Infanterie-Regimentes. (Enzersdorf im Thale bei Stockerau in Niederösterreich).

Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden Ferdinand August, Graf von, k. k. Lieutenant in der Reserve des 7. Uhlanen-Regimentes (Schloß Wischenau bei Znaim).

Sprinzenstein Ernst, Reichsgraf von, k. k. Hauptmann und Commandant des 7. Landwehr-Bataillons (Wels).

Starke Georg, Kunsthändler (Görlitz, Schlesien).

Starke Paul, Stadtrath und Rittergutsbesitzer (Sorau, Nieder-Lausitz).

Sternberg Zdenko, Reichsgraf von, Ehrenritter des h. s. Johanniter-Ordens und k. k. Kämmerer (Wien).

Stillfried-Rattenicz Eduard, Freiherr von, k. k. Kämmerer (Paris).

Stoits Peter, königl. ung. Leibgarde und k. k. Rittmeister.

Sulkowski Josef Maria Ludwig, Reichsfürst (Wien).

Suttner Arthur Gundacker, Freiherr von.

Suttner Gustav, Freiherr von (Wien).

Suttner Karl Gundacker, Freiherr von, k. k. Kämmerer (Wien).

Suttner Karl Gundacker, Freiherr von, k. k. Vice-Secretär im Ackerbau-Ministerium und Lieutenant in der k. k. 11. Landwehr-Dragoner-Escadron (Wien).

Sztankovich Karl, Freiherr von, k. k. Major.

Tersch Emil, Ritter von, Gutsbesitzer (Chudwein, Post Littau).

Thun und Hohenstein Guido, Reichsgraf von, Comtur des h. s. Johanniter-Ordens, k. k. Kämmerer, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister a. D. und lebenslängl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Salzburg).

Thun und Hohenstein Heinrich, Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D. (Salzburg).

Thun und Hohenstein Ladislaus, Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. (Prag).

Thun und Hohenstein Theodor, Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Major a. D. (Prag).

Thürheim Andreas, Reichsgraf und Herr von, Freiherr auf Bibrachzell, Erblandfalkenmeister in Oesterreich ob der Enns, k. k. Kämmerer und Major a. D. (Salzburg).

Thurn-Valsassina-Como-Vercelli Georg, Reichsgraf von, Freiherr zum Kreuz, Oberst-Erblandhofmeister in Krain und der windischen Mark, Erblandsilberkämmerer in Kärnten, Erblandmarschall in Görz und Gradiska, Burggraf von Lienz, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. k. Kämmerer und Major a. D. (Wien).

Toggenburg Georg, Ritter von, k. k. wirklicher geheimer Rath (Bozen).

Vaux Karl, Freiherr de, k. k. Kämmerer, Major im Geniestabe, Adjudant Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold (Wien).

Vorst-Lombeck und Gudenau, Mirbach zu Harff Ernst, Reichsfreiherr von der, Ehrenritter des h. Deutschen Ritterordens, auch Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Ziadlowitz, Post Loschitz in Mähren).

Wagensperg Ernestine, Reichsgräfin von, Freiin auf Saanegg und Rabenstein, geb. Reichsfreiin Jöchlinger von Jochenstein und Hartenstein, Sternkreuzordensdame (Wernberg, Post Föderlach bei Klagenfurt).

Waldbott von Bassenstein zu Bornheim Hedwig, Reichsfreiin, geb. Freiin von Beust, k. k. Sternkreuzordens-Dame (Wien).

Walderdorff Eduard Wilderich, Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. (Schloß Klafterbrunn, Post Wilhelmsburg, Niederösterreich).

Walderdorff Hugo, Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. (Schloß Hauzenstein bei Regensburg).

Wallis Maximilian, Graf, k. k. Kämmerer, Besitzer der Herrschaft Niederleis bei Ernstbrunn in Niederösterreich.

Warnecke Friedrich, königl. preuß. geheimer expedirender Secretär im Ministerium für Handel ꝛc. auch Mitglied des Vorstandes des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Berlin).

Wasserburger Paul, k. k. Baurath, Stadtbau- und Hofsteinmetzmeister (Wien).

Wersebe Gustav, Freiherr von, k. k. Major und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers (Wien).

Westphalen zu Fürstenberg Friedrich, Reichsgraf von, Ehrenritter des hohen Deutschen Ritter-Ordens und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Schloß Kulm in Böhmen, Post Karbitz).

Wilczek Johann, Reichsgraf von, Frei- und Pannerherr von Hultschin und Gutenland, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer und erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Wien).

Wimpffen Franz, Freiherr von, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Oberst und Oberstthofmeister Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Victor (Wien).

Wimpffen Heinrich Emil Heremann, Reichsgraf von (Wien).

Woeber Franz Xaver, Scriptor der k. k. Hofbibliothek (Wien).

Wögerer Heinrich, k. k. Oberlandesgerichtsrath (Wien).

Wolkenstein-Trostburg Wilhelm, Reichsgraf von, Freiherr zu Neuhaus (Brunnersdorf).

Wurzbach Ritter von Tannenberg Alfred (Wien).

Zallinger-Stillendorf Franz von, Reichsrathsabgeordneter (Stillendorf bei Bozen).

Correspondenten.

Bormans Stanislaus, Conservator im Staatsarchive zu Namur.

Querfurth Kurt O. von, Dr. jur., Advokat und Notar zu Oschatz in Sachsen.

Seiler Gustav Adalbert (Berlin).

Weyhe-Eimcke Arnold, Freiherr von.

Standeserhöhungen und Gnadenakte

unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.

(Fortgesetzt von **Albert Heilmann**, Offizial im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern, auf Grund der dortigen ämtlichen Quellen.)

Dieser VI. Jahrgang (das III. Jahrbuch) bringt die von 1871 bis 1875 inclusive stattgefundenen Standeserhöhungen. Dadurch ist die gestellte Aufgabe, der Oeffentlichkeit das seit dem 2. December 1848 urkundlich angesammelte Adels-Materiale zu erschließen, gelöst. Die künftigen Adelserhebungen werden immer jahrweise erscheinen, und zwar im Jahrbuche 1877 die pro 1876, im Jahrbuche 1878 die pro 1877 u. s. f. Eine willkommene Beigabe dürfte das am Schlusse dieses Jahrbuches angefügte und mit einer passenden Vorrede versehene alphabetische Namensregister bilden.

1871.

Müller Karl, k. k. Landwehr-Oberlieutenant; Uebertragung des Adels seines Adoptivvaters, des pens. Generalmajors August Müller Edlen v. Wandau (siehe Zeitschrift „Adler" III. Jahrgang S. 172 b.) auf ihn zufolge a. h. Entschließung vom 30. December 1870 mittelst Klausel im Originaldiplome des Adelserwerbers ersichtlich gemacht. 5. Jänner 1871.

Primavesi Anton, pens. k. k. Hofrath, Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopoldordens. Diplomsdatum 21. Jänner 1871.

Schuster Hermann, Vice-Wachtmeister der k. k. Arcieren-Leibgarde und Rittmeister; Adelstand (auf Grund 34jähriger Militär-Dienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Arnimsburg. Diplomsdatum 21. Jänner 1871.

Stoltz Theodor, pens. k. k. Tit.-Major (zuletzt im 62. Inf.-Reg.) Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte „Edler" und dem Prädikate: „Dorlawall." Diplomsdatum 21. Jänner 1871.

Fleischhacker v. Hermine, Generalmajorswitwe und deren Kinder: Hermine, Helene und Hugo; Freiherrnstand (auf Grund des ihrem verstorbenen Gatten, respekt. Vater, dem Generalmajor Emerich v. Fleischhacker zuerkannten Ordens der eisernen Krone II. Classe) zufolge a. h. Entschließung vom 17. November 1870. Diplomsdatum 27. Jänner 1871.

Tarnawiecki Johann, k. k. Oberlieutenant im 30. Inf.-Regim.; Anerkennung der Berechtigung desselben zur Führung des Ritterstandes, aber ohne das angestrebte Prädikat: „Topor." Dekret 30. Jänner 1871.

Wörtz v. Sprengenstein Josef, Maria Barbara, Sofie, Robert, Ludwig, Heinrich. Ritterstand zufolge a. h. Entschließung vom 17. Oktober 1870. Diplomsdatum 2. Februar 1871.

Pascotini v. Ehrenfels, Freiherr Karl, pens. k. k. Hofrath; Uebertragung seines Freiherrnstandes auf seinen Adoptivsohn, den Bezirkshauptmann Dr. Ferdinand Pascotini-Juriskovic von Hagendorf zufolge a. h. Entschließung vom 9. Februar 1871 (mittelst Klausel in das Orig.-Freiherrnstandsdiplom eingetr. ddo. 12. Februar 1871.)

Pokorny Hermann, pens. Kreisgerichtspräsident; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 9. Mai 1859) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 16. Februar 1871.

Centner Josef, k. k. Platzoberstlieutenant (früher Hauptmann im 47. Inf.-Reg.) Adelstand zufolge a. h. Entschließung vom 12. Jänner 1871. Diplomsdatum 17. Februar 1871.

Romano Johann, Oberbaurath; Ritterstand (als Ritter der eisern. Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Ringe." Diplomsdatum 17. Februar 1871.

Frölich Edler v Frölichsthal Eugen, k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter des k. ö. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 17. Februar 1871.

Malfatti Peter, Bürgermeister; Ritterstand (als Ritter der eisern. Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Monte-Tretto". Diplomsdatum 17. Februar 1871.

Heiß Josef, k. k. Oberlieutenant im 77. Inf.-Reg.; Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. Februar 1871.

Schuberth Adolf, pens. k. k. Major (zuletzt im 39. Inf.-Reg.) Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 1. März 1871.

Braumüller Wilhelm, Buchhändler; Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 1. März 1871.

Seidler Adolf, Director der Anglo-Austria-Bank; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 2. März 1871.

Widmann Victor, Freiherr, k. k. Kämmerer; Uebertragung des Grafenstandes, Namens und Wappens der Sedlnitzky, Herren von Choltitz, auf ihn; zufolge a. h. Entschließung vom 9. December 1870. Diplomsdatum 5. März 1871.

Schaeck Adolf Martin, k. k. Honorarconsul; Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 6. März 1871.

Gödel — Lannoy Rudolf Oskar, Präsident der k. k. Central-Seebehörde; Freiherrnstand als Ritter der eisern. Krone II. Classe. Diplomsdatum 7. März 1871.

Stoikovics Wasa, pens. k. k. Titul.-Oberstlieutenant; Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 8. März 1871.

Mosenthal Dr. Salomon Hermann, Vorstand der Bibliothek des k. k. Cultus- und Unterrichts-Ministeriums; Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. März 1871.

Hamm Dr. Wilhelm, k. k. Ministerialrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 11. März 1871.

Kureleč Johann, pens. k. k. Hauptmannrechnungsführer; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Boinemir." Diplomsdatum 12. März 1871.

Kadich Heinrich, Oberstlieutenant der k. k. Gestütsbranche; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 10. Februar 1871) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Pferd." Diplomsdatum 14. März 1871.

Hammer v. Nemesbány, Ritter, Anton, k. k. Ministerialrath; (dessen Ritterstand siehe III. Jahrgang des „Adler", Seite 171 b.); Freiherrnstand als Ritter des kön. ung. St. Stefansordens. Diplomsdatum 21. März 1871.

Arndts Dr. Carl Ludwig, k. k. Universitäts-Professor; Ritterstand (als Ritter des kais. ö. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Arnesberg." Diplomsdatum 22. März 1871.

Cuny-Pierron Heinrich, k. k. Artillerie-Oberlieutenant; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 30. März 1871.

Aichinger Georg, Generaldirector der Kronprinz Rudolfsbahn; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 31. März 1871.

Löwenthal Ritter v., Johann, k. k. Generalmajor; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler", S. 122 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 24. November 1865. Diplomsdatum 2. April 1871.

Kolowrat-Krakowsky Graf Johann, Freiherr v. Ujezd, k. k. Kämmerer. Vereinigung des Namens und Wappens der Grafen v. Nowohradsky mit seinem Namen und Wappen zufolge a. h. Entschließung vom 24. Februar 1871. Plakatsdatum 6. April 1871.

Würth Edler v., Heinrich, Realitätenbesitzer; Nachträgliche Verleihung des Prädikates: „Würfeld." Plakatsdatum 20. April 1871.

Worms Salomon Benedikt, Banquier (Ausländer); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe (zufolge a. h. Entschließung vom 27. März 1871.) Diplomsdatum 23. April 1871.

Catty Norbert, k. k. Oberst im 21. Inf.-Regim.; Adelstand auf Grund 40jähriger Militärdienstleistung. Diplomsdatum 25. April 1871.

Sartorio Ritter v., Johann Wilhelm, Großhändler; (dessen Ritterstand siehe Jahrgang I des „Adler" S. 100 b); Freiherrnstand zufolge a. h. Handschreibens vom 19. März 1869. Diplomsdatum 1. Mai 1871.

Jenisch v. Ferdinand Josef, k. k. Hauptmann-Auditor; nachträgliche Verleihung des Ehrenwortes „Edler" und des Prädikates: „Altfeld." (Der vom Kaiser Ferdinand II. verliehene Adel der Familie datirt vom 24. April 1621.) Plakatsdatum 19. Mai 1871.

Polesini Marchese Franz, Landeshauptmann; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe und Uebertragung des Baronates auf seinen Neffen Paul Marchese v. Polesini (zufolge a. h. Entschließung vom 18. Juni 1870.) Diplomsdatum 1. Juni 1871.

Wölfel Maria Viktoria, Generalmajorswitwe und deren Kinder: Samuel, Elisabeth, Alexander, Albert, Karl, Anton, Heinrich und Eugenie; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung ihres † Gatten, resp. Vaters, des GM. Alexander Wölfel zufolge a. h. Entschließung vom 15. April 1871) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 9. Juni 1871.

Lucas Eduard, k. k. Major im 10. Feld-Artill.-Regim.; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Trautenhöh." Diplomsdatum 10. Juni 1871.

Marckwort Johann Heinrich Ferdinand, k. k. Legationsrath; Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. Juni 1871.

Aubin Karl, k. k. Generalmajor in Pension; Ritterstand als Ritter des kais. ö. Leopoldordens. Diplomsdatum 14. Juni 1871.

Haberecker Konstantin, k. k. Oberstlieutenant des Ruhestandes; Adelstand (auf Grund 32jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 16. Juni 1871.

Kropatschek Alfred, k. k. Hauptmann im Artilleriestabe; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 16. Juni 1871.

Peskir Michael, pens. k. k. Oberlieutenant (zuletzt im 2. Banal-Grenz-Inf.-Reg. Nr. 11); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. Juni 1871.

Schrutka Maria, Kreisgerichtspräsidentenswitwe und deren Kinder: Karl, Maria Anna und Emil; Adelstand (auf Grund des ihrem verstorbenen Gatten, respect. Vater Ignaz Schrutka verliehenen Adels) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Rechtenstamm" zufolge a. h. Entschließung vom 30. October 1866. Diplomsdatum 24. Juni 1871.

Maricki Gregor, k. k. Oberstlieutenant im Warasdiner Grenz-Inf.-Regim. Nr. 6); Adelstand (auf Grund 34jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Sremoslav." Diplomsdatum 24. Juni 1871.

Winkler Emilie, Statthaltereirathswitwe und deren Kinder: Franz, Josefa und Emilie; Ritterstand (auf Grund des ihrem verstorbenen Gatten, respect. Vater Franz Winkler zuerkannten Ordens der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Seefels" zufolge a. h. Entschließung vom 7. April 1871. Diplomsdatum 26. Juni 1871.

Pipitz Ritter v., Josef, Bankgouverneur, Uebertragung seines Ritterstandes (siehe II. Jahrgang des „Adler" S. 28 a) auf seinen Schwiegersohn Dr. Josef Andreas Savinschegg zufolge a. h. Entschließung vom 9. Juni 1870. Diplomsdatum 28. Juni 1871.

Bacano Filipp, pens. k. ungar. Vermessungs-Director; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 4. Juli 1871.

Chiari Gerhard Rudolf Ignaz, k. k. Generalconsul; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 4. Juli 1871.

Hein Ritter v., Franz, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler", S. 121 b;) Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 12. Mai 1871. Diplomsdatum 5. Juli 1871.

Czaykowski Robert Benedict Johann, Rechtsgelehrter; Bestätigung seines alt-polnischen Adels mit den Vorzügen des österreich. Ritterstandes zufolge a. h. Entschließung vom 1. Mai 1869. Plakatsdatum 13. Juli 1871.

Krapf Ferdinand, Dr., k. u. k. Generalconsul, Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Liverhoff." Diplomsdatum 18. Juli 1871.

Otto Johann Carl Theodor, k. k. Professor; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 18. Juli 1871.

Fenner v. Fenneberg Agnes und Adelgunde, Schwestern; Wiederaufleben des ihrem Vater anno 1849 entzogenen Adels zufolge a. h. Entschließung vom 21. Juli 1871.

Laminet v. Aztheim Ritter, Josef, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 24. Juli 1871.

Wittek Edler v., Johann, Trabanten-Leibgarde-Oberlieutenant und k. k. Oberst; (dessen Adelstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 59 b); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. Juli 1871.

Protmann von Ostenegg, Ritter, Josef, pens. k. k. Ministerialrath; Freiherrnstand als Ritter der eisern. Krone II. Classe. Diplomsdatum 24. Juli 1871.

Braun Johann, k. k. Hauptmann im 17. Inf.-Reg.; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. Juli 1871.

Buszyński Ludwig, k. k. Bezirkshauptmann; Bestätigung seines alt-polnischen Adels mit den Vorzügen des österr. Ritterstandes zufolge a. h. Entschließung vom 1. September 1870. Diplomsdatum 25. Juli 1871.

Mravincsics Anton Michael, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 29. Juli 1871.

Wertheim Ritter von, Franz, Fabriksbesitzer; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 121 a); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 5. August 1871.

Waller Johann, k. k. Professor; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 5. August 1871.

Jaksch Anton, Med.-Dr. und k. k. Professor; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Wartenhorst." Diplomsdatum 16. August 1871.

Hemmelmayr Simon, k. k. Hauptmann im 12. Festungsartill.-Bataillon; Adelstand (auf Grund 35jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Augustenfeld." Diplomsdatum 16. August 1871.

Stibral Ignaz, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 16. August 1871.

Lorenz Franz, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 17. August 1871.

Baccarcich Alexander, k. k. Rittmeister im 9. Hußaren-Reg.; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. August 1871.

Znamirowski Johann Stanislaus, August Konstantin Peter und Josef, Brüder, Gutsbesitzer; Bestätigung ihres alt-polnischen Adels mit den Vorzügen des österr. Ritterstandes zufolge a. h. Entschließung vom 20. August 1871.

Brüll Maximilian, Großhändler; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. August 1871.

Erlanger von, Rafael, Banquier (Ausländer); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 18. Juni 1871. Diplomsdatum 25. August 1871.

Ephrussi Ignaz, Banquier (Ausländer), Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe zufolge a. h. Entschließung ddo. 16. Juli 1871. Diplomsdatum 12. September 1871.

Pelzel Karl, k. k. Major im 7. Lin.-Inf.-Regimente; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe mit dem Prädikate: „Staffalo." Diplomsdatum 13. September 1871.

Gerlach Hugo, k. k. Oberstlieutenant im 79. Inf.-Reg.; Adelstand (auf Grund mehr als 30jähriger Militärdienstleistung). Diplomsdatum 13. September 1871.

Klaudy Claudius Alexander, k. k. Inspektor der General-Inspektion der österr. Eisenbahnen; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 14. Septembet 1871.

Szeptyce-Szeptycki (von und zu) Johann Cantius Remigius, Grundbesitzer; Grafenstand (Wappen „Slepowron") zufolge a. h. Entschließung vom 6. Mai 1871. Diplomsdatum 16. September 1871.

Dipauli Johann, pens. k. k. Titularoberstlieutenant; Adelstand (auf Grund mehr als 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 18. September 1871.

Pisetzky v. Kranichfeld Wenzel, Grundbesitzer; Ritterstands-Anerkennung. Plakatsdatum 18. September 1871.

Reichel Oswald, Certificat über die an seine Vorfahren ddo. 9. September 1554 erfolgte Adelsverleihung und ddo. 17. März 1574 erfolgte Adelsbestätigung. Ministerialdekret vom 19. September 1871.

Zechany Simon Georg, Prokuraführer des Bankhauses Simon G. Sina, Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Racovizza." Diplomsdatum 22. September 1871.

Ruppert von, Karl, Centralbaudirector der kais. österr. Staatseisenbahn; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 25. September 1871.

Gumpenberger Josef, pens. k. k. Hauptmann, (zuletzt beim 10. Jäger-Bataillon); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 28. September 1871.

Hofmann Karl, k. k. Kabinetssecretär; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Morathal." Diplomsdatum 4. October 1871.

Paszkowski Ignaz, Anton und Alfred Witold; Eintragung ihrer Abstammung von dem anno 1782 zum Adel legitimirten Michael Paszkowski in die galiz. Adelsmatrikel mit dem Prädikate: „Brzezia." Ministerial-Decret vom 5. October 1871.

Bisintini Joh. Baptist, k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 7. October 1871.

Wittmann Dr. Paul Johann, Gubernialrath der k. k. Seebehörde in Triest; Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 7. October 1871.

Biedermann Wilhelm, k. k. Oberst im 61. Inf.-Reg.; Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 11. October 1871.

Laufberger Franz, k. k. Hofrath; Ritterstand (als Ritter des kais. österr. Leopoldordens) mit dem Prädikate: „Bergenheim." Diplomsdatum 12. October 1871.

Bulgarini Graf Alfred; Certificat über die ddo. 11. November 1816 erfolgte Bestätigung des alten Adels und Grafentitels des Franz Xaver Bulgarini aus Mantua. Ministerial-Decret v. 15. October 1871.

Mattanovich Franz, k. k. Oberstlieutenant im 37. Lin.-Inf.-Reg.; Adelstand (auf Grund 31jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 26. October 1871.

Schäffer Ritter von, Christian, k. k. Hauptmann a. D.; Führung des Prädikates „Aumonin" zufolge a. h. Entschließung vom 3. November 1871. Ministerialdekret vom 10. November 1871.

Piotrowski Felix Hieronymus, Realitätenbesitzer; Bestätigung seines altpolnischen Adels mit den Vorzügen des österr. Ritterstandes und dem Prädikate „Trojan" zu Folge a. h. Entschließung vom 10. November 1871. Ministerialdecret 17. November 1871.

Wolff Vincenz, Banquier; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 6. Juli 1871) mit dem Prädikate: „Wolffsstern." Diplomsdatum 26. November 1871.

Neubauer Ritter von, Gustav, k. k. Artillerie-Oberst; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 217 a); Freiherrnstand als Ritter des Maria-Theresienordens. Diplomsdatum 26. November 1871.

Blidariu Elias, k. k. Hauptmann im 12. Grenz-Inf.-Reg.; Ritterstand als Ritter d. eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 27. November 1871.

Chavanne Josef, pens. k. k. Major (zuletzt beim 14. Grenz-Regimente); Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 21. September 1871) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 27. November 1871.

Močnik Franz, pens. Landesschulinspector; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 28. November 1871.

Wilczek Johann, k. k. Oberstlieutenant im 43. Inf.-Reg.; Adelstand (auf Grund 33jährig. Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Schild." Diplomsdatum 28. November 1871.

Neuhauser Franz, k. k. General-Intendant; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 29. November 1871.

Kogerer Heinrich, Generaldirector der priv. Kaiser Franz-Josefsbahn; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 29. November 1871.

Krumhaar Josef, k. k. Ministerialrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 29. November 1871.

Weber Gottfried, Kadet im 14. Dragoner-Regimente; Uebertragung des Ritterstandes und Prädikates seines Stiefvaters, des k. k. Generalmajors Josef Ritter Beranek v. Bernhorst auf ihn zu Folge a. h. Entschließung vom 11. November 1871. Datum der in das Original-Diplom eingetragenen diesbezüglichen Klausel 4. December 1871.

Pretzner Josef, Südbahn-Oberinspector; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 5. December 1871.

Kautsch Ludwig, k. k. Telegrafenamts-Official; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. December 1871.

Herzfeld Stefan, k. k. Generalconsul; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. December 1871.

Holzer Josef, k. k. Oberfinanzrath, Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Peinthemar". Diplomsdatum 16. December 1871.

Flandorffer Ignaz, Großhändler; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 22. December 1871.

Horak Josef, Staatstelegrafen-Inspector; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 23. December 1871.

Hoffmann Anton, k. k. Ministerialrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe mit dem Prädikate: „Ostenhof." Diplomsdatum 30. December 1871.

Rapp Dr., Franz, Landeshauptmann; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe mit dem Prädikate: „Heidenburg." Diplomsdatum 30. December 1871.

1872.

Stowasser Friedrich, gewesener k. k. Lieutenant; Anerkennung des von seinem Vorfahren, dem im Jahre 1687 nobilitirten Johann Augustin Stowasser, hergeleiteten Adels mittelst a. h. Entschließung vom 3. November 1871. Diplomsdatum 6. Jänner 1872.

Reislin Edler von Sonthausen Karl, k. k. Ministerialrath; (dessen Adelstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 171 b); Ritterstand als Ritter des kais. österr. Leopoldordens. Diplomsdatum 9. Jänner 1872.

Hofmann von, Leopold, k. k. Sectionschef; Freiherrnstand als Ritter des k. ungar. St. Stefan-Ordens. Diplomsdatum 10. Jänner 1872.

Oesterreicher Tobias, k. k. Linienschiffs-Capitän; Ritterstand als Ritter des kais. österr. Leopoldordens. Diplomsdatum 19. Jänner 1872.

Schlosser Sofie, Militärintendantens-Witwe und deren Kinder: Franziska und Julius; Ritterstand (auf Grund des ihrem verstorbenen Gatten, respect. Vater Wilhelm Schlosser zuerkannten Ordens der eisernen Krone III. Classe) zufolge a. h. Entschließung vom 3. December 1870. Diplomsdatum 23. Jänner 1872.

Knopp von Kirchwald Ritter, Karl, k. k. Generalmajor; (Ritterstand desselben siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 183 b); Freiherrnstand als Ritter der eisern. Krone II. Classe. Diplomsdatum 23. Jänner 1872.

Biedermann Albert, Ingenieur; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 27. Jänner 1872.

Pohl Otto, k. k. Hauptmann im 39. Inf.-Reg.; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 31. Jänner 1872.

Boichetta Alexander, k. k. Oberst im Gradisk. 8. Grenz-Reg.; Adelstand (auf Grund 44jähr. Militärdienstleistung.) Diplomsdatum 31. Jänner 1872.

Brandl Helene, Hauptmannswitwe und deren Kinder: Albin, Theresia, Ludmilla, Augustin, Balbine und Adelhaid; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung ihres Gatten, resp. Vaters, des Hauptmannes Josef Brandl, welcher um die Standeserhöhung eingeschritten, während der Diplomsausfertigung aber gestorben war.) Diplomsdatum 2. Februar 1872.

Stransky Felix, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 14. Jänner 1870) mit dem Prädikate: „Greifenfels." Diplomsdatum 6. Februar 1872.

Prokesch von Osten Freiherr, Anton, Feldzeugmeister und gewes. Botschafter; Grafenstand zufolge a. h. Handschreibens vom 3. November 1871. Diplomsdatum 6. Februar 1872.

Dobler Moriz, pens. k. k. Sectionsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 6. Februar 1872.

König Gustav, k. k. Oberst; Freiherrnstand als Ritter des k. ungar. St. Stefan-Ordens. Diplomsdatum 25. Februar 1872.

Bisenius Albert, k. k. Major im 1. Feldj.-Bat.; Adelstand (auf Grund 31jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 26. Februar 1872.

Gromnicki Stanislaus Adam und Nikolaus, Brüder; Anerkennung ihres altpolnischen Adels mit den Vorzügen des österr. Ritterstandes und dem Prädikate: „Omelany" zufolge a. h. Entschließung vom 26. Februar 1872.

Göbel Ritter von, Dr. Hermann, k. k. Ministerialrath; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 117a); Führung des Prädikates „Lannoy." Plakatsdatum 2. März 1872.

Ciani von Ciano Ritter, Johann Fortunato, Bürgermeister; Freiherrnstand zufolge a. h. Handschreibens vom 14. April 1871. Diplomsdatum 2. März 1872.

Schierl Dr. Karl, Militäragent; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Moorburg." Diplomsdatum 4. März 1872.

Millosicz Georg, k. k. Kontre-Admiral; Ritterstand als Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens und der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 4. März 1872.

Wawra Dr. Heinrich, k. k. Linienschiffsarzt; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Fernsee." Diplomsdatum 6. März 1872.

Ebert Karl Egon, pens. fürstl. Fürstenberg'scher Hofrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 18. März 1872.

Siballić Stefan, Oberst der Grenzverwaltungsbranche; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 19. März 1872.

Patera Johann, jubil. Oberlandesgerichts-Vicepräsident; Ritterstand als Ritter des kais. öst. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 22. März 1872.

Dworzak Josef, k. k. Generalconsul; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Walden." Diplomsdatum 22. März 1872.

Brenneis Johann, k. k. Oberst des Armeestandes; Adelstand (auf Grund 35jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 23. März 1872.

Dibowsky Karl, k. k. Hauptmann im 47. Inf.-Reg.; Adelstand (auf Grund 34jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Adelsbruck." Diplomsdatum 28. März 1872.

Daubek Eduard Dr., Gutsbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 31. März 1872.

Chaule Anton, k. k. Major in der böhmischen Landwehr-Dragoner-Eskadron Nr. 7; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 10. Februar 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 7. April 1872.

Zitterer Mathias, pens. k. k. Hauptmann (zuletzt beim 52. Inf.-Reg.); Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „von casa cavalchina." Diplomsdatum 8. April 1872.

Ihering Dr., Rudolf, k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter des österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 15. April 1872.

Schönhaber Heinrich, Gruppenvorstand im militär-geografischen Institute; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Wengerot." Diplomsdatum 19. April 1872.

Wittmann Moriz, k. k. Hofrath; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 13. März 1872. Diplomsdatum 19. April 1872.

Grohmann Alois, Militäragent; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 19. April 1872.

Münch-Bellinghausen Freiherr v., Karl, k. k. Sectionsrath; Uebertragung seines Freiherrnstandes auf seine Adoptivtochter Karoline Schätzl-Münch zufolge a. h. Entschließung vom 21. April 1872.

Pokorny Edler von, Victor, k. k. Oberlieutenant im 5. Hußaren-Regim.; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 22. April 1872.

Beran Josef, k. k. Major im 4. Feldartill.-Reg.; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 27. April 1872.

Genser Anton, k. k. Hofrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Fichtenthal." Diplomsdatum 28. April 1872.

Roth Josef, k. k. Regierungsrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) m. d. Prädik.: „Rothenhorst." Diplomsdatum 4. Mai 1872.

Kathrein Johann, k. k. Oberfinanzrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Andersill." Diplomsdatum 4. Mai 1872.

Gerson Max, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 4. Mai 1872.

Lippmann Leopold, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 6. Mai 1872.

Bömches Friedrich, pens. Richter der königl. Kurie in Pest; Ritterstand (als Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Boor." Diplomsdatum 9. Mai 1872.

Kasprzycki Johann, pens. k. k. Hauptmann (zuletzt im 41. Inf.-Regim.); Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Castenedolo." Diplomsdatum 13. Mai 1872.

Mautner Adolf Ignaz, Industrieller; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Markhof." Diplomsdatum 14. Mai 1872.

Breymann Anna Antonia, geborne Gräfin Triangi, Majorswittwe und deren Kinder: Gustav und Mathilde; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 12. April 1872 auf Grund der Verdienste ihres verstorbenen Gatten, resp. Vaters, des k. k. Majors Johann Breymann) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Schwertenberg." Diplomsdatum 17. Mai 1872.

Kaan Wilhelm, k. k. Oberst im 49. Inf.-Regim.; Adelstand (auf Grund 32jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 18. Mai 1872.

Neupurg, Namens und Titels einer Freiin v. Neupurg Verleihung an die Gemalin des k. k. Generalmajors Gustav Friedrich zu Sachsen-Weimar-Eisenach, — Perina (geborne Marcocchia) zufolge a. h. Handschreibens vom 23. Mai 1872.

Reckenschuß Josef, k. k. Rath und Gewerbekammer-Präsident, Ritterstand als Ritter der eisern. Krone III. Classe. Diplomsdatum 31. Mai 1872.

Theuerkauf Anton, k. k. Major im 72. Inf.-Reg.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 31. Mai 1872.

Meinzinger Ludwig, pens. k. k. Major; Adelstand mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Meinzingen" zufolge a. h. Entschließung vom 15. Mai 1872. Diplomsdatum 31. Mai 1872.

Wolff Hermann, Director der österr. Kreditanstalt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 2. Juni 1872.

Weiß Karl, Director der pr. österr. Kreditanstalt; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Weißenhall." Diplomsdatum 2. Juni 1872.

Edlmann Dr. Friedrich, Advokat; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 6. Juni 1872.

Hanl Karl, Bischof von Königgrätz; Freiherrnstand (zufolge a. h. Entschließung vom 2. Mai 1872) mit dem Prädikate: „Kirchtreu." Diplomsdatum 9. Juni 1872.

Buzi Anton, k. k. Hauptmann des Armeestandes; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 18. Mai 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Amorini." Diplomsdatum 13. Juni 1872.

Zadro Dr. Illuminat, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 27. Juni 1872.

Fuchs Karl, Medicinæ Doctor; Adelstand (zuf. a. h. Entschließ. v. 13. Juni 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 27. Juni 1872.

Popp Ladisl. Basil, Senatspräsident des ungar. obersten Gerichtshofes; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 7. Juli 1872.

Mollinary von Monte-Pastello Ritter, Anton, k. k. Feldmarschall-Lieutenant; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone I. Classe. Diplomsdatum 9. Juli 1872.

Melingo Achilles, Kurator des Museums für Kunst und Industrie; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 29. October 1871) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Saginth." Diplomsdatum 14. Juli 1872.

Az Moriz, k. k. Oberpostrath, Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 21. Juli 1872.

Flesch Dr. Ludwig, Advokat; Ritterstand (als Ritter des kais. öster. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Festau." Diplomsdatum 22. Juli 1872.

Höchsmann Dr. Richard, pens. k. k. Ministerialrath; Ritterstand (als Ritter des kais. öster. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Hannathal." Diplomsdatum 22. Juli 1872.

Praun Paul Friedrich, Feuerwehrinspector; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 26. Juli 1872.

Springer Ritter von, Max, Banquier; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 227 b); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 13. April 1872. Diplomsdatum 27. Juli 1872.

Brücke Dr. Ernst, k. k. Hofrath und Professor; Ritterstand als Ritter des kais. öster. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 31. Juli 1872.

Joly Julius, k. k. Schiffslieutenant; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 31. Juli 1872.

Schenk Adolf, Chef der Firma A. Schenk; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 2. August 1872.

Tschavoll Josef Andreas, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 3. August 1872.

Hauschka Franz, k. k. Oberst und Platzkommandant in Prag; Uebertragung des Adels und Prädikates seines Schwiegervaters, des pens. Hauptmannes Nikolaus Weber v. Treuenfels auf ihn zufolge a. h. Entschließung vom 13. Juni 1872. Diplomsdatum 6. August 1872.

Standeiski Josef, k. k. Oberstlieutenant; Uebertragung des Adels und Prädikates seines Schwiegervaters, des pens. Hauptmannes Nikolaus Weber v. Treuenfels zufolge a. h. Entschließung vom 13. Juni 1872. Diplomsdatum 6. August 1872.

Zallinger von, Josef und Franz; Führung des Prädikates: „Stillendorf." Plakatsdatum 8. August 1872.

Mosetig Dr., Albert Johann, Primararzt; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Moorhof." Diplomsdatum 17. August 1872.

Rieger von Riegershofen Ritter, Wenzel Franz, Vicepräsident der böhmischen Statthalterei; (dessen Ritterstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 101 a); Freiherrnstand (als Ritter der eisernen Krone II. Classe). Diplomsdatum 17. August 1872.

Braun Dr., Karl, k. k. Univ.-Professor; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Fernwald." Diplomsdatum 25. August 1872.

Csikos Peter, k. k. Oberst im Warasdiner 16. Lin.-Inf.-Reg.; Ritterstand (als Ritter der eisern. Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Sessia." Diplomsdatum 28. August 1872.

Stieber Karl Leopold, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 11. Juli 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Stürzenfeld." Diplomsdatum 28. August 1872.

Scheiger Josef, pens. k. k. Postdirector; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 28. Juni 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 29. August 1872.

Licudi Kajetan, pens. k. k. Titularoberst; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 1. September 1872.

Widmann von Staffelfeld Dr. Alfons, Advokat; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe und Führung des ihm erwiesenermaßen zukommenden zweiten Prädikates: „Ulmburg." Diplomsdatum 7. September 1872.

Wanniczek Norbert, k. k. Sectionsrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Villnau." Diplomsdatum 4. October 1872.

Liebig Franz senior, Fabriksbesitzer; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 10. Mai 1872.) Diplomsdatum 6. October 1872.

Kellner Ferdinand, k. k. Oberlieutenant im 11. Feldartill.-Reg.; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Treuenkron." Diplomsdatum 8. October 1872.

Mayr Ernst, k. k. Legationsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 8. October 1872.

Pott Johanna, Generalmajorswitwe u. deren Kinder: Johanna, Maria, Adolf, Julie, Gustav und Emil. Anerkennung der adeligen Abstammung ihres verstorbenen Gatten, respect. Vaters Adolf von Pott, zufolge a. h. Entschließung vom 6. August 1872. Plakatsdatum 10. October 1872.

Scaramangà Johann, Großhändler; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Altomonte." Diplomsdatum 15. Oktober 1872.

Unger Karl, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 25. Juli 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 15. October 1872.

Schmidt Wilhelm, k. k. Arcieren-Leibgarde und Rittmeister; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Naviglia." Diplomsdatum 15. October 1872.

Konek Josef, pens. k. k. Major (zuletzt beim 19. Infant.-Reg.); Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 6. October 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Norwall." Diplomsdatum 1. November 1872.

Pfeiffer Josef, Großhändler; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 4. November 1872.

Meyer Edler von, Heinrich Karl, Director der k. k. Reichscentral-Casse; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Treufeld." Diplomsdatum 5. November 1872.

Loval Thomas, k. k. Oberstlieutenant der Grenz-Verwaltungsbranche; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 5. November 1872.

Hofmann Leopoldine, morganatische Gemalin des Herrn Erzherzogs Heinrich; Führung des Namens „Waideck" für sie und ihre Kinder, und gleichzeitige Verleihung des Adelstandes an dieselben (zufolge a. h. Entschließung vom 24. September 1872). Diplomsdatum 5. November 1872.

Ornstein Aurel, k. k. Oberst im 34. Inf.-Reg.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Hortstein." Diplomsdatum 7. November 1872.

Wiedersperger von Wiedersperg Ritter, Eduard, Grundbesitzer; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 24. Juli 1872. Diplomsdatum 7. November 1872.

Weis Josef, k. k. Oberfinanzrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Ostborn." Diplomsdatum 7. November 1872.

Mitscha Dr. Josef, Director der Wienerbank; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Märheim." Diplomsdatum 8. November 1872.

Nalepa Anton, k. k. Oberstaatsanwalt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 8. November 1872.

Küchler Josef, Director der k. k. Staatsschuldenkasse; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung ddo. 20. October 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 19. November 1872.

Bencevič Josef, pens. k. k. Oberst; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 16. September 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 26. November 1872.

Bezecny Dr. Josef, k. k. Sectionsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 27. November 1872.

Straka Robert, k. k. Hauptmann im 1. Feldartill.-Reg.; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Hohenwald." Diplomsdatum 2. December 1872.

Tarbuk Raimund, pens. k. k. Oberstlieutenant; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Odsiek." Diplomsdatum 5. December 1872.

Pflügl Edler von, Klemens, k. k. Ministerialsecretär; Führung des Prädikates: „Leiden." Plakatsdatum 12. December 1872.

Weiß von Starkenfels Theodor, pens. k. k. Hofrath; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 23. November 1872. Diplomsdatum 21. December 1872.

Schroth von Rohrberg Heinrich, pens. k. k. Generalmajor; Freiherrnstand als Kommand. d. k. öst. Leopoldordens. Diplomsd. 23. December 1872.

Schwertling Karl, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 25. December 1872.

1873.

Berger Johann, pens. k. k. Oberpostrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Monte crociato." Diplomsdatum 2. Jänner 1873.

Ringhoffer Franz, Fabriksbesitzer; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 3. Jänner 1873.

Zeller Joh. B., pens. k. k. Oberst; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Zellhain." Diplomsdatum 3. Jänner 1873.

Troyer Heinrich, pens. k. k. Tit.-Oberstlieutenant (zuletzt im 28. Inf.-Reg.) Adelstand auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung. Diplomsdatum 5. Jänner 1873.

Pohl Wilhelm, k. k. Major-Auditor; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 5. Jänner 1873.

Hahn Kornel, pens. k. k. Feldmarschall-Lieutenant; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 6. Jänner 1873.

Mallmann Emil, Kaufmann; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 6. Jänner 1873.

La Croix de Laval Friedrich, k. k. Platzoberst zu Pest-Ofen; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. Jänner 1873.

Csesany Adalbert, pens. k. k. Tit.-Rittmeister (zuletzt beim 7. Uhlanen-Regimente); Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 19. Jänner 1873.

Ratzenbeck Prokop, Großhändler; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 6. December 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 23. Jänner 1873.

Proskowetz Emanuel, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 25. Jänner 1873.

Höfler Dr. Konstantin, k. k. Universitätsprofessor; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 25. Jänner 1873.

Gämmerler Franz, k. k. Oberstlieutenant im 13. Inf.-Reg.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 28. Jänner 1873.

Zbekauer von Treukron Ritter, Friedrich, Großhändler; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrg. des „Adler" S. 126 b); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 6. Mai 1872. Diplomsdatum 31. Jänner 1873.

Durst Anton, k. k. Hauptmann im 21. Inf.-Reg.; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Dreznicki." Diplomsdatum 31. Jänner 1873.

Kraft Franz, k. k. Oberfinanzrath; Adelstand zufolge a. h. Entschließung vom 12. December 1872. Diplomsdatum 31. Jänner 1873.

Weiß Maximilian, Banquier; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Wellenstein." Diplomsdatum 1. Februar 1873.

Hopfen Ritter von, Franz, Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 123 a); Freiherrnstand als Kommandeur des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 5. Februar 1873.

Komers Anton Emanuel, Gutsbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 5. Februar 1873.

Kotter Dr. Franz, pens. k. k. Professor; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 7. Februar 1873.

Ruß Isidor, k. k. Rittmeister-Auditor a. D.; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Rußthal." Diplomsdatum 7. Februar 1873.

Jenisch von Eduard und Adolf Julius, Brüder; (deren Adelstand siehe VI. Jahrgang des „Adler" S. 2a); Verleihung des Prädikates: „Ilgburg." Plakatsdatum 9. Februar 1873.

Früh August, k. k. Sectionschef; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 9. Februar 1873.

Merl Karl, pens. k. k. Major (zuletzt beim 54. Inf.-Reg.); Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Merlon." Diplomsdatum 13. Februar 1873.

Mayr Edler von Melnhof Franz, Gutsbesitzer; (dessen Adelstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 184 b); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 6. December 1872. Diplomsdatum 18. Februar 1873.

Hormuzaki Ritter von, Eudoxius; Landeshauptmann in der Bukowina; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 6. Mai 1872. Diplomsdatum 20. Februar 1873.

Petz Eduard, pens. k. k. Oberstlieutenant; Ritterstaud (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Hohenrhode." Diplomsdatum 21. Februar 1873.

Calice Heinrich, k. k. Generalconsul; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 3. März 1873.

Fromm Edler von, Ludwig, pens. k. k. Feldmarschall-Lieutenant; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 6. März 1873.

Klimisch Edler von Klimburg, k. k. Oberstlieutenant; Ablegung des Familiennamens und bloße Führung des Prädikatsnamens zufolge a. h. Entschließung vom 7. März 1873. Ministerial-Dekret vom 8. März 1873.

Baßenheim Alfred, pens. k. k. Rittmeister (zuletzt beim 8. Dragoner-Regim.); Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 9. Februar 1873) mit dem Prädikate: „Stresetitz." Diplomsdatum 13. März 1873.

Ružek Josef Joh., pens. fürsterzb. Gutsverwalter; Anerkennung seiner adeligen Eigenschaft und der Berechtigung zur Führung des Prädikates: „Rowne." Plakatsdatum 14. März 1873.

Fischmeister Johann, pens. k. k. Artillerie-Oberst; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 14. März 1873.

Liebermann Adolf, Industrieller (Ausländer); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe (zufolge a. h. Entschließung vom 20. Februar 1873) mit dem Prädikate: „Wahlendorf." Diplomsdatum 14. März 1873.

Frey Dr. Theodor, k. k. Oberstaatsanwalt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 19. März 1873.

Boleslawski Karl, k. k. Konsul; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 31. März 1873.

Ochsenheimer Friedrich, k. k. Oberstlieutenant im 3. Infant.-Regim.; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 2. April 1873.

Forster Dr. Emanuel, k. k. Notar; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 3. April 1873.

Wiener Dr., Friedrich; Präsident der böhm. Advokatenkammer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 4. April 1873.

Friedrich Georg, k. k. Major und Kommandant der Militär-Abtheilung des k. ungar. Staatsgestütes in Babolna; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 5. April 1873.

Rosenzweig von Drauwehr Ritter Ferdinand, k. k. Feldmarschall-Lieutenant; (dessen Ritterstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 65 a); Freiherrnstand als Kommandeur des kais. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 5. April 1873.

Ambrus von, Michael, pens. k. ungar. Septemvir; Freiherrnstand (als Ritter der eisernen Krone II. Classe) mit dem Prädikate: „Belencze." Diplomsdatum 9. April 1873.

Kochanowski Anton, Bürgermeister in Czernowitz; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Stawczan." Diplomsdatum 10. April 1873.

Klein von Wisenberg Ritter, Albert, Fabriksbesitzer; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 123 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung v. 10. Juli 1872. Diplomsdatum 12. April 1873.

Wurmb Hermann, Leiter des Stabilmento navale adriatico in Triest; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Nordmünster." Diplomsdatum 16. April 1873.

Doleisch Johann, pens. k. k. Titular-Sectionsrath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung v. 26. December 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Dolsperg." Diplomsdatum 16. April 1873.

Püschel Anton, k. k. Oberstlieutenant im 39. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „Felsberg." Diplomsdatum 16. April 1873.

Haber von, Samuel, Banquier (Ausländer); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe zufolge a. h. Entschließung vom 6. December 1872. Diplomsdatum 18. April 1873.

Scharschmid von Adlertreu Ritter, Franz, k. k. Landesgerichtspräsident; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 16. Juni 1872. Diplomsdatum 26. April 1873.

Mathes Josef, pens. k. k. General-Auditor; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 24. März 1873) mit dem Prädikate: „Bilabruck." Diplomsdatum 26. April 1873.

Markowsky Wenzel, k. k. Rittmeister und Vice-Wachtmeister der k. k. Arcieren-Leibgarde; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militär-Dienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 5. Mai 1873.

Diemmer Ida, Majorswitwe und deren Söhne: Emanuel und Hugo; Ritterstand (auf Grund des ihrem verstorbenen Gatten, respect. Vater dem k. k. Major Emanuel Diemmer verliehenen Ordens der eisernen Krone III. Classe) zufolge a. h. Entschließung vom 16. März 1873. Diplomsdatum 7. Mai 1873.

Strudthoff Wilhelm Simon, Vorstand des Stabilimento tecnico in Triest; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 7. Mai 1873.

Syrbu Georg, pens. k. k. Oberst (zuletzt im 52. Infant.-Regim.); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 13. Mai 1873.

Zambaur Eduard, k. k. Oberstlieutenant im 5. Feldjäger-Bataillon; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung.) Diplomsdatum 13. Mai 1873.

Moering Alexander, pens. k. k. Bauarchivar; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Moeringen." Diplomsdatum 14. Mai 1873.

Schwarz Ritter von, Karl, k. k. Baurath; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 230 b); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 10. Juli 1872. Diplomsdatum 19. Mai 1873.

Schatzl Karl, k. k. Major beim 3. Feldartillerie-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „Mühlfort." Diplomsdatum 20. Mai 1873.

Lux Franz, pens. k. k. Rittmeister; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 22. April 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Kunnersheim." Diplomsdatum 21. Mai 1873.

Rakasović Maximilian, k. k. Major im 16. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Savodol." Diplomsdatum 26. Mai 1873.

Coltelli Jakob, k. k. Major im 47. Linien-Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „Roccamare". Diplomsdatum 26. Mai 1873.

Lorenz Ritter von, Franz, Fabriksbesitzer; (dessen Ritterstand datirt vom 17. August 1871, VI. Jahrgang des „Adler" S. 2 b); nachträgliche Verleihung des Prädikates: „Riesenstett." Plakatsdatum 26. Mai 1873.

Rengelrod August, k. k. Kabinetssecretär; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 28. Mai 1873.

Schroll Josef, Fabriksbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 28. Mai 1873.

Schlechta Dr., Anton Vincenz, Director der Kaltwasserheilanstalt in Wartenberg; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Sedmihorsky." Diplomsdatum 30. Mai 1873.

Fürstl Rudolf, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873) mit dem Prädikate: „Teichek." Diplomsdatum 30. Mai 1873.

Baratta Ritter von, Karl, Gutsbesitzer; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873. Diplomsdatum 31. Mai 1873.

Battioli August, k. k. Hofrath und Kanzleidirector des Obersthofmarschallamtes; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 1. Juni 1873.

Boresch Ignaz, k. k. Oberlandesgerichts-Vicepräsident; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 4. Juni 1873.

Steiner von Pfungen Ritter, Eduard; (dessen Ritterstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 117 b); Freiherrnstand (zufolge a. h. Entschließung vom 23. Jänner 1873) und die Bewilligung, sich Eduard Steiner Freiherr von Pfungen nennen zu dürfen. Diplomsdatum 7. Juni 1873.

Glasersfeld Leopold, k. k. Tit.-Major a. D.; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 6. April 1873) mit dem Ehrenworte; „Edler" und dem Prädikate: „Helmwerth." Diplomsdatum 9. Juni 1873.

Fischer Friedrich, k. k. Sectionsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 13. Juni 1873.

Minckwitz Henriette (geborne Bierhuff), Gattin des sächsischen Kämmerers August von Minkwitz; österr. Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 27. December 1872) auf Grund des ihrem verstorbenen Vater Bernhard Bierhuff verliehenen eisernen Kron-Ordens III. Classe. Diplomsdatum 16. Juni 1873.

Hawerda Franz, k. k. Major im 31. Landwehr-Bataillon; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „Wehrland." Diplomsdatum 16. Juni 1873.

Rilke Dr., Jaroslav, Präsident der Prager Notariatskammer; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Rüliken." Diplomsdatum 19. Juni 1873.

Luschin Dr., Andreas, k. k. Landesgerichts-Präsident; Ritterstand (als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Ebengreuth." Diplomsdatum 22. Juni 1873.

Pálffy von Erdöd Graf Eduard; Führung des Namens und Wappens der Freiherrn von Ujezd zufolge a. h. Entschließung vom 26. April 1873. Plakatsdatum 24. Juni 1873.

Resch Thomas, k. k. Oberstlieutenant des 6. Festungs-Artill.-Bataillons; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 24. Juni 1873.

Jarsch Heinrich, Director der böhm. Westbahn; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. Juni 1873.

Younga Konstantin Adam und Ladislaus, Brüder; Bestätigung ihres altpolnischen Adels mit den Vorzügen des österr. Ritterstandes und Bewilligung zur Führung des Prädikates: „Lenie" (zufolge a. h. Entschließung vom 12. März 1871.) Diplomsdatum 26. Juni 1873.

Silvatici Josef Cavaliere, k. k. Major in der Armee; Prävalirung seines ausländischen Freiherrnstandes in Oesterreich (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. Juni 1873); Minist.-Decret 1. Juli 1873.

Braun Ritter von, Adolf, Director der Kabinetskanzlei Sr. Majestät; (dessen Ritterstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 205 b); Freiherrnstand als Kommandeur des k. ungar. St. Stefan-Ordens. Diplomsdatum 4. Juli 1873.

Ebner Ignaz, pens. k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 7. Juli 1873.

Haas Vincenz, pens. k. k. Tit.-Major (zuletzt im 6. Artill.-Regim.); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 8. Juli 1873.

Gabriel Florian, k. k. Landesgerichts-Präsident; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 8. Juli 1873.

Piotrowski von Anton Julian, Hausdiener bei der Dikasterialgebäude-Direction; Bestätigung seines alt-polnischen Adels (mit den Vorzügen des österreich. Ritterstandes) und des ihm gebührenden Prädikates: „Trojan" zufolge a. h. Entschließung vom 30. Juni 1872. Plakatsdatum 12. Juli 1873.

La Roche Karl, k. k. Hofschauspieler; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 19. Juli 1873.

Krekich Johann, pens. k. k. Statthaltereirath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Treuland." Diplomsdatum 20. Juli 1873.

(van der) Straten-Ponthoz Graf, Rudolf; Anerkennung seines belgischen Grafenstandes als österreichischen (zufolge a. h. Entschließung vom 9. April 1873.) Diplomsdatum 21. Juli 1873.

Planner Karl, k. k. Major im 68. Landwehr-Bataillon; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Pindersheim." Diplomsdatum 21. Juli 1873.

Goldreich Filipp, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 25. Juli 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Bronnek." Diplomsdatum 25. Juli 1873.

Klein Edler von Wisenberg Franz, Gutsbesitzer; Ausdehnung des seinem Onkel Albert Freiherrn Klein v. Wisenberg verliehenen Freiherrnstandes (siehe VI. Jahrgang des „Adler" S. 6 b) auf ihn zufolge a. h. Entschließung vom 20. Juni 1873. Diplomsdatum 28. Juli 1873.

Hanl Karl, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 11. Juni 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Kirchtreu." Diplomsdatum 29. Juli 1873.

Gödel von Lannoy Dr., Ritter, Hermann, k. k. Finanzprokurator; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 117 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Handschreibens vom 12. Juni 1873. Diplomsdatum 31. Juli 1873.

Sääf Erich Martin, Superintendent der evang. Gemeinden in Oberösterreich; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Norden." Diplomsdatum 31. Juli 1873.

Buhl Ritter von, Gustav, k. k. Ministerialrath; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler", S. 220 b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 1. August 1873.

Helly Edle von, Karl und Richard, Doctoren und deren Schwester Henriette; Ritterstand auf Grund des ihrem verstorbenen Vater Karl Edlen von Helly mit a. h. Entschließung vom 17. April 1873 verliehenen Ritterstandes. Diplomsdatum 2. August 1873.

Ender Dr., Moriz, k. k. Ministerialrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Mallenau." Diplomsdatum 2. August 1873.

Schlöcht Johann, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Heraltitz." Diplomsdatum 2. August 1873.

Reitz Friedrich, k. ungar. Ministerialrath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 2. August 1873.

Bauer Sigmund, Director der franco-österr. Bank; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. August 1873.

Kiebast Moriz, k. k. Hauptmann der Sanitätstruppe; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 12. Juli 1873.) Diplomsdatum 15. August 1873.

Weymann Johann, pens. k. k. Generalmajor; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 15. August 1873.

Becher Alfred, k. k. Oberst im Geniestabe; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Rüdenhof." Diplomsdatum 15. August 1873.

Latzke Josef, k. k. Oberstlieutenant des Militär-Bauverwalt.-Officierscorps; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 25. Juli 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" Diplomsdatum 15. August 1873.

Princig Dr., Karl, k. k. Generalconsul; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Herwalt." Diplomsdatum 15. August 1873.

Swoboda Leopold, k. k. Regierungsrath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Fernow." Diplomsdatum 16. August 1873.

Tomanek Johann, Postmeister; Adelstand (auf Grund der a. h. Entschließung vom 17. April 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Beyerfels." Diplomsdatum 16. August 1873.

d'Anna Peter, k. k. Oberlandesgerichtsrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Monte Rosa." Diplomsdatum 25. August 1873.

Sellner Friedrich, k. k. Hauptmann im 25. Linien-Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 26. August 1873.

Strahl von, Eduard, pens. k. k. Landesgerichtsrath; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873. Diplomsdatum 5. September 1873.

Hanke von **Hankenstein** Karl, k. k. Oberst des 46. Infant.-Regim.; Ablegung des Familiennamens und bloße Führung des Prädikates: „Hankenstein" zufolge a. h. Entschließung vom 12. September 1873. Ministerial-Decret vom 17. September 1873.

Egger Dr., Alois, k. k. Professor; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Möllwald." Diplomsdatum 21. September 1873.

Kemperle Josef, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 29. September 1873.

Bykowski Stanislaus Jakob, Gutsbesitzer; Bestätigung seines alt-polnischen Adels mit den Vorzügen des österr. Ritterstandes mit dem Prädikate: „Jaza" und dem Wappen: „Gryff" zufolge a. h. Entschließung vom 14. Juli 1873. Diplomsdatum 30. September 1873.

Strangfeld Alexander, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. October 1873.

Benedict Dr., Josef, Thesaurar des Wiener jurid. Doctoren-Collegiums; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 8. August 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Mautenau." Diplomsdatum 10. October 1873.

Heydenberg Josef, pens. k. k. Finanzrath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 29. Juli 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 10. October 1873.

Walcher von **Molthein** Leopold, k. k. Ministerialrath u. Generalconsul; (dessen Adelstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 100 b); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. October 1873.

Nestel Theresia, Majorswitwe und deren Kinder: Johann, Gustav, Heinrich, Emma und Maria; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung ihres verstorbenen Gatten, respect. Vaters, des k. k. Platzmajors Wilhelm Nestel) zufolge a. h. Entschließung vom 10. August 1873. Diplomsdatum 12. October 1873.

Balduin Rudolf, k. k. Major im 8. Linien-Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung.) Diplomsdatum 13. October 1873.

Menasce Jakob Lewy, Banquier; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. October 1873.

Radomyski zu **Radomysl** Johann Anton Max; Adelscertificats-Ausstellung an denselben. Ministerialdecret vom 15. October 1873.

Schöppl Dr., Anton, k. k. Regierungsrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Sonnwalden." Diplomsdatum 30. October 1873.

Müller Anton, k. k. Statthalterei-Hilfsämterdirector; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 14. September 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Müllersheim." Diplomsdatum 2. November 1873.

Paska Josef, k. k. Generalmajor; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 2. November 1873.

Costa-Rossetti Cäcilie, Kreishauptmannswitwe und deren Kinder: Bernhard, Anton und Aloisia; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 14. September 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Rossanegg." Diplomsdatum 4. November 1873.

Zuna Karl, k. k. Major im 68. Linien-Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Kratky." Diplomsdatum 8. November 1873.

Barychar Karl, k. k. Hofrath; Ritterstand als (Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Marienhort." Diplomsdatum 8. November 1873.

Gruben von, Franz Josef, Chef der fürstl. Thurn-Taxis'schen Gesammtverwaltung; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 15. November 1873.

Raymond von Franz, k. k. Hofrath und Kanzleidirector im Obersthofmeisteramte; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 18. November 1873.

Weiß Ritter von, Josef, k. k. Landesgerichts-Präsident; (dessen Ritterstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 172 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 30. September 1872. Diplomsdatum 19. November 1873.

Pischof Mathias, k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 19. November 1873.

Langer von **Podgoro** Franz, Gutsbesitzer; (dessen Adelstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 14 b); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. November 1873.

Köveß Albin, k. k. Oberstlieutenant im 80. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „Köveßháza." Diplomsdatum 25. November 1873.

Hansgirg Karl Victor, k. k. Bezirkshauptmaun, und Leo, k. k. Bezirks-Commissär; Uebertragung des Ritterstandes des pens. fürstl. Fürstenberg'schen Hofrathes Karl Egon Ritter v. Ebert (siehe VI. Jahrgang des „Adler" S. 4a) auf ihre Personen zufolge a. h. Entschließung vom 4. October 1873. Plakatsdatum 27. November 1873.

Tandler Josef, jub. k. k. Ministerialrath; Ritterstand (als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Tanningen." Diplomsdatum 12. December 1873.

Dragoni Johann, pens. k. k. Major; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Rabenhorst." Diplomsdatum 12. December 1873.

Wedemeier Sigismund, Großgrundbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. December 1873.

Lányi Jakob, Verwaltungsrath der franco-ungar. Bank; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 14. December 1873.

Rohm Dr., Josef, k. k. Oberstabsarzt; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Hermannstaedten." Diplomsdatum 16. December 1873.

Parente Edler von, Salomon, Handelskammerpräsident; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 27. October 1873. Diplomsdatum 20. December 1873.

Manner Jakob, Fabriksbesitzer; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 27. October 1873. Diplomsdatum 21. December 1873.

Siegmund Franz, Fabrikant; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler". Diplomsdatum 21. December 1873.

Leitenberger Ritter von, Friedrich Josef, Fabriksbesitzer; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 226 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873. Diplomsdatum 28. December 1873.

1874.

Teuber Josef, Großgrundbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 27. October 1873.) Diplomsdatum 1. Jänner 1874.

Mach Ambros, k. k. Hauptmann im 10. F.-Artillerie-Regimente; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Felsenhorst." Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

Müller Friedrich, k. k. Oberstlieutenant im Artilleriestabe; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

Kutschera Franz, fürstl. Schwarzenberg'scher Hofrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Aichbergen." Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

Reisinger Alexander, pens. Akademie-Director; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

v. Trentinaglia Josef, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Telvenburg." Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

Lund William, k. k Fregattenkapitän; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. Jänner 1874.

Schuppler Josef, pens. k. k. Oberst (zuletzt beim böhm. Beschäldepartement); Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 14. November 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 12. Jänner 1874.

Fritsch Josef, k. k. Bergrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. Jänner 1874.

Bäuerle Adolf, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873.) Diplomsdatum 13. Jänner 1874.

Hardtmuth Karl, Fabriksbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873.) Diplomsdatum 16. Jänner 1874.

Starck Edler von, Johann Anton, Grundbesitzer; Freiherrnstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873). Diplomsdatum 16. Jänner 1874.

Ganahl Johann, k. k. Oberst und Abtheilungs-Vorstand im Militär-geografischen Institute; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 21. Jänner 1874.

Pollak Moriz, Großhändler; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Borkenau." Diplomsdatum 21. Jänner 1874.

Kubin Ernst, k. k. Oberst im 67. Linien-Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler". Diplomsdatum 22. Jänner 1874.

Posner Karl Ludwig, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 22. Jänner 1874.

Manfroni von Manfort Ritter von, Moriz (bisher Monfroni von Monfort genannt) k. k. Linienschiffscapitän; Freiherrnstand als Ritter des Maria Theresia-Ordens. Diplomsdatum 23. Jänner 1874.

Bordini Josef, Betriebsdirector des Lloyd; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. Jänner 1874.

Szirányi Adalbert, k. k. Oberstlieutenant im 33. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Ötömös." Diplomsdatum 24. Jänner 1874.

Rittershausen Hermann, Nordwestbahndirector; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. Jänner 1874.

Stählin Ritter von, Karl, k. k. Sectionschef; (dessen Ritterstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 101 b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 30. Jänner 1874.

Herbeck Johann, Director des k. k. Hofoperntheaters; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 5. Februar 1874.

Sterlini Alois, k. k. Hauptmann im 22. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 32jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Sterling." Diplomsdatum 7. Februar 1874.

Conrad Dr., Ritter von, Gustav, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; (dessen Ritterstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 101 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873. Diplomsdatum 20. Februar 1874.

Peche Ritter von, Josef Karl, Director der böhm. Sparkasse; Freiherrnstand (zufolge a. h. Entschließung vom 25. November 1873). Diplomsdatum 20. Februar 1874.

Hailig Gustav, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Hailingen." Diplomsdatum 20. Februar 1874.

Löhr Adolf Friedrich, k. k. Ministerialrath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 27. Februar 1874.

Göschl Franz, k. k. Major im 73. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 37jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 28. Februar 1874.

Wurzbach Edler von Tannenberg Dr., Konstantin, Vorstand der Bibliothek im k. k. Ministerium des Innern; (dessen Adelstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 101 a); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 28. Februar 1874.

Jesse Wilhelm, erherzogl. Albrecht'scher Güteradministrator; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 28. Februar 1874.

Gablenz Freiherr von, Karl Ludwig, General d. Kavallerie; (dessen österr. Freiherrnstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 40 a); Vereinigung des Namens und Wappens der freiherrl. Familie Esteles, welcher seine Gemalin angehört, mit seinem Namen und Wappen (zufolge a. h. Entschließung vom 30. April 1873). Plakatsdatum 9. März 1874.

Malagamba-Czacka (verehelichte von Micewska) Maria Magdalena, Adoptivtochter des Alexander von Czacki; Uebertragung des ihrem Adoptivvater mitden Vorzügen des österr. Ritterstandes zustehenden altpolnischen Adels, Wappens und Prädikates „Czacz" auf sie zufolge a. h. Entschließung vom 27. März 1873. Diplomsdatum 9. März 1874.

Matauschek Emanuel, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 9. Februar 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 9. März 1874.

Walzel Clemens, Fabriksbesitzer; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone Krone III. Classe mit dem Prädikate: „Wiesentreu." Diplomsdatum 9. März 1874.

Hauck Ferdinand Karl, jub. k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 16. März 1874.

Rapp-Dobry Johann, k. k. Oberstlieutenant im Komorner Artillerie-Zeugsdepôt; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung.) Diplomsdatum 16. März 1874.

Klezl Edler von, Eduard, pens. k. k. Ministerialrath; Freiherrnstand (zufolge a. h. Entschließung vom 1. März 1874) mit dem Prädikate: „Norberg." Diplomsdatum 16. März 1874.

Pock Anton, k. k. Postmeister; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 7. Jänner 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Bruckfeld". Diplomsdatum 16. März 1874.

Goldschmidt Ludwig, Pächter der ungar. Opalgruben; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Libanka." Diplomsdatum 17. März 1874.

Friedl Dr., Johann, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Friedensee." Diplomsdatum 3. April 1874.

Froschauer zu Moosburg und Mühlrain Sebastian Franz Xaver Alois, pens. k. k. Statthaltereirath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 5. Mai 1874.

Wiedenfeld Ritter von, Otto, k. k. Statthalter; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 126 b); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 2. April 1874. Diplomsdatum 11. Mai 1874.

Buhl Ritter von, Gustav, k. k. Ministerialrath; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler", S. 220 b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 1. August 1873.

Helly Edle von, Karl und Richard, Doctoren und deren Schwester Henriette; Ritterstand auf Grund des ihrem verstorbenen Vater Karl Edlen von Helly mit a. h. Entschließung vom 17. April 1873 verliehenen Ritterstandes. Diplomsdatum 2. August 1873.

Ender Dr., Moriz, k. k. Ministerialrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Mallenau." Diplomsdatum 2. August 1873.

Schlöcht Johann, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Heraltitz." Diplomsdatum 2. August 1873.

Reitz Friedrich, k. ungar. Ministerialrath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 2. August 1873.

Bauer Sigmund, Director der franco-österr. Bank; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. August 1873.

Liebast Moriz, k. k. Hauptmann der Sanitätstruppe; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 12. Juli 1873.) Diplomsdatum 15. August 1873.

Weymann Johann, pens. k. k. Generalmajor; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 15. August 1873.

Becher Alfred, k. k. Oberst im Geniestabe; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Rüdenhof." Diplomsdatum 15. August 1873.

Latzke Josef, k. k. Oberstlieutenant des Militär-Bauverwalt.-Officierscorps; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 25. Juli 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" Diplomsdatum 15. August 1873.

Princig Dr., Karl, k. k. Generalconsul; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Herwalt." Diplomsdatum 15. August 1873.

Swoboda Leopold, k. k. Regierungsrath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Fernow." Diplomsdatum 16. August 1873.

Tomanek Johann, Postmeister; Adelstand (auf Grund der a. h. Entschließung vom 17. April 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Beyerfels." Diplomsdatum 16. August 1873.

d'Anna Peter, k. k. Oberlandesgerichtsrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Monte Rosa." Diplomsdatum 25. August 1873.

Sellner Friedrich, k. k. Hauptmann im 25. Linien-Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 26. August 1873.

Strahl von, Eduard, pens. k. k. Landesgerichtsrath; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 17. April 1873. Diplomsdatum 5. September 1873.

Hanke von Hankenstein Karl, k. k. Oberst des 46. Infant.-Regim.; Ablegung des Familiennamens und bloße Führung des Prädikates: „Hankenstein" zufolge a. h. Entschließung vom 12. September 1873. Ministerial-Decret vom 17. September 1873.

Egger Dr., Alois, k. k. Professor; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Möllwald." Diplomsdatum 21. September 1873.

Kemperle Josef, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 29. September 1873.

Bykowski Stanislaus Jakob, Gutsbesitzer; Bestätigung seines alt-polnischen Adels mit den Vorzügen des österr. Ritterstandes mit dem Prädikate: „Jaxa" und dem Wappen: „Gryff" zufolge a. h. Entschließung vom 14. Juli 1873. Diplomsdatum 30. September 1873.

Strangfeld Alexander, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. October 1873.

Benedict Dr., Josef, Thesaurar des Wiener jurid. Doctoren-Collegiums; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 8. August 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Mautenau." Diplomsdatum 10. October 1873.

Heydenberg Josef, pens. k. k. Finanzrath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 29. Juli 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 10. October 1873.

Walcher von Molthein Leopold, k. k. Ministerialrath u. Generalconsul; (dessen Adelstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 100 b); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. October 1873.

Nestel Theresia, Majorswitwe und deren Kinder: Johann, Gustav, Heinrich, Emma und Maria; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung ihres verstorbenen Gatten, respect. Vaters, des k. k. Platzmajors Wilhelm Nestel) zufolge a. h. Entschließung vom 10. August 1873. Diplomsdatum 12. October 1873.

Balduin Rudolf, k. k. Major im 8. Linien-Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung.) Diplomsdatum 13. October 1873.

Menasce Jakob Lewy, Banquier; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. October 1873.

Radomyski zu Radomysl Johann Anton Max; Adelscertificats-Ausstellung an denselben. Ministerialdecret vom 15. October 1873.

Schöppl Dr., Anton, k. k. Regierungsrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Sonnwalden." Diplomsdatum 30. October 1873.

Müller Anton, k. k. Statthalterei-Hilfsämterdirector; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 14. September 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Müllersheim." Diplomsdatum 2. November 1873.

Paska Josef, k. k. Generalmajor; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 2. November 1873.

Costa-Rossetti Cäcilie, Kreishauptmannswitwe und deren Kinder: Bernhard, Anton und Aloisia; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 14. September 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Rossanegg." Diplomsdatum 4. November 1873.

Zuna Karl, k. k. Major im 68. Linien-Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Kratky." Diplomsdatum 8. November 1873.

Barychar Karl, k. k. Hofrath; Ritterstand als (Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Marienhort." Diplomsdatum 8. November 1873.

Gruben von, Franz Josef, Chef der fürstl. Thurn-Taxis'schen Gesammtverwaltung; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 15. November 1873.

Raymond von Franz, k. k. Hofrath und Kanzleidirector im Oberstthofmeisteramte; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 18. November 1873.

Weiß Ritter von, Josef, k. k. Landesgerichts-Präsident; (dessen Ritterstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 172 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 30. September 1872. Diplomsdatum 19. November 1873.

Pischof Mathias, k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 19. November 1873.

Langer von Podgoro Franz, Gutsbesitzer; (dessen Adelstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 14 b); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. November 1873.

Köveß Albin, k. k. Oberstlieutenant im 80. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „Kövesshäza." Diplomsdatum 25. November 1873.

Hansgirg Karl Victor, k. k. Bezirkshauptmaun, und Leo, k. k. Bezirks-Commissär; Uebertragung des Ritterstandes des pens. fürstl. Fürstenberg'schen Hofrathes Karl Egon Ritter v. Ebert (siehe VI. Jahrgang des „Adler" S. 4a) auf ihre Personen zufolge a. h. Entschließung vom 4. October 1873. Plakatsdatum 27. November 1873.

Tandler Josef, jub. k. k. Ministerialrath; Ritterstand (als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Tanningen." Diplomsdatum 12. December 1873.

Dragoni Johann, pens. k. k. Major; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Rabenhorst." Diplomsdatum 12. December 1873.

Wedemeier Sigismund, Großgrundbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. December 1873.

Lányi Jakob, Verwaltungsrath der franco-ungar. Bank; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 14. December 1873.

Rohm Dr., Josef, k. k. Oberstabsarzt; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Hermannstaedten." Diplomsdatum 16. December 1873.

Parente Edler von, Salomon, Handelskammerpräsident; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 27. October 1873. Diplomsdatum 20. December 1873.

Manner Jakob, Fabriksbesitzer; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 27. October 1873. Diplomsdatum 21. December 1873.

Siegmund Franz, Fabrikant; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler". Diplomsdatum 21. December 1873.

Leitenberger Ritter von, Friedrich Josef, Fabriksbesitzer; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 226 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873. Diplomsdatum 28. December 1873.

1874.

Teuber Josef, Großgrundbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 27. October 1873.) Diplomsdatum 1. Jänner 1874.

Mach Ambros, k. k. Hauptmann im 10. F.-Artillerie-Regimente; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Felsenhorst." Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

Müller Friedrich, k. k. Oberstlieutenant im Artilleriestabe; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

Kutschera Franz, fürstl. Schwarzenberg'scher Hofrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Aichbergen." Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

Reisinger Alexander, pens. Akademie-Director; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

v. Trentinaglia Josef, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Telvenburg." Diplomsdatum 2. Jänner 1874.

Lund William, k. k Fregattenkapitän; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. Jänner 1874.

Schuppler Josef, pens. k. k. Oberst (zuletzt beim böhm. Beschäldepartement); Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 14. November 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 12. Jänner 1874.

Fritsch Josef, k. k. Bergrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. Jänner 1874.

Bäuerle Adolf, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873.) Diplomsdatum 13. Jänner 1874.

Hardtmuth Karl, Fabriksbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873.) Diplomsdatum 16. Jänner 1874.

Starck Edler von, Johann Anton, Grundbesitzer; Freiherrnstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873). Diplomsdatum 16. Jänner 1874.

Ganahl Johann, k. k. Oberst und Abtheilungs-Vorstand im Militär-geografischen Institute; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 21. Jänner 1874.

Pollak Moriz, Großhändler; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Borkenau." Diplomsdatum 21. Jänner 1874.

Kubin Ernst, k. k. Oberst im 67. Linien-Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler". Diplomsdatum 22. Jänner 1874.

Posner Karl Ludwig, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 22. Jänner 1874.

Manfroni von Manfort Ritter von, Moriz (bisher Monfroni von Monfort genannt) k. k. Linienschiffscapitän; Freiherrnstand als Ritter des Maria Theresia-Ordens. Diplomsdatum 23. Jänner 1874.

Bordini Josef, Betriebsdirector des Lloyd; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. Jänner 1874.

Szirányi Adalbert, k. k. Oberstlieutenant im 33. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Ötömös." Diplomsdatum 24. Jänner 1874.

Rittershausen Hermann, Nordwestbahndirector; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. Jänner 1874.

Stählin Ritter von, Karl, k. k. Sectionschef; (dessen Ritterstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 101 b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 30. Jänner 1874.

Herbeck Johann, Director des k. k. Hofoperntheaters; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 5. Februar 1874.

Sterlini Alois, k. k. Hauptmann im 22. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 32jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Sterling." Diplomsdatum 7. Februar 1874.

Conrad Dr., Ritter von, Gustav, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; (dessen Ritterstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 101 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873. Diplomsdatum 20. Februar 1874.

Peche Ritter von, Josef Karl, Director der böhm. Sparkasse; Freiherrnstand (zufolge a. h. Entschließung vom 25. November 1873). Diplomsdatum 20. Februar 1874.

Hailig Gustav, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Hailingen." Diplomsdatum 20. Februar 1874.

Löhr Adolf Friedrich, k. k. Ministerialrath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 27. Februar 1874.

Göschl Franz, k. k. Major im 73. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 37jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 28. Februar 1874.

Wurzbach Edler von Tannenberg Dr., Konstantin, Vorstand der Bibliothek im k. k. Ministerium des Innern; (dessen Adelstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 101 a); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 28. Februar 1874.

Jesse Wilhelm, erherzogl. Albrecht'scher Güteradministrator; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 28. Februar 1874.

Gablenz Freiherr von, Karl Ludwig, General d. Kavallerie; (dessen österr. Freiherrnstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 40 a); Vereinigung des Namens und Wappens der freiherrl. Familie Eskeles, welcher seine Gemalin angehört, mit seinem Namen und Wappen (zufolge a. h. Entschließung vom 30. April 1873). Plakatsdatum 9. März 1874.

Malagamba-Czacka (verehelichte von Micewska) Maria Magdalena, Adoptivtochter des Alexander von Czacki; Uebertragung des ihrem Adoptivvater mitden Vorzügen des österr. Ritterstandes zustehenden altpolnischen Adels, Wappens und Prädikates „Czacz" auf sie zufolge a. h. Entschließung vom 27. März 1873. Diplomsdatum 9. März 1874.

Matauschek Emanuel, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 9. Februar 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 9. März 1874.

Walzel Clemens, Fabriksbesitzer; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone Krone III. Classe mit dem Prädikate: „Wiesentreu." Diplomsdatum 9. März 1874.

Hauck Ferdinand Karl, jub. k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 16. März 1874.

Rapp-Dobry Johann, k. k. Oberstlieutenant im Komorner Artillerie-Zeugsdepôt; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung.) Diplomsdatum 16. März 1874.

Klezl Edler von, Eduard, pens. k. k. Ministerialrath; Freiherrnstand (zufolge a. h. Entschließung vom 1. März 1874) mit dem Prädikate: „Norberg." Diplomsdatum 16. März 1874.

Pock Anton, k. k. Postmeister; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 7. Jänner 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Bruckfeld". Diplomsdatum 16. März 1874.

Goldschmidt Ludwig, Pächter der ungar. Opalgruben; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Libanka." Diplomsdatum 17. März 1874.

Friedl Dr., Johann, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Friedensee." Diplomsdatum 3. April 1874.

Froschauer zu Moosburg und Mühlrain Sebastian Franz Xaver Alois, pens. k. k. Statthaltereirath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 5. Mai 1874.

Wiedenfeld Ritter von, Otto, k. k. Statthalter; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 126 b); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 2. April 1874. Diplomsdatum 11. Mai 1874.

Hetzel Josef, pens. k. k. Titular-Major (zuletzt beim 42. Infant.-Regim.); Adelstand (auf Grund 35jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „Heldorf." Diplomsdatum 15. Mai 1874.

Vogl Heinrich, k. k. Hauptmann im Armeestande; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 20. März 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 15. Mai 1874.

Rokitansky Dr., Karl, k. k. Hofrath; Freiherrnstand als Kommandeur des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 20. Mai 1874.

Eisenlohr Ferdinand, k. k. Militär-Oberintendant; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Deningen." Diplomsdatum 24. Mai 1874.

Kolbensteiner Wilhelm, k. k. Sectionschef; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 3. Juni 1874.

Falke Jakob Friedrich Ludwig, Vicedirector des österr. Museums für Kunst und Industrie; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 9. Juni 1874.

Hoffmann Anton, k. k. Hauptmann im 11. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 15. Juni 1874.

Reichetzer Ritter von, Rudolf, k. k. Feldmarschallieutenant; (dessen Ritterstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 31 b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 20. Juni 1874.

Zubović Michael, k. k. Oberlieutenant im 63. Infant.-Regim.; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. Juni 1874.

Wyneken Ritter von, Georg, k. k. Generalconsul; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 226 a); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 24. Juni 1874.

Albert Hieronymus, Großgrundbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 25. Juni 1874.

Schöller Eduard, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 1. Juli 1874.

Linky Josef, k. k. Hofzahlamts-Controlor; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Treuimschild." Diplomsdatum 3. Juli 1874.

Newald Dr., Julius, Vicebürgermeister von Wien; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 3. Juli 1874.

(van der) **Sloot** Eduard, k. k. Oberst im 71. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „Baalmingen." Diplomsdatum 3. Juli 1874.

Breuer Josef, Handelskammerpräsident; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Bertemilian." Diplomsdatum 9. Juli 1874.

Piccoli Dominik, pens. k. k. Bezirkshauptmann; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 24. December 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Bestre." Diplomsdatum 10. Juli 1874.

Rzehaczek Edler von Dr., Karl, k. k. Professor; (dessen Adelstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 221 b); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. Juli 1874.

Rathoff-Schmidl Christof Franz Rudolf, Adoptivsohn des verstorbenen k. k. Feldmarschallieutenants Christof Schmidl v. Seeberg; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 30. December 1873.) Diplomsdatum 12. Juli 1874.

Weber Josef, k. k. Feldmarschallieutenant; Freiherrnstand als Kommandeur des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 15. Juli 1874.

Attlmayr von, Friedrich, jub. k. k. Landesgerichtspräsident; Ritterstand (als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Meranegg." Diplomsdatum 18. Juli 1874.

Stejskal Franz, k. k. Polizei-Obercommissär; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 26. Juli 1874.

Mossig Theobald, k. k. Genie-Oberstlieutenant; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 2. März 1874). Diplomsdatum 27. Juli 1874.

Schmid August, pens. k. k. Oberfinanzrath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 10. Jänner 1874). Diplomsdatum 27. Juli 1874.

Walter Dr., Vincenz, k. k. Oberstabsarzt; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Waltenau." Diplomsdatum 28. Juli 1874.

Jurnitschek Dr., Alfred, k. k. Landwehr-Oberlieutenant; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Wehrstedt." Diplomsdatum 29. Juli 1874.

Becker Karl, pens. k. k. Oberstlieutenant (zuletzt beim 45. Infant.-Regim.) Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Dornfels." Diplomsdatum 29. Juli 1874.

Pielsticker Ritter von, Ludwig, k. k. Oberst im 53. Infant.-Regim.; (dessen Ritterstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 39 a); Freiherrnstand als Ritter des Maria-Theresienordens. Diplomsdatum 31. Juli 1874.

Szegedy von Mezö-Szeged Emerich, Gutsbesitzer; Freiherrnstand und Vereinigung des Namens und Wappens der freiherrl. Familie Ensch mit seinem Namen und Wappen zufolge a. h. Entschließung vom 27. Februar 1874. Diplomsdatum 31. Juli 1874.

Széher Michael, königl. ungar. Rath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 31. Juli 1874.

Hussarek Johann, k. k. Oberst im 9. Feldartillerie-Regimente; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Heinlein." Diplomsdatum 1. August 1874.

Purschka Peregrin, k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 1. August 1874.

Stenitzer von, Moriz Josef Gottfried, k. k. Oberstlieutenant im 1. Genie-Regimente; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 1. August 1874.

Mosenthal Julius, Großhändler (Ausländer); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe (zufolge a. h. Entschließung vom 27. October 1873). Diplomsdatum 1. August 1874.

Aughofer Gottfried, k. k. Oberstlieutenant des 1. Artillerie-Regimentes; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 1. August 1874.

Karabetz Johann, pens. k. k. Hofrath; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 23. April 1874) mit dem Prädikate: „Romansthal." Diplomsdatum 4. August 1874.

Stettner Karl Georg Julius, Großhändler; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 6. August 1874.

Kallir Edler von, Mayer, Großhändler; (dessen Adelstand siehe V. Jahrgang des „Adler", S. 228 a;) Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 8. August 1874.

Winterstein Ritter von, Simon, Herrenhausmitglied; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 227 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 17. Mai 1874. Diplomsdatnm 12. August 1874.

Zotta von Isidor, k. k. Landesgerichtsrath; Adelscertificats-Ausfertigung. Ministerialdecret vom 17. August 1874.

Oberleithner Karl und Eduard, Brüder, Fabriksbesitzer; Adelstand zufolge a. h. Handschreibens vom 27. October 1873 mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 18. August 1874.

Kallina von Urbanow Ritter, Alois Theodor, k. k. Ministerialrath; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 226 b); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 18. April 1874. Diplomsdatum 20. August 1874.

Gallina Josef, k. k. Feldmarschallieutenant; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 20. August 1874.

Pilati Wilhelm, k. k. Oberst im 51. Infant.-Regim.; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 15. Mai 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Tassulen." Diplomsdatum 22. August 1874.

Jeremiasch Josef, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. August 1874

Risch Theodor, k. k. Oberstlieutenant im 18. Infant.-Regim.; Adelstand auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung. Diplomsdatum 5. September 1874.

Ralli Ambros Stefan, Großhändler; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 15. April 1874. Diplomsdatum 5. September 1874.

Ritter von Zahony Wilhelm, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. September 1874.

Regenhart Franz, Präsident der österr. allgem. Bank; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Záporý." Diplomsdatum 15. September 1874.

Offermann Ritter von, Karl, Fabriksbesitzer; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 121 a); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 16. September 1874.

Aigner von Aigenhofen Karl, k. k. Oberfinanzrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. September 1874.

Kuh Dr., Angelo, Generalsecretär der böhm. Westbahn; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. September 1874.

(dal) Borgo, Cavaliere Flaminio; Vereinigung des Namens und Wappens (nicht aber des Adels) der gräflichen Familie Netolitzky mit seinem Namen und Wappen (zufolge a. h. Entschließung vom 22. December 1873). Plakatsdatum 20. September 1874.

Weil Josef, Scriptor der k. k. Hofbibliothek; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Weilen." Diplomsdatum 20. September 1874.

Henniger von Seeberg Freiherr, Vincenz, k. k. Oberlieutenant im 18. Infant.-Regim.; Vereinigung des Namens und Wappens der Grafen Desfours mit seinem Namen und Wappen (zufolge a. h. Entschließung vom 29. August 1874). Plakatsdatum 29. September 1874.

Werfin Karl, k. k. Professor; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 8. Juni 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 29. September 1874.

Longchamps-Berier Sigmund, k. k. Oberlieutenant im 5. Dragoner-Regimente; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 30. September 1874.

Rapp Augustin, Sofie und Marie, Kinder aus der ersten Ehe des Josef Rapp, Bruders des Dr. Franz Ritters Rapp v. Heidenburg, Landeshauptmanns in Tirol; Uebertragung des Ritterstandes (siehe VI. Jahrgang des „Adler" S. 3b) und Prädikates des Letzteren auf sie zufolge a. h. Entschließung vom 20. Mai 1874. Diplomsdatum 3. October 1874.

Marouschek Karl, k. k. Oberlandesgerichtsrath; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 8. November 1872) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Maroo." Diplomsdatum 8. October 1874.

Saly Ladislaus, k. k. Oberst im 5. Hußaren-Regimente; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Ösvár." Diplomsdatum 8. October 1874.

Schneider Hermine, Statthaltereirathswitwe und deren Kinder Max und Konstanze; Ritterstand (auf Grund des ihrem verstorbenen Gatten, respect. Vater, Ernst Schneider verliehenen Ordens der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Ernstheim" zufolge a. h. Entschließung vom 15. Mai 1874. Diplomsdatum 8. October 1874.

Machotka Anton, k. k. Oberfinanzrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 8. October 1874.

Sochor Dr., Eduard, Generaldirector der Karl-Ludwigsbahn; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Friedrichsthal." Diplomsdatum 10. October 1874.

Mülleitner Dr., Josef, k. k. Stabsarzt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. October 1874.

Khunn Franz, Bürgermeister-Stellvertreter in Wien; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. October 1874.

Ziemiecki von Ziemiecin Hieronymus Anton Johann, k. k. Feldmarschallieutenant; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 15. October 1874.

Frankfurter Wilhelm, Eisenbahnbauunternehmer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 18. October 1874.

Stockert Franz, Centralinspector der Ferdinands-Nordbahn; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 18. October 1874.

Eisner Julius und Jakob, Großhändler; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 13. August 1874) mit dem Ehrenworte; „Edler" und dem Prädikate: „Eisenhof." Diplomsdatum 20. October 1874. (2 Dipl.)

Skene August, Fabriksbesitzer; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 31. October 1874.

Volkmann Dr., Wilhelm, k. k. Professor; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Volkmar." Diplomsdatum 5. November 1874.

Oesterreicher Ritter von, Tobias, k. k. Linienschiffscapitän; (dessen Ritterstand siehe VI. Jahrgang des „Adler" S. 3b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 7. November 1874.

Hübl Edler von Stollenbach Eduard, pens. k. k. Oberbergrath; (dessen Adelstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 230a); Ritterstand als Ritter der eisernen Kroue III. Classe. Diplomsdatum 10. November 1874.

Gunesch Andreas, Wiener evangel. Superintendent; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. November 1874.

Cruß von, Maximilian, k. k. Oberst im 32. Infant.-Regim.; Ritterstand zufolge a. h. Entschließung vom 16. Mai 1874. Diplomsdatum 16. November 1874.

Seligmann Dr., Leopold, k. k. Oberstabsarzt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 16. November 1874.

Merta Dr., Johann, gewes. Bürgermeister; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 5. Juli 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Maehrentreu." Diplomsdatum 20. November 1874.

Weilenbeck Karl, pens. k. k. Titular-Oberstlieutenant (zuletzt im 50. Infant.-Regim.); Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Weilberg." Diplomsdatum 25. November 1874.

Seele Maria, Majorswitwe und deren Sohn Karl Wilhelm Franz; Adelstand (auf Grund der langjährigen Militärdienstleistung ihres verstorbenen Gatten, respect. Vaters, des k. k. Majors im 74. Infant.-Regim., Alois Seele, zufolge a. h Entschließung vom 15. Mai 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 30. November 1874.

Eisenbach Edler von, August, k. k. Hofrath und Generalconsul a. D.; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 1. December 1874.

Heger Wilhelm, k. k. Ministerialrath; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 8. December 1874.

Schneid Maria Anna, Hauptmannswitwe und deren Kinder: Ludwig, Franziska und Heinrich; Adelstand (auf Grund der 35jährigen Militärdienstleistung ihres verstorbenen Gatten, respect. Vaters, des k. k. Artillerie-Hauptmannes Ludwig Schneid, zufolge a. h. Entschließung vom 8. August 1874.) Diplomsdatum 8. December 1874.

Bugarin Arsenie, k. k. Hauptmann der Grenz-Verwaltungsbranche; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 30. August 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Sokolplanina." Diplomsdatum 10. December 1874.

Blagatinschegg Edler von Kaiserfeld Dr., Josef, Advokat; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. December 1874.

Pfeifer Josef, Großgrundbesitzer; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Hochwalden." Diplomsdatum 11. December 1874.

Koblitz Johann, k. k. Generalmajor; Ritterstand (als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Willmburg." Diplomsdatum 12. December 1874.

Herr Karl Friedrich, Generalsecretär der ersten österr. Sparkasse; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 23. October 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Wilfried." Diplomsdatum 15. December 1874.

Klekler-Schiller Ludwig, k. k. Oberlieutenant im 1. Feldjäger-Bataillon; Uebertragung des Namens, Freiherrenstandes und Prädikates des verstorbenen Feldmarschallieutenants Adolf Freiherrn Schiller von Herdern auf ihn (zufolge a. h. Entschließung vom 14. Juni 1874.) Diplomsdatum 15. December 1874.

Herzfeld Josef, Generalsecretär der Pester Versicherungs-Anstalt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. December 1874.

Hoffmann Ferdinand, pens. k. k. Rittmeister; Uebertragung des Namens und Adels seines Schwiegervaters, des pens. k. k. Titular-Obersten Josef Lamatsch Edlen v. Waffenstein auf ihn (zufolge a. h. Entschließung vom 30. April 1874). Diplomsdatum 20. December 1874.

Bachmann Josef, pens. k. k. Titularmajor (zuletzt beim 11. Artillerie-Regimente); Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 20. December 1874.

Sandrinelli Dr., Josef, Präsident des Triester Handels- und Seegerichtes; Ritterstand als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens. Diplomsdatum 27. December 1874.

Ahsbahs Ludwig, Postmeister; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 10. October 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Revenna." Diplomsdatum 31. December 1874.

1875.

Aschbach Dr., Josef, k. k. Hofrath und emeritirter Universitäts-Professor; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. Jänner 1875.

Plank Josef, k. k. Major im 1. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 10. Jänner 1875.

Ellenberger Franz, Fabrikant; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 27. November 1873) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 15. Jänner 1875.

Pasquali Alois, Medicinae-Doctor; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 25. Juli 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Campostellato." Diplomsdatum 15. Jänner 1875.

Lechner Dr., Franz, k. k. Notar; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. Jänner 1875.

Biersbach Johann, k. k. Oberstlieutenant der Prager Zeugsartillerie-Depots; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung.) Diplomsdatum 15. Jänner 1875.

Raabl Konrad, pens. k. k. Titular-Oberstlieutenant; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 9. August 1874) mit dem Prädikate: „Hauenfreienstein." Diplomsdatum 15. Jänner 1875.

Aller Johann, k. k. Oberst des Militär-Fuhrwesen-Korps; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Ollenburg." Diplomsdatum 20. Jänner 1875.

Neumann Dr. Josef, Advokat; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Spallart." Diplomsdatum 22. Jänner 1875.

Pitha Dr., Ritter von, Franz, k. k. Hofrath; (dessen Ritterstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 119 b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 28. Jänner 1875.

Seifert Ritter von, Karl, k. k. Hofrath, Director der Privatfondskassen Sr. Majestät; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 226 a); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 29. Jänner 1875.

Götzinger-Beckh-Widmanstetter Leopold, k. k. Oberlieutenant im 27. Infant.-Regim.; Uebertragung des Adels und Wappens seines Adoptivvaters, des pens. Hauptmanns Anton von Beckh-Widmanstetter auf ihn (zufolge a. h. Entschließung vom 24. October 1874.) Diplomsdatum 31. Jänner 1875.

Menasce Ritter von, Jakob Levy, Banquier; (dessen Ritterstand siehe VI. Jahrgang des „Adler" S. 8 b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 31. Jänner 1875.

Hanke Franz, k. k. Sectionsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. Februar 1875.

Ljubisa Stefan, k. k. Notar; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. Februar 1875.

Pettenkofer August, Maler; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. Februar 1875.

Kreß Josef, Generaldirector der Buschtehrad'er Eisenbahn; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 16. Februar 1875.

Hrozny Josef, pens. k. k. Hauptmann (zuletzt beim 11. Infant.-Regim.); Adelstand (auf Grund 34jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Bojemil." Diplomsdatum 20. Februar 1875.

Trojan Franz, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Bylanfeld." Diplomsdatum 20. Februar 1875.

Tasch Karl, k. k. Oberst im 27. Infant.-Regim.; Adelstand mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 24. Februar 1875.

Docteur Prosper, pens. k. k. Feldzeugmeister; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 24. Februar 1875.

Waniek Mathias, k. k. Ministerialrath; Ritterstand (als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Domyslow." Diplomsdatum 26. Februar 1875.

Petz Emanuel, jub. k. k. Kreisgerichtspräsident; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 28. Februar 1875.

Kraus Josef, Postmeister; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 10. Jänner 1875) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 10 März 1875.

Galatti Thomas, Börsesensal; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. März 1875.

Waßhuber Karl, pens. k. k. Oberstauditor; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. März 1875.

Koschin Josef, Prager Handelsgerichtspräsident; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Freudenhof." Diplomsdatum 15. März 1875.

Thaa Georg, Custos der a. h. Familien Fideikommiß- und Privatbibliothek; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. März 1875.

Zeißberg Dr., Heinrich, k. k. Universitäts-Professor; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. März 1875.

Lindner Josef, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 21. März 1875.

Reichel Anton, k. k. Platzmajor; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 8. Jänner 1875) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Wehrfels." Diplomsdatum 25. März 1875.

Wagner Dr., Michael, Oberstabsarzt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 26. März 1875.

Bretschneider Dr., Karl, Advokat; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 26. November 1874) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Rechttreu." Diplomsdatum 27. März 1875.

Tajcević Markus, Beisitzer der kroat.-slav. Septemviraltafel; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Balkan." Diplomsdatum 2. April 1875.

Marx Wilhelm, k. k. Polizei-Präsident; Ritterstand (als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Marxberg." Diplomsdatum 10. April 1875.

Picchioni Angelo, k. k. Major a. D.; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. April 1875.

Merkenberg Karl, pens. k. k. Sectionsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. April 1875.

Massari Sylvester, pens. k. k. Oberlandesgerichtsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. April 1875.

Wořišek Michael, pens. k. k. Major (zuletzt beim 18. Infant.-Regim.); Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 23. April 1875.

Grün Dionys Wilhelm, Professor; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 24. April 1875.

Czikann Moriz, k. k. Hofrath; Ritterstand (als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Wahlborn." Diplomsd. 25. April 1875.

Sedlaczek Karl, k. k. Hofrath; Ritterstand (als Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Lichtenhofen." Diplomsdatum 26. April 1875.

Brunner Moriz, k. k. Hauptmann im Geniestabe; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 30. April 1875.

Moysa Johann, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 10. Jänner 1875) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Rosochacki." Diplomsdatum 30. April 1875.

Trmal Johann, Bürger und dessen Sohn Emanuel, Dr. jur. und Advokat; Bestätigung ihres mit dem Prädikate: „Tauffiçz" ererbten Ritterstandes. Ministerial-Decret vom 1. Mai 1875.

Dahmen Otto, Publizist; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 4. Mai 1875.

Engel Franz Anton, k. k. Börsenrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Mainfelden." Diplomsdatum 6. Mai 1875.

Bućetich Johann und Stefan, Brüder, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 19. Februar 1874) mit dem Prädikate: „Bieliz." Diplomsdatum 10. Mai 1875.

Glotz Karl, k. k. Oberpostdirector; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 13. Mai 1875.

Potochnyak Dr. Lukas, k. k. Oberstabsarzt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. Mai 1875.

Merten Karl, k. k. Oberstlieutenant im 47. Infant.-Regim.; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 20. März 1875) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 15. Mai 1875.

Pongratz Guido, Großhändler, und Friedrich, Präsident der kroat. Eskomptebank; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. Mai 1875.

Bleß Emerich, pens. k. k. Tit.-Major (zuletzt beim 54. Infant.-Regim.); Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Sambuchi." Diplomsdatum 22. Mai 1875.

Leitner Quirin, k. k. Hofschatzmeister; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 25. Mai 1875.

Dittl Karl, pens. k. k. Major; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 29. März 1875) mit dem Prädikate: „Wehrberg." Diplomsdatum 2. Juni 1875.

Waldberg Moses, Banquier; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. Juni 1875.

Schwarze Dr., Friedrich Oskar (Ausländer), sächsischer General-Staatsanwalt; Ritterstand zufolge a. h. Entschließung vom 10. Februar 1875. Diplomsdatum 14. Juni 1875.

Hacker Karl, k. k. Sectionsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. Juni 1875.

Haast Dr., Johann Franz Julius, Geologe (Ausländer); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. Juni 1875.

Hartmann Franz, pens. k. k. Kreisgerichtspräsident; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit den Prädikaten: „Valpezon" und „Rozbierschitz." Diplomsdatum 15. Juni 1875.

Ungewitter Rudolf Heinrich, k. k. Linienschiffscapitän; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. Juni 1875.

Bellmond Karl, k. k. Oberst im 22. Infant.-Regim.: Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Adlerhorst." Diplomsdatum 20. Juni 1875.

Asboth von, Albert, pens. k. k. Major (zuletzt beim 63. Infant.-Regim.); Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Lécz fálva." Diplomsdatum 20. Juni 1875.

Helminger Karl, Sparkassadirector und Advokat; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. Juni 1875.

Barchetti Anton, k. k. Hofrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 22. Juni 1875.

Fleischl Karl, Handelsmann; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 29. März 1875) mit dem Prädikate: „Marzow." Diplomsdatum 23. Juni 1875.

(van der) Straß Dr., Karl, Advokat; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Hohenstraeten." Diplomsdatum 23. Juni 1875.

Zoglauer Katharina, Hauptmannswitwe und deren Kinder: Arthur, k. k. Hauptmann, und Hermine; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung ihres verstorbenen Gatten, resp. Vaters, Franz Zoglauer) mit dem Prädikate: „Waldborn" (zufolge a. h. Entschließung vom 15. April 1875). Diplomsdatum 30. Juni 1875.

Raimondi Alexander, k. k. Oberst im 12. Uhlanen-Regimente; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „degli Astolfi." Diplomsdatum 10. Juli 1875.

Hruby Georg, k. k. Ministerialrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. Juli 1875.

Gloßner Gustav, k. k. Hauptmann im 10. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jährig. Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 10. Juli 1875.

Worowka Dr., Wenzel, Sparkassadirector; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. Juli 1875.

Kolar Nikolaus, k. k. Hauptmann im 16. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Orlobran." Diplomsdatum 15. Juli 1875.

Waagner Josef, pens. k. k. Titular-Hauptmann (zuletzt bei der Praget Artillerie-Zeugsverwaltung); Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Waagström." Diplomsdatum 16. Juli 1875.

Schwegel Ritter von, Josef, k. k. Ministerialrath; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 229 b); Freiherrnstand als Ritter des kön. ungar. St. Stefanordens. Diplomsdatum 20. Juli 1875.

Tosi Eugen, Fabriksbesitzer; Ritterstand (als Ritter der eisern. Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Monte Grado." Diplomsdatum 20. Juli 1875.

Engerth Ritter von, Wilhelm, k. k. Hofrath, Generaldirectorsstellvertreter bei der Staatsbahn; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 119 b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 27. Juli 1875.

Cron Ludwig, k. k. Major im 25. Infant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 27. Juli 1875.

Ahsbahs Leo, gewes. k. k. Linienschiffsfähnrich; Uebertragung des Ritterstandes und Prädikates „von der Lanze" (siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 52 a) seines Onkels, des k. k. Generalmajors Friedrich Ritter v. Ahsbahs auf ihn (zufolge a. h. Entschließung vom 5. Jänner 1874). Plakatsdatum 31. Juli 1875.

Morhammer Johann, pens. k. k. Feldmarschallieutenant; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 2. August 1875.

Fischer Adolf, k. k. Statthaltereirath und pens. Bezirkshauptmann; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Traunach." Diplomsdatum 4. August 1875.

Borowiczka Rudolf, k. k. Generalauditor; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Themau." Diplomsdatum 7. August 1875.

Jahnel Moriz, Liquidator der kais. Privat- und Familienfondskassen; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. August 1875.

Demuth Karl Josef, Landtafeldirector; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 29. April 1875) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 10. August 1875.

Kromer Julius, k. k. Statthaltereirath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. August 1875.

Barchetti Dr., Karl, k. k. Oberfinanzrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. August 1875.

Hummel Anton, Landwehrmajor im 39. Bataillon; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 2. Juni 1875) mit dem Prädikate: „Schmelz-reutlingen." Diplomsdatum 15. August 1875.

Koschtial Anton, k. k. Oberlieutenant im 2. Landes-Gendarmerie-Commando; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „Edler." Diplomsdatum 16. August 1875.

Schubert Dr., Eduard, k. k. Notar; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Soldern." Diplomsdatum 18. August 1875.

Ascher Adolf, Chef der politischen Expeditionen im k. k. Ministerium des Aeußern; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. August 1875.

Schlick Rudolf, k. k. Consul; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 30. August 1875.

Fischer Heinrich, k. k. Major im 11. Infant.-Regim.; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 8. Mai 1875) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Zickwolff." Diplomsdatum 2. September 1875.

Dormizer Jakob, Fabriksbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 29. März 1875. Diplomsdatum 2. September 1875.

Mulley Dr. Hermann, pens. k. k. Oberstaatsanwalt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 8. September 1875.

Petris Dr., Nikolaus, Advokat; Adelstand (zufolge a. h. Handschreibens vom 27. Mai 1875) mit dem Ehrenworte: „Edler" und dem Prädikate: „Plauno." Diplomsdatum 8. September 1875.

Jessernigg Gabriel, Bürgermeister; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 9. September 1875.

Wagner Karl, k. k. Oberst; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Waffen." Diplomsdatum 10. September 1875.

Kottié Johann, k. k. Militär-Oberintendant; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. September 1875.

Raisky Mathias, k. k. Hofrath und Finanzlandesdirector; Ritterstand (als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens) mit dem Prädikate: „Dravenau." Diplomsdatum 12. September 1875.

Kerpely Anton, kön. ung. Bergrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Krassai." Diplomsdatum 15. September 1875.

Haupt von, Simon Friedrich, pens. kön. ung. Sectionsrath; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „Scheurenheim." Diplomsdatum 19. September 1875.

Fellner von Feldegg Ritter, Heinrich, k. k. Hofrath; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 222 b); Freiherrnstand (zufolge a. h. Entschließung vom 8. Juli 1875). Diplomsdatum 20. September 1875.

Zwiedinek Edler von Südenhorst Julius, k. k. Generalconsul; (dessen Adelstand siehe I. Jahrg. des „Adler" S. 93 a); Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. September 1875.

Burg Freiherr von, Adam; Uebertragung seines Freiherrnstandes (siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 217 b) auf seinen Schwiegersohn, den k. k. Oberstlieutenant Anton **Walther** und Vereinigung des Namens des ersteren mit dem des letzteren (zufolge a. h. Entschließung vom 22. August 1875). Plakatsdatum 30. September 1875.

Hahn Eleonore, Majorswitwe und deren Kinder: **Ludwig**, k. k. Oberlieutenant a. D.; **Rudolf**, k. k. Linienschiffslieutenant und **Eleonore** (verehelichte **Robinson**); Adelstand (auf Grund der 30jährigen Militärdienstleistung ihres verstorbenen Gatten, respect. Vaters, des k. k. Titul.-Majors Ludwig Hahn) mit dem Ehrenworte: „**Edler**" und dem Prädikate: „**Hahnenheim**" zufolge a. h. Entschließung vom 14. Mai 1875. Diplomsdatum 1. October 1875.

Flego Johann Anton, Gutsbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 27. Mai 1875) mit dem Ehrenworte: „**Edler**" und dem Prädikate: „**Eichenstamm**." Diplomsdatum 1. October 1875.

Grüner Ignaz, k. k. Statthalterei-Vicepräsident; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 2. October 1875.

Fiumi Dominik, pens. k. k. Kreisgerichts-Präsident; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „**Castel-Albano**." Diplomsdatum 5. October 1875.

Mayer Edler von, Eduard, fürsterzb. Olmützer Archivar; Ritterstand (zufolge a. h. Entschließung vom 22. Mai 1874) mit dem Prädikate: „**Ahrdorff**" unter Anerkennung seines **alten** Adels. Diplomsdatum 6. October 1875.

Köth Robert, k. k. Hauptmann im Tiroler Jäger-Regimente; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 12. October 1875.

Finkenzeller Paul, k. k. Hauptmann im Salzburger Landwehr-Schützen-Bataillon Nr. 8; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. October 1875.

Klaudy Dr., Karl Leopold, Advokat; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 15. October 1875.

Mell Gustav, k. k. Oberst im 56. Insant.-Regim.; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „**Mellenheim**." Diplomsdatum 15. October 1875.

Wolf Eduard Emil, Director des Central-Bureaus der europäischen Donau-Commission zu Galatz; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Dipomsdatum 19. October 1875.

Obauer Josef, pens. k. k. Titular-Oberstlieutenant; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „**Bannerfeld**" und dem Ehrenworte: „**Edler**." Diplomsdatum 20. October 1875.

Ellinger Dr., Josef, Advokat; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 20. October 1875.

Budwinski von, Wenzeslaus, k. k. Oberlandesgerichtsrath; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 25. October 1875.

d'Elvert Ritter von, Friedrich, k. k. Landesgerichtspräsident; (dessen Ritterstand siehe IV. Jahrgang des „Adler" S. 124 a); Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 8. Juli 1875. Diplomsdatum 28. October 1875.

Latzel Ignaz, k. k. Oberfinanzrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 1. November 1875.

Hübl Ritter von, Franz, k. k. Feldmarschallieutenant; (dessen Ritterstand siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 93 a); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 5. November 1875.

Jüptner von **Jonstorff** Ritter von, Anton, k. k. Feldmarschallieutenant; (dessen Ritterstand siehe III. Jahrgang des „Adler" S. 120 a); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 5. November 1875.

Petzer Anton, pens. k. k. Staatsanwalt; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 8. November 1875.

Ehrenstein Friedrich, Landwehr-Oberintendant; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 22. September 1875) mit dem Ehrenworte: „**Edler**." Diplomsdatum 10. November 1875.

Zlamàl Dr. Wilhelm, kön. ung. Titul.-Sectionsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 10. November 1875.

Dittrich Adolf, k. k. Major im 9. Artillerie-Regimente; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung.) Diplomsdatum 10. November 1875.

Barbacca Anastasius, Realitätenbesitzer; Adelstand (zufolge a. h. Entschließung vom 27. Mai 1875) mit dem Ehrenworte: „**Edler**." Diplomsdatum 11. November 1875.

Haupt Leopold Alexander, Gutsbesitzer; Adelstand (mit dem Ehrenworte: „**Edler**" und dem Prädikate: „**Buchenrode**") zufolge a. h. Entschließung vom 4. Juni 1875. Diplomsdatum 25. November 1875.

Gardik Paul, k. k. Rittmeister im 2. Hußaren-Regimente; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädikate: „**Karda**." Diplomsdatum 8. December 1875.

Radó von **Szent-Mártony** Gedeon, pens. k. k. Generalmajor; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 13. December 1875.

Ritter von **Zahony**, Ritter, Heinrich, Fabriksbesitzer; Freiherrnstand zufolge a. h. Entschließung vom 27. Mai 1875. Diplomsdatum 15. December 1875.

Winter Johann, pens. k. k. Titul.-Oberstlieutenant (zuletzt beim 19. Gendarmerie-Regimente); Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „**Edler**." Diplomsdatum 15. December 1875.

Jeschke Ignaz, k. k. Titular-Hofrath und Oberbergrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 19. December 1875.

Mattl von **Löwenkreuz** Franz, k. k. Hofrath und Kanzleidirector im Oberststallmeisteramte; Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 20. December 1875.

Pajer Dr., Alois, Advokat; Ritterstand (als Ritter der eisernen Krone III. Classe) mit dem Prädikate: „**Monriva**." Diplomsdatum 20. December 1875.

Mayer Oskar, k. k. Pionnierhauptmann; Uebertragung des Ritterstandes (siehe I. Jahrgang des „Adler" S. 43 b) und Prädikates seines Bruders, des k. k. Generalmajors Adolf Ritter **Mayer von der Winterhalde** auf ihn (zufolge a. h. Entschließung vom 8. October 1875.) Diplomsdatum 24. December 1875.

Drechsler Ritter von, Karl, k. k. Feldmarschallieutenant; (dessen Ritterstand siehe V. Jahrgang des „Adler" S. 227 b); Freiherrnstand als Ritter der eisernen Krone II. Classe. Diplomsdatum 28. December 1875.

Hallik Alois, k. k. Rittmeister im 1. Dragoner-Regimente; Adelstand (auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung) mit dem Ehrenworte: „**Edler**." Diplomsdatum 30. December 1875.

Berichtigungen zu den Standeserhöhungen.

(Die schon früher stattgefundenen Berichtigungen zu den Standeserhöhungen finden sich im I. Jahrgange, und zwar auf den Seiten 74 b, 85 b, 101 b und 130 b; dann im II. Jahrgange Seite 42 b; im III. Jahrgange Seite 40 b, endlich im V. Jahrgange (II. Jahrbuche) Seite 232 a und 232 b.)

Im I. Jahrgange Seite 43 b lies bei Call von Rosenburg des Obersten statt des Oberst. — In demselben Jahrgange Seite 20 a und Seite 44 a lies: Kast v. Ebelsberg, Ritter — und Pidoll v. Quintenbach, Ritter; statt: Kast **Ritter** v. Ebelsberg und Pidoll **Ritter** v. Quintenbach, da die **Geschlechtsnamen** und nicht die Prädikate **gerittert** worden sind. — Im I. Jahrgange Seite 74 b lies: **Freydenegg** statt **Fraydenegg**, und Seite 93 b des gleichen Jahrganges bei Neumann: „auf ihn, den Gemahl" statt „dem Gemahle." — Im II. Jahrgange S. 41 b und im III. Jahrgange S. 147 b ist bei Roner v. Ehrenwerth, Peteani v. Steinberg und Sedlmayr v. Seefeld das dem Prädikate irriger Weise vorgesetzte „Ritter" demselben nachzusetzen. — Im III. Jahrgange S. 60 b hat bei Mayer „**und als Ritter des Franz Josef-Ordens**" wegzubleiben, da ja dieser Orden keinen Adelsgrad nach sich zieht. Im gleichen Jahrgange Seite 80 b lies bei Zahradnik Vincenz „**Adelstand**" statt „**Ritterstand**"; auf S. 147 b des III. Jahrganges bei Rohn lies: Ritter der eisernen Krone „II." Classe statt III. Classe. — Im I. Jahrbuche Seite 117 b lies bei Sieberer statt Jakab — Jakob. Ebendaselbst Seite 118 b hätte der chronologischen Ordnung nach **Kopetzky** dem **Friedel vorangehen** sollen. Sodann ist bei Frank Seite 119 a (I. Jahrbuch) ausgeblieben „**als Ritter der eisernen Krone III. Classe**" und Seite 120 b im gleichen Jahrbuche fehlen bei Balowski nach „dessen uneheliche" die Worte: „**nachträglich legitimirte**." Auf Seite 127 a dieses I. Jahrbuches ist die bei Ottinger gebrachte Notiz ganz zu löschen und hat nur jene auf Seite 127 b bei Ottinger **Gottfried** Geltung, jedoch soll statt im 7. Hußaren-Regimente im „11." stehen. — Im II. Jahrbuche ist weiters auf S. 218 a bei Wertheimer der Taufname „Emilie" ausgelassen worden; auf Seite 222 a und 224 a desselben Jahrganges sind aus Versehen bei Voith v. Sterbetz, Cobelli und Tomaschek die Taufnamen: **Vincenz**, **Alois** und **Eduard**, endlich auf Seite 223 a dieses II. Jahrbuches bei Sachsen-Koburg-Gotha das Epitheton: „**herzogliche**" vor „**Familie**" weggeblieben. — Endlich soll es im II. Jahrbuche S. 219 b bei Schlosser heißen: Ritter der eisernen Krone II. Classe, **nicht** III. Classe.

Nachtrag zu den Standeserhebungen.

Niebauer Ernst, k. k. Sektionsrath; Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum vom 16. November 1856.

Resumé und statistische Notizen über die Standeserhöhungen.

Selbst der in Adelssachen Unbewanderte wird, wenn er die in den 6 Jahrgängen des Organes des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler" bisher publizirten Standeserhöhungen mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt, sich belehren können, daß 1. der österreichische Adel in 5 Stufen oder Grade zerfällt und zwar

a) den einfachen Adel,
b) den Ritterstand,
c) des Baronat (den Freiherrnstand),
d) den Grafenstand
und e) den Fürstenstand;

daß 2. Uebertragungen (Ausdehnungen) dieser Adelsgrade,
3. Anerkennungen (Bestätigungen) derselben,
4. Vereinigungen adelicher Geschlechtsnamen, Wappen und Prädikate mit den Namen, Wappen und Prädikaten anderer adelicher Familien stattfinden;

daß 5. adeliche Geschlechtsnamen abgelegt und statt derselben bloß die Prädikatsnamen geführt;

daß 6. im niedersten Adelsgrade das Ehrenwort: Edler, in allen Adelsstufen aber Prädikate als Ausschmückungen der Geschlechtsnamen verliehen;

daß 7. Prävalirungen ausländischer Adelsgrade als solcher,

und 8. Prävalirungen ausländischer Standesvorzüge in der Eigenschaft von österreichischen, dann Namensrectifizirungen gestattet;

daß 9. ämtliche Certifikate über Adelsberechtigungen, wie auch Transumpte (d. i. Duplikate in Verlust gerathener Originaldiplome) ausgestellt werden.

Nicht minder läßt sich den Standeserhöhungsregesten entnehmen, daß der „einfache Adel" in der Regel durch die A. h. Gnade verliehen wird, daß nur hinsichtlich der k. k. Offiziere eine Ausnahme besteht, indem dieselben vermöge ihrer 30jährigen Militärdienstleistung d. i. also sistemmäßig den Adel erwerben. [1])

Ebenso offen liegen die Motive der Erhebung in den Ritterstand und das Baronat vor uns; man steigt in beide entweder unmittelbar durch eine A. h. Entschließung (A. h. Handschreiben) oder mittelbar auf Grund des Besitzes von Orden auf; wir sehen auch, daß, um in diese Adelsstufen zu gelangen, keineswegs ein Adel des ersten oder zweiten Grades schon vorhanden sein muß, daß meistens sogar eine oder zwei Adelsstufen übersprungen werden.

Mit gleicher Leichtigkeit können wir die Wahrnehmung machen, daß zu den Orden, welche im Besitzesfalle für den zweiten und dritten Adelsgrad qualifiziren, gehören:

a) der eiserne Kronorden,
b) der k. ö. Leopoldsorden,
c) der ungar. St. Stefanorden
und d) der Maria-Theresienorden; [2])

daß den Ritterstand bei einem Einschreiten darum nach sich ziehen:

der Orden der eisernen Krone III. Classe
und das Ritterkreuz des k. ö. Leopoldordens;

den Freiherrnstand dagegen: der Orden der eisernen Krone II. und I. Classe, das Commandeur- und Großkreuz des k. ö. Leopoldordens, das Ritter- oder Klein- und das Commandeurkreuz des St. Stefanordens, endlich das Ritterkreuz des Maria-Theresienordens.

---

[1]) Doch ist es Bedingung, daß sie diese 30 Jahre in der Linie mit dem Degen d. i. activ gedient, sich durch Wohlverhalten vor dem Feinde hervorgethan haben und daß ihre Dienstleistung auch eine ununterbrochene und tadellose gewesen.

[2]) Der dreiclassige eiserne Kronorden wurde von Kaiser Napoleon I. am 5. Juni 1805 in's Leben gerufen und von Kaiser Franz I. ddo. 12. Juni 1816 erneuert.

Den k. ö. Leopoldorden in seinen Abstufungen (Großkreuz, Commandeur- und Ritterkreuz) stiftete Kaiser Franz I. am 8. Jänner 1808;

Den kön. ungar. St. Stefanorden (Großkreuz, Commandeur- und Klein- oder Ritterkreuz) Kaiserin Maria Theresia am 5. Mai 1764;

Den sich in das Großkreuz, Commandeur- und Klein- oder Ritterkreuz theilenden Maria-Theresien-Orden, welcher nur für hervorragende Waffenthaten verliehen wird, ebendieselbe Kaiserin ddo. 18. Juni 1757.

Auch sagen uns die Regesten, daß Erhebungen in die zwei obersten Adelsstufen, in den Grafen- und Fürstenstand immer einen Ausfluß der A. h. Gnade bilden, daß die sub 2, 4, 5, 7 und 8 angeführten Auszeichnungen, wie die sub 9 erwähnte Ausstellung von Transumpten [3]) gleichfalls an die A. h. Bewilligung gebunden sind. Bei den Adelsanerkennungen finden wir, daß sie bald im Wege der A. h. Entschließung bald durch ein Decret des k. k. Ministeriums des Innern erfolgen. Der Grund hievon, der wohl einer Erklärung bedarf, liegt darin, daß, wenn die abgeforderten Nachweisungen jeden Zweifel ausschließen, das genannte Ministerium im eigenen Wirkungskreise [4]) befugt ist, die Adelsanerkennung auszusprechen, während, wenn die beigebrachten Adelsbehelfe die Adelsberechtigung nicht vollkommen zu erweisen vermögen, eben nur die A. h. Gnade über den Mangel der fehlenden Beweise hinweghelfen kann.

Wir begegnen in den Regesten schließlich immer den Ausdrücken: Diplomsdatum, Plakatsdatum, Ministerialdecret und Klausel [5]); dadurch werden wir aufmerksam gemacht, daß sich bei uns auf viererlei Art Adelsacte vollziehen a) durch Diplome, b) Plakate, c) Decrete der obersten Adelsbehörde und d) durch Klauseln.

Was man unter einem Adelsdiplome [6]) versteht, ist wohl allgemein bekannt, nämlich eine auf Pergament kalligraphisch entworfene, mit eingemaltem Wappen und dem Datum versehene, durch die Namensfertigung Sr. Majestät des Kaisers sanctionirte, vom Minister des Innern und dem Adelsreferenten mitunterschriebene Adelsurkunde, welche in rothen Sammt gebunden ist und an einer goldenen Schnur das in einer Metallkapsel verwahrte mittlere kaiserliche Siegel trägt.

Plakat (Bestätigungsurkunde) [7]) ist gleichfalls eine auf Pergament kalligraphirte mit eingemaltem Wappen und dem Datum versehene Adelsurkunde, welche jedoch nur vom Minister des Innern unterfertigt wird, da entweder schon eine A. h. Bewilligung im Mittel liegt, oder eine A. h. Schlußfassung in Folge der — der obersten Adelsbehörde eingeräumten — Competenz entfällt.

---

[3]) Die Transumpte werden, wie die Adelsdiplome auf Pergament geschrieben; sie bringen Eingangs die Bewilligung des eben regierenden Landesfürsten zu ihrer Ausstellung und die Ursache der letzteren; hierauf den dem Adelsdiploms-Concepte wörtlich entnommenen Text der ursprünglichen Adelsverleihungs-Urkunde. Zuletzt wird das neue Datum hinzugefügt und das Majestätssiegel angehängt.

[4]) §. 5 des Wirkungskreises des k. k. Ministeriums des Innern.

[5]) Schade, daß diese Ausdrücke bei Veröffentlichung der Standeserhebungen nicht gleich anfangs festgehalten wurden.

[6]) Von den Diplomen giebt es dreierlei Formen a) für auf Grund A. h. Entschießungen (Handschreiben) b) oder von Orden erfolgte Adelsverleihungen und c) für sistemmäßige Nobilitirungen, von denen wir Eine als Muster bringen.

Diplomsform (für auf Grund von Orden erfolgte Standeserhebungen).

Wir Franz Josef I. von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; Apost. König von Ungarn, König von Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steier, Kärnthen, Krain, Bukowina, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol ꝛc. ꝛc.

Haben mit Unserem kaiserlichen Handschreiben vom . . . . . Unseren lieben und getreuen N. N. geboren im Jahre . . . zu N. . . . . (nun kommt der Charakter) aus Anlaß . . . . . durch Verleihung Unseres . . . . . Ordens aufzeichnet.

Nachdem nun derselbe auf Grund der Statuten dieses Unseres . . . . . Ordens um die Erhebung in den . . . . . stand gebeten hat, haben Wir Uns in Unserer kaiserl. und königl. Machtvollkommenheit bewogen gefunden, ihm sammt seinen ehelichen Nachkommen den . . . . . stand zu verleihen und zu gestatten, daß N. N. sowie seine ehelichen Nachkommen sich der nach dem Gesetze mit dem . . . . stande verbundenen Rechte erfreuen und insbesondere sich des nachstehend beschriebenen Wappens bedienen dürfen, als:

(folgt das Wappen und die Wappenbeschreibung.)

Zur Beurkundung dessen haben Wir gegenwärtiges Diplom mit unserem kaiserl. Namen eigenhändig unterzeichnet und Unser kaiserl. Majestätssiegel beifügen lassen.

Gegeben und ausgefertiget mittelst Unseres lieben und getreuen N. N. Ministers des Innern . . . . . in Unserer Reichshaupt- uud Residenzstadt Wien am . . . . . des Jahres . . . .

Franz Josef m. p.

Der Minister des Innern
N. N. m. p.

Nach Seiner k. und k. Apost. Majestät Höchsteigenem Befehle:
N. N. Ministerialrath.

[7]) **Formular einer Bestätigungsurkunde, (eines Plakates).**

1 fl.

Nachdem Seine k. und k. apost. Majestät mit A. h. Entschließung vom . . . . . aus besonderer A. h. Gnade zu gestatten geruht haben, daß der . . . . . stand und das Wappen des N. N. (folgt Charakter) auf N. N. (Charakter) übertragen werde, so wird dem genannten Herrn . . . . . über diesen A. h. Gnadenakt die gegenwärtige Urkunde ausgefertigt und mit derselben von dem k. k. Ministerium des Innern als Oberster Adelsbehörde bestätigt, daß N. N. (Name desjenigen, auf den der Adel übertragen wird), für sich und seine ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechtes berechtigt ist, die Rechte und Vorzüge des . . . . . standes sich zu bedienen und das nachstehende Wappen zu führen.

(Wappen und Wappenbeschreibung.)

Wien . . . . . .

Der Minister des Innern
N. N.

Ministerialdecret [8]) ist der datirte Erlaß der obersten Adelsbehörde, womit dieselbe einen Adel bestätigt oder anerkennt oder eine in einer Adelsangelegenheit erflossene A. h. Bewilligung intimirt.

Die Ersichtlichmachung der Uebertragung einer Standeserhöhung oder der nachträglichen Verleihung eines Prädikates oder des Ehrenwortes „Edler" in dem Originaldiplome des Adelserwerbers unter Angabe des Datums und Fertigung seitens des Adelsreferenten heißt Klausel. [9])

In der Regel werden die Standeserhebungen durch die A. h. Huld taxfrei verliehen; ist dieß aber nicht der Fall, so müssen nach dem noch immer giltigen Taxpatente vom 27. Jänner 1840 Kammeraltaxen entrichtet werden und zwar:

für den Adelstand	1000	fl. C.-Mze.	=	1050	fl. österr. Währ.,	
„ „ Ritterstand	1500	„	„	=	1575	„ „ „
„ das Baronat	3000	„	„	=	3150	„ „ „
„ den Grafenstand . . .	6000	„	„	=	6300	„ „ „
„ „ Fürstenstand . , .	12000	„	„	=	12600	„ „ „

Wenn mit einer nicht taxfrei verliehenen Standeserhebung eine Adelsstufe übersprungen wird, so ist außer der für den erlangten Adelsgrad vorgeschriebenen Taxe auch noch jene für den übersprungenen zu entrichten.

Für das Ehrenwort: Edler, welches nur eine Ausschmückung des ersten Adelsgrades, ist der zehnte Theil der Adelstandstaxe d. i. also $\frac{1050}{10} = 105$ fl. österr. Währ.; für die Führung von Prädikaten nach dem vorerwähnten Taxpatente vom 27. Jänner 1840 gleichfalls der zehnte Theil jener Gebühr, welche bei Mangel der Taxnachsicht für die betreffende Standeserhebung selbst fixirt ist, an das Taxamt entrichtet werden, also

für den Adelstand	$\frac{1050}{10}$	=	105 fl. österreich. Währ.
„ „ Ritterstand	$\frac{1575}{10}$	=	157 „ 50 kr. „ „
„ das Baronat	$\frac{3150}{10}$	=	315 „ „ „
„ den Grafenstaud	$\frac{6300}{10}$	=	630 „ „ „
„ „ Fürstenstand	$\frac{12600}{10}$	=	1260 „ „ „

Ehrenworts- und Prädikats-Taxen werden ebensowenig nachgesehen, als die Diplomsausfertigungsgebühren. Letztere, welche für Anschaffung des Pergamentes, für den Kalligraphen, Wappenmaler und Wappencensor, dann für Beistellung eines rothsammtenen Einbandes, des Wachssiegels, der Metallkapsel, goldenen Schnur und Diplomsenveloppe abgefordert werden, beziffern sich dermalen:

im Adelstande	auf	140	fl. österr. Währ.	
„ Ritterstande . . .	„	175	„ „	„
„ Baronate	„	195	„ „	„
„ Grafenstande . . .	„	210	„ „	„
und „ Fürstenstande . . .	„	1610	„ „	„

(Minist.-Verordn. vom 19. December 1873 Z. 5782/M. I.)

Auch von den Plakatsausfertigungs-Gebühren findet eine Dispens nicht statt; diese belaufen sich (mit Einschluß der Stempelgebühr pr. 1 fl. österr. Währ.)

im Adelstande	auf	53	fl. österr. Währ.	
„ Ritterstande	„	63	„ „	„
„ Baronate	„	78	„ „	„
„ Grafenstande . . .	„	103	„ „	„
und „ Fürstenstande . . .	„	131	„ „	„

(Minist.-Verordn. vom 19. December 1873 Z. 5782/M. I.)

Hier nun könnte füglich schon ein Abschluß gemacht werden. Allein die Gelegenheit, das bisher behandelte Object auch vom statistischen Standpunkte zu betrachten, ist zu verlockend, als daß der Verfasser dieses Aufsatzes sie unbenützt vorübergehen und nicht versuchen sollte, durch verschiedene Zusammenstellungen und Vergleiche das Interesse der Leser zu fesseln.

---

[8]) **Ministerial-Decretsform** (an die Statthalterei in . . . . . oder an den Landespräsidenten in . . . . . .)
Nachdem durch die vom N. . . . N. . . . unterm (Datum) vorgelegten Urkunden erwiesen ist, daß derselbe directe von dem . . . . . geschlechte N. . . . N. . . . abstammt, wird dessen adelige Eigenschaft anerkannt und dem N. N. (Descendenten) das Recht der Führung des . . . . . standes (eventuell zu setzen: mit dem Prädikate „v. N."), sowie des seinen Vorfahren verliehenen Wappens — zugesprochen.
Wien . . . . . Unterschrift des Sections-Chefs
N. N.

[9]) Form einer dem Original-Diplome angehängten **Klausel:**
„Mit A. h. Entschließung . . . . . wurde dem N. N. (Charakter) aus besonderer A. h. Gnade die Uebertragung seines . . . . . standes (eventuell Prädikates) auf . . . . . N. N. (Charakter) A. h. bewilligt."
Wien . . . . . Der Ministerialrath und Adelsreferent
N. N.

Die Summe der unter unserem gnädigsten Herrn und Kaiser Franz Josef I. verliehenen Standeserhebungen ꝛc. beläuft sich auf 2912 und vertheilt sich folgender Massen:

Den Adelstand haben verliehen erhalten	676	Personen
und zwar a) auf Grund einer A. h. Entschließung	310	Personen (darunter 60 Offiziere),
b) auf Grund der sistemmäßigen Militärdienstleistung	366	Offiziere.
In den Ritterstand wurden erhoben	1372	Personen
und zwar a) laut A. h. Entschließungen	46	Personen (darunter 11 Offiziere),
b) auf Grund des Ritterkreuzes des k. ö. Leopoldordens	271	Personen (darunter 82 Offiziere),
c) auf Grund des Ordens der eisernen Krone III. Classe	1055	Personen (darunter 310 Offiziere),
Freiherrnstands-Erhebungen haben stattgefunden an	447	Personen
und zwar a) mittelst A. h. Entschließungen (Handschreiben) an	132	Personen (darunter 35 Offiziere),
b) auf Grund des Ritterkreuzes des Maria-Theresien-Ordens an	54	Offiziere
c) auf Grund des Ritterkreuzes, Commandeur- und Kleinkreuzes des ungar. St. Stefan-Ordens an	28	Personen (darunter 2 Offiziere),
d) auf Grund des Commandeur- oder Großkreuzes des k. ö. Leopold-Ordens an	54	Personen (darunter 26 Offiziere),
und e) auf Grund des Ordens der eisernen Krone II. und I. Classe an	179	Personen (darunter 70 Offiziere).

Es haben weiters erlangt innerhalb der ersten drei Adelsgrade:

Adelsübertragungen	30	Personen
Ritterstandsübertragungen	29	„
Freiherrnstandsübertragungen	33	„
Adelsbestätigungen (Anerkennungen)	56	„
Ritterstandsbestätigungen	11	„
Freiherrnstandsbestätigungen	6	„
Anerkennungen des altpolnischen Adels (mit den Vorzügen des österr. Ritterstandes)	56	„
Incolatsbestätigungen	2	„
Namenvereinigungen	19	„
Prädikatführungen (statt der Geschlechtsnamen)	16	„
Nachträgliche Verleihungen von Prädikaten und des Ehrenwortes: Edler	19	„
Prävalirungen ausländischer Adelsgrade als solcher in Oesterreich	6	„
Prävalirung ausländischer Adelsgrade als österreichischer	8	„
Namenänderungen, Namenrectifizirungen	9	„
Wappenberichtigungen, Wappenbestätigungen, Wappenbesserungen	4	„
Transumpte	4	„
Adelscertifikate	16	„
Freiherrntitel (ohne Erhebung in's Baronat)	1	Person
Donationsadel (d. i. mit einer kgl. Schenkung ipso facto verbundenen Adel) geschah an	1	„
Adel entzogener wurde wiederauflebend gemacht für	1	„
zusammen	327	Personen.

Bei den zwei höchsten, seltener vorkommenden Adelsgraden, bei dem Grafen- und Fürstenstande, sei es uns erlaubt, die Familien, welchen die eine oder andere dieser Adelsstufen verliehen, übertragen, bestätigt oder als in- oder ausländische anerkannt, oder denen Namensvereinigungen gestattet wurden, in alphabetischer Ordnung namentlich anzuführen und zwar:

im Grafenstande:

Bánffy, Neuverleihung.
Berg (Ausländer) „
Beust, „
Bonda, „
Borkowski, „
Bulgarini, Bestätigung.
Bussi, Uebertragung.
Bylandt, niederl. Grafenstand, Anerkennung als österr.
Cantoni, Namensvereinigung (Marca).
Colleoni, Bestätigung.
Colloredo, „
Coronini-Cronberg, Namensvereinigung (Paravić).
Dörnberg, Neuverleihung.
Festi, reichsvicar. Grafenstandes Bestätigung als ausländ.
Froberg, Anerkennung.
Fünfkirchen, „
Giorgi Sebastian, Neuverleihung.
„ Nikolaus, „
Götzen, Bestätigung.
Grodkow-Łoś, Neuverleihung.
Hohenwarth, Namensvereinigung (Leo und Lewenberg).
Horváth, Namensvereinigung (Tholdy v. Nagy-Szalonta und Fekete-Bátor).
Janković, Uebertragung.
Jellačić, Neuverleihung.
Jellačić, Uebertragung.
Káratsonyi, Neuverleihung.
Kolowrat-Krakowsky, Namensvereinigung (Nowohradsky).
Krasiński, Bestätigung.
Kulmer, Neuverleihung.
Manna-Roncabelli, Neuverleihung.
Martinengo, „
Mayerle, Anerkennung.
Meran, Neuverleihung.
Meßey, ausländ. Grafenstandes Anerkennung als österr.
Michalow-Michalowski, Neuverleihung.
Mieroszowice-Mieroszewski, Neuverleihung.
Netolitzky, Namensvereinigung (Borgo).
O' Donell, Neuverleihung.
Oldofredi, „
Pálffy, Namensvereinigung (Daun).
Pálffy, „ (Ujezd).
Pizzamano, Neuverleihung.
Pompei, „
Prokesch, „
Richieri, Bestätigung.
Rozwadowski, Certif. Ausstellung,
Rzewuski, Neuverleihung.
Rzisczewski, „
Salvadori, ausländ. Grafenstand als österr.
Seinsheim, „ „ „
Serbelloni Sfondrati, Uebertragung.
Sprinzenstein, ausländ. Grafenstand als österr.
Stahremberg, Namensvereinigung (Kaunitz-Rietberg).
Stawczyn-Siemieński, Namensvereinigung (Lewicki).
Straten Ponthoz, (belg.) Grafenstands Anerkennung als österr.
Szeptyce-Szeptycki, Neuverleihung.
Triangi, ausländ. Grafenstands Anerkennung als österr.
Venier, Neuverleihung.
Vrints, „
Widmann, Namensvereinigung (Sedlnitzky).
Wydenbruck, Neuverleihung.
Zeno, „

In der höchsten Adelsstufe: im Fürstenstande:

Arenberg, Namensvereinigung (Rietberg).
Brankovano, wallach. Fürstenstandsprävalirung als ausländ.
Czartoryski, Titel: Hochgeborner Fürst.
Hanau, ausländ. Fürstenstand als solchen Anerkennung.
Mensdorff-Poully, Fürstenstand der Dietrichstein mit Titel „Durchlaucht", Uebertragung.
Montenuovo, Neuverleihung.
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Neuverleihung (als Fürst Noër).
Poniatowski, Bestätigung.
Teck, ausländ. Fürstenstand, Anerkennung als solchen.

Der Grafenstand wurde somit neuverliehen an	28 Personen,
übertragen an	4 „
bestätigt	10 „
Vereinigungen gräflicher Namen und Wappen sind vorgekommen bei	11 „
Prävalirungen des ausländischen Grafenstandes als solchen in Oesterreich bei	1 Person,
„ des ausländischen Grafenstandes in der Eigenschaft eines österreichischen bei	7 Personen.
Der Fürstenstand wurde neuverliehen an	2 Personen,
übertragen an	1 Person,
bestätigt an	2 Personen,
Namensvereinigung fand darin statt bei	1 Person,
Prävalirung des ausländischen Fürstenstandes als solchen in Oesterreich bei	3 Personen.

Zuletzt zählen wir solche Adelsobjecte auf, welche ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit wegen in die vorhergehenden Abtheilungen nicht eingereiht werden konnten.

Marchese-Titel Prävalirungen	3
Conte-Titel (Conte Romano, Conte palatino) Bestätigungen	16
Ablegung des Prädikates Kohary seitens der in Oesterreich domicilirenden herzoglichen Familie Sachsen-Coburg-Gotha	1

Recapituliren wir das Vorhergehende, so haben stattgefunden:

Adelsverleihungen	676
Ritterstandserhebungen	1372
Baronatsbewilligungen	447
Adelsbestätigungen, Uebertragungen ꝛc. innerhalb der drei ersten Adelsgrade	327
Grafenstandsbewilligungen ꝛc.	61
Fürstenstandsverleihungen ꝛc.	9
Conte-Marchese-Titel-Bestätigungen ꝛc.	20
aus deren Summe sich genau die vorbemerkte Ziffer	2912

ergiebt.

Leopold-Orden.

Unter den in der einen und andern Weise ausgezeichneten Personen haben das Großkreuz des k. österr. Leopold-Ordens und auf Grund desselben den Freiherrnstand erhalten:

Heß, Feldzeugmeister.
Komers, Oberlandesgerichts-Präsident.
Noptsa v. Felsö-Szilvás, geheimer Rath.

Eiserne Krone.

Das Baronat auf Grund der eisernen Krone I. Classe wurde zu Theil:

Bach, Statthalter.
Baumgartner, Finanzminister.
Baur v. Eyssenek, Feldmarschall-Lieutenant.
Bruck, Handelsminister.
Burger, Statthalter.
Dahlen v. Orlaburg, Feldmarschall-Lieutenant.
Dahlerup, Vice-Admiral.
Eminger, Statthalter.
Hübner, Gesandter.
Hye v. Glunek, geheimer Rath.
Kempen v. Fichtenstamm, Feldmarschall-Lieutenant.
Krauß, Justizminister.
Lasser, geheimer Rath.
Linde, geheimer Rath.
Melczer v. Kellemes, Feldmarschall-Lieutenant.
Mollinary v. Monte Pastello, Feldmarschall-Lieutenant.
Rajačsich, Erzbischof.
Schindler, Domherr und geheimer Rath.
Schrott, geheimer Rath.
Thinnfeld, geheimer Rath.
Trattnern, Feldmarschall-Lieutenant.

St. Stefan-Orden.

Das Commandeurkreuz, Klein- oder Ritterkreuz des ungar. St. Stefan-Ordens wurde nachstehenden Personen, welche dann um den Freiherrnstand eingeschritten sind, verliehen und zwar:

Das Commandeurkreuz [10])
an Beretti, Oberlandesgerichts-Präsident,
„ Biegeleben, k. k. Ministerialrath,
„ Braun, Director der Kabinetskanzlei Sr. Majestät.

Das Ritterkreuz

an Anders, Feldmarschall-Lieutenant,
„ Augusz v. Magura, Statthalterei-Vicepräsident,
„ Babarczy, Statthaltereirath,
„ Casella, Oberlandesgerichts-Vicepräsident,
„ Cobelli, Ministerialrath,
„ Czillich Hofrath,
„ Erdélyi, Bischof,
„ Fékete de Galántha, Bischof,
„ Fillenbaum, Landesgerichts-Präsident,
„ Hell, Ministerialrath,
„ Hofmann, Sectionschef,
„ Karger, Majorauditor,
„ König, Oberst,
an Konrad v. Konradsheim, Rath des Obersten Gerichtshofes,
„ Löschner, kais. Leibarzt,
„ Menghin v. Brezburg, Tribunals-Präsident,
„ Peithner v. Lichtenfels, Sectionschef,
„ Petrichevich Horváth v. Szeplak, Kreisvorstand.
„ Roner v. Ehrenwerth, Oberlandesgerichts-Präsident,
„ Schwabel v. Adlersburg, Hofrath,
„ Schwegel, Ministerialrath,
„ Schweiger-Dürnstein, Hofrath,
„ Stettner v. Makkos-Hettye, Hofrath,
„ Vesque v. Püttlingen, Ministerialrath,
„ Vetsera, Gesandter.

[10]) Das Großkreuz des St. Stefan-Ordens erhielt der russische General Friedrich Wilhelm Rembert Berg.

Maria Theresienkreuz.

Jene Tapferen, welche im blutigen Kampfe das Theresienkreuz erstritten und denen oder deren Witwen und Waisen dann Baronatsdiplome ausgefertigt wurden, sind:

Auguſt v. Auenfels, Generalmajor.
Becſey, Oberſtlieutenant.
Catty, Oberſtlieutenant.
Collery, Generalmajor.
Culoz, Feldmarſchall-Lieutenant.
Döpfner, Oberſtlieutenant.
Dormus, Oberſt.
Féjerváry, Hauptmann.
Fröhlich, Hauptmann.
Gablenz, Generalmajor.
Gredler, Hauptmann.
Hartlieb, Feldzeugmeiſter.
Hauſer, Major.
Hentzi, Generalmajor.
Hubel, Oberſt.
Jablonski, Major.
John, Oberſtlieutenant.
Jurkovich, Oberlieutenant.
Kalchberg, Hauptmann.
Kleinert, Oberlieutenant.
Knebel, Generalmajor.
Kopal, Oberſt († 16. Juni 1848).
Kuhn, Major.
Lehmann, Rittmeiſter.
Litzelhofen, Oberſtlieutenant.
Mamula, Generalmajor.
Manfroni, Linienſchiffs-Kapitän.
Martini, Generalmajor.
Martinich, Oberſt.
Maroičić, Oberſt.
Mayer v. Löwenſchwert, Oberſt.
Mayerhofer, Generalmajor.
Neubauer, Oberſt.
Ottinger, Feldmarſchall-Lieutenant.
Packényj, Oberſt.
Petz, Contre-Admiral.
Pielſticker, Oberſt.
Pulz, Generalmajor.
Ramming, Oberſt.
Raſtić, Generalmajor.
Roßbach, Feldmarſchall-Lieutenant.
Rüling, Oberſtlieutenant.
Scherpon, Oberſt.
Simunich, Feldmarſchall-Lieutenant.
Streicher, Oberſtlieutenant.
Sztankovics, Oberſt.
Unukić, Hauptmann.
Urban, Generalmajor.
Urs, Oberſtlieutenant.
Vever, Oberſt.
Wagner, Oberſtlieutenant.
Weiß Franz, Generalmajor.
Zhehovini, Oberlieutenant.

Es folgen nun in alphabetiſcher Ordnung die Namen derjenigen Miniſter, Statthalter und Landespräſidenten, welchen auf Grund A. h. Handſchreiben (A. h. Entſchließungen) oder als Beſitzern von Ordensauszeichnungen Standeserhöhungsdiplome ausgefertigt wurden:

Bach, Miniſter des Innern.
Bach, Statthalter.
Baumgartner, Finanzminiſter.
Bruck, Handelsminiſter.
Burger, Statthalter.
Conrad v. Eibesfeld, Landespräſident.
Eminger, Statthalter.
Halbhuber, Landespräſident.
Krauß, Juſtizminiſter.
Myrbach, Landespräſident.
Wiedenfeld, Statthalter.

Von Offizieren der k. k. Marine haben Adelsurkunden erhalten:

Ahsbahs, Linienſchiffs-Fähnrich.
Bujacović, Contre-Admiral.
Dahlerup, Vice-Admiral.
Daufalik, Linienſchiffs-Kapitän.
Eberle, Fregatten-Kapitän.
Fautz, Linienſchiffs-Kapitän.
Herzfeld, Corvetten-Kapitän.
Kern, Linienſchiffs-Kapitän.
Lindner, Fregatten-Kapitän.
Luppis, Fregatten-Kapitän.
Manfroni, Linienſchiffs-Kapitän.
Mathieu, Linienſchiffs-Lieutenant.
Michieli, Linienſchiffs-Lieutenant.
Milloſicz, Contre-Admiral.
Müller v. Mühlwert, Linienſchiffs-Kapitän.
Oeſterreicher, Linienſchiffs-Kapitän.
Petz, Contre-Admiral.
Pitner, Fregatten-Kapitän.
Pokorny, Linienſchiffs-Kapitän.
Pöltl, Fregatten-Kapitän.
Preu, Fregatten-Kapitän.
Scopinich, Corvetten-Kapitän.
Sordeau, Vice-Admiral.
Ungewitter, Linienſchiffs-Kapitän.
Wiſſiak Alfons, Contre-Admiral.
„ Julius, Linienſchiffs-Kapitän.
Wüllerſtorf und Urbair, Linienſchiffs-Kapitän.

Wir geben nun eine Zuſammenſtellung jener Offizierswitwen und Waiſen, welche auf Grund der ihren im Kampfe gefallenen Gatten reſpective Vätern zugeſprochenen Auszeichnungen Standeserhebungen erfahren haben:

Burdina v. Löwenkampf, Generalmajorswitwe.
Fritſch, Majorswitwe.
Hauſchka, Oberſtlieutenantswitwe.
Hentzi, Generalswaiſe.
Kopal, Oberſtenswaiſen.
Lehmann, Rittmeiſterswitwe.
Leuzendorf, Oberſtlieutenantswitwe.
Mumb, Oberſtenswitwe.
Pehm, Oberſtenswitwe.
Pöeckh, Oberſtenswitwe.
Riegel, Hauptmannswitwe.
Schwaiger, Oberſtenswitwe.
Stampfer, Majorswitwe.

Nachbenannten Geistlichen sind Standeserhöhungsurkunden ausgestellt worden:

Bibics, gr. orthodoxer Pfarrer.
Corridori, infulirter Erzpriester.
Erdélyi, gr. unirter Bischof.
Farina, Bischof.
Fárkas, Großprobst.
Fékete de Gálántha, Bischof.
Frieß, Domherr.
Guina, Domdechant.
Guneſch, evangel. Superintendent.
Hanel, Bischof.
Jachimović, gr. unirter Bischof.
Knežević, gr. orientalischer Bischof.
Koſſowski, Dechant.
Kunz, Prälat.
Ozegović, Bischof.
Peſſina, Domherr.
Peteani, Domprobst.
Pukalski, Bischof.
Rajačſich, Erzbischof.
Rauch, Archidiakon.
Sääf, evangel. Superintendent.
Schaguna, gr. nicht-unirter Bischof.
Schindler, Domherr.
Zeidler, Abt.

Circa 36 Ausländern wurde theils durch A. h. Handschreiben theils in Folge von Ordensauszeichnungen und zwar im letzteren Falle in ausnahmsweiser Anwendung der Ordensstatuten der österreichische Adel verliehen.

Wir führen hier nur einige auf: Dahmen, — Frerichs, — Haaſt, — Haber, — Kaskel, — Kaufmann-Aßer, — Le Maistre, — Merk, — Oppenheim, — Worms u. ſ. w.

Nun sei auch noch jener zwei Männer Erwähnung gethan, welche in Folge ihrer muthigen und aufopfernden Abwehr des am 18. Februar 1853 auf Seine Majestät unternommenen Attentates durch die A. h. Huld Standeserhebungen und außerdem die ganz besondere Gnade erlangten, in den Wappen ihrer Adelsdiplome den kaiserl. Doppeladler mit dem Allerhöchſten Namenszuge in deſſen Mitte führen zu dürfen. Es sind dieß: Graf O'Donell, welchem sein Grafenstand als österreichiſcher anerkannt und Bürger Ettenreich, der in den Ritterstand erhoben wurde.

Eine große Begünstigung erfuhr auch der Major-Auditor Karger, als er (am 8. September 1853) die vergrabenen ungariſchen Kroninſignien bei Orſova auf der Straße gegen die Wodiča'er Mühle aufgefunden hatte. Nicht nur, daß er als Ritter des St. Stefan-Ordens das Baronat erlangte, durfte er auch die ungariſche Krone in sein Wappen aufnehmen.

Indem wir alle in den Standeserhöhungsregeſten aufgeführten Personen nach ihrem Charakter (ihrer Beschäftigung) in Gruppen abtheilen und darin mit ihrer Kopfzahl aufführen, finden wir das Percentverhältniß jeder einzelnen Gruppe zu der Totalsumme der Adelsverleihungen ohne Schwierigkeit heraus, nämlich:

Gruppe	Personen.	Percente.
1. geheime Räthe, Kämmerer, Truchſeſſe	18	0·6
2. Reichsräthe (Deputirte)	9	0.3
3. k. k. Offiziere (ſowohl active als penſionirte)	1094	37·5
4. kaiſ. und königl. Beamte, Staatsbedienſtete überhaupt (active und penſionirte)	943	32·3
5. k. k. Profeſſoren, Schulräthe, Schulinſpectoren	61	2·
6. Landesorgane (Landeshauptmänner, Ausſchüſſe, Handelskammerpräſidenten ꝛc.)	30	1·
7. Gemeindeorgane (Bürgermeiſter, Ausſchüſſe ꝛc.)	26	0·8
8. Advokaten (Doctoren der Rechte), Notare	46	1·5
9. Aerzte	66	2·2
10. Prieſter	24	0·8
11. Bedienſtete (Directoren ꝛc.) von Eiſenbahn-, Aſſekuranz-, Bank-, Dampfſchifffahrts-Geſellſchaften (Lloyd), Verſatzämtern u. ſ. w.	81	2·7
12. Induſtrielle, Großhändler und Banquiers	61	2·
13. Guts- und Fabriksbeſitzer	168	5·7
14. Handels- und Gewerbetreibende (Bürger)	35	1·2
15. Directoren ꝛc. wiſſenſchaftlicher Inſtitute (von Muſeen, Akademien)	12	0·4
16. Künſtler	6	0·2
17. Frauen, welche Begnadigungen erlangten (mit Ausſchluß der unter 18 und 19 eingereihten Witwen)	19	0·6
18. Offiziers-Witwen und Waiſen	36	1·2
19. Beamtens-Witwen und Waiſen	7	0·2
20. Private [11])	134	4·6
21. Ausländer	36	1·2
	2912	

[11]) Unter dieſe Gruppe rangiren auch jene, deren Charakter nicht eruirt werden konnte.

A. H.

Ungarische Adelserhebungen.

In den 6 Jahrgängen des Organes des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler“ [1]) wurde eine chronologische Uebersicht über die mit dem österreichischen Adel begnadigten Personen gebracht.

Da aber in Oesterreich-Ungarn auch ein ungarischer Adel verliehen wird, welcher sich in 4 Grade: den Adelstand, das Baronat, den Grafen- und Fürstenstand, abtheilt, so glauben wir im Interesse der Leser zu handeln, wenn wir noch das Verzeichniß der in der gedachten Zeitperiode von demselben Regenten als Könige von Ungarn vollzogenen Adelserhebungen hier anreihen, doch sei es uns erlaubt einige erläuternde Bemerkungen voranzuschicken.

Auch nach Schaffung des Kaiserthumes Oesterreich im Jahre 1804 durch Kaiser Franz I. bestand der ungarische Adel fort. Die politischen Wirren in den Jahren 1848 und 1849 indeß hatten die Centralisation der Regierungsgewalt zur Folge; demgemäß wurde auch nur mehr ein österreichischer Adel verliehen und gingen alle Anträge auf Standeserhöhungen, Adelsbestätigungen u. s. w., gleichviel, ob dieselben Angehörige Ungarn's und seiner Nebenländer betrafen oder nicht, vom k. k. Ministerium des Innern in Wien als der obersten Adelsbehörde für das ganze Reich aus, welches auch die Adels-Diplome ausfertigte und die Eintragung in die dortigen Adelsbücher vornahm. Dies dauerte vom Jahre 1850 bis zum Jahre 1860 inclusive. Mit der Aenderung der Reichsverwaltungs-Verhältnisse im Jahre 1861 lebte auch der ungarische Adel wieder auf. Aus dem Gesagten erklärt sich nun die im Verzeichnisse der ungarischen Standeserhebungen erscheinende Lücke von 1849 bis 1860.

Offiziere ungarischer Nationalität erwerben durch die systemmäßige 30jährige, belobte, ununterbrochene tadellose, vor dem Feinde bewährte nnd in der Linie mit dem Degen vollstreckte Militärdienstleistung nicht den ungarischen, sondern den österreichischen Adel.

Alphabetisches Namen-Register

über die

von der bestandenen königlich ungarischen Hofkanzlei vom Jahre 1861 bis 10. März 1867 und dann vom königl. ungarischen Ministerium am Allerhöchsten Hoflager vom 11. März 1867 bis Ende December 1875 Allerhöchsten Orts beantragten und genehmigten Adelsverleihungen, Adelsbestätigungen, Adelsübertragungen, Namensänderungen und Prädikatsbewilligungen an Angehörige Ungarns und seiner Nebenländer.

Aczel v. Borosjenö Ludwig, österreichischer Freiherr, ungarisches Baronat 5. October 1875.

Alberthy Franz, Advokat, Adelstand 23. April 1868.

Andreánszky v. Lipto-Szent-András Stefan und Gabriel, österreichische Freiherrn, Verleihung des ungarischen Freiherrnstandes 5. October 1875.

Apt Johann, Bergrath, Adelstand 15. Jänner 1871.
„ v. „ pens. Bergrath, Prädikat: Apáti 31. Mai 1872.

Aránhi Dr. Ludwig, pens. Univers.-Professor, Adelstand 26. December 1873.
„ v. „ Prädikat: Hunyadvar 19. Jänner 1875.

Augusz v. Magura Anton, österreichischer Freiherr, gewesener Statthalterei-Vicepräsident, ungarisches Baronat 5. October 1875.

Balberitz Ludwig, k. k. Generalmajor, Adelstand 13. December 1870.

Bánhidy Freiherr v. Albert, ungarisches Baronat 5. October 1875.

Barac Eugen, Sectionsrath, Adelstand 14. August 1871.
„ v. „ Prädikat: Repenye 18. September 1871.

Barber Augustin, Fabriksbesitzer, Adelstand 28. November 1871.

Baron Benedikt, Hausbesitzer, Adelstand 3. Juni 1870.
„ v. Benedikt, Namensänderung [2]) in Barony 4. October 1870.

Barüch Adolf, Fabriksbesitzer, Adelstand 22. September 1875.

Békeffy Karl, pens. k. k. Oberst, Adelstand mit dem Prädikate: Sallovölgy 29. Jänner 1874.

Berczy v. Gyarmath Karl, Journalist, Uebertragung seines Adels und Prädikates auf seinen Bruder Ludwig Berczy.

Biasini Anna (geborne Kibédi), Adelstand für sich und ihre Erben mit dem Prädikate: Kübéd 30. Jänner 1869.

Biedermann Gustav, Adelstand mit den Prädikaten: Üszögh u. Mosgó 29. September 1867.

Bolla v. Johann, Schuldirector, Adelsbestätigung mit dem Prädikate: Czáford-Jobbaháza 29. September 1875.

Bunyevácz v. Wladislaus, Gutsbesitzer, Prädikat: Jaskova 18. Mai 1875.

Capogrosso v. Johann, Inwohner zu Spalato, Adelsbestätigung 15. August 1869.

Celebrini Klemens, Comitatsgerichtsvorstand, Adelstand 25. Juli 1870.

Cosulich Kasimir, Schiffsbesitzer, Adelstand mit Prädikat: Pecine 20. November 1871.

Csávoshy Ignaz, Grundbesitzer, Adelstand mit Prädikat: Csávos und Babba 1. Juli 1867.

Csekonits Johann, Grundbesitzer, Grafenstand 9. December 1864.

Csillag Benjamin, Richter, Adelstand mit Prädikat: Ettrekarcsa 20. Juni 1874.

Czigler v. Konop Alexander, Namensänderung in Konop 20. Juli 1870.

Czirbusz Stefan, Stadtphysikus in Eperies, Adelstand 25. Mai 1865.

Devan Karl, Krankenhaus-Director, Adelstand 25. December 1873.

Divald Adolf, Sectionsrath, Adelstand 14. April 1870.

Eisenstädter Simon, Großhändler, Adelstand mit Prädikat: Biziás 2. Mai 1872.

Elter Josef, Comitats-Physikus in Stuhlweißenburg, Adelstand 3. März 1867.

Emich Gustav, Buchdruckerei-Inhaber, Adelstand 22. Juni 1867.
„ v. „ „ Prädikat: Emöke 12. Juni 1868.

---

[1]) Siehe:
im I. Jahrgange (1871) die Seiten 10, 11, 19, 20, 31, 32, 43, 44, 50, 51, 52, 64, 65, 73, 74, 84, 85, 92, 93, 100, 101, 116, 117, 118, 129 u. 130;
im II. Jahrgange (1872) die Seiten 10, 11, 26, 27, 28, 41 und 42;
im III. Jahrgange (1873) die Seiten 14, 15, 39, 40, 59, 60, 79, 80, 99, 100, 119, 120, 147, 148, 171, 172, 183, 184, 195, 196, 204, 205 u. 206;
im IV. Jahrgange (1874) (I Jahrbuche) Seite 117 bis 128 inclusive;
im V. Jahrgange (1875) (II. Jahrbuche) Seite 217 bis 232 inclusive;
in diesem VI. Jahrgange (1876) (III. Jahrbuche) Seite 1 bis 14 inclusive.

[2]) Es versteht sich von selbst, daß bei dieser und allen anderen im Verzeichnisse aufgeführten Namensänderungen die dem früheren Geschlechtsnamen anhaftende Adelseigenschaft dem neuen Namen folgt.

Fejérváry v. Komlós-Keresztes Gira, Honvedoberst, Freiherrnstand 17. August 1875.

Fischer Moriz, Porzellanfabrikant, Adelstand 22. April 1866.

„ v. Josef und dessen Brüder, Aenderung des Namens in Halászy 29. September 1867.

„ v. Susanna und deren Töchter, Namensänderung in Halászy 8. Jänner 1868.

„ v. Josef, Finanz-Commissär, Namensänderung in Tamássy 3. Februar 1868.

„ v. Julius, Oberstuhlrichter, Namensänderung in Halászy 15. März 1868.

„ v. Eduard, Sicherheits-Commissär, Namensänderung in Halas 25. August 1868.

„ v. Johann, Comitats-Vicenotär, Namensänderung in Györgházy 5. Juni 1869.

„ v. Karl, Landwehrlieutenant, Namensänderung in Halászy 15. April 1870.

„ v. Moriz, Porzellanfabrikant, Namensänderung in Farkashäz 4. Mai 1870.

Fleisch Alois, Grundbesitzer, Adelstand mit Prädikat: Bövös 17. April 1873.

Fluck Johann, Ministerialrath, Adelstand 1. Jänner 1872.

Földváry österr. Freiherr Ludwig, ungar. Baronat 5. October 1875.

Folly v. Josef, Obernotär, Prädikat Szent Margita 27. Juli 1863.

Frank Augustin, pens. Hauptkassier, Adelstand mit Prädikat: Marzány 24. Jänner 1874.

Freund Karl, Eisenbahndirector, Adelstand mit Prädikat: Ferencz 17. April 1873.

Frigan Alois, Bürgermeister in Agram, Adelstand mit Prädikat: ab Pozzegradá 11. Mai 1868.

„ Alois, Ausfertigung des ihm verliehenen Adelstands-Diplomes an seine Kinder 28. Juli 1869.

Gamperl Alois, Oberbürgermeister, Adelstand mit Prädikat: Gyöngyös 22. Juli 1871.

„ v. Gyöngyös Alois, Namensänderung in Gyöngyössy 16. September 1871.

Gans Moriz, Journalist, Adelstand mit Prädikat: Ludasi 12. Juli 1867.

Gedeon Mathias, Grundbesitzer, Annahme des Gedeon'schen Familienadels und Wappens 27. Juni 1868.

Gelcich Dr. Franz, Physikus, Adelstand 26. Juni 1875.

Goldberger Elisabeth und deren Söhne, Fabriksinhaber, Adelstand mit Prädikat: Buda 1. November 1867.

„ v. Buda Brüder, Grundbesitzer, Namensänderung in Bethlenfalvi 27. März 1868.

Gombócz v. Georg Gabriel, Grundbesitzer, Adelsübertragung auf seinen Adoptivsohn Eduard Bayer 30. August 1869.

Gonzales Karl, Güterdirector, Adelstand 14. November 1870.

Gottesmann Adolf, Grundbesitzer, Adelstand 23. April 1868.

Groisz Gustav, Universitäts-Professor, Adelstand 14. Mai 1874.

Großschmid v. Benjamin, Ministerial-Concipist, Prädikat: Zsögöd 7. September 1873.

Gschwindt Michael, Fabriksbesitzer, Adelstand mit Prädikat: Györ 28. Mai 1872.

Guttmann Heinrich, Grundbesitzer, Adelstand mit Prädikat: Gelsei 26. December 1869.

Gyömröy Wilhelm, Grundbesitzer, Adelstand 18. April 1869.

„ v. „ Prädikat: Gyömrö 13. Juli 1869.

Gyulai Franz, Graf, Namensübertragung auf seinen Adoptivsohn Leopold Freih. v. Edelsheim 12. November 1866.

Gyürky v. Abraham, Grundbesitzer, Grafenstand 16. Jänner 1867.

Hanny Karl, pens. k. k. Oberstlieutenant, Adelstand mit dem Prädikate: Gyöngyös apáti unter gleichzeitiger Uebertragung des Adels auf dessen Bruder Koloman 11. November 1872.

Haupt Friedrich, Sectionsrath, Adelstand 3. Mai 1872.

Hegedüs Josef, Major, Adelstand mit Prädikat: Tiszavölgy 5. März 1864.

Hering v. Ignaz und Moriz, Grundbesitzer, Namensänderung in Pápay 22. Juni 1867.

Holzer v. Johann, Advokat, Namensänderung in Fay 11. April 1868.

„ v. Anton und Ignaz, Namensänderung in Fay 14. Jänner 1870.

Homoky Emerich, Abt, Adelstand mit Prädikat: Bisonta unter gleichzeitiger Uebertragung des Adels auf dessen Bruder Franz 17. Juni 1868.

Horner Stefan, Primararzt, Adelstand und Namensänderung in Bezekény 17. März 1866.

Horváth v. Alexander, Oberfinanzrath, Adelsanerkennung 20. October 1867.

„ v. Gabriel, Grundbesitzer, Namensänderung in Thurzó 2. October 1870.

„ Georg, Oekonomie-Inspector, Adelstand mit Prädikat: Nedelicz 2. Jänner 1873.

Janik Johann, gewes. Honvedoberst, Adelstand 19. Juli 1872.

„ Rudolf, Honvedmajor, Adelsübertragung 30. October 1873.

Jasztrabszky v. Ignaz, Inwohner von Pest, Wiederführung des Prädikates: Reszege 9. December 1869.

Jeszenszky Johann, Septemvir, Freiherrnstand 3. Jänner 1865.

„ Coloman, Alexander und Josef, Freiherrn, Bestätigung ihres ungarischen Freiherrnstandes 5. October 1875.

Inkey v. Pallin Ferdinand, Großgrundbesitzer, Freiherrnstand 17. August 1875.

Kamauf Johann, Rath der k. Banaltafel, Adelstand 25. October 1871.

Kapeller Franz, Finanzlandes-Director, Adelstand mit Prädikat: Saáros 24. Jänner 1874.

Keömley v. Karl, Richter, Prädikat: Rajka 1. März 1873.

Khuen Graf Karl, Gutsbesitzer, Verleihung des Namens Hédervary als Familiennamens mit dem Prädikate: Hédervár und Vereinigung des gräfl. Bicray'schen Wappens mit dem seinigen 3. December 1874.

Kiepach Marzel und Albin, Gutsbesitzer, Adelstand 1. Jänner 1875 und Prädikat: Haselburg 18. November 1875.

Kiß v. Szubotics Andreas, Wechselobergerichtspräses, und Brudersohn Andreas; Uebertragung ihres Adels, Namens und Prädikates an Josef Karner 16. März 1868.

„ v. Szubotics Franz, Bürger in Waitzen, Uebertragung seines Adels und Prädikates auf seinen Adoptivsohn Kornel Kiß 20. Mai 1868.

Klein Franz, pens. k. k. Militär-Oberarzt, Uebertragung des Adels und Familiennamens: Bobrik auf ihn mit dem Prädikate: v. Boldvai 19. September 1869.

Knöpfler Karl, pens. Arzt, Adelstand 23. April 1868.

„ v. Wilhelm, k. Rath, und Karl, Bergwerks-Rechnungs-Offizial, Prädikat: Zaránd 21. September 1868.

Kóczán Franz, Comitats-Vice-Notär, Wappenerneuerung und Prädikat: Tuzbert 12. Juni 1868.

Kolosy v. Alexander, Comitats-Präsidial-Concipist, Namensänderung in Kálmásy 9. August 1870.

König Karl, pens. k. k. Major, Adelstand mit Prädikat: Aradvár unter gleichzeitiger Uebertragung auf dessen Neffen Karl König 11. November 1872.

Koppély Philipp, Großhändler, Adelstand und Namensänderung in Harkány mit Prädikat: Harkányi 15. Februar 1867.

Koppi Josef, Generalmajor, Adelstand mit Prädikat: Albertfalva 26. April 1869.

Koreska Josef, Statthaltereirath, Adelstand 8. December 1863.

Kovácsics Julius, Stuhlrichter, Adelstand 8. Juli 1866 und Prädikat: Réthát 1. December 1868.

Krieger v. Augustin, Bürger in Eperies, Namensänderung in Csatáry 17. September 1868.

Laczkó Anton, Chef bei der Filiale der Bodencreditsanstalt in Pest, Adelstand 17. April 1873.

Laky Andreas, Dechant, Adelstand 25. December 1870.

Levay Heinrich, Assecuranz-Director, Adelstand mit Prädikat: Kistelek 25. August 1868.

Limprecht v. Johann, Grundbesitzer, Namensänderung in Muránypary 12. August 1870.

Lonyay v. Melchior, Reichsfinanzminister, Grafenstand 3. August 1871.

Madas Karl, Comitatgerichts-Präses, Adelstand mit Prädikat: Babád 22. Jänner 1868.

Majthényi v. August, Gutsbesitzer, Freiherrnstand 20. Mai 1865.
Masirević Samuel, Gerichtstafelbeisitzer, Adelstand 19. Februar 1869.
Mayer Franz, Oberst in der ungarischen Landwehr, Adelstand mit Prädikat: Nyékhegy 14. November 1875.
Moskovits Moriz, Doctor der Chirurgie, Adelstand mit Prädikat: Zemplén 29. Juni 1867.
Muchmayer Rudolf, Registraturs- und Archivs-Director, Adelstand 7. September 1866.
„ v. Rudolf, Registraturs- und Archivs-Director, Adelsübertragung auf dessen Bruder Alexander 19. Februar 1867.
Musulin Emil, Honved-Oberstlieutenant, Adelstand mit Prädikat: Gomirje 31. Jänner 1874.
Najmajer v. Victor, Grundbesitzer, Namensänderung in Beökény 22. Jänner 1868.
Nauratyill Josef, pens. Oberarchivar, Adelstand mit Prädikat: Ujhely 11. Juni 1873.
Obenaus Franz und Ferdinand, Freiherrn, Prädikat: Felsöház 20. Juli 1863.
Oszterhueber v. Georg, Josef, Michael und Franz, Grundbesitzer, dann Franz senior zu Vesprim, Namensänderung in Taräny und Prädikat: Nyirlak 10. August 1868.
Perger Ignaz, Gemeinderath, Adelstand 24. October 1871.
Piskatovics v. Johann, Grundbesitzer, Namensänderung in Halászfy 3. April 1868.
Popper Leopold, Grundbesitzer, Adelstand und Prädikat: Podhrágy 23. September 1869.
Preradović v. Peter, Oberst, Adelsanerkennung 24. Februar 1864.
Raczkövi v. Karl, Grundbesitzer, Namensänderung in Nagyvárad 20. März 1868.
Radvánszky v. Anton, Obergespann, Baronat und Ausdehnung desselben auf die Söhne, Géza und Béla seines verstorbenen Bruders Albert v. Radvánszky 3. October 1875.
Ramazetter Vincenz, Grundbesitzer, Adelstand 17. April 1873 und Prädikat: Fehérkóalja 6. October 1874.
Reitter Franz, Sectionsrath, Adelstand mit Prädikat: Temes 4. October 1867.
Reitz Friedrich, Ministerialrath, Adelstand mit Prädikat: Bánya 19. Mai 1874.
Rohrmüller Johann, Sectionsrath, Adelstand und Namensänderung in Rendes 15. Jänner 1871.
Rosa v. Ludwig, Secretär, Prädikat: Kunhalom 16. December 1866.
Rupp Johann N., Professor, Adelstand mit Prädikat: Illoba 23. Juni 1867.
Ruzsitska v. Brüder, Grundbesitzer, Namensänderung in Tarkoy 8. September 1868.
Saint Marsan v. Josef, Führung des Namens Sigray **vor** seinem Familiennamen 23. October 1867.
Schercz v. Alfred, Grundbesitzer, Namensänderung in Vaszó 28. Mai 1869.
Schneider v. Dr. Karl, Advokat, dessen Geschwister und Großonkel, Namensänderung in Szelény mit Prädikat: Remete 8. September 1867.
Schiller v. Harka Ludwig, pens. Generalmajor, Adelsübertragung auf dessen Adoptivsohn Ludwig Aranyos 16. December 1867.
Schopper Eugen, Eisenhändler, Adelstand und Namensänderung in Tömöry 16. April 1872.
Schoßberger Simon Wilhelm, Großhändler, Adelstand mit Prädikat: Tornyai 10. Jänner 1863.
Schulpe Emil, Rittmeister, Adelstand 27. Juli 1866.
Sényi v. Gabriel, Gutsbesitzer, Prädikat: Nagy Unyom 27. November 1863.
Sigmund Karl, Primararzt, Adelstand 21. November 1866.
Stein Nathan, Hausbesitzer, Adelstand 3. Juni 1870 und Prädikat: Zombor 3. Jänner 1871.
Stummer Alexander und Augustin, Grundbesitzer, Adelstand mit Prädikat: Tavarnok 24. April 1871.
Stupa v. Michael, Comitats-Kassaperceptor, Adelsaufrechthaltung mit Prädikat: Bógdand 4. November 1868.
Szalay Josef, Professor, Adelstand 21. Mai 1866 und Adelsbestätigung mit Prädikat: Athár 22. Jänner 1868.
Szeidl Josef, Verwalter der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft, Adelstand mit Prädikat: Bokán und Namensänderung in Tölgyeßi 26. März 1874.
Szentirmay Josef, Güterdirector, Adelstand mit Prädikat: Darvasto 20. Juni 1874.
Szerb Theodor, Septemvir, Adelstand mit Prädikat: Kuvin 12. Juli 1867.
Szévald v. Moriz, k. Commissär, Prädikat: Szent-András 18. April 1864.
Szögény v. Ladislaus, geheimer Rath, Namens-, Prädikats- und Wappen-Vereinigung mit dem Namen und Wappen seiner Gattin, gebornen Marics 22. Jänner 1862.
Sztruhár-Báthy v. Josef, Grundbesitzer, Adelsaufrechthaltung und Hinweglassung des Namens: Sztruhar 20. März 1869.
Ullmann v. Familie, Grundbesitzer, Namensänderung in Szitányi von Szitány 20. Jänner 1867.
Ullyarik v. Andreas und Franz, Grundbesitzer, Namensänderung in Darvaßy 13. Juli 1869.
Uray v. Valentin, pens. Oberlandesgerichts-Präsident, Freiherrnstand 9. December 1864.
„ Julius, Andreas und Coloman, österreichische Freiherrn, ungarisches Baronat 5. October 1875.
Vavrik Gabriel, Hofsecretär, Adelstand mit Prädikat: Heves 28. September 1869.
Berner Alexander, Hofsecretär, Adelstand und Namensänderung in Bértesy mit Prädikat: Bértesaljai 22. Jänner 1867.
Brana v. Franz, Rechtshörer, Prädikat: Köporuba und Namensänderung in Varjaßy 19. März 1872.
„ v. Josef, Wirthschaftsverwalter, Prädikat: Köporuba und Namensänderung in Varjaßy 17. September 1872.
Wajnárovits Josef, pens. Stadtphysikus, Adelstand 15. Mai 1865 und Adelsbestätigung 17. September 1868.
Weisz Jakob, Kaufmann, Adelstand 27. Oktober 1872 und Prädikat: Polna 19. Jänner 1874.
Wlád v. Alois, Comitats-Notar, Adelsbestätigung und Wappenänderung 26. Juni 1867.
Wodianer Albert, Großhändler, Adelstand mit Prädikat: Naglod 23. Juni 1867.
Würtzler Wilhelm, Apotheker, Adelstand 23. April 1868.
Zatezalo Rafael, k. k. Hauptmann, Adelstand und Prädikat: Skerić 11. Jänner 1871.
Zsámbokréty Josef, Landtags-Abgeordneter, Adelsbestätigung mit dem Prädikate: Nyitra-Zsámbokrét 3. Juli 1867. [1])

---

[1]) Die hier aufgeführten Daten sind die der Allerhöchsten Entschließungen.

A. H.

Verzeichniß

derjenigen Personen, denen die Führung ausländischer Adelsgrade als solcher in Oesterreich innerhalb des Zeitraumes vom 2. December 1848 bis Ende des Jahres 1875 gestattet wurde. [1])

Albertini Nobile Albert. Prävalirung des ihm ddo. 24. September 1850 verliehenen toskanischen Contetitels als ausländischen in Oesterreich zu Folge A. h. Entschl. vom 31. October 1854.

Amadei Conte Rudolf. Prävalirung des ihm vom Pabste Benedict XVI. bestätigten Grafentitels zu Folge A. h. Entschl. vom 17. Sept. 1856.

Arco-Valley Graf Friedrich. Prävalirung seines bairischen Grafentitels als ausländischen in Oesterreich. Ministerialdecret vom 21. März 1856.

Baßenheim Edler von Strešetitz Alfred, k. k. Major a. D. Prävalirung des ihm ddo. 3. September 1874 verliehenen württemberg'schen Freiherrnstandes zufolge A. h. Entschl. vom 11. October 1874.

Berchet v. Karl, pens. Gubernialrath. Führung des ihm vom Pabste mit Breve vom 28. Jänner 1848 verliehenen Titels: „Conte romano" zu Folge A. h. Entschl. vom 21. Juli 1851. [2])

Berlichingen Freiherr v. Friedrich, k. k. Rittmeister (Ausländer). Prävalirung des ihm verliehenen württemberg'schen Grafenstandes. Ministerialdecret vom 17. September 1859.

Biberstein-Zawadzki Ritter Kasimir und Cölestine, Gutsbesitzer. Prävalirung des ihnen vom Pabste verliehenen Titels eines „Conte romano" laut A. h. Entschl. vom 23. December 1865.

Blittersdorf Freiherr v. Ludwig. Prävalirung seines badischen Freiherrnstandes. Ministerialdecret vom 14. December 1852.

Bobies v. Martin, k. k. Rittmeister. Bewilligung, daß er sich um Uebertragung des kön. bairischen Freiherrnstandes des August Freiherrn Salomé v. Ramberviller an seine Söhne Emil, Eugen und Lucian bewerben dürfe laut A. h. Entschl. vom 22. März 1854.

Bolcza v. Johann Baptist, pens. Ministerialsecretär. Prävalirung des neapolitanischen Conte-Titels, welcher aber als rein persönlicher Titel nicht mit „Graf" übersetzt werden darf und auch keine Ansprüche auf Gleichstellung mit dem österr. Grafenstande begründet laut A. h. Entschl. ddo. 8. Februar 1868.

Branicki Graf Alexander, Gutsbesitzer. Prävalirung des seinem Vater Ladislaus anno 1841 verliehenen russischen Grafenstandes. Ministerialdecret ddo. 5. August 1873.

Breidenbach v. Karl, k. k. Hauptmann. Prävalirung des großherz. hessischen Freiherrnstandes laut Entschl. vom 17. Februar 1871.

Brunek v. Robert, k. k. Oberlieutenant (Ausländer). Prävalirung des ihm ddo. 7. Februar 1856 verliehenen herz. Sachsen-Coburg-Gothaischen Freiherrnstandes. Ministerialdecret vom 9. November 1856.

Buonacorsi di Pistoja Graf Johann, Conceptspraktikant. Prävalirung des schon in Baiern, als er noch dortiger Unterthan war, anerkannten und in die bairische Adelsmatrikel mit Genehmigung des bairischen Königes ddo. 17. August 1867 eingetragenen Grafenstandes. Ministerialdecret vom 18. Jänner 1868.

Buratti Dr. Johann, quiesziter Statthaltereirath. Prävalirung des päbstlichen Conte-Titels (mit der Beschränkung wie bei Bolcza) laut A. h. Entschl. ddo. 23. August 1869.

Brunside Nobile Alexander, k. k. Unterlieutenant. Prävalirung des ihm vom Herzoge von Modena Franz V. ddo. 22. Mai 1855 verliehenen Adels der Stadt Carrara. Ministerialdecret ddo. 7. Februar 1863.

Buttlar siehe Treusch.

Cabianca Nobile Jakob. Prävalirung der ihm von der Stadt Ferrara ertheilten „generosa nobiltà" und des Titels eines Patriziers dieser Stadt laut A. h. Entschl. vom 26. November 1858.

Corti Conte Hugo, k. k. Oberlieutenant. Berechtigung, sich Corti „alle Catene" zum Unterschiede von der anderen Linie Corti „detta Michele" nennen zu dürfen. Ministerialdecret vom 24. November 1875.

Cratti Cavaliere Napoleon, k. k. Hauptmann. Prävalirung des seinem Vater, dem herzogl. Parma'schen Oberstlieutenant Anton Crotti von Erzherzogin Maria Ludovica ddo. 27. Jänner 1844 verliehenen erblichen Ritterstandes. Ministerialdecret vom 11. März 1862.

Cruß Maximilian, k. k. Hauptmann. Prävalirung des von der Familie bisher geführten (angebl. spanischen) Adels als eines ausländischen in Oesterreich laut A. h. Entschl. vom 21. März 1857.

Donadeo Nobile Franz, k. k. Generalmajor. Prävalirung des ihm vom Herzoge von Parma ddo. 4. December 1853 als Commandeur des h. parmaschen Ludwig-Ordens verliehenen Adelstandes laut A. h. Entschl. vom 21. März 1854.

Dorne Freiherr Adolf, Secondrittmeister (Ausländer). Prävalirung des ihm vom Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin ddo. 4. April 1851 zuerkannten Freiherrntitels in Oesterreich (ohne daß jedoch hieraus Vorrechte des österr. Adels abgeleitet werden dürfen) laut A. h. Entschl. vom 8. October 1851.

Du Mont v. Monten Freiherr Heinrich Alfons, k. k. Major. Prävalirung des ihm vom Großherzoge von Hessen Ludwig III. ddo. 22. September 1853 verliehenen Freiherrnstandes laut A. h. Entschl. vom 9. Jänner 1854.

Ferri Grafen Franz und Josef, Brüder aus Padua, k. k. Kämmerer. Prävalirung des ihrem Ascendenten Pellegrino Nobile Ferri ddo. 4. Mai 1709 vom König Friedrich IV. von Dänemark verliehenen Grafenstandes als eines ausländischen in Oesterreich und zwar unter den Beschränkungen, mit welchen die königl. dänische Regierung derzeit die Erblichkeit des besagten Grafenstandes anerkennt laut A. h. Entschl. vom 24. April 1859.

Festi v. Ebenberg und Braunfeld Graf Josef, Magistratssecretär in Trient. Anerkennung des seinem Vorfahren vom Churfürsten von Baiern Karl Theodor ddo. 3. August 1790 verliehenen reichsvicariatischen Grafenstandes als eines ausländischen in Oesterreich laut A. h. Entschl. vom 18. December 1855.

Gargantini Anton, Banquier zu Mailand. Aufnahme (ausnahmsweise) desselben in das Album der Adelichen von Ravenna, jedoch mit der Beschränkung, daß er hieraus keinen Anspruch auf irgend ein dem ausländischen Adel in Oesterreich zustehendes Vorrecht ableiten könne noch auch berechtigt sei, das ihm etwa für die päbstlichen Staaten zugestandene Wappen zu führen [3]) laut A. h. Entschl. vom 23. September 1852.

Ginzel Eduard, österr. Staatsbürger und päbstlicher Oberstlieutenant. Prävalirung des vom Pabste ihm verliehenen Titels eines Comes Romanus (Conte Romano) mit der Beschränkung wie bei Bolcza laut A. h. Entschl. vom 15. März 1874.

Giovanelli v. Ghersburg Benedict, Bezirksvorsteher zu Condino in Tirol. Prävalirung des seinem Großvater Johann Peter Giovanelli v. Ghersburg vom Churfürsten von Baiern Karl Theodor ddo.

---

[1]) Oesterreichische Staatsbürger dürfen sich eines ihnen verliehenen ausländischen Adels nur dann prävaliren, wenn sie die A. h. Bewilligung dazu erlangt haben. (Hofkanzleidecret vom 12. Juni 1838, Z. 3255.) Ausländer, welche entweder als k. k. Officiere in der österreichischen Armee dienen oder in den österreichischen Staaten ihr Domicil genommen, ohne die österreichische Staatsbürgerschaft erlangt zu haben, bedürfen eigentlich keiner besonderen Bewilligung der österreichischen Regierung zur Prävalirung ihrer ausländischen Adelsgrade. (Siehe dasselbe Hofkanzleidecret.)

[2]) Diese Conte-Titeln durften aber im Deutschen nicht mit Graf übersetzt und aus denselben auch keine Ansprüche auf den österreichischen Adelstand abgeleitet werden.

[3]) also bloß adelicher Titel ad personam. Einige Städte in Italien, namentlich im Kirchenstaate und in Toskana übten das Vorrecht aus, einen eigenen Städte-Adel mit oder ohne Patriziertitel zu verleihen. Dieß geschah durch Eintragung des zu Bevorzugenden in das adeliche Album und durch Erfolgung eines Diploms an denselben, mit welchem meistens auch ein adeliches Wappen verliehen wurde.

30. September 1790. verliehenen Grafenstandes [1]) als ausländischen in Oesterreich laut A. h. Entschl. vom 9. Februar 1856.

Gorman Esquire Thimoteus, k. k. Rittmeister. Führung des Namens O'Gormann in Oesterreich auf Grund der amtlichen Bestätigung des Wappenkönigs von Irland. Ministerialdecret vom 12. October 1858.

Gorman Esquire Samuel Patrik, Rittmeister, Bruder des Vorigen. Führung des Namens O'Gormann in Oesterreich auf Grund der amtlichen Bestätigung des Wappenkönigs von Irland. Ministerialdecret vom 1. Juli 1860.

Grawert v. Karl Friedrich Julius, F. M. L. (Ausläuder). Prävalirung des ihm in seinem Heimatslande (Preußen) zustehenden Adelstandes als ausländischen in Oesterreich laut A. h. Entschl. vom 6. Juli 1853.

Hevin de Navarre Alois, k. k. Rittmeister, Karl und Christian (Kinder des † k. k. Katastral-Schätzungscommissärs Josef Anton H. de N.) und Karl Franz Anton, Forstmeister, wie auch Christian Anton Nikolaus H. de N. (Bruder des † Josef Anton H. de N.) [2]) Prävalirung des ererbten altfranzösischen [3]) Adels. Plakats-Datum 11. Juni 1864.

Heydte (von der) Filipp August Joachim, k. k. Oberst (Ausländer). Prävalirung des seinem Vater Moriz Wilhelm vom Herzoge Friedrich von Sachsen-Altenburg ddo. 24. September 1832 verliehenen und in die bair. Adelsmatrikel eingetragenen Freiherrnstandes laut A. h. Entschl. vom 24. April 1852.

Heyer v. Rosenfeld Karl Georg Friedrich, k. k. Hauptmann (Ausländer). Prävalirung seines altheſſischen Adels, Prädikates und Wappens in Oesterreich. Plakats-Datum 23. März 1875.

Hildebrandt v. Adolf, Gutsbesitzer (ehemals Ausländer). Prävalirung seines vom bair. Könige Ludwig ddo. 20. December 1832 verliehenen Ritterstandes. Ministerialdecret vom 12. Juni 1861.

Holbach v. Karl, k. k. Lieutenant (Ausländer). Prävalirung des Naſſau'schen Adels. Ministerialdecret vom 6. Juli 1870.

Jackson Hamilton, k. k. Rittmeister a. D. (Ausländer). Führung des ihm von der englischen Regierung anno 1871 bewilligten Namens Gould (statt des bisherigen) und des vereinigten Jackson-Gould'schen Wappens, Ministerialdecret vom 27. September 1871.

du Jarrys de la Roche Alexander, k. k. Rittmeister. Prävalirung des ihm von König Maximilian II. von Baiern anno 1855 im Uebertragungswege verliehenen einfachen Adels laut A. h. Entschl. vom 10. November 1871.

Derſelbe. Prävalirung des ihm von König Ludwig II. von Baiern ddo. 17. November 1872 verliehenen Freiherrnstandes und Wappens laut A. h. Entschl. vom 27. April 1873.

Kleist v. Theodor Friedrich, k. k. Concipist. Prävalirung des einfachen (preußischen) Adels. Ministerialdecret vom 15. December 1875.

Kobbe v. Johann, k. k. Lieutenant (Ausländer). Prävalirung seines ausländ. (hannöverischen) Adels. Ministerialdecret vom 25. November 1859.

Künsberg v. Uso, Freih., Gutsbesitzer in Steiermark, Ausländer (Baier). Prävalirung seines ausländ. Freiherrnstandes jedoch ohne das ihm nicht gebührende Prädikat: von Thurnau. Ministerialdecret vom 1. März 1855.

Lang v. Moriz, Kadetfeldwebel im 59. Infanterie-Regimente. Prävalirung des württemberg'schen Freiherrnstandes. Ministerialdecret vom 13. März 1855.

Legat Bartholomäus, Bischof von Triest-Capodistria. Prävalirung des ihm vom Pabste verliehenen römischen Adelstandes mit dem Titel Conte romano, jedoch mit den bei Bolcza angeführten Beschränkungen. Ministerialdecret vom 3. Mai 1858.

Levetzow Freiherr v. Karl Alexander, k. k. Oberlieutenant. Bewilligung zur Führung des ihm anno 1864 verliehenen Mecklenburg'schen Freiherrnstandes laut A. h. Entschl. vom 12. Jänner 1871.

Lilienthal v. Leopold in Graz. Bewilligung zur Führung des mittelst päpstlichen Breve's ddo. 4. April 1871 ihm verliehenen Titels eines Comes Romanus (mit der sonst üblichen Beschränkung) laut A. h. Entschl. vom 3. Mai 1871.

Linde v. Linden zu Dreyß, Freiherr, Balduin, k. k. Lieutenant. Prävalirung des fürstl. Liechtenstein'schen Freiherrnstandes. Ministerialdecret vom 28. September 1866.

Littrow v. Heinrich, Fregattencapitän. Annahme des Patriziats-Diplomes der Stadt Peſaro und Führung des Titels eines Patriziers dieser Stadt laut A. h. Entschl. vom 25. September 1858.

Martorelli Rudolf, Prov. Tribunal-Rath zu Mailand. Prävalirung des Conte-Romano-Titels mit den Beschränkungen wie bei Bolcza. Ministerialdecret vom 9. October 1856.

Marziani Ritter v. Sacile Georg, F. M. L. Annahme des Patriziats-Diplomes der Stadt Peſaro und Führung des Titels eines Patriziers dieser Stadt laut A. h. Entschl. vom 15. Mai 1856.

Mendel Edler v. Steinfels Ritter, Michael, k. k. Oberlieutenant. Prävalirung des seinem Vorfahren vom Churfürsten von Baiern Carl Theodor ddo. 8. Juli 1792 verliehenen Reichsritterstandes. Ministerialdecret vom 19. Mai 1860.

Mayern-Hohenberg v. Leopold, k. k. Hauptmann. Prävalirung des ihm und seinen zwei Brüdern Friedrich und Gustav ddo. 13. April 1854 vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg verliehenen Freiherrnstandes laut A. h. Entschl. vom 31. Mai 1854.

Moy de Sons Karl Erneſt, Universitäts-Professor. Prävalirung des seiner Familie früher in Frankreich zugekommenen Freiherrntitels, ohne daß dieselbe hieraus Ansprüche auf die Standesvorzüge der österr. Freiherrn folgern darf. A. h. Entschl. vom 24. März 1853.

Mycielski Graf Franz, Gutsbesitzer. Prävalirung des von seinem Vater Franz erworbenen preuß. Grafenstandes. Ministerialdecret vom 16. April 1869.

Obſt v. Jobſtenau Ritter, Josef Theobald, Privatier in Wien. Prävalirung des ihm ddo. 14. April 1864 verliehenen neapolitanischen Conte-Titels mit den bei Bolcza angeführten Beschränkungen laut A. h. Entschl. vom 17. November 1867.

Ott Edler v. Ernst, Secretär der mähr. Finanz-Landes-Direction, Rudolf, Advokat und Bürgermeister und Moriz, Ministerial-Secretär. Prävalirung des ihrem Vater Alois von der bairischen Regierung auf Grund des einem Ascendenten, dem churbairischen Rentkammerrathe Josef Franz Remigald Ott ddo. 15. Mai 1788 mit Edler v. verliehenen Adels-Diplomes zuerkannten bairischen Adels. Ministerialdecret vom 10. December 1856.

Ott Edler v. Johann Franz, fürstl. liechtenstein'scher Waldbereiter und die Brüder Alois O., f. erzb. Gehegbereiter und Karl O., f. erzb. Kanzlist. Prävalirung des bairischen Adels. Ministerialdecret vom 22. August 1857.

Pandolfini Cavaliere Eduard, k. k. Unterlieutenant. Führung des ererbten großherzogl. toscanischen adeligen Titels eines Caviliere di Pandolfini und des damit verbundenen Wappens. Ministerialdecret vom 22. Juni 1856.

Panigadi Conte Benedetto, Statthalterei-Secretär in Mailand. Prävalirung des den Brüdern Josef, Vincenz und Ludwig Panigadi vom Herzoge von Modena ddo. 15. Juli 1738 verliehenen Grafentitels. Ministerialdecret vom 15. August 1856.

Pauſinger v. Rosalie, Gutsbesitzers-Witwe und deren Kinder. Prävalirung des dem Vater ihres † Mannes Franz Namens: Andreas ddo. 25. Februar 1816 verliehenen bairischen Adelstandes laut A. h. Entschl. vom 3. November 1867. Plakats-Datum 10. Februar 1868.

Pauſinger v. Emilie (verehlichte v. Ratzesberg). Die A. h. Entschl. vom 3. Mai 1868 lautet: daß dieselbe so angesehen und behandelt werde, als ob ihr zur Zeit ihrer Verehlichung die Prävalirung des von ihrem Großvater Andreas Pauſinger erworbenen bair. Adels in der Eigenschaft eines ausländischen zugestanden gewesen wäre. Plakats-Datum vom 12. Juli 1870.

Pauſinger v. Karl Valentin, k. k. Oberlieutenant. [4]) Prävalirung des bairischen Adels laut A. h. Entschl. vom 15. März 1863. Plakats-Datum vom 31. Mai 1863.

---

[1]) Bezüglich dieses Grafenstandes hätte nach der A. h. Vorschrift für Tirol und Vorarlberg vom J. 1819 die kaiserliche Bestätigung innerhalb des Präclusivtermines von Einem Jahre nachgesucht werden sollen, was aber nicht geschehen.

[2]) erscheint auch bei den „Standeserhöhungen".

[3]) Ein Ascendent Johann Baptist H. d. N. hatte seit 1698 die Stelle eines directeur des domaines du Roi à Vitry und seit 1720 jene des officier dans la grande fauconnerie de France, also Aemter bekleidet, welche nachgewiesener Massen nur dem guten alten Adel in Frankreich zugänglich waren.

[4]) Die Pauſinger sind auch in der Rubrik: „Standeserhöhungen" aufgeführt.

Pfeiffer v. Ehrenstein Karl, k. k. Hauptmann. Uebertragung des adeligen Namens v. Rohmann [1]) auf den Hauptmann Karl Pfeiffer v. Ehrenstein und Gestattung zur Annahme des dem k. k. Oberlieutenant Friedrich v. Rohmann ddo. 17. Februar 1853 vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha verliehenen und unterm 30. December 1867 von demselben Herzoge dem Adoptivsohne Karl Pfeiffer v. Ehrenstein übertragenen Freiherrnstandes laut A. h. Entschl. vom 17. November 1867.

Pimodan Comte Georg, k. k. Major. Prävalirung seines französischen Grafenstandes laut A. h. Entschl. vom 13. August 1852.

Poninski Adolf, Gutsbesitzer (Ausländer). Prävalirung des preußischen Grafenstandes. Ministerialdecret vom 8. März 1862.

Proff-Irnich v. Karl, Statthalterei-Concipist. Prävalirung des bair. Freiherrnstandes. Ministerialdecret vom 21. Februar 1853.

Redtwitz Freiherr v. Alexander. Prävalirung des bair. Freiherrnstandes. Ministerialdecret vom 26. Juli 1852.

Riedl Ritter v. Johann, Statthalterei-Kanzleidiener. Prävalirung des seinem Großvater vom Churfürsten Karl Theodor mit Decret vom 13. Juni 1792 verliehenen bairischen und Reichs-Ritterstandes als ausländischen in Oesterreich. Ministerialdecret vom 17. December 1856.

Ritter Heinrich, Freiherr, k. k. Oberstlieutenant. Prävalirung des vom Herzoge Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha ddo. 21. März 1866 verliehenen Freiherrnstandes laut A. h. Entschl. vom 8. Juni 1866. Plakats-Datum vom 28. Juni 1866.

Saint Venant, Vicomte de Forestier August, k. k. Rittmeister. Prävalirung des Vicomte-Titels in der Eigenschaft eines ausländischen in Oesterreich. Ministerialdecret 9. Juli 1869 (über A. h. Entschl. vom 20. Juni 1869).

Salis-Soglio v. Daniel, k. k. Hauptmann. Prävalirung des ausländischen [2]) Freiherrnstandes laut A. h. Entschl. vom 29. September 1858. Diploms-Datum vom 25. November 1858.

Sarcilly Comte Edmund in Wien. Anerkennung des alt-französischen Adels seiner Familie, dagegen Verweigerung der Führung des Marquis-titels laut A. h. Entschl. vom 23. Februar 1868.

Scarpatetti de Remigius, Dr. Prävalirung seines (in der Schweiz anerkannten) Ritterstandes mit dem Prädikate: „v. Unterwegen" laut A. h. Entschl. vom 31. Jänner 1852.

Schäfer Ferdinand, k. k. Major. Prävalirung des ihm vom Herzoge von Braunschweig ddo. 3. Februar 1856 verliehenen Adelstandes. Ministerialdecret vom 10. März 1857.

Schenk v. Stauffenberg Freiherr Filipp, k. k. Major. Prävalirung des seinem Vater vom König Ludwig II. von Baiern ddo. 17. Jänner 1874 verliehenen Grafenstandes laut A. h. Entschl. vom 23. Jänner 1875

Seutter v. Lötzen Karl Friedrich. Prävalirung des bairischen Adels. Ministerialdecret vom 3. Febr. 1859.

Silvatici Cavaliere Josef, k. k. Major. Prävalirung seines ausländischen Freiherrnstandes zu Folge A. h. Handschr. vom 27. Juni 1873.

Soßai v. Anton, F. M. L. Prävalirung des herz. modenesischen Adels. Ministerialdecret vom 9. November 1854.

Specht v. Maximilian, k. k. Unterlieutenant. Prävalirung des herzoglich braunschweig'schen Freiherrnstandes. Ministerialdecret vom 17. Februar 1857.

Stephanowicz Cajetan, Gutsbesitzer. Prävalirung des ihm von der moldauischen Regiernng verliehenen Titels eines Spatar's (Schwertträgers) [3]), welcher Titel jedoch, da er nur ein persönlicher, niemals zur Bezeichnung eines Adelsgrades dienen oder mit einer den österr. Adelsgraden zukommenden Titulatur übersetzt werden darf laut A. h. Entschl. vom 10. Juli 1867.

Stradiot v. Karl, k. k. Ingenieur-Assistent und Georg, k. k. Bezirkscommissär, Brüder. Prävalirung des ererbten ausländischen Adels. Ministerialdecret vom 1. Mai 1854.

Tanay de Nerli Marchese Jakob. Prävalirung des toskanischen Duca-Titels laut A. h. Entschl. vom 10. Jänner 1869.

Trauttenberg Freiherr v. Friedrich, k. k. Major in Pension. Bewilligung zur eventuellen Prävalirung des den Brüdern Kasimir, Lipmann und Anton Ferdinand v. Trauttenberg anno 1790 verliehenen und später erloschenen bairischen Grafenstandes (im Falle als König Ludwig II. von Baiern denselben wieder verleihen sollte). A. h. Handschreiben vom 25. Mai 1868.

Trauttenberg v. Emanuel, k. k. Kämmerer. Grafenstand-Prävalirung A. h. Entschl. vom 11. April 1870.

Treusch v. Buttlar auf Brandenfels Freiherr Otto Wilhelm Julius, k. k. Reserve-Oberlieutenant (Ausländer). Prävalirung des ihm vom Herzoge Georg zu Sachsen-Meiningen-Hildburghausen ddo. 5. December 1874 und 5. Jänner 1875 mit dem Titel: „Graf Buttlar, Freiherr auf Brandenfels, genannt Treusch" verliehenen Grafenstandes. Ministerialdecret vom 4. August 1875.

Turri Nobile Friedrich, k. k. Unterlieutenant. Prävalirung des ihm verliehenen modenesischen Adels. [4]) Ministerialdecret vom 29. November 1865.

Veith Anton, Gutsbesitzer. Prävalirung des Titels eines Comes Romanus laut A. h. Entschl. vom 28. März 1870. (Siehe II. Jahrbuch des „Adler" S. 13 a).

Veltheim Freiherr Johann, k. k. Oberlieutenant. Prävalirung des ihm vom Herzoge Wilhelm von Braunschweig ddo. 11. Juni 1848 verliehenen braunschweig'schen Freiherrnstandes laut A. h. Entschl. vom 8. November 1851.

Wächter v. Otto, k. k. Unterlieutenant. Prävalirung des ihm vom König von Würtemberg ddo. 17. April 1855 verliehenen württemberg'schen Freiherrnstandes. Ministerialdecret vom 4. September 1855.

Wangenheim v. Hugo, k. k. Kadet (Ausländer). Prävalirung des ihm verliehenen sächsischen Freiherrntitels. Ministerialdecret vom 13. September 1855.

Weißenbach v. Ernst Leonhard, k. k. Marinekadet. Prävalirung des von ihm erlangten königlich sächsischen Freiherrnstandes. A. h. Entschl. vom 29. Juli 1853.

Wening-Ingenheim auf Hirschhorn Margarethe v. Prävalirung ihres bairischen Adels in Oesterreich. Ministerialdecret vom 27. December 1851.

Wickede Wilhelm, k. k. Linienschiffsfähnrich. Prävalirung des ihm zustehenden Mecklenburg-Schwerin'schen Adels. Ministerialdecret vom 10. August 1856.

Wiel Nobile Thaddäus, Podestà in Oberzo. Prävalirung des ihm vom Herzoge von Modena anno 1847 verliehenen Adels laut A. h. Entschl. vom 28. December 1854.

Witzleben Freiherr v. Julius, k. k. Unterlieutenant (Ausländer). Prävalirung des sächsischen Freiherrntitels. Ministerialdecret vom 6. Juli 1860.

Zschinsky v. Richard, k. k. Kadet (Ausländer). Prävalirung des sächsischen Adels. Ministerialdecret vom 10. August 1856.

---

[1]) künftig zu nennen: „Karl Pfeiffer Freiherr v. Ehrenstein-Rohmann".

[2]) Von dieser Familie heißt es, daß sie directe von dem Ritter Gubertus von Salis, dem Großen, welcher im 15. Jahrhunderte lebte und der gemeinschaftliche Stammvater der Freiherrn und Reichsgrafen von Salis-Soglio war, abstamme; ferners daß die Ahnen des Daniel Salis-Soglio schon anno 1646 in den Besitz der alt- und hochadelich altstiftischen mit allen erblichen Freiherrn-Privilegien versehenen Dynasten-Herrschaft und Gerichtsherrlichkeit Ober-Aich, Engishofen und Ehestegen in der Landgrafschaft Murgau in der Schweiz gelangt seien.

[3]) Die den Adel in den Donaufürstenthümern bildenden privilegirten Classen bestehen aus einem eigenthümlichen Gemische von Erb- und Dienstadel, welcher seinem Ursprunge und seiner gegenwärtigen Gestaltung nach mit dem Adelswesen, wie es sich in den übrigen Staaten Europa's herausgebildet hat, nicht verglichen werden kann.

Der Titel Spatar ist einer jener Titel, welche den damit Betheilten für seine Lebensdauer einen bestimmten Rang und zwar (wie im Falle Stefanowicz) den eines Bataillonchefs verleiht und ihn den privilegirten Classen anreiht.

Sonach kann bei Personen, die mit solchen Titeln betheilt wurden, von einem Adel eigentlich nicht die Rede sein.

[4]) Mittelst Diplomes ddo. 30. October 1736 wurden vom Herzoge Rinaldo von Modena, Reggio und Mirandola die Ascendenten des Friedrich Turri, die Capitäne Tiberio Antonio und dessen Sohn Ignazio Ludovico T. sammt Descendenten zu gentil uomini der Stadt Reggio erhoben (d. i. zu Adelichen). A. H.

Ueber die Wappenverleihungen in Oesterreich.

Unter der Regierung des Kaisers Franz Josef I. sind Wappen: an mit Standeserhebungen begnadigte Personen, an geistliche Würdenträger und an Gemeinden hinausgegeben und solche auch für Kronländer festgesetzt worden; auch haben Aenderungen in dem Reichswappen und in den Abzeichen zur See stattgefunden.

Die im ehmaligen römisch-deutschen Reiche und in den österreichischen Erblanden so sehr in Uebung gewesenen bürgerlichen Wappenbriefe [1]), mittelst welcher zwar ein Wappen, aber ohne Adelserhebung, verliehen wurde, haben im österreichischen Kaiserstaate von selbst aufgehört, da um dieselben sich fast gar kein Verlangen mehr geltend machte und liegt auch die Wiedereinführung solcher zu Adelsanmaßungen leicht Anlaß gebender Wappenurkunden nicht mehr in der Intention der obersten Adelsbehörde. Der letzte bürgerliche Wappenbrief wurde unter Kaiser Franz I. ddo. 28. Mai 1818 an Johann Ginner, Gerichtscassier zu Thauer in Tirol ausgefertiget.

Standeserhöhungswappen.

Ihr charakteristisches Merkmal ist der sogenannte offene Turniershelm, und zwar hat der einfache Adelstand stets nur Einen nach der rechten Seite hin gekehrten, der Ritterstand dagegen zwei sich zugekehrte offene Turniershelme; im Baronate finden wir 1—3 offene Turniershelme; in den zwei höchsten Adelsstufen ist ihre Anzahl unbeschränkt; den Freiherrnstand kennzeichnet die 7perlige Freiherrn-, den Grafenstand die 9perlige Grafenkrone; den Fürstenstand der Fürstenhut mit dem Mantel.

Die Standeserhebungswappen enthalten also den Schild, die darauf gestellten, gekrönten, offenen Turniershelme (Einen oder mehrere) mit den nach den Schildesfarben tingirten Decken, die Helmkleinode, beziehungsweise auch noch die freiherrliche oder gräfliche Krone oder den Fürstenhut mit dem Mantel. Schildhalter sind erst vom Baronate aufwärts, Devisen dagegen in jeder Adelsstufe erlaubt; jene wie diese aber der Bewilligung des k. k. Ministers des Innern vorbehalten.

Herzschilde werden in den zwei niedersten Adelsstufen nicht gestattet.

Wappen der Geistlichkeit.

Unter die geistlichen Dignitäre, an welche Wappen hinausgegeben werden, zählen: die Erzbischöfe, Bischöfe, Pröbste Aebte und die Domherren des Metropolitancapitels zu St. Stefan in Wien; dieselben müssen aber ordnungsmäßig bei der obersten Adelsbehörde darum einschreiten und ihr die gewählten Wappen zur Prüfung vorlegen. Vor dem Jahre 1825 war diese Bedingung nicht gestellt worden; dafür führte die höhere Geistlichkeit aber auch nicht selten Wappen, welche gegen die Heraldik verstießen und ungebührliche Ausschmückungen enthielten. Mit Decret der vereinigten Hofkanzlei ddo. 13. Jänner 1825 Z. 89 wurde aber, um den Gebrauch solcher unheraldischer und unzukömmlicher Wappen hintanzuhalten, verordnet, daß jeder neuernannte Erzbischof oder Bischof das Wappen, welches er führen will, der Hofkanzlei zur Genehmigung vorzulegen habe. Diese Behörde bespricht auch die Insignien, welche ein Bischof auf sein Wappenschild zu setzen habe, rechts nämlich die Bischofshaube, links den Bischofsstab, in der Mitte ein einfaches Kreuz; dann den über das Ganze schwebenden grünen Hut mit 6 Quasten (1, 2, 3 gestellt) auf jeder Seite. Wie uns übrigens ältere heraldische Werke (siehe z. B. Trier's Wappenkunst Seite 197), Denkmäler u. s. w. belehren, haben die Bischöfe schon vor Jahrhunderten diese Abzeichen ihres Standes auf den Schilden geführt; die Erzbischöfe unterschieden sich nur durch die Anbringung eines doppelten Kreuzes und einer größeren Anzahl von Quasten am grünen Hute, nämlich von zehn (1, 2, 3, 4 gestellt), die Cardinäle von 15 Quasten (1, 2, 3, 4, 5 gestellt) auf jeder Seite.

An der citirten Verordnung vom Jahre 1825 ist bis in die jüngste Zeit festgehalten worden, und darf sich kein geistlicher Dignitär eines Wappens früher bedienen, bevor er nicht den Entwurf des gewählten Wappens dem k. k. Ministerium des Innern zur Prüfung vorgelegt und die betreffende Verleihungsurkunde ausgefertigt erhalten hat. Die Gebühr für die Ausstellung einer solchen Wappenurkunde ist dermalen ohne Unterschied mit 53 fl. öst. Währ. fixirt. (5782/M. I.-1873.)

Die Form der auf Pergament kalligraphirten, mit in der Mitte eingemaltem Wappen versehenen Wappenbriefe lautet:

„Das k. k. Ministerium des Innern (oder: der k. k. Minister des Innern) verleiht dem Herrn Bischofe (Probste, Domkapitular ꝛc.) N. N. zu N. . . . über sein Ansuchen mit gegenwärtiger Urkunde das nachstehende, in Farben dargestellte und beschriebene Wappen.

Wien . . . . . N. N.

Minister des Innern.

Die Wappenschilde der Erzbischöfe und Bischöfe erhalten eine goldene Arabeskeneinfassung; jene der unter die Bischöfe rangirenden wappenberechtigten Geistlichen dagegen keine Arabeskeneinfassung, sondern gekrönte Stechhelme (geschlossene Helme) mit Decken und Kleinoden aufgesetzt. Auch den geistlichen Würdenträgern sind zn ihren Wappen Devisen gestattet.

[1]) Kennbar durch die im Contexte der Urkunde gebrachten Ausdrücke „Wappen- und Lehengenossen“ statt der in den Adelsbriefen angewendeten „Lehen- und Turniergenossen“ und durch den dem Wappenschilde aufgesetzten Stechhelm (geschlossenen Helm).

Verzeichniß

der

an geistliche Würdenträger während der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. bis Ende des Jahres 1875 verliehenen Wappenurkunden.

1. *Adria im Venetianischen. Camillo Conte Berzon, Bischof, 6. Mai 1859.
2. *Bergamo im Lombardischen. Pietro Luigi Speranza, Bischof, 7. Februar 1854.
3. *Belluno im Venetianischen. Johann Renier, Bischof, 23. April 1856.
4. Brixen in Tirol. Josef Feßler, Bischof, 6. Mai 1862.
5. Cattaro in Dalmatien. Vincenz Zubranich, Bischof, 22. Februar 1855.
6. Cattaro in Dalmatien. Markus Calogera, Bischof, 27. September 1856.
7. Cattaro in Dalmatien. Giorgio Markich, Bischof, 6. März 1869.
8. *Crema im Venetianischen. Petrus Maria Ferre, Bischof, 16. Juli 1857.
9. *Concordia im Venetianischen. Angelo Fusinato, Bischof, 2. September 1850.
10. *Concordia im Venetianischen. Andr. Casasola, Bischof, 18. April 1856.
11. *Como in der Lombardie. Josef Mazzorati, Bischof, 26. August 1858.
12. Klosterneuburg in Niederösterreich. Berthold Fröschel, Prälat 22. December 1871.
13. Lemberg in Galizien. Michael Lewiczky, Primas 1. März 1849.
14. Lemberg in Galizien. Dr. Spiridion Litwinowicz, Erzbischof, 10. October 1863.
15. Leitmeritz in Böhmen. Augustin Wahala, Bischof, 20. März 1866.
16. Lesina in Dalmatien. Dr. Georg Dubocovich, Bischof, 26. März 1867.
17. Macarsca in Dalmatien. Dr. Kasimir Forlani, Bischof, 8. October 1872.
18. de Odon, Titutar-Probstei im Großwardeiner Verwaltungs-Gebiete. Josef Bach, Titular-Probst 4. Februar 1859.
19. *Pavia im Lombardischen. Angelo Ramazotti, Bischof, 9. October 1850.
20. *Padua im Venetianischen. Friedrich Manfredini, Bischof, 9. Juli 1857.
21. (St.) Pölten in Niederösterreich. Dr. Matthäus Binder, Bischof, 16. Jänner 1873.
22. Ragusa in Dalmatien. Vincenz Zubranich, Bischof, 14. Juli 1856.
23. Sebenico in Dalmatien. Peter Maupas, Bischof, 18. April 1856. [1]
24. Sebenico in Dalmatien. Johann Zaffron, Bischof, 29. Jänner 1863.
25. *Udine in Friaul. Josef Trevisanoto, Erzbischof, 6. Dec. 1852.
26. Veglia im Küstenlande. Johann Josef Vitezich, Bischof, 15. Mai 1856.
27. *Venedig. Angelo Ramazotti, Patriarch 21. Juni 1858. [2]
28. Wien. Josef Holzinger, Domherr, 11. September 1852.
29. Wien. Josef Scheiner, Domherr, 23. October 1855.
30. Wien. Leopold Stöger, Domherr, 23. November 1858.
31. Wien. Dr. Joh. Kutschker, Domprobst u. Weihbischof, 9. Mai 1862.
32. Wien. Eduard Angerer, Domherr, 29. Juli 1862.
33. Wien. Dr. Franz Hasel, Domherr, 10. September 1867.
34. Wien. Dr. Josef Kißer, Domherr, 10. October 1867.
35. Wien. Dr. Ernst Müller, Domherr, 1. August 1868.
36. Wien. Dr. Laurenz Mayer, Domherr, 23. August 1871.

Gemeinde-Wappen.

Gemeinden sind bezüglich des Gebrauches von Wappen an die Bewilligung der obersten Adelsbehörde gebunden, hauptsächlich auch aus dem Grunde, daß nicht unheraldische und ungebührliche Wappen geführt, in solche namentlich nicht auf Staats- und Kronlandswappen Bezug nehmende Embleme (der kaiserl. Reichsadler u. s. w.) aufgenommen werden. Gesuche um Wappenverleihungen werden gewöhnlich in Folge der durch die Gnade Seiner Majestät erfolgten Erhebung einer Gemeinde zur Stadt oder zum Markte gestellt; doch werden auch Bestätigungen schon geführter Wappen angesucht: Die Anfertigung der einen wie der anderen Art dieser Urkunden nimmt das k. k. Ministerium des Innern vor; jedoch muß vorher die durch das noch immer giltige Taxpatent vom 27. Jänner 1840 (§. 154) vorgeschriebene Kammeraltaxe pr. 100 fl. C.-Mze. = 105 fl. ö. W. eingezahlt und auch die Ausfertigungsgebühr pr. 53 fl. ö. W. für das auf Pergament kalligraphirte und mit in der Mitte eingemaltem Wappen versehene Plakat erlegt werden. Die Gemeindewappen sind mit einer (meistens goldenen) Arabeskeneinfassung verziert.

Die während der Regierung des Kaisers Franz Josef I. um Wappenbestätigungen, für welche sie ebenfalls die obige Kammeraltaxe zu zahlen hatten, eingeschrittenen königlichen Städte im ehmals zu Oesterreich gehörigen lombardisch-venetianischen Königreiche hatten als besondere Auszeichnung außer der Arabeskeneinfassung auf dem oberen Schildesrande noch eine Blätterkrone mit einem daraus hervorwachsenden golden gekrönten Doppeladler.

Die Form der Wappenverleihungsurkunden (Plakate) für Gemeinden ist folgende:

Nachdem Seine k. u. k. apostol. Majestät mit A. h. Entschließung vom . . . . . die Ortschaft N. in . . . . . zu einem Marktflecken (den Markt N. in . . . . . zu einer Stadt) a. g. zu erheben geruht haben, so wird über diesen A. h. Gnadenakt der $\left(\frac{\text{Markt-}}{\text{Stadt-}}\right)$ Gemeinde N. hiemit zu ihrer Legitimation die gegenwärtige Urkunde mit dem Beifügen ausgestellt, daß dieselbe auch berechtigt ist, das nachfolgende in Farben dargestellte und beschriebene Wappen zu führen, welches jedoch ohne eine besondere dießfällige Bewilligung nicht geändert werden darf.

Oder: Das Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom . . . . . Zahl . . . der Gemeinde N. in . . . . . ein Wappen zu verleihen (das bisher geführte Wappen zu bestätigen) befunden. Zur Legitimation darüber wird die gegenwärtige Urkunde mit dem Beifügen ausgestellt u. s. w.

(Folgt die Wappenbeschreibung und das eingemalte Wappen).

K. k. Ministerium des Innern

Wien . . . . . .

[1]) Irrthümlicher Weise auch unter die „Standeserhöhungen" aufgenommen.

[2]) Die mit Sternchen bezeichneten Orte stehen nun außerhalb des österreichisch-ungar. Staatsverbandes.

Verzeichniß

derjenigen Gemeinden (Städte und Märkte ꝛc.), welchen von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich Franz Josef I. seit Höchstdessen Regierungsantritte bis Ende des Jahres 1875 Wappen neu verliehen oder bestätigt worden sind.

1. *Badia, Stadt im Venetianischen. Wappenbestätigung 31. August 1854.
2. *Bassano, Stadt im Venetianischen. Wappenbestätigung resp. Vermehrung 7. November 1854.
3. *Belluno, Stadt im Venetianischen. Wappenbestätigung resp. Vermehrung 7. November 1854.
4. *Bergamo, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 7. Nov. 1855.
5. *Brescia, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 30. Sept. 1854.
6. *Casalmaggiore, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 7. November 1855.
7. *Castelfranco, Stadt im Venetianischen. Wappenbestätigung 6. Juni 1861.
8. *Como, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 7. November 1855.
9. Cormons, Gemeinde in Görz. Wappenverleihung 15. März 1869.
10. *Crema, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 7. Novbr. 1855.
11. *Cremona, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 7. November 1855.
12. *Ficarolo, Gemeinde im Venetianischen. Wappenbestätigung 12. März 1863.
13. Franz, Marktgemeinde in Steiermark. Wappen-Neuverleihung 1. November 1868.
14. Gmünd, Stadt in Niederösterreich. Wappen-Neuverleihung 30. April 1852.
15. Klenocz, Markt in Ungarn. Wappen-Neuverleihung 25. September 1853.
16. *Lodi, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 7. Novbr. 1855.
17. *Loreo, Gemeinde in Provinz Rovigo im Venetianischen. Wappenbestätigung 14. Mai 1859.
18. *Mailand, Hauptstadt der Lombardie. Wappenbestätigung 7. November 1855.
19. *Mantua, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 7. Mai 1855.
20. Marienbad, Stadt in Böhmen. Wappen-Neuverleihung 1. Juni 1866.
21. *Marostica, Gemeinde im Venetianischen. Wappenbestätigung 12. Februar 1854.
22. Michelob, (Micholup) Markt in Böhmen. Wappen-Neuverleihung 19. November 1875.
23. *Monselice, Stadt im Venetianischen. Wappen-Neuverleihung 16. Juni 1858.
24. Neustrakonitz, Stadt in Böhmen. Wappen-Neuverleihung 21. August 1870.
25. *Padua, Stadt im Venetianischen. Wappen-Neuverleihung 23. November 1852.
26. *Pavia, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 21. December 1854.
27. *Pellestrina, Gemeinde im Venetianischen. Wappen-Neuverleihung 4. Jänner 1853.
28. *Portogruaro, Stadt im Venetianischen. Wappen-Neuverleihung 7. Februar 1854.
29. Radautz, Stadt in der Bukowina. Wappen-Neuverleihung 26. October 1853.
30. Ragusa, Stadt in Dalmatien. Wappen-Neuverleihung 25. August 1863.
31. Ried, Stadt in Oberösterreich (Innviertel). Wappen-Neuverleihung 16. März 1859.
32. *Treviso, Stadt im Venetianischen. Wappenbestätigung 7. November 1854.
33. Triest, Hauptstadt im Küstenlande. Wappenbestätigung 26. Februar 1852.
34. *Udine, Stadt in Friaul. Wappenbestätigung 7. November 1854.
35. *Varese, Stadt in der Lombardie. Wappenbestätigung 14. Juni 1854.
36. *Venedig, Stadt. Wappenbestätigung 7. November 1854.
37. *Venzone, Gemeinde in Friaul. Wappenbestätigung 9. October 1850.
38. *Verona, Stadt im Venetianischen. Wappenbestätigung 7. November 1854.
39. *Vicenza, Stadt im Venetianischen. Wappenbestätigung 1. Sept. 1855.
40. *Vito (St.), Gemeinde in Friaul. Wappen-Neuverleihung 20. August 1855.
41. Zara, Hauptstadt von Dalmatien. Wappen-Neuverleihung 8. October 1851.

Anmerkung. Die mit Sternchen bezeichneten 29 Orte gehören nun zum Königreiche Italien.

Die königliche Bergstadt Wyšerad in Böhmen erhielt (mit A. h. Entschl. vom 8. Juli 1871) die Bewilligung, auf ihrem neu erbauten Rathhause außer dem bisherigen städtischen Wappen auch das böhmische Landeswappen (selbstverständlich mit Vermeidung der unzuläßlichen Vereinigung zu Einem Wappen) anzubringen.

Blasonirung

der 41 im vorhergehenden Verzeichnisse angeführten Ortswappen. [1])

1. Badia. Im blauen Schilde 3 abgeledigte gezinnte Thürme von weißem Mauerwerk und gleicher Höhe, mit ihren breiter werdenden Untertheilen aneinander geschoben; jeder Thurm hat ein viereckiges Thor und 3 Fenster, zwei über einem.
2. Bassano. Im goldenen Schilde auf der obersten von 5 aus dem Fußrande hervorgehenden rothen Stufen ein rother runder Thurm mit 4 welschen Zinnen, verschlossenem Thore und 4 Fenstern (zwei über zwei), gestützt von 2 einwärts gekehrten, golden gekrönten rothen Löwen. Auf dem Schilde eine Blätterkrone, aus der ein doppelköpfiger, schwarzer, goldenbewehrter und mit einer goldenen Bügelkrone auf jedem Kopfe versehener Adler hervorwächst [2]).

   (Der Adler kam bei der Wappenbestätigung als neu hinzu; im alten Wappen deckte den Schild nur eine Laubkrone.)
3. Belluno. Blauer von einem goldenen Kreuze durchzogener Schild; in jeder oberen Vierung ein rother Drache mit ringförmig aufgeworfenem Stachelschwanze, mit dem einen Fuße auf dem Querbalken des Kreuzes stehend, mit dem anderen den Pfahl stützend.
4. Bergamo. Von Gold und Roth gespaltener Schild.
5. Brescia. Im silbernen Schilde ein blauer, roth bewehrter und ebenso geschweifter Löwe.
6. Casalmaggiore. Blauer Schild mit goldenem Schildeshaupte, worin ein schwarzer golden gekrönter links sehender, auf der Theilung fußender Adler. Im Schilde auf grünem Rasen ein offenes Stadtthor von natürlichen Quadern, mit einer welschen (eingespitzten) Zinne an jeder Ecke.

   (Das alte Wappen bestand in einem silbernen Schilde, darin ein schwarzer, golden gekrönter Adler; auf dem Schilde Laubkrone und Doppeladler.)

---

[1]) Die Gemeindewappen haben alle eine goldene in der Form gleichgehaltene Arabeskeneinfassung, daher dieselbe der Abkürzung wegen bei der Wappenblasonirung nicht mitbeschrieben ist. Nur die Gemeinde Franz hat eine in den Farben abweichende Arabeskeneinfassung (siehe Gemeinde Franz Nr. 13).

[2]) Die beschriebene Krone, ebenso der Adler wiederholen sich bei den sub 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 16., 18., 19., 25., 26., 32., 36., 38. und 39. angeführten Städten.

7. Castelfranco. Ein von einem silbernen Kreuze durchzogener rother Schild. Im 1. und 4. Felde je ein goldener St. Markus-Löwe einwärts gekehrt, im 2. und 3. Felde je ein goldener Stern.
8. Como. Rother, von einem silbernen Kreuze durchzogener Schild.
9. Cormons. Getheilter Schild; das obere Feld von Silber und Roth gespalten, darin ein mit den Spitzen aufwärts gerichteter Halbmond in gewechselten Tinkturen. Im unteren goldenen Felde schwebt ein rothes Herz über einer Thurmruine auf grünem Berge.
10. Crema. Ein von Roth über Silber getheilter Schild. Im oberen Felde ein aus der Theilung hervorgehendes, natürliches 10endiges Hirschgeweih, dazwischen eine gleichfalls aus der Theilung emporragende rechte Hand mit blauem Aermelaufschlag, ein goldgefaßtes blankes Schwert schräglinks schwingend.
11. Cremona. Gespaltener Schild; das rechte Feld von Roth und Silber 6mal quer gestreift; im linken schwarzen Felde ein Unterarm, aus einem von Roth und Silber 5mal gestreiften Pausch hervorgehend; mit einem von Roth und Silber sechsfach quer gestreiften engen Aermel bekleidet, in der bloßen Hand eine goldene Kugel emporhaltend.
12. Ficarolo. In blauem Schilde auf grünem Boden ein steinernes, viereckiges Kastell mit Zinnen, schwarzer Thoröffnung und zwei Fenstern über dieser, überhöht von einem ebenfalls viereckigen gezinnten, mit einer Schießlucke versehenen Thurme, aus welchem ein natürlicher Feigenbaum erwächst.
13. Franz. Im silbernen Schilde ein natürlicher Rabe, stehend auf einem natürlichen, aus grünem Boden hervorwachsenden oben gestümmelten Fichtenstamm. Der Schild umgibt eine von Silber zwischen Roth und Blau längs getheilte Arabeskeneinfassung.
14. Gmünd. Schwarzer Schild mit schmaler, mit goldenen Sternchen belegter blauer Einfassung. Den Schild durchziehen 2 goldene rechte Schrägebalken, in welchen und zwar in dem obern eine, in dem unteren zwei Lerchen schrägrechts auffliegen.
15. Klenocz. Im blauen Schilde auf Rasenboden ein aufgerichteter natürlicher von einem goldenen Sterne überstiegener Löwe, in der rechten Vorderpranke 3 natürliche Waizenähren haltend.
16. Lodi. Goldener von einem rothen Kreuze durchzogener Schild.
17. Loreo. Im silbernen Schilde aus Wellengrund ein Kastell mit 3 Zinnenthürmen, von welchen der mittlere höher und jeder mit einem spitzgewölbten Fenster versehen ist, — dann mit schwarzer und gewölbter Thoröffnung, über welche die schwarzeu Lapidarbuchstaben C. L. F. P. A. nebeneinander angebracht sind.
18. Mailand. Silberner, von einem rothen Kreuze durchzogener Schild.
19. Mantua. Silberner, von einem rothen Kreuze durchzogener Schild. In der oberen rechten Vierung das natürliche Abbild des römischen Dichters Virgilius in Büstenform; das Gesicht vorwärts gekehrt, die braunen langen Haare mit grünem Lorbeerkranze gegen die Stirne zu umwunden, die Achseln mit einem auf der Brust zusammengehefteten weißen Gewande bekleidet.
20. Marienbad. Ein halb in die Länge und quer getheilter Schild; im oberen rechten goldenen Felde die heilige Maria mit dem Jesukinde; im oberen linken Felde steigt ein thurmartiges, weißes mit mehreren gewölbten Fenstern versehenes Gebäude hervor, dessen rothe Kuppel ein goldenes Patriarchenkreuz auf goldenem Knaufe trägt. Im unteren silbernen Felde steht auf Rasenboden zwischen zwei Tannen eine runde, steinerne, überfließende Schale mit drei Mal gestuftem Sockel, um welchen sich eine grüne, Wasser schlürfende Schlange windet.
21. Marostica. (Gemeinde). Im blauen Schilde auf Rasenboden rechts im Hintergrunde ein schroffer Felsenberg, darauf ein gezinntes Kastell mit einem Mittelthurme, in welchem eine gewölbte Thoröffnung, über dieser 2 Fenster nebeneinander und eben so viele zu jeder Seite der Ringmauer. Links vorne ein aufgerichteter goldener Löwe mit den Vorderpranken ein auswärts abflatterndes zweizipfliges weißes Fähnlein, welches ein rothes Kreuz durchzieht an einer schräglinken rothen Stange haltend.
22. Michelob. Ein Schild schräglinks durchzogen von einem schwarzen jederseits roth eingefaßten und mit einem geflügelten silbernen Eisenbahnrade belegten Balken. In dem oberen goldenen Felde ein befruchteter grüner Hopfen; im unteren silbernen Felde steht auf dem mittleren und kleineren von 3 grünen Bergen ein röthlicher rauchender Schlott auf gleichfärbigem Sockel.
23. Monselice. Im blauen Schilde ein grüner Berg mit einem dreifachen Gürtel von Festungsmauern aus röthlichen Bausteinen und mit welschen Zinnen, von denen je drei erhöhte mit je drei erniedrigten wechseln. In der obersten Ringmauer vereinigen sich in der Mitte thurmartig 6 Zinnen. Jede Festungsmauer enthält eine gewölbte weiß eingefaßte Thoröffnung.
24. Neustrakonitz (ehemals Bezdekau geheißen). In Mitte eines blauen Schildes auf Rasenboden eine fünfzinnige Stadtmauer mit gewölbter, von weißen Quadern eingefaßter silberner Thoröffnung, welche unter einem halb aufgezogenen goldenen Fallgitter 2 blaue Querbalken durchziehen. Die Stadtmauer überragt ein mit gewölbten geschlossenen schwarzen Fenstern und silbernen Ecksteinen versehener röthlicher Thurm, über dessen sich nach oben verjüngendes, niederes Schieferdach ein silbernes Maltheserkreuz zwischen zwei an den Ecken aufgerichteten Eisenspitzen schwebt. Von jeder Seite der Stadtmauer geht schräg aufwärts zum Rande eine Brücke mit 2 Bögen, durch welche nach Außen in schräger Richtung je ein natürlicher Fluß zwischen grünen Böschungen abfällt.
25. Padua. Silberner, von einem rothen Kreuze durchzogener Schild. (Dieses Wappen ist dem von Mailand ganz gleich.)
26. Pavia. Rother, von einem silbernen Kreuze durchzogener Schild.
27. Pellestrina. Ein von Schwarz und Blau gevierteter Schild. Im ersten Felde eine gerade aufwärts gerichtete abgeschnittene rechte Männerhand. Im zweiten Felde rechts ein goldenes hohes Kreuz, neben welchem links eine schrägrechts gestellte goldene Leiter. Im dritten Felde ein brennender Scheiterhaufen, welcher, wie das Kreuz und die Leiter, im Haupte von drei goldenen Sternen nebeneinander überhöht ist. Im vierten Felde ein auswärts gekehrter Schuh von ungefärbtem Leder, überstiegen von einem goldenen ausgerundeten Kreuze.
28. Portogruaro. Im blauen Schilde auf grünem Boden ein aus Quadern erbauter, einmal abgestufter runder Thurm mit Spitzzinnen und schwarzer Thoröffnung, welch' letztere 2 einwärts gestellte natürliche Kraniche beseiten.
29. Radautz. Ein blauer Schild mit von Schwarz über Gold getheiltem, schmalen Querbalken; im oberen Felde ein flüchtiger natürlicher Hirsch, mit goldenem Geweih; im unteren Felde auf Rasenboden eine braune Stute mit vor- und links gestelltem Füllen; gegen jeden Schildesrand hin lehnt eine natürliche Getreidegarbe.
30. Ragusa. Im silbernen Schilde auf einem holzfarbenen Piedestal der heil. Blasius vorwärts gekehrt im bischöflichen Ornate (in weißer Albe, rothem, goldbordirten und blau gefütterten Mantel, rother Manipel, Mütze und Schuhen), die Rechte zum Segen erhebend, auf der linken das Bild einer überhöhten Stadt von weißer Bildhauerarbeit tragend, hinter welchem der Bischofsstab an der Achsel lehnt. Auf dem Schilde Laubkrone und Doppeladler (wie bei Bassano, nur daß der Adler von der Kaiserkrone mit blauen, goldbefranzten Rückenbändern überstiegen ist).
31. Ried im Innviertel (O. Ö). Ein schräg gevierteter Schild. Im ersten goldenen Felde ein schwarzer Doppeladler; das zweite untere Feld von Blau und Silber geweckt. Im dritten goldenen Seitenfelde ein einwärts gestellter, schwarzer roth gesäumter Bundschuh mit 3 rothen Schließen und goldenen Spangen. Im vierten silbernen Felde ein Ast mit 3 grünen rechts gebogenen Blättern.
32. Treviso. Ein blauer silbern eingefaßter und durch einen schmalen silbernen Querbalken getheilter Schild. Im oberen Felde stehen auf der Theilung 3 runde silberne Thürme mit eingespitzten Zinnen (der mittlere erhöht) und mit viereckigem Thor; jeder Thurm hat ein viereckiges Fenster; neben jedem Seitenthurme ist eine blaue auswärts abflatternde Fahne aufgepflanzt. In der unteren Schildeshälfte eine bis zur Mitte reichende quer durchgezogene silberne schwarz gefugte Mauer, in deren Mitte ein silbernes Portal mit einem Zinneneinschnitte, mehreren Stufen und einem viereckigen Thore, worüber ein halber Gewölbekranz eingelassen ist. — Das Portal beseiten 4 silberne Thürme, deren die mittleren zwei schmal und hoch sind

und je vier übereinander gesetzte Fenster und rothe mit schwarzen Kreuzen besteckte Kuppeln zeigen; die einschließenden gezinnten Thürme haben je eine gewölbte Thoröffnung. In der silbernen Einfassung erscheinen die Worte: monti musoni ponto, dominorque naoni in schwarzer Lapidarschrift.

33. Triest. Von Gold und Roth getheilter Schild; im oberen Felde ein golden gekrönter schwarzer Doppeladler; das untere Feld durchzieht ein silberner Querbalken und aus dem Fußrande desselben ragt die lilienförmige dreifache goldene Spitze der Lanze des heil. Sergius (Märtyrers und Patrones der Stadt Triest) empor. Auf dem Schilde eine goldene Krone.

34. Udine. Silberner von einem schwarzen Sparren durchzogener Schild. Auf dem Schilde eine Blätterkrone, aus der ein weißes Pferd hervorwächst.

35. Varese. Ein von Roth und Silber quer getheilter Schild mit einem aus dem Silber hinaufgezogenen Pfahle. Auf dem Schilde eine Blätterkrone, aus welcher die Gestalt des heil. Schutzpatrones Viktor im blanken Harnisch und Blechhaube mit nach rechts umgehängtem Schwerte, in der rechten Hand eine zweispitzige, weiße, mit einem rothen Kreuze bezeichnete links abflatternde Fahne am goldenen Fahnenstocke und in der linken einen Palmzweig haltend, hervorwächst.

36. Venedig. Im blauen Schilde der rechts gekehrte goldene Markuslöwe, in den Vorderpranken ein aufgeschlagenes Buch, auf dessen rechten Seite die Worte: Pax tibi Marce, auf dessen linken Seite: Evangelista meus in schwarzer Lapidarschrift zu lesen, vor sich haltend.

37. Venzone. Im rothen Schilde eine aus Quadern erbaute, über einen Fluß führende Brücke mit 3 Bögen und einem aus 7 welschen Zinnen bestehenden Geländer. Auf der mittleren Zinne steht ein hohes goldenes Kreuz mit kleeblattförmigen Enden; auf der zweiten Zinne zur rechten Seite steht einwärts gekehrt ein weiß und braun gefleckter Hund.

38. Verona. Blauer, von einem goldenen Kreuze durchzogener Schild.

39. Vicenza. Rother, von einem silbernen Kreuze durchzogener Schild.

(Ganz gleich den Wappen von Como und Pavia.)

40. St. Vito. Im blauen Schilde ein silberner Thurm, oben in Seitenerker ausgehend, deren jeder, sowie die erniedrigte Zwischenmauer mit 3 hohen Zinnen versehen. Im Thurme ein Thor, welches, sowie die nebeneinander befindlichen Fenster über demselben und die ebenso gelegenen 2 Fenster in jedem Erker gewölbt und golden gefüllt sind. Ueber das Ganze ein rother Schrägebalken mit goldenem Blumendessain.

41. Zara. Im silbernen Schilde mit goldener Arabeskeneinfassung auf Rasengrunde ein auf einem mit blauer Satteldecke belegtem Rappen sitzender Ritter in römischer Rüstung: (der Oberleib silbern geharnischt, darunter ein bis an die bloßen Knie reichender weißer Waffenrock, an den Füßen gelbe Stiefeln, über die rechte Schulter ein rother Mantel und auf dem Haupte ein goldener mit rothen und blauen Straußfedern besteckter Helm.) In der rechten Hand hält derselbe eine rechts abflatternde, mit einem rothen Kreuz durchzogene weiße Fahne mit zwei Enden an einem goldenen mit einer goldenen Spitze versehenem Schafte. Im Hintergrunde am linken Seitenrande ist auf einem Felsberge eine Stadt mit 3 Thürmen, der mittlere viel höhere ist rund geformt und gezinnt, die beiden andern haben Kuppeln; alle 3 Thürme aber Fenster und je eine aus der Mitte oben emporragende Spitze. Auf dem Schilde ruht eine Laubkrone.

Länderwappen,

welche seit dem Regierungsantritte Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. bis Ende des Jahres 1875 verliehen worden sind:

1. für das Herzogthum **Bukowina** ddo. 8. Jänner 1863, Z. 5677/St.M. ex 1862
und 2. für das Land **Vorarlberg** ddo. 20. August 1864, Z. 14576.

ad 1. Das Wappen für die Bukowina zeigt einen von Blau und Roth gespaltenen Schild, worin ein natürlicher, am Halse abgerissener, vorwärtsgekehrter Büffelkopf, den 3 goldene Sterne (1. 2.) begleiten.

ad 2. Das Wappen für Vorarlberg besteht aus einem Schilde mit 3 Querreihen und einem Mittelschilde. In dem silbernen Mittelschilde ist die rothe Montfort'sche Kirchenfahne mit 2 Zinneneinschnitten und 3 rothen Ringen im Haupte. Die obere Querreihe des Hauptschildes zeigt 3 Felder und zwar das mittlere blaue mit einer goldenen Strahlensonne über einem goldenen Dreiberge (Grafschaft Sonnenberg); das rechte Feld von Fachwamb-Kürschen mit einem silbernen Pfahl, worauf 3 schwarze Hermelinschwänze, (Bregenz) und das linke silberne Feld mit einer abgeledigten Kirche sammt einem linksseitigen Thurme von weißem Mauerwerke mit rothem Dach und einem über dem Thurme schwebenden silbernen Schildlein, in welchem eine schwarze der im Mittelschilde ähnliche Kirchenfahne erscheint; (Feldkirch). In der mittleren Querreihe zeigt das rechts neben dem Mittelschilde befindliche silberne Feld ein schwarzes Einhorn (Bludenz) und das linke blaue Feld einen goldenen, schwarz bewehrten Steinbock. (Hohenembs). Der unteren Querreihe ist eine silberne Spitze eingepfropft, darin 2 mit den Schließblättern von einander verschränkte schwarze Schlüsseln an schnallenartigen Griffen (Montafon); rechts von der Spitze ein rothes Feld mit silbernem Querbalken und davor ein grüner befruchteter Birnbaum auf Rasenboden (Dornbirn); links von der Spitze ein silbernes Feld mit einem entwurzelten, grün bezapften Tannenbaum (Bregenzerwald).

Den Schild umgiebt ein beiderseits aufgeschürzter, weißer, roth gefütterter Mantel, welchem ein Fürstenhut aufliegt.

Oesterreichisches Reichswappen

und Titel Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I.

Im Jahre 1836 waren die Wappen und Titel Seiner Majestäi Kaiser Ferdinand I. festgesetzt worden und zwar das große, mittlere und kleine österr. Wappen, wie auch der große, mittlere und kleine Titel Allerhöchstdesselben (titulus magnus, medius et parvus). Mutatis mutandis in Bezug auf den Namen des Regierungsnachfolgers blieben sich dieselben 30 Jahre hindurch gleich. Erst mit A. h. Handschreiben vom 3. October 1866 wurde in Folge der geänderten territorialen Verhältnisse die Weglassung des Titels „König der Lombardie und Venedigs" aus den Titeln Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I., sowie der Wappenschilde der Lombardie und Venedig's aus dem kaiserlichen Wappen anbefohlen.

Was nun das kleine kaiserliche Wappen anbelangt, bedurfte dasselbe keine Aenderung, da darin die Wappen der Lombardie und Venedigs nicht vorkommen.

Hingegen traten beim mittleren kaiserlichen Wappen [1]) folgende über Vortrag des k. k. Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Aeußeren einvernehmlich mit dem k. k. Staatsministerium laut A. h. Entschließung vom 25. December 1866 (Z. 163/St. M. 1867) genehmigten Modificationen ein: „In den das auf der Brust drs kaiserlichen Doppeladlers ruhende genealogische Wappen des regierenden Kaiserhauses umgebenden Nebenschildplätzen wurden aufgenommen: rechts oben 1. Ungarn, darunter 2. Galizien (statt der Lombardie und Venedig), dann 3. Oesterreich unter der Enns (statt Illyrien), 4. Salzburg (statt Siebenbürgen), 5. Steiermark (statt Mähren und Schlesien); links oben 6. Böhmen, darunter 7. Illyrien (statt Galizien), dann 8. Siebenbürgen (statt Oesterreich unter der Enns), das vereinigte Wappen von 9. Mähren und Schlesien (statt Salzburg), das vereinigte Wappen von 10. Kärnten und Krain (statt Steiermark und Kärnten) und unten in der Mitte 11. Tirol. Die Wappen der Königreiche sind mit ihren Kronen, jenes von Oesterreich unter der Enns mit dem Erzherzogshute und die Wappen der übrigen Länder mit den Herzogshüten (Fürstenhüten) bedeckt. Die Ordensinsignien um das genealogische Wappen des a. h. Kaiserhauses blieben.

Durch die Nebeneinanderstellung, respective Vereinigung, der mit dem Herzogshute bedeckten Wappen von Kärnten und Krain, von welchen ersteres im mittleren Wappen vom Jahre 1836 mit Steiermark verbunden erscheint, während das letztere darin gar nicht vorkommt, wurde das entfallende vereinigte Wappen der Lombardie und Venedigs ergänzt. In der Umschrift des mittleren Wappens, welches: Franciscus Josefus I. D. G. Aust. Imp. Hung. et Boh. Rex, Rex. Lomb. Venet. Gal. Lod. et Ill. A. A. Dux Loth. Sal. Styr. M. P. Trans. M. Mor. Com. Habs. Tyr. lautete, entfielen die Worte: „Lombardiae et Venetiarum."

Rücksichtlich des großen österreichischen Wappens wurde im Jahre 1866 von einer Entscheidung einstweilen Umgang genommen. Später fanden wohl Vorberathungen über die Feststellung eines den Dualismus und den jetzigen Länderbestand zum Ausdruck bringenden Reichswappens statt, und wurden auch Vorschläge und Wappenentwürfe gemacht; doch haben die darüber zwischen der cis- und transleithanischen Regierung gepflogenen Unterhandlungen noch zu keinem Abschlusse geführt.

Mit Hinblick auf die geänderten verfassungsmäßigen Verhältnisse der österr.-ungarischen Monarchie haben Seine Majestät mit A. h. Entschließung vom 29. Jänner 1869 (850/M.I.) einige Abänderungen an dem mittleren und kleinen Titel genehmigt, und zwar im mittleren Titel: apostolischer König von Ungarn (statt König von Ungarn), im kleinen und zwar zum Schlusse: „und apostolischer König von Ungarn" (statt wie früher: „König von Ungarn" nach Kaiser von Oesterreich). Der große Titel dagegen blieb unverändert, wie denn schon früher mit A. h. Handschreiben ddo. 14. November 1868 (siehe „Wiener Zeitung" vom 15. November 1868 Nr. 271) bei souveränen Acten Sr. Majestät und insbesonders in Allerhöchst dessen Namen mit auswärtigen Staaten zu schließenden Staatsverträgen die Anwendung der Titel „Kaiser von Oesterreich und apostol. König von Ungarn", Seine Majestät der Kaiser und König oder Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät", und zur Bezeichnung der Gesammtheit der sämmtlichen Königreiche und Länder des Kaiserthums Oesterreich der Gebrauch der Ausdrücke: Oesterreichisch-ungarische Monarchie und Oesterreich-Ungarisches Reich anbefohlen worden war.

[1]) Das mittlere kaiserliche Wappen vom Jahre 1836 besteht aus dem kaiserlichen Doppeladler, über dessem Kopfe die Kaiserkrone schwebt, und welcher Scepter und Schwert in der rechten, den Reichsapfel in der linken Klaue hält; auf der Brust des Adlers befindet sich das mit sämmtlichen Ordensinsignien umgebene genealogische Wappen des Allerhöchsten Kaiserhauses (2mal gespaltener Schild; im rechten goldenen Felde der rothe, blau bezungte, ebenso bewehrte und gekrönte habsburg'sche Löwe, im mittleren rothen Felde der silberne Querbalken; im linken goldenen Felde der rothe Schrägebalken mit 3 gestümmelten silbernen Adlern übereinander). Das Gefieder des Adlers ist zu beiden Seiten und unterhalb des genealogischen Wappens mit 11 Nebenschilden belegt und zeigt rechts die Wappen von 1. Ungarn, 2. Lomb.-Venedig, 3. Illyrien, 4. Siebenbürgen, 5. Mähren und Schlesien, links von 6. Böhmen, 7. Galizien, 8. Oesterreich unter der Enns, 9. Salzburg, 10. Steiermark und Kärnten, unten in der Mitte von 11. Tirol.

Abzeichen zur See.

Handelsflagge, Kriegsflagge ꝛc., kais. und königl. Standarte.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November 1868 (Z. 5828/M. I.) wurde die Einführung einer österreichisch-ungarischen Handelsflagge genehmigt. Ihre Abbildung erscheint im Reichsgesetzblatte Nr. 28 vom Jahre 1869.

Diese Flagge besteht aus 3 Querstreifen, deren oberer roth, mittlerer weiß und unterer von Roth und Grün gespalten ist. Der mittlere Streifen zeigt 2 golden eingefaßte Wappenschilde und zwar den rechten rothen Schild mit dem österreichischen, den linken mit dem alt- und neuungarischen Wappen. Jeden Schild ziert eine goldene Krone, den rechten eine Bügelkrone, den linken die königlich-ungarische St. Stefanskrone.

Im Marine-Verordnungsblatte vom 20. December 1869 Nr. 40 sind die Abbildungen der Kriegsflagge, der k. u. k. Standarte, der Commandoflagge des Groß-Admirals, des Admirals, (des Vice- — des Contre-Admirals), der Lootsenflagge, des Commodor-Standers, der Bootsflagge und Gösch, wie auch der Wimpel zu finden.

Die alt hergebrachte Kriegsflagge ist von Roth, Weiß, Roth quer gestreift und hat in Mitte des weißen Streifens einen golden eingefaßten an die Theilungslinie oben und unten anstoßenden rothen Schild mit weißem Querbalken; auf dem Schilde eine in den obern rothen Querstreifen ragende blau gefütterte königliche Bügelkrone.

Die anderen Abzeichen sind alle, bis auf die Wimpel mit demselben Wappen geziert und entweder nur durch schwarzgelbe Einfassungen oder Einsätze (wie bei den 2 Commandoflaggen und der Lootsenflagge) oder aber durch die äußere Form (wie beim Commodor-Stander und bei der Wimpel) unterschieden. Die k. und k. Standarte, trägt auf gelbem Grunde den k. k. Doppeladler mit dem genealogischen Wappen auf der Brust und den 11 Nebenschilden auf dem Gefieder, gerade wie im mittleren anno 1866 festgesetzten kaiserlichen Wappen. Die Einfassung der Standarte, welche von in der Stellung wechselnden geflammten Spitzen gebildet wird, zeigt die Farben: Roth, Weiß und Schwarz, Gelb.

Das Verhältniß der Breite jeder Flaggenart zu ihrer Länge ist folgende:

K. u. k. Standarte	1 : 1	(d. i. Breite u. Länge sind sich bei ihr gleich.)
Commandoflagge des Großadmirals	1 : 1	dto.
Commandoflagge des Admirals, Vice- und Contre-Admirals .	1 : 1·125	
Kriegsflagge	1 : 1·5	
Lootsenflagge	1 : 1·5	
Commodor-Stander	1 : 2·25	
Bootsflagge und Gösch . . .	1 : 1·25	
Wimpel	0·16 : 16	

A. H.

Die Wappen der Aebte von Seitenstetten in Nieder-Oesterreich.

Von

Alfred Grenser.[1])

Unfern der Westbahnstation St. Peter, in offener und freundlicher Landschaft, bis auf drei ein halb Stunden der Grenze von Ober-Oesterreich nahegerückt, etwa zwei Stunden westlich vom uralten Städtchen Waydhofen an der Ybbs, in obstreichem, von einem Halbkreise bewaldeter Berge umgebenen Thale, erheben sich die stattlichen, ausgedehnten, in jeder Beziehung freundlichen Gebäude der Benedictiner-Abtei Seitenstetten mit dem gleichnamigen, von der Treffling durchströmten Marktflecken.

Ueber die Etymologie des Namens Seitenstetten (1116 Sitansteten) sind die verschiedensten Hypotheſen aufgestellt worden. Da die Gegend ehedem von Slaven bevölkert gewesen, wird die Wurzel in zyto Korn, sit Buche, syt satt, sytnij sättigend, selbst zyd Jude gesucht, während die Ableitung aus deutschem Stamme, etwa eine Stätte seitwärts (zu Seiten) der großen Straße (der Donau) verneint wird.[2]) Einschlägige Untersuchungen, die doch immer nur auf bloßen Vermuthungen fußen können, sind hier nicht am Platze.

Das Stiftsgebäude, wie es sich heute dem Auge des Besuchenden präsentirt, ist in länglichem Viereck gebaut und mit der untersten Etage, welche auf starker und hoher Grundmauer sich erhebt, gegen Osten und Norden nach außenhin drei Stockwerke, auf den andern Seiten — da es auf einer kleinen Anhöhe liegt — zwei Stockwerke hoch. (Fig. 1.)

Seitenstetten gilt als das regelmäßigste und vollendetste der niederösterreichischen Stifte. In der Mitte des Vierecks erhebt sich die Kirche, zum Theil von viel älterer gothischer Bauart. Gegen Osten befindet sich der mit einer Mauer umgebene Conventgarten, gegen Westen das Hauptportal mit imposanter und großartiger Einfahrtshalle, über der das Stiftswappen mit Inful und Pedum prangt. Gegen Westen zunächst dem Stifte steht der große, drei Höfe einschließende Meierhof, durchaus massiv, einstöckig, ziegelgedeckt, die Stallungen gewölbt, darunter der gegen 20,000 Eimer fassende Obstmost-Keller. Anschließend breitet sich der große, mit einer Mauer umgebene Zier- und Nutzgarten aus.[3]) Wahre Schätze birgt das Stift in seiner mehr als 40 Tausend Bände umfassenden Bibliothek und der ebenso niedlichen als reichen Naturaliensammlung; eine Lehranstalt, die in ihren ersten Anfängen bis tief ins Mittelalter zurückreicht und seit 1869 zu einem vollständigen Gymnasium sich erweitert hat, eine edle und segensreiche Pflanzstätte geistiger Bildung, ist mit dem Stifte verbunden.[4])

Was über die Gründung von Seitenstetten die Quellen[5]) berichten, ist in Kürze Folgendes:

Es war zu Anfang des 12. Jahrhunderts, als Udalschalk von Stille, ein adeliger reichsfreier Mann, an der Ips und anderwärts wohl begütert, zu St. Veit in der Au ein Haus für Chorherren einrichtete. Da diese seiner Frömmigkeit und seinem Willen nicht entsprachen, hob er die Stiftung auf und erbaute

---

[1]) Es ist mir angenehme Pflicht, an dieser Stelle aller Jener zu gedenken, die durch ihre gütige Mithilfe diese kleine Arbeit ermöglichten. Durch die Liebenswürdigkeit und Liberalität, mit der Se. Gnaden der hochwürd. Herr Abt die Benutzung des einschlägigen Materiales gestattete, ward ich in die Lage versetzt, eine heraldische Skizze zu entwerfen, zu der jede Vorarbeit bisher fehlte. Dem hochwürd. Stiftsarchivar P. Isidor Raab verdanke ich für die vorheraldische Zeit die freundliche Mittheilung der ältesten Aebte- und Conventsiegel sowie die Durchsicht des fertigen Manuscriptes; mein gelehrter Freund Gaston Freiherr v. Pettenegg, k. k. Kämmerer, hatte schon im Sommer 1875, gelegentlich eines mehrmonatlichen Aufenthaltes in Seitenstetten, Alles, was sich an Aebte-Wappen im Stifte vorfand, ausfindig gemacht, so daß Herr Moritz v. Weittenhiller, als geübter heraldischer Zeichner, bei einem flüchtigeren Aufenthalte die Skizzen dieser Wappen aufnehmen konnte. Die noch vorhandenen Lücken auszufüllen habe ich mir bei einem kurzen Besuche des Stiftes in diesem Frühjahre angelegen sein lassen. Die Wappentafeln hat der akademische Maler Herr Vincenz Katzler nach meinen Entwürfen ausgeführt; die beiden Mittelstücke auf Tafel I. und II., Copien zweier im Stifte vorhandenen Glastafeln, verdanke ich der kunstgeübten Hand des hochwürd. P. Ludwig Deboys. Allen gütigen Förderern meiner bescheidenen Arbeit hiermit besten Dank.

[2]) Archiv f. Kunde österreich. Geschichtsquellen. 4. Heft. Wien 1849. S. 96. Wäre nicht bei der Annahme slavischen Stammes eher sit = Binse — ähnliche Ortsnamen Binsendorf, Binsenwang — herbeizuziehen?

[3]) Darst. des Erzh. Oestr. u. d. Enns. XI. Bd. Wien 1838. S. 254 ff.

[4]) Programm des k. k. Gymnas. zu Seitenstetten. 1867. S. 17 ff.: P. Dominik Hönigl, das Gymnasium zu S. (ein histor. Ueberblick.)

[5]) Isidor Raab, Urkundenbuch von S. (Fontes rer. austr. 2. Abth. XXXIII. Bd. — Pez, Scriptores rer. Austr. II. 304. — Hansiz, Germ. sacra. I. 291. — Calles, Annales Austr. VIII. 450. — Monumenta boica XXVIII. II. 218—221 und XXIX. II. 32. — Schaukegl. ꝛc.

im Vereine mit seinem Schwager Reginbert von Hagenau auf seinem Eigen (allodium) in Seitenstetten (Sitansteten) zu Ehren Mariens und zu seinem und seiner Voreltern Seelenheil, ein Kloster, das er den schwarzen Mönchen des Benedictinerordens mit allen seinen Eigengütern zu Seitenstetten, bei Tulbing (tulpingun), stilla und hefte (im Hausrucker Kreise) widmete. Der Bischof Ulrich von Passau, zu dessen Kirche die Stiftung delegirt wurde, angeblich ein Verwandter [6]) Udalschalks von Stille, vermehrte jene Besitzungen durch die Schenkung der Pfarre Aspach und der Zehente daselbst und in Wolfsbach; eine Copie der leider verloren gegangenen Urkunde vom 24. April 1109 giebt Nachricht über diese Gründung. [7]) Im Jahre 1116 stand die Abtei Seitenstetten vollendet da und Bischof Ulrich bestätigte mit einer neueren und vollständigeren Urkunde die Stiftung, [8]) deren Besitz sich nach und nach immer mehr erweiterte, so daß sie die Pfarren St. Veit in der Au, resp. Seitenstetten, Aschbach mit der Filiale Krennstetten, Oehling, Allhartsberg und die Filiale Walmersdorf, Sonntagberg, Windhag, Ipsitz, Wolfsbach, Biberbach, St. Georgen in der Klause, St. Michael am Bruckbach und St. Johann zu Engstetten umfaßte und an Allodialgütern die Herrschaften Seitenstetten und Ipsitz, mit den Aemtern Biberbach, Url, Tulbing, Zelking, Lanzendorf an der Perschling, Pirkenfeld, Prolling, Sonntagberg und das Schirmeramt, den freien Rittersitz Greifenberg sammt dem Kupferbergwerk in Radmar und dem Messinghüttenwerk Reichraming in Steiermark besaß.

Fig. 1.

Der Stifter des Klosters, Udalschalk, wird in der oben erwähnten Urkunde von 1116 „nobilis et liber homo de Stille" genannt; seine Herkunft liegt im Dunkeln. Außer Zweifel ist nur, daß seine Vorfahren bei der Ansiedelung durch die Freisinger Kirche von Oberbaiern in den Hausruck und nach Niederösterreich eingewandert sind und daß schon selbe im Besitze obiger Allode waren; sein Vater mag jener Udalschalk gewesen sein, welchen der Stifter des Erlaklosters, Otto, seinen Blutsfreund nennt. [9]) Mit Udalschalk starb seine Familie aus, wenigstens ist eine Nachkommenschaft nicht nachweisbar, denn die Stiller, aus denen Oskar 1324—28 Abt zu Seitenstetten war, waren nur Burgmannen zu Stille und als solche Dienstadel der niedersten Stufe.

Die ersten Bewohner des neuen Benedictinerstiftes waren Mönche von Göttweig und deren erster Abt Leopold (1116 bis 1138), der jedoch im Codex traditionum Gotvic., S. 47 u. 167, als Prior von Seitenstetten erscheint.

Ihm folgten:

Siegfried 1138—1140;

Friedrich aus dem Stifte Mondsee 1140—1167;

Grifro 1167—1172;

Conrad I. aus dem Kloster Wessobrunn 1172—1201.

In des Letztern Regierungszeit fallen die großartigen Schenkungen, mit denen Erzbischof Wichmann von Magdeburg, aus dem uralten sächsischen Dynastenhause der Grafen von Seeburg, die wahrscheinlich durch Heirath auch in Oesterreich begütert waren, seinen Namen unzertrennbar mit der Geschichte des Stiftes Seitenstetten verwoben hat. [10]) Wahrscheinlich hatte er unter der Leitung der Bischöfe von Passau den ersten Unterricht in Seitenstetten empfangen, da er vermuthlich im benachbarten Gleuß (bei Waydhofen an der Ips), einer Herrschaft seines Vaters, geboren war. Schon als Jüngling sehen wir ihn zur Domprobstei in Halberstadt, 1148 zum Bischofe von Zeitz (Naumburg) und 1152 zum Erzbischof von Magdeburg erhoben, getragen von der besondern Gunst Kaiser Friedrichs. Durch seine Stellung von den entfernten Besitzungen in Oesterreich getrennt, widmete er jene an der Ips theilweise nach Passau und theilweise an die Abtei Seitenstetten, andere an die Hochkirche Regensburg. Seitenstetten gelangte dadurch zu dem weitläufigen Forstgebiete von Ipsiz, wo alsbald eine Kirche erbaut ward und das sofort zu einem eigenen Pfarrsprengel umgeschaffen wurde. Eine Urkunde Papst Urban des Dritten vom 30. August 1186 enthält und bestätigt die gesammten Rechte und Schenkungen Wichmann's an die Abtei. Sieben Jahre später segnete der edle Erzbischof das Zeitliche, nachdem er auch seiner Hochkirche große Vermächtnisse an Land und Leuten gesichert hatte.

Das Andenken Erzbischof Wichmann's bewahrt unter Anderm eine herrliche Glastafel im Stifte, deren Zeichnung (siehe Tafel I., Mittelbild) ich, wie bereits erwähnt, der kunstgeübten Hand des hochw. P. Ludwig Deboys in Seitenstetten verdanke und die aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammen dürfte, jedenfalls gleichzeitig mit jener zweiten Tafel entstanden ist, die dem Abte Kilian Heumader (1477 bis 1501) gewidmet ist und wohl dessen Erwählungsjahr, nicht aber das seines Todes trägt, mithin offenbar noch zu seinen Lebzeiten entstanden ist, wie auch der ganze Habitus beider Denkmale der Glasmalerei auf die Zeit von 1490—1500 hinweist.

Die hier zunächst zu besprechende, dem Erzbischofe gewidmete Tafel zeigt unter einer gothischen Wölbung auf grasreichem mit Blumen bestandenem Boden den Kirchenfürsten knieend in vollem Ornate, die Inful auf dem Haupte, den Krummstab zwischen den zum Gebete erhobenen Händen über die rechte Schulter gelehnt haltend, neben ihm das Wappen des Stiftes Seitenstetten, das wir aus diesem Anlaß hier besprechen wollen, obwohl es als ein Anachronismus bezeichnet werden muß,

[6]) Doch unmöglich ein Stiefbruder des Stifters, wie verschiedene Quellen meinen, sondern eher avunculus oder patruus.

[7]) Raab, Urkundenbuch, S. 1, Nr. I.

[8]) l. c. S. 2, Nr. II.

[9]) Stiftbrief des Erlaklosters: circa 1050, Pez, Cod. dipl. ep. I. 333. — Strnadt, Feuerbach, ein rechtshistor. Versuch. Linz, 1868. S. 124 ff.

[10]) Forschungen über den Erzbischof Wichmann von Magdeburg und die Abtei S. von Joseph Ernst Ritter v. Koch-Sternfeld (Archiv f. Kunde östr. Geschichtsquellen. 4. Heft. Wien 1849. Seite 83—120). — Der gelehrte Archivar P. G. Raab schreibt mir, daß die Vermuthung Koch-Sternfelds, Erzbischof Wichmann sei in Gleiß geboren, in Seitenstetten erzogen worden, sich nicht beweisen lasse; gewiß jedoch sei, daß Wichmann öfter auf seinen östreichischen Besitzungen verweilte, dabei auch auf Gleiß sich aufhielt und von da aus das nicht ferne Stift besuchte, kennen lernte und lieb gewann. Sitanstettensem ecclesiam nobis utique vicinam in gratiam nostram recepimus et in tantum dileximus, quod .... Urkundenbuch S. 11.

wenn der Künstler es neben die beschriebene Figur mit der Ueberschrift: „her weichman erzbischoffe zw maidburg hye stiffter anno Domini MCLXXXVI" stellt, also in eine Zeit versetzt, wo die Wappenfiguren eben erst anfangen, sich systematisch zu entwickeln und von einem Wappen mit Stechhelm, gothischen Decken und Kleinod, wie es hier dargestellt ist, noch keine Rede war.

Das Wappen des Stiftes Seitenstetten,

wie es uns auf der vorliegenden Glastafel begegnet, zeigt im rothen Schilde ein auf grünem Dreihügel stehendes schmales weißes Kreuz, das Querholz schrägrechts gestellt und geästet. Auf dem Schilde steht ein Stechhelm mit beiderseits von roth und weiß abfallenden Helmdecken; der Helm trägt als Kleinod zwei Büffelhörner, ein weißes und ein rothes, dazwischen wiederholt sich die Figur des Schildes: das Kreuz auf dem Dreiberg.

So, mit nur wenig Variationen, — der Pfahl des Kreuzes ist manchmal glatt, manchmal geästet; die Hörner des Kleinods erscheinen auch von Roth und Weiß übereck quergetheilt — hat sich das Wappen des Stiftes von seinem ersten Auftreten an bis zur Gegenwart erhalten. Wir finden den Schild allein mit der beschriebenen Kreuz-Figur zuerst auf dem Siegel Abt Christian Kolb's (1441—1465), das hinzutretende Helmkleinod zuerst auf obiger Glastafel ca. 1490. Letzteres führten auch die Aebte Caspar Plauz (1610—1627), Gabriel Sauer (1648—1674) und Dominik von Gußmann (1747—1777). Alle übrigen Aebte gebrauchten nur den Stiftsschild allein in Verbindung mit ihrem Geschlechtswappen.

Wie das Kreuzbild — das in dieser Darstellung sonst kaum in Wappen zu finden sein dürfte [11]) — in den Schild der Abtei Seitenstetten kam, ist unaufgeklärt. Hängt es mit dem Wappen ihres Stifters zusammen? Sehr unwahrscheinlich, da Udalschalk von Stille und Heft schon bald nach der zweiten Stiftung, also im 2. Decennium des 12. Jahrhunderts, ca. 1114 starb, also zu einer Zeit, wo der niedere Adel sich weder bereits fester erblicher Geschlechtsnamen, noch Wappen erfreute. Erst hundert Jahre später kommen auf Siegeln und Denkmälern Wappen des niedern Adels häufiger vor, die erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts zu eigentlichen erblichen Insignien werden, während bis dahin wohl schon Wappenbilder befunden werden, aber bei gleicher Familie ziemlich wechseln. [12]) Ein Wappen der ältern Herren von Stille und Heft, denen Udalschalk angehörte, ist daher weder bekannt noch überhaupt als je geführt anzunehmen; die jüngern Dienstmannen von Stille, die einen geschachten Schild führten, kommen hier nicht in Betracht. Sonst war es allerdings nicht ungewöhnlich, daß Klöster die Wappen ihrer Stifter acceptirten. So nahm z. B. Inderstorf den eckig gezogenen goldenen Balken in Blau als angebliches Wappen der Pfalzgrafen von Scheiern, Andechs das Wappen der Grafen von Andechs und Meran ꝛc. an. In unserem Falle dürfte vielmehr ein Conventbeschluß die Frage erörtert haben, ob nicht zu einer Zeit, wo allewelt Wappen führte und verlangte — also etwa Mitte des 15. Jahrhunderts — das Stift nicht auch ein solches annehmen solle (bis dahin führten die Aebte ihre Porträtsiegel, der Convent das Bild der Mutter Maria, wie wir später sehen werden), und nachdem dies beschlossen, die Wahl des Bildes der freien Entschließung anheimgefallen sei. Wahrscheinlich, daß schon damals auf dem Hüglein vor dem Haupteingange der Abtei, das noch heute ein hohes Kreuz ziert, ein von schlichtem Holz gezimmertes Kreuz, dem Wind und Wetter die Querstange schräggedrückt hatten, stund, und der Vorschlag eines Klosterbruders Anklang fand, das Bild dieses Kreuzes mitsammt dem Hügel zum neuen Wappenbilde zu erkiesen? So wäre meine einfache Deutung der Entstehung dieses heraldischen Emblemes. Von einer etwaigen kaiserlichen oder landesherrlichen Verleihung oder Bestätigung dieses Wappenbildes ist nichts bekannt. [13]) In Melk haben wir allerdings schon viel früher, 1324, in Kloster-Neuburg 1428 das Auftauchen der Stiftswappen gesehen; [14]) gerade dieser Umstand indeß dürfte das nachbarliche Seitenstetten endlich angespornt haben, sich gleich jenen Stiften ebenfalls ein eigenes, erbliches Wappenbild zu wählen.

Wir kehren nach dieser Abschweifung zur Aufzählung der Stiftsvorsteher zurück. Auf Conrad I. folgte

Conrad II. 1201—1203, aus d. Stifte Kremsmünster hieher als Abt berufen; hierauf

Marquardt 1203—1210;

Dietmar I. 1210—1223;

Conrad III. 1223—1230.

Fig. 2.

Von letzterem Abte existirt das älteste noch vorhandene Siegel eines Seitenstettner Prälaten. Es ist rund, hat 5 Cm. im Durchmesser, und dient, abgedrückt in ungefärbtem Wachs, an einer Hanfschnur hängend, zur Bekräftigung einer Urkunde von circa 1225, [15]) womit chunradus dei gratia abbas de Sitansteten die von Sigfried von Markestain dem Stifte gemachte Schenkung eines Gutes zu Windhag bekräftigt. (Fig. 2.)

Die Darstellung zeigt den auf einem Faldistorium [16]) sitzenden Abt in der Ordenstracht, unbedeckten Hauptes, den Krummstab schräg in der Rechten vor sich, in der Linken ein Buch (die Ordensregel) haltend. Von der stark beschädigten Umschrift ist nur noch zu erkennen: † Abbas. Scei . . . . . Sitans . . . en (Majuskel).

---

[11]) Freiherr Detlev v. Biedermann in seiner fleißigen Monographie: „Die Kreuze in der Heraldik" (Jahrbuch des herald. Vereines „Adler" in Wien, I. Jahrg., S. 59 ff.) der fast 250 verschiedene heraldische Kreuzformen abbildet, hat die Form, wie sie das Wappen von Seitenstetten bietet, nicht.

[12]) O. T. v. Hefner, Handbuch der Heraldik. I. Bd. S. 11 ff.

[13]) Eine solche geschah allerdings schon früh auch an Klöster. So wurde z. B. dem Cistercienser-Stifte in Neustadt von K. Friedrich III. der östreich. Bindenschild mit einem goldenen Kreuze belegt, und auf dem Schilde eine Inful, als Wappen verliehen. (Sava, mittelalt. Siegel. S. 23.)

[14]) Vergleiche meine beiden früheren Arbeiten: „Die Wappen der infulirten Pröbste von Kloster-Neuburg". Jahrbuch des herald.-geneal. Vereines „Adler", I. Jahrg., S. 70 ff. und „Die Wappen der Aebte von Melk" ebendaselbst, II. Jahrg., S. 162 ff.

[15]) Die Urkunde ist ohne Datirung; P. Isidor Raab giebt ihr in seinem Urkundenbuche Nr. XXXI, S. 40, das obige Datum als ungefähre Zeit der Ausstellung.

[16]) Nach Art der Feldsessel ohne Rücken- und Armlehnen zum Zusammenlegen bestimmt, die Füße in Form eines Andreaskreuzes gestellt; ihrer bedienten sich nur die Erzbischöfe und Bischöfe; Aebte und Aebtissinen erhielten bisweilen vom Papste das Recht, solche zu gebrauchen. (Sava, mittelalt. Siegel. Wien 1859. S. 21.)

Von den Aebten

Otto I. 1230—1238;

Dietrich I. aus dem Stifte Melk 1238—1247;

Heinrich I. 1247—1250, und

Hermann von St. Lambrecht (1250—1261)

sind Siegel nicht bekannt. Unter letzterem Abte, im Jahre 1253, kam König Ottokar als Herrscher von Oesterreich auch nach Seitenstetten und bestätigte dem Stifte die alten Rechte.

Im Jahre 1261 ward

Rudolf I.

vom Stifte St. Emeran in Regensburg hierher berufen, und stand durch volle 29 Jahre, bis 1290, dem Stifte mit allem Ruhme seiner Würde vor.

An einer Urkunde, datirt Sytanstetten 29. Jan. 1269, [17]) hängt sowohl des Abtes als des Conventes Siegel, abgedruckt in ungefärbtem Wachs; beide leider sehr beschädigt. (Fig. 3 u. 4.)

Ersteres ist spitzoval, [18]) 5 Cm. hoch, 3,3 Cm. breit, und zeigt das Bild des Abtes stehend, in vollem Meßornate, mit bloßem Haupte, in der Rechten senkrecht den Krummstab, in der Linken ein Buch (die Ordensregel) vor sich haltend. Ein Perlenrand scheidet das Siegelfeld von der Umschrift, von welcher noch zu lesen: S' Rvdolfi Abbis i Si . . . esteten.

Fig. 3.

Das Convent-Siegel, wie es hier (1269) zum erstenmale erscheint, war rund und mag (wenn wir das vorhandene Fragment im Geiste ergänzen) ca. 5 Cm. im Durchmesser gehabt haben. Man erkennt im Siegelfelde die Mutter Maria, auf einem geschnitzten Thronsessel ohne Lehnen sitzend, das geschleierte Haupt gekrönt; auf dem Schooße hält sie das nackende Christkind; zu beiden Seiten dieser Gruppe schwebt je ein Engel, der ein Rauchfaß schwingt. Von der sehr lädirten Umschrift ist nur noch zu lesen: † S. Conventus eccl . . . . . en.

Uebrigens ist dieses älteste Conventsiegel fast ganz gleich dem 50 Jahre später auftauchenden, doch in der Zeichnung wie Ausführung schönerem Conventsiegel, dessen Originalstempel in Bronze 1859 im Besitze Karl von Sava's war. [19])

Dieses Siegel, dessen ältest bekannter Abdruck an einer Urkunde vom 20. März 1519 [20]) im kaiserlichen Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien befindlich ist und das noch 1531 [21]) in Gebrauch war, zeigte die heilige Mutter Maria, das geschleierte Haupt gekrönt und von einem Nimbus umgeben, sitzend auf zierlich geschnitztem, mit einem Kissen belegten Thronstuhle ohne Lehnen. Ueber das lange Kleid hat sie den Mantel, der in reichen aber eckigen Falten über den Schooß gelegt ist. Mit dem linken Arme umschlingt sie das Kind, dessen lockiges Haupt der Nimbus mit dem Strahlenkreuze umgiebt. Sein weites faltiges Gewand ist ungegürtet und hat einen bis zur Hälfte des Oberarmes reichenden Kragen, der an der Brust durch drei Knöpfe geschlossen ist. In der linken trägt Jesus ein Buch, mit der rechten Hand langt er nach dem Apfel, den Maria hält. Zu jeder Seite dieser Gruppe schwebt ein Engel in langer faltiger Gewandung, mit gelocktem und nimbusumgebenen Haupte, ein Rauchfaß, aber nicht wie in der älteren Darstellung abwärts, sondern aufwärts schwingend. [22]) (Fig. 5.)

Fig. 4.

Die Stempel der Conventsiegel waren wie jene der Städte, der geistlichen und weltlichen Fürsten der Gegenstand sorgfältiger Bewahrung nicht blos nach Außen, sondern auch nach Innen, denn selbst in die stille Mönchszelle schlich sich die Versuchung des Eigennutzes und der Habsucht; darum verordnete der heil. Benedict in seiner Regel, daß jedes Kloster sein Siegel sorgfältig bewahren und keiner der Brüder es ohne Vorwissen des Abtes gebrauchen soll. Würde es einer auf Eingebung des Teufels verfälschen, so soll er durch zwei Monate nach den Professen stehen, und während dieser Zeit einmal wöchentlich im Refectorium bei Wasser und Brot fasten, und Innocenz III. setzt fest: duo fratres bonae vitae et maturae aetatis sigillum capituli custodiant (lib. 1, epist. 309).

Als Herzog Rudolf IV. 1365 der Propstei in Wien ein großes und ein kleines Siegel verlieh, verordnete er wie folgt: Das größere Siegel war zu bewahren in einem Kistchen mit drei Schlössern, welches wieder in dem Kasten aufbewahrt wurde, worin sich die Kleinodien des Capitels befanden und der mit sechs Schlössern versehen war. Die neun Schlüssel zu diesen Schlössern befanden sich jeder in den Händen eines andern Würdenträgers oder Domherrn, und jene drei, welche die Schlüssel zu der kleinen Kiste hatten, mußten jedes Jahr nach Wahl des Capitels geändert werden. [23]) Anno 1376 treffen wir das kleine Siegel des Domcapitels zu Minden in einer Kiste verwahrt, zu der der Domdechant und der Senior, und in Abwesenheit des ersteren die beiden Senioren verschiedene Schlüssel hatten. [24]) Nach den Statuten der Passauer Kirche vom Bischofe Georg von Hohenlohe Anno 1404 lag das Domcapitel-Siegel in einer Kiste mit vier Schlössern, deren Schlüssel sich in den Händen des Propstes, des Dechants und zwei älterer Domherren befanden; überdies durfte das größere Siegel nur mit Einwilligung des

[17]) Raab, Urkundenbuch Nr. LXXIII. S. 87.

[18]) Das oben und unten zugespitzte Oval erscheint als Charakteristikon der geistlichen Siegel des Mittelalters. In kirchlicher Beziehung ist diese Form eine symbolische, die als mystisches Osterei, mystische Mandel (mandorla), als Einfassung der Christusbilder, als Lichtnimbus um die Gestalt Christi oder Mariens mit dem Kinde gewählt wurde, weil Christus in Marien gezeugt wurde, wie der Mandelkern sich in der unverletzt bleibenden Schale bildet. — Konrad v. Würzburg, goldene Schmiede 432.

[19]) Dessen: mitterlalt. Siegel. S. 47.

[20]) Raab, Urkundenbuch Nr. CLIV, S. 166.

[21]) Hueber, Austria ex archivis Mellicensibus illustrata. Lips. 1722. Tafel XXXIII, Fig. 15.

[22]) Sava l. c. S. 47.

[23]) Sava l. c. S. 5.

[24]) Würdtwein subsidia diplomatica Tom. X, p. 202.

ganzen Capitels oder wenigstens der Mehrzahl desselben einer Urkunde aufgedrückt werden.[25]) Und trotz aller solcher und ähnlicher Vorsichtsmaßregeln finden wir schließlich den Original-Siegelstempel des Conventes Seitenstetten in weltlichen Privathänden!

Auf Rudolph folgte

1290 Conrad IV.

als Abt von Seitenstetten, geboren zu Admont in Steiermark.[26]) Er brachte durch treffliche Haushaltung das Stift auf eine hohe Stufe von Ansehen und Wohlhabenheit, so daß er bei seinem 1308 nach 18jähriger Regierung erfolgtem Tode ein bares Vermögen von 1500 Pfund Wiener Pfennigen hinterließ, ein für seine Zeit ziemlich bedeutendes Vermögen. Sein Nachfolger

Otto II.

legt 1313 die Würde nieder und übernahm die Seelsorge in der Au, vermuthlich bei St. Veit. Auf Heinrich II. 1313—1318 folgte

Gundaker,

ein Brudersſohn und Zögling Abt Heinrichs II. von Admont, dann Abt zu Mondsee, der 1318 die Zügel der Verwaltung des Stiftes übernahm und die Würde eines Abtes mit Ruhm und Auszeichnung bis zu seinem Tode, 1324, bekleidete. Er war Kaplan Kaiser Friedrichs des Schönen und Verfasser des ältesten Chronicon des Stiftes.

Sein Siegel findet sich an dem Verbrüderungsbrief zwischen den Klöstern Seitenstetten und Gleink ddo. Seitenstetten 9. Aug. 1319.[27]) Es ist in ungefärbtes Wachs abgedrückt und zeigt wie das Abt Rudolfs die spitzovale Form; im Siegelfelde sitzt der Abt, die Rechte segnend erhoben, mit der Linken den Stab haltend, von dem das velum abflattert. Der Siegelgrund ist zierlich mit Ranken und Rosen ausgefüllt; von der Umschrift (in gothischer Majuskel) ist leider nur noch der Anfang zu entziffern: † S. Cvndak .....

Fig 5.

Der Nachfolger Gundakers war

Ottokar aus dem Rittergeschlechte der Stiller,

dessen Siegel sich gleichfalls erhalten hat und zwar angehängt dem Gegenbrief der Verbrüderung mit dem Schottenstifte in Wien ddo. Seitenstetten 23. Mai 1324.[28]) Es zeigt — der Abdruck ist in ungefärbtem Wachs — in spitzovaler Form das Bild des Abtes sitzend, mit Stab in der einen und Buch in der andern Hand. Umschrift: † S. Otokari dei gra . abbis. eccs. in. S . . denstetten.

Die Stiller, denen Abt Otakar angehörte, führten als Wappen einen (von Silber und schwarz?) geschachten Schild. (Tafel I.) Sie waren passau'sche Lehnsmannen auf der Feste Gleiß bei Waydhofen an der Ips. Die von Gleuzz, die hier 1302 ff. auftreten, sind offenbar Stiller. Das Sigillum Dietrici de Gleuz 1321 zeigt wenigstens einen geschachten Dreieckschild gleich jenem Otakars von Stille vom 6. Dec. 1339. Die Brüder Alram und Otacker, abwechselnd von Gleiß oder von Stille sich nennend, erscheinen ersterer 1298—1319, letzterer 1304—1339. Beide führen den Schachschild der Stiller. Nicolas der Stiller siegelt 1366 ebenfalls mit dem Schachschild.

Diese Stiller standen mit dem Stifter von Seitenstetten, Udalschalk Herrn von Stille und Heft nur insofern in Verbindung, als sie Burgmannen zu Stille waren, daher auch später im Lehenverbande zu Seitenstetten standen. Solche kommen vor ca. 1120 Adalo de Stillin, ca. 1140 Egino de Stille, ca. 1180 Ditmar und Luitold de Stille, vermuthlich Vater, Sohn und Enkel. 1215 erscheinen Otto et Okaker de Stille, 1220 Otocharus de Stille.[29]) Heinricus de Stille, ohne Zweifel Otakers Sohn, kommt urkundlich als starhemberg'scher Lehensmann 1240, 1255, 1270 und 1277 vor, in beiden letzteren Jahren als Ritter (Dominus miles). Nach dem Jahre 1277 verschwinden die Stiller aus dem Hausruck, um — wie oben erwähnt — in Nieder-Oesterreich aufzutauchen.

Es folgten

Dietrich II. Parleiter,

oder wohl richtiger Palleiter, 1329—1337.

Der Sitz Palleiten (Parleiten) sammt Zugehör in der Nähe von Oed, bildete bis in die neuere Zeit einen Bestandtheil des stiftlichen Lehens der Fürsten Starhemberg. Wie dieses Gut in den Besitz des Stiftes kam, ist ungewiß, würde jedoch durch die Annahme Erklärung finden, daß Dietrich II. einer adeligen Familie, die von jenem Orte den Namen ableitete und die in der That existirte, angehört habe und dem Stifte seinen Stammsitz vermacht habe.

Dietmar II. 1337—1348,

unter dem leider alle Klostergebäude durch die Flammen gänzlich eingeäschert wurden, dann

Ekfrid 1348—1449,

aus dem edlen Geschlechte der Herren Schirmer von Spielberg.

Die Schirmer waren bei Seitenstetten wohlbegütert. Dietrich der Schirmer erscheint 1311 als Zeuge in einer Urkunde, wodurch Hartwic von Wasen dem Stifte drei Lehen zu Paumgarten aufgibt,[30]) Chunrat der Schirmer, Richter zu Seitenstetten 1341 u. ff.[31]) Auf dem Siegel Oswald des Schirmer's an einer Urkunde vom 24. Mai 1489[32]) findet sich das vollständige Wappen der Familie. Es zeigt im Schilde wie auf dem Helme zwei Morgensterne, schräg gekreuzt. (Abbildung auf Taf. I.) Dieser Oswald Schirmer, der Hofrichter des Stiftes war, bedachte dasselbe in freigebigster Weise (1461 und 1493) mit einem Hofe in der Stadt Waydhofen und verschiedenen Unterthanen ob und unter der Enns.

Auf Abt Ekfried Schirmer von Spielberg folgte

---

[25]) Monumenta boica Tom. XXXI, 2. Bd. p. 41.

[26]) Aus seiner Zeit hat sich das älteste Urbarium der Abtei in einer Pergamenthandschrift in quarto (34 Blätter) erhalten. Vide Chmel's Abhandlung darüber im Archiv f. Kunde östr. Geschichtsquellen, 5. Hft. 1849.

[27]) Raab l. c. CLVI, S. 167.

[28]) Ebendas. CLXVI S. 178.

[29]) Sämmtlich nachgewiesen in dem verdienstlichen Werke von Julius Strnadt, Peuerbach. Ein rechtshist. Versuch. Linz 1858. S. 126—127.

[30]) Raab l. c. CXXXIV, S. 147.

[31]) Raab, CLXXXXVII, S. 214 u. ff.

[32]) Im Seitenstettner Archiv.

Rudolf II. 1349—1354,

geboren zu Admont, aber im Stifte Seitenstetten eingekleidet und zum Abte erwählt; leider wirthschaftete er schlecht und verfiel sogar schließlich in Wahnsinn.

Sein Siegel ist uns erhalten an einer Urkunde vom 15. Mai 1354,[33]) wodurch Rudolf und Walther von Puchau dem Stifte sechs Güter um 32 Pfund Pfennige verkauften. Es ist spitzoval, zeigt den Abt sitzend mit Pedum in der Rechten, Buch in der Linken, und trägt in gothischen Majuskeln die Umschrift: S. Rvdolfi dei gra. Abba . . . . . i. Seitensteten. (Weißes Wachs.)

Der Nachfolger war

Engelschalk 1354—1385,

aus Stadt Steyr in Ober-Oesterreich. Er ließ viele Gebäude, die von der letzten großen Feuersbrunst noch im Schutte lagen, wieder aufführen, verwaltete durch volle 31 Jahre mit aller Auszeichnung die äbtliche Würde und starb 1385.

Sein Siegel hängt an einer Urkunde vom 25. Mai 1372, womit Abt „Engelschalch" seinem treuen Diener Heinrich dem Kastner den Zehent am Oed und am Aigen um 5½ Pfund Pfennige verkauft.[34]) Es ist in grünem Wachs abgedruckt,[35]) spitzoval, und zeigt den Abt sitzend mit Stab in der Rechten, erhobenem Buche in der Linken. Umschrift in gothischen Majuskeln: ...ngelschalci dei gra. Abbis eccle. i. S.....

Wieder hatte ein altes ritterliches Geschlecht der Gegend die Ehre, dem Stifte einen Vorsteher zu geben, der in der Person des

Lorenz v. Alindorf (Meilersdorf)
1385—1419

auf dem äbtlichen Stuhle von Seitenstetten saß, und zwar durch Herzog Albrecht III. ernannt. Trotz vieler Anfeindungen erhielt er sich 31 Jahre lang auf seinem Platze, wurde aber schließlich abgesetzt und Profeß Stephan (von Riedenthal?) zum Abte erwählt.

Fig. 6.

Das Stammhaus der Meilersdorfer war in der Dorfgemeinde Meilersdorf, Pfarre Wolfsbach; doch ist von einem ursprünglich hier gestandenen Schlosse keine Spur mehr vorhanden; die Steine sollen zum Wiederaufbaue des durch Feuer zerstörten Kirchthurmes verwendet worden sein.[36]) Sie führten wie die Alindorfer im Schilde drei schrägrechts aneinander gereihte Wecken. So führte Conrad von Alindorf 1302 das Wappen im Siegel. Conrad von Alindorf, Burggraf zu Seiseneck 1336. Walther von Meillersdorff 1321 bis 1335. Chunrat von Meilersdorf 1359, † 1379. Georg, des vorigen Vetter 1379 und 1380.[37])

Auch der Abt Lorenz führte sein angestammtes Wappenschild auf seinem Amtssiegel und ist uns letzteres erhalten an einer Urkunde vom 29. März 1405.[38]) Das Siegel, von grünem Wachs in weißer Schale, hat die Form und Größe der vorhergehenden (spitzoval und 6,4 Cm. hoch, 4 Cm. breit), und zeigt im gemusterten Siegelfelde, auf einem Faldistorium, welches auf einem Untersatze ruht, sitzend den Abt, in der rechten Hand den Krummstab, in der linken die Ordensregel haltend. Unter diesem Bilde und im Bogenausschnitt der Console ein kleines Dreieckschildlein mit dem Familienwappen, den drei schrägrechts gestellten Rauten. Die Umschrift lautet: † S. Laurencii alindo... abbas ecclesie. Sitanstetensi — s. (Fig. 6.)

Es ist dies das erstemal, daß das Familienwappen eines Abtes von Seitenstetten auf seinem Siegel angebracht erscheint.

Auf Lorenz folgte, wie bereits erwähnt, der Profeß

Stephan v. Riedenthal[39]) 1419,

starb aber schon im 3. Jahre seiner äbtlichen Würde, 1422.

Ihm folgte 1423—1427 Abt

Thomas Chersperger,

aus dem alten edlen Geschlechte der von Chersperch, v. Kersberg, Kerschberger.

Preuenhuber in seinen Annales fol. 51 führt viele Mitglieder dieses Geschlechtes, das 1520 mit dem edel und vest Hannß Kerschberger, der Grafen von Hardegg Burggrafen zu Heinrichsburg, erloschen ist, an. Daselbst ist auch das Wappen des Geschlechtes: in Schwarz ein lediges weißes Viertel, auf dem Helm ein von weiß über schwarz quergetheilter Adlerflügel, abgebildet zu finden. — Ein Siegel unseres Abtes hat sich nicht erhalten.

Es folgte

Johann I. Irnfried;

noch 1427 zum Abte erwählt, legte er 1437 seine Würde nieder, überlebte aber noch seinen Nachfolger und starb erst 1443.

Benedict,

vorher Profeß bei den Schotten in Wien, kam 1437 als Abt nach Seitenstetten und ließ die Capelle auf dem Sonntagsberge bauen. 1438 hatte ihn Kaiser Albrecht zu seinem Hofcaplan erklärt.

Weder von ihm noch von seinem Vorgänger sind Wappensiegel bekannt.

Christian Kolb,

Pfarrer zu Ipsitz, ward 1442 zum Abte von Seitenstetten erwählt, welche Würde er durch 24 Jahre bekleidete. Er starb 1465.

Sein schönes Siegel, rund, 48 Mm. Durchmesser, hängt, in rothes Wachs abgedruckt, an einer Urkunde vom 31. Juli 1454 im Archive zu S. Es zeigt unter prächtigem gothischen Baldachin die Halbfigur des Abtes mit der Ordensregel in der Rechten, Pedum in der Linken, beseitet rechts und links von je

---

[33]) Raab, CCXIII, S. 233.

[34]) Raab, CCXXXVII, S. 259.

[35]) Entgegen der bisherigen Gepflogenheit der Aebte von Seitenstetten, mit weißem, resp. ungefärbtem Wachse zu siegeln. Der Gebrauch des rothen Wachses war damals noch ein Vorrecht, das durch landesherrliche Bewilligung verliehen wurde; im 14. Jahrh. siegelt das Stift Baumgartenberg mit rothem Wachs, im 15. das von Herzog Albrecht gegründete Chorherrenstift St. Dorothea in Wien (1439), dann die Chorherren und Cistercienser in Wiener-Neustadt 1488 ff. In Seitenstetten ist Abt Christian der Erste, der 1454 mit rothem Wachse siegelt.

[36]) Raab, Urkundenbuch, S. 282.

[37]) Alle in Raab's Urkundenbuch.

[38]) Im Stiftsarchive.

[39]) Dieses in einigen Verzeichnissen diesem Abte gegebene Prädicat ist indeß nicht nachweisbar.

einem kleinen Schildlein; das rechts zeigt das Stiftswappen, das links des Abtes Familienwappen: an hohem, blätterlosen Stengel (Kolben) eine rosenartige Blume. Die Umschrift, in gothischen Minuskeln, lautet: S. Christanii abbatis in Seittinstettn. (Fig. 7.)

Vom nächsten Abte

Paul Pirmisser 1465—1477

vorher Pfarrer zu Ipsitz, ist ein Wappen nicht bekannt.

Ihm folgte

Kilian Heumader 1477—1501

geboren zu Krems, trat in das Stift zu Seitenstetten und wurde 1477 von der Seelsorge zu Ipsitz zum Abte erhoben. Vom K. Friedrich IV. erhielt er 1480 für die Dörfer Ipsitz und Seitenstetten die Marktfreiheiten. Er baute und verbesserte Vieles. Die Bibliothek ward durch ihn mit vielen gedruckten Büchern bereichert, die alle seine Liebe zu den Wissenschaften bezeugen und von denen noch jetzt 400 seltene, zu seiner Zeit gedruckte Werke vorhanden sind. In den damaligen Kriegen verlor das Stift durch Erpressungen der Feinde außerordentlich und soll sich der Schaden auf mehr als 24,000 Ducaten belaufen haben. Mit dem Jahre 1490 war die Schreckenszeit für Oesterreich vorüber. In diese Zeit dürfte auch die Stiftung des herrlichen Glasgemäldes stammen, dessen wir schon vorher erwähnten und das — auf Tafel II. nach einer Skizze des hochwürdigen P. Deboys abgebildet — noch jetzt im Stifte aufbewahrt wird.

Fig. 7.

Es zeigt im säulengeschmückten Raume, auf grünem Rasenteppiche knieend, den Abt im Ordensgewande, die Hände zum Gebete gefaltet, den Krummstab neben sich gelehnt. Zur Seite des Abtes erscheint sein Familienwappen: im Schilde auf grüner Wiese ein Bauer, die Sense zum Heuen schwingend (ein Heumader = mäher, also ein redendes Wappen); der Stechhelm mit schöngeschwungenen Decken trägt den Bauer wachsend, hier aber die Sense geschultert tragend. Ueber dem Bilde die zweizeilige Inschrift in gothischen Minuskeln: „her kylian heymader abt zv Seytnsteten anno domini 1477".

Beweis, daß das Bild zu Lebzeiten des Abtes Kilian verfertigt worden, dürfte sein, daß nur das Jahr seiner Ernennung zum Abte angegeben ist, dem doch wohl auch das Todesjahr beigefügt worden wäre, wenn ein späterer Abt das Andenken seines Vorgängers, der durch volle 24 Jahre als ein einsichtsvoller und thätiger Vorsteher sein Amt verwaltete, hätte ehren wollen. Auch die ganze Anordnung der Zeichnung weist offenbar auf die Zeit 1490—1500 und gleichzeitig ist das schon früher besprochene Glasgemälde entstanden, das dem Andenken des Bischofs Wichmann gewidmet war.

Es folgte

Andreas

aus Wolkersdorf in Oesterreich, noch 1501 zum Abte gewählt, der alsobald eine Reise nach Rom unternahm, wo er für sich und seine Nachfolger das Recht erwarb, die Infel tragen zu dürfen, die auch seit dieser Zeit über die Wappenschilde der Aebte gesetzt erscheint. Andreas starb im Herbste 1521 zu Tulbing.

Sein Nachfolger war

Heinrich Sues 1521—1532,

zu Hoff in Thüringen geboren, dann Capitular und endlich Prior im Stifte Seitenstetten, 1521 zum Abte erwählt. Unter ihm geschah 1529 der große Türkeneinfall in Oesterreich, wobei das Stift bedeutende Beiträge, die den vierten Theil der Einkünfte ausmachten, neben diesen alles Kirchensilber, welches im Gewichte von 150 Mark war, als Kriegssteuer beistellen mußte, und die Türken hart vor seinen Mauern sah, obwohl sie das wohlbewachte Stift nicht berannten. Heinrich Sues starb 1532 zu Wien während einer großen Seuche und wurde bei den Schotten zur Ruhe bestattet.

Ihm folgte

Johannes II. Eispain 1532—1547,

geboren im benachbarten Waydhofen. Er hatte das Ordenskleid zu S. genommen, war in der Folge Pfarrer zu Ipsitz und ward 1532 zur Prälatur berufen. Er starb 1547.

Sein Siegel ist oval und zeigt die heilige Maria mit dem Jesuskinde ohne irgend welches heraldische Beibild.

Sein Nachfolger

Johann III. Wolspecker 1547—1548

aus dem benachbarten Wolfsbach ward vom Amte nach kürzester Zeit entfernt und starb bald darauf.

Gregor Danhamer 1548—1552,

ein erfahrener und glücklicher, in hohem Alter verstorbener Prälat wurde succedirt von

Georg Sugel 1552—1565

aus Strengsberg in Oesterreich. Er verwaltete in den zwölf Jahren seiner Regierung glücklich und ruhmvoll das Stift. — Nach anderen Quellen war sein Familienname Ramsauer.[40])

Elias,

Abt 1565 als noch junger Mann, daher er auch so wenig Erfahrung zeigte, daß er das Ruder des Stiftes nach dreijähriger Verwaltung in andere Hände zu legen sich bemüssigt sah.

Domitian,

Prior von Melk, kam 1568 als Abt nach Seitenstetten; er war ein erfahrener und rechtschaffener Prälat, starb aber schon nach zwei Jahren, 1570.

Michael Bruckfelder 1570—1572,

vorher Prälat zu Gleink, ward 1570 nach Seitenstetten berufen, zog aber die neue Lehre Luther's an und ward daher abgesetzt.

Ihm folgte 1572—1602 als 42. Abt

Christoph Held,

geboren zu Ingolstadt, der seine Gelübde zu Kremsmünster abgelegt hatte und 1572 als Pfarrer von Falkenstein durch eine kaiserliche Commission als Abt von Seitenstetten eingesetzt wurde. Hier war seine Aufgabe, das schwankende Religionswesen wieder zu verbessern. Unter ihm wüthete 1596 im V. O. W. W. der allgemeine Bauernaufruhr, doch wurden die lutherischen Bauern unterdrückt und ihrem Rädelsführer Sebald von Schachenhof

[40]) Im Stiftskatalog findet sich folgende Notiz: Georgius Siegel (Sugel) Ramsauer nominatus a loco nativitatis, pago Ramsau in parochia Strengberg.

der Kopf abgeschlagen, ungeachtet der von dem stets zur Milde geneigten Abte bei der Regierung eingelegten Fürbitte. — Nach 30jähriger Regierung starb Abt Christoph Held 1602. Erst von ihm an können wir in ununterbrochener Folge die Wappen der Aebte von Seitenstetten anführen, da nun die Denkmäler sich mehren, die uns die Kenntniß dieser archäologischen Reliquien erhalten haben.

Sein Siegel vom J. 1573 zeigt einen gespaltenen Schild; vorn das Stiftswappen, hinten im längsgetheilten Felde auf Dreiberg einen nackten wilden Mann, um Haupt und Lenden bekränzt, in der Rechten senkrecht einen Spieß haltend, die Linke in die Hüfte gestemmt (ein „Held", also ein redendes Wappen). Die Farben sind nicht ersichtlich. [41])

Bernhard Schilling 1602—1610,

aus Schwaben gebürtig und Profeß zu Melk, ward 1602 als Abt nach Seitenstetten berufen, wo er acht Jahre segensreich wirkte und 1610 starb.

Sein Siegel zeigt folgende Wappendarstellung: Gevierter Schild, bedeckt mit der Infel und hinterschrägt vom Pedum.

Im 1. und 4. Felde das Stiftswappen, im 2. und 3. des Abtes Familienwappen: hinter einer Zinnenmauer aufwachsend ein nackter Jüngling, der in der erhobenen Rechten einen dreiblättrigen Kleestengel hält [42]) und die Linke in die Hüfte stemmt.

Caspar v. Plautz 1610—1627,

geboren 1556 zu Grätz aus edlem Geschlechte, nahm zu Garsten das Ordenskleid, ward Administrator des Stiftes Gleink, 1610 Abt zu Seitenstetten. Er war Doctor der Philosophie und Theologie [43]) und in der That ein Gelehrter, der auch Gelehrsamkeit und Wissenschaft förderte und in Schutz nahm. Er führte mehrere kostspielige Gebäude auf, stiftete und baute 1620 ein Spital für arme Unterthanen, und starb, nachdem er 17 Jahre ruhmvoll dem Stifte vorgestanden, 1627.

Fig. 8.

Caspar v. Plautz oder Plauz wird in den hiesigen Aebteliſten ohne adeliges Prädicat aufgeführt, doch gebührt ihm dieses ohne allen Zweifel, wie aus nachstehenden zwei Urkunden hervorgeht, die ich im k. k. Adelsarchive zu Wien vorfand.

Die erste ist ein Wappenbrief und Lehen-Artikel, ddo. Grácz 23. Juli 1585, von Carl Erzherzog von Oesterreich, für den Musicus „Hoftrummetter" Lorentzen Plautz und dessen Erben, wodurch denselben folgendes Wappen verliehen wird.: „Schrägrechter Balken von schwarz und gelb oder gold schachweis getheilt, das untere und obere Schildtheil neben solchem Schrägbalken ganz roth, dadurch in jedem solchen Theile ein weißer oder silberfarbner Querbalken. Auf dem Schilde ein gekrönter Stechhelm mit rechts schwarz-gelben, links roth-weißen Decken, darob erscheint ein Mannsbildnuß, wachsend, mit falbem Haar und einem langen gespitzten Bart, ohne Hände, angethan mit engem rothen Rock, vorne herab mit vier weißen Röslein, auf seinem Haupt ein von Lorbeer gewundenes grünes Kränzl."

Die zweite Urkunde ist von Kaiser Mathias ddo. Wien 9. Februar 1613 und verleiht dem „Kaspar Plautz, Prälaten zu Seyttenstätten und seinen Brüdern Johann und Mathias den Plauzen" den rittermäßigen Adelstand sammt der Freiheit, mit rothem Wachs zu siegeln, „den Prälaten für sein Persohn und auf sein lebenlang und dann seinen brüedern Johann und Mathias den Plauzen sammt allen und jeden ihren ehelichen Leibs-Erben und Erbens-Erben" und statt des von seinem Vorfahren Erzherzog Carl von Oesterreich verliehenen oben beschriebenen Wappens „einen offenen adeligen Turnierhelm statt des geschlossenen Stechhelms gesetzt und ob des rothen Manns Lorbeerkranz ein kaiserliches Diadem gesetzt und gebessert."

Dieses Wappen ist nun genau dasselbe, welches der Abt während seiner 17jährigen Regierung führte. Ich fand es

1. auf seinem Siegel, das zwei aneinandergeschobene Schilde zeigt, deren vorderer das Stiftswappen, der hintere das Plauz'sche: die 2 Querbalken, überschrägt von dem Schachbalken, zeigt. Infel und Stab überhöhen beide Schilde;

2. auf einer prächtigen Medaille, in Silber gegossen, davon ein Abdruck im k. k. Münzkabinete zu Wien vorhanden, dem ich die obenstehende Zeichnung (Fig. 8) entnahm.

Der Avers zeigt des Abtes Brustbild von der Seite, im Ordenshabit, mit Schnurr- und Knebelbart. Umschrift: Casparus Plautius D. G. Abbas Seittenstettensis S. C. M. C. P. D.

Den Revers schmücken zwei tartschenförmige Schildlein, getrennt durch einen vorwärtsgekehrten gekrönten Spangenhelm, über welchem die Inful schwebt; durch diese und den Helm ist senkrecht der Krummstab gesteckt. Der vordere Schild zeigt das Stiftswappen, über demselben erhebt sich, direct wiederholt, das Wappenbild zwischen zwei Büffelhörnern; ein Wappenmantel tritt statt der Helmdecke hinter dem Schilde hervor. Der linke Schild zeigt das Plauz'sche Familienwappen genau nach dem Diplome von 1613, überhöht von dem dazugehörigen Kleinod; beide Kleinode stehen direct auf den Schilden, nicht auf Helme aufgesetzt, eine sonst ganz ungewöhnliche und namentlich in jener Zeit seltene Darstellungsweise. Die Umschrift um diese heraldischen Embleme lautet: Servire Deo nobilissimum. Anno Christi 1615. Der Durchmesser der Medaille beträgt 20 Linien.

3. An einem Weihwasserbecken im Stifte, aus rothem Marmor, mit der Jahrzahl 1617 und dem Plauz'schen Familienwappen in tartschenförmigen Schilde. Hier ist der Schachbalken schräg links gestellt, eine den übrigen Darstellungsweisen entgegengesetzte.

---

[41]) Ein ähnliches Wappen führte die alte Straßburger Patricierfamilie der Helden, nämlich in Blau den Oberkörper eines nackten wilden Mannes, der in der Rechten eine Keule über dem Haupte schwingt, die Linke in die Hüfte stemmt. Siebmacher, V fol. 233. — Eine Ottilia Held von Uffenheim, vermählte Schwarz in Rothenburg, führte 1558 einen wilden Mann mit Laub umgürtet, einen Baum haltend, im Wappen; ebenso 1736 der Forstverwalter Joh. Christopf Held in Dinkelsbühl. Hefner, bürgerl. Wappen im neuen Siebmacher, V, Heft 4.

[42]) Interessant ist, daß dieses Dreiblatt auch in andern Schillingschen Wappen eine Rolle spielt; so führt 1628 Hanns Schilling, Handelsmann zu Nürnberg, in Roth einen silbernen Ring, darin ein silbernes Dreiblatt; und Johann Schilling, Pastor zu Straßburg, führt 1590 in Silber eine blaue gekrönte Schlange, die ein grünes Dreiblatt im Maule hält.

[43]) Abt Caspar war übrigens unter allen Seitenstettner Aebten der einzige, der diese beiden hohen akademischen Würden zugleich besaß.

4) auf einem alten Holzschnitte im Besitze des P. Isidor Raab zu Seitenstetten, in der interessanten Anordnung, wie unsere Tafel III. dies Wappen zeigt. Die Darstellung ist ganz ähnlich jener auf der vorher beschriebenen Medaille, nur daß die Kleinode hier auf Helmen ruhen, jenes des Stiftes auf einem prächtigen Schaler, das der Plauzen über einem Rosthelm. Die Devise des Abtes, auf fliegendem Bande ober der Wappendarstellung zu lesen, ist gleichlautend mit der Reversaufschrift der Medaille: servire Deo nobilissimum.

Placidus Bernhard 1627—1648

wurde als Prior von Kremsmünster 1627 als Abt nach Seitenstetten postulirt, wo er durch 21 Jahre eine ruhmvolle Verwaltung führte. Unter ihm waren die Drangsale des dreißigjährigen Krieges, die das Stift Seitenstetten erlitt, so groß, daß der Abt sich gezwungen sah, einzelnen seiner Mitbrüder zu erlauben, das Stift zu verlassen und anderswo ihr Unterkommen zu suchen. Abt Placidus Bernhard starb 1648 am 24. April, 56 Jahre alt und liegt rechts vom rechten Seitenaltar begraben, wo auch sein Wappenbild ersichtlich ist: ein Bär, der einen felsigen Berg hinanklettert. (Also ein Namenwappen; Farben ut puto silbernes Feld, natürliche Felsen, schwarzer Bär).

Des Abtes Wappensiegel zeigt im gevierten Schilde 1 und 4 das Stiftswappen, 2 und 3 den Bär wie beschrieben; ebenso ist das Wappen in Elfenbein geschnitzt zu sehen an jenem prächtigen Crucifix, das 1873 in der Weltausstellung zu Wien durch seine kostbare und kunstvolle Ausführung die Augen der Amateurs auf sich zog und das heute die Wohnung des hochwürd. Abtes im Stifte ziert.

Gabriel Sauer

ward nach sechs fremden Aebten im Jahre 1648 wieder aus dem Schooße des Stiftes gewählt. Er war ein ausgezeichneter Mann, dessen große Verdienste ihm die ehrenvolle Bezeichnung eines zweiten Stifters erwarben. Durch Zahlung vieler Schulden, Errichtung neuer Gebäude, Kauf beträchtlicher Güter, Vermehrung der Anzahl der Stiftsgeistlichen wirkte er in wohlthätigster Weise für die erneuerte Blüthe des Stiftes. Er starb, 61 Jahre alt, am 13. Februar 1674.

Auf seinem Bildnisse in Lebensgröße, im Sommer-Refectorium des Stiftes, ist auch sein Wappen dargestellt, wie folgt: zwei nebeneinandergelehnte Schilde. Der vordere zeigt das Stiftswappen mit Helm und Kleinod, der zweite das Sauer'sche Familienwappen: die Gestalt eines Mannes in langem Gewande mit Hut auf dem Haupte, der in der Rechten eine Lilie emporhält, die Linke aber in die Seite stemmt. Dasselbe Bild wiederholt sich wachsend auf dem gekrönten Helme.

Das größere Siegel des Abtes Gabriel Sauer ist rund, hat 52 Mm. im Durchmesser und zeigt den Abt in bischöflichem Ornate auf einem vierstufigen Throne sitzend unter gothischem Baldachin. Rechts von dieser Darstellung zeigt sich das Stiftswappen mit Helm und Kleinod, links Sauer's Familienwappen in folgender Darstellung: Im Schilde wachsend ein bekleideter Jüngling, das Haupt hutbedeckt, in der Rechten eine Lilie emporhaltend, die Linke in die Hüfte gestemmt. Auf dem Schilde ein gekrönter Helm, der mit dem gleichen Bilde geziert ist.

Ein kleineres (Ring-) Siegel zeigt im quadrirten Schilde 1 und 4 das Stiftswappen, 2 und 3 Sauer.

Am Grabmal des Abtes, rechts vom linken Seitenaltar der Stiftskirche, hält der Jüngling statt der Lilie zwei gestürzte Pfeile in der Rechten.

Adam Piringer,

geboren 1629 zu Amstetten, Superior am Sonntagberg, ward am 22. April 1674 zum Abte erwählt. Ein frommer, sanftmüthiger und menschenfreundlicher Vorsteher, starb er leider schon nach fünf Jahren am 27. Juli 1679, im Alter von 50 Jahren.

Sein Siegel zeigt zwei aneinander gestellte Schilde: vorn das Stiftswappen, hinten drei Sterne, 1 und 2 gestellt, als des Abtes Familienwappen. Inful und Stab überhöhen beide Schilde.

Auf dem Grabmale Adams, links vom linken Seitenaltar, ist das Piringer'sche Wappen etwas differirend dargestellt, indem die drei Sterne innerhalb eines Triangels stehen.

Obwohl eine Schraffirung weder auf Siegel noch auf Grabstein zu sehen, dürfte wohl anzunehmen sein, daß die Schildfarbe blau, die der Sterne (und des Dreiecks) golden zu blasoniren sei.

Ambros Marholt,

geboren 1648 zu Eisenerz in Steiermark, ward 1679 zum Abte von Seitenstetten erwählt. Unter ihm kamen die Türken zum zweitenmale (1683) bis unter die Mauern des Stiftes. Er starb noch nicht ganz 40 Jahre alt am 10. April 1687 und liegt in der Kirche zu S. begraben, wo links vom Hochaltar am Pfeiler seine Grabschrift und sein Wappen zu sehen sind.

Letzteres zeigt in einem, von einem breiten Querbalken durchzogenen Schilde eine bis an den obern Schildesrand aufsteigende Spitze, darin sich auf hügeligem Erdboden ein doppeltgeschwänzter, gekrönter Löwe zeigt, der zwischen den Vorderpranken einen Stein (eine Erzstufe? auf des Abtes Geburtsort anspielend?) hält. Inful und Stab überhöhen den Schild.

Das Siegel des Abtes zeigt im quadrirten Schilde 1 u. 4 Seitenstetten, 2 u. 3 Marholt.

Benedict II. Abelzhauser,

geboren 15. November 1635 als Sohn eines Rechtsgelehrten zu München, kam im Knabenalter nach Oesterreich, wo er zu Seitenstetten das Ordenskleid nahm. Im Stifte lehrte er Philosophie, ward hierauf auf die hohe Schule nach Salzburg berufen, wo er mit vielem Ruhme Vorlesungen über die heilige Schrift und Dogmatik hielt. Nach seiner Rückkehr ins Stift durchging er alle Aemter, bis er am 8. Juni 1687 zum Abte erwählt ward. Er starb, 81 Jahre alt, am 29. April 1717. Mehrere Werke, die er hinterlassen, sind Zeugen seiner Salbung und seiner gründlichen Gelehrsamkeit. Ihm verdankt die schöne Kirche am Sonntagsberge, wo er längere Zeit höchst verdienstvoll als Superior gewirkt hatte, ihre gegenwärtige Gestaltung.

Sein Siegel wie sein Grabmal, letzteres am Pfeiler rechts vom Hochaltar der Stiftskirche, zeigen sein Wappen als einen quadrirten Schild: 1 und 4 Seitenstetten, 2 und 3 Abelzhauser: in Gold ein blaues Dreieck, in welchem sich auf grünem Erdboden ein Altar, auf dem ein Feuer lodert, zeigt.

Auf der Kanzel sowie am Hauptaltar zeigt sich dasselbe Wappen in gespaltenem Schilde: vorn Seitenstetten, hinten Abelzhauser.

Auch auf dem lebensgroßen Bildniß des Prälaten im Sommer-Refectorium ist das Wappen dargestellt.

Ambros II. von Prevenhuber,

geboren 18. Sept. 1670 wie Abt Ambros Marholt zu Eisenerz in der Steiermark, ward am 27. Juni 1717 zum Abt von

Seitenstetten erwählt, baute ein neues herrliches Convent nach freundlicher und bequemer Bauart und starb hochgeachtet und verehrt am 5. Juni 1729.

Die Preuenhuber kommen schon Anno 1509 als Steyer'sches Geschlecht vor. [44])

Hanns, Valentin und Andreas Prevenhuber, Brüder, erhielten Ende des 16. Jahrhunderts (circa 1588) von Erzherzog Carl von Oesterreich „den Stand und Grad des Adels [45]) unserer erblichen Fürstenthumb und Lande" und wird ihnen „ihr alt Wappen und Kleinodt nachfolgender Massen verändert, verkehrt, geziert und gebessert, nemblichen daß hinfüro seyn soll Ein blauer oder lasurfarbner Schild, vom grund desselben, von den hindern und vordern untern orthen über sich bis auf die mitte des Schilds Ein Kisfarber Velß, in Mitte desselben vom grund aufrecht und fürwertssehend Eines Mannsgestalt, in einen braunen bart, von fueß auf mit gelben Hosen, einen gelben Berg-Kittl und über den Kopf gezogenen Käppl, sambt einem zuruck umbgegürteten Bergg-Leder beklaidt, in seiner Rechten fürwerts über sich einen Hammer, und in der Linckhen hand Ein Berckhauen über die Achsel haltend; auf dem Schild Ein freyer offener Adelicher Turnierhelm, mit gelb oder gold, auch blau oder lasurfarber Helmdeckchen und darob einer gelben oder goldfarben Cron geziert, daraus abermalls Eines solchen Manns Bildnus in gelb angethan, mit dem Hammer, Hauen und Berckh-Leder wider im Schild erscheinend."

Wie in diesem Adelsbriefe beschrieben, führte auch Abt Ambros II. sein angeerbtes Wappen. Es zeigt sich sowohl auf dem Bildniß dieses Prälaten im Sommer-Refectorium, wie auf seinem Grabmal, links vom rechten Seitenaltar der Stiftskirche, dort mit Seitenstetten in zwei gegengelehnten ovalen Schilden, hier im gespaltenen Schilde, vorn das Stiftskreuz, hinten der Bergmann.

Als verwandt mit dem Abte erscheinen in Seitenstettner Urkunden noch 1717 Johann David von Preuenhuber, 1720 Johann Leopold v. Preuenhuber, Herr an der Zwöll. Bernardus de Prevenhuber, geb. 25. Dec. 1713 zu Eisenerz, machte Profeß im Stifte Seitenstetten anno 1734 und starb 31. Oct. 1794. Joh. Adalbert v. P., ein tüchtiger Bergmann und Fachschriftsteller, geb. zu Radmer in Steiermark 1770, lebte noch im J. 1835.

Ob das Wappen, welches Siebmacher III., S. 38, unter den „Oesterreichischen", mit der Bezeichnung: „Die Prevenhueber" darstellt, in diese Familie oder eine gleichnamige gehört, konnte ich nicht ausfindig machen. Der Mann mit dem Hammer im Mittelschilde erinnert allerdings an den Bergmann des Eisenerzer Geschlechtes. [46])

Paul von Vitsch,

geboren 15. Februar 1675 zu Stadt Steyr, Pfarrer zu Wolfsbach, ward am 25. Juli 1729 zum Abte von Seitenstetten berufen. Seiner Bauthätigkeit verdankt die größere Hälfte des prächtigen Stiftes ihre heutige Gestalt. Weiters errichtete er den Pfarrhof zu Aspach, kaufte das Kupferbergwerk Radmar mit dem Gute Greifenstein und die Messingfabrik Reichraming. Im Alter von 72 Jahren verstarb dieser würdige Abt am 14. März des Jahres 1747.

Ueber das Geschlecht von Vitsch fand ich in den Acten des k. k. Reichs-Adelsarchivs zu Wien folgende interessante Urkunden.

I. Benedictus von G. G. Abt des würdigen Stiffts und Gotteshauses zu St. Jacob beim Schotten in Regensburg, kaiserlicher Comes palatinus verleiht dem Mathiasen Vitschen, Rathsbürgern zu Steyer, einen Wappenbrief mit folgendem Wappen und Kleinod: gespaltner Schild; vorn in blauem Felde ein goldener gekrönter Greif auf rothem Dreiberg, in den Klauen ein flammendes Schwert haltend, dessen Spitze abwärtsgekehrt ist; hinten in Gold ein halber gekrönter schwarzer Adler, an die Spaltlinie angelehnt. Der geschlossene Helm, gekrönt, mit rechts blau-goldnen, links schwarz-goldnen Decken trägt einen offenen Adlerflug, von Gold und schwarz übereck getheilt, dazwischen den Greif mit dem flammenden Schwert. — „Geschehen und geben in dem Würdigen Gotteshauß am Tag unser lieben Frauen Himmelfahrt nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth 1635ten Jahres."

II. „Martin Widmann, Graff zu Orttenburg" verleiht als Comes palatinus dem Gottlieb und Hannß Georg den Vitschen gebrueder und ihren Erben den Adelstand und bessert ihr bisher geführtes Wappen (s. oben) wie folgt: Schild gespalten. Vorn in Schwarz ein gelber gekrönter Greif auf rothem Dreiberg mit flammendem Schwert, links in Gold drei blaue Lilien, oben zwei unten eine. Auf dem Schilde ein offener, adeliger, gekrönter Turniershelm mit rechts blau-goldnen, links schwarz-goldnen Decken, darauf ein offener Adlersflug, dessen vorderer Flügel von schwarz über Gold, der andere von Gold über blau getheilt ist, dazwischen steht der Greif mit dem flammenden Schwerte. — Gegeben „in meiner Residenz und burkh zu Spital, in Ober-Kärnten am 1. Januar 1661."

III. Kaiser Leopold bestätigt den Adel und verbessert das Wappen Gottlieb Vitschen's, der mit einer von Stadlern aus kärnthnerischem Adel vermählt war und ertheilt ihm zugleich den Reichsadel ddo. Laxenburg 2. Mai 1673. Das Wappen wurde wie folgt vermehrt: Gevierter Schild. 1 und 4 in Schwarz auf rothem Dreiberg aufrechtstehend und rechts gewandt ein gekrönter goldener Greif mit rother Zunge, in den Klauen ein flammendes Schwert mit dem Spitze unter sich gekehrt haltend, 2 und 3 golden mit je einem blauen Schräglinksbalken, im 2. Feld mit drei goldenen sechseckigen Sternen, im 3. Feld mit drei nacheinander gestellten Lilien belegt. — Von den zwei gekrönten Helmen trägt I. einen offenen Adlersflug, dessen vorderer Flügel von schwarz über Gold getheilt, der hintere aber ganz golden und mit einem Schrägbalken mit drei Lilien belegt ist; zwischen beiden Flügeln steht der oben beschriebene Greif mit dem flam-

---

[44]) Valentin Preuenhuber's Annales Styriensis. Nürnberg 1740, fol. S. 190. — Wurzbach's biogr. Lexikon, XXIII. Bd., S. 282 erwähnt, daß auch mehrere Klostergeistliche im Stifte Admont aus dieser Familie waren.

[45]) Original (ohne Datum) im Grazer Joanneums-Archive. Abschrift im k. k. Adelsarchive des Ministeriums des Innern zu Wien.

[46]) Geviertes Schild mit Mittelschild. Letzteres zeigt in Blau einen wachsenden gelbgekleideten Mann mit spitzer Mütze, in der einen Hand einen Hammer emporhaltend, die andere in die Hüfte stemmend. Feld 1 und 4 zeigt in Roth einen einwärtsgekehrten weißen Windhund mit Halsband, Feld 2 in Gold einen schwarzen Adlerflügel, Feld 3 in Schwarz eine gelbe Korngarbe. Von den zwei gekrönten Helmen trägt der vordere den wachsenden Mann des Mittelschildes, der andere einen gleichfalls wachsenden schwarzen Greif, der zwischen den Krallen eine goldene Erzstufe hält. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links golden und schwarz. — Ein auf dieses Prevenhueber'sche Wappen bezügliches Actenstück fand sich im Wiener Adelsarchiv nicht vor.

menden Schwert; auf II. ein goldener Adlersflügel mit blauem Schrägbalken, worauf drei goldne Sterne. Die Decken sind rechts schwarz und golden, links blau und golden. [47])

Im Diplom ist die Abstammung von der Familie Vitsch, die 1635 von Abt Benedict einen Wappenbrief und 1667 vom Grafen Martin zu Orttenburg als Com. pal. den Adel erhalten hatte, betont und die Erlaubniß ertheilt, mit Weglassung des Namens Vitsch sich fernerhin von Vitschenthall nennen und schreiben zu dürfen. [48])

Im Siegel unseres Abtes Paul von Vitsch erscheint sein Wappen neben dem des Stiftes als ein quergetheilter Schild, oben ein Greif, unten drei (2, 1) Lilien. Der gekrönte Helm trägt den Greif zwischen offenem Flug.

Dagegen zeigt sich ober dem Thore im Hofe des Stiftsgebäudes das Wappen wie folgt: gevierter Schild: 1 ein mit drei Sternen belegter Schräglinksbalken; 2 und 3 über Dreiberg ein gekrönter Greif mit flammendem Schwerte; 4 abermals ein Schräglinksbalken, aber hier mit drei Lilien belegt. Inful und Stab überhöhen den Schild.

Auf dem Grabmal des Abtes rechts vom rechten Seitenaltar, wo Paul „Praenobilis de Vitsch" genannt wird, erscheint sein Wappenschild gespalten; vorn das Seitenstettner Kreuz, hinten getheilt: oben der Greif, unten die drei Lilien wie im Siegel.

Ein jüngerer Bruder des Abtes, Henricus de Vitsch, geboren zu Wien 9. Aug. 1713, starb gleichfalls im hiesigen Stifte am 18. Juni 1777.

In der Zeit dieses Abtes haben wir den Ursprung eines Wappens zu suchen, das sich ober dem Klausurthor in Sculptur vorfindet und dessen Abbildung wir auf Tafel I. geben. Es zeigt einen quadrirten Schild: 1 und 4 das Seitenstettner Kreuz, 2 einen aufrechten springenden Wolf, 3 gespalten, vorn einen an die Spaltlinie angeschlossenen halben Adler, hinten vier Querbalken. Die Felder 2 und 3 dieses Wappens enthalten offenbar die Wappenbilder des Bisthums Passau (in Silber einen r. Wolf, Siebmacher I. 11) und der Burggrafen von Magdeburg (gespalten, vorn in Silber ein rother gekr. Adler, aus der Spaltlinie hervorwachsend, hinten in Silber vier rothe Querbalken. Siebmacher II. 7) und wollte Abt Vitsch damit offenbar dem Chef der Diöcese, dem Bischof von Passau, ein heraldisches Denkmal setzen. Das Magdeburger Wappen soll ohne Zweifel eine Erinnerung an Bischof Wichmann sein, und da ein Wappenbild desselben nicht bekannt war, nahm man das der 1187, 1221 und 1253 vorkommenden Burggrafen v. Magdeburg, wie es der Entwerfer des Wappens in den ihm zugängigen Wappenbüchern fand.

Dominik I. von Gußmann,

geboren 9. Mai 1704 zu Wien, erhielt in seinem 43. Jahre, am 11. Mai 1747, die Würde eines Abtes von Seitenstetten, und glänzt als solcher in 30 Jahren segensreicher Regierung als einer der trefflichsten Vorsteher dieses Stiftes, ein gelehrter Mann, ein eifriger Schützer der Wissenschaften. Sein ununterbrochenes Lieblingsgeschäft war die Vermehrung der Bibliothek, der er auch das schöne, inhaltsreiche Naturaliencabinet beifügte; er brachte es dahin, daß die jungen Geistlichen, anstatt auf der Hochschule Salzburgs, wie es vor ihm gewesen, unter seiner Leitung im Stifte selbst ausgebildet wurden. Die innere Ausschmückung der prächtigen neuen Kirche am Sonntagsberge ist sein Werk: ihm verdankt dieses schöne Gotteshaus die herrlichen Fresken von Daniel le Gran und den Schmuck des herrlichen Marmor-Hochaltars. Auch baute er den neuen Stiftsmaierhof und die Pfarrhöfe in Allhartsberg und Biberbach. Als Verordneter der n.-ö. Stände war er oft am kaiserl. Hoflager und starb am 20. März 1777.

Ueber die Familie, der der Abt entstammte, verdanke ich der Güte eines Angehörigen derselben folgende bisher noch nirgends edirte Nachrichten:

Ein Mitglied der berühmten, uralten spanischen Adelsfamilie der Guzman, die sich mit Königen verwandt zu sein rühmen kann, und der der heil. Dominicus, [49]) Stifter des Dominikanerordens angehört, soll noch jung in Spanien als Vice-Admiral in großem Ansehen gestanden sein, hatte jedoch viele Neider und Feinde, welche ihn der Irreligiosität verdächtigten, und es dahin brachten, daß er der spanischen Inquisition ausgeliefert werden sollte. Noch zu rechter Zeit gewarnt, entfloh er mit seinem einzigen Sohne Georg Rudolf de Guzman nach Hamburg, stellte sich dort, neuerdings verfolgt, unter den Schutz der Evangelischen durch Annahme deren Glaubens, wodurch er aller seiner Güter, Ehren und Würden in Spanien verlustig wurde und starb bald darauf aus Gram.

Sein Sohn Georg Rudolf, der sich germanisirt Gußmann oder Güßmann nannte und schrieb, blieb katholisch und ging nach Schlesien, wo er als Stallmeister Dienste nahm; später ward er Kammerdiener in Wien und heirathete als solcher am 3. Juni 1696 Josefa Antonia Bernin aus Klosterneuburg. Im Jahre 1709 kaufte er, von Kaiser Carl VI. unterstützt, die Post zu Wolkersdorf und starb 1738 mit Hinterlassung von 6 Kindern, darunter nachstehenden vier Söhnen:

1. Joseph Carl, gestorben als Hof-Kriegsrath.

2. Thädeus Ferdinandus Güßmann, geboren laut Taufschein von St. Stefan zu Wien am 9. Mai 1704, Anno 1747 als Dominicus I. zum Abt von Seitenstetten gewählt, gestorben 20. März 1777. In seinem Nekrologe heißt es unter Anderm: ex nobilissima familia Gussmanorum.

3. N. N. ein Benedictiner, sonst nichts bekannt.

4. Carl Josef Güßmann, laut Taufschein von St. Stefan in Wien, Anno 1708 geboren, erbte und übernahm 1738 die Post Wolkersdorf von seinem gestorbenen Vater, verkaufte dieselbe jedoch einige Jahre später, wo er an Elisabeths Hof als Sattelknecht berufen ward; er diente daselbst bis 1781 und starb 1798 in Pension. Des Letztern drei Söhne waren:

a) Franz de Paula, Priester der Gesellschaft Jesu und

---

[47]) Acten im k. k. Adelsarchiv zu Wien. Eine beigelegte Wappenzeichnung hat Feld 1 und 4 von schwarz und Gold gespalten; vorn auf rothem Dreiberg den Greif mit dem Schwert, hinten ein aus der Spaltlinie hervorgehender halber schwarzer Adler. Feld 2 und 3 wie im Diplom beschrieben, ebenso die Helme.

[48]) Nicht hieher gehört wohl Wolf Ferd. v. Bitsch, Obrist, der wegen des käuflich an sich gebrachten Gutes Reichenau in der Grafschaft Glaz von Kaiser Ferdinand III. dd. Regensburg 10. Juli 1645 das Incolat des Königreiches Böhmen erhielt. Act im Adelsarchiv zu Wien.

[49]) Domingo de Guzman, 1170 zu Calarveja in Alt-Kastilien geboren, seit 1199 Canonicus zu Osma, kam mit seinem Bischof 1205 zur Bekehrung der Albigenser nach Südfrankreich und starb 1221 zu Bologna; 1233 ward er canonisirt.

astronom. Schriftsteller, geb. zu Wolkersdorf 30. Sept. 1741, gestorben zu Seitenstetten 28. Januar 1806. [50])

b) Paul Güßmann, resp. Gysmann, geb. 1739, gestorben 1819 als Pfarrer am Biberberge bei Wien. [51])

c) Johann Nepomuk Güßmann oder Guzmann, geb. 11. Oct. 1744 zu Wolkersdorf, gestorben 1811 zu Wien als Hofrath der k. k. allgem. Hofkammer in Münz- und Bergwesen.

Der Hofrath Joh. Nep. Guzmann wollte 1808 um den Reichs- und erbländ. öster. Adelstand einkommen und ist in dem Entwurfe des Gesuches, der noch vorhanden, ausführlich dargelegt, wie er von dem uralten spanischen Geschlechte abstamme; in den Wirren der damaligen Zeit unterblieb die beabsichtigte Eingabe. Er war vermählt mit Anna Dux von Hochkirch, aus welcher Ehe er neben 4 Töchtern 2 Söhne hinterließ:

1. Carl Guzmann, geb. 21. Sept. 1792, Assessor der k. k. Berg- und Forst-Direction in Graz, verm. mit Pauline Suppersperg, der durch 3 Töchter und 5 Söhne den Stamm fortgepflanzt hat.

2. Johann Nep., geb. 31. Oct. 1796 zu Wien, gestorben 1834 als k. k. Hofbuchhaltungs-Accessist, der gleichfalls durch zwei Söhne den Namen Guzmann vererbt hat. [52])

Abt Dominicus schrieb sich abwechselnd Gußmann, Gusman, Gutzmann, Güsmann, Gysmann, und ebenso zahlreich sind die Variationen des Wappens, dessen er sich während seiner 30jährigen Regierungszeit bediente.

Von seinen Siegeln zeigt das eine einen quadrirten Schild mit gekröntem Mittelschild. In letzterem das Stiftskreuz. Feld 1 zeigt in Roth über grünem Dreiberg eine strahlende goldene Sonne; 2 und 3 in Blau ein goldenes Dreieck, darin ein goldener Anker, der oben in ein Doppelkreuz ausläuft; 4 in Roth ein weißer Pelikan, der mit erhobenen Flügeln im Neste sitzt und seine Jungen mit seinem Blute füttert. — Auf dem Hauptschilde stehen zwei gekrönte Helme, zwischen denen Inful und Pedum erscheint. Der erste Helm zeigt das Kleinod des Stiftswappens, der zweite das Guzmann'sche Kleinod: den Anker mit Doppelkreuz zwischen einem offenen Adlersflug.

Ein zweites Siegel Abt Dominik's zeigt im vordern Schilddrittel (der heraldischen „Seite") das Stiftswappen; der hintere größere Theil des Schildes (das 2. und 3. Drittel) erscheint quadrirt. 1 in Roth die Sonne über Dreiberg, 2 in Blau der Anker mit Doppelkreuz, 3 in Blau ein (goldenes) Dreieck, 4 in Roth der Pelikan mit seinen Jungen im Neste. Auf dem Schilde zwei gekrönte Helme wie beim vorherbeschriebenen Siegel.

Auf einem Porträt im Naturaliencabinet zeigt sich das Guzmann'sche Stammwappen wie folgt: Schild quergetheilt, oben der Anker, unten der Pelikan. Der gekrönte Helm trägt den Anker zwischen offenem Flug.

Ueber dem Hauptthore des Maierhofes, schrägüber dem Stiftsgebäude, zeigen sich zwei Wappen in Stein eingehauen, mit der Jahreszahl 1771, rechts das des Stiftes, links das Guzmann'sche, welches hier gespalten erscheint: vorn der Anker mit Doppelkreuz, hinten der Pelikan mit seinen Jungen im Neste.

Auf dem Grabmal des Abtes endlich, links vom rechten Seitenaltar, sehen wir den Schild gespalten: vorn Seitenstetten, hinten Guzmann: quergetheilt, oben der Anker mit Doppelkreuz, unten der Pelikan. [53])

Ambros III. Rixner,

ein würdiger Nachfolger des Vorigen, war geboren zu Wolkersdorf in Oesterreich 23. April 1735. Er legte 1756 in Seitenstetten das Ordensgelübde ab, ward später Professor der Theologie und am 26. Juni 1777 zum Abte gewählt. Klugheit, Muth und Leutseligkeit zeichneten ihn aus und gewannen ihm Kaiser Joseph's II. Vertrauen und Liebe, welche er zum Vortheile seines Hauses anwandte. Er baute die Pfarrhöfe in Windhag, Oehling und Ybbsitz, in St. Georg und St. Johann, in ersteren drei Orten auch die Schulen, und kaufte die drei Gaminger Häuser in Wien. Abt Ambros III. starb am 18. December 1812. [54])

Sein Wappen zeigt sich in interessanter Eisenconstruction (Schmiedearbeit) über dem Gitterthor zum Stiftsgarten und enthält im gespaltenen Schilde vorn das Stiftskreuz, hinten des Abtes Familienwappen: quergetheilt. Oben drei Rosen (1 u. 2 gestellt), unten ein auf Rasen wandelndes Lamm. (Die Farben vermuthlich: rothe Rosen in Silber, weißes Lamm über grünem Erdboden in Blau).

Columban Zehetner.

Geboren zu Seitenstetten am 4. März 1777, ward Columban Zehetner als Professor der Theologie am 2. Sept. 1813 zur ätblichen Würde berufen. Die Errichtung des Gymnasiums, Verbesserungen und Fortschritte in jedem Fache verdanken diesem würdigen Abte ihr Entstehen. Abt Columban, k. k. Rath, n. ö. Landstand, Verordneter des n. ö. ständischen Collegiums, Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, Local-Di-

---

[50]) Ueber ihn Ausführliches in Wurzbach's biographischem Lexikon, VI. Bd., S. 21.

[51]) Von diesem sagt der Catalogus religiosorum monasterii nostri: Paulus Gusman nepos ex fratre germano Dominici abbatis natus Viennae 2. Sept. 1739 professus 1. Novemb. 1758, † 12. Junii 1819, Cooperator in Wolfsbach et Alhartsberg, poenitentiarius in S. Monte oeconomiae ac culinae praefectus parochus in Biberbach per 20 annos senior universorum.

[52]) Diese Nachrichten nach freundlichen handschriftlichen Mittheilungen des Herrn Eduard Guzman d'Olivarez, Bureauchef der östr. Versicherungs-Gesellschaft „Donau" zu Wien.

[53]) Trotz der behaupteten Abstammung von dem alten spanischen Adelsgeschlechte der Guzman ist in all' diesen Wappen nicht die geringste Anspielung auf das Stammwappen, wie die Familie in ihrem Heimatlande es führt, zu sehen. Dieses zeigt in einem blauen Schilde zwei runde Henkelkessel (chaudières), 7mal quergestreift, wovon 4 Streifen geschacht von Gold und roth in zwei Reihen, 3 golden; den Kesseln entsteigen fünf goldene Schlangen. Der Schild ist umgeben von einer Bordüre, die von Kastilien (in Roth ein g. Zinnen-Thurm) und Leon (in Silber ein rother gekrönter Löwe) gestückt ist. Der gekrönte Helm trägt den obersten Theil eines goldenen Zinnenthurmes, über dem aufwachsend ein geharnischter Mann erscheint, der mit der Rechten ein blankes Schwert an der Spitze erfaßt und nach abwärts hält. (Siebmacher, Suppl. I. Taf. 20: Die v. Gusmann et Bueno). — Georg Rud. Guzmann, Postmeister zu Wolkersdorf 1709, dessen Sohn Carl Josef Güßmann, kais. Sattelknecht, gest. 1798, und der Hofrath Joh. Nep. Güßmann führten ein Siegel, das einen quergetheilten Schild zeigt; die obere Hälfte gespalten, vorn ein Anker, hinten ein Doppelkreuz; unten ein Pelikan mit seinen Jungen im Neste. Auf dem Schilde ein Helm, der zwischen offenem Fluge das Doppelkreuz zeigt — also Figuren, die auch im Wappen unseres Abtes erscheinen. Es ist unschwer, in denselben Sinnbilder für Hoffnung, Glaube und Liebe zu erkennen.

[54]) Der Familienname ist dem Genealogen und Heraldiker bekannt durch den Autor des vielfach ob seiner Glaubwürdigkeit angefeindeten „Turnierbuchs" Georg Rixner oder Rüxner, gewesenen bayrischen Herolds, der um 1530 lebte. Ob derselbe etwa ein Vorfahre unseres Abtes gewesen, muß dahingestellt bleiben.

rector des k. k. Gymnasiums und Director des Convicts zu Seitenstetten, starb am 31. Mai 1834 zu Wien und liegt im Pfarrfriedhofe zu St. Veit in Seitenstetten begraben.

Sein Siegel mit der Umschrift: „Columban Abt zu Seitenstetten Verordneter" zeigt im gespaltenen Schilde vorn das Stiftskreuz, hinten einen Palmbaum (grün in silbernem Felde), vor dem eine Eule auf geöffnetem Buche sitzt (das Symbol der Wissenschaft). Inful und Stab überhöhen den Schild.

Ganz gleich ist ein zweites Siegel dieses Abtes, das aber statt der Legende nur die Buchstaben C. Z. — A. S. neben dem Wappen aufweist.

Joseph Gündl,

geboren zu Weyer am 12. Februar 1789, früher Professor am Gymnasium, dann Präfect, hierauf Kämmerer des Stiftes, wurde als Localpfarrer von Oehling nach dem Tode Abt Columban's am 19. November 1834 zum Prälaten gewählt, resignirte aber 1851 und starb am 17. Juni 1854.

Sein Wappen zeigte im gespaltenen Schilde vorn das Stiftskreuz, hinten als Gündl'sches Familienwappen: quergetheilt. Oben in Silber auf grünem Boden ein grüner Palmbaum, unten in Blau auf grünem Dreiberg ein weißer Zinnenthurm.

Ludwig Ströhmer,

geboren zu Linz am 17. Februar 1819, Abt von Seitenstetten 11. Febr. 1852, gestorben 27. Nov. 1867 als Sr. Majestät k. k. Rath, n. ö. Landstand ꝛc.

Diesem würdigen Prälaten verdankt das Stift sein heutiges äußeres, freundliches Aussehen, die Kirche ihren wohlthuenden Anblick, die Sammlungen ihre Vermehrung, Kunst und Wissenschaft ihre steigende Förderung.[55])

[55]) Ueber sein segensreiches Wirken siehe die Schrift des P. Gottfried Frieß: „Ludwig Stroehmer, Abt zu S. Necrolog. Waidhofen a. d. Ybbs, 1868. Druck von Halauska."

Sein Siegel zeigt in dem von der Inful und dem Stab überhöhten gespaltenen Schilde vorn das Stiftskreuz, hinten über strömendem Wasser in Blau eine weiße fliegende Taube mit grünem Oelzweig im Schnabel (Symbol des Friedens).

Ob dem Eingange in die Gruftkapelle zeigt sich dasselbe Wappen, hier aber ist der Schild mit breitem goldenen Rand eingefaßt, die Spaltlinie wird durch eine schmale goldene Leiste gebildet, das Wasser ist stark gewellt, die Inful auf dem Schilde ist roth mit goldener Bordüre.

Seit dem Jahre 1868 verehrt das Stift als seinen 57. Vorstand den hochwürd. Herrn

Dominicus II. Hönigl,

geboren zu Ybsitz am 9. April 1833, Professor der classischen Sprachen am Gymnasium zu Seitenstetten, am 9. Mai 1868 zur äbtlichen Würde berufen, kais. Rath und n. ö. Landstand.

Möge dieser edle und würdige Prälat, ein Vater und Freund der ihm von ganzer Seele ergebenen Seinigen, noch viele Jahre segensreich zum Frommen des Stiftes und der Menschheit wirken!

Das von Abt Dominicus II. gewählte Wappen zeigt (nach einem größeren und kleineren Siegel, deren Gravirung übrigens in der Zeichnung identisch) im gespaltenen Schilde vorn in Roth auf grünem Dreihügel das Seitenstettner Kreuz, hinten in Blau zwei mit Spangen geschlossene Bücher (die Wissenschaft symbolisirend), vor denselben schräg gestellt ein Anker (das Zeichen der Hoffnung, welches auch Dominicus I. Guzmann in seinem Wappen führte) und über diesem Bilde erscheint ein nach unten ausstrahlender sechseckiger goldener Stern. Inful und Stab überhöhen den Schild, unter dem auf fliegendem Bande des Abtes Devise zu lesen ist:

Deus adjutor meus.

Uebersicht

sämmtlicher Aebte von Seitenstetten von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.[56])

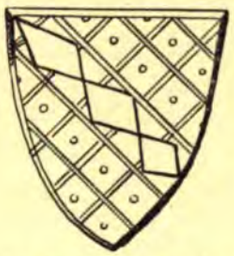
1. Leopoldus aus dem Kloster Göttweig 1116—1138.
2. Sifridus 1138—1140.
3. Fridericus aus dem Kloster Mondsee 1140—1167.
4. Grifro 1167—1172.
5. Conradus I. aus dem Kloster Wessobrunn 1172—1201.
6. Conradus II. aus dem Stifte Kremsmünster 1201—1203.
7. Marquardus 1203—1210.
8. Ditmarus I. 1210—1223.
9. Conradus III. 1223—1230.
10. Otto I. 1230—1238.
11. Dietricus I. aus dem Stifte Melk 1238—1247.
12. Henricus I. 1247—1250.
13. Hermannus aus dem Kloster St. Lambert 1250—1261.
14. Rudolphus I. aus dem Stifte St. Emmeran in Regensburg 1261—1290.
15. Conrad IV. 1290—1308.
16. Otto II. 1308—1313.
17. Henricus II. 1313—1318.
18. Gundacharus, vorher Abt zu Mondsee 1318—1324.
19. Ottocarus, aus dem edlen Geschlechte der Stiller 1324 bis 1328.
20. Dietricus II. Palleiter 1329—1337.
21. Dietmarus II. aus Stift Kremsmünster 1337—1348.
22. Elfridus, aus dem Edelgeschlechte der Schirmer von Spielberg 1348—1349.
23. Rudolphus II. 1349—1354.
24. Engelscalcus aus Steyer, Oberösterreich 1354—1385.

[56]) Nach dem Catalogus religiosorum monasterii Seitenstettensis. 1869. 8°. Seite 59—61:

25. Laurentius, aus dem Geschlechte der Alindorf-Meilersdorf 1385—1419.
26. Stephanus 1419—1423.
27. Thomas, aus dem Edelgeschlechte der v. Chersperg 1423 bis 1427.
28. Johannes I. Irnfried 1427—1437.
29. Benedictus I. aus dem Kloster der Schotten zu Wien 1437—1441.
30. Christianus Kolb 1441—1465.
31. Paulus I. Pyrmisser 1465—1477.
32. Kilianus Heumader, aus Krems 1477—1501.
33. Andreas, aus Wolkersdorf, der erste mit der Mitra geschmückte Abt, 1501—1521.
34. Henricus III. Sues, aus Hoff in Thüringen 1521 bis 1532.
35. Johannnes II. Eispain, aus Waidhofen a. d. Ybbs 1532—1547.
36. Johannes III. aus Wolfsbach 1547—1548.
37. Gregorius Danhammer 1548—1552.
38. Georgius Sugel, von Strengberg 1552—1565.
39. Elias 1565—1568.
40. Domitianus, aus Kloster Melk 1568—1570.
41. Michael Bruckfelder, vorher Abt zu Gleink 1570 bis 1572.
42. Christophorus Held, aus Stift Kremsmünster 1572 bis 1602.
43. Bernardus Schilling, aus Stift Melk 1602—1610.
44. Casparus Plauz (1613 nobilitirt) aus Grätz 1610 bis 1627.
45. Placidus Bernhart, aus Stift Kremsmünster 1627 bis 1648.
46. Gabriel Sauer, aus Dalfingen in Schwaben, 1648 bis 1674.
47. Adamus Piringer, aus Amstetten, 1674—1679.
48. Ambrosius I. Marhold, aus Eisenerz 1679—1687.
49. Benedictus II. Abelzhauser, aus München, 1687 bis 1717.
50. Ambrosius II. von Prevenhuber, aus Eisenerz 1717 bis 1729.
51. Paulus II. von Vitsch, aus Steyr, 1729—1747.
52. Dominicus I. von Gusman, aus Wien, 1747 bis 1777.
53. Ambrosius III. Rixner, aus Wolkersdorf, 1777 bis 1812.
54. Columbanus Zehetner, aus Seitenstetten, 1813 bis 1834.
55. Josef Gündl, aus Weyer, 1834, resignirt 1851.
56. Ludovicus Ströhmer, aus Linz, 1852—1867.
57. Dominicus II. Hönigl, aus Ybbsitz, seit 1868.

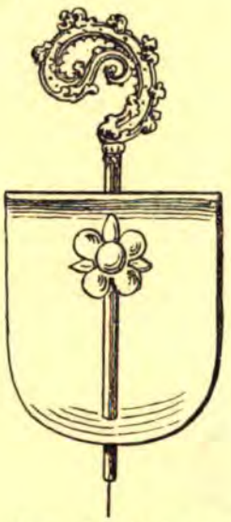
Die Stiller
1366

Die Schirmer 1489



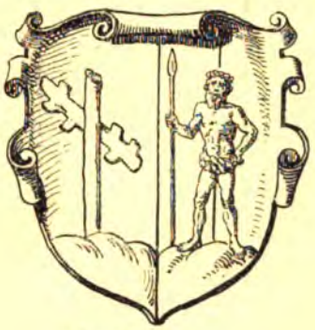
Die Alindorf-Meilerstorff
1302.

Die Cherspach
1423

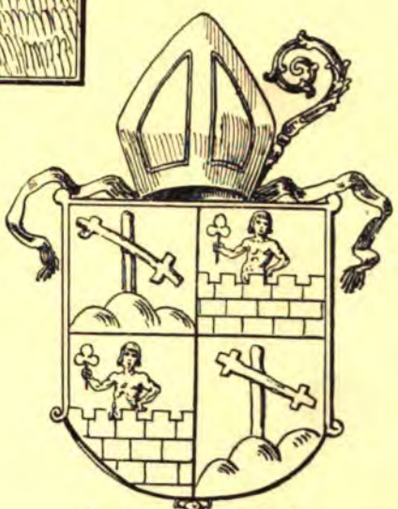


Christian Kolb 1454.

Wappen ober'n Klausurthor



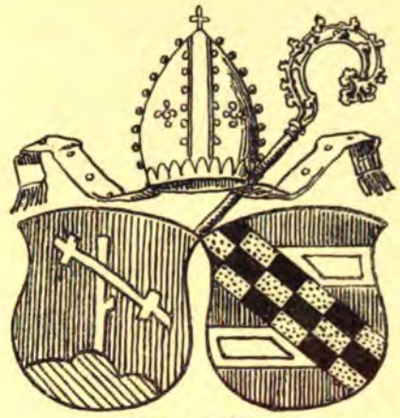
Christof Held
1573



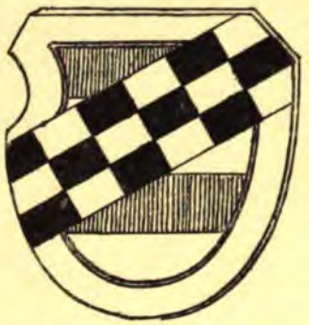
Bernhard · Schilling
1602 - 10

Zu A. Grenser: Die Wappen der Aebte v. Seitenstetten.

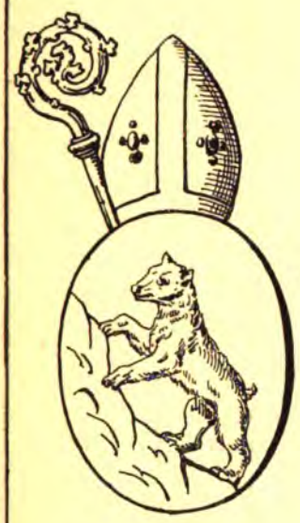
Die Plauzen
Wappenbrief 1585



Caspar Plauz
(Siegel) 1610-27



Caspar Plauz
1617



Placidus Bernard
+ 1648

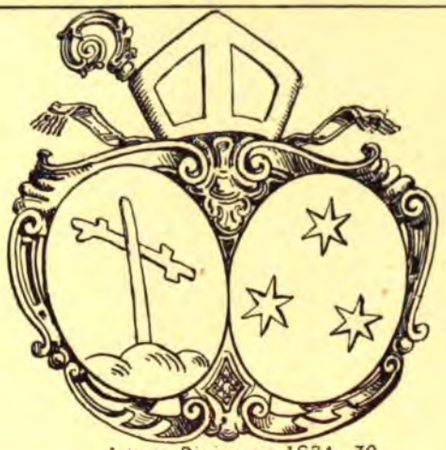
Gabriel Sauer
+ 1674

Gabriel Sauer (Siegel) 1648-74

Gabriel Sauer
1672

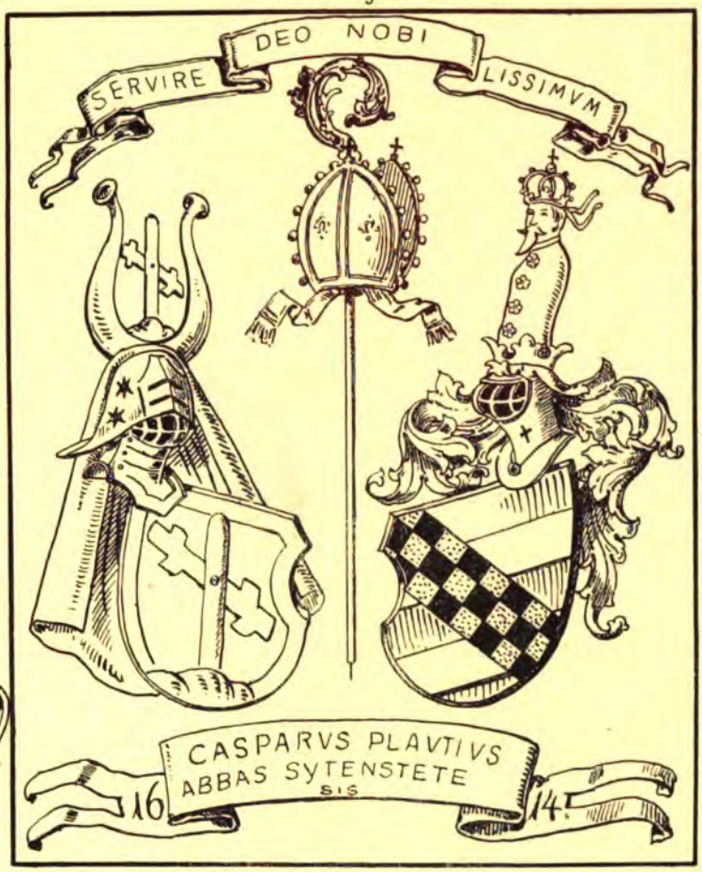
Zu A. Grenser : Die Wappen der Aebte v. Seitenstetten

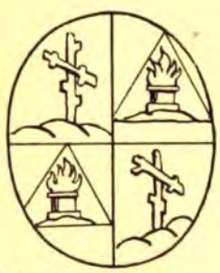
Adam Piringer
1679



Adam Piringer 1674 -79

Ambros Marholt +1687



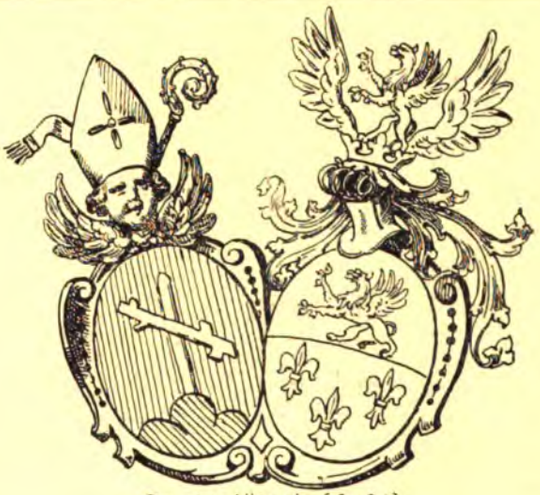


Benedict Abelzhauser
1717

Ambros v. Preuenhuber
+1729

Ambros v. Prevenhuber
1717 - 29

Paul v. Vitsch
1729-47

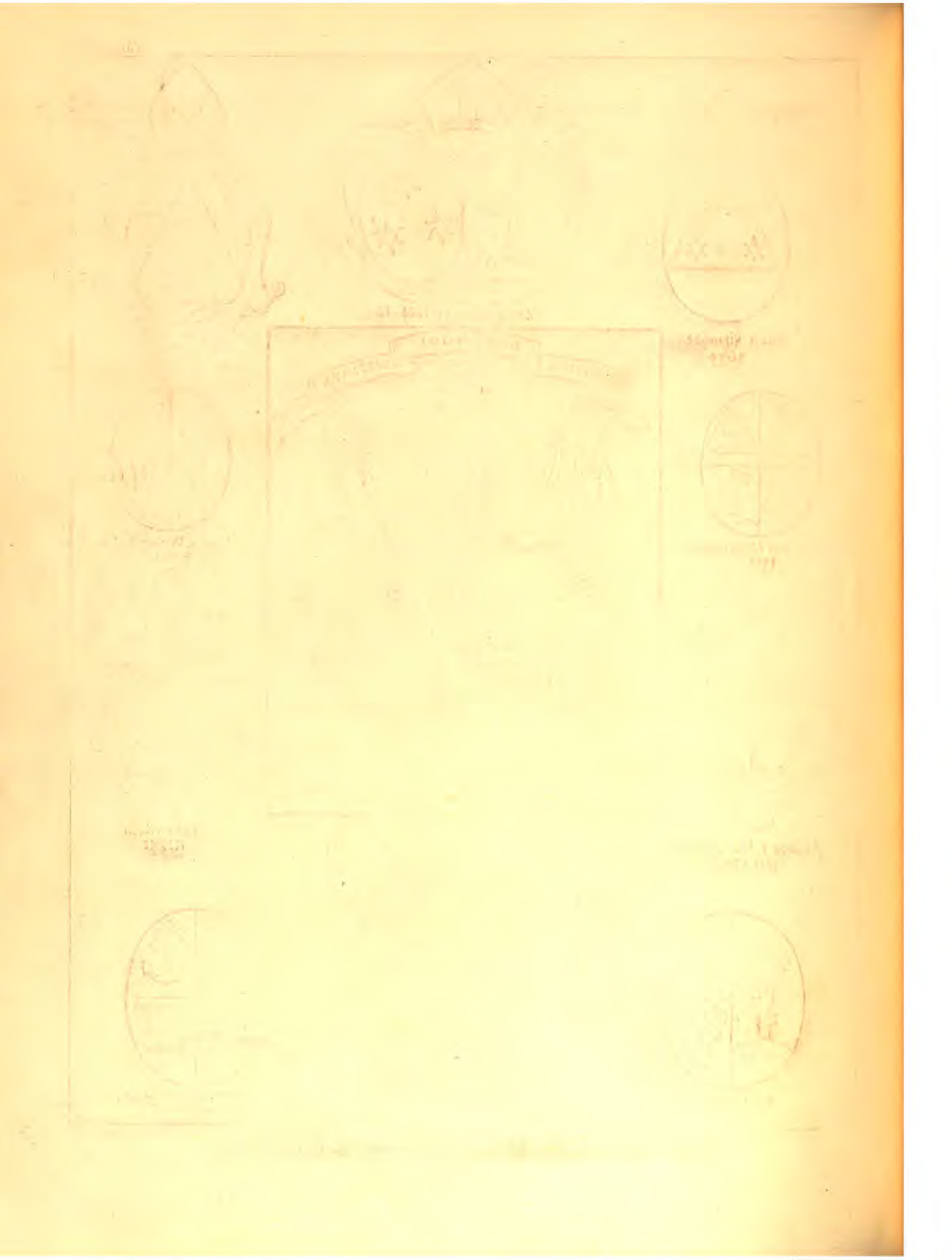


Paul v. Vitsch (Siegel)

Paul v Vitsch
+1747

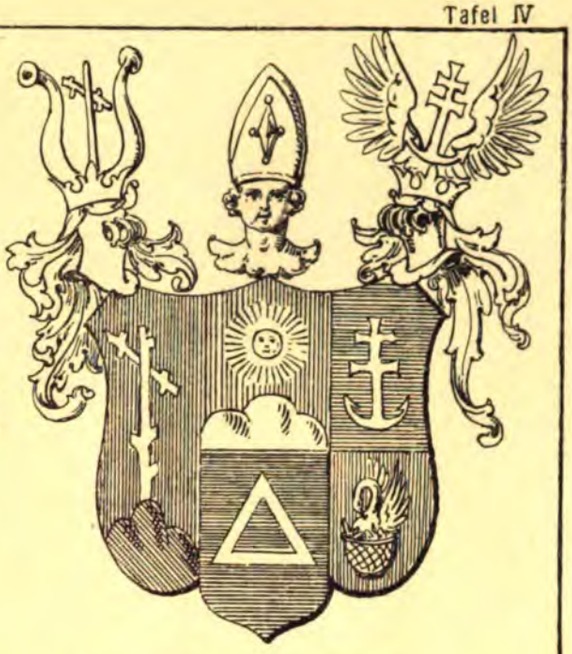
Dominicus Nobilis de
Gismann +1777

Zu A. Grenser: Die Wappen der Aebte v. Seitenstetten.



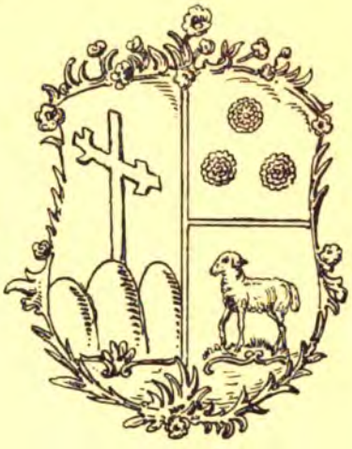
Dominik v. Gussmann
(Siegel)

v. Gussmann

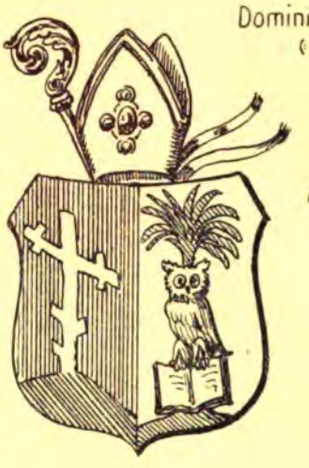


Dominik v. Gussmann
(Siegel)

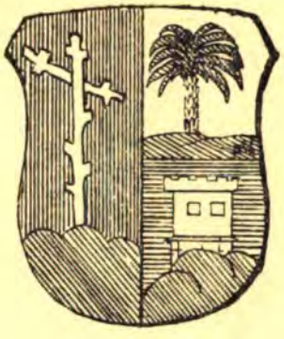
Gussmann 1771.
(Haupthor am Meierhof)



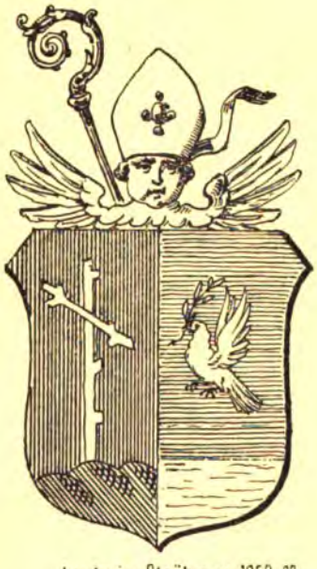
Ambros. Rixner
1777 - 1812



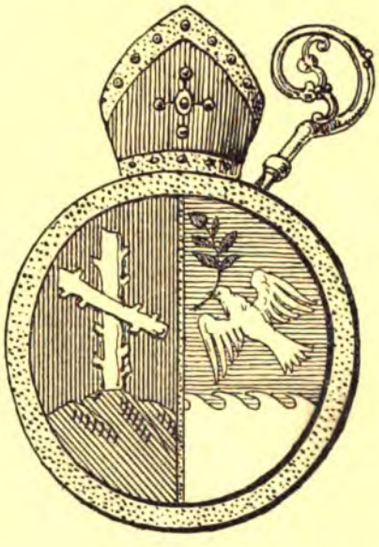
Columban Zehetner
1813-1834



Josefus Gündl
1834 - 1851



Ludwig Ströhmer 1852-67



Ludwig Ströhmer + 1867

Dominicus Hönigl 1868

Zu A. Grenser: Die Wappen der Aebte v. Seitenstetten.

Die Wappen der Päpste.

Von

Dr. C. O. von Querfurth.

Seit längerer Zeit ſchon — ſeit wann, läßt ſich wohl nicht genauer beſtimmen — pflegen die Päpſte ihren Familienſchild in ovaler Schildform neuerdings meiſt im Zopfſtyle zu führen und es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß von dieſem Umſtande die Ovalſchilde überhaupt „italieniſche“ Schilde benannt worden ſind. Oberhalb des Schildes befindet ſich die dreifache päpſtliche Krone, „Tiara“ beſſer „Regnum“ auch wohl „Triregnum“ genannt. Hinter dem Regnum aber, alſo zum Oberwappen gehörig, bisweilen auch hinter dem Schilde ſelbſt, alſo das Hinterwappen bildend, ſind der Löſe- und der Bindeſchlüſſel, der goldene ſchrägrechts und der ſilberne ſchräglinks ſchragenweiſe übereinander geſchränkt. Spener (1690) will wiſſen, daß das Regnum blau, grün und purpurn ausgeſchmückt ſei.

Die pontifikale Kopfbedeckung zunächſt mit einem Kronenreif ſoll der heilige Papſt Symmachus (bis 498) von dem Merowingiſchen König Chlodwig I. bekommen haben. Papſt Bonifaz VIII. (bis 1303) — Benedikt mit Taufnamen, aus der Familie des Gaetani — führte zuerſt die doppelte Krone und Urban V. (bis 1370), ein Franzoſe Namens Wilhelm Grimoard, fügte die dritte Krone hinzu. Ich richte mich hier nach den beſſeren Autoritäten, namentlich nach Coulon (1658) und ſtimme nicht mit Denen, die da ſagen, bereits Papſt Benedikt XII. (bis 1342), von welchem unten ſpezieller die Rede ſein wird, habe zuerſt die dreifache Krone geführt.

Cartari, ein wirklich guter italieniſcher Heraldiker, d. h. ein Sehender unter hundert Blinden, (1679) führt hinſichtlich dieſer myſteriöſen Dreizahl verſchiedene Deutungen mehrerer Schriftſteller an —: Lazio nämlich erkläre die dreifache Krone damit, daß der Papſt unumſchränkter Herr ſei in Italien, Illyrien und Afrika; Coſta —: weil der Papſt Statthalter Chriſti ſei hauptſächlich in den Ländern dreier Zungen, nämlich der hebräiſchen, griechiſchen und lateiniſchen; endlich Caſtellano —: weil der Papſt Patriarch, Prätor und Präfekt ſei. Dies letztere erinnert fürwahr an einen ebenbürtigen Ausſpruch des alten Matthaeus Parisiensis, welcher ſagt, der König von England führe drei Leoparden im Schilde, „quia rex, quia dux, quia comes“ — (weil er König, Herzog und Graf ſei). Es iſt aber doch bekannt, daß die dreifache Krone des Kirchenoberhauptes auf die ecclesia militans, laborans, triumphans, d. h. auf die kämpfende, leidende und ſiegende Kirche zu deuten iſt.

Daß Päpſte überhaupt ihr Familienwappen führen, ſoll Papſt Clemens II. (bis 1047) eingeführt haben. Er hieß Suitger und war Biſchof zu Bamberg geweſen. Palatius (1687) nennt ihn „Svigderus ex Familia nobili dominii Morsleve et Homburg.“ Dagegen Ebeling (1858) ſagt, daß dieſer Papſt aus der Familie von Maiendorf geweſen ſei. Dann könnte er — (vergl. Siebmacher I, 178) — geführt haben: quadrirt von Silber und Roth.

Bisweilen pflegt es auch vorzukommen, daß Päpſte, welche aus geiſtlichen Orden hervorgegangen waren, den betreffenden Ordensſchild mit ihrem Familienſchilde vereinigten. So war z. B. Papſt Benedikt XIII. (bis 1750) ein Orſini, Peter Franz mit Vornamen, und da er Dominikaner war, ſo ſetzte er über ſeinen Familienſchild als Schildeshaupt den Ordensſchild, nämlich in ſchwarz überkapptem ſilbernen Schildeshaupte ein ſchreitender eine natürliche Lilie oder wohl auch deren zwei, einen grünen Palmenzweig und eine brennende Fackel im Maule tragender ſchwarzer Hund, über welchem ein goldener Stern ſchwebt. (Die Tinkturen kann ich nicht genauer angeben.) Hierzu erzählt von Biedenfeld (1837), die Mutter des Ordensſtifters, nämlich des heiligen Dominikus, Johanna de Aza, Gemahlin des Felix Guzman, eines ſpaniſchen Edelmannes, habe einige Monate vor der Geburt des heiligen Dominikus geträumt, daß ſie einen ſchwarzen Hund geboren habe, welcher mit einer im Maule gehaltenen brennenden Fackel die Welt erleuchte.

Der zuletzt (1846) verſtorbene hochſelige Papſt Gregor XVI. hieß mit profanem Namen Bartolomaeus Albert Capellari, hatte als Camaldolenſer den Kloſternamen Mauro und führte deshalb geſpalten: rechts den Ordensſchild, nämlich in Blau zwei ſilberne aus einem goldenen Kelch trinkende Tauben, darüber ein goldener Komet, links aber ſeinen redenden Familienſchild mit dem Hut ꝛc.

Die Familiennamen und Schilde aller Päpſte, welche Wappenſchilde überhaupt geführt haben, hier zu beſprechen, würde ſelbſtverſtändlich zuweit führen. Ich will aber zunächſt aber derjenigen Familien gedenken, aus denen mehrere Päpſte hervorgegangen ſind. Obenan ſtehen hier die Conti Tusculani. Dieſe wollen die älteſte Familie in Rom ſein; jedenfalls waren dieſe Conti die reichſten und übten einen bedeutenden Einfluß auf die Papſtwahl. Sie führen in Roth einen von Gold und Schwarz gerauteten Adler. Ich finde ſieben Päpſte aus dieſem Hauſe, nämlich: Sergius III. (bis 911), Johann XII. (bis 964), Benedikt VII. (bis 983), Benedikt VIII. (bis 1024), Jo-

hann XIX. oder XX. (bis 1033), Benedikt IX. (bis 1044), und nach langer Pause Innocenz XIII. (bis 1724).

Die Medici, welche nicht bloß in Florenz, sondern auch in Mailand, Pisa, Ferrara, Brescia und Verona vorkamen, führten zu verschiedenen Zeiten an den verschiedenen Plätzen ihren Schild auch sehr verschieden, allemal jedoch rothe Kugeln, oder wenigstens eine rothe Kugel in Gold. Letzteren Schild giebt Ughellus abbas (1717 bis 1722) für Theodorus „Medices" aus Mailand, welcher 483 (!) daselbst Erzbischof ward und im sechsten Jahre seines Pontifikates starb. Die florentinische (toskanische) Linie gelangte 1531 zum Herzogs- und 1569 zum Großherzogsrange und führte ursprünglich in Gold 6 (1. 2. 2. 1.) rothe Kugeln, durch Verleihung des Königs Ludwig XI. von Frankreich aus dem Hause Valois wurde jedoch die oberste Kugel in eine blaue, belegt mit den drei französischen Lilien, verwandelt. Nach einer Wappensage soll Everhard aus dem Hause Medici unter Kaiser Karl d. Gr. im Türkenkriege (!) deshalb die sechs rothen Kugeln in Gold als Wappenschild erhalten haben, weil sechs rothe Blutstropfen auf seinem ledig-goldenen Kampfschilde geblinkt hätten. Nach einer anderen Schildsage habe jener Everhard einen Riesen Namens Mugel, welcher eine Keule mit sechs darangeketteten Kugeln im Kampfe geschwungen habe, abgebeutet. Die gesündeste Erklärung giebt jedenfalls Graf Ütterodt-Scharffenberg im berliner „Herold", indem er sagt, die rothen Kugeln seien das redende Bild, nämlich die Pillen der medici. Die Kugeln werden ja wirklich auch „Pillen" in der Heraldik genannt.

Aus diesem Hause der Medici waren folgende vier Päpste: Leo X. (bis 1521), Clemens VII. (bis 1534), Pius IV., mailändischer Linie (bis 1565) und Leo XI. (bis 1605).

Die Familie Signia (Segni) führte ebenso wie die sicilianischen Aniceti in Roth einen von Gold und Schwarz geschachten Adler (also ähnlich wie die Conti Tusculani) und hat drei Päpste aufzuweisen: Innocenz III. (bis 1216), Gregor IX., der weise Ugolinus genannt (bis 1241) und Alexander IV. (bis 1261).

Je mehrere Päpste sind auch hervorgegangen aus den Familien der Fieschi Grafen von Lavagna aus Genua, Frangipani aus Rom, Roger-Beaufort aus Limoges, Rovere aus Turin, Piccolomini aus Siena, Savelli aus Rom, u. s. w.

Die bisher hier besprochenen Familien gehören insgesammt zum heutigestages sogenannten Adel (— denn „Adel" ist ein moderner Begriff und paßt nicht auf alle rittermäßigen Geschlechter des Mittelalters —). Nun aber haben doch auch Päpste existirt, welche eben nicht von adeliger Herkunft waren und unter diesen finden sich einige, welche dennoch Wappenschilde geführt haben.

Und ich sollte meinen, dies müsse völlig in der Ordnung sein. Ist doch der Papst auch zugleich ein weltlicher regierender Herr, welcher einen glänzenden Hofstaat von Adeligen zu seiner Bedienung hat. Als weltlicher Souverain kann er Wappen verleihen. Warum soll er nicht zunächst sich selbst ein Wappen verleihen konnen? Warum soll er in dieser Hinsicht geringer sein, als seine Vasallen und Diener?

Beispielsweise erwähne ich hier Papst Urban IV. (bis 1264). Er hieß mit profanem Namen Jakob Pantaleon, war aus der Champagne gebürtigt und eines Handwerkers Sohn. Nach den übereinstimmenden Angaben von Palliot (1660), Palatius (1687) und Platina (1715) führte dieser Papst: quadrirt, 1. und 4. in Gold eine blaue Lilie, 2. und 3. in Blau eine goldene Rose. Da hätten wir also ein Beispiel eines quadrirten Schildes aus dem dreizehnten Jahrhundert. (?)

Ferner Papst Benedikt XII. (bis 1342) hieß Jakob Fournier, wurde auch Jacques de Nouveaux genannt, war aus Frankreich und Sohn eines Bäckers. Er führte in Roth ein silbernes Schildlein. Bei Jongelinus „Purpura divi Bernardi" (1644) finde ich, daß Novelli (Noveaux) mehrfach als Adelige vorkommen und zwar mit diesem ebengedachten Schilde.

Andere Novelli sind — um dies nebenbei hier anzumerken — die in Ferrara, mit dem Schilde: in Blau ein silberner Berg mit fünf Gipfeln mit je einer silbernen Kornähre darauf (nach Libanori). —

Von Bedeutsamkeit nicht bloß für die Kirche und den Kirchenstaat, sondern insonderheit auch für das italienische (zunächst römische) Adelswesen war Papst Sixtus V. (bis 1590). Er hieß zuvor Felix Peretti und war aus Slavonien aus einem armen und niederen Hause gebürtig. Als Kardinal nannte er sich nach seiner Provinz Montalto (nicht zu verwechseln mit Montalto in Neapel: in Silber drei rothe Pfähle). Dort ließen sich auch seine Nepoten nieder und führten wie er selbst: in Blau einen goldenen, eine silberne Kelchblume haltenden Löwen, über das Ganze einen rothen oben mit einem goldenen Stern, unten mit einem silbernen Dreichbüchel (bisweilen auch Fels) belegten Schrägbalken (Rechtbalken). Mit kleinen Abänderungen findet sich dieser Schild in den Hauptsachen übereinstimmend so bei Ughellus, Ciaccon, Coronelli, Tempesta u. A. — Bei Gouffancourt (1643) finde ich mit diesem Schilde Malteserritter Namens Montalto und bei Maurice (1667) sogar Ritter des goldenen Vließes Namens Perreti ebenfalls mit diesem Schilde.

Was die hier gegebenen Schildblasonnirungen insgesammt betrifft, so sei bemerkt, daß ich selbige da, wo sich verschiedene Angaben finden, immer nur aus den sichersten Quellen zu schöpfen bemüht gewesen bin, wobei ich nicht verschweigen mag, daß die Verwirrung gerade in dieser Materie eine ganz heillose genannt werden muß.

Papst Sixtus V. setzte die Zahl der Kardinäle, welche unter Papst Pius IV. (bis 1565 — Johann Angelo Medici, welcher nach den Angaben des Sansovino und des Morigia mailändischer Linie war) auf 76 sich gesteigert hatte, auf die jetzt noch festgehaltene Zahl von 70 fest und führte auch eine bessere Ordnung, als bisher bestanden hatte, in dem römischen Adelswesen ein. So bestimmte er z. B., daß die Familien Orsini und Colonna die ersten römischen Barone sein und somit den Vorzug vor den mit ihnen rivalisirenden Savelli und Conti Tusculani haben sollten, wogegen die letztgenannten beiden Familien — jedoch erfolglos — protestirten. Die Orsini als Guelfen und die Colonna als Ghibellinen waren von jeher Erbfeinde gewesen und fanden in jener päpstlichen Anordnung nur neuen Zündstoff zu Familienzwistigkeiten. Daß der Papst der Familie Colonna einen so beträchtlichen Vorzug einräumte, war umso edelmüthiger, als ja gerade diese Familie von Alters her den Päpsten bei allen Gelegenheiten Widerpart gehalten hatte. Ein Sciarra Colonna war es, welcher in Gemeinschaft mit dem Franzosen Wilhelm Nogaret (mit dem Schild: in Silber ein grüner Nußbaum) auf

Andringen des Königs Philipp IV. von Frankreich 1303 grobe Unbilden gegen den Papst Bonifaz VIII. ausübte. Ein Kardinal Stephan Colonna war es, welcher gegen den Willen des avignonischen Papstes Johann XXII., ja diesem sogar zum offenbarem Trotze den im Kirchenbanne befindlichen König Ludwig den Bayern 1328 in Rom zum Kaiser krönte. Die Familie Colonna hatte bisher — wie die Zambotti in Ferrara — in Roth zur Pfahlstelle eine silberne Säule geführt. Der neue Kaiser verlieh ihnen nunmehr noch eine goldene Krone auf diese Säule, welche letztere übrigens diejenige Säule bedeuten soll, an welcher Christus gegeißelt worden und welcher ein Johann Colonna den Sarazenen abgenommen haben soll. Es ließen sich hier noch so manche Feindseligkeiten der Familie Colonna gegen die päpstliche und guelfische Partei anführen. Dennoch hat auch Einer aus dieser Familie, nämlich Otto Colonna und zwar als Martin V. (bis 1431) auf dem päpstlichen Stuhle gesessen.

Noch gedacht sei hier des Umstandes, daß Kardinäle bisweilen den Schild desjenigen Papstes, durch welchen sie den Purpur erlangt, in ihren eigenen Schild mit aufnahmen — sie quadrirten beide Schilde, oder nahmen Schutz- und Gnadenwappen (den päpstlichen Schild) als Schildeshaupt, oder auch als Mittelschild.

So verlieh z. B. Papst Julius II. (bis 1513), Julian aus dem Hause Rovere, dem Augustin Chigi seinen, des Papstes, Schild. Demnach führte Chigi: quadrirt, 1. und 4. in Blau eine goldene Eiche (das ist der redende Schild Rovere), 2. und 3. in Roth über einem sechsgipfeligen silbernen Büchel ein goldener Stern (Chigi). Und dieser Schild in seiner Zusammensetzung ist in der Familie Chigi verblieben, denn Fabius Chigi von Siena, welcher als Alexander VII. (bis 1667) den heiligen Stuhl innehatte, führte diesen Schild geradeso wie Augustin Chigi.

Der Kardinal Rapaccioli war von dem Papste Urban VIII. (bis 1644), aus der römischen Familie der Barberini, präkonisirt worden und führte deshalb: quadrirt, 1. und 4. in Blau drei goldene Bienen oder Fliegen (Barberini), 2. und 3. in Roth eine silberne grünbeblätterte Rübe (das ist der redende Schild der Rapaccioli).

Bei de Lellis (1654) finde ich, daß ein gewisser Nycho oder Niffo in Neapel den bereits oben blasonnirten Schild der florentinischen Medici aus Concession des Papstes Leo X. (Johann Medici) geführt habe — doch höchst wahrscheinlich auch als päpstlichen Schutz- und Gnadenschild.

Ueber den päpstlichen Fischerring, d. h. den Siegelring, welchen jeder Papst für seine Person führt und welchen der Kardinal-Kämmerling nach des Papstes Ableben zerbricht, — über diesen Ring, welcher eben nur des heiligen Apostels Petrus als eines Fischers Bild und den Namen des Papstes enthält und zu Ausfertigungen von Breves ꝛc. verwendet wird, kann ich mich hier, wo es sich lediglich um heraldische Notizen handelt, nicht des Weiteren verbreiten. — Manche dürften vielleicht Manches anders finden, als ich in Vorstehendem angegeben habe; aber ich kann nicht oft genug versichern, daß die Geschichte der Päpste und ihrer Wappen gar sehr im Argen liegt — (wegen des Indifferentismus und der Unkenntniß gar vieler hier einschlagender Schriftsteller) — und daß ich fleißig bemüht gewesen bin, immer möglichst das Rechte herauszufinden.

Die Grafen Clam-Gallas.

Von

Pusikan.

Geviert und unter fünfzackiger Krone Mittelschild golden, aus weißem Dreifels wachsend von vorn gestellt moosumgürtete nackte Wilde mit langfliegenden gelben Haaren, in der Rechten ein schwarzes Achtendergeweih (Stammwappen); 1. golden-gekrönter schwarzer Adler (Gnadenwappen für Gallas); 2. goldenaufspringende wilde Katze, naturgraugestreift, rothgezungt und mit untergeschlagenem Schweife (Pölchinger); 3. blau: goldner Balken (Gallas); 4. von Silber und Schwarz schräggetheilt (Noppinger). Grafenkrone: Vier gekrönte Helme, die Decken der äußeren beiden von Gallas, jene der inneren von Schwarz und Gold; der vorderste trägt einen gekrönten schwarzen Adler, in je einem Runde auf beiden Flügeln das dritte Feld wiederholend, der nächste Berg und Wilde, der vorletzte das Bild der Polchinger, der vierte eilf wie Kamm gesteckte von Roth und Weiß getheilte Reiterfähnlein an goldenen Stangen. Schildhalter: rücksehende schwarze Adler.

Uradel und zwar Kärntnerischer, wie die Kaiserlichen Briefe von 1640 und 1655 erklären. Demnach ist es eine im 13. oder 14. Jahrhunderte ausgewanderte Linie der Pörger von Höchenberger, von welchem Geschlechte nach Angabe des im Jahre 1493 schreibenden Pfarrers Unrest die Zurückgebliebenen mit Bartlme ausgestorben sind. Es darf nicht mit einer anderen, 1540 von Karl V. nobilirten, in Völkermarkt, dann in Gutenstein und in Pockein angesessenen Familie Perger oder Perg verwechselt werden, welche erst 1602 die Kärntner Landstandschaft erhielt und selbe noch 1638 besaß; diese Pockeiner Perger führten vor der Nobilitation blau: spitzen schwarzen Berg, begipfelt mit gelbem Kranze zu vier rothen Rosen, auf dem Helme blauschwarze Decke und offnen den Schild wiederholenden Flug, von 1540 an aber ihren Schild geviert mit einem hinzugenommenen von Gold und Schwarz gespaltenen, darin Dreiberg, der mittlere Hügel begipfelt mit dreiblättrigem Kleestengel, alles farbengewechselt, dazu gekrönten Spangenhelm mil gelbgefütterter, vorn blauer, hinten schwarzer Decke und einem sitzenden rothgezungten Bracken von Schwarz und Gold gespalten zwischen offnen Flügeln, deren vorderer den alten, der zweite den hinzugekommenen Schild wiederholt.

Pörger von Höchenbergen und Perger von Pockein sind trotz der Wappenverschiedenheit manchmal zusammengeworfen worden, da die Geschichte beide als Türkensieger kennt und überdies die Stammsitze nahe bei einander liegen. Eine dritte Kärntner Familie Perger, diese vom Lavantthale, führt Unrest unter den schon vor 1493 Ausgestorbenen auf.

Den erwähnten Kaiserlichen Briefen zufolge stammen die Grafen Clam von einer Linie der Kärntner Pörger, welche das in Kriegsstürmen ausgebrannte und zerstörte Stammgut Höchenbergen verließen, um nach Oesterreich überzusiedeln, wo sie sich im Lande ob und unter der Ens ansiedelten. Sie kauften unter anderen ungefähr 1408 Klam im Machlande, das einstige Schloß der längsterloschenen hochfreien Oberösterreicher Clam. Die Perger zu Clam führten auf Schild und Helm den Dreifels, welcher sowohl was Perger als auch was Klamm, Felsenkluft, betrifft, auf den Namen anspielt, mit dem wilden Weibsbilde, genau wie oben beschrieben ist. Stephan Perger war 1515 Verweser der Anwaltschaft in Linz, ein anderer zeichnete sich 1529 bei Vertheidigung Wiens gegen die Türken aus; gegen den Reichsfeind sind damals in Croatien und Ungarn mehrere Perger gefallen.

Christoph Perger zu Clam bekam von Kaiser Max II., Wien, 4. Mai 1474, in Erwägung altadligen Herkommens und geleisteter Dienste gegen die Türken eine Vermehrung seines Wappens mit dem silbern und schwarz geschrägten der ausgestorbenen Salzburger Noppinger; auf dem gekrönten Helme blieb das Perger'sche Kleinod, und die Decke sollte vorn schwarzgolden, hinten von den Noppinger Farben sein. Doch haben sie damals einen zweiten Helm, darauf den geschlossenen Flug mit dem Noppinger'schen Theilungsbilde angenommen, den Noppinger Helm vorn und zu jedem Helme seine rechte Decke, ungefähr wie der alte Siebmacher I. 34, um oder bald nach 1600 die Sache gezeichnet hat; dort sieht man um des wilden Weibes Haupt geschlungen schon den Laubkranz, welcher später gar zum Lorbeerkranz geworden ist, von dem aber ältere Quellen nicht das Leiseste murmeln.

Als die Beinamen zum Gegenstande der Verleihung wurden, gedachten zwei unter den Kaisern Max II. und Rudolph II. gediente Brüder Perger zu Clamb, von welchen der ältere 1594 Landrechtbeisitzer in Niederösterreich, dann 1607 Verordneter des Ritterstandes in Oberösterreich geworden war, zu Zeiten des Kaisers Mathias die amtliche Ertheilung ihres althergebrachten Beinamens zu erbitten, um von den vielen andern so adligen wie nichtadligen Pergern unterschieden zu sein, kamen aber nicht dazu. Erst ihre Söhne, die Vettern Johann Gottfried und Wolf Sebastian erhielten von Ferdinand II. am kürfürstlichen Collegialtage zu Regensburg, 11. August 1636 den Titel Edle Herrn von Clam. Johann Gottfried war Kaiserlicher Rath und Verordneter des Ritterstandes in Oberösterreich, Wolf Sebastian bestallter Rittmeister bei Alt-Piccolomi-Küraſſiren, wohlbewährt in den blutigen Schlachten bei Regensburg und Nördlingen, in

welch letzterer er, da sein Oberstlieutenant Don Silvio Piccolomini gleich im ersten Angriffe todt geblieben, als der älteste Rittmeister das Regiment zum Siege führte; er hat es auch nachher noch lang befehligt. Ferdinand III., Regensburg 26. Dezember 1640, verlieh ihnen noch das altadlige Wappen der mit ihrer Großmutter ausgestorbenen Pölchinger von Wendting, die Wildkatze in Gold, dieses in 2 und 3, das Stammwappen in einem Herzschilde zu führen; die Helme wurden nun alle golden und es kam der Perger'sche mit dreifarbiger Decke, wie selbe unter Kaiser Max II. bestimmt worden, zwischen jenem der Noppinger und dem nun hinzugekommenen dritten mit der Wilkatz zu stehen. Zugleich ward für sie die Anrede „unsere lieben Getreuen" bestimmt, damals ebenso wie drei Helme eine Auszeichnung des Herrenstandes; den blos rittermäßigen Adel redeten nämlich die Ferdinande mit „unsere getreuen Lieben" an. Man hätte dies angesehene Geschlecht als Edle Herrn von Clam wohl völlig zum Herrnstande rechnen sollen, allein es war damals zu Regensburg im Drange der Geschäfte von 1636 die Ausstellung des Briefes unterlassen worden.

Nachdem Johann Gottfried von 1635—1650 Verordneter im Ritterstande in Oberösterreich gewesen, und es damals üblich war, verdiente Verordnete bei ihrem Abgange, wenn thunlich, mit Standeserhöhung zu belohnen, erhob Ferdinand III. ihn und seinen Vetter Wolf Sebastian, dem Reiteroffizier, der sich durch 22 von den 30 Jahren des Deutschen Krieges geschlagen, Wien 22. November 1655, aus dem alten Ritterstand in den Stand von des Reiches und der Erblande altgebornen Herrn und Freiherrn mit dem Titel Wohlgeboren. Sie hießen nun Freiherrn zu Clam, auch edle Herrn von Hechenberg und Saxentall, so daß die alte Kärntnerische Heimat auch im neuen Namen nicht vergessen ward. Johann Gottfrieds Sohn war Johann Christoph, dessen Sohn Johann Leopold, dessen Sohn Johann Christoph II. Dieser letzte ist der Stammvater der Clam-Gallas.

Der berühmte Mathias Gallas, ursprünglich Gallasso di Castelcampo, geboren 1589 in Pallazzo Gallasso, der später an Fugger kam, zu Trient, war der Sohn eines höheren Offiziers, der nach 35-jährigen Kriegszügen in Flandern und Ungarn im Dienste Erzherzog Maximilians von Oesterreich-Tirol gestorben war, auch schon der Großvater focht und starb für das durchlauchtigste Erzhaus. Mathias diente in den flandrischen und italienischen Kriegen der Krone Spanien, dann unter Graf Anhalt der katholischen Liga; hier wurde er Oberst, befehligte aber als solcher oft ein Armeecorps, ja ein ganzes Heer, so nach der Verwundung Tilly's bei Pinneberg, dann im Bisthum Bremen, wo er mit dem Fußvolk ein als undurchdringlich ausgegebenes Moor passirend, 4000 Reiter, die sich für sicher hielten, gefangen nahm; er hatte an allen Schlachten Theil, mit besonderer Auszeichnung am Siege von Stadtlon, welcher hauptsächlich ihm zuzuschreiben ist, schlug auch in Ostfriesland den Dänenkönig, welcher für die Staaten von Holland in's Feld gezogen war, und wurde mehrmals verwundet. Ferdinand II. ertheilte ihm, Prag, 17. Dezember 1627, den Reichsfreiherrenstand, dazu Wappenvermehrung, durch rothes Fadenkreuz geviert, 1 und 4 Römisch Reich, den Adlerkopf gekrönt, 2 und 4 sein Stammwappen blau: goldnen Balken; drei gekrönte Helme, auf dem vordern mit Decke von Römischreich drei Straußenfedern, davon die äußere blau, die zweite roth, die letzte gelb, der mittlere Helm mit Decke von Oesterreich trägt den Adler von 1 auf jedem Flügel mit einem Runde wie 2, das Zimier des dritten mit Decke von Gallas, besteht aus 11 wie ein Kamm gesteckten von roth und weiß getheilten Reiterfähnlein. Gallas war damals Oberst und Kaiserlicher Kriegsrath, erreichte aber im Dienste Ferdinands bald die höchsten kriegerischen Ehren. Die reiche Beute von Mantua, vom Jahre 1630, setzte ihn in Stand, die große Herrschaft Reichenberg in Böhmen zu kaufen. In den Reichsgrafenstand erhoben wurde er 1631. Am 11. October bekam er zugleich mit dem Feldmarschall Graf Johann Aldringer, einem Luxenburger, welcher aus geringem Stande so hoch emporgestiegen war, den Titel Hoch- und Wohlgeboren. Zuvörderst Gallas, nächst ihm, dem Aldringer und Piccolomini, verdankt man die Vereitlung des Wallenstein'schen Verraths, zu dessen Mitwirkung Gallas mit dem Herzogthum Mecklenburg, Piccolomini mit Glatz, Colloredo mit Görz bestochen werden sollten. Die kaisertreuen Generale wurden mit dem unermeßlichen Gute des Friedländers belohnt. Der wackre Aldringer bekam Teplitz, welches seine Schwester Anna, da er kinderlos wenige Monate darauf vor Landshut fiel, an die jetzigen Fürsten Clary gebracht hat, Graf Piccolomini erhielt Nachod und Schätze an Gold, Graf Colloredo Opoczno, Graf Trauttmansdorff Gitschin, auf Gallas kam die Herrschaft Friedland, viele Quadratmeilen umfassend, mit Städten, Dörfern und Schlössern; ihre Häuser gelangten in den Fürstenstand. Gallas fügte 1634 zu seinem Ruhmeskranze den Lorbeer von Nördlingen, wo der Schwedische Feldmarschall Horn, von Wallenstein einst zum Kurfürsten von Trier ausersehen, auf das Haupt geschlagen und gefangen ward. Im Jahre 1635 erhielt Gallas den Spanischen Herzogstitel. Während der nächsten zehn Jahre entsprach seine Wirksamkeit als oberster Kaiserlicher Feldherr nicht den früheren Erfolgen und zog ihm den Namen Heerverderber zu; er reichte allerdings als Stratege an den gewaltigen Friedländer nicht hinan und hatte dabei eine schwierigere Aufgabe als dieser, nämlich mit noch größeren Armeen und beschränkter Selbstständigkeit in ganz verödeten Ländern zu operiren, durch welche nur mit Torstensonscher Schnelligkeit hindurchzuziehen war: auf Schlachtfeldern aber hat er mehr geleistet als Wallenstein.

Seine Nachkommenschaft blühte länger als ein Jahrhundert und erwarb zu den früheren Herrschaften Lämberg, Grafenstein und noch viele Güter. Der letzte, Joseph Philipp, Böhmischer Oberstlandhofmeister, war durch seine Gemahlin, Maria Anna, einer gebornen Gräfin Colonna-Felß, mit dem oben erwähnten Johann Christoph II., Freiherrn zu Clam verschwägert, einem k. k. Oberstlieutenant des Feldmarschall Freiherr von Moltke'schen Infanterieregiments, welcher Maria Anna's Schwester Aloisia geborne Gräfin Colonna-Felß geheirathet hatte. Gallas ordnete in seinem letzten Willen, Budweis, 20. Mai 1757 an, daß sein fürstliches Vermögen nebst Namen und Wappen nach seiner Witwe Tod oder Wiederverheirathung an den ältesten und in dessen Ermangelung an den zweiten Sohn seines Schwagers Clam übergehen solle. Als kurz darauf der böhmische Oberstlandhofmeister in seine letzte Ruhestätte zu Maria-Heindorf auf der Herrschaft Friedland gelegt worden, erhielt der Freiherr Johann Christoph II., der 34 Jahre lang mit Auszeichnung gegen Franzosen, Türken und Preußen gekämpft und ehrenvolle Wunden davon getragen hatte, 1757 von Maria Theresia das zum Antritt jener Erbschaft erforderliche böhmische Indigenat.

Später wurde er Geheimer Rath, auch erhob sie ihn nebst seinen Geschwistern und den Kindern seines verstorbenen älteren Bruders, des Kämmerers Freiherr Ferdinand Joseph, Wien, 17. November 1759, in den erbländischen Grafenstand. Von den Enkeln dieses verstorbenen älteren Bruders hat Graf Karl, der Sohn Graf Gottliebs das Grafenhaus Martinicz mit dessen Erbtochter Marianne aufgeheirathet und ist so Stammvater der Grafen Clam-Martinicz geworden, welche noch heute das Schloß Klam und die übrigen Oesterreichischen Güter besitzen, doch liegt die Hauptkraft auch dieser, der älteren Linien in Böhmen; es führt vorzugsweise diese noch immer den Titel von Höhenbergen, die Burg, welche seit mindestens 500 Jahren außer dem Besitz der Familie ist und auf deren Trümmern sich der prachtvolle, doch unausgebaute Palast des Fürstenhauses Rosenberg erhebt.

Als die Gräfin-Witwe, Maria Anna Gallas, gestorben war, traten die Söhne des Freiherrn Johann Christoph II. Clam, Johann Christoph III. und Karl unter Vermittlung ihres Vaters die Erbschaft der Tante an. Kaiserin Maria Theresia bestätigte ihnen, Wien, 29. August 1768, den Titel als Grafen von Clam und Gallas zum Schloß Campo und Freyenthurn. Nur der Herzogstitel von Lucera in Apulien mit der Grandezza von Spanien, ließ sich nicht wohl übertragen, da dort Habsburg nicht mehr herrschte. Bei der Wappenvereinigung fiel der Noppinger Helm weg, die von Clam und Pölchinger wurden wieder von Stahl hergestellt und bekamen die zukommenden schwarzgelben Decken, dagegen die beiden Gallas'schen zum Unterschied blau-goldne. Die Gallas'schen Kleinode aber, deren Blasonirung im lateinischen Briefe von 1627 nicht die deutlichste ist, wurden 1768 offenbar mißverstanden, demnach verfehlt, und es schien daher angemessener, sich an das Alte zu halten als an die unbeabsichtigte Neugestaltung. Uebrigens kommt die Darstellung nach der Eingangs gegebenen Beschreibung selbst dem Buchstaben des Briefes von 1768 noch immer weit näher als jene auf Tafel 10 des VI. Supplements zum alten Siebmacher. Wem jedoch der Buchstabe nur des neuesten Briefes unbedingte Richtschnur ist, der müßte auf den vierten Helm zehn Fähnlein stecken, die 1., 4., 6. und 9. roth, die 2. und 7. gelb, die 3., 5., 8. und 10. weiß, wobei er freilich die früher lebende Erinnerung an Oesterreichische Waffenfreude tödtet, und müßte das Zimier des vordern Helmes so zu bilden versuchen, daß zwischen einem offenen das dritte Quartier wiederholenden Flug, noch ein ganzer gekrönter schwarzer Adler wohl oder übel innerhalb der Helmkrone Platz findet, was im Siegelmaßstabe schier unmöglich sein dürfte.

Der Enkel Johann Christophs III. ist Graf Eduard, der jetzige Majoratsherr.

Grabdenkmäler der Stadtpfarrkirche zu Enns

im Traunviertel Oberösterreichs.

Von

A. Winkler.

Die Grabdenkmale eines Landes sind ein wesentliches Element seines Reichthums und sprechende Zeugnisse seiner Geschichte. Lebende Zeugen einer vergangenen Cultur, reichen sie Jahrhunderte in die Geschichte des Landes zurück. Trotz ihres Werthes wird ihnen wenige Sorgfalt gewidmet, vielen zerstörenden Einflüssen fallen sie anheim und vieles werthvolle Material ist bereits für immer vernichtet.

Für die Epitafik eines Landes ist Alles werthvoll, möge ein Denkmal Kunstwerth besitzen oder nicht.

Stets wird daher ein vollständiges corpus taphographicum einer Kirche eine Fülle von Daten und eine Menge werthvolles Materiale bringen, welches durch die Veröffentlichung wenigstens das noch Vorhandene rettet und es vor der Vernichtung bewahrt, der es sonst unerbittlich anheimfällt.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, bringen wir hier die Beschreibung von 39 Grabdenkmälern der Kirche zu Enns in chronologischer Reihenfolge, obgleich nur wenige derselben eigentlichen Kunstwerth besitzen und zu Abbildungen sich eignen.

Die Stadt Enns, Ens, Anasum, Anespurch, liegt an dem Flusse Enns, auf dem Schmidberg und Ennsberge. Die Stadtpfarrkirche ist nicht regelmäßig gebaut und besteht aus drei Abtheilungen.[1]) Auf der Evangelienseite befindet sich die St. Johanneskapelle, ein Denkmal der Herren von Wallsee, im gothischen Style erbaut, daher auch Wallseerkapelle genannt, im Mittelpunkte, die eigentliche Pfarrkirche zu Ehren der heiligen Maria vom Schnee, links die ehemalige Minoritenkirche, zu Ehren des heiligen Anton von Padua.

Nachdem Friedrich IV., Herr von Wallsee, Landmarschall in Oesterreich (anno 1367[2]) die Minoriten gestiftet hatte, kamen dieselben ganz allein in den Besitz der Stadtpfarrkirche. Kaiser Ferdinand befahl am 22. August 1553[3]) die Transferirung der Pfarre St. Laurenz, zu Lorch, in die Stadt Enns und erhob die dortige Minoritenkirche zur Stadtpfarrkirche. Die Minoriten mußten sich von 1644 an mit der Seitenkapelle des heiligen Antonius und dem linken Kreuzgange begnügen. Das daranstoßende Kloster gehörte ihnen, bis zur Aufhebung im Jahre 1783 und wurde im Mai 1790 von der Bürgerschaft in Enns zu einer Kaserne angekauft.

Der 30. Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz enthält in der 25. Lieferung der Beiträge zu Landeskunde § 12, pag. 74, das kirchliche Reformdekret Kaiser Ferdinand für Ens, von Dr. Pius Schmieder. Nach § 7, pag. 48, ist die Niederlassung des Ordens der Minderbrüder in Ens bereits 1343 ausgebaut. Somit ist obige Angabe Preuenhuber's im hist. Cat. p. 62, die auch in Pillweins Traunkreis, p. 245, sich findet, nicht stichhältig und bedarf der Berichtigung. Nach demselben Werke (p. 49) ist die Wallseerkapelle nur ein Erweiterungsbau der schon 1343 bestandenen St. Johanneskapelle.

1. Der älteste Grabstein dieser Kirche ist vom Jahre 1326, der Heinrichs von Wallsee. Er liegt im Fußboden vor dem Hochaltare und ist in seinem oberen Theile durch die Altarsstufen bedeckt, so dass von seiner Länge nur 5' 10½" sichtbar sind. Die Breite desselben beträgt 4' 3".

Die Umschrift ist in erhabener schöner Majuskel-Schrift, so weit selbe sichtbar ist folgende:

O·MNO·DOT·OT·OCC·XXVI·VI·KL
MARCHS·DNA·ELIZ
ABET·VXOR·E·O·EODEM·MNO

Das mittlere Feld des Grabsteins ist leer.

Nach Hoheneck, III. Theil, p. 817, soll die ganze Grabschrift lauten:

Dominus Henricus de Wallsee obiit
anno Domini MCCCXXVI. Kalend Martii,
Domina Elisabeth uxor ejus obiit eodem
Anno XI. Kalend. Julii.

Wie man sieht, hat Hoheneck die Zahl VI vor Kalend. Martii vergessen.

Es ist dies unzweifelhaft der Grabstein Heinrich's von Wallsee, von dem Dr. Pius Schmieder, p. 50, bemerkt, daß er eigenthümlich genug nicht in der Wallseerkapelle zu finden ist. Da aber diese Kapelle erst später vollendet wurde, wurden wohl Heinrich von Wallsee und seine Frau vor dem Hochaltare der damaligen Klosterkirche begraben.[4])

---

[1]) Pillweins Traunkreis, p. 247.

[2]) Preuenhuber, hist. Cat., p. 62.

[3]) Lorch und Ens. Dr. Pius Schmieder, §. 12, pag. 74. XXX. Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz. 25. Lieferung.

[4]) Vergleiche auch Mitth. der k. k. Central-Commission XV. (1870) I.

Heinrich von Wallsee war der vierte Sohn Eberhard I. von Wallsee und seiner Gemalin Hedwig, geborne Gräfin von Ortenburg. Er war vermält mit Elisabeth Eberhard's von Tellesbrun hinterlassener Witwe. Er kaufte 1303 von Friedrich dem Poyger das halbe Haus Seyseneck, und wurde 1315 von Kaiser Friedrich dem Schönen, mit Otto, Abt zu St. Lamprecht und Rudolf von Liechtenstein an den Hof des Königs Jacob zu Arragonien gesandt, um dessen Tochter Elisabeth für den Kaiser zur Gemalin zu werben. 1318 kaufte er von Heirich von Katzenstain und dessen Schwester Kunigunde, das Burgstall Katzenstain und das Dorf Elsmnet und 1319 versetzte ihm Ulrich der Schenk von Seebärn das obere Gericht zu Peilnstein. Anno 1322 wurde er und sein Bruder Ulrich von Wallsee in der Schlacht bei Mühldorf mit 1200 adeligen Herrn, von den Baiern unter Schwepperman gefangen. Er starb 1326 und in demselben Jahre seine Gemalin Elisabeth. Sie hatte ihm 3 Söhne: Friedrich, Reinprecht und Heinrich und 2 Töchter Elisabeth und Diemuth geboren.

2. 1526. Umschrift in altdeutscher Minuskelschrift, im mittleren Felde in 7 Zeilen, Höhe des Grabsteins 7' 7", Breite 3' 8", rother Marmor, rückwärts hinter dem Altar an der Wand.

Hie · ligt · begraben · der · Edl · und · vest. | Gälin Paumkirch · zum · Haus · f. G. ratt · und · phleger · zu · Enns · gewesen · ist | der · gestorben · ist · am · phincztag · des | · 8 · tag · februarij dem — (durch die Rücklehne eines Kirchenstuhls verdeckt) dig · sey · anno dmj | · 5 im 26. jar. |

Im mittleren Felde in 7 Zeilen in derselben Schrift:

Vnd · hie · ligt · begraben · die · edel · frau · Anna · Pamkirch | in · sein · eliche · Hausfraw · | die · abgelewt · hat · am · 13 · tag · palli · anno · domini · | · 15 · 29 · der · got · genadig · | sey . |

Darunter, in vertiefter viereckiger Umrahmung, die oben durch die Helmzier durchbrochen ist, im tartschenähnlichen Schilde, das Wappen der Pamkirchner, mit einem Spangenhelme und Decken bedeckt, über welche leider die Rücklehne eines Kirchenstuhles hineinragt. So viel von der Helmzier zu sehen ist, ragt ein mit Federn besteckter Hut zwischen zwei Flügen empor. Auch ist auf dem Hute ein Kreuzchen sichtbar.

Hoheneck III. Theil, p. 487 blasonnirt das Wappen der Paumkircher wie folgt: „Die Frey-Herren von Paum-" „kirchen haben in einen rothen Schild, auf einem dreyhüg-" „lichten grünen Berglein eine weiße, roth eingedöckte Kirchen" „mit einen großen, und einem kleinen Thürlein, zum Wapen" „geführt."

„Auf den gekrönten offnen Thurnier-Helm seyn zwey" „geschloßene Adlersflügen gestanden, die davon abhangende Helm" „Decken ist roth und silber vermischet gewesen."

Hoheneck erwähnt somit des Hutes nicht.

Dagegen bringt derselbe noch ein Epitaphium, welches in der Kirche der Minoriten vorhanden war:

Hier liegt begraben der Edel und Vöst
Gallus Paumkircher Anno 1526 die
Edle beyder Namens und Stammens
Hans Winter, Anna Paumkircherin
und Michael ihr beeder einiger Sohn
haben ihnen und ihren Nachkömmlingen
und manniglich zur Gedächtniss der
Wohlthat Jesu Christi dises machen lassen.

Dieser Grabstein war im Jahre 1874 nicht mehr zu finden, und der Hans Winters trägt die Jahreszahl 1554; er wird in der chronologischen Reihenfolge unter Nr. 7 gebracht. Hoheneck bringt pag. 489 ein zweites solches Epitaphium, welches die Kinder Jacob Neidhardt's ihrer Mutter Catharina Purchleuthnerin, gebornen Paumkircherin errichten ließen.

GOTT zu Ehren, und zu einem Gedächtniss haben
Dieses Epitaphium machen lassen beyde Geschwisterigt
Georg Neidhart, und Benigna Neidhartin, Weyland des Edl
und Vösten Jacob Neidharten seeligen Ehe leibliche
verlassene Kinder, ihrer Ehe leiblichen Mutter see-
ligen, der Edel und Tugendreichen Frawen Catharina
Puechleithnerin, einer gebohrnen Paumkircherin,
am Kasten seeligen verlassenen Wittib, welche den
23 Decembris des 76 Jahres, zwischen 3 und
4 Uhr Abend in Gott seelig entschlaffen,
und allhier begraben, der allmächtige Gott wolle
ihr und uns allen eine fröliche Auferstehung
verleyhen. Amen.

Nach Hoheneck III. p. 443 (der Genealogie der Neidharten zu Gneißenau) ist die Frau Jacob des Neidhart, Catharina geb. Paumkircherin am 23. Dezember 1576 gestorben und bei den Minoriten zu Enns begraben worden. Der Grabstein ist nicht mehr zu finden, vielleicht durch einen Beichtstuhl verdeckt.

3. 1527. Rother Marmor am Boden, rückwärts des Sanctuariums 2' 4" hoch, 3' breit, mitten viereckig ausgemeißelt, Minuskelschrift in 6 Zeilen:

Hie leyt begraben in Gott
Walpurg des edeln v. vesten Hans
en schissenp [ausgemeiselt] hausfrann
die gestorben altag vor
sand marthatag im Jar 1527
der got genädig sey.

4. 1528. Rother Marmor, rückwärts an der Kirche an der Wand, 6' 6" hoch, 3' 3" breit. Altdeutsche Kanzleischrift in 6 Zeilen: (Siehe Abbildung 1).

Anno dm. 1528 Am . ersten . tag.
des manedts · may · ist · gestorben .
die · edl · und · ernvest · Fraw · Barbara
vō · Kagenegk · witib · ires · geslechts
von · Keppenbach · der · im̄ allē glaub
igen · selen · sich · got · erbarm · Amē.

In vertieft viereckiger, oben bogenartig überwölbter Umrahmung, deren Ecken oben mit Laub ausgefüllt ist, während in der Mitte, des Bogens zwischen Laubblättern eine mispelähnliche Frucht, abwärts gekehrt, angebracht ist, zwei gegeneinander gekehrte tartschenartige Wappenschilde, rechts Kageneck links Keppenbach.

Rechts ein gestümmelter bewurzelter Baum, links von einem Stern begleitet, auf offenem Turnierhelm, zwei Büffelhörner, inmitten der Stern. (Weigl's Wappenbuch bringt unter den Elsäßischen Familien I. 192 und III 152 zwei völlig abweichende Wappen.)

Links ein Adlersfuß, wie einen solchen die Grienthaler im Wappen führen und auf offenem Turnierhelm einen wachsenden Mannesrumpf mit spitzen Kinnbart und Hut. (Keppenbach sind in Weigl's Wappenbuch nicht enthalten.)

Abbildung 1.

5. 1532. Im Kreuzgange an der Wand von rothem Marmor 3′ 6″ hoch, 3′ 5″ breit, 4 Zeilen in altdeutſcher Schrift: (Siehe Abbildung 2).

Hie ligt begraben die edl
tugendhaft junkfraw ana
hohenfelderin ist gestorbē
an tag warbare 1532.

Darunter in einer abgeſchrägten und oben abgerundeten Faſſung der quadrirte Wappenſchild der Hohenfelder, ohne Helm und Decken. 1—4 die Hörner der Symaninger (weiß im ſchwarzen Felde). 2—3. Die mit der 5-blättrigen Roſe belegte Binde, das Stammwappen der Hohenfeld (in Blau eine weiße Binde mit der 5-bl. rothen Roſe belegt).

Anna von Hohenfeld war die Tochter Leonhard's von Hohenfeld zu St. Peter in der Au und deſſen Gattin Petronella, geb. Purkſtallerin, der am 15. Juli 1535 im 85. Jahre ſtarb und nebſt ſeiner Gattin gleichfalls im Kreuzgange der Kloſterkirche zu Enns begraben liegt.

Abbildung 2.

6. 1549. Im Kreuzgange der Kirche von rothem Marmor 4, 11″ hoch, 2′ 7″ breit, in erhabener Minuskelſchrift in 6 Zeilen:

Hie ligt begraben die Edl
Tugenthafft Frau Agatha
Hartmanin die Zeit phleg-
erin zu Ennss die gestorben
ist den 18 Tag Januarij im
1549 jar . Got sey ir gnedig.

Darunter im geſpaltenen Schilde ein nackter wilder Mann, in der rechten Hand einen Speer, die Linke in die Seite geſtemmt. Auf dem Stechhelme wiederholt ſich das Wappenbild.

Hoheneck, III., p. 240, iſt das Wappen gänzlich unbekannt.

1565 erſcheint Jakob der Hartman als Pfleger zu Ens und dieſer dürfte der Gemal der Agatha Hartman geweſen ſein, von welcher dieſer Grabſtein ſpricht. (Schmieder's, Lorch und Ens, p. 77.)

7. 1554. Rückwärts an der Wand der Kirche 7′ 7″ hoch, 3′ 6″ breit, von rothen Marmor. Lateiniſche Schrift in 7 Zeilen: (Siehe Abbildung 3).

DIE · EDLN · BAIDER · MAMENS · VND · STAM-
-ENS · HANNS · WINTER · ANNA · PAMKIRCHE
-RIN · VND · MICHÆL · IR · PAIDER AINIGFR · SW
HABEN · INEN · IREN · NACHKVMEN · VND · ME-
NICKLICH · ZV · GEDACHTNVS DER · WOL
DAT · IHESV · CHRISTI · DIS EPITAVIVM · MA-
CHEN · LASSEN · IM · 1 · 5 · 5 · 4 · IAR.

Im Mittelfelde, welches oben im Dreipaßſchnitte abgerundet iſt, die Darſtellung der Geburt, des Todes und der Auferſtehung Chriſti. Die Geburt Chriſti iſt dargeſtellt durch einen offenen Stall. An der Eingangsthür Maria knieend, neben ihr Joſef, das Chriſtkindlein auf den Armen. Darüber in 4 Zeilen

in lateinischer Schrift: CHRIST IST | GBORN . VNS | GNAD. ERBO | RM .

Im Fenster nebenan ein Esels- und ein Ochsenkopf sichtbar.

Abbildung 3.

Der Tod Christi ist dargestellt, durch Christus am Kreuze, über welchem der heilige Geist und über diesen die Darstellung Gottes, zu den Füßen des Kreuzes ein Todtenkopf. Zu beiden Seiten des Kreuzes in der Höhe der Kniee Christi in zwei Zeilen in lateinischer Schrift:

CHRIST · IST · GEST — ORBEN · HAT
GESTILT · SEINS · — VATER̄ · ZORN.

Zu den Füßen des Kreuzes knieen links vom Beschauer neben einander Vater und Sohn und rechts die Mutter mit zum Gebete gefalteten Händen in altdeutscher Tracht. Die Auferstehung ist dargestellt durch das Grab und Christus, der auf demselben steht in der linken Hand das Kreuz mit der Fahne, die rechte Hand mit dem Wundmale segnend erhoben. Auf der Seitenwand des Grabes steht in lateinischer Schrift in 3 Zeilen: CHRIST · IST · ERSTANDEN | VC · ERLEST AVS · DEVE | LS · PANTEN — | Unter der ganzen Darstellung steht der Länge nach auf einer Leiste in lateinischer Schrift: GELOBET · SEIST · DV · HER IESV · CHRIST · DER · DU · VNSER · AVFERSTEVNG · BIST.

In den Ecken oben ist heraldisch rechts das einwärts gekehrte Wappen der Winter zu Windern und Litzlberg — im weiß- und schwarz-getheilten Schilde, oben den wachsenden schwarzen Wolf, darüber ein Stechhelm, auf dem sich das Wappenbild wiederholt mit herabhängenden Decken. Hoheneck, III., p. 842, bringt wohl das Wappen, doch sind ihm Helmzier und Decken unbekannt.

Heraldisch links das in Nr. 2 beschriebene Wappen der Pamkircher mit offenen Tournier-Helm, Zimier und Decken.

Neben und längs des Mittelfeldes steht in lateinischer Schrift in 2 Zeilen: OBGEMELTE · FRAW · ANNA · IST · IN · CRISTO · ENTSCHLOFFEN · DEN · 11 · TAG · AVG · IM · 54 · JAR | JM · KAN · STAND · GELEBT · ZI · IAR · IR · ALTER · ERRAICHT · 36 · IAR.

Auf dem Rande der entgegengesetzten Seite des Grabsteins steht gleichfalls in 2 Zeilen in lateinischer Schrift, mit unausgefüllten Datum: OBGEMELTER · WINTER · IST · IN · CRISTO · ENTSCHLOFFEN · — TAG — IM · — IAR · IM · KANSTAND · GELEBT | .

MIT · OBGEMELTER · ANNA · ZI · IAR · VND · MIT BARBARA · POCKHNERIN — IAR · SEIN ALTER ERRAICHT — IN · DAS — IAR.

Im unteren Theile des Grabsteines steht in lateinischer Schrift in 11 Zeilen:
ES · IST · GOT · VND · AIN · MITLER · ZWISCHEN
GOT · VND · DEM · MENSCHEN · NEMLICH · DER
IESVS · CRISTVS · DER · SICH · SELBST · GEBEN · HAT · ZV ·
DER · ERLOSVNG · PAVLO · 1 · TIMO · DVRCH
DAS · PLVET · CRISTI · HABEN · WIR · ERLOSVNG ·
NEMLICH · VERGEWVNG · DER · SVNDEN ; NACH
DEM · REICHTHVM · SEINER · GNADEN · EPHE ·
DVRCH · CRISTVM · HABEN · WIR · EIN · ZVEGANG ·
IM · GLAVBEN · ZVE . DISER · GNAD · DARIN · WIR · SEN
VND · AN · CRISTO · KVMBT · NIMANT · ZVM · VATERN
HEB · 12.

Und auf der Leiste des Grabsteines in lateinischer Schrift in Einer Zeile: GOTES · GNAD · DVRCH · CRISTVM · SEI MIT · VNS · ALEN · AMEN.

Dieß ist die ausführliche Beschreibung des schönen Grabsteines Hans Winters und die oben bei Nr. 2 angeführte Grabschrift (Hoheneck, III., p. 487) dürfte nur ein Auszug dieses Grabdenkmals sein, angehängt an einen Auszug aus dem Grabsteine Gallus Paumkirchers.

Ueber Hans Winter weiß Hoheneck, III., p. 842, nichts zu berichten. Er erwähnt zwar ohne Jahreszahl einen Hanns Windter zu Ens, der eine Ursula Händl zur Ehe hatte, aber in Ermanglnng aller näheren Daten, läßt sich über die Verwandtschaftsgrade nichts näheres ermitteln.

8. 1566. Grabstein von rothem Marmor, 6′ 7″ hoch, 3′ 6″ breit in der Kirche rückwärts an der Wand. Umschrift in lateinischen Lapidar-Buchstaben: (Siehe Abbildung 4).

† ANNO · M · D · LXVI · AM · XVI · DE | CEMB: STARB · DER · EDEL · VND VEST · HANS · CHRISTOPH · VON | PARSPERG · ALS · ER · AVS · UNGARN | WIDER HAIM · RAISET · DEM · GOTT GNEDIG SEI · AMEN.

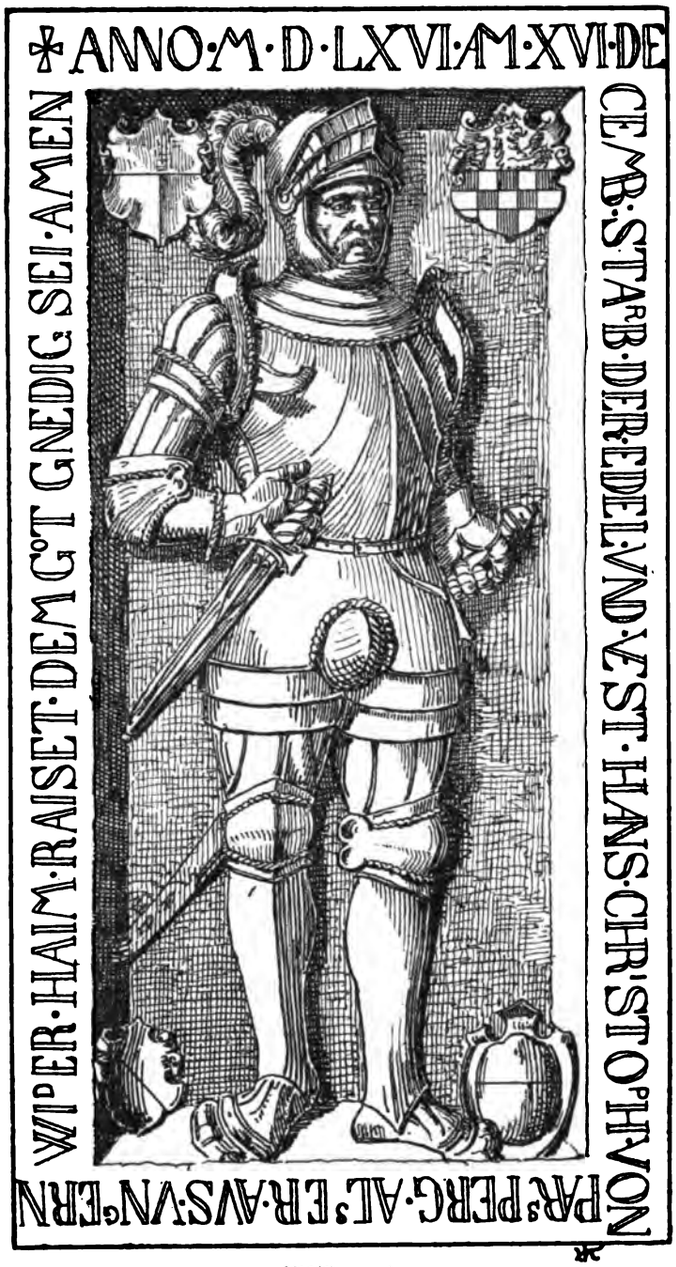


Abbildung 4.

Im Felde des Grabsteines steht etwas nach der linken Seite gewandt die geharnischte Figur des Ritters, das Haupt mit dem Helme bedeckt, mit aufgeschlagenem Visier, im Rohre eine Feder nach rückwärts herabwallend. Der Halsberg geschoben, der untere Halsreif gerundet und geschnürt. Die Achseln sind glatt, am Rande geschnürt, die Stauchen etwas nach innen gebogen. Das Oberarmzeug zweimal geschoben, die Mäusel mit abgerundeter Muschel, die Henzen oben rund abgeschnitten. Die linke Hand umfaßt den Schwertgriff, die Rechte ist unter dem Dolchgriff in die Seite gestemmt. Die Brust, aus einem Stücke getrieben, hat einen Grat (tiefer Gamsbauch) und an der rechten Seite den Rüsthaken. Der Schurz ist glatt und die Unterdiechlinge zweimal geschoben, Kniebuckeln mit gerundeten Muscheln und an die glatten Beinröhren schließen breite Bärenfüße ohne Sporen.

In den 4 Ecken je ein Schild, ohne Helmzier und Decken.

1. Getheilt und halb gespalten, das Wappen der Parsberg. Nach Weigl's Wappenbuch, I., p. 78, oben roth, unten gespalten von weiß und schwarz. (Bucellini stematografia IV. pag. 226.)

2. Getheilt, oben ein gekrönter, wachsender Löwe, unten geschacht nach W. 83 das Wappen der Trugenhofen. In Weiß der gekr. wachsende, schwarze Löwe, unter von Weiß und Blau geschacht.

3. Unten links, das Wappen der Wildenstein (W. I. 71) von Gold und Roth schrägrechts getheilt.

4. Unten rechts, sehr abgeschliffen einen getheilten Schild, wie ihn (W. I. 101) die Schenk von Geyren führen, also eine regelrechte Ahnenprobe auf 4 Schilde, denn Johann Cristophorus war der Sohn Hugo's von Parsberg und Catharina von Trugenhofen, † 1575. Sein Großvater war Wolfgang von Parsberg vermählt mit Agnes (Margarita) von Wildenstein. Sein Großvater mütterlicher Seite Wolfgang von Trugenhofen in erster Ehe vermählt mit Anna Pütrich, in zweiter Ehe vermählt mit Ursula Schenck von Geyrn. Wir sehen in 1 das Wappen von Parsberg, in 2 das seiner Mutter von Trugenhofen, unter 3 das seiner Großmutter väterlicher Seite von Wildenstein und unter 4 das seiner Großmutter mütterlicher Seite — der Schenck von Geyrn.

9. 1578. 14. Jänner. In der Kirche selbst Grabstein von rothem Marmor, 5′ 7″ hoch, 3′ breit. Im oberen vertieften Felde in 10 Zeilen:

Hie Ligt begraben der Edl Gestreng
Und hochgelerd Herr Georg Gienger zu
Rotheneckh und Enssekh paider Rechte
Doctor Rem: Khay: maj: gehaimer
Rath und Burgvogt zu Enss welcher
den 14. Januari Jnn 1578 Jar
Jn Gott Entschlaffen Seines Alters Jm 77 Jar
Der Seell Gott
und ain frelich Urstendt
Verleihe Amen.

Im unteren vertieften Felde das bekannte Wappen der Gienger. Im quadrirten Schilde, 1 und 4, von weiß und schwarz getheilt das wachsende Wildschwein in wechselnden Farben, 2 und 3, im von Schwarz und Gold schräggetheilten Schilde, die Hacke gleichfals in wechselnden Farben. Auf dem Stechhelme zwischen goldnen und schwarzen Fluge, das schwarz- und weißgetheilte wachsende Schwein.

10. 1585. Grabstein von rothem Marmor an der Kirchenwand 6′ 2″ hoch, 3′ 1″ breit. In baroker Umrahmung oben und unten eine Schrifttafel, mit in gleichfalls barok verzierter Fassung das Wappen der Paumgarten. Oben in 7 Zeilen in Kanzleischrift:

Phili. 3.
Unser Wandel Jst Jm von dannen wir auch worden
Des Hailands Jesu Christi des Herrn welcher unsere Nichti

gen Leib verkleren wird, dass Er ehnlich werde seinem verkler ten Leibe, damit Er khan auch alle Dinge Jhm underthenig mache

Mitten das Wappen der Paumgarten von Hopfstein (W., V., 113). In Blau ein über einen geflochtenen weißen Zaun schreitender goldener Löwe mit Doppelzogel. Auf gekrönten Spangenhelme ein wachsender blauer Mann mit silberner Hellebarde. Decken blau und gold.

Auf der unteren Tafel in 7 Zeilen:

Hie ligt begraben die Edl und Ehrntugendhafft fraw Rosina des Edlen und Gestrengen Herrn Wolfen hochen felters zu Aisterheimb und Albmegg Röm. Kay. M. 1. etc. gewessen Raths seligen Nachgelassene Wittib ein geborne von Paumgarten so zu Ennss den 20 Juli Jm 1585 Jar seliglich in Christo entschlaffen. Der verleih Jhr und uns allen Ein fröhliche auferste — hung. Amen.

Rosina von Paumgarten war die Tochter Jörg's von Paumgarten und seiner Gemalin Barbara von Rorbach, und in erster Ehe mit Andreas von Tannberg vermählt. Nach seinem Tode vermälte sie sich in zweiter Ehe, am 12. Februar 1549 dem Wolf von Hohenfeld — 4ten Sohn des Max von Hohenfeld und seiner Gemalin Catharina von Rorborff. 1531 wurde er Verordneter des Ritterstandes des Landes ob der Ens. Drei Söhne: Hanns, Max und Achaz und acht Töchter: Ursula, Susanna, Barbara, Anna, die ledigen Standes starben, Maria am 20. März 1573 mit Hans v. Sinzendorf, Margaret mit Jörg Friedrich von Ritschan, Magdalena mit Christof v. Hayden und Catharina 1588 mit Stefan Feyertag, nach dessen Absterben mit Fabian von Ungern vermählt. Nach Hoheneck, I., 406, starb Wolf am 1. Jänner 1568 und seine Gemalin am 1. Juli 1568 und sind beide in Enns bei den Minoriten begraben, woselbst eine auf Holz gemahlene Grabschrift von ihnen „dieses Inhalts vorhanden":

Der Edl und Ehrnvest Wolf Hohenfelder zu Aisterhaim Röm. Kayserl. Majestæt Rath so verschaiden den 1. Jenner Anno 1568.

Dann

Die Edl Ehrntugendreiche Frau Rosina Hohenfelderin geborne Paumgartnerin so verschaiden den 1. Julij Anno 1568.

Der erste Theil, dieser nicht mehr vorhandenen Holztafel mag richtig sein, der zweite Theil ist entschieden unrichtig, denn seine Gattin Rosina starb, nach obigem Grabsteine, am 20. Juli 1585.

11. 1665. In der Wallseer Kapelle, 22 Zeilen in lateinischer Schrift mit großen Anfangsbuchstaben bei jedem Worte:

STA VIATOR
Nec Ultra In Ultimas Teræ Fines Abi
Ut Mulierem Fortem Queras
Lapidem Hunc Dimove Et Jnvenisti
Est Jlla
Prænobilis Domina Barbara Myetting
Nata Warglin · Z Augusti MDCXX
Prænobilis Domini Joannis a Myetting Cæ
sar : Maj : Consiliarij J · V · D · Comitis Pala
tini Pro Tempore Jnglytorum Ordinum
Austria Superioris Ex Statu Civitatum
Ordinarii Deputati &
Amantissima Conjunx
Confidebat Jn Ea Cor Viri Sui
Cui Reddidit Bonum Et Non Malum Omnibus Diebus
Vitæ Suæ
Juris Consulti Consulta Conjunx
Et Jpsa Novit Reddere Cuique Marito
Amorem Liberis Fidem Omnibus
His Matura Mentis
Jn Vere Anni MDCLXV Die XXV Aprilis
Coelo Mensem Dedit.

Darunter zwei gegeneinander gekehrte baroke Wappenschildchen, ohne Helm und Decken, rechts ein geflügelter Greif, in der linken Pranke das Schwert schwingend, das Wappen der Myetting, heraldisch: links, gespalten, vorne einen Mann mit einem Hammer auf der rechten Schulter, hinten eine Doppellilie, das Wappen der Warglin.

12. 1670. Wallseerkapelle. Grabstein von rothem Marmor, 4' hoch, 2' 2" breit im baroken Styl, oben im runden Medaillon ein Kreuz, unten rechts das Wappen der Kleinhanns von Sonfeldt, links das der Hürheim. Inschrift in 40 Zeilen:

Ungewisse stundt bringt dir den Todt
Darumb Mensch thue recht und fürchte Gott,
Jn dieser Betrachtung hat gelebet
der woll Edl und Gestrenge Herr
Johann Ulrich Kleinhannss von
Sonfelt, der Eltere, 29 Jahr lang gewester Pfleg und
Landtgerichts Verwalter der hochgræflichen Herrschaft
Tyllisburg auch Ober-Pfleger allda, welcher nit allein allhier
in den Stattrath eingenommen, sondern auch zu einen
Kirchenamts Verwalter war erwält worden.
Aber
die beständige Unbeständigkett dies leider gantz undankbaren Welt hat alles umbgekheret in dem der dritte
Monatstag July 1670igsten Jahrs als er noch etliche wenige stundt zu erfüllung des fünff und
fünffzigsten Jahrs seines alter gebraucht hette
Jhme umb 2 Uhr nachmit
tag in den Rath und Versamblung der Totten
berueffen entzwischen
aber dieser Kirchen
deren einkhomen Er hette Verwalten sollen die Verwaltung seines hienieden ligenden Körpers aufgetragen
Ein Trauriges Tottenspill
Allwo die 33 Jahr lang mit einem liebreichsten
Eheherrn höchlich
erfreut geweste auietzo höchst betriebte Wittib
die auch woll
Edle frau Eva Elisabetha ein geb: Hüerhin
den Vornembisten Thaill Jhres Hertzens
die Dreutzehn noch im Leben Vorhandenen
Kinder aber Jhre ainige Freudt Trost und
Zuflucht in dieser betrieglichen Welt haben daran setzen und verlieren muessen.
Gehe nun hin du Erdtwurmb und betrachte
den zur ewigkheit Ruef-
fenden erschrecklichen Posaunenschall

Stehet auf Jhr Totten zu Gericht
Kain werkh bleibt ungeurthailt nicht.
Ergo fama uxor liberi fortuna valete
frater amica cohors Patria Stemma vale.

Rechts der Wappenſchild Kleinhanns von Sonnfelt in Schwarz eine goldene ſtrahlende Sonne, welche ſich auf dem Fluge des Stechhelms als Kleinod wiederholt, links das Wappen der Hürheim: von Schwarz und Gold getheilt ein Löwe, einen Fiſch in den Pranken, in abwechſelnden Farben, auf offenem Helm als Kleinod zwiſchen 2 Flügen wiederholt.

13. 1686. 7. April. Ens Kreuzgang. Weißer Marmor im Barokſtyl, 2′ 4″ hoch, 1′ 8″ breit. In 14 Zeilen:

Alhier Ruehet in Gott der Edle Ehrnveste
Herr Johann Daubmayr des Jnnern Rathss
bürger und Preumaister alhier · Jst gestorben
den 7 April A · 1686 seines Alters 75 Jahr
hat mit Zwayen Ehefrawen Ammascie
Und Martha in Fried und Lieb uud ainigkeit
gehausst 48 Jahr und bey der Ersten Fraw-
en seel · (ig) erzeugt 17 Khinder dennen Gott der
Allmechtige und Unss allen die Ewige Rueh
Und frölliche auferstehung Verleihe Wolle Amen.

Jch Lig da, Und bin Verwesen
Der Jetzt Du bist, bin Jch auch gewesen
Wehr ih Jetzt bin, Musst Du auch werden
Zu lauter Staub Aschen und Erdten.

Darunter im vertieften Felde ein Wappenſchild, 3 Tauben mit den Schnäbeln in der Mitte zuſammenſtoßend, darüber ein Stechhelm, auf welchem eine Taube, mit einem Zweige im Schnabel, als Kleinod angebracht iſt.

14. 1688. Wallſeer Kapelle. Grabſtein von röthlichem Marmor, 5′ hoch, 3′ breit, im Barokſtyle. Zwei Engelchen halten am oberen Theile in einem Ovale das Wappen der Mieting.

Jm abgerundeten, an den Ecken abgeſtumpften geſpaltenen Schilde, rechts in Blau den gekrönten goldenen Greif in der rechten Pranke das Schwert, links in roth der ſilberne Sparren.

Darüber zwei offene Helme, von welchen der rechts, einen mit zwei ſilbernen Sparren belegten und mit einer goldenen Kugel beſteckten rothen Obelisken als Kleinod trägt, der links den wachſenden, gekrönten, goldenen Greif mit dem Schwerte zeigt:

Die Jnſchrift in lateiniſchen Buchſtaben in Zeilen lautet:

VIATOR
PIJ HIC CINERES QUIESCUNT
prænobilis · generosi · clarissimi
atq. consultissimi viri domini
IOANNIS a MIETING
J · U · D · s · c · m · consiliarij
et comitis palatini terge deputati.
quem mundo suevia
austria coelo dedit
post tres atque septuaginta annos vitæ
inter homines actæ
ex his senos supra triginta vixit
laureaci in officijs primi nominis
quæ tam ad prudentiæ justitiæ
et fortitudinis leges, quam ad
rei communis studium explevit
vel in primis laureacensium
patribus numerandus, quod
civitatem hanc ære alieno
sub quo ruinæ proxima fatiscebat
fideli solertia liberaverit
demum annis pariter et meritis gravis
postquam septenas ex prima conjuge
Barbara Warglin
et ex altera conjuge
Margaretha Rainerin
senas proles suscepisset
pie obdormivit in domino · anno
salutis humanæ
M · DC · LXXXVIII · XXI · Febru
cui bene dum precaris
disce ita vivere
ut vixisse non pœniteat.

15. 1688. 8. Oktober. In 34 Zeilen in lateiniſcher Schrift, auf Marmor:

SISTE VIATOR gradum
et capto salve Vel ex hoc informari tumulo
negraveris quod vita hominum quantum eris virtutum
claritate fulgida seris aut citis a fatorum injuria caligi
retur Dubium si mentem occupat! Super morte pluribus hinc
inde Lachrymis deplorata, Reverendissimi Præenob. ac
[Eximij Domini Domini
Mathiæ Schlöger a Schlögern S. S. Thlgiæ Cand: Prothonat:
apost: celsissimi principis ac epi: passaviens: in Sacris Con-
[siliarij et
decani Laureacensium emeriti, Equitum mellit: Beneficiati
[in Stro
haimb, na' one Boemi, patria Hohenfurtensis annor' ætatis
[LI Anno domini
MDCLXXXVIII die 8 Octobris pie in domino defuncti, re-
[flecte
hunc enim
Quamvis non modo vitæ candor, indefessa vinæ Domini cul-
[tura pietatis
fama, prudentiæ, cynthia, in pauperes bene volentia sed et
[morum
suavitas tam plebi quam nobilitate redditere conspicuum et
[et amabilem
attamen
e medio onorum cumulo ad tumu-
lum a fato ereptus.
Omnes sui amatores et amicos præ maturâ desolari morte
[coactus est
Ut reliquos inter præsertim fratrem ordinis Equestris virum
Et enim cum in vita hoc nobile par fratrum
arctissimo mutui amoris vinculo constringeretur
ita et nunc
Oreste Suo destitutus Pylades hoc crudele
Vulnus adhuc animo nocte dieque geritis
Donec eosdem deus rursus in coelo jungat
Quos mors in terra separavit
interim tu viator

Dum christiana caritas imperat mortuo precari bene
super hunc tumulum suspira, dicens
Astra gerant animam molliter ossa solum
et Sic vel pie
re-cor-dari
suffici-et vale.

Pillwein, Traunkreis, p. 247, sagt, daß im zweiten Stockwerke des Dechantshofes zu Enns die Wappen von 19 Dechanten, mit ihren Namen uud Würden von 1592 bis 1807 al fresco gemalen sind, führt aber nur 9 Dechante namentlich auf.

Stroham ist ein hochgelegenes Pfarrdorf, 1 Stunde von Efferding, im Hausruckviertel. Die ziemlich große Kirche, zu Ehren Johannes des Täufers, wurde um 1235 von Johann Grafen von Schaunberg, Ordensritter des heiligen Johannes von Jerusalem gestiftet, und von ihm der Malteser Ordens-Cammende Mailberg in Unterösterreich als Filiale zugebracht.

16. 1712. Ens. Kreuzgang. Grabstein im Barokstyl von weißem Marmor, 3′ 2″ hoch, 2′ breit. Inschrift in 7 Zeilen.

Mein Geliebter Jst Mein
Und Jch bin sein!
Anna Magdalena Pängerlin
Gebohrne Pognerin, so diese Zeit
lichkeit Verlassen den 19 Augustij
Anno 1712 balt nach Eintritt Jns
44 jährige Lebens Alter

17. 1716. 15. Mai. Wallseer Kapelle. Grabstein von grauem Marmor, 3′ 9″ hoch, 2′ 6″ breit, im Barokstyle unter der Umrahmung in einem abgerundeten, an den Ecken abgestumpften Schilde das Wappen der Paumbgartten.

Inschrift im Kanzleistyle in 16 Zeilen:

Sieh Mensch an Mier Wie Hart Mich hier
Des Todes Gewalt berühret
Jch alß ein Paumb ainsechzigkh alt
Jm Garten hab floriret
Jn Halben May, Wo alles Neu
Die Plumben Göttin zweiget
BeIJ spatten Tag WIe ICh LetztenS KLag
MeIn haVbt zVr ErDt geneIget
Den Namen Liß Doch nit Vergiß
Meiner Seele zu gedenckhen
Die Ewig Rueh, Gott Laß Jhm zue
Diß bitt Jch, Thue Mir schenckhen.
Mathias Frantz von Paumbgartten geweßter Statt
Richter und Mauth Einnember zu Enns
Diener Einer hochlöbl. Landtschafft des Ertzhertzogthumbs
Oesterreich ob der Enns Vierdten Standts Verordneter.

Im quadrirten Schilde 1—4 ein aufrechter Bär, mit einem Baumzweige in der Pranken, 2—3 zweimal gespalten. Im gekrönten Herzschilde ein Adler.

Auf dem offenen Tournierhelm ein wachsender Bär mit dem Baumzweige.

18. 1716—1727. Viereckiger marmorner Gedenkstein, auf dessen ovalen, mit baroken Ornamenten geschmücktem Felde, unter einem Chrismon, in 30 Zeilen, in Kanzleischrift zu lesen ist:

Stehe und Lese
O Mensch betracht, nimb wohl in Acht
Was auf den stain thuet stehen
Dann diese Schrüfft, dich auch betrifft
Den Todt würst nit entgehen
Zacharias Planckh, hat geschwindt den Danckh
der Schnöden Welt gegeben
Jn Innern Rath, Jhn troffen hat
Der Schlag, khamb umbs Leben
Sein Ehestand war zway und dreyssig Jahr
Mit den Jhn Gott beglückhet
Jn 1716ten Jahr, die Todtenbahr
Hat Jhn in's Grab geschickhet
1727 hernach, den 26 Julytag
Magdalena wolt mich haben
Mein Liebstes Weib, hat Jhren Leib
Allhie zu mir begraben.
Jch fünffzig Drey, Sye Sibnzig zwey
Erlebten Solche Jahren
Bis beede Gott, vnns durch den Todt
Von dannen liesse fahren.
Sye Sonderbahr, ein Mutter war
Der Khürche und der Armen,
Darumb auch Gott in Jhrer Noth
Sich guädig wird erbarmen.
O Lieber Christ, der Du hier bist
Vnd Leseſt diese Zeillen
Es ist die Bitt, Du wolleſt nit
zu sagen dich Verwaillen
Ruehet in Frieden.

19. 1729. Marmorstein, oben mit einem Wappenschild unter einer Blätterkrone. Jn dem herzförmigen unten abgerundeten Schildchen steht ein Mann, der in der Rechten eine Blume hält. Darunter in 19 Zeilen in altdeutscher Kanzleischrift:

Epitaphium.
Stehe still
O Wandrer mit Wachtbarkeit
Vor dissen Spigell halt dich auff
Was Sicheſt dragt Frauzeichen auff
Andacht gedult Parmherzigkeit
Mit dißen war alzeit verwandt
Wie hier auch Weith und breit bekandt
Die Edle Frau Purg Pflegerin
De Tugendten Liebhaberin
Maria Magdalena Preindlin
Geborne Riedlingerin
Es ruhet hier Jhr Leichnamb zwar
Nach fynff und Virzig Jahr
Doch Leben Jhr Tugendt noch
Alhir und im Himmel hoch
Die Lieb auch du biß in denn Todt
für die verstorbene bitte Gott
1729.

20. 1729. 10. Juni. Wallseer Kapelle. Grabstein von weißem Marmor, 4′ 2″ hoch, 2′ 6″ breit. Oben ein quadrirtes Wappen, 1—4 ein springender Hirsch. 2—3 eine Hand mit einem Baumast, darüber auf offenem Tournierhelm, zwischen zwei Adlersflügen ein wachsender Hirsch. Inschrift in Kanzleischrift in 12 Zeilen:

Alhier Ruehet
der Wohl Edl Gestreng und Hochgelehrte Herr Georg Joseph Hurstell Philosophiæ et Medicinæ Doctor Einer hochlöbl: O:Ö:Land schafft 27 Jahr lang gewest. Physicus Ordinari as zu Enns seines Alters im 55ten Jahr so gestorben den 10ten Juny Anno 1729.
Wie Ihm So würd es Dir geschehen, das auch die Todesstraß mußt gehen
Waist doch nit Wann spat oder fruehe
So Sey beraith zu aller Stunde und bitte auch mit Hertz und Munde
Gott gebe Ihm die Ewige Ruehe.
Amen.

21. 1730. Marmortafel mit 9 Zeilen in Kanzleischrift, unter dem heiligen Michael und zwei beschädigten Wappenschilden:

Stehe und Lese
Alhie Ligt Ein Arme Sindterin
Mit Namen Francisca Thereisa von
Engl gebohrne von Frauenhaussen
Ihres Alters 64 Jahr, gestorben
den 3 July 1730. Bittet, Alle
Vorübergehendte Umb Ein
Heiliges Vatter Unser vnnd
Ave Maria.

22. 1732. 23. Jänner. Wallseer Kapelle. Grabstein von rothem Marmor, 3′ 6″ hoch, 2′ 3″ breit, mit baroken Verzierungen, oben das Wappen, im ovalen Schilde ein Anker, darüber ein gekrönter offner Helm, mit einem wachsenden Greifen als Kleinod. Ohne Farben-Angabe. In 27 Zeilen:

Stehe Still
Hier ruhet in Gott Seelig
Der Wohl Edl und Gestrenge Herr
Johannes Leopoldus Schoiber
Weyland
Wohverordneter Pfleger und Landgerichts
Verwalter dero Herrschaften
Tilyssburg und Weissenbach &
Ein Spiegel der Tugent
Eine Zierd des Ledigen Standes
Wirdig
das Jhm Wegen Seiner Treue Gesth
Beklagen. die seinige dennen er Seine getreue
Vill Jahr geleistet, alle aber als Einen
Mildthättigen Vatter Bewainen
der Bittere Todt
Hat Jhm zwar in Sein- noch besten alter
den 23 tag Winder Monaths 1732 Jahrs
Aus diser Welt entzuckelt Kaum in 50
Jahr Seines Lebens dannoch Nicht ybereilet
indem er Seinen Tugent Samben
Wandel Stets von Augen hatte
Christlicher Wandersmann
Erindere dich eines so Gottseligen gemiths
Gehe nicht vorbei Bis du Jhm habest
Gewunschen den Friden und
Ewige Ruhe. Amen.

23. 1736. 29. April. Gleichfalls in Kanzleischrift in 17 Zeilen im Kreuzgange.

Steh still o Christ Steh still
Hör was Ich Sagen Will
gleich Wohl Ihr Meine Freund
Gedenckhet Morgen wie Heunt
Lößht aus die Beune Mein
Durch dießes Wasser Stein
bei Welche Mei Ruhbett ist
Sag dann „Lieber Christ
gott gebe Ihm die Ruh
Und's Ewig Liecht darzue
Amen."
Wir Maximilian Gottlieb Antoni Khell
von Khellburg der R. K. M. 36 Järigen
Salzbefinder Ambts Beambter und Zihln
Jnspectori in Enghaggen, So hingeschiden
Im 61 Jahr des alters den 29 April Anno
1736.

Darunter in zirkelrunder Vertiefung das Wappen der Khell von Khellburg, quadrirt, 1 und 4 eine Maurerkelle, 2 und 3 einen aufrechten Löwen, im Herzschilde ein gekrönter geflügelter Greif, eine Kelle in der rechten Pranke. Auf dem Schilde ein offener Tournierhelm mit Decken, als Zimier der gekrönte geflügelte Greif mit der Kelle in der rechten Pranke.

24. 1736. 31. Juli. In der Wallseer Kapelle in Kanzleischrift in 13 Zeilen:

Allhier Ruehet
Der Woll Edl gebohrne Herr Johann
David von Mieting des Inneren Raths
alhier gewester Senior und Einer hochlöbl.
o. ö. Landschaft virten standts Verordt
neter so auch 16 Jahr das Richterambt
administriret hat ist † den 31 Julij
1736 in 66isten Jahr seines Alters
O Mensch gedenckh das der Todt von diser Lebenszeit
Dich wirdet auch abfordern zu der Dinge Ewigkheit
Darumb aniezo die lezte Ding öfters betrachten thue
Und bitte vor die abgestorbene um die ewige Rue
. Amen.

Darunter ein Wappenschildchen mit dem Wappen der Mieting: Ein geflügelter Greif in der linken Pranke das Schwert emporhaltend.

25. 1742. 23. August. Im Kreuzgange auf einer Marmortafel, in Kanzleischrift in 15 Zeilen:

Lieber Leßer Stehe Still
Betrachte die Zergänglichkeit dießes Lebens
Allhier Ruehet in Gott die Wohl Edlgebohrne Frau
Maria Barbara Polixena von Hämbrath ain gebohrne
von Mieding, geweste Hoffrichterin zu St. Florian
Hernach auch Stadtschreibin in der Landesfürstlichen
Stadt Enns Welche den 23 Augusti Ao. 1742 ihres
alters im 69 Jahr alda Verschieden, dero Gott eine
Vollkommene Ruhe gnädigst Verleyhen, du aber zu
Beförderung deßen, ihren Seelen zu Trost
ain Vatter Unser und Ave Maria sprechen Wolleſt

Lebet Wohl Meine Kinder
Jn Betten nicht Vergeſt auf mich
Damit mein Seel nur gſwinder,
Zum Himmel kan erſchwingen ſich.

Darunter ein Wappen mit zwei Helmen und Decken. Der herzförmige Schild quadrirt, 1—4 geſpalten von weiß und roth, in Roth einen ſilbernen Sparren. 2—3 im Blau ein goldner geflügelter Greif eine Pflugſchar in den Pranken. Im Herzſchilde in Roth ein goldenes Mühlrad. Heraldiſch rechts auf gekröntem offenem Turnierhelme, einen gekrönten, goldenen, geflügelten Greif mit der Pflugſchar, auf dem gekrönten linken Helme einen rothen Hut mit goldenen Federn beſteckt und drei ſilbernen Sparren belegt. Die Farben ſind aus der heraldiſchen Schraffirung zu erkennen.

26. 1742. 14. Septbr. Auf einer Marmortafel in Kanzleiſchrift in 23 Zeilen:

Steche, Höre, Seche, Leße, Gehe
Steche! Weillen Jeuer gefahlen Vnd in dem Grab Liget
So Vor die Gerechtigkheit Geſtanden
Deßen Gedakk in Creutz und Leyden
Alzeit Standhafftig ware
Höre! Dem Jnnigen Reeden So da Erſtummet iſt
Und wegen Ungeſtimmen Khriegsgetöß
Nicht nur die Sprach ßondern auch das leben verlohren
Alß Er vor andern die Lebensmittel Herzuſchaffen
Fürſichtigſte Sorg Getragen Hat
Seche! Wie Unter dißen Todten Aſchen
Die Liebe Gottes die angeſtambte Andacht gegen Mariam
Das Liebfeuer gegen ßeinen Negſten Herfür glimmet!
Frageſt Du aber wer der Jenige!
So leſe. Es iſt der Wohl Edl Geſtrenge Herr
Joannes Paulus Schwandtner der königl. und
Landesfürſtlichen Statt Ennss meritirtest geweſt
angeſetzter Statt Richter und Dechantey Ennßeriſcher
Verwaltern ſo Jn dem 58 Jahr ſeines Alter den
14 September Anno 1742 Gottßeelig geſtorben
Steche derohalben nicht ſonder Khnüe
Bette vor Jhme und
Gehe in Frieden.

1742 unter der Regierung der Kaiſerin Maria Thereſia wurde wegen wiederholter Angriffe der Baiern das Aufgebot im Traunkreiſe erlaſſen, bis der am 28 April 1745 unterzeichnete Friede zu Füßen dem Kriege ein Ende machte.

27. 1743. Walſeer Kapelle. Grabſtein von grauem Marmor, 3′ 10″ hoch, 2′ 3″ breit, Oben, im von Roth und Weiß zweimal getheilten Schilde, in jedem Felde eine Kugel, darüber ein Stechhelm, auf welchem 2 rothe und mitten eine weiße Straußenfeder, in je einer Kugel ſteckend, als Kleinod angebracht ſind. Unten in Kanzleiſchrift in 22 Zeilen folgende Jnſchrift:

Höre
Bei dissen Todten Grab, nit zwar ein Bla
sende Postillon, sondern denen Todten vnd
erblasten Schröckhenvollen letzten Posaunenthon
Denckhe
derohalben Jn Leben, an das Sterben
Liebe Lobe Lebe Gott
Jn dem Leben und Jn Todt
So thuest Du in Sterben, das ewige Leben Erben
Also Rueffet dir zu, auss dennen stumben Klumpsen seines Grabs der Wohl Edl und Gestrenge Herr
Antoni Max Bapp gewest. köngl Post Maister
zu Enns welcher den 10 Jänner 1743 Jn angetrettenen 25 jährigen Alter, Gleich einen jung
freulichen Lilien durch die Sichl des Todts
gefallen und alss ein Eyfriger Diner Gottes und
Wahrer Liebhaber Mariæ die Seel in die Händt
Seines Erschaffers ybergeben hat
Lasse Nieder deine Kniee zur Errden
Erhöbe deine Händt zum Himmel
und
Bette vor Jhm.

28. 1744. 9. September. Am zweiten Mittelpfeiler der Wallfeerkapelle eine Marmortafel mit Kanzleiſchrift in 12 Zeilen:

Allhie Ruehet in Gott die Wohl
Edle Frau Anna Margaretha
Lerchlin, ein geborne Pollänin
des Herrn Sebaſtian Lerchls
Jnneren Raths Verwandten
und Spitalsverwalters alhier
in Enmß geweſte Ehefrau
Welche den 9. Septembris
1774 in 66 jährigen alter
geſtorben Gott gebe ihr
ein fröliche Auferſtehung
Amen.

29. 1744. 20. Mai. Am zweiten Mittelpfeiler der Wallfeerkapelle auf einer Marmortafel in 7 Zeilen:

Allhie Ruehet in Gott der
Wohl Edlgebohrne Herr
Christoph Ernst von Pollän
Welcher den 20 May
1744 im 69 Jährigen
Alter geſtorben iſt
Requiescat in pace
Amen.

30. 1748. Wallſeer Kapelle. Grabſtein von weißem Marmor, 2′ 4″ hoch, 1′ 9″ breit. Unter den gegen einander geneigten Wappenſchilden der Mieting und Pollan in 12 Zeilen:

Allhier
Liget begraben
die Woll Edl Gebohrne Frau
Maria Christina von Mieting, Eine
gebohrne Pollanin, Wittib
welche den 5ten December
1748 Jn 79 Jahr ihres
Alters das Zeitliche beschlos
sen hat Gott gebe
derselben die Ewi
ge Rueh:
Amen.

31. 1749. Jn der Kirche auf barokverziertem Grabſtein in Kanzleiſchrift in 18 Zeilen. Darüber in baroker ovaler Faſſung eine Hausmarke:

Halt da, und ſtehe Still O Wandersmann
Hier ligt ein Kriegs und Handelsmann
Joannes — Sebastian — Rij
Tuchhandler von Ollmütz ſeines Alters 27 Jahr
Mit Selben Seltſamb war nicht Ruh in Streit zu finden
Und ſich Erſt in Handelsgſchäft, dem Eytlen zu entwinden
Wo doch alldort die gröſt Gefahr
Bey Feuer und Schwerd die Wichtigſt war (Waare)
Welch ſich ergibt Zu fordern iſt
Waß Sonſt Von Ihm daß Löblich iſt
Bald dort zu Lehrnen, Tapffer zu ſtreitten,
Umb da bald ſich dem Himmel zu zuleiten
O ſicherer Lauff
O Wehrter Verkauff
Weßwegen dann O Wanderer! hat Er nun Fried ſo rein gefunden
So Seegne ihn an diſſer Statt, mit Dein gebett zu allen Stunden
HVIC pIo VIatorI pIe DefVnCto transIens
pIVs VIator eXora reqVIeM.

32. 1753. An der erſten Säule des Langſchiffes der Pfarrkirche eine Marmortafel in alter Kanzleiſchrift mit lateiniſchen Buchſtaben untermiſcht in 9 Zeilen:

HIer LIget
In Gott SeLIg Verſtorben
CeCILIa SeLManIn
EIne geWeſene RathsfraV
AVCh
BVrgerLIChe GLaſerIn
In Ennss
RVe BIttet fVer SIe
geſtorben den 13 May 1753.

33. 1756. 24. September. Am vorderſten Pfeiler rechts in der Kirche in Kanzleiſchrift in 21 Zeilen:

Allhie Ruehet
Die Wohlgebohrne Frau Frau
Maria Elisabetha von Stiebar
weil. deß
Wohlgebohrnen Herrn Herrn Johann
Friedrich Adam von Stiebar Herr zu
Krőllendorf, Wißenreuth, Innerſtain Miſling-
hof, Englbrecht, und Schickhenreith
Hinterlaßene Witwe, deß
Wohlgebornen Herrn Herrn Rudolph von Häckelberg und
Landau. Herrn zu Kerbach
Wiſenreuth und Englbrechts
Mit der Wohlgebohrnen
Fauen Maria Eliſſabetha gebohrne Freyin
von Clam, Erzeigte Tochter
welche nach zurückgelegter durch 33 Jahre Vergniegter Ehe
und 13 Jährig Tugendvollen Wittwen Stand den 24trn 7ber
Anno 1756 in 70 Jahr
Ihres Alters in den Herrn Verſchieden, deßen Seel
und vnnß allen Gott Eine fröhliche Auferſte-
ung Verleihen wolle. Amen.

Ueber der Schrift unter einer Krone die Wappenſchilde der Stiebar und Hackelberg. Darunter ein Todtenkopf.

34. 1761. Im Langſchiffe der Kirche, am erſten Pfeiler nächſt dem Sanctuarium, vorne eine Marmortafel in gothiſcher Schrift in 4 Zeilen:

Franz Wilhelm
Seelmann
Raths Bürger
1761.

35. 1762. 11. Februar. In der Kirche links neben dem Eingange in der Wallſeer Kapelle von röthlichem Marmor, mit Kanzleiſchrift in 22 Zeilen, über der Schrift im geſpaltenen Schilde, vorne in Blau der gekrönte, goldene, geflügelte Greif, in der rechten Pranke das Schwert, hinten in Roth der ſilberne Sparren — das Wappen der Mietting. Auf dem Schilde zwei gekrönte offene Tournierhelme, heraldiſch rechts ein gekrönter rother Hut mit dem ſilbernen Sparren belegt, heraldiſch links der Goldene Greif. Die Tinkturen aus den Schraffirungen kenntlich.

Fragſt Wanderer! wer allhier
an dieſen orth begraben!
Das Prothocoll in der Revier
ein Herr von Edlen Gaben.
Der Wohl Edl gebohrne und Wohl Weiſe Herr Joannes Chri-
[stophorus
von Mietting Emeritirt vorgeweſter Spital Ambts Verwalter,
[dan des Raths
Senior ſo den 11. February Ao. 1762
nach zurückhgelegten fridſamen 26
Jährigen Eheſtand, ſeines alters im 66 Jahr um 2 uhr Nachts
[ſeinen Geiſt in
die Händ des Schöpfers aufgegeben
O Menſchen Wiz was quälſt dich viel?
mit ſinnen und mit dichten
Auf lange Jahre ſetzt du dein Ziel
urplötzlich wirſt zu nichten.
Nichs Tragſt davon zu deinen Lohn
als fromme Werk der Grechten
Die müſſen Dir die Himmels Cron
in jener Welte flechten
Biſt dir nichts böſes bewuſt
Kannſt dich auch nichts entſinnen
Trau auf Gott ſo ſtirbſt mit Luſt
mit Freuden ſcheidſt von Hinnen.

36. 1762. 7. März. Im Langſchiffe der Kirche vorne links vom Eingange ins Sactuarium, ein marmornes Grabdenkmal im Barokſtyle. Ueber der Schrift die zwei Wappenſchilde der Hoheneck und Grienthal. Unter der Schrift ein Todtenkopf. Die Buchſtaben der Schrift im Kanzleiſtyl, in 16 Zeilen:

Allhier Ruehet
die Wohlgeborne Frau Frau
Maria Theresia Freyin von Hoheneckh
gebohrne Freyin von Grienthall
Welche nach
zurückgelegten 47 Jährigen Eheſtandt
mit dem Hoch und Wohlgebohrnen Herrn
Herrn Georg Emanuel des Heyl Römi
Reichs Freyherrn vnd Herrn
zu Rechberg vnd Ober Weiß

den 7 Marty des 1762 Jahrs in dem
70 Jahr Ihres Alters in dem
Herrn seelig entschlaffen
Derselben und uns allen Gott ainne fröh
liche Aufferstehung Verleihen Wohle
Amen.

37. 1762, am 26. April. Rothmarmorner Grabstein im barocken Styl, in der linken Ecke der Wallseer Kapelle. Oben mit einem Todtenkopf geziert. Darunter Kanzleischrift in 25 Zeilen:

Die Zeit ist vorüber und der Todt nahet herbey
ecl. 2.
Alhier
Ruehet der Wohl Edl und Gestrenge Herr Frantz
Leopold Preindl gewestr Burg, Pfleg und Land
Gerichts Verwalter alhier zu Ennss der gestorben ist
den 9ten Maj 1759 dann deßen Ehefrau Maria
Juditha Polixena Preindlin gebohrne v. Kellburg
die gestorben ist den 26 Apprill 1762.
Wanderer
Hier unter dießen Stein soll Dein gedechtniß grienen
Wie schnell und unverhofft der Todt sich tringe ein.
Diß soll dir auch an heint zu einer Wahrnung dienen
das du zum Sterben solts alzeit bereitet sein.
Kein Standt verschonet Er. alls mus zum grabe eylen
und zwar zu jener Stund, die dir noch unbewußt
Er ruffet Dich in Eyl, denk nur nicht zu weilen
Hast du auch keine Freid, Kein liebe, keine Lust
drumm trage Sorg in Tugend Hir zu leben
So bist du Hier vergnügt und glücklich in den Todt
Gedenckh das disses dir die Crone werde geben
die dir versprochen hat der Allerhöchste Gott
Nun ruffe denen Todten zue
Gott geb euch alln die ewige Ruh
Amen.

38. 1763. An der rechten Wand des Langschiffes der Pfarrkirche ein rother Marmorgrabstein im barocken Styl, oben ein Todtenkopf, darüber eine Hausmarke 4. Darunter in Kanzleischrift in 27 Zeilen:

Hier ruehet in Gott seel : Entschlaffen
Herr Adam Schulterer
so gestorben ist den 19 Marty 1763
seines Alters 29 Jahr deme
Gott eine fröliche Auferstehung verleihen wolle
† † †

Ich war an Jenen Tag in diese Welt gebohren
Da Gottes Mutter selbst das erste Licht erblickt
Ich schäze mich sodann zu zweimahl höchst beglickt
Weil ich an jenem Tag das Leben auch verlohren
da jener Patriarch, der in beglickten Leben
Christi Nähr Vatter war, sein Geist hat aufgegeben
†
Die Musen lockten mich Parnassum zu bewohnen
allein ein Unglick brach dem Vatter beede Bein
Ich mußte also schon der Fuß des Vatters seyn
Und seine Lieb zu mir, mit meiner Lieb belohnen
Er wolt, er schafte mir die Handel-schaft zu wehlen
Ich legt die Bücher hin und griffe nach der Ellen.
†
Ich Reiße immerdar, besuchte Märckh und Meeßen
Kam entlich unvermuth ins Land der Ewigkeit
Darunden all, die ihr annoch im Leben seit
Erheret meine Bitt, thuet meiner nit vergeßen!
Werdt ihr zuweilen mir ein Vatter unser schenkhen
so will ich eyer auch bey Gottes Thron gedenckhen.
†

39. 1771. Barockes Grabdenkmal von grauem Marmor, an der mittleren Säule des Langschiffes der Pfarrkirche, oben und unten stark ausgebaucht, oben mit einem Todtenkopfe geziert. Mitten in Kanzleischrift in 15 Zeilen:

Alhier
Ruehet in Gott Weiland
der Wohl Edl Gebohrne Herr
Joseph Zärmmer J. U. L.
und gewester Stadtschreiber
bey der K. K.
und Landesfürstlichen Stadt Ennß
so den 16 Novembris 1771
um 5 Uhr fruehe
seines alters im 48
und seiner Ambtirung im 10 Jahr
Gott gebe ihme
und allen Christgläubigen Seelen
die Ewige Ruehe
Amen.

Die Ennser Hartmann und die Augsburger Brenschuch.

Eine Note zu den Ennser Grabsteinen.

Von

Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld.

Gelegenheitlich der Beschreibung des Grabsteines der Hausfrau des Jacob Hartmann, Pflegers zu Enns durch Herrn Rittmeister Winkler, erlaube ich mir hier im Anhange einige Urkunden anzufügen, welche darum nicht ohne Interesse sind, weil über dieses Geschlecht Hartmann bisher noch nirgends etwas publizirt worden ist.

In meiner Sammlung befindet sich eine Pergamenturkunde mit der Ueberschrift:

„Der Kirchschlagerischen Freundschaft Verzicht, Montag nach dem Sonntag laetare in der Fasten 1541."

Der Inhalt ist kurz folgender: Hanns Hallerperger Wagner, Burger zu Enns und Katharina seine Hausfrau, Georg Schachner Schneider und Burger zu Enns und Susanna seine Hausfrau, sämmtlich Eidame und Töchter des verstorbenen Ciruius Kirchschlager, Leinwebers, Burgers zu Enns und seiner seligen Hausfrau Regina, bestätigen dem Richter und Rate zu Enns, sowie den Gerhaben (Vormündern) des Vincenz Kupplleuter und seiner Schwester Anna, der Aussteller ebenfalls verstorbene Schwager, Schwägerin und Muhme — die richtige Ueberantwortung und Zutheilung des gesammten Erbes, welches ihnen von den Kirchschlager'schen Eheleuten und Kupplleuter'schen Geschwistern zugefallen ist.

Fig. 1.

Fig. 2.

Die beiden Gerhaben der Letzteren scheinen eben die beiden Siegler: die Edlen und Vesten Jacob Hartmann d. z. Pfleger der Herrschaft und Burgvogt in Enns, und Wolfgang Taninger von Päll zu sein.

Das grüne Wachssiegel des Jacob Hartmann zeigt einen seitlich ausgeschnittenen Schild, worin ein schreitender wilder Mann, um den Kopf eine schleierähnliche Binde, deren lange und faltige Enden nach beiden Seiten abfliegen, in der erhobenen Rechten eine Keule schwingend, die Linke normal eingestemmt. Auf dem Stechhelm derselbe wilde Mann wachsend, im Siegelfelde begleitet von der Jahreszahl 15—32. Auf zwei das Wappen einschließenden, mehrfach gefalteten Rundbändern die Umschrift: † S † IACOB † HARTMAN. Siegelabschluß durch einen plastisch hervortretenden, nach innen und außen abgestuften Reifen. Durchmesser 31 Millimeter (14 Linien). Siehe Fig. 1. Das andere Siegel enthält einen Dreieckschild, worin ein Mühlrad, welches sich auf dem Kleinodkissen des Stechhelms wiederholt; doch hier erscheint die oberste Radspeiche gekrönt und mit einem kleinen Straußenwedel besteckt. Umschrift: † S. WOLFGANGI TANINGER VON PÄLL. Durchmesser wie bei Hartmann. —. Ueber diese Familie ist gleichfalls nichts bekannt. Siehe Fig. 2.

Nachdem nun Jacob Hartmann schon 1532 und 1541 das oben beschriebene Wappensiegel führt und „Edel und Vest" titulirt wird, wie es gegen Adelige üblich war, so ist er mit jenem Jacob Hartmann, welcher nach dem Reichstaxbuche des k. k. Adelsarchivs s. d. Regensburg 1557 einen Wappenbrief mit dem Lehenartikel (Taxe 32 fl.) erhielt, kaum identisch.

Ferner besitze ich ein Originalschreiben des Jacob Hartmann zu Enns, ddo. Prag, den 3. Mai 1571, mit der Adresse:

„Dem Edlen vnnd vesstn Florian Khellerietter, Statschreiber zu Enns, meinem Insonders freundlichen lieben Herrn

Cito. [1])
Cito. Ennß."

Der wörtliche Inhalt lautet:

„Edler Vesster Insonders [2]) freundtlicher lieber Herr Statschreiber, Euch sein mein Jeder Zeit beflißne willige Dinst zuuor. Eur schreiben von 28. im verschinen Monats Marty Zu Lynnz außgangen hab Ich den 28. Aprilis alhie Ennphangen Inhalts verstanden, vnnd souil meiner Gn. Hn. (Gnädigen Herren) von Ens sachen weegen der Statmauth daßs (elbst) betrifft vleissig vnd souil mir müglich sollicitiert vnnd nachgefragt, dieselb auch alßbaldt bey meinen Gn. Herrn den Hrn. Hof Camer Räthen, die dann gemelte hanndlung Herrn Secretary Geldricher Zum fürbringen vnd Erledigung zuegestelt, erforscht, Ine herrn Secretarien auch alßbaldt angesprochen, welcher sich dan auf mein Ansprechen willig erPotten gedachte sachen mit aller ehisten vnd süeglichisten vnnder die hanndt zunemen vnd fürzubringen, auch

[1]) Soviel als: citissimo, heute etwa: Sehr dringend.

[2]) Einige Kürzungen im Original sind hier vervollständigt worden.

souil vertröstung gethon, daß Ich vnnzweiflich, es werde gar zu ain guetten Weeg gerathen, Das Ich Euch alßdan was für ain erledigung beschicht, vnd bescheit darauf eruolgt Zu stunden Zueschreiben will, Vnd bin meiner Gn. Hn. von Ens nicht allein in disen schlechten [3]) sondern wo wir müglich in mereren Zudienen Jeder Zeit genaigt vnd willig, Bith mich auch bei offtgedachten Hn. Zue Pesten zu Commendiren. Jezer Zelte sachen sambt den schreiben von Alten Hn. Gienger an sein Herr Brueder Wilhalben [4]) ist mir nicht, sondern gedachten Hn. Wilhalben Gienger Zuekhumen, der dann Eur an mich gethon schreiben verlegt gehabt, Also, das Es mir Zimblich spat vberantwort worden, wie Ir dann hieoben Zusehen, hinfüro da Ir mir dergleichen d. d. [5]) sachen zueschiekhen wurdt, wellet die Vberschrifft an mich allein lauttundt stellen, damit Ich mich mit Solicitirung derselben desto Pesser weiß darnach Zurichten. Dergleichen groß Herrn sein mit den sachen vberhaufft vnd lassens an d. (?) leicht liegen, wo Inen nicht täglich in Oren gelegen vnd bey Inen angehalten wirdt, welches Ich Euch auch, damit Ich, sonderlich weill Ir one Zweifl von mir mit verlangen ainer Andtwort gewärttig gewesen sein werdt, für endtschuldigt bey Euch gehalten wirdt, vnangezaigt nicht wellen lassen.

Hiemit auch in sachen meiner Gn. Herrn Interesse von den 5000 fl. so Sy zu Ablösung der Hofmanischen Phandtherrschafften dargeliehen betreffendt, welche dise Tag erst Zur Signatur khumen vnnd erledigt, auch daß Datum zu Ruekh wie dann hiebey aus der Copj zusehen gestelt worden, vnd werden demnach die Hrn. vber gedacht Ir Interesse bei dem Phleger zu Khögl Heliasen vnderholzer weitter anzuhalten wissen, solches hab Ich Euch auch zueschreiben nicht vbergeen sollen.

Von Zeittungen hab Ich Euch dißmall sonders nichts zu schreiben. Die Khay M. [6]) wie die Gemain sag vnder den Hofgesindt solle nach Phinsten von hinnen nach Wienn verrukhen. Canischa ist auch gar das Gemein Geschray gewesen sey von Türggen eingenomen worden aber Gottlob ist nicht war, sonndern von etlichen verruchten Pueben solche Lose Zeittung außkhumen.

Dißmall nicht mer. Allein thue vns alle in den Schucz vnd Schirm des Almechtigisten beuelhen. Datum Prag, den 3. tag May A° Im 71.

Eur dienstwilliger Alzeit

Jacob Hartman m/p."

Der Brief war mit einem kleinen ovalen Siegel (auf Papier über rothem Wachs) geschlossen, welches ein mit dem oben blasonirten gleiches Wappen und darüber die Buchstaben I—H zeigt.

Ferner bringe ich ein gleichfalls meiner Sammlung entnommenes Schriftstück, welches einerseits die Geschichte des alten Augsburger Geschlechtes der Breyschuch ergänzt, andererseits geeignet ist, die verwandtschaftlichen Beziehungen des Jacob Hartmann aufzuhellen. Es ist dies eine Supplik des Constantin Breyschuch, Sohnes des Wolfgang Breyschuch und einer Höchstetterin, vermuthlich aus dem altbaierischen und österreichischen Adelsgeschlechte dieses Namens, — an den Rath zu Enns, ohne Datirung.

Dieses merkwürdige Bittgesuch in kräftigen, aber zugleich kalligraphisch gewaltig verschnörkelten Schriftzügen lautet folgendermaßen:

„Salutem per eum qui est nostra salus vel Redemptio. Pauperes semper habebitis uobiscum, me vero non semper habetis. Ehrnuesster. Fürsichtiger. Ersamer vnnd Wolweysser Herr. Ewer Ern. Fur. Er. wey. Den seyen mein in gebir Vnderthenig beflißnen willigen dienst beuuran, mit hechstem bitten, mich an Stat vnd im Namen aines Ernuesten Fursichtigen Ersamen Wolweyßenn Ratts Burgerschafft vnd gantzen Ersamen Gmain vnbeschwärdt ginstigklichenn anherren vnd zuuernemen, vnd ist eben daß. Nachdem ich nit allein vor ainer Zeit verschinen ohne Rhuem, ain Schuelmaisterr, Sundern auch in Zwoer ansechenlicher Potentaten vnd Herren Cantzleyen ain gewester Cantzleyverwandter nebenn denselben andern Cantzleyen Perschonen gewesen gedient, vnd mich darbey alles getrewenn Vnderthenigisten gehorsamisten fleis Vsieren vnd gebrauchen laßen, bey welichenn hochernanntenn diensten ich aber Laider erkhranckht vnd hernach sambt den meinigen lenger dan ain gantzes Jar schwerlichenn vnd gar Petrippt darnider Krankh gelegen also daß wir solichenn dienstenn nit mer vorsteen oder nachziechen kinden, oder megen, hab derwegen gleich darnon kumen mießenn, etlichen frembden Nationen ortenn, [7]) nebenn der Spanischenn Sprachenn hab ich fur ainen andern erlernet, zuedem auch so binn ich ohne Rhuem aines ehrlichen gueten Heerkumenn altenn Adelichenn Geschlechts, von meinem lieben Vatter mit Namenn Wolffgang Breyschuoch, neben meiner liebenn Frawenn Mutterr seligeenn, ainer gebornenn Höchstetterinn von augspurg gebornn, sambt andernn ehrlichen gehabten fraind mer, Gleich woll nun laider dis obgemelt ehrlich guot herrkumen Geschlecht schier alles Zergangenn vnd abgestorbenn wie dann dis alles auch meines woluerhaltens nach lengs aus etlichenn meinenn ehrlichen hiebey ligenuden Testimonys Kundtschafftenn von furnemen herren ginstigklichen zuuernemenn habenn, ich binn aber laider Gott erbarms aus vielen gehabtenn Kranckheitenn andernn vielen beweglichen vnd ehehafften [8]) Vrsachen ain armer verlassner Exulans Auslennder, welicher nun mer kain Auxilium trost Hülff oder beystanndt zuesuochen hatt oder wais allein bey gott dem Almechtigenn vnd dan auch bey frumenn ehrlichenn Herrenn vnd frawenn, nun bin ich wie an andern ortenn mer, mich in Vnderthenigkhait zuebewerben, vnd vmbzuesechen nach Dienstenn auch alherrkumen, sambt meiner ehlichenn Hausfrawenn, vnd etlichenn feinen aber doch armen klainenn vnertzognenn Kinderleinn, die wir nun lang herr Schwerlichen vnd gar Pettript darnider Krauckh gelegenn, vnd wie vor augen zuesechen, so sindt wir noch zum thaill schwach vnd vbll auf, Insunderhait so bin ich vnd mein Hausfraw Reuerend. zuemelden an vnßerm gantzen leiben verserrt, vnd habenn großenn Leibschaden, welicher mit geringem nit zue haillenn, es ist mir auch erst Jetzunder mein

---

[3]) d. h. geringen.

[4]) Unter dem alten Herrn Gienger ist gemeint der Ritter Georg Gienger Dr. jur. Kanzler ꝛc. ꝛc. auch Burgvogt zu Enns und Mauthhausen, Herr zu Rotteneck und Ennseck, welch' letzteres Schloß er selbst erbaute, und wo er auch anno 1577 hochbejahrt starb. Einer seiner Brüder war obiger Wilhelm, damals auch schon 52 Jahre alt, Kaiser Maximilian des II. Hofrath und Kämmerer, Pfandinhaber von Schlössern in Tirol, später in Niederösterreich, gestorben 1586 und im Kreuzgange bei den Schotten in Wien begraben.

[5]) dienstliche oder dringliche.

[6]) Majestät.

[7]) sic!

[8]) d. i. gesetzlichen oder rechtlichen.

dechterlein bey sechs Jarenn laider Kranckh worden an den Rotenn fleckhenn also daß ich mit Ime nit fort kumen kann, aus hechster obligender not vnd Kranckheit in ain warm Badt ziechenn mießenn, dieweill wir aber laider Nackhenndt blais[9]) habenn wenig vmb vnd an, weder kr. oder d. kinden wir solich warm bad mit lerenn blaißen henden nit verrichtenn dann also gar vbll ist es vns nun schonn ain Langenn Zeit herann ergangenn deßenn wir dan In der warhait (bis!) woll zuerbarmenn, derwegenn aus vnßer hechstenn obligenn nit vnnderlaßenn kinden oder megenn Hiemit in Vnterthenig anzuelanngenn, Ist demnach Hierauff ann Ewer Ern. Fur. Er. wey. ect. als ann meinen ginstigen Herren, an Stat vnd im Namen aines Ernuestenn Fursichtigenn Ersamenn wolweyßen Ratts Burgerschafftt vnd gantzen Ersamenn Gmain, mein Vnderthänig anrueffen hochvleisig vnd vmb gotts willenn bitennde, obertzelten meiner ehrlichenn elternn, vnd alter guoten Heerkummen Adelichenn Geschlechts gn. zuerwegenn, vnd derwegen mein vnd der meinigen hechstenn grestenn not armuot ellendt Kranckhait Tribulation anfechtung zue hertzenn nemenn vnd erbarmen lassenn vnnd da es anderst miglichenn sein kann, mich nur zue ainem geringenn dienst Embtlein zu Promeuiren. oder aber in ander weeg zubefidernn, Im fall es aber nit sein kan, ach (?) großg. gn. Herr vns mit einer ginstigen Hülff, ainer zerung zuehulff kumen vnd damit nit zuuerlaßenn, damit wir Hierdurch vnßernn gesundt vermitl getlicher gnäd dester beßer erlangen vnd wir wie bißherann in ehrenn weiter fort kumen mechten, deßenn wierdt warlichenn der Almechtig got, alls ain Reicher milter belainer, ann leib vnd an Sell vberflissig vergelten vnd betzallen, mich zue gn. antwort, vnd guotem fiderlichem beschaidts vnderthenig beuelchenndte.

ϑ Domine non in furore tua arguas me Neque in Jra tua erripias me, Miserere domine quoniam Jnfirmus sum, sana me domine quoniam turbata sunt ossa mea. Ewer Ernn. Fur. wey. etc.

Vnnderthenniger D:
Connstanntinus Breyschuoch m/p.“[10])

[9]) d. h. bloß.

[10]) Das Manupropria hat ganz das Ausseheu einer Reihe wohlvernagelter Pallisaden.

Diesem traurigen Gesuch ist noch separat ein Zettel beigelegt mit folgenden genealogischen Notizen:

„Nachdem des alten Herren Winters seligern ehlichenn Hausfraw (1), die alt fraw Puechleytnerin seligernn (2), gewesten Mautners Herr Hartmann, an Jetzo zum obernn Perg wonend sein erste ehlichenn Hausfraw (3), alle drew meines Vatters seligern Schwester dechternn, ainer gebornen Breyschiechin gewesen so den Herren von Baumkirchen gehabt vnd alhie in der Pfarr Kirckhen begrabenn liegenndt, wie dann beede derselben wabenn zuesechen, derwegenn mein hechst bitennde hierinen ligendt vnbeschwardt zuuernemenn vnd was alls dan mein vnd der meinigen anlangen mich vnd die meinigen von obertzeltenn meiner ehrlichen fraindtschafft wegenn ginstigklichenn zuebedenckhenn.“

Dieses Schriftstück bestätigt nun einestheils vollkommen die Angaben der Ennser Grabsteine und zeigt, daß des Jacob Hartmann erste Ehefrau eine geborne von Baumkirchen gewesen, zweitens gibt es Aufschluß über den Ausgang des alten Augsburger Geschlechtes der Breyschuch und berichtigt die Angabe des Paul von Stetten, welcher in seiner Geschichte der adelichen Geschlechter in Augsburg[11]) pag. 171 sagt, daß dieser Constantin Breyschuch, dessen Mutter, eine geborne Höchstetterin er nicht angibt — ledigen Standes gestorben sei, was wie wir gesehen haben haben, unrichtig ist.

In Betreff des bedauernswerthen Constantin Breyschuch und seiner Familie ist wohl anzunehmen, daß sich die Ennser Rathsherren seiner in einer oder der andern Weise angenommen haben werden. Das Stammwappen der Breyschuch war in Blau ein abgeledigter silberner Sparren, unten begleitet von einem goldenen Stern. Auf dem Stechhelm ein offener blauer Flug, jederseits mit den Schildesfiguren belegt; Decken blausilbern.

Weder das Geschlecht des Jacob Hartmann von Enns, noch jenes der Augsburger Breyschuch oder Preischuh findet sich in dem Stammbuche des deutschen Adels.

[11]) Siehe auch pag. 128 und 172; dann Tafel V. no. 42 und VI. no. 8. Alter Siebmacher II. 154 und 152.

Ueber den Adel in Portugal.

Von

Franz Altmann,

Vorstand des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern.

Der Adel von Portugal kann in vier Classen eingetheilt werden:

1. Die Granden des Reiches.
2. Die Betitelten.
3. Die Edelleute.
4. Die einfach Adeligen.

Zu den Erstern gehören die Marquis, Comtes und jene der Vicomtes und Barons, welchen die Würde eines Granden verliehen wurde.

Zu der Zweiten gehören die Vicomtes, die Barone und die Räthe.

Zu der Dritten gehören Jene, welche einen höheren Rang als die einfach Adeligen geniessen.

Zu der Vierten gehören die Officiere, die immatrikulirten Handelsleute.

Man betrachtet aber auch als adelig alle Personen von guter Geburt und die durch ihre gesellschaftliche Stellung sich dem Adel nähern.

Die hinterbliebenen Waisen solcher Familien werden als halbadelig betrachtet.

Der hohe Adel war nicht reich, lebte von Lehen, Beneficien, Pensionen und war in Bezug auf deren Genuß von der königlichen Bestätigung abhängig.

Der Adel gebührte Jenen, welche von Königen oder Königinnen abstammten, — welche den König aus einer Gefahr erretteten, oder Jene, deren Väter in der Sklaverei den Glauben nicht abschwuren, — auch Jene, die einen feindlichen König tödteten, — Jene, die von Kriegern abstammten, welche Schlachten in Afrika mitfochten.

Von den portugiesischen Damen ist noch zu erwähnen, daß sie nie ohne Begleitung eines Ecuyer ausfuhren. Diese Ecuyers waren öfters Ritter des Christusordens und rühmten sich oft eines eben so guten Adels zu sein, als ihre Herrschaft.

Der Platz, den der Ecuyer bei Begleitung der Dame einnahm, bildete den Unterschied über den höheren oder niederen Adel derselben, wornach 3 Classen unterschieden werden konnten.

Die erste Classe hatte den Ecuyer zu Pferde vor dem Wagen, die zweite hatte ihn neben dem Wagen reitend, und diese gehörte schon den ersten Würdenträgern des Reiches an; die dritte Classe hatte den Ecuyer zu Pferde hinter dem Wagen und gehörte zu den Familien der Beamten zweiten Ranges.

Schauplatz des niederösterreichischen landsäßigen Adels

vom Herren- und Ritter-Stande

vom XI. bis zum Ende des XVIII. Jahrhundertes.

Von

Franz Karl Wißgrill.

Fortsetzung aus Jahrgang IV.

Perner von Pernek.

Heinrich des Perner Sohn Ulrich heirathet Reinprechts von Eberstorf, Oberstkämmerers in Oesterreich Tochter Agnes und wird wegen 500 Pfund Pfenninge Heirathsgut auf 25 Pfund Pfenninge Gült zu Wolfpassing versichert am Erichtag nach St. Georgentag 1338 und am Perchtag 1342. Arch. stat. inf. Nr. 249, 292 und 2275.

Ulrich dem jungen Perner werden von seinem Schwiegervater Reinprecht v. Eberstorf mehrere Gülten zu Wolfpassing und zu Utzenisse auf dem Urfahr sowie vier Lehen daselbst versetzt anno 1342 und 1343. Arch. stat. inf. Nr. 306 und 2245.

Derselbe empfängt vom Herzog Albrecht von Oesterreich das von Reinprecht v. Eberstorf aufgegebene Lehengut zu Utzenisse laut Urkunde ddo. Wien am Freitag vor dem Suntag Reminiscere 1343. Arch. stat. Nr. 296.

Ulrich und Chunrad Perner von Pernek, Söhne Heinrichs des Perner stellen dem Pfarrer Simon zu Pernek eine briefliche Versicherung aus über das von ihrem Vater zur Kirche gemachte Vermächtniß 1347 am St. Niklastag. Duellius p. 196.

Theodor Perner schenkt alle seine Güter Hansen von Neudegg, Burggrafen zu Stüchsenstein im J. 1429. Wurmbrand p. 128.

Wolfgang Perner gesessen zu St. Michael in der Wochau und dessen Schwester Kathres, Hansen des Willenvels Hausfrau geben dem Propste Kaspar von St. Pölten einen Revers am Sonntag Letare in der Vasten 1456. Duellius p. 100.

Hanns Perner van Pernek verkauft im J. 1437 zwei Hofstätten in der Alachtgasse zu Baden dem Hannsen v. Eberstorf und im J. 1443 sechs Pfund 24 Pfenninge Gülten zu Püttenan, einen Weingarten zu Schwarza und zwei Theile Zehent auf verschiedenen Aeckern bei der Neustadt ebendemselben. Arch. stat inf. 2402 und 2547.

Des Hanns Perner v. Pernek nachgelassenen zwei unvogtbaren Söhnen Wilhelm und Albrecht ertheilt Hermann Graf v. Montfort die Lehen über einige Stück und Gülten zu Neunkirchen und St. Johannes zu Handen ihres Lehenträgers Hanns Ungnad im J. 1453. Harrach'sches Lehenarchiv.

Niklas Perner zu Pernek besaß im J. 1550 ebenso wie dessen Witwe Apollonia geb. v. Puchheim noch anno 1561 einige Gülten im V. O. W. W. Anschlagbuch.

Die Perner v. Pernek führten in ihrem Wappen nach den noch im n. ö. Landesarchive vorhandenen Siegeln einen rechtsgewendeten aufspringenden Bären mit Halsband und über dem Rücken herabhängender Kette.

Perner zum Schachen.

Die Perner zum Schachen auch Rauhenschachen genannt, sind ihrer Herkunft nach von altem rittermäßigen Adel aus Steiermark, allwo, wie der gelehrte Aquilinus Julius Caesar Tom. III. Annalium Styriae pag. 797 berichtet, ihre Stammburg und Veste Schachen, nachher Rauhenschachen und diezeit Oedenschachen unweit Friedberg in Steiermark gelegen ist, wovon sie den Namen von Schachen angenommen haben.

Sie scheinen aber eine den Pernern zu Pernek in Steiermark ganz verschiedene Familie gewesen zu sein.

In Niederösterreich haben sie zu Ende des 15. Jahrhunderts Ziggerberg, Zebarn, Stollhof, Pramberg ꝛc. V. U. W. W. auch Rothenbach, Schöndachen und Reinpolts V. O. M. B. besessen.

Chunradus und Hainricus genannt die Perner findet man in dem Diploma des Erzherzogs Rudolphi IV. und seiner Brüder über die Errichtung der Universität zu Wien ddo. St. Gregori Tag 1365 als Zeugen unterzeichnet.

Strein in seinen Collectaneis genealog. und Hohenek geben an verschiedenen Orten von ihm Meldung. Heinrich und Hanns die Perner zum Schachen Gebrüder thun im J. 1397 ihrer mütterlichen Ansprüche wegen Verzicht gegen ihren Schwager Herrn Friedrich v. Walsee und seine Gemalin Anna auf die zwei Vesten Rauhenek und Asparn. Hohenek p. III. Fol. 816 und 820.

Dietrich Perner zum Schachen schenkte anno 1429 alle

seine Güter am Steinfelde dem Johann v. Neudeck, Burggrafen zu Stüchsenstein. Wurmbrand Collect. p. 128.

Ein anderer Dietrich verehelichte sich im J. 1496 mit Affra Grembsin, des Stephan Grembser zu Stollhofen, der kais. Majestät Salzmeister zu Hall Tochter und ist der Heiratsbrief datirt an unser Frauen Lichtmeßentag 1496 gefertigt von Dietrich und Jörg Perner zu Schachen und Wolf Hörleinsperger zu Tannberg Ritter. Hoheneck III. Th. pag. 207.

Aus dieser Ehe war Dietrichen des Perner Tochter Appolonia des Christophen Haimb zu Reichenstein Ritters Gemalin circa 1526. Sie starb als Witwe in Wien 1598 in einem Alter von etlich 90 Jahren und ward in der Minoritenkirche allda begraben.

Dietrich Perner zu Schachen auf Pramberg und Stollhofen hatte 1503 Maruſch (Margaretha) von Harrach zur Ehe, mit welcher er die Söhne Christoph und Wolfgang den jüngern, und eine Tochter Margaretha oder Maruſch, die den edelvesten Benedict Hefter zu Hefft geehelicht hat, wie weiter unten berührt werden wird.

Dietrich Perner zu Schachen Ritter war anno 1503 Pfleger zu Neudau; ihm committirt Frau Elisabeth Gräfin von Pösing und St. Georgen geborne von Neudtberg, Christophens Grafen v. Pösing und St. Jörgen Gemalin in ihrem 1503 errichteten Testament, daß er Dietrich Perner nach ihrem Tod 2 Theile ihres Schloßes und der Herrschaft Neudau in Steiermark mit aller Herrlichkeit und Zugehör der kais. Majestät um 8000 fl. Rheinisch anbieten solle, und wenn der Kaiser solche um diese Summe Gelds annehmen und er Dietrich das Geld zu ihrem Herrn und Gemahl überbringen möchte, ihm oftgenannten Dietrich Perner er (der Graf ihr Gemal) für seine treuen und willigen Dienste zu bezahlen habe 500 fl. Rheinisch. Annales Styriae Tom. II. p. 778.

Margaretha geborne Pernerin des Dietrich Perner und der Maruſch von Harrach seiner Gemalin Tochter nahm zur Ehe Benedict Hefster zu Hefft laut Heirathsbrief so datirt im Schloß Polhaim in Oesterreich ob der Enns am Mittwoch vor dem h. Antlaß Pfingsttag und waren des Heiratsbriefs Zeugen die edlen Herren und Ritter Sigmund Ludwig Herr von Polhaimb zu Parz, Christoph v. Jörger zu Tolleth, Bartholomä Panhalm, Sebastian Inderseer zu Schmiding und Gabriel Kollmann, Verweser der kais. Burg zu Wels. Strein Msc. Tom. 3 und Hoheneck Tom 3. pag. 313.

Gedachte Frau Margareth geborne Pernerin und ihr Gemal Benedict Hefster zu Hefft thuen Verzicht laut Instruments, so datirt ist am ersten Mittwochen nach Ostern 1527 gegen den edelvesten Christoph und Wolfgang Perner ihre gedacht seiner Hausfrauen Brüder für die von ihnen baar empfangene 200 Pfund Pfennige Heirathsgut und Heimsteuer, und sind als Zeugen gefertigt Hanns Zartl zu Geboltskirchen und Sebastian Inderseer zu Schmiding. Strein Collect. Tom. 3. Fol. 72.

Vorgenannter Christoph Perner zu Rauhen-Schachen, Stollhofen, Rothenbach und Schöndachen, Dietrichs Perner des älteren und Margarethä von Harrach Sohn hatte sich zuerst mit Veronika Allhartsbeckin und nach ihr circa 1534 mit Sophia Leiningerin, die schon zuvor Bernhards Stadler zu Plumau und Wolfgang v. Windischgraz Wittwe gewesen, verehelichet und aus erster Ehe die Töchter Regina, die Herrn Hanns Nuz zu Kadau zur Ehe genommen, und Susanna, die Herrn Wenzel Penger des ältern Gemalin geworden, aus der zweiten Ehe aber einen Sohn Dietrich und eine Tochter Catharinam überkommen.

Vide Annales Styriae Tom. 3 pag. 774 und Strein Tom. 3.

In der Harrach'schen Stammgeschichte kommt auch vor, daß Herr Leonhard v. Harrach II^{dus} dieses Namens circa 1516 mit Margaretha Pernerin des Wolfgang Perner von Rauhenschachen und dessen Gemahlin Anna Tazlerin von Pögschütz Tochter sich verehelicht hat. Vermuthlich mag dieser Wolfgang Perner ein Bruder Dietrichs des ältern Perner zu Schachen gewesen sein.

Außer diesen, ob etwa dieses Geschlecht in Steiermark länger fortgedauert habe, ist nichts bekannt.

Pernfueß.

Cholman der Pernfueß und dessen Hausfrau Kathrey bekennen Jannsen dem Ryedmaricher 10 Pfund Pfenning schuldig zu sein und verpfänden ihm dafür mit Zustimmung ihres Lehensherrn Albrechts des Stüchsen von Trautmannstorf den zu Trautmannstorf gelegenen Hof 1373 am Mitichen in der andern vastwochen. Arch. stat. Austr. inf. n. 845.

Paul Pernfueß zum Freihof besaß 1561 das Gut Dornau im V. U. W. W. und verkauft selbes im J. 1569. Gültanschlagbuch.

Des edlen Paul Pernfueß zu Dornau sel. Erben verordnete Gerhaben verkaufen dem Abte vom h. Kreuz sechs Unterthanen zu Gaden im J. 1580. Einlagbuch.

Die Pernfueß führten in ihrem Wappen nach vorhandenen Siegeln eine Bärentatze.

Pernstein Grafen.

Die Grafen v. Pernstein und Güssing auch Grafen zu Hornstein, Forchtenstein, Kobelsdorf, Güns, Schleining und Martersdorf ꝛc. genannt von ihren Schlössern und Besitzungen, welche ehedem durch einige Jahrhunderte zu Niederösterreich gehörten, seit 1687 aber zum Königreiche Ungarn einbezogen wurden und theils im Eisenburger theils im Oedenburger Comitate gelegen sind — werden den längst erloschenen unstreitig ältesten Dynasten und Herrnstands Geschlechtern in Oesterreich beigezählt, wie solches durch viele in klösterlichen, landesfürstlichen und ständ. Archiven vorhandene Urkunden dargethan wird. Sie sind jedoch ein von den Dynasten und Herren v. Pernstein in Böhmen und Mähren ganz verschiednes Geschlecht gewesen.

Lazius lib. VI. de migrat. gentium pag. 188 et sequ. leitet ihre Abkunft von den ehemaligen Grafen von Sponheim und Lavant in Kärnten her und meldet, daß sie in Diplomen theils Grafen von Güssing, Forchtenstein, Pernstein, Kobelsdorf, theils Grafen von Güns, Mürtersdorf, Schlaining, Antau ꝛc. genannt werden, welches letztere sich bestätigt.

Er nennt zuerst einen Bernhard Grafen, der ein Sohn Engelberts Grafen v. Sponheim und Lavant in Kärnten, Grafen Sigfried v. Leübenau und Heinrichs adoptirten Grafen von Mürzthal Bruder gewesen und von den römischen Kaisern den ganzen Landstrich längs den Gebirgen und Grenzen von Oesterreich und Steiermark gegen Ungarn erhalten haben soll, wo nun die Schlösser und Ortschaften Martersdorf, Schwarzenbach, Kirchschlag, Pernstein, Forchtenstein, Hornstein, Güns, Güssing, Lackenhaus, Rechnitz, Schleining ꝛc. gelegen sind; er soll unter Kaiser

Heinrichs V. und Lothars Regierungs-Jahren zwischen 1106 und 1137 gelebt haben.

Nach diesem werden von Lazius Berchtram, Simon und Michael Gebrüder angegeben, die um das Jahr 1218 gelebt haben.

Petrus Comes de Orschilape, theils ab Oschlie in lateinischen Urkunden genannt, lebte in den Jahren 1231 und 1245; er wird unter andern in einer Urkunde des Bisthums Raab, wie auch in einer Urkunde in Duellii hist. Ordinis Equit. Teutonic: Balliviae Austriae P. III. Fol. 78 in einem Kaufbrief de dato VI Idus Aprilis 1245 angeführt, vermög welchen mit dieses Grafen Peter Begnehmigung Arzelin, ein Burger einige Renten oder Einkünfte in der Alrams den Brüdern des deutschen Ordens-Hauses zu Neustadt verkaufte; dann erscheint

Henricus, von dem Lazius schreibt, daß er mit dem König Ottokar dem damaligen Beherrscher Oesterreichs wegen seiner Gebiete und Grenzen in Krieg verfallen und hernach dem ungarischen König Bela IV. mit mehreren tausend Mann gegen König Ottokar zu Hilf gezogen sei, was sich zwischen den Jahren 1252 und 1260 ereignet hat. Ferner kommt vor

Gregorius, Graf v. Alrams genannt, welcher in einer Urkunde vom J. 1291 de dato Pridie Kal. Augusti obigen Grafen Petrum de prugenie Oschlie seinen verstorbenen Vater nennt, und weitershin dem deutschen Ordenshause zu Neustadt über den Ankauf einer Wiese auf seinem Gebiete, welche vorher der Frau Hedwig, des Sigfried v. Haslau Hausfrau zugehört hatte, den Consens ertheilt anno 1292. Duellius in hist. Ord. Equit. Teut: parte III. Cap. 3. Fol. 82 u. 83.

Um diese Zeit lebten auch und noch anno 1300 Paulus, Simon und Michael Grafen v. Martersdorf oder Märteinsdorf genannt. Dann

Heinricus der jüngere Graf von Pörnstayn (Pernstein) und Iban, Iwanus (Joannes) Graf v. Güns, Gebrüder, welch' letzterer mit Herzog Alberto I^mo von Oesterreich aus dem Hause Habsburg anno 1290 oder 1291 Fehde und Krieg hatte, den Strich Landes in Oesterreich längs der Grenze gegen Ungarn mit Feuer und Schwert verheerte, worauf Herzog Albertus Güns belagerte und eroberte, auch ihm Martersdorf Schlaining, Rechnitz, Schwarzenbach, Katzelsdorf, Eckendorf und mehrere andere Schlösser und Ortschaften abnahm. Damals sollen nach den Geschichtschreibern ihm Grafen Iwan seine Vettern Simon und Michael Grafen in Martersdorf beigestanden aber von den Oesterreichern gar bald in die Flucht geschlagen worden sein.

Weitershin werden zwischen den Jahren 1314, 1323 und 1330 die Grafen Eustachius, Laurentius und Paulus Grafen zu Forchtenstein, Güns, Güssing, Pernstein, Hornstein, Höflein und Marteinsdorf oder Martersdorf in den Urkunden und Geschichten gelesen, von welchen auch Lazius lib. VI. Fol. 189 Folgendes meldet:

Eustachius et Laurentius fratueles (Bruders Söhne) floruerunt circum annum salutis 1330, qui divisa ditione Laurentius' Pfortenstein nunc Forchtenstein, Martersdorf, Güns ꝛc. possederat; er hatte Margaretha von Haßlau, Johanns v. Haßlau Tochter, eine Oesterreicherin, zur Ehe; Eustachius hatte Güns, Rechnitz, Schlaining, Schwarzenbach ꝛc. in Besitz und war verehelicht mit Catharina de Opoß.

Paulus Graf v. Pernstein, Höflein, Kobelsdorf ꝛc. war in den Jahren 1323 und 1326 Carls I. König von Ungarn Oberster Hofrichter (Judex Curiae) schlichtet und vergleicht die Irrungen, Zwistigkeiten und Kriege, die sich zwischen Grafen Peter, Andreas und Stephan Grafen von Antawe, seinen Vettern und Theodosen und Niclas Grafen von Rosenfeld ergeben haben, Darüber die Urkunde geben ist am St. Ulrichstag anno 1323. Seine Ehefrau soll nach Lazius', Elisabetha, Alberos von Pottendorf Tochter, aus Oesterreich gewesen und von ihnen die Söhne Heinrich und Iwan oder Johann entsprossen sein. Letzterer nämlich Ibanus, oder Johann Graf von Pernstein ꝛc. kommt in vielen österreichischen Urkunden seiner Zeit vor, als:

Graf Iban v. Pernstein und Agnes seine Hausfrau geben Sammung der geistlichen Frauen des Klosters zu Kirchberg in der Salzburger Diöcese (d. i. zu Kirchberg am Wechsel) alles Brennholz und Zimmerholz aus dem Oberberg ihres Gebiets, was sie bedürfen zu dem Kloster ꝛc.; darüber der Brief geben ist anno 1349 des nächsten Freitags nach dem heil. Kreuztag nach Ostern. Ex document. Monast. Kirchberg.

Item Ludwig, Abt zu Melk, verpfändet ihm, Grafen Yban von Pernstain und Frauen Agnes, seiner Hausfrau in ebendemselben Jahre 1349 die Zehenten Leoberstorf in Niederösterreich und nennet Graf Yban in dieser Urkunde Herrn Conrad von Pottendorf seinen Oheim, indem es heißt: Ich Graff Yban zu Pernstein und Agnes meine Hausfraw und unsere Erben ꝛc. Versigelt mit unsern Insigl und mit der Ehrbarn Herren Insigln, meines Ohayms, Herrn Chunrads von Pottendorf, und Herrn Otten v. Zelking. Der brief ist geben zu Wienn nach Christi geburt in 1349sten Jahre an Unsrer L. Fraun Tag in der Vasten. Philib. Hueber Austria ex Archiv. Mellic. illustrata Lib. I. Cap. XI pag. 78.

Im Jahre 1351 schenkten eben dieser Graf Iban v. Pernstein und seine Brüder Stephan und Niclas Grafen zu Forchtenstein und Hornstein dem Kloster U. L. Frauen Marajn Zell in Oesterreich, so vor mehreren Jahren von den wilden Cumanern ist verheeret worden, 23 Joch Wald und Gehölz in der Olram und 12 Joch Wiesen in der Antawe, worüber der Schenkungsbrief geben ist anno 1351 Vorabend vor St. Urbanstag. Im Jahre 1352 verkauft Ulrich von Stubenberg mit Zustimmung Herzogs Albrecht v. Oesterreich dem Grafen Jansen v. Pernstain den Zehent zu Kirchberg „des ain drittail ist der erbern gaistleichen vrawen der selb ze Chirchperch" um sumsthalb hundert phunt wienner pfenning vnd vmb sumf phunt. Der prief ist geben nach Christes gepurd dreuzehen hundert Jar dar nach in dem zwai vnd sumfzigisten Jar, des Suntages, an des heiligen Herren sand Oswaldes tag. Arch. stat. inf. n. 439.

Im Jahre 1353 erkauft Graf Yban von Pernstain und Agnes seine Hausfrau von Jannsen dem Branawer und Ulrich dessen Bruder den Zehent in Hettenstorferberg bei der Kapellen laut Urkunde geben nach Christes gepurd dreuzehen Hundert jar dar nach in dem dreu vnd fünftzigisten iar Dez suntagz nach saad Jacobz tag. Arch. stat. inf. n. 451.

Am Pfingsttag nach U. F. Himmelfahrtstag 1357 kauft Graf Yban von Pernstein von Hardneid von Sachsengang 8 Pf. Wiener Pfenning Gülten in der Feistritz und Kirchberger Pfarre. Arch. stat. n. 521.

Heinrich, Leutold und Albert Gebrüder von Pottendorf nennen ebenfalls diesen Grafen Yban v. Pernstain ihren Oheim als Zeugen in dem Kaufbriefe, so datirt ist Montags vor St. Agnesentag anno 1357, vermög welchem sie ihre Veste Chalsperg in Niederösterreich an Cadold Herrn v. Eckartsau verkauft ha-

ben. Im Jahre 1359 wird oftgedachter Graf Iwan v. Pernstein unter den Zeugen in Erzherzogs Rudolph IV. von Oesterreich Lehenbrief über das dem Friedrich v. Chreuspach ertheilte Erbjägermeisteramt in Oesterreich angeführt; vide Ludwig Reliqu. Mscrum. Tom. IV. pag. 298. Ebenso in einem Stiftpriefe Erzherzogs Rudolph IV. über einen von dem Abte zu Melk abzuhaltenden jährlichen Gottesdienst de dato IV. Kal. Julii anno 1359; Hueber Austria Lib. I. cap. XII. pag. 85.

Laut Urkunde ddo. Wien 1360 am St. Paul's Bekehrungs-Abend kauft Graf Yban v. Pernstein von Heinrich v. Clammer das Kirchenlehen der Pfarrkirche zu Pricklein, dann 17½ Schill. Gülten zu Glocknitz und 32 Pfund Gülten und Mannschaft ober der Neustadt sammt aller allda sich etwa noch ferner findenden und dem v. Clammer gehörigen Mannschaft um 150 Pfund Pfenninge. Arch. stat. n. 599.

In dem anno 1362 zu Preßburg zwischen König Ludwig von Ungarn, Casimir, König von Polen und den Brüdern Rudolph, Friedrich, Albert und Leopold, Herzogen von Oesterreich geschlossenen Bündnisse wird unter den vornehmsten Landesherren gleichfalls Joannes dictus Comes de Pernstain als mitgefertigter Zeuge und in dem Stiftbriefe der Universität zu Wien vom J. 1365 unter den vielen Zeugen vom ersten Landesadel Niederösterreichs Ywanus Comes de Pernstain et Hainricus Filius suus gefunden.

Derselbe Graf Ybann v. Pernstain kauft von Wolfger v. Dachsperg ein in der Renngasse zu Wien neben den Schotten gelegenes und ihnen dienstbares Haus um anderthalb hundert Pfund Wiener Pfenninge an Mittichen nach des heiligen chreuztag als es erwunden wart 1367. Arch. stat. n. 705.

Im J. 1371 an St. Pantaleonistag kauft Graf Ybann v. Pernstain von Wulfnig Greuenpeckt sein dem Herzoge Albrecht von Oesterreich lehenpflichtiges Gut zu: „Hinder Oder in dem Sleglein:" um aindlef Pfund Wiener Pfenninge. Arch. stat. inf. n. 811.

Hainrich Pfarrer ze Räch reversirt sich für sich und seine Nachfolger im Pfarramte: „vmb das Phunt Wienner Pfenning gelts, gelegen ze Püten, vnder dem Haus, das der erber Herr, Graf Yban von Pernstain geben und gechaufft hat, zu der Pfarr Chirchen ze Raech" einen ewigen Jahrtag alljährlich am Montag nach St. Cholmans Tag des Abends mit Vigil und des Morgens mit vier Messen zu begehen. Am St. Pangretzen Tag 1371. Arch. stat. n. 816.

Derselbe Pfarrer reversirt sich für das vom Grafen Yban von Pernstain zur Pfarre Rech vermachte Gut im Neunbald alljährlich 2 Jahrtage zu begehen laut Urkunde gegeben an St. Maritzen Tag 1373. Arch. stat. n. 844.

Am Freitag vor St. Vlreichstag 1373 kauft Graf Ybann v. Pernstain von Heinrich dem Chlammer 32 Wiener Pfenning Gelts gelegen an dem „moltz ekk." um 6 Pf. Wr. Pf. Arch. stat. n. 855.

Im J. 1374 des nächsten Suntags nach Ostern vertauscht Graf Ybann von Pernstain das Gut am Greuzz, genannt der „Meychffenhof" an Wulfing den Holzapphel für das Gut im „Slüglein." Arch. stat. n. 872.

Im J. 1376 am Mittichen nach St. Dorothee Tag kauft er die von ihm zu Lehen rührenden Gülten am Langenekk ob Aspang von Wulfing von St. Johanns um 52 Pfd. Pfenninge. Arch. stat. n. 912.

Am Pfincztag nach St. Agnesen Tag 1382 kauft Graf Yban von Pernstain von Perhart dem Gortschaher und dessen Hausfrau Anna 4 Pf. 18 Schill. Gülten gelegen auf verschieden Gütern im Gortschachgraben, Oberthal und zu Tantschach, so Pernstain'sche Lehen sind um 32 Pf. Wiener Pfenninge. Arch. stat. n. 1065.

Laut Urkunde ddo. Wien 1382 des nasten Montags vor vnser Vrawn Tag zu der Lichtmesse verspricht Graf Yban von Pernstain Leopolden von Ekharczaw des Chadolden Sohne, seine Enkelin Anna, Grafen Ulrichs v. Pernstain seines sel. Sohnes Tochter mit 600 Pf. Wiener Pfenninge Heimsteuer zu geben, sobald sie: „ze zwelif Jaren chunt." Arch. stat. n. 1068.

Nach Streuns Msc. genealog. ist dieses Grafen Ibann oder Johann v. Pernstain erste Gemalin Agnes eine geborne von Kranichberg, die zweite Demutis Herrn Eberhards v. Walsee Tochter gewesen.

Hainrich Graf v. Pernstain des Vorigen Sohn und Anna seine Hausfrau vertauschen laut vorhandenem Contract v. J. 1379 am Vorabend vor Martini mit Herrn Heinrichen von Rappach zu Clamm einige Grundstücke und Waldungen. Arch. stat. n. 1241. [1])

Ein jüngerer Johann Graf v. Pernstein war Erzpriester und Pfarrer zu Riegersburg in Steiermark und wird anno 1377 als solcher in Friderichs von Graben Stiftsbriefe der Kaplaney daselbst angeführt. Aquil. Jul. Caesar Annal. Styr. Tom. III. p. 275.

Von weiteren Abkömmlingen dieses Geschlechtes kommen noch vor: Ulrich des vielgenannten Grafen v. Pernstain Sohn, welcher laut Urkunde ddo. Wien 1377 an St. Niklastag mit seiner Hausfrau Johanna Chadolt v. Ekchartzow Tochter das Kirchenlehen der Pfarrkirche zu „Praitenbeydech" verkauft und am Kreuzerfindungstag 1381 mehrere landesfürstliche Lehengüter zu Mayrhofen, Fridberg, Kreusbach und zu Pinka von Alhoch Halbenrainer erkauft. Arch. stat. n. 952 u. 1043.

Paulus Graf zu Güssing, Schlaining ꝛc. der anno 1398 seiner Hausfrau Anna einer gebornen Gräfin von Bozzin (Pösting) und St. Georgen ihr zugebrachtes Heirathsgut und ihre Widerlage auf das halbe Schloß Rechnitz, Scharndorf und andere Güter versichert hat.

Nikolaus Graf zu Forchtenstein lebt anno 1409 und hatte Katharina geborne Gräfin von St. Georgen und Pösing zur Ehe. Um eben diese Zeit.

Stephanus Graf zu Hornstein, verehelicht mit Ursula von Stubenberg, Herrn Wulfing oder Wolfgang v. Stubenberg und Frauen Offmey (Euphemia) von Meißau Tochter, in deren Namen und für sich selbst er Graf Stephan v. Forchtenstein am Freitag nach St. Lorenzentag 1407 auf ihre, seiner Ehegattin, mütterliche Erbschaft zu Gunsten seines Schwagers Hannsen v. Eberstorf im Beisein Herrn Johann v. Stubenberg ihres Vettern Verzicht geleistet hat. Archiv. stat. n. 1711.

Gedachte Frau Ursula, Gräfin zu Hornstein (oder wie es irrig Harenstein geschrieben ist) geborne v. Stubenberg hat den Sohn Ladislaus Grafen v. Hornstein zur Welt gebracht, wie sie solches selbst als Witwe in einer von ihr vorhandenen Urkunde de anno 1433 anführt. Archiv. stat. n. 2317.

Um dieselbe Zeit anno 1418 u. 1426 werden auch Eme-

---

[1]) Kommt nicht vor.

ricus und Johannes Grafen zu Forchtenstein in Urkunden gefunden, wie auch Lazius L. VI. p. 189 Meldung macht.

Wilhelm Graf von Forchtenstein, Pernstain, Kobelsdorf, Landsee ꝛc. hat, wie die im niederösterr. Landesarchive sub Nr. 2638 aufbewahrte Urkunde und Wurmbrand's Collect. genealog. p. 3 zeugen, im J. 1430 die Hälfte des Schloßes Forchtenstein und Kobelsdorf Herrn Otten v. Stubenberg seinem Verwandten vermacht. Wilhelm Graf von Forchtenstein scheint zweimal verheirathet gewesen zu sein. Seine erste Gemalin (?) war Anna Gräfin v. Thierstain, die anno 1429 u. 1430 in Wien gestorben, und bei den Augustinern allda, welchen sie ein beträchtliches Vermächtniß an Grundstücken bestimmt hat, begraben ist. Seine zweite, wenn nicht vielleicht die erste und einzige Gemalin, war Dorothea aus dem Geschlechte derer von Cico, wie er sie in seinem oberwähnten Vermächtnisse an Otto v. Stubenberg nennt.

Lazius schreibt von ihm loco citato, daß er seine Güter und Herrschaften circa Annum 1437 den Herzogen von Oesterreich verpfändet habe. Er ist anno 1446 unbeerbt gestorben und hat Kaiser Friedrich anno 1450 die Grafschaft Pernstein nebst dem Pernstein'schen Geschlechtswappen, das ein viermal pfahlweiß roth und weißgetheilter Schild ist, seinem geheimen Rathe Herrn Walther von Zebing und dessen Sohn Thomas v. Zebing und ihren Nachkommen frei eigenthümlich verliehen. Hofkammerarchiv.

Pernstorfer.

Die Pernstorfer zu Poppen auch Pernstorfer zu Karna und Steinabrunn genannt, waren sowohl in Nieder- als Oberösterreich begütert und seßhaft.

Ulricus Persdorffer verschafft der Sammung des Klosters zu Wilhering eine Hnbe im Donauthal und dessen Söhne Hanns und Ortholph haben das Geschäft berichtigt im J. 1365. Ortolph der Persdorfer kommt auch vor in einem Spruchbriefe des Eberhard v. Wallsee Hauptmanns ob der Enns den Friedrich v. Haraß betreffend anno 1370 Enenkel Tom. I. Fol. 279 u. 309.

Hanns Pernstorfer des obgedachten Ulrichs Sohn hatte Agnes Harraßerin zur Hausfrau, eine Tochter Bernhards v. Harraß.

Agnes Pernstorferin empfängt von ihrem Gemal Philipp Hundsheimer den von Johann Grafen v. Hardegg zu Lehen rührenden Getreid- und Weinzehent zu Ruckenthal bei Bruck a. d. Leitha als Widerlag am Pfingsttag vor dem Sonntag Quasi modo 1395.

Die Söhne des Hanns Pernstorfer waren:

Wernhard oder Bernhard und Friedrich die Pernstorfer. Friedrich scheint ledigen Standes oder doch ohne Kinder gestorben zu sein.

Wernhard oder Bernhard wird ebenfalls in libris traditionum des Klosters Wilhering in Oberösterreich anno 1393 und 1412 als ein Gutthäter desselben angerühmt. Seine Ehefrau Barbara Zellerin gibt sammt ihrem Ehewirth Wernhardt 1392 einen Revers an Jörg und Arnold die Zeller von Zell Gebrüder und Diepold Zeller ihrem Vetter. Enenkel.

Derselbe Wernhard der Pernstorfer verkauft ein Gut in der Gramastätter Pfarre in der Grafschaft Wäxenberg gelegen Georgen von Schallenberg und seiner Hausfrau am St. Mertentag 1413. Schallenberg (Stammenbuch Msc. pag. 13). Er hinterließ die Söhne Georg und Johann.

Georg Pernstorfer von Poppen lebte noch 1422 und hatte eine Alhartspeckin zur Ehe.

Johann oder Hanns Pernstorfer zu Poppen, der jüngere, verehelichte sich anno 1409 mit Dorey oder Dorothea von Oedt, und gab ihm ihr Vater Ulrich Oeder von Oedt zu Lichtenfels 100 Pfund Pfenning Heirathsgut, wofür sich auch sein (des Oeder) Lehenherr Ulrich von Winkel, der Edelherr, verbürgt und verschrieben hat. Enenkel Tom. II. Fol. 186.

Michael Pernstorfer zu Poppen, Johannis des jüngeren und der Dorothea von Oedt Sohn unterzeichnete das große Bündniß der gesammten österr. Stände auf dem Convente zu Maurperg (Mailperg) an St. Colmans Tag 1451. Greisen Msc. Er war 1468 unter dem Landmarschall Georgen Herrn v. Pottendorf, Beisitzer des niederösterreichischen Landrechtes, als solches am Freitag vor St. Augustintag abgehalten wurde. Streun Msc. Tom. VIII. u. Hoheneck III. Fol. 590.

Er hatte in erster Ehe Maria Magdalena Fraundorferin, in zweiter Dorey oder Dorothea Schlisselbergerin zur Hausfrau. Er und letztgedachte Dorothea, des Wolfgang Schlisselberger Tochter, verglichen sich laut des Vertrags, datirt Freitag vor St. Thomas Tag 1455 mit ihrem Vetter Hanns Pruckner um den Oberhof zu Schlisselberg und 3 Sölden dabei ꝛc. Hoheneck III. Fol. 556.

Von ihm entsprossen die Söhne:

Johann, Moriz und Wolfgang.

Johann nach dem Schallenberg'schen Stammenbuch Hanns Leopold Pernstorfer zu Poppen, Michaels Sohn hatte 1490 Brigitta von Schallenberg, Stephans von Schallenberg und der Margaretha Teuflin Tochter zur Ehe, die Caspar und Bernhard die Schallenberger ihres Erbtheils und ihrer Heimsteuer wegen 1499 gänzlich abfertigten. Nach ihr war er ums Jahr 1512 mit Apollonia von Volkra, des Stephan Volkra und Martha Missingdorferin Tochter ehelich getraut. Seine Söhne waren Leopold, Wilhelm und Michael Pernstorfer zu Poppen und Praitenaichen, lebten 1534 und 1561. Nebst diesen hatte er auch eine Tochter Namens Margaretha, welche Johann Ernst v. Sachwiz geheirathet hatte.

Wilhelm Pernstorfer zu Vesten-Poppen, Harmannsdorf, Zoggelstorf ꝛc., welcher das Geschlecht fortsetzte, war I^mo mit Katharina Schaulin, Benedicts Schaul zu Engelstein Tochter II^do mit Genovefa Hagerin, Sigmunds Hager und Elisabeth von Pottenbrunn Tochter verehelicht. Er war Commissär zur Beilegung der Streitsachen zwischen Herrn v. Kuefstein zu Greillenstein und den Klosterfrauen zu St. Bernhard im Peugreich anno 1563. Annal. Zwettl. Nach seinem Tode hinterließ er fünf Söhne Namens: Benedict, Kaspar, Leopold, Wolfhard und Heinrich, welch' letzterer Anna von Pürching zur Ehe gehabt hat. Leopold Pernstorfer zu Poppen in Zoggelstorf hat sich 1575 mit Magdalena Bischpeckhin und 1579 mit Eva von Grünthal, Wolf v. Grünthal und Anna Anenkelin Tochter verehelicht.

Benedict von Pernstorf zu Vesten-Poppen und Braitenaichen, der Herren von Liechtenstein zu Nikolsburg Hauptmann zu Feldsperg lebte bis circa 1582 und hinterließ aus seiner Ehe mit Anna Podowsky die Söhne Wilhelm, Sebastian und Heinrich, von denen Sebastian Pernstorfer zu Poppen mit Anna Catharina Hauffin v. Steinach vermählt war und von ihr drei Töchter

Namens: Anna Sophia, welche Christian Schiffer v. Freyling zur Ehe nahm, dann Anna Marta und Anna Catharina hatte, von deren etwaigen Verehelichungen nichts bekannt ist.

Caspar Pernstorfer oder von Pernstorf zu Poppen und Karnabrunn des obgenannten Wilhelm zweiter Sohn hat sich zuerst laut Heirathbrief ddo. 8. Februar 1562 mit Margaretha Gradneckerin des Veit Salchinger Witwe, alsdann 1570 mit Regina Dachspeckhin, Christophs Dachsenpeckh des Letzten seines Geschlechts und Barbara von Hohenkirchen Tochter, Erbin des Gutes Karnabrunn verehelicht und mit letzterer neun Kinder erzeugt, worunter die Söhne Christoph Wilhelm, Wolf Wilhelm, Johann Ulrich, Ferdinand und Johann Georg gewesen und der Lutherischen Religion zugethan waren. Von diesen haben Christoph Wilhelm und Hanns Georg Pernstorfer als Protestanten und Mitglieder des Ritterstandes auf dem Congresse zu Horn anno 1608 das Bündniß der österreichischen Stände von der Herren- und Ritterschaft evangelisch-lutherischer Religion mit den böhmisch-mährischen Ständen unterzeichnet. Christoph Wilhelm war hernach 1609 Ausschuß der Protestanten, anno 1616 Ritterstands-Verordneter in Oesterreich unter der Enns und ist anno 1629 bei der Erbhuldigung K. Ferdinands III. als Erzherzog in Niederösterreich unter der ständ. Ritterschaft erschienen, aber im nämlichen Jahre ohne männlichen Sprossen gestorben. Am 27. Februar 1594 ehelichte er Esther Freiin v. Enenkl auf Albrechtsberg, Albrechts Freiherrn v. Enenkl und der Elisabetha v. Kirchberg Tochter. Sein einziger Sohn Wilhelm Albert starb vor ihm in der Jugend anno 1614.

Von seinen Töchtern war die eine Regina Elisabeth mit Wolfgang Steeger Freiherrn zu Ladendorf, die andere Barbara Juliana mit Hanns Ehrenreich Geyer v. Geyersperg verehelicht, welche mit ihrem Gemal zufolge eines mit ihrer Schwester getroffenen Vergleiches im J. 1629 das Gut Karnabrunn übernommen hat.

Von den übrigen Gliedern dieses Geschlechtes kommt noch ein Wilhelm eigentlich Wolf Wilhelm vielleicht des Benedict v. Pernstorfer und der Anna Podowsky Sohn vor, der als Protestant noch die von den evangelisch-lutherischen Landesmitgliedern in Nieder- und Oberösterreich anno 1647 bei dem Münster'schen Friedens-Congreß eingelegte Supplik wegen ihres Religions-Exercitiums mitunterzeichnet hat. Vide Gottfried v. Mayern Acta Pacis Westphalicae Tom. IV. Fol. 171 et sequ.

Weiteres ist von den Pernstorfern nicht bekannt.

Das Wappen der Pernstorfer ist ein quadrirter Schild; im ersten und vierten Felde im schwarzen Grunde zwei Stücke eines gebrochenen gelben oder goldenen Wagenrades mit den Speichen auswärts stehend; das zweite und dritte Feld ist blau und darin erscheint auf einem weißen Hügel eine rothgekleidete Jungfrau einwärts gekehrt, mit beiden Händen einen großen Lorbeerkranz haltend, fliegenden Haaren und offener goldener Krone auf dem Haupte. Auf dem Schilde ruhen zwei gekrönte Helme und darüber auf dem ersten ein schwarzer Adlerflügel mit den gebrochenen goldenen Radspeichen, auf dem andern die vorbeschriebene gekrönte Jungfrau mit dem Lorbeerkranz in den Händen. Die Helmdecke ist rechts schwarz und gold, links silbern und roth.

Persenbenger von.

Niclas der Zwichel von Guyndorf verschreibt seinem Schwager Hansen von Pörsenbeug für den Fall, als er ohne männliche Erben sterben sollte, 20 Pfund Wiener Pfenninge, welche ihm nach seinem Ableben binnen Jahresfrist gegeben werden sollen: Sonntag vor sand Georigens tag 1390. Arch. stat. n. 1239. Weiter ist nichts bekannt.

Perwang.

Eustach Perwang erhält von den niederösterr. Verordneten eine Bescheinigung über die von ihm wegen der Herrschaft Hollenburg anno 1587 an das niederösterr. landschaftliche Obereinnehmeramt geleisteten Zahlungen den 14. März 1606. Rathschlagbuch.

Maria Catharina geborne von Perwang war erstlich einem Herrn v. Paar, nach dessen Tod aber den 15. Mai 1616 dem Gottfried Freiherrn von Salburg vermählt. Hoheneck p. 2.

Johann Christoph von Perwang wird den 20. Mai 1623 in den n. ö. Ritterstand der neuen Geschlechter aufgenommen.

Des Christoph Ehrenreich v. Perwang Gerhab Rudolph v. Lagelberg kauft vom Propsten zu Ardagger zwei Unterthanen zu Wagram in der Hollenburger Pfarr und wird an die Gült geschrieben den 7. März 1640. Gültbuch.

Derselbe war in der Folge fürstl. Freising'scher Hauptmann zu Hollenburg, gleichwie es sein Vetter Johann Christoph gewesen war und hatte den Sitz Rudolphsberg zu Wagram inne gehabt. Er starb ohne Leibserben und ist mit ihm seine Familie erloschen. Einlage.

Das Wappen derer von Perwang ist ein goldenes rechts springendes wachsendes Einhorn im schwarzen Felde. Auf dem Schilde ein Turnierhelm mit darüber gestelltem Einhorn.

Perwart.

Ottocar oder Ottaker von Perwart wird anno 1322 in zwei Urkunden des Mainhart und Marchart von Zelking als Zeuge mit seinen und der Herren anhangenden Insiegeln, die da in dem Briefe genannt und geschrieben sind als: Friedrich der Häusler, Christan der Druchsazz, Nickola der Schaurbeckh und Ottacker von Perwart. Ex lit. in Freydeck Preuenhueber.

Otto von Perwart erscheint auch als Zeuge in einer Urkunde vom J. 1265, kraft welcher Sybotto von Zelking einige Einkünfte zu der Kirche zu St. Leonhard am Forst vermacht hat. Phil. Hueber.

Pervost.

Ueber dieses Geschlecht gibt das n. ö. Landesarchiv keinen Aufschluß; es dürfte jedoch mit dem später vorkommenden Geschlechte derer von Prevost auch Perwast genannt identisch sein.

Pesold.

Die Pesold sind aus Franken nach Oesterreich eingewandert. Leonhard Pesold stand im Dienste König Ferdinands nachmaligen K. Ferdinands II. und dessen Gemalin Anna und hatte sich solche Verdienste erworben, daß dessen Sohn durch Deputirte des Kaisers aus der Taufe gehoben und mit dem Namen Maximilian benannt wurde.

Des Leonhards Bruder Friedrich Pesold zog mit dem Regimente des Caspar Freiherrn v. Vels gegen die Türken und hat sich Zeit seines Lebens im Kriegsdienste als Adelsperson gebrauchen lassen. Deren Enkel Dionis Pesold hat in jüngeren Jahren unter Hanns Jörgen Kueffsteiner zu Greillenstein und

den kais. Räthen Andreas Schnaiterl zu Tornau und N. Freiherrn v. Enenkel das Vicedom- und Kriegszahlamt in Ungarn verwaltet, ist in der Folge kais. Rath und Gerichtssekretär geworden und hat als solcher auf sein Ansuchen unterm 6. Mai 1589 die Aufnahme in den n. ö. Ritterstand des neuen Geschlechts erlangt. Damals besaß er das Dorf Oedt jenseits der Donau, das ihm von den Herren v. Eberstorf schenkweise überlassen wurde. Im J. 1590 hatte er einige Gülten im V. U. M. B. von Philipp Jakob Grünthaler käuflich erworben. Er starb ohne Leibserben im J. 1594 und wurden seine Besitzungen der Witwe Maria Pesoldin im J. 1595 zugeschrieben.

Das Wappen ist ein quadrirter Schild; das erste und vierte Feld ist von rother Farbe, darin ein nach rechts gestellter wachsender aufrecht stehender Damhirsch mit goldenem Geweih zu sehen ist. Das zweite und dritte der Länge nach gespaltene Feld hat rechts goldenen links blauen Grund, darin in der Mitte eine große doppelte halb goldene, halb blaue Lilie dergestalt angebracht ist, daß sie im rechten oder goldenen Grunde blau und im linken blauen Grunde golden erscheint. Auf dem Schilde ruhen ein Turnierhelm und darüber zwei Damhirschgeweihe, von welchen das rechte weiß, das linke roth ist; in der Mitte die halb goldene halb blaue Lilie. Die Helmdecke rechts silbern und roth, links golden und blau.

Pestaluzzi.

Die Pestaluz stammen aus Graubündten. Von K. Rudolph II. sind Niclas, Donatus und Julius im J. 1583 in den Adelstand erhoben; Paul Pestaluz, der dem K. Rudolph und K. Mathias viel Geldaushilfen geleistet hatte, wurde 1615 in den Reichsadelstand versetzt und seine drei Söhne Johann Anton, Petrus und Alexander zu kaiserlichen und des Hauses Oesterreich Dienern angenommen.

Johann Anton Pestaluz gewesener Großhändler und Wechsler, Besitzer von Pötzleinstorf, Koting, Eberstorf und Obersievering wurde auf sein Ansuchen und über Intercession K. Ferdinands II. und der Kaiserin Leonora den 20. März 1629 aus Gnaden in den Ritterstand der neuen Geschlechter aufgenommen. Unterm 4. Mai 1630 wurde auch sein Bruder Alexander Pestaluz, kais. Rath und Salzamtmann, nachdem er von dem n. ö. Landgrafen Balthasar Grafen v. Hoyos das Gut Raggendorf käuflich an sich gebracht hatte, dem n. ö. Ritterstande einverleibt.

Johann Baptist, Stephan und Cäsar Pestaluz werden 1635 Landleute in Ungarn und nobiles Hungariae.

Des Octavii Pestaluz drei Söhne, Johann Anton, Johann Bapt. und Hercules Nicolas werden von K. Leopold als rittermäßigen Edelleuten erklärt und im J. 1681 mit dem Prädikate von Pestaluzi begnadet, hernach aber 1687 zu Barones Hungariae erhoben.

Karl Octavio von Pestaluz wird durch die k. ungarische Hofkanzlei in den Freiherrnstand erhoben, laut Intimation der österr. Hofkanzlei vom 28. Mai 1717. Er war kais. Oberstwachtmeister und starb zu Wien den 5. März 1735 im Alter von 59 Jahren.

Das Wappen derer von Pestaluz ist ein der Länge nach getheilter Schild, in dessen rechter oder goldenen Hälfte zwei auswärts gekehrte schwarze Adlerflügel neben einander stehen; in der linken blauen Hälfte, die durch zwei rothe Querbalken in drei blaue Felder getheilt ist, erscheint im obersten ein einfacher schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf dem rothen Querbalken stehend, im mittleren ebenfalls blauen Felde ein aufrecht stehender goldener Löwe mit den zwei vordern Pranken einen großen silbernen Schlüssel haltend, während hinter ihm ein silberner Schlüssel angebracht erscheint, bei beiden Schlüsseln Bart und Mundloch aufwärts gekehrt. Oben auf dem gekrönten Turnierhelm der goldene Löwe bis auf halben Leib den silbernen Schlüssel haltend zwischen zwei blauroth, gelb, roth und blau fünfmal quer getheilten Adlerflügeln, und auf jenem links hinter des Löwen Rücken ebenfalls ein silberner Schlüssel.

Helmdecke rechts schwarz und golden, links blau und golden.

Pethew.

Johann Pethew Freiherr zu Gerschaw der römisch. kais. Majestät Rath, Mundschenk, Gespan und Hauptmann zu Oedenburg war auf dem zu Wien 1560 gehaltenen Fußturnier Patrinus. Turnierbuch Fol. VIII.

Auf Intercession K. Maximilian des II. ddo. 12. Juli 1562 und in Anbetracht der weil. Ihrer Majestät der Königin Maria geleisteten Dienste sowie des Umstandes, daß er eine von Zinzendorf zur Ehe hatte, wurde ihm unterm 10. Juni 1563 die Aufnahme in den n. ö. Herrenstand zu Theil.

Christoph Pettew Freiherr von Gerse wurde in seiner Jugend als Edelknabe am kais. Hofe erzogen war in der Folge Hauptmann des Kastells Kestel und Stellvertreter des Obersten zu Kanischa und ist am 13. Febr. 1593 auf Intercession Erzherzogs Mathias sowie in Anbetracht seiner dem Vaterlande geleisteten Kriegsdienste in das Consortium des n. ö. Herrenstandes aufgenommen worden. Im J. 1600 kaufte er die Herrschaft Leopoldstorf im V. U. W. W. von Joachim Beck Freiherrn zu Leopoldstorf.

Weiters ist über diese Familie im n. ö. Landesarchive nicht vorhanden.

Das Wappen der Petthey- oder Pettheu Freiherrn von Gerse nunmehrigen Grafen ist ein vierfeldiges. Im ersten oder rothen Felde ist ein wachsender aufsteigender goldener Löwe mit goldener Krone auf dem Kopfe einwärts gekehrt zu sehen. Das zweite Feld ist blau, worin unten in einem Teiche ein weißer Schwan und zu beiden Seiten desselben grüne Bäume erscheinen. Das dritte Feld hat ebenfalls blauen Grund und darin einen mit den Hörnern oder Spitzen aufwärts liegenden Halbmond, dessen linke Hälfte golden, die rechte aber roth ist; ober jeder Spitze des Halbmondes schwebt ein goldener Stern. Im vierten Felde erscheint auf rothem Grunde ein rechts gewendeter aus dem Munde Feuer sprühender Basilisk mit ausgebreiteten Flügeln in seiner naturlichen goldgelben und grünlichten Farbe mit goldener Krone auf dem Kopfe. Auf dem Schilde ruhen zwei gekrönte offene Helme und darüber auf jedem derselben ein schwarzer Adlerflügel. In der Mitte zwischen den Helmen ist ein bärtiger Mann im goldenen ungarischen Königshabit und mit der ungarischen Krone auf dem Haupte, mit jeder Hand den aus den Helmen hervorragenden Adlerflügel haltend. Die Helmdecke ist rechts golden und blau, links roth uud golden.

Pettschacher oder Pöttschacher auch Pottschaher genannt.

Die Pettschacher oder Pottschacher stammen von Krain und haben sich in Niederösterreich seßhaft gemacht, allwo sie zwei Linien, nämlich der Pottschacher zu Starhemberg und der Pottschacher von Perau bildeten.

Am Freitag in der vierten Woche nach Pfingsten 1315 verzichten die Brüder: Heinrich, Ulrich und Markart von Waidungsaue, ihr Schwager Marchart und Heinrich von Brunn, ihr Oheim zu Gunsten Heinrich's des Pottschacher auf alles Erbtheil, so von ihrer seligen Muhme Kunigunde, des gemelten Pottschacher Hausfrau an sie gefallen, gegen Erlegung von 17 Pfund Wiener Pfenninge. Arch. stat. n. 92.

Am Palmtag 1351 wird Friedrichen von Pettschach ein Hof in der Edlitzer Pfarre „an dem chogel" von Michael dem Zehentner versetzt. Arch. stat. n. 420.

Dessen Sohn Jans von Pottscha verkauft am St. Lorenzentag 1366 den halben Sedlhof in der Edlitzer Pfarre gelegen und von Ulrich von Kranichberg zu Lehen rührend, welchen auch sein Vater innegehabt an Rueger den Fronauer um 40 Pfund Wr. Pf. Arch. stat. n. 691.

Rudolph Fronauer verpfändet Georgen Pottschacher für ein Darlehen von 80 Pfd. Pf. die Gült von 9 Schill. 10 Pf. gelegen auf seinen Hof in der Edlitzer Pfarre. Am Samstag .. 1411. Arch. stat. n. 1806.

Felician v. Pöttschacher zu Starhemberg war n. ö. Regierungsrath und landesfürstlicher Commissionär im Landtage zu Wien, den 13. Dez. 1529. Landtagsh.

Laut der Ritterstands-Matrikel war er auch Mitglied dieses Standes und unter den Vertheidigern Wiens bei der ersten Türkenbelagerung.

Sigmund Petschacher zum Steinbach löst sieben Unterthanen aus, welche durch die Landschaftsexekution eingezogen und vom Hartmann von Landau erkauft waren, den 20. Juni 1606. Landschaftl. Regist.-Rathschlagbuch.

Derselbe besaß überdies mehrere Gülten und Unterthanen, die Christoph Rainwald zum Waasen seinem Vater Hannsen Daniel Pötschacher von Perau und dessen Hausfrau Helena verkauft hatte.

Sigmund Pottschacher war mit Justina Kelhamer verehelicht und erzeugte mit ihr den Sohn Wilhelm v. Pottschach, welchen Ernst v. Kollonitsch und Weikhard Herr v. Starhemberg anno 1636 als Gerhaben in der Mühlwangerschen Gerhabschaft bestellt hatten.

Derselbe Wilhelm v. Pottschach ist am 11. Jänner 1637 im Schloß zu Kirchberg a. d. Wild von der Stiege herabgestürzt und wie das vom Pfarrer Johann Camerland von Spital ausgestellte Attest ddo. 18. August 1665 nachweist, in Folge des Sturzes gestorben.

Dessen Sohn Ernst Joachim Pöttschacher von Perau ist nach dargelegter Abstammung von dem im Jahre 1529 in den Ritterstand aufgenommenen Felician Petschacher am 4. Februar 1664 unter die neuen n. ö. Ritterstandsgeschlechter und unterm 28. Mai desselben Jahres unter die alten Geschlechter aufgenommen worden. Die Familie ist später erloschen.

Das Wappen der Pettschacher zu Starhemberg ist ein quadrirter Schild, in dessem ersten und vierten silbernen Felde ein wachsendes links springendes rothes Pferd, im zweiten und dritten gleichfalls silbernen Felde zwei kettenweise verschlungene rothe Riemen von einer rothen Querstange herabhängend zu sehen sind. Der Herz- oder Mittelschild ist hellblau, darin ein goldenes Tatzenkreuz und in den vier Winkeln je ein goldener Stern. Auf dem Schilde ruhen drei gekrönte offene Helme und darüber auf dem ersten das rothe Pferd, auf dem mittleren das goldene Tatzenkreuz zwischen zwei blauen Fähnlein, welche wie der Mittelschild mit dem goldenen Kreuze und den Sternen geziert sind, auf dem dritten Helme ein weißer und rother Adlerflügel. Die Helmdecke ist beiderseits roth und weiß.

Das Wappen der Pöttschacher von Perau ist ein von dem vorigen nur wenig verschiedenes; es besteht aus einem quadrirten Schilde, in dessem ersten und vierten silbernen Felde das wachsende rothe Pferd mit silbernem Zaume erscheint; das zweite und dritte Feld ist roth und darin ein Stück einer vergoldeten Waage, woran die Pferde gespannt werden, mit Ringen versehen, wovon zwei kettenweise verschlungene Riemen herabhängen. Der Herz- oder Mittelschild ist ebenfalls blau und hat das goldene Tatzenkreuz. Auf dem Schilde drei gekrönte Helme und darüber ober dem ersten das rothe Rößlein mit silbernem Zaume, auf dem mittleren der gekrönte Erzherzogshut sammt Reichsapfel und darauf angebrachten goldenen Kreuze zwischen zwei blauen Fähnlein mit dem goldenen Tatzenkreuze; auf dem dritten Helme stecken nebeneinander zwei Adlerflügel, von denen der vordere weiß, der hintere roth ist. Die Helmdecke beiderseits roth und weiß.

Petschaller.

Ueber diese Familie ist im n. ö. Landesarchive nichts zu finden.

Petschowitsch.

Die Petschowitsch sind aus Bosnien nach Oesterreich eingewandert, von da der lutherischen Religion wegen im 16. Jahrhundert nach Meissen gezogen, in der Folge aber wieder nach Oesterreich gekommen.

Georg Andreas Petschowitsch Freiherr zum Landtspreiß, Herr zu Wartenstein und Grimmenstein, Ihrer kais. Majestät Kämmerer und Oberst ward den 17. März 1637 als Landmann in den n. ö. Herrenstand augenommen. Er hatte Regina Sidonia Herrin von Zinzendorf, des Georg Christian Freiherrn v. Zinzendorf und Pottendorf zu Hausek und Vöslau Tochter, die vorher den kaiserl. Oberst Johann von Wangler zur Ehe gehabt, geehelicht.

Dieselbe beklagt sich anno 1652 bei Sr. kais. Majestät nomine ihres minorenen Sohnes Wangler respectu seiner Rechte auf die Herrschaft Karlsberg in Kärnthen wider den kärnth. Landeshauptmannschafts-Verwalter Georg Andreas Freiherrn v. Cronegg tamquam de judice suspecto. Hofkammerarchiv.

Georg Andreas Freiherr v. Petschowitsch starb den 22. Mai 1659, seine Gattin aber den 7. Aug. 1652 zu Neustadt und sind beide daselbst in der Abtei des Neuklosters zur hl. Dreifaltigkeit begraben.

Deren Sohn Casimir Freiherr von Petschowitsch, Herr der Herrschaften Wartenstein und Grimmenstein im V. U. W. W., war 1680 k. k. Kämmerer und von 1685 bis 1691 n. ö. Landschafts-Verordneter aus der Curie des Herrenstandes, hernach Ausschuß dieses Standes und starb ohne männliche Erben.

Franz Anton v. Petschowitsch Freiherr auf Landpreiß Ihrer kais. Majestät Oberster und J. Oe. Hofkriegsrath wird seine

bisher von dem Reichspfennigmeister bezogene Oberstens-Bestallung vermöge Kaiser Leopold's I. a. h. Resolution ddo. 12. April 1662 sammt der denen v. Petschowitsch wegen treu ersprießlicher Dienste im dreißigjährigen Kriege von weil. K. Ferdinand III. auf ewig verschriebener Provision à 500 mährischer Thaler von der Zeit an, als ihm solche sistirt wurde, bei dem J. Oe. Hofkammer- und Kriegszahlamte durch Hofkammer-Rescript vom 27. Nov. 1663 angewiesen. Hofkammerarchiv.

Derselbe war mit Elisabeth Freiin v. Eck und Hungersbach vermählt. (Vergl. Bucellini tabul. ignotam.) Churfürst Georg von Sachsen recommandirt ihn durch ein Handschreiben ddo. Dresden den 29. November 1658, das im hiesigen Hofkammerarchive vorhanden ist, für eine kais. Reichshofrathsstelle. Im Jahre 1662 bittet er um die erledigte Landeshauptmannschaft zu Triest, erhält dagegen laut Hofdekret vom 12. April 1662 nach Absterben des Grafen Wolf Christoph Frangepan, Grafen zu Tersatz eine J. Oe. Hofkriegsrathsstelle mit jährl. 800 fl.; Hofkammerarchiv.

Anton Ehrenreich Freiherr v. Petschowitsch ein Enkel des Bruders des obgenannten Georg Andreas wurde am 3. März 1692 in das Consortium des n. ö. Herrenstandes aufgenommen und am 20. März desselben Jahres in die Ständeversammlung introducirt. Er schrieb sich ebenfalls Freiherr auf Landpreiß, war k. k. Kämmerer und Hofkammerrath, hernach wirkl. geheimer Rath und Hofkammer-Vicepräsident. Er war mit Maria Catharina Gräfin von Caraffa vermählt und starb 74 Jahre alt am 30. Sept. 1734 ohne eheliche Leibeserben zu hinterlassen.

Mit ihm ist auch dieses Geschlecht erloschen.

Das Wappen der Freiherren von Petschowitsch besteht aus einem ovalen blauen Schilde, in dessem unteren Theile drei weiße hohe Felskegel neben einander stehen. Auf dem Schilde ruht eine Freiherrenkrone.

Peuckhaim zu Albrechtsberg a. d. Krems.

Ein altes aber längst ausgestorbenes Rittergeschlecht in Niederösterreich, davon in dem Velderndorf'schen Sammbuch Msc. Fol. 118 und 119 Folgendes enthalten ist.

Erasmus von Peuckhaimb Ritter zu Albrechtsberg an der großen Krems, der von dem Geschlechte von Neydegg das Gut Albrechtsberg ob der Krems V. O. M. B. gekauft hat, lebte in den Jahren 1490 und 1512 in Oesterreich; Uxor: Anna von Mausheim, deren Wappen in einem goldenen Felde eine weiß und schwarzgefleckte Katze zeigt, die eine Maus im Maule trägt. Sein Sohn

Erasmus (junior) von Peuckhaim zu Albrechtsberg hat sich zufolge des Auersperg'schen Original-Stammbuches mit Kunigunde von Auersperg, Volkards von Auersperg zu Purgstall und Margareth Wolfsteinerin jüngster Tochter den 11. November 1512 verehelichet. Dieselbe verzichtet laut Urkunde ddo. Wien, am Erchtag 1512 für 600 fl. Rh. auf all ihr väter- und vetterliches Erbe zu Gunsten ihres Bruders Sigmund von Auersperg und ihrer Vettern Hans und Trojan v. Auersperg. Arch. stat. n. 3557. Sie starb 1531 zu Albrechtsberg.

Nach ihr nahm er sich in zweiter Ehe Catharina von Lappiz, die ihm ebenfalls anno 1550 der Tod entrissen hat; mit beiden Frauen erzeugte er zwölf Kinder und ist auf seinem Schloß zu Albrechtsberg a. d. großen Krems den 19. Sept. 1553 gestorben. Er ließ sich noch während seines Lebens in der Kirche zu Albrechtsberg neben dem Hochaltar anno 1547 ein Monument von Marmor setzen, woran der von Peuckhaim, Maußhaim, Auersperg und Lappiz Wappen in Stein gehauen sind mit folgender Aufschrift: Anno Dom. 1547. Diesen Stein hat hauen lassen der Edel und Vest Erasmus von Peückhamb, Grund-, Lehen- und Vogt-Herr der Kirche zu Albrechtsberg; auch sein und zwei seiner ehelichen Hausfrauen angeborne Wappen, die erste von Auersperg die andere von Lappiz, und deren von Maußhaimb als seiner Mutter Geschlecht-Wappen. Denen Gott Genadt.

Aus sein Erasmus des jüngern von Peückheim erster Ehe mit der Auersperg sind entsprossen:

1. Christoph, geboren 1517, starb als Kind.
2. Volkard, geboren 1519, der eben als Kind abging.
3. Erasmus v. Peuckhaim, geboren 1520, ist als kais. Fähndrich wider die Türken bei Pest 1541 umgekommen.
4. Valentinus, geboren 1521.
5. Maria Salome, geboren 1523; Gemal Ulrich Purgstaller R. St.
6. Vitus, geboren 1524.
7. Margaretha, geboren 1526.

Aus der zweiten Ehe mit der Lappiz stammen folgende Kinder:

8. Christoph Sebastian, geboren 1543, welcher das Geschlecht fortsetzte, wovon unten gemeldet wird.
9. Wilhelm Valentin, geboren 1545, starb jung.
10. Maria Susanna, geboren 1546; Gemal: Gotthard (junior) von Velderndorf auf Streitwiesen, Allentgschwend, den sie aber nur etliche Monate lang gehabt, da er 1589 gestorben ist.
11. Rosina, geboren 1548; Gemal: Bernhard v. Laßberg zum Anzenhof.
12. Justina, geboren 1559; starb in der Jugend.

Christoph Sebastian von Peuckhaim zu Albrechtsberg a. d. großen Krems, hatte zur Ehe Elisabeth Behamin von Friedesheim, die nach ihm den Victor von Mamming zu Kirchberg geheirathet und 1591 gestorben ist. Er aber erzeugte mit ihr nur drei Söhne und starb bereits den 3. April 1571. Sein Grabstein in der Kirche zu Albrechtsberg hat folgende Aufschrift:

„Hie unter diesen Stein liegt der Edel gestreng Herr Christoph Sebastian von Peuckhaimb und Frau Catharina von Lappiz begraben. Er ist den 3. April im 1571. Jahr Christlich gestorben, seines Alters 28 Jahr, welchem Frau Elisabeth gebohrne Behamin von Frideshaim seine nachgelassene Wittib aus Conlicher Liebe dieses Gedächtnis Verordnet hat."

Ein anderer Gruftstein allda hat die Aufschrift:

„Die Gruft samt dem Stein darauf hat Frau Elisabeth des Edeln und gestrengen Herrn Christoph Sebastian von Peuckhaimb zu Albrechtsberg, und auch Herrn Victor von Mäming zu Kirchberg geweste eheliche Gemahel und Wittib, gebohrne von Frideshaimb, dem Geschlecht von Peuckhaimb, wie auch ihr selbst zum Ruhbeth der abgestorbenen Leiber machen lassen, bis sie all zum ewigen Leben wieder auferwecket werden, im Jahr Christi 1591."

Christoph Sebastians Söhne waren:

1. Johann Bernhard, geboren 1565, von dem unten.
2. Wolf Wilhelm, geboren 1569, starb unvermält im Kriege in Ungarn 1593.
3. Christoph Sebastian, geboren 1571, gestorben 1591.

Der erstgeborne aus ihnen Johann Bernhard von Peück-

haim, geboren 22. Oct. 1565, Herr zu Albrechtsberg an der großen Krems und Streitwiesen hatte 1. Elisabetha von Velderndorf, Gotthards des jüngern von Velderndorf Tochter zur Ehe, mit welcher er im Jänner 1606 Hochzeit gehalten. Sie starb aber bereits den 26. Juni 1608 im 20. Jahre ihres Alters zu Albrechtsberg.

2. Susanna Regina von Oedt des Heinrich von Oedt und der Margaretha von Sinzendorf Tochter, die ihm eine einzige Tochter geboren und nach seinem tödtlichen Hintritte sich mit Hanns Polani zu Wisens verheirathet hat. Er hat 1608 sein Amt Neustadtl an Johann Linsmayr von Greiffenberg verkaufft und 1618 seinen Mannsstamm beschlossen. Die einzige Tochter Eva Susanna von Peuckhaim war 1630 mit Christoph Wilhelm von Velderndorf verehelicht, dem sie ihre väterliche Herrschaft Albrechtsberg an der Krems zubrachte.

Das Wappen ist ein gespaltener Schild, rechts weiß, links blau, in dessen Mitte ein nakter wilder Mann zwei kreuzweise gelegte Beile (Fleischhacken) in den Händen über die Brust haltend über einen dreifachen bewachsenen Hügel zu sehen ist. Auf dem Schilde ein gekrönter offener Helm und darüber der eben beschriebene wilde Mann, hinter welchem auf beiden Seiten ein Pfauenschwanz emporragt. Die Helmdecken beiderseits blau und silbern.

Peuger von Puige und Reizenschlag.

Die Peuger von Puige und Reizenschlag vulgo Poiger sind von uralten österreichischem Adel, deren Geschlecht wirklich schon vor 700 Jahren in Oesterreich berühmt und in Ansehen gewesen und sogar die gräfliche Würde geführet hat. Dieses beweist selbst das von Weil. Kaiser Karl VI. Herrn Johann Ludwig Peuger v. Puige und Reizenschlag ddo. 16. Aug. 1737 ertheilte Freiherrnstands-Diplom, so gegenwärtig in Händen der freiherrlichen Lempruch'schen Familie sich befindet. Dieses kais. Diplom enthält Folgendes: „Aus diesem Geschlechte haben einige vor mehreren hundert Jahren schon sogar den gräflichen Namen geführt, massen, wie bewährte Geschichten Deutschlands und Stiftbücher beglauben machen, Hildeburgis von Rebigau, Gebhardi Grafen von Puige im J. 1144 das Kloster (Stift) Altenburg in Oesterreich gestiftet, deßgleichen Gundaccer und Werner beide Grafen von Puige anno 1208 namhafte Güter und Gülten dem Kloster Herzogenburg stiftungsweise zugewendet, ihre Nachkommen aber, nachdem sie durch viele erlittene schwere Unglücksfälle in eine große Mittellosigkeit gerathen, sind ihres leichtern Fortkommens halber freiwillig zwar in den Ritterstand zurückgetretten, haben jedoch ihre Treue und Devotion in Friedens- und Kriegszeiten in allwege standhaft bewähret, wie denn Weyland dem Römisch. Kaiser Rudolpho I. von Habspurg Friedrich von Puige als kais. Rath und angesetzter Oberst-Stallmeister gedienet, und in der von gedachtem Kaiser dem böhmischen König Ottocar und seinem zahlreichen Kriegsherr anno 1278 im Marchfeld gelieferten blutigen Schlacht sein Leben aufgeopfert, ferner unter Kaiser Ferdinando II. Hanns Christoph Peuger von Puige als kais. Rittmeister bei dem Meggauischen Regiment in der denkwürdigen Schlacht auf dem Weissenberg vor Prag gegen die böhmischen Rebellen und ihre unirten protestirenden Reichsstände anno 1620 ausnehmend ritterlich gefochten und durch einen Schuß dabei schwer verwundet und gelähmt worden, sein Sohn Johann Andreas Peuger v. Puige und Reizenschlag unter weil. Kaiser Ferdinando III. in den Kriegen mit Frankreich und Schweden, wie auch der Krone Spanien in den Niederlanden heldenmüthig gedienet, daher von Sr. Majestät Kaiser Leopoldo I. anno 1668 zum k. Obersten erhoben und darauf anno 1677 als k. General mit einem Curaßier-Regiment begnadet worden ist, hierauf aber besonders bei der Tökelischen Rebellion in Hungarn in der Gegend Tokay ritterlich gefochten und in einem scharfen Treffen sein Leben geendigt hat.

Carl Ludwig Peuger von Puige und Reizenschlag ist als kais. Rittmeister anno 1689 im Kriege in die türkische Gefangenschaft gerathen, solche durch 16 Monate erduldet und mit Anwendung seines meisten Vermögens daraus sich losgekauft, endlich auch dessen Sohn Johann Ludwig Peuger von Puige und Reizenschlag bei dem Steinwillischen kais. Curißarier-Regiment als Volontaire hernach als Cornet gedienet, denen Feldzügen und Belagerungen der Festungen Peterwardein, Temeswar und Belgrad anno 1716 und 1717 beigewohnet, überhaupt aber seit einigen Jahrhunderten 36 aus diesem uralt adelichen Geschlechte in Kriegen und Feldzügen den römischen Kaisern und dem allerdurchlauchtigsten Erzhause Oesterreich gedienet und zum Theil heldenmüthig ihr Leben dargegeben haben. Daher denn auch gedachter Johann Ludwig Peuger von Puige und Reizenschlag mit seinen ehelichen Leibserben beiderlei Geschlechts sammt seiner Schwester Eva Catharina von weil. Sr. kais. Majestät Carolo VI. laut kais. Diploma ddo. 16. Aug. 1737, wie es schon Eingangs gemeldet worden, in des H. R. Reichs-, Frei- und Pannier-Herrenstand erhoben worden ist."

Sonst liest man in den Fundations-Büchern und Annalen des Klosters Zwettel sowie andern Chroniken noch Folgendes: „Graf Gebhardus von Puige und Adalbert sein Bruder und des ersten Sohn Hermann haben den Stiftsbrief Leopold des Frommen für das Stift Klosterneuburg ddo. III. Cal. Octob. 1136 als Zeugen unterfertigt. Bern. Pez. Cod. dipl. P. I. 316 & 317. Alram de Puige hat als Zeuge einen Schenkungsbrief Marcquardi de Tige und Giselae seiner Ehefrau über einen Weingarten in Frechau und ein Bauerngut zu Hepfengschwendt an das Kloster U. L. F. in Zwettl anno 1175 gefertiget; ferner werden eben allda Bertholdus und Alram de Puige als Zeugen anno 1175 in einem Vermächtnißbriefe Erkinberts von Garsche über einige Grundstücke und Gärten zu Zigaisdorf zu dem Altar U. L. F. Maria zu Zwettl angeführet.

Sighardus von Peugen und Puige bestätigte eben als Zeuge anno 1230 eine Schenkung Herbardi von Rußbach einiger Güter zu Zweckarn und Eckhendorf zu dem Altar seiner und seines Vaters Grabstätte in der Kirche U. L. F. des Klosters zu Zwettl.

Ulrich Peuger hat sein Lehengut Krueg anno 1299 dem Nonnenkloster zu St. Bernhard im Poig- oder Peugreich verkauft. Bern. Pez. Thes. Anect. Tom VI. Cod. Dipl. 196 et sequ.

Ulrich von Peugen kommt auch als Zeuge vor anno 1304 in einem Vertrage zwischen Wiccard v. Sigharts und Otten Abten zu Zwettl über einen Tausch von 60 Pfund Gülten an einem dienstbaren Hof zu Egenburg. Gundaccar und Werner de Puige Herrn Werners zu Rußbach Söhne und deren Mutter Kunigunde schenkten im J. 1308 dem Stifte Herzogenburg einige Gülten an der Donau. Derselbe Gundaccar und Werner von Puige oder Peugen waren 1315 nebst Herrn Dietrich von Puech-

berg erwählte Schiedsmänner in einer Streitsache des Klosters St. Bernhard im Poigreich mit dem Stifte St. Niclas bei Passau wegen einiger Zehenten.

Pylgreym von Peugen und Chunigunt seine Hausfrau, Andre von Getzendorf sein Bruder und dessen Hausfrau Katrey verkaufen mit Zustimmung ihres Lehenherrn Herzogs Albrecht von Oesterreich ein Ganzlehen und das Haus zu Peugen sammt Zubehör dem Oberstkämmerer Chalhoch v. Eberstorf und dessen Bruder Peter um 400 Pfund Wiener Pfenninge ddo. Wien 1347 am St. Katrein Abend. Arch. stat. n. 369.

Heinrich von Peugen vertauscht laut Urkunde ddo. 1352 des Suntags nach St. Margretentag einige Gülten zu Radigastorf mit Ernsten von Stockarn. Arch. stat. n. 438.

Kathrei de Pewgerin des Suezzen Prunner Witwe und Ulrich der Schat ihr Sohn verkaufen 6 Pfund Pfenninge Gülten ihrer Muhme der Conradin von Weitra über den vorhin ihr verkauften Hof zu Guenffarren anno 1376 am St. Ulrichs Owent. Arch. stat. n. 922.

Friedrich Peuger, Ritter, diente circa 1421 dem Kaiser Sigismund in Hungarn und Böhmen zu Felde und zwei andere von diesem Geschlechte waren unter Herzog Albrechts zu Oesterreich Kriegsvolk, als er wider die Hussiten zu Feld gezogen, dann sie (die Peuger) die von gar alten guten Adel im Lande besonders anno 1425 durch der Hussiten Einfall und Verheerung an ihren Häusern, Gut und Leuten gar grob zu Schaden kommen und gelitten haben. Ita Membran: Collect. aus dem Puchh. Archiv, so weil. der gel. Graf v. Wurmbrand sie besessen hat.

Hanns Peuger, Ritter, ward laut n. ö. Regierungs-Lehens-Archiv-Acten im J. 1494 von Kaiser Maximilian I. Erzherzog zu Oesterreich über das Gut und die Veste Reizenschlag belehnt. Desselben Söhne, Wazlau (Wenzl) Peuger zu Reizenschlag und Jakob Peuger zu Weißenbach, Gebrüder, erscheinen auf der Ritter-Bank in dem n. ö. Landtage zu Wien am Montag nach St. Martini 1524. Eben dieser Wazlau Peuger zu Reizenschlag als ältester und Lehentkäger empfängt für sich und seine Brüder Jörig (Georg) und Jakob Peuger den Zehent zu Schönfeld von dem Abten und Stifte zu Melk zu Lehen am Sonntage Laetare 1531. Phil. Hueber Austria lib. I. pag. 168.

Wazlau oder Wenzel Peuger der Jüngere hat anno 1577 durch Kauf das Gut Schöndacher V. O. M. B. vom Josef Grebl an sich gebracht. Nach der Zeit haben verschiedene aus diesem Geschlechte nebst ihrem alten Sitz Peugen, die Schlösser, Güter und Herrschaften Reizenschlag, Weissenbach, Zittenreut, Schöndacher, Dilterstorf, Ober- und Niederredlitz, Schrems, Weinnern, Libniz, Litschau, Kagran, Atzelstorf, Dietmanns und andere mehr inne gehabt.

Adam Abel Peuger kaufte 1604 das Gütel Dittersdorf V. O. W. W. von der Frau Regina verwitweten v. Lasotha gebornen Prandtnerin.

Derselbe und seine Hausfrau Susanna geb. v. Oedt geben ihre Lehens-Auffandung bezüglich einiger Gülten zu Zwerbach zu Gunsten des Otto von Zinzendorf am 26. April 1602. Zinzendorf'sches Lehensarchiv.

Johann Wenzl Peuger stand anno 1609 mit dem Gute Weissenbach V. O. M. B. an die Gült geschrieben; verkaufte aber das Gut Weißenbach anno 1622 an Johann Freiherrn Montrichier und kaufte dagegen anno 1624 den Edelsitz und die Güter Ober- und Niederedlitz von Georg Welzer.

Seine erste Gemalin war Susanna Catharina Woyttich von und zu Taxen; die zweite Magdalena Ambstetterin, von welcher Hanns Christoph und Wenzel Bernhard von Peugen abstammen.

Jeremias Peuger zu Reizenschlag kaufte 1636 den Zehent zu Atzelstorf und Grueb von Paris Freiherrn v. Sondernbdorf laut Einlagbuch.

Ebenso verkaufte Jeremias Peuger von Puige und Reizenschlag und seine Gemalin Elisabetha geb. Kleindienst anno 1631 den Sitz und das Gut Dietmanns von den Gebrüdern von Kleindienst.

Wenzel Bernhard Peuger, ein Sohn des Hans Wenzel und der Susanna Catharina Woyttich besaß 1648 die Herrschaft Schrems. Seine Gemalin war Margaretha Amstetterin.

Er hinterließ 1660 die Herrschaft Schrems seines Bruders Sohne Johann Andreas durch letztwillige Anordnung. Gedachter Johann Andreas Peuger von Puige Herr zu Reizenschlag, Litschau, Weinnern und Schrems war ein Sohn des Hanns Christoph Peuger von Puige und der Magdalena Spannin von Limpach, der unter Kaiser Ferdinand II. Rittmeister, anno 1668 kais. Oberst und hernach General über ein kais. Küraſſier-Regiment und in erster Ehe mit Margaretha von Eibiswald, die schon vorher Christoph Leyßer's und Wilhelm Prandtner's Witwe gewesen, vermählt war.

Sein Sohn, der vorgenannte Johann Andreas Peuger von und zu Reizenschlag, Herr auf Weinnern ꝛc. war 1654 Raitherr des Ritterstandes, wurde am 28. Februar 1660 Raitmarschall und 1662 Verordneter des Ritterstandes. Im Jahre 1670 besaß er noch die Herrschaften Litschau, Reizenschlag, Reingers und Schrems. Seine erste Gemalin war Helena Raachwein, die zweite Christina Woyttich.

Adam Abel Peuger vulgo Poiger von Puige, Herr auf Dittersdorf, von welchem oben die Rede war, hatte circa 1605 zur Ehe Susanna von Oedt, Heinrich's von Oedt zu Götzendorf und Salome von Starzhausen Tochter, welche nach seinem Tode Caspar von Artstetten geheirathet hat. Sie machte den 25. Juli 1633 ihr Testament.

Uebrigens kommen noch folgende aus diesem Geschlechte her:

Amalay (Amalia) v. Peuger, die mit Hanns Adam Woyttich, Helena Benigna v. Peuger, die mit Albrecht von Lindegg und Maria Barbara v. Peuger, welche mit Hans Bernhard v. Raachwein vermählt war.

Friedrich Wilhelm Peuger oder Poiger v. Puige und dessen Gemalin Susanna Benigna Kleindienst erbten von der Frau Elisabeth v. Peuger gebornen Kleindienst das Gut Dietmanns und erzeugten drei Söhne: Johann Friedrich, Carl Ludwig und Georg Rudolph, von denen der zweite mit Eva Regina Schütterin von Klingenberg vermählt den Sohn Johann Ludwig Peuger, nachmaligen Viertelcommissär im V. O. M. B. erzeugte, der sich den 19. September 1735 mit Maria Anna v. Hagenthal vermählte und anno 1737 mit seiner Schwester Eva Catharina, wie oben erwähnt, in den Freiherrenstand erhoben wurde. Von ihm soll eine Tochter Namens Eva Catharina herstammen.

Johann Friedrich Peuger v. Puige und Reizenschlag, Herr auf Dietmanns und Kagran, hatte in erster Ehe Maria Susanna v. Braßican, Johann Jakobs v. Braßican Tochter, in zweiter Ehe Johanna Sophia, Karl Freiherrn v. Hackelberg's Tochter. Aus erster Ehe stammte Maria Catharina, die Herrn Ignaz Karl

v. Lempruch Gemalin wurde; aus der zweiten Ehe waren die Söhne: Johann Franz und Johann Anton Friedrich, die anno 1732 von der Frau Isabella Catharina Woyttich gebornen Hännlin v. Ramingdorf das Gut Taxen erbten und die Töchter: Maria Elisabetha, die ledig gestorben und Maria Johanna, von der später die Rede sein wird.

Der ältere Sohn Johann Franz Peuger v. Puige auf Dietmanns war von 1724—1727 in der adeligen Kirchberg'schen Stiftung in Wien, anno 1738 und 1743 n. ö. Landrechts Beisitzer, hernach n. ö. Regierungsrath in Justizsachen, anno 1752 k. k. Hofrath bei dem k. k. Münz- und Bergwesen in Wien, zuletzt Director der Bergwerke im Banate. Er starb unvermählt zu Temesvar zu Ende des Jahres 1759.

Der andere Johann Anton Friedrich Peuger von Puige war kais. Cadet, 1738 Fähnrich, 1743 Unterlieutenant und ging anno 1744 in Ungarn verloren. Er wurde in der Folge öfters und noch zu Ende des Jahres 1775 par edicta citirt, jedoch niemals mehr ausfindig gemacht.

Deren Schwester Maria Johanna v. Peuger war mit einem kais. Rittmeister Namens von Bancheron vermählt, lebte als Witwe ohne Pension in großer Armuth und hatte das traurige Schicksal erlebt, von dem Kloster zu Altenburg, dessen Stifter ihre Urahnen gewesen, Almosen zu empfangen. Sie starb in bedrängten Verhältnissen zu Nußdorf bei Wien am 1. September 1778 und ist mit ihr dieses uralte Geschlecht, so viel bekannt, gänzlich erloschen.

Das alte Wappen der Peuger v. Puige zeigt nach vorhandenen Siegeln im Schilde einen Querbalken, worauf eine Pyramide steht. Unterhalb befindet sich ein Sparren.

Das neuere vermehrte freiherrlich Peuger'sche Wappen ist nach dem am 16. August 1737 von K. Karl VI. dem Johann Ludwig Peuger v. Puige ertheilten Freiherrnstands-Diplome ein gevierter Schild; in dessen erstem und vierten Felde auf schwarzem Grunde drei silberne Schifferhacken neben einander aufrecht gestellt und der vordere und der hintere auswärts gekrümmt erscheinen. Im zweiten und dritten Felde, welches golden ist, eine an einem dornichten mit drei grünen Blättern besetzten Stengel einwärts geneigte ausblühende rothe Rose. Auf dem Schilde drei offene gekrönte goldene Helme und darüber auf den beiden äußeren oder 1. und 3. Helme die vorerwähnte Rose, auf dem mittleren die drei Schifferhacken. Die Helmdecke ist vorne oder zur Rechten schwarz und weiß, zur Linken gelb und roth.

Das in der Ritterstandsmatrikel fol. 37 eingemalte Wappen des Johann Andre Peuger von und zu Raizenschlag zeigt einen gespaltenen Schild, dessen rechtes Feld schwarz, das linke golden ist und in beiden der Schifferhacken und die aufgeblühte Rose jedoch ohne Stengel erscheinen. Auf dem Schilde ein gekrönter Helm und darüber die zwei Schifferhacken zwischen zwei Rosen.

Peverelli.

Gabriel Peuerelli, kais. Rath und General-Feldkriegszahlmeister wird am 19. März 1643 auf sein Ansuchen in Anbetracht seines guten adeligen Herkommens und seiner Verdienste in den n. ö. Ritterstand der neuen Geschlechter aufgenommen. Seine Frau Maria Christina lebte noch als Witwe anno 1690 wie die Capitations- oder Kopfsteuerakten Nr. 2 im Hofkammerarchiv beweisen. Im Uebrigen ist von diesem Geschlechte nichts bekannt.

Das Wappen ist quadrirt und hat einen Herzschild. Das erste und vierte Feld zeigt auf goldenem Grunde den kais. gekrönten Doppeladler mit ausgebreiteten Flügeln, jedoch ohne Scepter und Schwert, im zweiten und dritten Felde erscheint auf rothem Grunde ein aufspringender einwärts gekehrter silberner Greif, mit goldener Krone auf dem Kopfe in der rechten Pranke ein grünes Sträußchen haltend. Der Herzschild ist blau und darin 8 kleine goldene Kreuze derart in drei Reihen gestellt, daß an den beiden äußern Seiten jedesmal drei, in der Mitte aber zwei Kreuze unter einander stehen. Oben zwei gekrönte Helme und auf dem ersten der Doppeladler, auf dem zweiten der weiße Greif. Die Helmdecke ist rechts gelb und schwarz, links halb blau und halb roth mit Silber gemischt.

Pfäffinger.

Wolfgang Pfeffinger und dessen Hausfrau Ottilie verkaufen ihren frei eigenthümlichen Sitz Pfaffendorf sammt der Mühle daselbst ihrem Schwager Watzlaw Woskn und seiner Gattin Magdalena um eine nicht genannte Summe Geldes laut Urkunde ddo. Nikolsburg am St. Mertentag 1495. Arch. stat. n. 3410.

Das Wappen der Pfäffinger bestand nach einem an der Urkunde hängenden Siegel aus einem deutschen Schilde (Tartsche) mit gestürztem Jochschnitte. Auf dem Schilde ein geschlossener Helm, darüber ein Beutelstand mit Straußfedern.

Nach Eneukel soll diese Familie zwischen 1524 und 1574 in Niederösterreich erloschen sein.

Weiteres ist nicht bekannt.

Pfandler und Pfefferl.

Ueber diese Familien ist im n. ö. Landesarchive kein Aufschluß zu erhalten.

Pfundtner und Pfundenstein.

Joachim Pfundtner v. Pfundenstein ist den 25. September 1642 unter die neuen Geschlechter des n. ö. Ritterstandes aufgenommen worden.

Maria Francisca v. Pfundenstein Freiin geborne v. Sala kauft den Freihof zu Freyndorf und wird am 18. Jänner 1718 an die Gült geschrieben.

Die Pfundtner v. Pfundenstein führten nach der n. ö. Ritterstandsmatrikel ein quadrirtes Wappen mit einem Herzschilde. Das erste und vierte Feld ist blau und durch einen goldenen Querbalken durchzogen. Das zweite und dritte Feld ist roth und geht von dem obern linken zum untern rechten Winkel ein silberner Schrägbalken, in dessen Mitte eine blaue Kugel sich befindet. Der Mittel- oder Herzschild ist golden und darin erscheint ein gekrönter Doppeladler. Auf dem Schilde zwei gekrönte offene Helme und darüber auf dem ersten der gekrönte schwarze Doppeladler, auf dem andern ein wachsender Mannsrumpf ohne Hände, mit einer ausgewölbten, vorne weißen, hinten rothen Mozetta angethan und eine dreizackige goldene Krone auf dem Haupte, von der rückwärts zwei rothe und weiße fliegende Bänder herabhängen. Die Helmdecke ist rechts schwarz und von Gold, links roth und von Silber.

Piazzoni.

Salomon edler Herr v. Piazzoni hatte K. Karl im Jahre 1703 in der Eigenschaft eines Generalhofzahlmeisters nach Spanien

begleitet, war von dort nach vielen bei Belagerungen ausgestandenen Gefahren mit K. Karl wieder nach Oesterreich zurückgekehrt, wurde in der Folge wirkl. Hofkammerrath und laut Diploms K. Karl's VI. ddo. Wien, 15 October 1713 in den Ritterstand mit dem Prädikate „Edler Herr" erhoben.

In Anbetracht seiner Verdienste wurde er auf sein Ansuchen am 18. Dez. 1720 in den n. ö. Ritterstand der neuen Geschlechter aufgenommen und am 11. Feb. 1721 in die Ständeversammlung introducirt. Er war mit Anna Magdalena, einer Tochter des gewesenen Landuntermarschalls, Franz Anton edlen Herrn v. Quarient vermählt, mit der er die Herrschaften Weikersdorf und Rauhenstein bei Baden von seinen Schwagern, beziehungsweise Brüdern Leopold und Ferdinand Dominico von Quarient anno 1721 an sich gebracht hat. Er starb 65 Jahre alt, den 24. Mai 1741 ohne eheliche Erben zu hinterlassen.

Das Wappen ist ein durch eine pyramidenartige Spitze dreifach getheilter Schild. Die obere rechte Hälfte ist wieder in zwei Felder getheilt, in dessen oberen goldenem auf grünem Rasen ein grünender Baum steht, gegen welchen von rechts her ein schwarzer Bock aufspringt, und dessen unterer Theil weiß und roth geschacht ist. Die linke obere Hälfte ist gespalten und rechts schwarz, links gelb und darin ein einfacher Adler mit ausgebreiteten Flügeln, dessen rechte Hälfte im schwarzen Grunde von Gold und die linke Hälfte im goldenen Grunde schwarz ist. Das darunter befindliche pyramidenartige Feld ist blau und darin erscheint auf wogendem Meere ein vergoldetes Schiff mit drei Masten, aufgezogenen Segeln und der kaiserlichen Flagge. Auf dem Schilde zwei gekrönte offene Turnierhelme und darüber auf dem ersten zwischen zwei rothweißen Büffelshörnern der grüne Baum auf grünem Rasen ohne Bock, auf dem andern zwischen zwei schwarzen und gelben Adlerflügeln, welche auf der Mitte die mit der Kaiserkrone bedeckten Buchstaben: „C. VI." tragen, ein Turnierfederbusch von schwarzen, gelben, blauen, weißen und rothen Straußfedern. Am Fuße des Schildes auf einem Spruchbande die Worte: „A DEO ET CÆSARE". Die Helmdecken sind rechts weiß und roth, links schwarz und golden.

Piber.

Die Piber, welche auch mit dem Namen Castor und Castor albus bezeichnet wurden, weil sie einen weißen Biber im Wappen führten, hatten das Schloß Piberstein in Oberösterreich erbaut, welches Ruger und Ottocar die Piber noch anno 1285 inne hatten. Hoheneck p. 2, fol. 413.

Conrad Piber wird in des Klosters Göttweih Privileg vom Herzoge Friedrich unter den Zeugen angeführt anno 1232.

Heinrich Piber von Waldt hat sich mit Gisela Herrin von Polheim anno 1257 vermählt; dessen Söhne waren Ruger und Ottokar. Hoheneck p. 2, fol. 61 u. 413.

Sighárd Piber ist mit anderen österreichischen und böhmischen Landherren im Kriege zwischen K. Ottokar von Böhmen und Ludwig und Heinrich Herzogen von Baiern von diesen gefangen worden anno 1266. Strein, Ann. Aust. sup. de anno 1257 et Chronic. Zwettl. ad anno 1266.

Ulrich Piber wird als Zeuge in dem Kaufbriefe des Klosters Zwettl über einige Weingärten angeführt anno 1268. Annal. Zwettl.

Margaretha, des Gundaker Piber v. Piberstein Tochter, hat sich anno 1274 mit Otto v. Traun vermählt. Hoheneck p. 2, fol. 685.

Bernardus Piber bekräftiget als Zeuge mit seinem Insigel die von seinem Schwiegersohne Luitgardis de Leyden dem Kloster Melk gemachte Schenkung einiger Jahresrenten. Hueber, Austria cap. 5, n. 7.

Weykardus de Pibrarn ist ferner auch Zeuge in dem Stiftbriefe der Agnes de Swarcenawe an das Kloster Melk anno 1282. Hueber cap. V. n. 8.

During Piber ist Bürge in der Schuldverschreibung des Poppo von Liebenberg an die Juden Schwerzlein, wegen einer Summe Geldes, welche das Dorf Paumgarten bei Zisersdorf dafür verpfänden anno 1311. Annal. Zwettl.

Dvring dem Piber wird von Vlreich von Ternberch und dessen Schwiegersohn Ludbeich dem Zelkinger das Gut zu Welerstorf versetzt des samztages noch dem aufart tag vnsers Herren 1311. Arch. stat. n. 75.

Vlricus Piber hat mit Zustimmung seiner Hausfrau Hildegard und seiner Söhne Rueger und Heinrich seine Güter zu Walkersdorf und Radbons dem Stifte Melk geschenkt. Hueber, Austria cap. 8. n. 15.

Otto von Pybrarn verschreibt seiner Hausfrau Katrein, Stephans des Eysenpeutels Tochter zur Morgengabe 1000 Pfd. Pfennig Wiener Münze, am St. Cholmannes Tag 1316. Arch. stat. n. 96 u. 97.

Dvrinch der Biber, Judenrichter zu Wien bestätigt, daß Chvnrat, Pfarrer von Hoffsteten dem Symon, des Juden Eysach's Sohne, einen Schuldbrief des Weicharts von Rabenstein versetzt hat 1317 Dez phincztages in den vier tagen in der vasten. Arch. stat. n. 102.

Fridreich und Syghart die Pyber verpfänden ihrem Vetter Peter dem Pyber von dem Weinperg und dessen Hausfrau Perchta ihre zwei Huben zu Grueb um 13 Pfd. Wr. Pf. Zeugen: Rueger und Ortolf die Pyber n. m. a. 1318 des sampztages in der Chotemmer in der Basten. Arch. stat. n. 106.

Durinch der Piber gelobt sich mit Margareth von Eberstorf, des Rudolph's v. Eberstorf Hausfrau bezüglich des ihm gepfändeten und wieder ausgefolgten Viehes bis zur Rückkehr ihres Gatten binnen 8 Tagen zu vergleichen, widrigenfalls aber 13 Pfd. Pfennig schuldig zu sein 1321 an dem Eritag vor St. Martynestag. Arch. stat. n. 136.

Fridreich der Piber verkauft mit Zustimmung seines Bruders Syghart seinem Vetter Peter dem Pyber und dessen Hausfrau Perchta das Haus zu Erlau sammt all seinem Gut in der Lazperger und Kretauer Pfarre, sowie seinen Antheil an dem Weingarten zu Baden in dem tiefen Weg und die Gülten auf dem Hard und dem Sultzer Hof zu Drazkirchen um 120 Pfd. Pfennige alter Wiener Münz 1322. Arch. stat. n. 137.

Derselbe verkauft laut Urkunde ddo. Wien 1331 des Phinztages in der andern ganzen vastwochen Albern den Streitweser und dessen Hausfrau Planschen seine eigenthümliche Hofstette zu Aursteten und ein Lehen zu Gewtarn um vierthalb Pfd. Wiener Pfennige. Arch. stat. n. 180.

Weiters verkauft Fridreich der Pyber dem Reinprecht von Eberstorf, Oberstkämmerer zu Oesterreich seinen halben Hof zu Swechent, einen halben Werd bei Peugen, eine halbe Wiese bei der Vischa und eine Wiese zu Hintperch um 110 Pfd. Wiener

Pfennige ddo. Wien 1338 an St. Johannes Tage ze Sonnewenden. Arch. stat. n. 252.

Fridreich der Pyber, Burggraf zu Tiernstain und Richter in der Wachau besiegelt des Jakob von Jevching Brief anno 1368 an St. Jakobstag. Duellius Excerpt. p. 44.

Rueger der Püber erscheint als Zeuge in dem Verkaufbriefe Friedrichs des Hagenawer 1374 des Montags vor den h. Weinnachten. Duellius Excerpt. p. 73.

Weiteres ist nicht bekannt.

Pichelstorf.

Die Pichelstorf oder wie sie ursprünglich hießen Pichelmayer stammen aus der Oberpfalz, woher sie nach Niederösterreich eingewandert sind. Bernhard, Haus und Simon Pichelmayr erhielten einen Wappenbrief von Kaiser Rudolph II. ddo. Prag, 10. April 1577.

Mathias Pichelmayr, ein Sohn Bernhard's, war der Rechte Doctor und Universitätsprofessor in Wien, später Vice-Kammerprokurator und Regimentsrath. In letzter Eigenschaft wurde er von K. Rudolph laut Diplom vom 27. August 1600 in den Adelsstand erhoben und sein Wappen vermehrt. Von seinen Brüdern: Gabriel und Georg Pichelmayr hat der erstere mehrere Feldzüge gegen die Türken mitgemacht und das Gut Trüglesreit in der ober Pfalz besessen, der letztere aber Erzherzog Karl von Steiermark gedient und als dessen Kammerdiener von Ferdinand laut Diplom ddo. Wien, 1. März 1621 die Nobilitation erhalten.

Johann Baptist Pichelmayr, ein Sohn des vorgenannten Gabriel Pichelmayr hat als kais. Proviantofficier viele Jahre gedient und ward in Anbetracht seiner Verdienste von K. Leopold mit Diplom ddo. Wien, 16. Mai 1700 in den Ritterstand mit dem Prädikate: „Edler von Pichelsdorff" erhoben.

Er war mit einer Sextin von uraltem Adel vermählt, aus welcher Ehe eine Tochter, die ein Churbaier'scher Edelmann Namens Johann Adam v. Dürnstain zur Ehe nahm, und zwei Söhne: Johann Georg und Johann Andreas entsproßen.

Johann Andreas Pichelmayr edler v. Pichelsdorf war Salzgegenhändler in Stein; dessen Bruder Johann Georg Brücken- und Wassermauthinspector daselbst, erlangte den 12. Jänner 1694 den kais. Rathstitel und wurde Schlüsselamtmann in Krems. Alsdann suchte er um die Aufnahme in den n. ö. Ritterstaud an, der ihm auch von den Ständen unterm 21. Mai 1703 gewährt wurde.

In der Folge wurde er mit seinem Bruder Johann Andreas von Kaiser Karl VI. laut Diplom ddo. Wien, 7. März 1712 in den ungarischen Freiherrenstand erhoben und am 16. Mai 1727 auf sein Ansuchen in den österreichischen Herrenstand aufgenommen. Er besaß die Herrschaften Droß, Sitzkreis und Glasern, und war mit einer von Wildenberg vermählt, aus welcher Ehe ein einziger Sohn Namens Sigismund entsproß, der aber blödsinnig gewesen sein soll.

Das ritterliche Wappen der Pichelmayr v. Pichelsdorf besteht aus einem quadrirten Schilde, dessen erstes und viertes Feld gelb ist, in welchem ein einfacher schwarzer Adler mit ausgespreitzten Waffen, ausgebreiteten Flügeln und roth ausgeschlagener Zunge zu sehen ist; das zweite und dritte Feld ist roth, und darin erscheint ein einwärts gekehrter aufrecht stehender goldener Löwe mit hinter sich gewundenem Schwanze, vorgestreckter Pranke, in der Linken einen Türkenkopf haltend. In der Mitte ist ein blau oder lasurfarber Herzschild und darin auf einem dreifachen grünen Hügel eine goldene Krone mit darüber gestelltem Doppelkreuze. Auf dem Schilde erscheinen zwei gegen einander gekehrte gekrönte Turnierhelme, auf dessen ersten der im Schilde beschriebene schwarze Adler mit den Buchstaben L. I. auf der Brust, auf dem zweiten aber der im Herzschilde erwähnte dreifache Hügel sammt Krone und doppeltem Kreuze zu sehen ist, an dessen Seite rechts drei kleine halb weiße, halb rothe, links gelbe und schwarze Fähnlein stecken. Die Helmdecke ist rechts weiß und roth, links schwarz und golden.

Das freiherrliche Wappen ist ebenfalls quadrirt und hat im ersten und vierten Felde auf goldenem Grunde einen einfachen schwarzen Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Pfoten, goldener Krone auf dem Kopfe, roth ausgeschlagener Zunge und den Buchstaben: „L. I." d. i. Leopoldus primus auf der Brust; das zweite und dritte Feld ist roth und darin ein einwärts gekehrter aufgerichteter Löwe mit goldener Zinkenkrone auf dem Kopfe, hinter sich geschlagenen gewundenem Schwanze, roth ausgeschlagener Zunge, in der vordern rechte Pranke einen abgehauenen schwarzbärtichten Mannskopf bei den Haaren haltend. Der mit goldener dreizackiger Krone bedeckte Herzschild zeigt auf blauem Grunde einen niedrigen Hügel und darauf eine offene goldene mit fünf Spitzen und Edelsteinen besetzte Krone, über welche ein hohes doppeltes silbernes spanisches Kreuz emporragt. Auf dem Schilde ruhen vier gekrönte offene Helme und darüber auf dem ersten der gekrönte Löwe mit dem Mannskopfe, auf dem zweiten das Hüglein mit der goldenen Krone und dem silbernen spanischen Doppelkreuze wie im Herzschilde, daneben rechts ein schwarzgelbes links ein weißrothes Fähnlein, vor jedem aber vier hohe Lanzen stecken; auf dem dritten der gekrönte einfache schwarze Adler mit den Buchstaben L. I. auf der Brust; auf dem vierten ein großer Turnierfederbusch von vier weißen Federn. Die Helmdecke rechts gelb und schwarz, links weiß und roth.

Pielacher.

Rudolph von Pielach wird in dem von Herzog Friedrich v. Oesterreich dem Kloster Göttweih anno 1195 gegebenen Diplome als Zeuge genannt. Göttweiger Archiv.

Rudolfus de Pyla ist Zeuge in des Klosters Melk Diplome vom Herzoge Leopold von Oesterreich anno 1217. Hueber Austria cap. II. n. 4.

Otto et Ulricus de Pylach milites sind Zeugen in der Urkunde des Ortolf von Stainhofen an das Kloster Melk bezüglich eines ihm verpachteten Hofes in Maur. Hueb. Arch. cap. 4. n. 15.

Dominicus Otto de Pyllach et Dominicus Vlricus de Pyllach sind ferner auch Zeugen in der Urkunde des Friedrich Fleischeß an das Kloster Melk, wonach demselben die Einkünfte vom Lehen in Enchenthal verkauft werden. Hueber Aust. cap. 8. n. 17.

Ulreichs v. Pylach Witwe Agnes stiftet im J. 1318 einen Jahrtag zu Melk. Chronic. Mellic. p. 3. §. 135.

Otto von Pylach erscheint als Zeuge in der Urkunde des Gottfried von Prunne an das Stift Melk vom J. 1325, womit er dasselbe von dem jährlichen Pachtzinse einiger Güter befreit. Hueber cap. 10. n. 1.

Paldwein der Pyelacher verkauft das ihm nach Ulreich dem

Pyelacher erblich zugefallene Viertel des Hauses zu Pyelach seinem Freunde Ulreich dem Taler und dessen Hausfrau Kunigunde, Symons des alten Richter Tochter von Ybbs am St. Peters Tag in der Vasten 1334. Als Regler erscheinen nebst dem Aussteller der Urkunde: Ulreich von Pyelach und Wulfinch von Pyelach, welche zwei Adlerflügel im Siegel führen. Arch. stat. n. 217.

Simon von Pyelach hat vom Herzog Albrecht zu Oesterreich das Gericht zu Krems und die Mauth und das Ungelt zu Stein bestandweise innegehabt, dessen Wittwe Katharina hat sich mit dem Mitbestandinhaber Jans Rot verglichen des nagsten vreytags nach sand Jacobstag 1372. Arch. stat. n. 831.

Dieselbe heirathet in der Folge Paulen Redler von Sichtenberg, verschreibt ihm als Morgengabe 400 Pfund Wiener Pfenninge und verpfändet ihm dafür alle Güter, die sie und ihr sel. Ehewirth Simon von Pyelach mit einander erworben und gekauft haben und die ihr und ihren drei Kindern von demselben vermacht wurden, an sand Jorgen abent 1377. Als Zeuge dieser Urkunde erscheint ihr Sohn Jans von Pielach mit seinem anhangundem Insiegel, „da er wol zu seinen Jaren chomen ist." Arch. stat. n. 938.

Hanns von Pyelach nimmt mit seinen Helfern den Wilhalben Reinsperger und die Gebrüder Hanns und Nykel die Ybser gefangen, söhnt sich mit ihnen aus und erhält einen Urfehdebrief des Mitichens nach sand Jacobstag 1384. Arch. stat. n. 1122. Er leistet hierauf für seinen Schwager Chunrat von Weitra für 100 Pfund Wiener Pfenninge Bürgschaft gegen Alber von Potentorf und vergleicht sich mit seiner Schwester Anna, Paulen des Würfels Hausfrau wegen ihres väterlich hinterlassenen Erbtheils nämlich des aus der verkauften Veste Pielach gelösten Geldes, des Weinzehents zu Rechberg und der zu Stein und Klosterneuburg liegenden Weingärten mit Vorbehalt der Güter zu Lewben 1387 an sand Partelemes abent des Zwelefpoten. Arch. stat. n. 1133 u. 1179.

Hanns von Pielach leiht Marchart dem Hewsler von Seczendorf 600 Pfund Wiener Pfenninge und erhält dafür den Satzbrief des Bischofs von Passau ddo. Wien 1387 des negsten Montags nach sand Jacobstag des Zwelifboten. Arch. stat. n. 1184.

Im J. 1388 am Mittichen vor St. Laurentzen erklärt Wulfinch der Grefenpeckh seinem Vetter Hannsen von Pyelach für die für ihn bei dem Juden Morduſch von Neunkirchen schuldig gewordenen 24 Pfund Wiener Pfenninge schadlos zu halten. Arch. stat. n. 1209.

Demselben Hannsen von Pyelach verschreibt sein Schwager Stephan Weitracher die Hälfte des Kampfrechtes und aller ihm von seinem Bruder Conrad von Weitra vermachten Güter an sand katharein Tag 1395. Arch. st. n. 1366.

Im Jahre 1396 an St. Veitstag gibt Hanns von Pyelach seinem Freunde Michel Vttendorfer Untermarschall in Oesterreich den Zehent von mehreren Gütern zu Ekchartzperg, Pyelach, Saesendorff, Weinzurl, Wymla am Altenperg und am Chriehenperg und zu Neunburg in Bestand gegen Reichung eines jährlichen Zinses von 2 Pfund Wiener Pfenninge, 9 Muth Korn, 1 Muth Weitzen und 10 Muth Hafer. Arch. stat. n. 1380.

Laut Urkunde ddo. 1396 am Montag nach St. Cholmanstag erklären die Brüder Chunrad und Caspar die Weytracher, daß sie von ihrem Schwager Hannsen von Pyelach die Kinder des sel. Chunrads von Weitra sammt der Verlassenschaft des Chunrad und Stephan Weitracher und die von Hannsen von Pyelach den Kindern des erstern schuldig gewesenen 100 Pfd. Pfenninge erhalten zu haben. Arch. stat. n. 1387.

Derselbe Hanns Pylacher und dessen Hausfrau Anna werden von Hanns v. Pottendorf mit 7½ Schill. Pfenninge Gülten gelegen auf einem Hof zu Gummarn und 9 Schill. Pfenninge Gült gelegen zu Grossau auf behaustem Gut belehnt ddo. Potendorf am Montag nach dem Suntag, so man singet Oculi in der Vasten 1401.

Im Jahre 1403 am Eritag vor dem h. Auffarttag wird Anna, Hannsen von Pyelachs Hausfrau und Chunrats von Weitra Tochter vom Herzoge Albrecht von Oesterreich mit den ihr von ihrem sel. Vater erblich angefallenen Zehenten und Gülten zu Dürnbach, Gunsarn, Geispards, Eggenburg und Pfaffstetten belehnt. Arch. stat. n. 1596.

Hanns von Pyela oder Pyelach empfängt von Friedrich von Walsee und Herzog Leopold von Oesterreich mehrere ihm von Jorg Vttendorfer verkaufte Lehengüter und Gülten zu Gaynfarn, Baden und am Geyrsparz ddo. Purkchstall am Freitag vor Philippi und Jacobi 1406 und ddo. Wien am Samstag von St. Lucein Tag 1406. Arch. stat. n. 1682 u. 1698.

Im Jahre 1409 des Suntags nach St. Jacobstag wird Hanns von Piela mit verschiedenen Zehenten, Gülten und Gütern zu Mölestorff, Dresschirchen, Gewaffaren, Dreweswynchel ꝛc. von Jorig dem Stüchsen von Trautmannstorf belehnt. Arch. stat. n. 1762.

Johanna von Holland, Herzogin von Oesterreich, Mutter des minderjährigen Herzogs Albrecht von Oesterreich, verschreibt ihrem Hofmeister Hannsen dem Pyelacher die Veste und das Haus zu St. Margarethen, welche Verschreibung vom Erzherzoge Ernst als Vormund und im Namen seines minderjährigen Vettern Herzogs Albrecht bestätiget wird ddo. Grez am Mitichen nach St. Julianen Tag 1411. Arch. stat. n. 1808.

Herzog Albrecht von Oesterreich beurkundet am Pfinztag nach St. Blasientag 1412, daß seine Mutter weil. Johanna von Bayrn, Herzogin von Oesterreich dem Hofmeister seiner Schwester Margaretha Hannsen von Pyelach für dargeliehene 360 Pfund Wiener Pfenninge die Veste und das Haus zu St. Margarethen auf dem Mos verschrieben hat und verleiht ihm dieselbe zu rechtem Mannslehen. Arch. stat. n. 1820.

Laut Urkunde ddo. Melk 1414 am Samstag nach dem h. Auffahrtstag belehnt Abt Johannes von Melk den Hannsen v. Pielach mit mehreren Lehengütern als: den Wein- und Getreidezehent zu Gunfarn, Tribuswinkhl, Wintsdorf, Dreskirchen, Molesdorf und an dem Prunnerperg in der Lewbesdorfer Pfarre sowie mit 12 Eimer Bergrecht und den Zehent auf denselben Weingarten, die der edle Herr Georg der Stuchs zu Lehen gehabt und als Afterlehen weiter verliehen hat. Arch. stat. n. 1896.

Im Jahre 1418 belehnt Herzog Albrecht von Oesterreich Hans v. Pyelach mit dem von Jörg von Gunfaren aufgesandten Lehen von 60 Pfund Gülten, gelegen auf behaustem Gut zu Gunfarn in der „Chotgassen" ddo. Wien am Mittichen vor St. Anthonientag. Arch. stat. n. 1995.

Hanns von Pielach leiht Albrecht dem Sawttinger und seiner Hausfrau Weatrix 10½ Pfund Wiener Pfenninge und erhält dafür von selben eine Schuldverschreibung 1422 „an des heiling chrewztag als es derfwnden ist worden." Arch. stat. n. 2103.

Im Jahre 1423 am Samstag nach vnsers Herren Auf-

fartag leistet Margareth, Rudolph Fronawers Tochter und Petreins des Pehem von Neschkawicz Hausfrau gegen ihren Schwager Hannsen von Pielach Verzicht auf alle Ansprüche und Forderungen, so sie gegen ihn wegen der Verlassenschaft ihres En Chunrat von Weitra und ihres Endl Stephans des Schaffer sel. Tochter und ihrer beiderseitigen Kinder hat. Arch. stat. n. 2127.

Hanns von Pielach streckt Peter dem Rötenpeckch und Margareth seiner Hausfrau siebenthalb Pfund Wiener Pfenninge der „swarzen Mwens" vor und erhält dafür eine Schuldverschreibung 1425 des Sonczstag noch goz leichnamstag. Arch. stat. n. 2157.

Hanns Pielacher der Jüngere gibt seiner Hausfrau Margareth, Eckhards des Herleinsperger Tochter für die ihm versprochenen 500 Pfund Wiener Pfenninge der „swarzen Münß" mit Zustimmung seines Vaters Hanns von Pielach die gleiche Summe zur Wiederlage und versichert sie auf seine theils von dem Stifte Passau, theils von den Herren von Pettau, Eckartsau und Eberstorf zu Lehen rührenden Gülten und Güter im Lande Steier, zu Grossau und Gunfarn unter gewissen Bedingungen ddo. Wien am Mittichen nach St. Peter und St. Pauls Tag h. Zwelifboten 1434. Siegler nebst dem Aussteller der Urkunde: dessen Vater Hanns und Bruder Wolfgang von Pielach, welche einen Widder im Wappen führen. Arch. 2322.

Dieselbe Margareth vermacht ihrem Ehewirth Hannsen von Pielach all ihr Hab und Gut, so ihr von ihrem Vater Eckhart und ihrem Vetter Ritter Andree dem Herleinsperger erblich angefallen war 1436 an St Niclatag. Arch. stat. n. 2379.

Die Brüder Hanns und Wolfgang von Pielach theilen ihre väterlichen Güter und Gülten zu St. Margarethen auf dem Moos, Arbesthal, am Leytherberg, zu Gunfarn, am Neitsee, zu Jews, St. Peter auf dem Hungarischen, zu Grossa, Perndorf, Grillenberg und am Lewbelstorferberg ddo. Wien am Montag vor St. Philipps und St. Jacobs Tag 1438. Arch. stat. n. 2434.

Der ellveste Wolf von Pielach kauft am St. Niclasabent 1439 von Hanns Valb ein Haus zu Wien in der Krugerstraße und verkauft am Samstag vor Reminiscere 1441 der Margaretha Schadin eine Gült zu Wielandsberg in der Wilhelmsburger Pfarre. Arch. stat. n. 2461 u. 2497.

Ritter Hanns von Pielach ist Spruchmann in dem Streite zwischen Georg Weyheuberger, Hauptmann zu Wistritz an der Waag und dem Grafen Ulrich zu Cili, zu Ortenburg und in dem Seger laut Urkunde ddo. Newnstat 1443 an St. Bartholomes Abend. Arch. stat. n. 2531.

Hanns von Pielach, Pfleger zu Trautmanstorf und dessen Hausfrau Margareth entlehnen von Ulreich Eyzinger von Eyzing 500 Pfund guter Wiener Pfenninge und geben ihm darüber eine Schuldverschreibung, zahlbar innerhalb 2 Monate vom Tage der Aufkündigung. 1441 am Eritag vor Lichtmessen. Arch. stat. n. 2556.

K. Friedrich III. bestätiget als Vormund seines minderjährigen Vetters Königs Ladislaus das Vermächtniß des Hannsen Pielacher, womit er seiner Hausfrau Margareth, Eckharts des Herleinsperger Tochter verschiedene zu Gunfarn liegende österr. Lehen, Gülten und Güter sammt dem Wildban zu Grossau leibgedingweise vermacht. Am Pfinztag nach dem Suntag Judica 1444. Arch. stat. 2563.

K. Friedrich belehnt Achatz Pielacher als den älteren und anstatt seiner Brüder Albrecht und Jörg mit der Veste zu St. Margarethen auf dem Mos sammt Zugehör und verschiedenen Gülten zu Gainfarn, am Prunnerberg, in Hagken, Grünach, Meinharztal, am Gain und in der Sulz, im Sighartstal und bei Galprunn vor dem Altenperg. 1465 am Freitag vnser lieben Frawn abent Purificationis. Arch. stat. n. 2973.

Jörg Pielacher erkauft von Albrecht Grafenwerder einen Hof zu St. Margarethen auf dem Moos sammt Zubehör um eine nicht genannte Summe Geldes am Eritag nach St. Urbans Tag 1471. Arch. stat. n. 3106.

Achatz von Pielach erscheint auf der Ritterbank im Landtage zu Wien am Sambstag nach Mathäi 1479. Landschafts-Registr.

Achatz von Bilach, seine Gemalin Barbara und deren eheliche Kinder Hanns, Martha, Barbara, Magdalena und Walpurga werden von Johann Benzenreyter Theol. Dr. und Prior des Carmeliter-Klosters zu Wien auf dem Herzoghof und dem Convente in die Bruderschaft des Klosters aufgenommen ddo. Wien 1489 am Freitag nach Matthei des heyl. Zwelifpoten vnd Ewangelisten. Arch. stat. n. 3282.

Achatz von Pielach verkauft seine Weingarten gelegen am Halß und genannt der Alt-Weingarten, der Käzler und Lienharter Weingarten, so jährlich an St. Michaelstag an Fritzen zu Enzerstorf 18 Wiener Pfenninge als Grunddienst geben, dem edelgestrengen Heinrich Schelia von Mülgast und seinen Erben so wie den eigenthümlichen Zehent zu Gravendorf, jedoch diesen auf Wiedereinlösung; darüber der Brief geben ist zu Wien am Sambstag Vor St. Peter und St. Paulstag der h. Zwölfboten 1494. Ex literis zu St. Margarethen am Moos.

Achatz von Pielach verkauft die Veste zu St. Margarethen auf dem Moos dem Heinrich Schelia von Mülgast und reversirt sich der letztere, daß die von Pielach dies mit der Veste mitverkaufte Kirchlehen der St. Margarethner Pfarrkirche und das Umgelt daselbst zu schirmen nicht weiter verpflichtet sein sollen, als sich dessen in Hände habenden schriftlichen Documente erstrecken ddo. Wien am Pfinztag nach St. Johannes Tag zu Sunnbenten 1494. Arch. stat. n. 3365.

Achatz von Pielach wird von den Brüdern Veit und Wolfgang von Eberstorf mit dem Wein- und Getreidezehent zu Großau belehnt ddo. Wien am Pfinztag nach des h. Kreuztag der erhochung 1494. Arch. stat. n. 3369.

Hanns Pielacher zu Sitzental und Stephan Prunner zu Weinzierl sind des sel. Stephan Vttendorfer zu Goldegg Testamentsexecutoren und stiften als solche gemäß des Vermächtnißes eine ewige h. Messe zu dem Gotteshause zu St. Zeen gelegen unter Hochenegg ddo. St. Pölten am Montag nach Laetare 1498 sowie fünf h. Messen für den St. Katharinen Altar des Schottenklosters zu Wien am Sontag nach der h. Dreykönigtag 1498. Arch. stat. n. 3404, 3444 u. 3445.

Dieselben verkaufen auch anno 1497 Reinprechten von Sinzendorf das Schloß und die Veste Friedau. Hoheneck p. 2. Fol. 449.

Siegmund Pielacher zu Wiseurent cedirt die von seinem Bruder Hanns Pielacher an ihn gekommenen Erbrechte auf die Vogtei der von seinem Vettern Stephan Vttendorfer gestifteten ewigen Messe an seinen Schwager Stephan Prunner ddo. Wien am Sambstag nach St. Niclastag des h. Pischollffs 1499. Arch. stat. n. 3456.

Hanns v. Pielach empfängt vom Stifte Melk einen Getreidzehent zu Lehen anno 1501. Hueber Austria c. 18. n. 6.

Derselbe wird im J. 1503 am Erichtag St. Peter und St. Paulsabend von Wolfgang von Ebersdorf mit dem Getreid- und Weinzehent zu Grossau belehnt. Arch. st. n. 3496.

Am Erchtag sandt Erasem Tag des h. Martirer 1505 tauscht Hanns Piellacher mit Gandolph von Kyenberg zu Prunn bei Leiberstorf einige Zehente zu Gainfarn. Hueber Aust. cap. 18. n. 20.

Des Hanns v. Pielach nachgelassene Ehefrau Anna nunmehr mit Wolfgang Grueber vermählt, verzichtet zu Gunsten Hannsen von Pielachs Schwestern Namens: Martha verehelicht mit Paul Waser, Walpurga Wilhelm Inpruckers Hausfrau und Magdalena Hannsen Treitelshofer Gemalin auf die ganze Verlassenschaft ihres ersten Ehewirths Hannsen v. Pielach ddo. Wien am Suntag Invocavit in der Vasten 1513. Arch. stat. n. 3562.

Außer den vorgenannten erscheint noch ein Hanns v. Pielach im Jahre 1550[2]) der Gandolfen von Kyenberg den vom Stifte Melk zu Lehen rührenden Zehent zu Gainfarn verkauft am Pfincztag nach St. Niclas Tag. Hueber Aust. c. 19. n. 15.

Das Wappen derer von Pielach war nach den ältesten Siegeln wie bereits oben erwähnt ein ausgebreiteter Adlerflug nach späteren Siegeln ein stehendes Lamm auf einem kleinen Hügel oder richtiger ein weißer Widder mit einwärts gebogenen Hörnern auf einem dreifachen grünen Hügel stehend im rothen Felde.

Pierbaum vulgo Pierbamer.

Chunrad von Pirbaum und Percht seine Hausfrau verkaufen dem Kloster Melk ein Pfund Pfenning Gülten von einem Weingarten in Gebling im J. 1336. Hueber Austr. cap. 10. n. 21.

Jauns der Pirpeümer wird anno 1375 in Chunrad des Checkh Revers an Wolfgang von Winden als Zeuge aufgeführt. Preuenhueber.

Alber Weyndleins von Pyrbown Söhne: Gerung, Chunrat, Alber und Syghart kaufen vom Bruder Leupolt Abt zu Lyennueld und dem Convente mit Zustimmung des Bergmeisters Peter Freysinger damaligen Hofmeisters des Gotthauses ze Newnburch zwei Joch Weingärten, genannt die „Druchseczen" außerhalb Meydnikch um 182 Pfund Pfenninge Wiener Munczz ddo. Newnburch Chlostershalben 1341 Dez nagsten Montags nach vnser Vrawn tag ze der Lyechtmesse. Arch stat n. 281.

Laut Urkunde ddo. Horn am Erichtag nach dem Palmtag 1412 belehnt Ott von Meissav, Oberister Marschalich und Oberister Schennkmeisterr seinen Pfleger Hanns Pirpawmer zu Meissau mit dem von dessen Neffen Michel Czobel aufgesandten Lehen dem Hause zu Wisen. Arch. stat. n. 831.

Derselbe Hanns Pirbawmer, Burggraf zu Meissau verkauft einen Weingarten zu Ruspach am Spilberg, genannt der Luckchner an Andre Füerer und Kathrein dessen Hausfrau zu Ruspach um 24 Pfund Wiener Pfenninge 1413 des nachsten Sambstages vor vaschang. Arch. stat. n. 1851.

Albrecht Pirpawmber verschreibt seiner Hausfrau Martha, Stephans des Lacher Tochter zu Frawndorf für das ihm zugebrachte Heirathsgut von 100 Pfund mit 225 Pfund zur Widerlage und Morgengab und versichert sie damit auf verschiedene zu Parz Pierbaum, Englmarsprunn und bei Kirchberg gelegene und an Sigmund von Winckel lehenspflichtige Gülten und Güter welche Versicherung der letztere auch bestätigt 1421 des Freytags vor sand Johanns tag cze Sunibenten. Arch. stat. n. 2082 u. 2083.

Albrecht Pirpawner gibt seiner Hausfrau Martha mit Zustimmung seines Lehenherrn Sigmund von Winkel eine Aufbesserung der vorgedachten Morgengab mit 5 Pfund Gülten gelegen zu Wissendorff auf einem Hof und drei Hofstetten 1421 an sand Bartholomez Abnt. Arch. stat. n. 2088.

Martha, Albrechts des Pierpaumer Witwe bevollmächtiget ihren Eidam Otten den Feuchter all ihr Gut nach ihrem Manne von ihrem Sohne Stephan dem Pierbaumer einzufordern und alles was er hereinbringt ihrer Tochter Anna, seiner Hausfrau zu übergeben; behält sich jedoch den Fruchtgenuß auf Lebszeiten bevor. Am Montag nach dem Sunntag Domine in der Vasten 1495. Arch. stat. n. 2889.

Die vorgenannte Martha übergibt ihrer Tochter Anna. Otten des Veychtter zu Fridaw Hausfrau verschiedene Gülten und Güter zu Frawndorf, Gayndorf, Ebersprunn und Pfaffstetten, ferner die Veste Böndorf mit aller Zugehör sowie auch zwei behauste Güter und einen Weingarten zu Meissau. Am Montag nach dem h. Palmtag und am Sambstag vor sannd Jörgntag des heilign ritter 1465. Arch. stat. n. 2976 u. 2977.

Stephan Pierpawmer schließt mit seiner Mutter Martha einer gebornen Laher einen Vertrag, demzufolge er die ihr erblich angefallenen väter-, mütter- und schwesterlichen Güter auf Lebszeiten nützen und genießen, seiner Mutter aber jährlich 32 hungarische Gulden davon bezahlen soll ddo. Wien an Mitichen nach sannd Lucein tag 1468. Arch. stat. n. 3029.

Der ebengenannte Stephan Pierbäumer hat sich anno 1416 mit Barbara Anhangerin verehelichet. Hoheneck III. Th.

Von weiteren Gliedern dieser Familie kommen noch vor:

Christoph v. Pierbaum, der am 27. Oct. 1598 die Steuergült und den Hausgulden von 6 Unterthanen bezahlt und Leopold v. Pierbaum, der am 6. Sept. 1606 mit 3 Pf. Gülten in dem n. ö. Landschafts-Gültbuche vorgemerkt wird. — Landschafts-Empfangs- und Rathschlagbuch.

Das Wappen derselben ist ein gespalteuer Schild, dessen rechte Hälfte weiß und darin ein kleines grünes Bäumchen (vermuthlich ein Birnbaum), die linke roth und mit einem weißen Querbalken belegt ist. Nach vorhandenen Siegeln führten die Pierbaumer in ihrem Schilde zwei rechte Schrägbalken, auf dem Schilde einen Stechhelm und darüber einen Adlerflügel mit den Schrägbalken.

Pillati von Thassul.

Joseph Anton Pillatti von Thassull (hernach Freiherr), Herr der Herrschaft Ebreichsdorf am Moos, St. Jakobs Ordens-Ritter, der röm. kais. Majestät wirklicher Hofkammerrath und geheimer Kammer-Zahlmeister, aus Wälschtirol gebürtig, ward den 25. Februar 1705 unter die neuen Geschlechter des n. ö. Ritterstandes aufgenommen und am 28. Februar desselben Jahres in die Ständeversammlung introducirt. Im Jahre 1708 wurde er und seine ganze Descendenz von K. Josef I. in den Freiherrenstand erhoben und starb im Jahre 1733. Er war zwei Mal verheirathet; seine erste Gemalin war Anna Catharina, nach andern Regina Wägelin von Walsegg, die zweite Johanna Maxi-

[2]) Soll richtiger 1500 heißen, da Hanns Pielacher längst verstorben war und nach seinem Tode von den Pielachern keine Erwähnung mehr geschieht.

miliana des Johann v. Eyler, k. k. Hofrath und n. ö. geheimen Referendars Tochter, welche den 26. März 1739 starb.

Mit der ersten erzeugte er nebst zwei Töchtern Elisabetha und Maria Anna, welch' letztere Franz Graf von Verneda, k. k. spanischen Hofrath und Staatssekretär zur Ehe gehabt hatte und am 11. Dezember 1772, 64 Jahre alt, verstorben war — vier Söhne Namens: Johannes Baptista, Carolus, Leopoldus und Josephus; mit der zweiten Gemalin den Sohn Anton Vincenz, welche sämmtlich am 4. März 1735 als Freiherren in den n. ö. Herrenstand unter die neuen Geschlechter acceptirt wurden, jedoch sich nicht introducieren ließen und daher auch nicht als diesem Consortium angehörend zu betrachten sind.

Von diesen war Johann Baptist, Freiherr Pilati von Thassul, Herr zu Häsiz und Schlegel in Böhmen mit Maria Theresia von Ludwigstorf vermählt, welche 1734 zu Häsiz ohne Kinder verstorben ist. Er selbst verschied 1757 zu Schlegel, ohne eheliche Leibeserben zu hinterlassen.

Carolus Freiherr v. Pilati auf Ebreichstorf war zwischen 1731 und 1739 n. ö. Landrechtsbeisitzer und starb ebenfalls ohne Kinder.

Leopold Freiherr Pilati von Thassul, geb. 22. Feb. 1705 war Anfangs Domherr zu Raab in Ungarn, 1725 aber Domherr zu Trient und 1750 und 1753 Domdechant des Hochstiftes Trient und infulirter Propst zu St. Adalbert.

Josephus Freiherr Pilati von Thassul auf Ebreichstorf verehelichte sich mit Maria Anna Theresia Cajetana Freiin von Mannstorf und Dachsberg aus Oberösterreich, war noch 1757 am Leben und hinterließ seine Erbgüter seinem Sohne Johann Baptist.

Derselbe besaß die Herrschaften Dachsberg, Gallhaim und Lichteneck in Oberösterreich und Schlegel in Böhmen, welch' erstere drei Herrschaften er nach Abgang des Baron Mannstorf'schen Mannsstammes von seiner Mutter geerbt hatte. Er war k. k. Landrath in Oesterreich ob der Enns vom J. 1776—1782 und mit Maria Theresia Philippina, Gräfin von Arzt und Vassegg vermählt, welche den 14. Sept. 1782 Sternkreuz-Ordensdame wurde und ihrem Gemale mehrere Kinder zur Welt brachte, deren Namen aber hierorts nicht bekannt sind.

Anton Vincenz Freiherr Pilati von Thassul, der jüngste obengenannten fünf Brüder, war vom J. 1752 bis 1760 Kreishauptmann des V. U. W. W. in Wien, zugleich n. ö. Regierungsrath und mit Josepha geb. Freiin v. Grumbach vermählt, welche am 25. Feb. 1790 in einem Alter von 78 Jahren starb. Aus dieser Ehe stammten, so viel bekannt, zwei Söhne Namens Joseph und Vincenz, über deren Erlebnisse kein Aufschluß zu finden ist.

Das alte Wappen der Pillatti Freiherren von Thassul ist ein einfaches blaues Feld, in welchem auf einem dreifachen rothen Hügel, wovon der mittlere die beiden äußeren überragt, ein gekrönter aufsteigender rechts gewendeter goldener Löwe mit über sich gewundenem Schwanze, roth ausgeschlagener Zunge und vor sich geworfenen Pranken, in der Rechte eine Ente in natürlicher Farbe beim Kragen haltend und dem Rachen zuführend zu sehen ist. Auf dem Schilde ein gekrönter offener Helm und darüber der vorbeschriebene goldene Löwe. Die Helmdecke ist rechts blau und golden, links roth und golden.

Das freiherrliche Wappen der Pillati ist mit jenem der ausgestorbenen Freiherren v. Mannstorf vermehrt worden.

Pillichdorf.

Ulricus de Pilihstorf et frater ejus Marquardus erscheinen als Zeugen in der Urkunde K. Ottokars von Böhmen und Herzogs von Oesterreich, womit er dem Stifte und der Kirche zu Klosterneuburg die Schenkung des Dorfes Kogelbrunn bestätigt 1261. Hofkammerarchiv-Fasc. Wiener Waldbereitungsacten.

Ulricus de Pilhistorff wird in dem Gabbriefe des Syboto v. Zelkingen über einige Gülten zu Ruprechtsdorf an das Stift Melk, beziehungsweise die Kirche zu St. Leonhard unter mehreren vornehmen Zeugen zuerst angeführt anno 1265. Hueber Austria cap. 4. n. 5.

Ulricus de Pilichdorf erscheint ferner auch als Zeuge in der Urkunde der Kinder des Ludwig von Zelking im J. 1276, womit selbe den Streit mit dem Stifte Melk über einige Güter zu Ochsenstein beendigen. Hueber Aust. cap. 5. n. 1.

Chunradus de Pilhdorf ist Zeuge in der Schenkungsurkunde des österr. Ministerialen Hadmar von Ottenstein über einige Güter zu Schyrendorf an das Stift Zwettl, sowie in einem Stiftbriefe des Otto von Perchtoldsdorf über einen Weingarten an der Mauer in Krems an dasselbe Stift anno 1280. Annal. Clara Vallens.

Derselbe Chunrad von Pillichdorf wird im Jahre 1281 von K. Rudolph seinem Sohne Herzog Albrecht als Rath beigegeben. Wurmbr. p. 263.

Conrad und Marquard Brüder v. Pilichdorf sind als Zeugen genannt in des Klosters Göttweig Reverse vom Herrn v. Hohenberg die Pfarre zu St. Veit betreffend anno 1281. Göttweiger Archiv.

D. Chunradus de Pilhdorf in compositione ejusdam litis inter D. Ottonem Ministerialem de Guetrad et D. Abbatem in Zwetl inter testes appellatur anno 1290. Annal. Clara-Vallens p. 472.

Conrad, Ulrichs von Pillichdorf Sohn machte dem Alber von Puchheim das Erbtruchseßenamt in Oesterreich streitig und wird dieser Streit von K. Rudolph anno 1290 zu Gunsten der Puchheim entschieden. Beide Familien söhnen sich in der Folge mit einander aus anno 1297. Wurmbr. p. 18 et 311.

Jakob v. Pilichdorf, Weichart v. Arenstain und Hertneide v. Sachßengange vergleichen sich mit Margareth, Chalhochs von Ebersdorf Hausfrau in Betreff deren Leibgedings auf ein Haus zu Gvndremstorf, den Satz und die Vogtei der Kirche daselbst und die Satzung zu Retze des vreitages vor dem Palme Tage 1299. Arch. stat. n. 31.

Vlrich von Pilihdorf erkauft von Chalhoch von Eberstorf sechshalb Lehen zu: „dem Pezzern Wentlingen" um 75 Pfd. Wr. Pf. ddo. Wien 1304 des Erihtages in der Phingist wochen. Als Zeuge erscheint nebst andern vornehmen Herren: Dietrich von Pilihdorf, Hofmarschall des H. Rudolph von Oesterreich. Arch. stat. n. 41.

Dietrich von Pilihdorf, derzeit Hofmarschall des hohen Fürsten Herzogs Rudolph von Oesterreich beurkundet, daß sein Vetter Chalhoch von Eberstorf 800 Pfd. Wiener Pfenninge von Lobmann dem Juden zu Wien entlehnt und ihm dafür mit Zustimmung des Herzogs das obriste Kammeramt von Oesterreich verpfändet habe ddo. Wien 1305 am St. Thomanstage. Arch. stat. n. 45.

Jakob von Pilihdorf und Geisel seine Hausfrau verkaufen Chalhochen von Eberstorf sechshalb Pfd. und 11 Pfenning Gülten

zu Bevndorf um 42 Pfd. Wr. Pfenninge ddo. Wien 1306 an dem Ebenweihtage — Siegler nebst dem Aussteller der Urkunde dessen Bruder Chvnrat von Watenstain. Arch. stat. n. 46.

Jacob von Pilihdorf, Geisel seine Hausfrau und Hertneit sein Sohn verkaufen mit Zustimmung des Bergmeisters Dietrich von Gumpoldskirchen einen Weingarten, gelegen zwischen Pfaffstetten und Baden, genannt: „der Sattel" an Rudolph v. Eberstorf und dessen Hausfrau Margareth um 8 Pfd. Wr. Pfenn. ddo. Wien 1307 an dem Perchtage. Arch. stat. n. 54.

Dietrich v. Pilichdorf, Hofmarschall, erscheint als Zeuge in der Urkunde der Katharina v. Perchtoldsdorf, womit dieselbe einen Weingarten dem Kloster Zwettl verleiht anno 1309. Derselbe Dietrich war Hofmarschall K. Friedrich's des Schönen und säubert als solcher auf Befehl seines Herrn das Land von Dieben und Wegelagerern. Chronic. Mellic. p. 3, § 135.

Genannter Dietrich von Pillichdorf war nebst Hofmarschall auch Landmarschall und Hauptmann in Oesterreich und K. Friedrich übergibt ihm laut Urkunde ddo. Wien des Pfingstags in der ersten Fastwoche 1316 die Vogtei über das Gotteshaus und Kloster zu Melk und dessen Leut und Güter. Duellius Canon. St. Hyppolit. in Friderico Pulchro Austr. Append. Diplom II.

Dietmar oder Dietrich von Pillichdorf führte das Reichsbanner in der Schlacht zwischen König Friedrich dem Schönen und Ludwig von Baiern zu Ampfing am 28. Sept. 1322 und wird mit vielen österr. Edelleuten gefangen. Ann. Zwettl.

Ulrich von Pilichdorf, Reinprecht sein Sohn und Jans v. Haslawe, sein Eidam entlehnen von ihrem Vetter Reinprecht von Eberstorf und dessen Hausfrau Kathrein 100 Mark Silber, wofür Ulrichs Bruder Dietrich von Pilichdorf, Marschall in Oesterreich und sein Vetter Alber von Rauhenstain Bürgschaft leisten. Anno 1325 an sand Pangrazzentage. Arch. stat. n. 346.

Niclas Wulfein v. Pylichdorf und dessen Hausfrau Mechthilt verkaufen Petrein von Eberstorf, obersten Kämmerer in Oesterreich 50 Pfenn. Gülten Wr. Pfenn. gelegen zu Pillichdorf auf 5 Joch Urbaräcker sammt dem Zehent um 63 Pfd. Wr. Pfenn. im J. 1360 an sand Paulstag, als er bechert ward. Arch. stat. n. 574.

Hartneid von Pillichdorf war Landmarschall in Oesterreich im J. 1413. Matrikel des Ritterst.

Noch ist zu merken, daß mehrere Herren v. Pillichdorf bei den Minoriten in Wien in der St. Katharinenkapelle begraben liegen.

In ihrem Wappenschilde führten die Pillichdorf nach vorhandenen alten Siegeln einen von dem rechten Schildrande ausgehenden achtstuffigen Mauergibel; Niclas Wolf von Pillichdorf aber einen aufspringenden rechts gewendeten gekrönten Löwen mit zum Fange gerichteten Pranken und hinter sich gewundenem Schwanze.

Pillung zu St. Gilgenberg und Siegharts.

Herzog Albrecht gedenkt Heinrich's des Pillung in einem Lehenbriefe für Ulrich Neidecker anno 1366 über ein Drittel des Hofes zu Weichartsschlag in dem obern Dorf, der Heinrich des Pillungs gewesen ist. Ex lit. in Losenstein. Strein Collec. general. Cod. Msc. 5. Bd. I. p. 446.

Niclas der Pillung von St. Gilgenberg und Kathrey seine Hausfrau, weil. Wülfings des Veyrtager Tochter verkaufen einige ihnen vom gedachten Wulfing Veyrtager und Chuntzen dessen Hausfrau erblich angefallene Güter dem Stifte und Gotteshause zu St. Pölten, darüber der Brief geben ist zu St. Pölten am h. Ostertag 1368. Duellii. Excerpt. genealog. lib. I. p. 2. fol. 47.

Ott der Pillung von Ringleinstorf verzichtet gegen seinen Oheim Ulrich den Neudecker auf seine von seiner Hausfrau Anna herrührenden Erbansprüche anf das Dorf und den Hof zu Creinstorf im J. 1378. Strein. Cod. Msc. 5 lib. I.

Niclas der Pillunch von St. Gylgenperg und Kathrey, seine Hausfrau verkaufen ihrem Sweher Hannsen v. Tirna, Münzmeister zu Wien im J. 1379 ihr rechtes Eigen, nämlich das Kirchlehen der Pfarrkirche zu Aygen in der Ragzer Grafschaft und vierthalb mynner 12 Pfenn. Wiener Münz Gülten, die sie von der Grafschaft Drosendorf gehabt haben, sowie 3 Pfd. Hallehen von der Grafschaft Ragz. Strein Cod. M. 5 lib. I.

Niclas der Pillung von St. Gilgenberg wird noch in mehreren Urkunden von den Jahren 1365, 1367, 1372 bei Duellius fol. 48, 49, 64 u. 211 als Zeuge angeführt.

Ott der Pillung von Sigharts und Gertraud seine Hausfrau verkaufen mit Erlaubniß ihres Lehenherrn Herzogs Albrecht von Oesterreich ihr Dorf Seybetenreut im Drosendorfer Gericht mit aller Zubehör ausgenommen eine Hofstatt Hannsen von Tyrna, Huebmeister in Oesterreich um 250 Pfd. Wr. Pfenn. und sind Zeugen mit ihren Insigeln seine Brüder Niclas von St. Gilgenberg und Pitzlin von Fritschlarn und sein Oheim Hanns der Zobel anno 1383. Preuenhueber und Strein Coll. genealog. 5 lib. I. p. 447.

Niclas der Pillung von St. Gilgenberg hatte Streit mit Purkart von Münich, versöhnt sich aber mit ihm und denen von Tyrna 1385. Strein Cod. Msc. 5 lib. I.

Derselbe Niclas der Pillung von St. Gilgenberg verkauft seine Güter zu Marcharstorf und Senkenbrunn und die Getreid- und Weinzehenten zu Sitzendorf, Gockendorf und Alberndorf ꝛc., so theils Passau'sche, theils Hardegg'sche Lehen sind, dem Hannsen Tyrna, Huebmeister in Oesterreich ddo. Gilgenberg am St. Agnesentag der h. Jungfrauen 1387. Zeugen: Pitzlein der Pillung und Wolf Grünpeckh. Preuenhueber und Strein Cod. M. 5 lib. I.

Wulfing der Pillung zu Gilgenberg wird anno 1402 und Jacob Pillung zu Sigharts, Niclas der Jüngere und Steffan seine Brüder anno 1408 in Losenstein'schen Urkunden gefunden, daß sie einige zur Veste Rappottenstein gehörige Güter und Gründe, die ihr Vater Pitzlin der Pillung gewaltsam entriß, in selbem Jahre Georgen von Daxberg eingeräumt und aller Ansprüche darauf entsagt haben.

Ein Pillung ist im Kampfe gegen die Ungarn gefallen; seiner gedenkt die Wiener Universität in ihrer Ovation, die sie durch ihre Gesandten an Herzog Albrecht halten ließ. Strein Cod. Msc. 5 lib. I.

Das Wappen der Pillung zeigt eine weiße oder silberne Lilie im blauen Felde und eine gleiche Lilie auf dem Helme.

Pinell.

Die Pinell oder Pinelli stammen aus Graubündten. Von diesen war Anton Pinell in den Jahren 1588 bis 1595 Medicinae Doctor und Professor an der medizinischen Fakultät in Wien. Dessen Sohn Johann Bapt. von Pinell, Dr. Juris, war 1635 Erzherzogs Leopold Wilhelm Hofrath, wurde später n. ö.

Regimentsrath und Kanzleramtsverwalter, 1639 zum Rector der Wiener Universität gewählt und am 11. Mai 1647 unter die neuen n. ö. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen.

Er war mit Susanna Felicitas Roßnerin von Roßenegg vermählt und erzeugte mit ihr drei Töchter Namens: Maria Clara, die mit Ernst Albrecht von Oppel, n. ö. Regimentsrath, vermählt war;

Maria Theresia, welche Heinrich Friedrich Freiherr v. Kielmannsegg, Landunterjägermeister zur Ehe genommen; und

Maria Francisca, welche Johann Bapt. Pflügl v. Wolfsegg zum Gemale hatte, und einen Sohn Johann Baptist.

Dieser hatte bei den n. ö. Landrechten und der Regierung gedient, wurde in letzter Stellung Regimentsrath und im Jahre 1679 zum Raitherrn der n. ö. Landschaft gewählt, fast gleichzeitig aber auch am 26. April 1679 unter die alten Geschlechter des n. ö. Ritterstandes versetzt. Er besaß die Herrschaften Karnabrunn und Würnitz in Niederösterreich und starb 1682 während der Sitzung des Rait-Collegiums vom Schlage gerührt. Seine Gemalin war Elisabetha, des Johann Kaltschmidt Freiherrn von Eisenberg, k. k. Reichshofrath und Erzherzogs Leopold Wilhelm geheimen Rath Tochter, die ihm zwei Söhne Sigismund Adam und Anton v. Pinelli zur Welt brachte. Letzterer trat in den Jesuitenorden. Sigismund Adam v. Pinelli war 1695 n. ö. Landrechtsbeisitzer, 1711 Raitherr, 1717 Verordneter des n. ö. Ritterstandes, 1723 wirkl. Landesausschuß, 1724 des landmarschallischen Gerichtes erster Beisitzer des Ritterstandes und 1727 n. ö. Regierungsrath, als welcher er im Jahre 1728 starb. Mit seiner Gemalin Francisca Dillherin hatte er zwei Söhne: Ehrenreich Adam und Johann Joseph v. Pinelli.

Ehrenreich Adam v. Pinelli, n. ö. Regierungsrath, starb als der letzte Mannssprosse den 5. Mai 1744. Aus seiner Ehe mit Catharina Freiin v. Tinti gingen nur zwei Töchter hervor, nämlich: Gabriela v. Pinelli, die mit Maximilian Thaddäus Freiherrn v. Egger vermählt war und Josepha v. Pinelli, die Johann Nep. Graf v. Kohary zur Ehe genommen, nach dessen Tode aber zum zweiten Male sich mit Nicolaus Grafen v. Forgács verehelicht hat.

Johann Joseph v. Pinelli, des Ehrenreich Adam Bruder, starb ledig 1737 als kais. Dragoner-Hauptmann in Ungarn.

Das Wappen der Pinelli ist quadrirt und hat einen Mittelschild. Das erste und vierte Feld ist golden und erscheint darin auf wogender See ein Meerfräulein mit rothen und weißen eingeflochtenen Bändern in ihren blonden fliegenden Haaren, in der rechten Hand eine Pinolle haltend. Das zweite und dritte Feld ist roth und darin auf grünem Hügel ein Sperber in natürlicher Farbe. Der Mittel- oder Herzschild ist weiß und sind in diesem vom obern rechten zum untern linken Winkel drei schwarzbraune Pinollen in einer Reihe angebracht. Auf dem Schilde ruht ein gekrönter offener Helm und darüber die vorbeschriebene Syrene mit einer Pinolle. Die Helmdecke rechts roth und silbern, links schwarz und golden.

Pirkhammer oder Pirkhaimer von Pirkhenau.

Die Pirkhaimer sind aus Baiern nach Oesterreich eingewandert.

Von diesen war Wilhelm Pirkhammer, Befehlshaber der landesfürstl. Herrschaft und des Schlosses Steyer im Lande ob der Enns anno 1455. Hoheneck p. 1, Fol. 591.

Gottlieb Pirkhaimer zu Nürnberg seßhaft, hat zu K. Sigismund's Zeiten gegen die Türken in Ungarn gedient. Sein Sohn Hanns Pirkhaimer stand in des Herrn v. Puchheim Diensten zu Kirchschlag und hatte einen Sohn Hanns Caspar hinterlassen, der zu Sachsengang seßhaft und mit Hannsen von Kunigswiesen Tochter vermählt war, mit der er die Söhne Christoph und Hanns Pirkhaimer v. Pirkhenau erzeugte.

Christoph Pirkhaimer v. Pirkhenau, der Rechte Doctor, auch Comes Palatinus, kais. Reichshofrath und n. ö. Kanzler, ein geborner Wiener, Herr zum Frei- und Edelsitz Hundsthurm an der Wien, wurde über Intercession Erzherzogs Mathias und der n. ö. Regierung den 6. Februar 1596 als n. ö. Landmann unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Vom Jahre 1592 bis zum Jahre 1615 diente er als Kanzler bei der n. ö. Regierung und ist dann wieder zu dem Reichshofrath in seine frühere Stelle übergetreten. Er starb an der Wassersucht zu Wien, am 1. Mai 1619 im Alter von 64 Jahren und wurde in der Profeßhauskirche der Jesuiten zu Wien am Hofe, als ein Gutthäter dieser Kirche, begraben.

Er hinterließ eine Tochter Namens Magdalena Susanna, welche mit Wolf Jakob von Strauß zu Hadersdorf vermählt war und deren Sohn Paul Christoph v. Strauß laut Testament seines Großvaters Christoph v. Pirkhenau ddo. 4. April 1618 all sein Bargeld, Gold- und Silbergeschmeide die Activ-Schulden und Kleinodien, sowie dasjenige erhielt, was nach Abzug der ausgeworfenen Legate übrig blieb.

Hanns Pirkhaimer zum Hundsthurm, des obigen Christoph Bruder, ist den 22. Jänner 1592 unter die neuen n. ö. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden.

Dessen Sohn Hanns Caspar Pirkhaimer zu Loipersdorf V. U. M. B. wurde am 1. Juni 1609 n. ö. Regimentsrath und hatte Catharina geb. Fazi, nach Andern Elisabetha Hüttendorferin zur Ehe.

Weiteres ist nicht bekannt.

Das Wappen besteht aus einem quadrirtem Schilde; das erste und vierte Feld ist nach der Schräge getheilt, oben gelb, unten blau, darin auf einem dreifachen goldenen Hügel durch beide Felder gehend ein gekrönter Birkhahn in natürlicher Farbe mit roth ausgeschlagener Zunge, in der rechten Klaue eine Streitaxt haltend zu sehen ist. Das zweite und dritte Feld ist blau, darin ein silbernes Mühlrad. Auf dem Schilde zwei Helme; auf dem ersten der vorbeschriebene Birkhahn, jedoch ohne Streitaxt; auf dem andern ein blau gekleideter alter Mannsrumpf ohne Hände mit goldener Krone auf dem Haupte und abwärts stehenden silbernem Sparren auf der Brust. Die Helmdecke rechts Gold und blau, links Silber und blau.

Pittersfeld Edle von Pichlsdorf.

Thaddäus v. Pittersfeld wurde in Anbetracht dessen, daß sich seine Voreltern sowohl in Kriegs- als andern öffentlichen Staatsbedienstungen hervorgethan, er selbst aber von Jugend auf sich zum allgemeinen Besten verwendet und durch Führung wichtiger Curatele, sowie durch den eigenen Betrieb einiger darnieder gelegenen und wieder empor gebrachten Landwirthschaften dem Publikum ersprießliche Dienste geleistet hatte, von Kaiser Josef II. laut Diplom vom 9. Dezember 1784 in den n. ö. Ritterstand mit dem Prädikate: „Edler v. Pichlsdorf" erhoben und nachdem er die Herrschaft Droß aus der Baron Pichlsdorf'schen Verlassen-

schaft als nächster Anverwandter geerbt hatte, am 4. März 1785 auf sein Ansuchen in den n. ö. Ritterstand der neuen Geschlechter aufgenommen.

Von seinen Nachkommen ist hierorts nichts bekannt.

Das Wappen des Thaddäus Pittersfeld Edlen v. Pichlsdorf repräsentirt ein vierfeldiger Schild, in dessen vorderem oberen goldenen Felde im Obertheile desselben ein einwärts stehender wachsender schwarzer Adler mit ausgeschlagener Zunge und ausgebreiteten Flügeln zu sehen, der untere Theil des Feldes aber mit einem sägeformigen schwarzen Balken quer durch die Mitte durchzogen ist. In dem hintern untern gleichfalls goldenen Felde ist ein rechts gekehrter goldgekrönter schwarzer Adler mit ausgeschlagener Zunge, ausgebreiteten Flügeln und vor sich gestreckten Fängen. In dem hintern obern rothen Felde steht rechts gestellt ein gekrönter goldener Löwe mit ausgeschlagener Zunge, über sich geworfenem Doppelschwanze und einem abgehauenen Türkenkopfe in der rechten Pfote vor sich haltend. Endlich zeigt sich in dem vordern untern ebenfalls rothen Felde ein links gestellter silberner Greif mit zurückgeschlagenen Flügeln und abwärts gekehrtem Schwanze mit einem blanken Schwerte in seiner rechten Klaue. Auf dem Schilde ruhen zwei gegen einander gekehrte offene gekrönte mit goldenen Kleinoden und zur Rechten schwarz und gelb, zur Linken roth und weiß vermischt herabhängenden Decken gezierte Turniershelme, auf deren vorderen der schon beschriebene silberne Greif zwischen zwei mit den Saxen gegen einander gewendeten, vorne oben gelb, unten schwarz, hinten oben roth, unten weiß abgetheilten Adlerflügeln, auf dem hintern Helme aber ein gekröntes dreihügeliges Berglein und auf solchem ein silbernes Patriarchenkreuz zwischen dreien zur rechten und ebenso vielen zur linken Seite auseinander fliegenden Fähnlein steht. Diese Fähnlein sind zur Rechten oben schwarz, unten gelb, zur Linken oben roth, unten weiß quer abgetheilt.

Pitterstorfer.

Wolfgang Pitterstorfer und dessen Sohn Wilhelm wurden im Jahre 1563 von K. Ferdinand in den Adelstand erhoben. Sie waren zu Krems und Stein ansäßig, und hat Wilhelm Pitterstorfer durch mehr als dreißig Jahre als Mitglied des Rathsgremiums der Städte Krems und Stein fungirt. Derselbe hatte sich mit Anna, des Poukraz Raiger Tochter verehelicht, aus welcher Ehe ein Sohn Namens Michael entsproß. Dieser besaß einen Freihof in der Stadt Krems und mehrere Weingärten bei Krems, welche seine Eltern von dem Kloster Windberg bei Straubing in Baiern mit landesfürstlichem Consens käuflich erworben hatten, zog gegen die Türken in's Feld, kehrte aber vor Beendigung des Feldzuges, in welchen er zuletzt vor Gran gewesen war, zurück, und wurde auf sein Ansuchen den 28. Februar 1600 unter die neuen n. ö. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Er war mit Paulen Heygruebers gewesenen Bestandinhabers des kais. Schlüsselamtes zu Krems nachgelassenen Witwe verehelicht, ohne, wie es scheint, mit ihr eine eheliche Nachkommenschaft erhalten zu haben.

Das Wappen ist ein goldener Schild, in welchem vom Schildesrande bis zur linken Hälfte des Schildes schräglinks eine gezinnte schwarze Mauer sich befindet, über welche ein gekrönter blauer Löwe mit doppeltem Schwanze und roth ausgeschlagener Zunge links hinanschreitet. Auf dem Schilde ruht ein gekrönter Helm und darüber zwischen zwei verkehrten Büffelshörnern, von welchen jenes rechts blau und gelb, das linke gelb und schwarz ist, ein wachsender blauer Löwe mit einer Krone auf dem Kopfe. Die Helmdecke rechts golden und blau, links schwarz und golden.

Plank.

Herzog Friedrich von Oesterreich verleiht den Gebrüdern Heinrich Ulrich und Dietrich den Planchen (planchonibus) die Urfahr zu Stadelau unter der Bedingung, daß sie dem Administrator der landesfürstl. Güter dafür jährlich 12 Talente zahlen sollen. Datum Wienne Anno domini MCC°XLI. VIII. kalendas Januarii, Archiv. stat. n. 6.

König Ottokar von Böhmen bestätigt als Herzog von Oesterreich das den vorgenannten Schiffern ertheilte Privileg zu Gunsten deren Söhne Jordan, Dietrich und Karl ddo. Wienn 1270 Kalend. Nouembris. Arch. stat. n. 10.

Bernhard v. Planch erscheint als Zeuge in der Urkunde der Brüder Friedrich, Cunrad, Heinrich und Otto Chriech von Breitschlarn an das Stift Melk ddo. 1312. Hueber Aust. pag. 45, n. 9.

Des Edel vesten Alexander Planken nachgelassene Witwe Margaret Angerin verkauft dem Lorenz Schober, ¼ Zehent zu Trästorf. Zinzendorf'sches Archiv anno 1534.

Stephan Planckner war 1550 im V. O. W. W. begütert. Anschlagb. Des Max Plank und Maria Plankin geb. Praunin beder sel. Gerhaben verkaufen einen Wein- und Getreidezehent von des Sebastian Praun sel. Gülten dem Jonas v. Heysperg zu Merkenstein anno 1661. Gültbuch.

Das Wappen ist nicht bekannt; nach dem bei Hueber Tab. IX. vorkommenden Siegel führten sie im Schilde einen Querbalken, darüber zwei Rosen, unterhalb eine Rose.

L.

Plankenstein.

Daß die von Plankenstein durch mehrere Jahrhunderte in Niederösterreich eines der ansehnlichsten altadelichen Geschlechter und zuletzt auch vom Herrenstande gewesen, ist außer Zweifel und durch mehrere Urkunden erwiesen, wie denn auch Prevenhueber in seinen genealogischen Manuscripten dieses Geschlecht mit vollem Rechte unter den abgestorbenen Grafen und Herrenstandsgeschlechtern in Oesterreich unter der Enns anführt. Von ihrem Ursprunge und Herkommen aber läßt sich nichts genau bestimmen.

Wolfgang Lazius gibt vor, daß sie aus Steiermark, allwo im Cillier Kreise ein altes Schloß Plankenstein vorhanden ist, nach Oesterreich gekommen, da er hievon De Migrationibus Gentium Lib. VI. pag. 212 et sequ. Folgendes schreibt: Domini de Plankenstain Styri, qui postea in Austria castra quoque possidere coeperunt, vallem scilicet Sidingthal infra Mellicum. Apud Styros vero habuerunt Manspurg et Rohacz. Rudolphus citatur in litteris Anno 1285 etc. . . . und gegen Ende: ‚Joannes, is primum in Austriam translatus, Comitatus Peylstein Praefectum egit, quo mortuo sine haerede virili, Prueschenkii de Stettenberg castra eorum in Styria a Friderico III. Imp. impetrarunt.

Allein wenn auch unsere österr. Herren von Plankenstein mit jenen in Steiermark vielleicht einerlei Geschlechtes gewesen sind, oder die unseren nur Güter in der Steiermark besessen haben, so irrt doch Lazius sehr mit den Vorgeben, daß Johannes Herr von Plankenstein, mit dem der Mannsstamm abgestorben, der erste von diesem Geschlechte aus Steiermark nach Oesterreich

gekommen sei, da es sich aus Urkunden, wie gleich unten des Näheren dargethan werden soll, genugsam bewährt, daß dieses Geschlecht vorher schon durch drei Jahrhunderte in Oesterreich bekannt und ansässig gewesen ist. Ja Lazius selbst widerspricht sich in einer andern Stelle, da er in seinem Comment. de Republica Rom. lib. XII. Fol. 1302 schreibt, daß die von Plankenstein als Nobiles Equites, Lehenleute der ehemaligen Freyen und Grafen de Tresim oder Trasma (Von Trasm) in Oesterreich gewesen, welche Grafen aber schon einige Saecula vor Kaiser Friedrichs III. Regierung (unter welcher Pankratz urd dessen Sohn obiger Joannes von Plankenstein lebten) ganz erloschen waren.

Ein adeliches Geschlecht von Plankenstein oder Blankenstein, Dynastae de Plankenstein, florirte auch vor mehreren Saeculis in Schwaben, wovon Gabriel Buccellinus Tom. II. Stemmatographiae Germaniae Meldung macht, daß Bertholdus Liber a Plankenstain und Elspeth seine Ehefrau das Jungfrauenkloster Stainhaim im Würtembergischen um das Jahr 1255 gestiftet haben. Vide Documenta rediviva Monasteriorum Würtenbergensium. Es läßt sich jedoch mit Grund schließen, daß diese Herren von Blanckenstain in Schwaben ebenso wenig, als das Geschlecht dieses Namens in Schlesien, davon Sinapii Curiosa Silesiae P. I. Fol. 268 nachzulesen, mit unseren in Oesterreich eine Verbindung gehabt haben.

Prevenhueber in seinem obangezogenen genealogischen Manuscript schreibt in dem Geschlechts-Artikel „Plauckenstain" also: „Johann Stumpf in seiner Helvetischen Chronik im Eingange des 4. Buchs setzt diejenigen adelichen Geschlechter, welche vor Anfang der Eidgenossenschaft in den Helvetischen Landen gewohnt, unter denselben auch die von Planckhenstein mit ebenmäßigem Wappen-Schild, wie die in Oesterreich geführt haben, daher zu vermuthen, daß sie mit K. Rudolpho, oder hernach in das Land (Oesterreich) gekommen." Dieses hat viele Wahrscheinlichkeit, allein man findet in Klosterurkunden, daß schon durch beinahe 100 Jahre vorher, ehe Kaiser Rudolph von Habspurg nach Oesterreich gekommen, das Geschlecht von Plankenstein in diesem Lande gewesen, und ist ganz wahrscheinlich, daß sie mit jenen Plankensteinern in Steyermark einerlei Geschlechtes gewesen sind. Denn Heinricus de Planchensteine wird anno 1186 als Zeuge gelesen in einem Donationsbriefe; kraft welchem Rudolfus von Chirchlingen der Kirche U. L. Fr. zu Neuenburg d. i. Klosterneuburg tria beneficia in Zwentindorf schenkte. Codex tradit. Claustroneob. p. 62.

Weiter kommt um dieselbe Zeit vielleicht im J. 1188 eine Schenkung von Chunigunde de Planchenstaine und zwar mit folgenden Worten: Marchio Otachar (Margraf Ottokar V. von Steiermark) delegavit in manum cujusdam Gottfridi de Tounich tria feoda sita . . . . . ea ratione, ut quo Chunigunt de Planchenstaine peteret, traderet, quod est factum. Illa ergo petente Gottfridus delegavit S. Mariae in Neuburg, quum ea annuente Marchione, cum filiis suis tradidit eidem Ecclesiae tria beneficia in eodem loco. Cujus rei testes sunt Adelbero et Odlricus filii ipsius Chunigundis etc. Codex tradit. Claustroneob. Msc. pag. 37.

Hieraus aber geht unläugbar hervor, daß die ersten Plankensteiner, welche in Oesterreich gefunden werden, Vasallen der ehemaligen Markgrafen von Steiermark gewesen seien.

Eine andere Urkunde von ihr in eben diesem Codex Tradit pag. 68 lautet also: „Anno 1188 Quaedam Ministerialis, nomine Chunigundis Comitissae de Planchenstaine, presente Domina sua et sub manu ejus praedium, quod habuit Trebesdorf, tradidit S. Mariae in Newenburch."

Ob vielleicht obgedachter Heinrich von Plankenstein der Ehegatte oder sonst nur ein Verwandter der genannten Chunigund gewesen, ist nicht zu entnehmen, wohl aber geht unzweifelhaft hervor, daß Adalberus und Odlricus (Ulricus) von Plankenstein, welche oben als Zeugen angeführt werden, ihre Söhne waren.

Walterus de Planchinstain wird unter den Zeugen angeführt bei einer Schenkung, welche anno 1202 Rudolph de Rasia dem Karthäuser Kloster Seiz in Steiermark gemacht hat. Aquil. Jul. Caesar Annal. Styriae Tom. II. Fol. 471 u. 619.

Ortolfus de Blanchenstein wird in Ottachers von Gonuwitz Schenkungsbriefe an das gedachte Kloster Seiz anno 1206 unter den Zeugen gefunden. Fröhlich Diplom. sac. Styriae p. II. pag. 86.

Otto de Plankenstein wird nebst mehreren anderen Herren Ministerialen und Edlen des Landes als: Henricus de Schawenburg, Otto de Schleinza, Rapoto de Velsperg, Henricus de Prunne, Henricus de Seeveldt, Rapoto de Valchenberg, Henricus de Holzbach, Gundaker de Starhemberg, Dietmarus de Styria, Hademarus de Schönberch, Henricus de Lichtenstein, Chunradus et Ulricus de Zelking ꝛc. als Zeugen in Herzogs Friedrich II. von Oesterreich dem Stifte St. Florian ertheilten Freiheitsbrief ddo. Chrems 1243 angeführt. Preuenhueber Msc. Item Ludewig Reliquia Msc. Tom. IV. pag. 223. Er scheint die Söhne Rudolph, Wichard und Otto gehabt zu haben.

Rudolphus von Planckenstein, den auch Lazius de Migrat. Gentium Lib. VI. anführt, daß er anno 1275 gelebt habe, wird als Zeuge anno 1270 angeführt in einem Schenkungsbriefe der Frau Gysila von Orte, Herrn Albert des Truchsessen von Veldtsperg sel. Witwe an die Kirche zu Seckau. Fröhlich Diplom. Sac. Styriae Parte I. Fol. 332 num. 47. Item in Ulrichs von Vichofen Brief an das Stift St. Pölten anno 1273, Duellius in excerptio genealog. hist. lib. I. parte I. pag. 20. num. 49. Noch früher aber wird von Hanthaler in den Fastis Campiliensibus tom. I. Fol. 1050 berichtet, daß Abt Berthold von Lilienfeld von Rudolph dem Berner einen Hof in Erstinberg gekauft und solchen zugleich bei Rudolphen von Plancken-stein durch ein gesetztes Lösegeld von aller Lehenschaft befreit habe. Man sieht hieraus, daß die von Plankenstein in Oesterreich schon damals so ansehnliche und vornehme Herren gewesen, daß sie eigene Güter als Lehen an andere verliehen und veräußert haben.

Daß aber Rudolph, Wichard oder Weiccard und Otto Brüder gewesen, beweist folgende Urkunde:

Wichardus und Otto Gebrüder von Plankenstein vergleichen sich über den Zwist und Streit, den sie hatten nach dem Tode Rudolphs von Plankenstein ihres Bruders mit Wernhard (Bernardo) und Heinrich Grafen von Schawenberg wegen der Lehenrechte, so ihr seliger Vater von ihnen hatte auf die Kirchenvogtei zu Ruprechtshofen und waren in der Sache Schiedsmänner: Ulrich von Viehofen und sein Bruder Wichard von Slüten, Chunrad von Sumerau und Wernhard von Dachsperg. sub dato IV. Idus Maji anno 1274. Pez. Thes. Anect. Tom. VI. Cod. Diplom. p. III. Fol. 16. num. 20.

Wichardus de Blanchenstain gibt anno 1277 mit Rapolden von St. Veit einen Brief über einen Hof in Swechent an den deutschen Ritterorden in Wien. Duellius hist. ord. equis. teutonic. pag. 57 num. 13. Derselbe erscheint gleichfalls als Zeuge in einem Gabbriefe des Ulrich von Schönleuten über ein Gut bei Oberndorf an das Stift Melk als Zeuge anno 1292. Hueber Austria pag. 31.

Weickard und Otto von Plankenstein werden auch als Zeugen angeführt in Poppo von Liebenbergs Vermächtniß vom J. 1286.

Weickard's Gemalin hieß Diemut, ihr Geschlechtsname ist jedoch nicht bekannt, wohl aber nennt eine Urkunde vom J. 1299 am Pfingstag nach Allerheiligentag ihre Kinder, indem Weichard von Plankenstein und Dietmut seine Hausfrau mit Wissen und Willen Ulrichs, ihres ältesten Sohnes und Otten des Jüngern und ihrer Töchter Geisel, die den Hauspeckhen hat, Kathrein und Gertrouden dem Nonnenkloster zum h. Kreuz zu Tulln vierthalb Pfund Pfenning Gült zu Riedenthal verkaufen. Tulln. Archiv.

Derselbe Weikard von Plankenstein und Diemut seine Hausfrau und Ott sein Bruder verkaufen dem genannten Nonnenkloster vierthalb Pfund und 40 Pfenning Gülten auf Hofstetten und Ueberländäcker zu Riedenthal St. Kathreintag 1312.

In dem Necrologium des Stiftes St. Pölten findet sich, daß am 14. Febr. für Diemud von Planchenstain ein Jahrtag zu begehen ist. Duellius in except. p. 130.

Otto von Plankenstein, Rudolphs und Weickards Bruder hatte zur Ehe Agnes eine von Eberstorf, welche nach Streins Collect. genealog. Cod. Msc. 5. III. noch anno 1306 vorkommt.

Nach einer im n. ö. Landesarchive aufbewahrten Urkunde gegeben im Jahre 1310 am Achtoden tag nah dem Perchtag (Nr. 68) vermacht Agnes, Friedrichs von Lichtenstein Witwe und Chalhochs von Eberstorf Schwester in ihrer letztwilligen Anordnung unter anderen Legaten und Vermächtnissen einen Kelch, den ihre Tochter Frau Agnes von Planchenstayn in der Hauskapelle zu Eberstorf hatte, der Pfarrkirche daselbst. Daraus geht hervor, daß Ottos von Plankenstein Gemalin Agnes eine geborne v. Lichtenstein und nicht eine von Eberstorf gewesen ist, obwol in den älteren Lichtenstein'schen Genealogien von ihr nicht die Rede ist. Oder sollte vielleicht Otto des älteren gleichnamiger Sohn Otto der Jüngere von Planchenstein die in der vorerwähnten Urkunde vorkommende Agnes geb. v. Lichtenstein zur Ehe gehabt haben?

Derselbe wird nämlich im J. 1306 in Poppo von Liebenbergs Briefe und anno 1313 in Hainrichen von Streitwiesens Briefe als Otto v. Plankenstein mit dem Beisatze: „Ottens Sun" als Zeuge angeführt und von ihm und seinen Hausfrauen soll später die Rede sein.

Otto der alte von Plankenstein erscheint als Zeuge in Ritters Ottocars des Behaims Briefe anno 1327. Preuenhueber Msc.

Otto von Plankenstain von Püelay (Pielach) und Heinrich von Weichßelbach haben ihre zwei Kinder Ulrichen und Offmey (Euphemia), weun sie beide männlich wären, versprochen zusammenzugeben, als man zwei Conleuth zn recht zusammengeben soll anno 1333, wie solches aus nachstehender Urkunde aus Preuenhuebers genealog. Mscripten p. 181 u. 182 zu ersehen ist:

„Ich Otto von Planckhenstain Vergich an diesen Brief, und thun khundt all denen, die ihn sehent und hörent lesen, die noch lebent, oder hernach künftig seint, das Ich und Hainrich von Weichselbach haben unser zwey Khindt zusambengeben, als man zwey Conleiit zu recht zusambgeben sollt, und hab ich mein Sun Ulrichen darzue gelobt zu geben 300 Pfund Pfenning gemeiner Wiener Münz; möcht aber ich's nit gehaben, so soll ich meines Guetts auf der Erdt so Viel geben, nach Vier Mann redt, Vazt er gewährt sei, und das vorgenant Guett soll meiner Schnuer Offmeyn Morgengab sein, als Landts Rechtn und Brauch ist, und hab ich dafüer gesezt drei Bürgen zu mir. Ich Dietrich der Hauser bin der Porg ainer, Ich Wülfing der Heußler bin der Porg ainer, Ich Hainrich v. Streitwiesen bin der Porg ain. Wier Vier haben all gelobt mit unsern Treüen, wann mein Sun Ulrich geleith bey seiner Haußfraun Offmeynn, darnach inner Sechs Wochen soll ich mein Sun erwähren die 300 Pfundt, die ihr Morgengab seint, thet ich aber das nit, des Schaden sie nähmen, so solln sie Schaden und Haupt Guett haben auf alle Güetter, die sie und wier habent in dem Land hier zu Oesterreich: Das sollt ihr Pfandt dafüer sein zu allem dem Recht und Nutz, als wier jzt innegehabt habent, und wenn sie darüber zu Vogt und Schermb nimbt, das ist unser Bett und unser Will; und solln auch Wier die Vorgenannten Khindt baide alsbald sie mannlich wären, zusamblegen inner Sechs Wochen, das habent wier baidenthalben gelobt mit unsern Treüen. Giengn aber wier das ab, Ich Otto von Plankhenstain, und Ich Ulrich sein Sun, so sollen wier schuldig bleiben und sein Hainrichen von Weichselbach, und Offmeynn seiner Tochter, die 300 Pfund Pfenning gemainer Wiener Münz, die solln sie haben, das Unß, und das vorgenannt Guett zu Oesterreich das soll ihr Pfandt und ihr Satz dafür sein, zu all dem Recht und Nutz als wiers jetzt innengehabt, und wenn sie darüber zu Vogt und zu Schermb nihmbt, das mag ihr freystehn; und daß die Unser Abredt stett und unverbrochen bleib, darüber geben Wier diesen Brief zu einer offnen Urkundt und zu ainer ewign Sicherheit, Versiegelt mit unsrer Vier hangendten Insigel. Der Brief ist geben da zu Plankhenstain, da von Crists Gebuert warn ergangen Dreyzehen hundert Jahr, darnach im Drey- und Dreyssigsten Jahr an Sant Andreas Tag des H. Zwölfpothen."

Herr Ott von Planchenstein wird auch anno 1331 als Zeuge angeführt in Chunrat des Schornar Brief ddo. Sant Pölten an Sant Margarethen Tag. Duell. Except. genealog. pars I. Fol. 15.

Von seinem Sohne Ulrich wird weiter unten die Rede sein.

Weichart der Planchenstainer und Otto und Weichard der Junge und Wernhart die Planchenstainer und Weichart der Planchenstainer von Liebek sind Zeugen anno 1338 bei einer Jahrtags-Stiftung in der Pfarrkirche zu Kiernberg für die Jungfrau Peterstainerin. Extabular. praepositurae eccles. Metropol. Vienn. et inform. reverend. D. Canonici a Smitmer.

Georg Planchenstainer und Elspeth seine Wirthin verkaufen dem Hainrich Poebinger vier Huben zu Zauchawoden anno 1339. Dabei ist Zeuge Rudolph v. Planchenstain. Duell. Excerp. genealog. p. I. lib. I. pag. 20.

Otto von Planchenstain und Weichart von Planchenstain sein Vetter verkaufen an Unsers Herrn Auffahrts-Abend anno

1333 ihr Lehen, die Vogtey und all ihre Nutzung zu Ruprechtshofen an Herzog Albert zu Oesterreich, welcher nachhin den Ort sammt der Pfarre dem von ihm gestifteten Kloster Gaming zueignete. Pez. Cod. diplom. p. III. Fol. 18.

Um diese Zeit findet man, daß dieses Geschlecht in mehrere Branchen oder Zweige getheilt war, nämlich die von Planchenstein zu Planckenstein, die von Planchenstein zu Püelach und die von Planchenstein zu Liebeck.

Das Bergschloß Liebeck, wovon heutzutage beinahe nur die ehemalige Lagstelle, ein Steinhaufe und der Name übrig ist. liegt im V. O. W. W. zwischen Scheibbs und Jeßnitz. Herzog Albert von Oesterreich hat es anno 1349 von den Herren von Heüßler erkauft und dem Kloster Gaming geschenkt. Nach der Zeit war das Schloß gänzlich zerstört. Vide Steyer Commend. ad hist. Alberti Col. 60 et 66.

Otto der Plankensteiner von Liebeck, Ottens Sohn und Bruder Rudolph und Wichards und seine Hausfrau Diemut überlassen am St. Mathias Tag 1312, da sein Schwiegervater Otto von Scheuerpeck dem Kloster Lilienfeld 220 Pfund Pfenning Einkünfte vermacht und dafür zwei Lehen zu Haynbach und Leusenleuten verpfändet hatte, diese Lehen dem Kloster gegen die von selbem bezahlte 12 Pfund Pfenninge als freies Eigenthum. Hanthaler Fast. Campilil. Tom. IV. p. II.

Im Jahre 1325 am St. Gregorien Tag verkauft Otto der Planchenstainer von Liebeck mit Wissen und Willen seiner Hausfrau Dietmud und seiner Söhne Wichard und Friedrich und seiner Töchter Agnes und Margareth dem Abte Ottokar zu Lilienfeld verschiedene Besitzungen um 220 Talente oder Pfund Pfenninge und wie derselbe sich in der Urkunde ausdrückt, aus Noth, wegen Erlösung seiner selbst aus eisernen Banden und schwerer Gefängniß in fremdem Land. Hanthaler Tom. II. Dec. III. Fol. 240. Daher der Autor nicht ohne Grund vermuthet, daß dieser Herr Otto von Plankenstein einer von jenen österreichischen Herren und Rittern möge gewesen sein, welche für den römischen König, Friedrich den Schönen, Herzog zu Oesterreich im J. 1322 in der Schlacht bei Mühldorf in Baiern unglücklich gestritten haben und mit ihm in feindliche Gefangenschaft gerathen sind.

Das Necrologium von Lilienfeld meldet die 16. Januari: Otto de Liebek, a quo habemus redditus duorum Talentorum, et anniversarium ejus in Conventu agitur; et die 15. Februarii Domina Diemudus de Planchenstein.

Die zweite Gemalin Otto des Plankenstainer von Liebeck war Margaretha, deren Familienname jedoch nicht genau bekannt ist; als solche erscheint sie in einer Urkunde, gegeben auf dem Hauß zu Liebeck an St. Lucien Tag im J. 1333, nach welche Otto der Plankensteiner von Liebeck sammt seiner Hausfrau Margaretha und seinen Söhnen: Weichardt und Friedrich dem Herzoge Albert von Oesterreich und dessen Bruder Otto ihre zu Scheibbs in dem Markt und in der Gaminger Pfarre gelegenen Güter für das Kloster Gaming verkaufen. Steyrer loco citat. 42.

Enenkl. Msc. T. I. Fol. 488 nennt Otten des Plankensteiner von Liebeck Hausfrau Maruſch oder Margareth, Wiccard von Toppel des älteren Tochter und daß er drei Söhne Namens: Weichart, Menhardt und Friedrich gehabt habe. Otto der Planchensteiner von Liebeck und Weichard und Friedrich seine Söhne verkaufen dem Pfarrer Heinrich von Scheibbs das Lehen in dem Windthag am Heiperg. Zeuge ist Friedrich der Häußler. Der Brief ist geben daz Scheibbs im Pfarhov am St. Oswalts Tag anno 1335. Ex originali.

Haug der Jeßnitzer verkauft mit Willen seiner Hausfrau Margareth und seines Schwehers (Schwiegervaters) Otten des Planchensteiner von Liebeck und seiner beiden Sün Weicharts und Friedreichs im Jahre 1336 dem Pfarrer Hainrich zu Scheibbs das Lehen in dem Heyperg, daz da gehaissen auf dem Ekh und das ist sein rechter Morgengab zu meiner Hausfrau ꝛc. Der Brief ist geben anno 1336 an Unser Brauen Tag zu der Liechtmesse daz Scheybbs. Ex orig. Gemnic. Weichart der Planchenstainer von Liebeck gibt einen Brief anno 1337 an St. Cholmans Tag seinem Schwager Wernharten dem Schafferwelder und seiner Haußfrowen Agnesen (meiner des Weicharts Schwester wie die Worte lauten) darüber, daß er ihnen geben den Theil halb, der uns ist angefallen von Vater und Mueter, Liebeck das Hauß halbs und alles daz dazu gehört, und versichert anbei, wenn ich aber den andern meinen halben Theil an dem ehgemeldten Hauß Liebeck verkowffen wollt, so soll ich ihn anfeilen dem Schafferwelder oder seiner Haußfrowen und ihrer beider Erben und soll er des ain Tag haben und ain Moneit und in der Frist soll er mir ab oder ansagen ꝛc. Ex orig. Gemnic.

Da sich aber nachhin Zwistigkeiten zwischen Weichard v. Planchenstain und Cathrein seiner Hausfrau eines Theils dann Bernharden dem Schafferwelder und seiner Haußfraun Agnes andrerseits wegen der Abtheilung des Schloßes Liebeck und dessen Zugehör ereigneten, überließen sie die Theilung und Entscheidung ihren Freunden: Friedrich dem Heußler, Zachreis von Hohenrain, Burggrafen zu Peilstein, Dietmar dem Rot von Chulib, Wulfing von Ehrenvels, Jannsen dem Roebler von Oede und Christan dem Stainer, welche von Herzog Albrechts wegen, das genannt Hauß oder Schloß jedem Theile abgetheilt, und beschrieben haben. Der Brief darüber ist geben des nächsten Suntags vor St. Görgen Tag anno 1339. Ex originali Gemnicensi.

Weiccard Plankensteiner von Liebeck ist als Zeuge angeführt anno 1339 in des Hertneid Jeßnitzer Brief. P. Steyrer loco citat. col. 47.

Im Jahre 1342 des Suntages zu Mittfasten versetzen laut Urkunde Weichart der Planchenstainer von Liebeck Herrn Ottens Sohn und Kathray sein Hausfrau mit Willen Wernharts des Schafferwelder ihres Schwagers und Agnes seiner Hausfrau um 600 Pfund Pfenning Friedrichen dem Heußler und Margarethen seiner Haußfrau ihren Theil zu Libeck das Haus halbs, das da gelegen ist gen Scheibbs ꝛc. für 275 Pfund, darüber zwei Briefe lauten vom nämlichen Jahre 1342. Ex originali Gemnic.

Weickard oder Weiccard der Plankenstainer von Liebeck verkauft die Lehenschaft, die er und sein Vetter Weichardt von Planckhenstein der Junge gehabt haben, zu rechtem Lehen vom Bischofe Friedrich von Regenspurg und die von ihm auch zu Lehen gewesen ist, dem Herrn Otten v. Zinzendorf anno 1345; seine Ehegattin hieß Jeut oder Judit; seine Söhne Bernard (vulgo Wernhart) und Otto: Hartneid der Perwardter sein Enkel anno 1341 u. 1345. Preuenhueber.

Derselbe Weichard von Plankenstein stiftet mit seiner Hausfrau Jeüdt und seinem Sohne Wernhart von Plankenstein bei der Kirche St. Pangratzen zu Kirnberg einen Jahrtag und ein ewiges Licht anno 1341 und sind Zeugen in dem Stiftbriefe:

Otto v. Planckhenſtein ſein Vetter, ſeine Oheime Friedrich der Häußler und deſſen Bruder Marquard der Häußler und ſein Oheim Chriſten von Stain. Orig. in tabul. praepositurae eccles. metrop. Vienn.

Wernhart oder Bernhard v. Planckhenſtein, Weickhards Sohn hat gleich nach ſeines Vaters Hinſcheiden anno 1345 die ſeinige Hälfte an dem Hauß und der Veſte Planckheinſtein ſeinem Lehenherrn Conraden Grafen v. Schaumberg, und dieſer bald hernach ſolche wieder Herrn Türßen von Türenſtain um 700 Pfund Wiener Pfenning mit aller Zugehör ſo, wie ſie ſein Vater Herr Weiccard der alt von Plankenſtein ſel. und Hartneid der Peerwarter deſſen Enickel zu Lehen innengehabt, verſetzt und verpfändet. Preuenhueber.

Ebenderſelbe Herr Wernhardt von Plankenſtein verkaufte anno 1347 das Bergrecht zu Chirchling, Krüzendorf und Neunburg an ſeinen Vetter Ulrichen von Planckenſtein. Zeugen waren dabei ſein Vetter Weichart von Planckhenſtein der Jüngere und Heinrich und Wülfing die Heußler ſeine Oheime. Otto von Planckenſtein, auch Herrn Weichardt des Alten Sohn wird als Zeuge gefunden nebſt Weiccard und Ulrichen von Toppel anno 1343 in einem Vergleich und Verzichtsbriefe von Heinrich von Streitwieſen ausgehend. Preuenhueber.

Derſelbe Otto von Plankenſtein und Adelhaid ſeine Haußfrau verkaufen anno 1344 den deutſchen Herren zu Wien ein halb Pfund Pfenning Burgrecht, ſo von ihrer der Frau Alhaid Muhme, des Otto Weizzenberger von Roetelſperg Witib als ein Eigen zugefallen auf ihrem Lehen zu Muternhaim. Der Sache ſind Zeugen ſeine Schwäger Heinrich und Wülfing die Heüßler von Saeſſendorf. Ex tabul. Colleg. Canon. ad St. Dorotheam Vienn.

Otto der Stüchſe nennt dieſen Herrn Otto den Plankenſteiner ſeinen Oheim anno 1345. Duell. Excerpt. geneal. parte I. Fol. 91. n. 67.

Aus einer anderen Urkunde erſcheint noch ein Sohn des Otto des Jüngern und Bruder Weiccards und Friedrich Namens Georg (Jörig) Plankenſteiner. Sie lautet: Ich Jörig der Planchenſtainer vergich um das halb Hauß zu Geßnitz (d. i. Jeßnitz) und was dazu gehört, das an mich von meinem Schwager Haugn dem Jeßnitzer dem Gott genad, anerſtorben wär, ob er an Erben verfarn, und daz auch Fraw Anna Hertneids ſel. Wittib des Gesnitzer und all ire Erben zu kaufen geben habent. dem erbarn geiſtlichen Herrn dem Prior und Convent gemain des Kloſters ze Gemnickh (Gaming) um 28 Pfund Wiener Pfenning. Darüber ſo geb ich dieſen Brief mit mein Inſigl und mit meiner Vettern Inſigln Herrn Nicklas und Chunrats der Schawrbecken anno 1360 an St. Lorenzen Tag. Ex originali Gemnic.

Die Herren von Planckhenſtein zu Pielach: Davon werden gefunden vorgedachter Otto von Planckhenſtein zu Pülah oder Pielach anno 1333 und ſein Sohn Ulrich.

Ulrich von Planckenſtein zu Pielach und ſeine Hausfrau Offmey (oder Euphemia) des Heinrich von Weichſelbach Tochter, welche wie oben bereits angeführt worden, anno 1333 vorläufig von beiden Eltern ihm zur Ehe verheißen und zugeſagt worden, kommen vor in einem Kauf und Verzichtsbriefe an Propſt Dietmar des Gottshauſes von St. Pölten, datirt im Jahre 1347 an St. Johannstag zu Weynachten. Der Sache ſind Gezeugen die erbaren Herren mit ihren anhangenden Inſigeln: Herr Otto von Plankhenſtain, mein vorgenannten Ulrichs Vater, und Hainrich und Wülfinch die Heüßler. Duell. Excerpt. geneal. Parte II. Fol. 197. n. 85.

Derſelbe Ulrich von Planckhenſtain und Offmey ſeine Hausfrau verkaufen einen Zehent gelegen zu Poppendorf an Marchart von Tüernſtein anno 1354 und kaufen ein andern Zehent zu Haffnerbach anno 1360 von Friedrich Marſchalk von Pappenheim. Chriſtain der Weichſelbeckh und Ortolf und Heinrich ſämmtlich Gebrüder die Weichſelbeckhen von Weichſelbach verkaufen ihren Antheil an den Gütern zu Nußdorf an der Traſen ihrem lieben Schwager Ulrichen von Planckhenſtein anno 1364 am Mittwochen St. Euſtachi Tag. Preuenhueber Msc. p. 183.

Ulricus, Joannes et Wulfingus de Planckenstain werden unter den vielen Zeugen in Erzherzogs Rudolphi IV. und ſeiner Brüder Alberti und Leopoldi Diplom über die Errichtung und Stiftung der Univerſität zu Wienn de dato 12. Martii 1365 geleſen. Schlickenrieder. [3])

Chunrad von Sozze (Soß) vertauſcht an Ulrich von Planckhenſtain den Antheil, ſo dieſer gehabt an einen Hof ſammt Mannſchaft, den ſie mit einander von Herrn Albert Biſchofen von Paſſau zu Lehen gehabt haben, mit einem andern Gut de dato St. Pölten an Unſer Brauen Tag zu der Chünndung anno 1366. Duell. Miscell. Tom. I. append. p. 422. et excerpt. genealog. p. II. Fol. 46. Derſelbe Ulreich der Planchenſtainer wird von Hanns von Wildungsmauer ſeinem Schwager in einer Urkunde an das Stift St. Pölten, geben zu St. Pölten 1363 am Suntag ze Mittervaſten als Zeuge angeführt. Duell. in excerpt. pag. 59. Ferner in einer Urkunde von ſeinem Oheim Friedrich dem Häußler von Purgſtall ddo. Wien 1367 des nächſten Freitags vor St. Johanns Tag zu Sunnewenten loco cit. Fol. 208. Desgleichen in Marchart (Marquard) von Tyernſtein und Agnes deſſen Hausfrau Brief über eine Stiftung und das von ihnen gewählte Begräbniß in der St. Michaels Kirche zu Haunoldſtein ddo. St. Urbans Tag 1367. Duellius parte II. n. 40. Fol. 49.

Wülfing, Merth (Martin) und Hainrich waren Ulrichs von Plankenſtein hinterlaſſene drei Söhne von der Offmey von Weichſelbach.

Margaretha vulgo Maruſch von Plankenſtein, Ulrichs Schweſter war des Jans von Wildungsmauer zweite Gemalin. Sie beurkundet ddo. Pielach an St. Urbani Tag 1356 an Ulrichen Plankenſteiner ihren Bruder und gedacht ſeine Söhne und alle ihre künftigen Erben und Nachkommen, daß Ulrich ihr Bruder von Plankenſtein ſie hintangefertiget und begnüget habe mit 800 Pfund Pfenning alter Wiener Münze um all ihr väterlich und mütterlich angefallenes Erbe. Gezeugen: Herr Marchart von Türnſtein; Heinrich, Georg und Friedrich die Häußler ihre Oheime, Niclas von Wildungsmauer und Ott der Zinzendorfer. Enenkl. Tom. II.

Wulfing und Mert, Gebrüder von Planckhenſtein verkaufen den Herzogen Albrecht und Leopold zu Oeſterreich ein Gut zu Ruprechtshofen um 68 Pfund Pfenninge, ſo ſie (die Herzoge) ihrem geſtifteten Kloſter zu Gaming zuwandten. Der Brief iſt geben im J. 1374 am achten Tag nach dem Prehen Tag. Zeugen davon ſind: Walchoun und Chriſtan von Weichſelpeckh ihre

[3]) In den gräflich Zinzendorf'ſchen Stammtafeln Tab. III. wird auch angeführt ein Ulrich Plankenſtein von Liebeck anno 1364, deſſen Gemalin Maruſch die Zinzendorferin geweſen, eine Tochter Ottos des III. von Zinzendorf und der Affra von Hohenkogel.

Oheime, Hanns v. Plankenstein ihr Vetter und Christan von Czinzendorf ihr Oheim. Ex originali Gemnic.

Wülfing, Mert und Hainrich Gebrüder von Plankenstein, Herrn Ulrichs Söhne theilen mit ihren Vettern Hanns und Marchart von Plankenstein die Veste Plankenstein und erstere unter sich auch die Veste Pielach. Der Theilungsbrief ist geben anno 1375 des nächsten Suntag nach St. Margarethen Tag der h. Jungfraun. Preuenhueber.

Wülfing und Mert Gebrüder von Plankenstein und Hanns von Plankenstein ihr Vetter erscheinen in einer Urkunde über den Verkauf einiger Güter an den Propst und das Chorherrenstift zu St. Pölten im J. 1375 an St. Pauls Tag, als er bekehrt ward. Duell. Excerpt. lib. I. Fol. 94. Derselbe Wülfing ist Zeuge in einem Vermächtnißbriefe Marquards von Tyernstain und Agnes seiner Hausfrau an das Gottshaus zu St. Pölten im J. 1379. Loco citat. Fol. 213.

Im Jahre 1382 verleiht Bischof Johann von Passau den ehrsamen Gebrüdern Wülfing und Mert den Plankensteinern den halben Zehent zu Pfaffing bei Pielach als Passauisches Lehen.

Mert von Plankenstein und Heinrich sein Bruder, Chorherr zu Passau und Pfarrer zu Rägkcz (Röz) stiften für sich und das ganze Plankensteinische Geschlecht alle Quatember einen Jahrtag in der Pfarrkirche St. Pankratzen zu Kiernberg anno 1397. Zeuge ist ihr Oheim Christan von Zinzendorf. Orig. in Tabul. praepositurae Eccles. Metrop. Vienn.

Wülfing von Plankenstein verkauft seinem Bruder Mert seine Hälfte an der Veste Pielach gelegen in St. Zeno Pfarr um 600 Pfund Wiener Pfenninge im J. 1398 am Vorabend St. Lorenzen. Zeugen sind ihr lieber Bruder Heinrich von Plankenstein derzeit Pfarrer zu Steyer und ihr lieber Vetter Marchart der Plankensteiner von Plankenstein und Marchart der Heüßler. Preuenhueber.

Wülfings von Plankenstein Ehegattin, schreibt Prevenhueber weiter, war Frau Agnes, Bernhards oder Wernharts von Ladendorf Tochter mit 200 Pfund Heirathsgut. Wülfings Tochter Catharina ward circa 1414 mit Herward von Auer vermählt.

Merten oder Martins von Plankenstein Gemahel aber Frau Walpurg, Herrn Hannsen von den Innernbrüdern zu Wien Tochter, die er nach Preuenhueber und Enenkel im J. 1391 geehelicht und der er ihre Morgengabe auf seinen Antheil an dem obern und niedern Haus zu Pielach und das dem Heüßler gegenüber, im J. 1404 verschrieben und versichert hat. Von einer Descendenz von ihnen ist nichts bekannt.

Waltpurg Merten des Plankensteiner Hausfrau verkauft mit Zustimmung ihres Ehewirths 6½ Schill. Wiener Pfenninge Gülten auf 4 Joch Aecker zu Werykch ihrem Amtmann Chunrat dem Sechsling um 6½ Pfund Wiener Pfenning ddo. Wien 1402 des nechsten Samcztags nach sand Larenczen tag. Arch. stat. n. 2560.

Mert der Plankhenstainer übergibt ein Joch Weingarten an der Sandleuten bei dem Krotenbach dem Hanns und Ulrich Prunner und Heinrich Müldorfer auf drei Freijahre und hernach 3 Eimer Bergrecht und 3 Pfund Vogtrecht ddo. Wien 1404 des nächsten Montag nach Mittervasten. Arch. stat. n. 1607, 1618 u. 1619. Dasselbe Joch Weingarten übergibt im J. 1409 an vnser Brawn Abent ze Liechtmesse Balpurg die Plankchenstainerynn an Jakob, Andre und Jannsen die Prunner von Wering, Peter den Oelm und Michel den Leutl unter den in den vorigen Urkunden angegebenen Bedingungen. Arch. stat. n. 1752.

Herr Hainrich v. Planckenstain des Wülfing und Merten Bruder, war wie gesagt, Chorherr zu Passau und anno 1390 bis 1397 Pfarrer zu Rötz, anno 1398 aber Pfarrer zu Steyer. Preuenhueber.

Die Hauptlinie der Herren von Plankenstein zum Schloß Plankenstein, welche am längsten gedauert hat.

Otten des Alten von Planckhenstein Sun und Weiccards und Otten des Jüngern Bruder Namens Rudolph von Plankhenstein, der anno 1270 und 1326, wie oben gedacht in Urkunden vorkommt, hatte zwei Ehefrauen: die erste hieß Kathrei, deren Geschlechtsname nicht bekannt ist, die andere, die noch im J. 1347 am Leben war, Anna Türsin von Tüernstein. Seine Söhne waren Johannes und Marchart oder Marquard. Enenkel Collect. geneal. Tom. I.

Johann vulgo Hanns von Plankenstein der ältere Sohn Rudolphs (welchen Preuenhueber für Wernhards Sohn angibt) erscheint wie schon oben bemerkt wurde, nebst seinem Vetter Ulrich als Zeuge in Erzherzogs Rudolph IV. Stiftbriefe der Universität zu Wien vom J. 1365.

Der erbar Herr Hanns von Plankhenstein kauft im J. 1374 von Hannsen dem Gneusser, Herzogs Albrecht von Oesterreich Hofmarschall etliche Güter an der Erlaf.

Marchart und sein älterer Bruder Hanns v. Plankenstein erlauben im J. 1378 dem Pfarrer Heinrich zu Kiernberg als Vogt und Lehenherrn einen zur Pfarre gehörigen eigenthümlichen Hof in der Ruprechtshofer Pfarre zu verkaufen. Ex tabul. Praeposit. Eccles. Vienn.

Hanns von Plankenstein und Margareth seine Hausfrau und Marchart sein Bruder vertauschen mit dem Kloster Gaming die Hube zu Oberndorf in der Ruprechtshofner Pfarre gegen zwei Besitzungen unter Plankenstein gelegen. Zeugen davon sind seine Vettern: Christan von Zinzendorf und Wulfing der Plankensteiner zu Pielach ddo. St. Gilgen Tag 1380.

Marchart oder Marquard hatte zur Ehe Ottilie, Rudolphs von Pernegg Schwester laut eines Reverses vom Jahre 1391. Preuenhueber p. 183.

Er, Marquard und Friedrich von Hohenburg schließen im J. 1395 einen Vertrag über einige Streithändel mit dem Kloster Lilienfeld. Hanthaler Fasti Campilil. Tom. II. Fol. 566.

Hanns v. Plankenstein zum Schloß Plankenstein, Marquards älterer Bruder, erzeugte mit seiner Gemalin Margareth, gebornen Heüßler, wie in Streins Msc. Tom. III. p. 134 zu sehen ist, einen Sohn Habericus oder Haydenreich.

Genannter Haydenreich von Plankenstein zum vesten Haus Plankenstein und Weißenberg, welcher den Mannsstamm fortpflanzte, wird schon als Zeuge gelesen im J. 1391 in Herrn Mertens von Plankenstein seines Vetters Heirathsbrief, ebenso im J. 1398 und 1404 in der Gebrüder Heußler Vergleich und darin genannt der Edl Herr Haidenreich von Plankenstein.

Im J. 1405 des negsten Eritags nach sand Larenzen Tag begibt sich Haidenreich der Planckhenstayner seines Schirmrechtes zu Gunsten der Gebrüder Hanns und Albrecht v. Eberstorf auf verschiedene Güter zu Symonyng, Swechent bei dem Chrewz, im Bochenthal und am Hedreynsperg. Arch. stat. n. 1662.

Im J. 1413 verleiht ihm Herzog Ernst von Oesterreich

für ihn und für und anstatt seines Vetters Marquard die Veste Plankenstein mit aller Zugehör zu Lehen. Preuenhueber p. 185.

In ebendemselben Jahre 1413 stiftet Haidenreich bei der Kirche St. Pankratzen zu Kiernberg einen ewigen Jahrtag für seinen Vater Hansen v. Plankenstein, Margaretha seine Mutter, Elspeth seine sel. Hausfrau und seinen Vetter Merten v. Plankenstein ꝛc. Darüber sind Zeugen sein Vetter Marquard v. Plankenstein und sein Oheim Mert der Heußler von Senfteneck. Orig. in Tabul. Praeposit. Eccles. Metrop. Vienn.

Dieser Haidenreich v. Plankenstein ist auch mit mehreren anderen Edlen des Landes im J. 1420 gegen Prag und später 1422 gegen Zwettl mit Herzog Albert V. von Oesterreich gegen die Hussiten ins Feld gezogen. Darum ertheilte Herzog Albrecht von Oesterreich seinen lieben getreuen, den Edlen Peter von Wildegg, Hanns Lichtenegger, Haydenreich Plankensteiner, Conraden von Wildungsmauer, Wolfgangen von Mainberg, Hainrichen dem Zinzendorfer ꝛc., weil sie dem heiligen christlichen Glauben und ihm zu sundrer Lieb und Treu jeder mit 16 Spießen wehrlichen Volks zu Dienst wider aufrührerische Hussiten für Prag gezogen, einen Schadlosbrief und verspricht darin, ihnen all den Schaden, den sie auf diesem Zug leiden möchten, gütlich zu ersetzen. Datum im Feldlager vor Prag an St. Margarethen Tag 1420. Preuenhueber.

Im Jahre 1433 kauft Haidenreich von Plankenstein von Conrad von Wildungsmauer 10 Pfd. Gülten. Arch. stat. n. 2312.

Haidenreichs von Plankenstein erste Gemalin hieß Elisabeth, insgemein Elspeth. Ihr Geschlechtsname wird nirgends gefunden, wahrscheinlich aber ist sie eine geborne Heußler von der Linie derer von Sassendorf gewesen, wie unten erwähnt werden wird.

Die zweite Gemalin desselben war Ursula v. Eckartsau, des Ludwig von Eckartsau Tochter, der ihr Bruder Chatold von Eckartsau 500 Pfd. Pfenn. schwarzer Münz zum Heirathsgut mitzugeben gelobt laut Urkunde ddo. Wien des Freytags nach St. Veytes Tag 1424. Kaltenegger Collect. Tom. II. p. 250. Diese hatte ihm keine Kinder geboren; mit der ersteren aber erzeugte er, so viel bekannt ist, den Sohn Pancratius (Pongraz) und eine Tochter Walpurgis, welche anno 1435 nach ihres Vaters Tod Hanns Perner von Pernegg geehelicht hat. Preuenhueber.

Ursula, des Haidenreich v. Blankenstein Witwe und Ludwigs von Eckartsau sel. Tochter, quittirt ihrem Stiefsohne Pangratzen v. Plankenstein über empfangene 37 Pfd. Pfenning, darüber der Brief geben ist zu Groß-Enczerstorf an St. Jorigen Tag 1444. Kaltenegger Collect. pag. 462.

Und in einem andern Briefe ddo. Wien am Eritag nach St. Antoni Tag Nr. 1445 beurkundet sie, daß ihr Stiefsohn Pangratz von Plankenstein abgelöst habe die 75 Pfund, die er ihr zu Recht gedient hat von seinem Gut wegen der achthalb hundert Pfund Pfenning Widerlag und Morgengab seines sel. Vaters und daß diese achthalb hundert Pfund nun geliehen sind ihrem Vetter Herrn Jörgen von Eckartsau. Kaltenegger Collect. Tom I. pag. 462.

Pangratz v. Plankenstein, Herr zu Plankenstein, Freyenstein, Peilstein und Süssendorf, auch Pfandherr der Stadt und Veste Weitra, Haidenreichs Sohn, war anfänglich des Bischofs von Regensburg Pfleger und Hauptmann zu Pechlarn, ferner Königs Lasla von Hungarn und Böhmen und Erzherzogs von Oesterreich treuer Rath und bei demselben im großen Ansehen. Endlich war er auch K. Friedrichs wirklicher Hofrath bei dem kais. Reichshofkammergericht bis an sein Lebensende.

Gemeldeter Pangratz von Plankenstein wird zuerst gelesen und als Zeuge angeführt in einem Briefe Rudolphs von Thürnstein an das Kloster Mölk wegen Vertauschung einiger Lehenstücke zu Hadmarstorf anno 1437. Hueber Austria I, cap 15, Fol. 113.

Im Jahre 1439 wird Pangratz von Plankenstein vom H. Friedrich mit der Veste Plankenstein belehnt. Zinzendorf'sches Lehenarchiv.

Er ist ferner Lehensherr über einige Stück und Gülten an der Pielach, so Georg und Mert Ruedlieben der Margaretha Schadin, gebornen Pötingin verkaufen 1439 an der 11.000 Maidtag. Arch. stat. n. 2448.

Im Jahre 1443 hatte er Streithändel mit Sigmund Potenbrunner wegen der Auen an der Traisen und mit Marchart des Heußler sel. hinterlassenen Erben wegen des Guts Sessendorf (Sassendorf) so er Pongratz von wegen des Plankenstainer mütterlichen Erbe, dessen es wäre, ganz hätte an sich gezogen und muß darauf vermöge landmarschall. Spruch ddo. Mittwochen nach Sonntag Lätare in der Fasten 1444 die halbe Veste Sessindorf der Frau Annen, Marhart des Heußler Tochter und Wolfgangs von Toppel Hausfrau einräumen. Arch. stat. n. 2549 u. Enenkl de anno 1444.

Im Jahre 1443 verleiht Niclas von Kindtsperg, Domdechant und Statthalter des Hochstiftes Regenspurg dem edlen und strengen Herrn Pangratzen von Plankenstein, derzeit seines gnädigen Herrn Bischofs von Regenspurg Hauptmann und Pfleger zu Pechlarn aus besondern Gnaden das Gut zu Wieselburg, gelegen in dem Dorf zunächst dem Plankenmüller, mit Hof und Bauern ꝛc. Preuenhueber.

Ebenso verleiht Bischof Friederich von Regenspurg seinem Pfleger zu Pechlarn und Rath Pangratz v. Plankenstein die Hennen, so da in die Burg fallen von den Aemtern und Leuten zu Oberhaussegk, zu Gröften und am Mitterberg sub dato Pechlarn am Pfingsttag nach St. Blasientag des h. Bischofn anno 1451. Kaltenegger Coll. Tom. III. pag. 61.

Noch im Jahre 1452 verleiht König Ladislaus seinem treuen lieben Rath dem edlen Pangratzen v. Plankenstein und seinen Mannssprossen das Schloß und die Herrschaft Weitra zu Leibgeding. Preuenhueber und Kollar in Analectis Tom. II. col. 1386.

Im Jahre 1453 am Erchtag nach dem h. drei König Tag verleiht K. Ladislaus demselben und Albrechten v. Eberstorf den Wein- und Getreidzehent zwischen Minkendorf und Riedenhof und in dem Markte Hintberg. Arch. stat. n. 2758.

Vermöge eines andern Gnadenbriefes sub dato Iglau an St. Gallentag 1453 übergibt ihm K. Ladislaus seiner vielen treuen Dienste wegen und weil er neben anderen Landleuten von Oesterreich und Böhmen auch behilflich gewesen, daß er (König Ladislaus) aus seines Herrn Vettern des röm. Kaisers Gewalt zur Regierung seiner Khünigreiche und Lande kommen ist, anstatt des Geschloß und der Veste Weytra, weil solches ein Machtschloß im Land Oesterreich ist, so er, der König deßhalb wieder zurückgenohmben, die beiden Schlösser, Vesten und Herrschaften Freyenstein und Peillenstein jedoch mit Vorbehalt der Oeffnung des Schlosses, so er dasselbe wiederum bauen würde und dieselben

ihm bleiben, so lang er, oder die Seinen männliche Erben verlassen werden, wann aber das nicht wär, so sollen sie wiederum dem Landsfürsten haimfallen ꝛc. Weiter verleiht ihm im Jahre 1453 K. Lasla den Markt St. Peter in der Au sammt Zugehörung, sowie selber ehevor Rudolphen dem Zinzendorfer zum Leibgeding verschrieben gewesen zu rechten Mannslehen.

Wie hoch und groß aber eine Zeit lang dieser Pangraz von Plankenstain an Macht und Ansehen an Königs Ladislaus Hofe gewesen und hernach doch durch Herrn Ulrichen von Eitzing, der fast das ganze Regiment des Landes an sich gezogen hatte, ganz von Hof verdrängt worden war, davon schreibt Gerardus de Roo in seinen Annales rerum belli domique pag. 217: „Erat per idem tempus apud Ladislaum regem, primo fere loco, Pancratius Dominus a Blanckenstainio cui cum Eitzingero, quo dudum familiariter vsus fuerat, magna tunc simultas intercedebat etc.

Hac occasione Blankenstainius tamquam ansa arrepta, querelas prouincialium apud regem fouere, rem in maius tollere, omnia exacerbare, magnaque inuidia Eitzingerum onerare, quoad regis animum eo perpulit, vti Wolfgangum a Waldsee, supremum Austriae praefectum crearet; qui omnia prouinciae negocia administrare, Viennensi regimine (vti vocat) exautorato, nouum constituere iuberetur. . . . Eitzingerus vbi per suos, qui Viennae fieret, didicisset, Pragam aduolat, et re cum Podiebradio communicata, apud regem curat, vti Blanckenstainus aula eiectus, intra diem quartum Prage excedere cogeretur“.

Im Jahre 1453 stiftete Pangratz von Planckhenstein bei der Pfarrkirche St. Pancratii zu Kiernberg einen Jahrtag für seinen Vater Haidenreich von Plankenstein für Margaretha, seine Großmutter und Elisabeth desselben Hausfrau und seine Mutter, und seinen Sohn Wolfgang von Plankenstein, sowie für das gesammte Plankenstein'sche Geschlecht und die Jungfrau Euphemia von Starhemberg seine Schwägerin und Hannsen v. Starhemberg, der ihr Vater gewesen, und für Elspethe Seel, die ihre Mutter, eine von Eckartsau gewesen ist, dann drei ihrer Geschwister und für alle aus dem Geschlechte der Starhemberg. Desgleichen stiftete er eine tägliche Messe bei seiner Schloßkapelle, die gewidmet ist U. L. F. Maria und zu Ehren des h. Kreuz zu Plankenstein. Orig. in Tabulario praeposit. Eccles. Metrop. Vienn.

Nach Königs Ladislaus Tod kam er eben bei Kaiser Friedrichen wiederum sehr in Gnade und Ansehen und war dieses Kaisers wirklicher Hofrath bei dem kais. Reichshof- und Kammergerichte. Preuenhueber nennt ihn platterdings Reichshofrath.

In einem alten Protokolle des Iudicii aul. Camerae Imperialis de dato penultima Novembris anno 1458 werden der Präses und die Räthe dieses kais. Hofgerichtes gelesen, wie folgt: Judex: Markgraf Wilhelm von Hochberg, und Räthe: Simon Propst zu Klosterneuburg, Graf Michael von Maydburg und Hardeck, Graf Bernhard zu Schaumburg, Herr Heinrich zu Pappenhaimb, Herr Pangraz von Planckhenstein, Herr Hanns von Degenberg der ältere, Wilhelm von Haimburg, Hanns Neydegger, Maister Hainrich Zedelin, Maister Hanns Freundt, Maister Niclas zu Lizlburg, Maister Chunrad von Hallstadt, Maister Hanns Rudter, Maister Jobst Hauser, Hanns Pürkhammer, Christoph Pöttinger.

Im Jahre 1461 wird Pancratius de Plankenstein auch in des Kaisers Friedrich Stiftbrief des neuerrichteten Bisthums zu Laibach unter den Zeugen angeführt.

Kaiser Friedrich bestätigt im Jahre 1463 seinem Rath und lieben Getreuen, dem edlen Pangratzen von Planckhenstein, um seiner guten Dienste und erlittenen Schäden willen, des Königs Ladislaus Uebergabe der Schlösser Freyenstein und Peillenstein, da er zu sein (des Kaisers) Dienst von ihm auf die 6000 ungarische Dukaten empfangen, und des Baues wegen, so er auf bemeldt beiden Schlössern gethan, daß er und sein Mannsstamm solche versatzweis lebenslänglich unabgelegt innen haben sollen. Preuenhuber.

Dominicus Episcopus Torcellanus Apostol. Sed. Legatus etc. erlaubt dem Herrn Pancratius v. Planckhensteiu (Baroni Austriae) auf seinen Schlössern Plankenstein und Freyenstein, in der Diöcese des Passauer Bisthums, sowie in andern seinen Schlössern, Häusern und Wohnsitzen überall einen tragbaren Altar (Altare portatile) zu haben und mitzuführen. Datum in ciuitate Tulna anno 1463 die XIma Octobris.

Johannes, Abt zu Mölk, Herr Rudiger von Starhemberg und Herr Pangratz von Planckhenstein ꝛc. wurden auf dem Landtage zu Neustadt im J. 1463 von der Versammlung mit der Vollmacht zu Kaiser Friedrich abgeordnet, zur Herstellung des Friedens im Lande unter Vermittlung des päpstlichen Legaten Bischofs von Torcellano, die streitigen Artikel zwischen dem Kaiser und seinem Bruder Erzherzog Albert zum Ausgleich zu bringen. Thomas Haselbach in Hierony. Pez Script. rerum Austriae. Tom. II. Gerardus de Roo lib. VII. fol. 292 und Fugger's Ehrenspiegel lib. V. Fol. 700.

Herrn Pangratzen von Planckhenstein Gemalin war Margaretha (vulgo Marusch) von Starhemberg, Herrn Hannsen von Starhemberg und seiner zweiten Gemalin Elisabeth von Eckartsau Tochter, wie solches aus seinen eigenen noch vorhandenen Stiftbriefen zur Kirche in Kiernberg erwiesen ist, daher nebst andern Autoren Baron Hoheneck in der Starhemberg'schen Genealogie Tom. II. fol. 519 irrig schreibt, daß Sie eine Tochter von Herrn Johann oder Hanns von Starhemberg erster Gemalin Agnes von Hohenberg gewesen sei. Er erzeugte mit ihr zwei Söhne Namens: Wolfgang und Johannes vulgo Hanns und drei Töchter als: Elisabeth, welche 1460 oder 1461 an Herrn Sigmund von Toppl mit 800 Pfund Heimsteuer verheirathet war; Euphemia oder Offmey, welche ledigen Standes geblieben; und Anna, welche Herrn Wolfgangs von Stubenberg, Erbschenken in Steiermark, Ehefrau geworden ist im J. 1468 mit einem Heirathsgut von 600 ungar. Dukaten, wie in Preuenhueber pag. 187 zu finden ist. Der Sohn Wolfgang, dessen Herr Pangratz in seinem obgenannten Stiftbriefe anno 1453 gedenkt, ist, wie es scheint, schon in seiner Jugend gestorben.

Pangratz von Planckhenstein starb zu Wien im Jahre 1465 und ist in der Pfarrkirche bei St. Michael begraben, wo neben der Thür der Sommersakristei noch sein Grabstein zu sehen ist mit der Inschrift: Hye leyt begraben, der Edel Herr Herr Pankraz von Plankenstain, und ist gestorben an Sant Eloi (d. i. Elias) Tag im LXV. Jahr (1465) dem Gott genedig sei. Amen.

Johannes (insgemein Hanns) Herr v. Planckhenstein zu Planckenstein, Freyenstein, Peilstein und Carlspach, Pangratzens einzig am Leben verbliebener Sohn, nahm sich zur Ehegattin Amaley (Amalia) von Thüernstein und der Dorothea von Puech-

haim Tochter und bekam mit ihr 800 Pfd. Pfenn. Heimsteuer, die er ihr mit 1200 Pfd. Widerlage versichert, wovon 300 Pfd. zu ledigen und verlornen Gut sein im J. 1465.

Er kaufte im Jahre 1467 das Schloß und die Veste Carlspach von Wolfgang dem Meilerstorfer und versichert auf selbes seiner Gemahlin Heirathansprüche und Widerlage im J. 1471. Preuenhueber.

Im Jahre 1473 überläßt Bischof Hainrich von Regenspurg seinem edlen lieben Herrn Hannsen von Planckenstein die Stadt und Herrschaft und das Schloß Pechlarn auf fünf ganze Jahre, und gibt ihm dazu zu Sold jährlich 130 Pfd. Wr., Pfenning, 10 Muth Korn, 10 Muth Hafer, 30 Bau- und 2 Dreyling Zehent-Wein sammt allen Hof- und Fischdienst.

Kaiser Friedrich verschreibt ihm, Hannsen von Planckhenstein und Caspar von Rogendorf, seinem Kämmerer und Pfleger zu Ybbs den Aufschlag an der Donau zu Ybbs ꝛc. auf drei Jahre am St. Bartholomä Abend 1479.

Im Jahre 1481 hatte gedachter Herr von Planckhenstein Streit mit Herrn Bernharden von Tüernstain wegen zweien seiner Leute Gabriel und Eütl Keckn, die ihm der von Tüernstain auf seine Veste gefangen gesetzt, worüber Fehde und Ungunst von beiden Seiten entstand und beide Theile durch Herrn Veit v. Eberstorf, Georg von Eckartsau und Ulrich v. Starhemberg an St. Veiten Vorabend, anno 1481 zu Osterburg gethaidigt und verglichen wurden. Preuenhueber und Strein.

Am Pfingstag vor St. Catharinen des Jahres 1483 fertigte Herr Hanns v. Planckhenstein den Stiftbrief aus, demzufolge er bei der Pfarrkirche St. Pankrazen zu Kiernberg eine Dechantei und acht Priester nebst dem Dechant nach dem Statut und Regiment als da zu Spitallel (Spital am Pirn) besteht, geordnet und gestiftet hat, dazu er gewidmet die Getreidzehente am Aigen, am Zighof, am Göstn, zu Wolfhardsberg, zu Harlannte, zu Zenndorf und zu Valltndorf überall zwei Theile. Desgleichen die Weinzehende zu Weitn am Nussung und am Zehendhof, den Mayrhof zu Kiernberg und 2 Hofstätten, das Fischwasser auf der Mank und in barem Gold und Geld noch 4000 Pfd. Pfenning. Smitmer.

Preuenhueber meldet von ihm ferner: „Herr Hanns v. Plankenstein war anno 1483 todt und er hätte Herru Bernharden von Toppl das Schloß Carlspach (vorhin Kornspach genannt), da er ohne Leibeserben abging, auch in solchem Fall das Schloß Planckhenstein selbst und das fahrend Gut und Geräth der Edlen Frau Dorothea von Wildungsmauer, Herrn Hartneids von Puechheim Gemalin, seiner lieben Muhme, vermacht; auch hätten die verordneten Gerhaben Sigmund Hager und Hanns Pielacher die Wittib Frau Amaley abgefertigt und das Schloß Planckhenstein sammt dasig fahrendem Gut und zween Silberbecher der gedachten Frau Dorothea von Puechheim eingeantwortet. Sie habe aber gleich anno 1484 Planckhenstein an Bernard von Toppel verkauft."

Hierin scheint jedoch Preuenhueber in manchen Stücken irrig zu sein.

Herr Hanns v. Planckenstein starb als der letzte seines alten Geschlechtes; sollte er noch im Jahre 1483 gestorben sein, so müßte, da er noch um Kathrein gegen Ende November obigen Stiftbrief ausgefertigt hat, sein Tod in den letzten fünf Wochen des Jahres 1483 oder wahrscheinlicherweise im J. 1484 erfolgt sein, wie denn auch Enenkel meldet und ein Handschreiben K. Friedrichs ddo. 26. März 1484 an die Frau Amaley von Plankenstein Witwe anführt, kraft welchem der Kaiser begehrt, daß sie den Schuldbrief, so der von Planckenstein von Sr. Majestät gehabt, nicht den Freunden noch Jemand andern, als Ihm selbst zustellen wolle und solle. So auch wird hievon im ältern Repertorium Austr. im k. H.-Archiv Erwähnung gethan. Ferner verließ gedacht letzter Herr Johann v. Plankenstein nebst der Witwe Amalia gebornen Türßin v. Thüernstein, eine Tochter Margaretha, die damals noch minderjährig war, und nach der Zeit Herrn Leonhard Rauber, nachmals K. Maximilians I., Oberhofmarschallen, zur Ehe genommen hat.

Kaiser Friedrich hat hierauf im Jahre 1485 die Herrschaften und Vesten Plankenstein und Carlspach als heimgefallene Lehen den Gebrüdern Sigismund und Heinrich den Prüeschenken, Freiherren von Stettenberg verliehen und eingeräumt. Allein über dagegen vorgebrachte Beschwerde von der Witwe und Tochter wegen noch haftender Schuldforderung bei Hofe von 4600 fl., wurden die Prüeschenken mit anderen dagegen empfangenen Lehen nach der Zeit befriediget und nicht nur die Schlösser und Herrschaften Plankenstein und Karlspach in Niederösterreich der Tochter des letzten von Plankenstein Margaretha und ihrem Ehegemal Leonhard v. Rauber nach erlegten 2000 Gulden Rhein. wieder eingeräumt, auch er und seine Frau Margaretha sammt ihren männlichen Nachkommen im Jahre 1495 damit belehnt, sondern überdies einige Jahre hernach gedachter Leonhard v. Rauber und seine Nachkömmlinge mit dem Titel Freiherrn v. Planckenstein in den Herrenstand erhoben und ihnen das Planckenstein'sche Wappen neben dem ihrigen zu führen gestattet und daher solches dem Rauber'schen Wappen einverleibt.

Das Planckenstein'sche Wappen ist ein rother Schild, der mit einem vom obern rechten zum untern linken Winkel schräg gezogenen in Silber und schwarz wechselweise geschachten Balken oder mit in zwei Reihen getheilten schräg rechts liegenden weißen und schwarzen Würfeln belegt ist; auf dem offenen Helme steht ein doppelter rother Adlerflügel hintereinander mit dem vorbeschriebenen geschachten Balken belegt. Die Helmdecke ist roth und schwarz.

Plankenstern

siehe Wetzlar.

Planßdorfer und Playen.

Ueber diese Familien ist im n. ö. Landesarchive kein Aufschluß zu erhalten.

Plöckner.

Wolfgang Plöckhner hatte dem Staate durch mehr als 50 Jahre in verschiedenen öffentlichen Geschäften unter Kaiser Ferdinand III. und Leopold I. gedient und war Rector magnificus der Wiener Universität.

Dessen Sohn Jakob Ernst hatte nach Erlangung des juridischen Doktorgrades und Erlernung fremder Sprachen viele Reisen gemacht, trat im Jahre 1673 in den kais. Reichshofrath ein, wurde nach Ablegung einer strengen Prüfung kaiserl. Reichshofrathsagent und zu verschiedenen diplomatischen Sendungen verwendet. Gleichzeitig war er auch der Kaiserin Eleonora und anderer Fürsten, Kardinäle und Herzoge Agent.

In Anbetracht seines allseitigen Wohlverhaltens wurde er von K. Leopold mit Diplom vom 4. Juni 1690 in den Reichsritterstand erhoben.

Im Jahre 1694 trat er von dem Reichshofrathe zur geheimen Hofkanzlei über, wurde Reichshofrath und inneröſterr. geheimer Referendar und Sekretär, in welcher Stellung er durch 21 Jahre verblieb und von den Herzogthümern Steiermark, Kärnthen, Krain und der Grafſchaft Görz mit dem Kleinod der Landmannſchaft ausgezeichnet wurde.

In der Folge wurde er wieder zu diplomatiſchen Sendungen gebraucht und ging zuerſt als bevollmächtigter Geſandter mit dem Fürſten Hannibal von Portia nach Moskau, in den Jahren 1703, 1705 und 1706 aber als außerordentlicher Geſandter allein dahin ab.

Ueberdies war er zu mehreren Malen Dekan und zweimal Rector magnificus der Univerſität in Wien.

Laut Dekret vom 23. April 1715 wurde er auf ſein Anſuchen in den n. ö. Ritterſtand der neuen Geſchlechter gegen Erlegung der ermäßigten Kaſſataxen aufgenommen, allein da die Introduction nicht erfolgte, wurde die Aufnahme anullirt.

Aus ſeiner Ehe mit Veronica Wildenhaim ſtammen drei Söhne und zwei Töchter, als:

Ferdinand Edler v. Plöckner, Ritter, der nach zurückgelegten Studien und Reiſen in den Militärſtand trat, mehrere Feldzüge mit dem General Graf Thürheim'ſchen Regimente mitmachte, nachgehends Burggraf zu Warasdin und Oberſtlieutenant wurde.

Joſeph Edler v. Plöckner, der ebenfalls nach zurückgelegten Studien und Erlernung fremder Sprachen ſich dem Militärſtande widmete und als Hauptmann im General Heiſter'ſchen Regimente eine Campagne mitmachte.

Franz Edler v. Plöckner, der nach abſolvirten Studien und zurückgelegten Reiſen ſich dem Staatsdienſte widmete und nach einer mehr als 50jährigen Dienſtleiſtung bei der kaiſ. Hofkammer als Hofrath in den Ruheſtand trat.

Anna Maria, die erſtgeborne Tochter des Jakob Ernſt Edlen v. Plöckner, welche ſich mit dem Baron Türndl, landſchaftlichen Kriegskommiſſär zu Graz verehelichte und mit Hinterlaſſung eines Sohnes und einer Tochter verſtorben war.

Polixena, welche an Freiherrn v. Linxweiler und Ottweiler vermählt war und eine Tochter hinterließ.

Außer den vorgenannten iſt noch Franz Joſeph Edler v. Plöckner, ein Sohn des oben erwähnten Franz v. Plöckner beſonders hervorzuheben.

Dieſer hatte ſich nach zurückgelegten Studien bei der Feldkriegsexpedition ſowohl im römiſchen Reiche als in Ungarn, ſowie bei verſchiedenen geheimen Staatsangelegenheiten gebrauchen laſſen und wurde in der Folge Hofkriegsrath und geheimer Referendar, in welchen Eigenſchaften er ſich dergeſtalt ausgezeichnet hatte, daß er mit Diplom der Kaiſerin Maria Thereſia vom 23. Nov. 1758 in den öſterreichiſchen Freiherrenſtand erhoben und am 29. Okt. 1760 in den niederöſterreichiſchen Herrenſtand aufgenommen wurde.

Von Gliedern dieſer Familie kommen noch vor: Jacob Ernſt Edler Herr von Plöckner kaiſ. Rath und inneröſterreichiſcher geheimer Referendar und Franz Ernſt v. Plöckner, der vom Jahre 1765 bis 1778 inneröſterreichiſcher Gubernialrath zu Graz war.

Ueber die weiteren Abkömmlinge dieſer Familie iſt nichts bekannt.

Das Wappen der Freiherren von Plöckner beſteht aus einem oblongen unten in eine Spitze zulaufenden, mit einer Freiherrenkrone gezierten vierfeldigen Schilde, in deſſen erſter und vierten ſchwarzen Feldung ein einwärts ſchreitender aufgerichteter goldener Greif mit aufgeſperrtem Schnabel, roth ausgeſchlagener Zunge, ausgebreiteten Flügeln, unter ſich gewundenem Schweife und mit beiden vorgeworfenen Krallen einen grünen Kranz haltend zu ſehen iſt; im zweiten und dritten weißen und ſilbernen Felde ein ein- und aufwärts ſchreitender Biber in natürlicher Farbe. In der Mitte befindet ſich ein rothes mit drei ins Triangel geſetzten weißen Lilien belegtes Herzſchildchen. Auf dem Schilde ruhen drei nach einander geſtellte offene, freie ritterliche gekrönte Turniershelm mit herabhängenden goldenen Kleinoden zur Rechten mit ſchwarzen und goldenen, zur Linken mit ſilbernen und rothen Helmdecken bekleidet. Aus dem vorderen Helme geht zur Linken der vorbeſchriebene goldene Greif mit dem grünen Kranze hervor; auf dem zweiten befinden ſich vier nach einander geſtellte Straußfedern von gelber, ſchwarzer, weißer und rother Farbe und aus dem dritten Helme geht nach rechts der oberwähnte Biber mit beiden Vorderpfoten eine weiße Lilie haltend, hervor.

Ploenſtein oder Bloenſtein, auch Blauenſtein genannt.

Mathias von Ploenſtein oder Bloenſtein auf Terrasburg und Gererſtorf aus dem Salzburgiſchen herſtammend, der röm. kaiſ. Majeſtät n. ö. Kammerrath, Küchenmeiſter und Oberſtkammergraf in den ungariſchen Bergſtädten, wurde als Mitglied des niederöſterreichiſchen Ritterſtandes unter die neuen Geſchlechter aufgenommen am 26. September 1607, nachdem ihn Kaiſer Kaiſer Rudolph II. laut Diplom vom 19. Februar 1598 in den reichsrittermäßigen Adelſtand erhoben hatte.

Laut Gültbuch ſtand er im J. 1609 mit Terrasburg V. O. M. B. an die Gült geſchrieben und erkaufte im Jahre 1617 das Gut Gererſdorf V. U. W. W. von den freiherrlich Dozi'ſchen Erben. Die Herrſchaft Terrasburg aber, nicht weit von Horn gelegen, hat er von Wolf Ernſt Fazi gekauft.

In einem Schreiben vom 17. April 1585 empfiehlt der Landeshauptmann Freiherr v. Meggau Mathias von Bloenſtain, oder wie er mit ſeinem Geſchlechtsnamen hieß Ploenſtainer, an Kaiſer Rudolph ganz beſonders als einen in der Schmelzkunſt vorzüglich erfahrenen Mann, den er in Tirol kennen gelernt. Von ihm als oberſten Kammer-Grafen iſt unter anderen noch eine ſehr merkwürdige Relation vom Jahre 1620 im k. k. alten Hofkammer-Archive vorhanden.

Noch im Jahre 1618, da er in Wien anweſend war, erhielt er von der niederöſterreichiſchen Kammer den Auftrag, über des verſtorbenen Unterkammergrafen zu Kremnitz Georgen Fleiſch v. Lerchenperg Teſtament ddo. 22. Sept. 1616 die ſtreitenden Erben und Parteien zu vergleichen. Hofkammer-Archiv.

Gedachter Mathias von Bloenſtein auf Blauenſtein und Terrasburg der kaiſ. Majeſtäten Mathias und Ferdinand II., niederöſterreichiſcher Kammerrath und Oberſtkammergraf in den ſieben ungariſchen freien Bergſtädten, iſt zu Wien den 13. Dezember 1622 geſtorben und ward den 15. Dezember in der Franziskaner Kirche ad Sanctum Hieronymum zu Wien begraben. Mortuologium ibidem.

Er hat drei Söhne Namens: Helfreich Euſebius, Adrian Wilhelm und Johann Mathias und zwei Töchter Catharina und

Johanna hinterlassen, von welchen Johanna einen Herrn v. Pfefershofen geheirathet hatte.

Der Frau Helena von Ploenstein sel. nachgelassene Erben vergleichen sich laut Urkunde ddo. 20. Februar 1657 vor dem landmarschallischen Gerichte über deren Verlassenschaft.

Helfreich Eusebius von Bloenstein des Vorigen ältester Sohn und niederösterreichischer Landrath wird von den niederösterreichischen Ständen den 1. Februar 1663 unter die alten Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen.

Adrian Wilhelm v. Bloenstein starb im Dezember 1669 zu Wien und ist ebenfalls in der Franziskanerkirche begraben.

Mathias Helfried v. Bloenstein des Helfreich Eusebius Sohn war Canonicus lateran. Sti. Augustini und Propst des Stiftes zu St. Andrä a. d. Traisen in Niederösterreich im Jahre 1675, resignirte aber freiwillig auf diese Würde im J. 1680.

Sebastian v. Bloenstein, des erstgenannten Mathias von Bloenstein Bruder war kais. Rittmeister und besaß im Jahre 1622 den bloen Hof oder Blauhof, einen Freihof und Edelsitz in Laxenburg, der eine Vicedom Gült war. Nach seinem Testamente vom 17. April 1623 hinterließ er von seiner Gemalin Regina Saurerin v. Sauerburg, die vor ihm gestorben, drei Kinder: Mathias, Heinrich und Catharina, deren mütterlicher Verlassenschafts-Gerhab Heinrich v. Salburg, Freiherr und niederösterreichischer Kammerrath im J. 1623 diese Gerhabschaft seiner anderweitigen Geschäfte halber abgelegt und resignirt hat.

Nach Sebastian v. Bloensteins Tod haben Sr. Majestät Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1623 den Bloensteinhof zu Laxenburg den Gottfried Freiherrn v. Eibiswald geschenkt und wurde hierauf der Gerhab der Ploenstein'schen Kinder durch Hofkammerdekret vom 28. Juni 1623 zur Extradirung der brieflichen Urkunden über besagten Freihof verhalten. Hofkammer-Archiv.

Sonst findet sich über diese Familie nichts vor.

Das Wappen ist quadrirt, das erste Feld blau, darin zwei doppelte goldene Lilien neben einander stehen, das zweite Feld golden, darin ein wachsender einfacher Adler mit ausgebreiteten Flügeln und goldener Krone auf dem Kopfe zu sehen ist, das dritte Feld golden, in dessen Mitte eine doppelte hellblaue Lilie, das vierte Feld schwarz, darin ein goldenes Posthorn an einer goldenen Schnur. Auf dem Schilde ruhen zwei gekrönte gegen einander gekehrte offene Turniershelme, auf deren erstem ein blauer Adlerflügel mit einer doppelten goldenen Lilie in der Mitte, auf dem andern aber drei Fähnlein, das erste schwarz, das zweite gelb, das dritte blau zu sehen sind. Die Helmdecke ist rechts gelb und blau, links schwarz und gelb.

Pöchler.

Ueber diese Familie ist im Landesarchive kein Aufschluß zu erhalten.

Pöck.

Thomas Ignaz Pock hatte in seiner Jugend an der Universität zu Wien studirt und den juridischen Doktorgrad erlangt; in der Folge aber stufenweise alle Ehrenämter der Universität bis zuletzt im J. 1748 die Würde eines Rector magnificus bekleidet. Während dieser Zeit, und zwar im Jahre 1746 wurde er in Erwägung der von ihm vielfältig bewiesenen richterlichen Erfahrenheit von der Kaiserin Maria Theresia proprio motu zum niederösterreichischen Regimentsrath auf die gelehrte Bank ernannt, verließ in Folge dessen seine in gutem Flor stehende Advokatur und widmete sich ganz dem Staatsdienste. Hier wurde er sowohl in publico Cameralibus als auch in Criminalibus vielseitig verwendet, insbesondere im Jahre 1750 auf a. h. Befehl zur Untersuchung der zwischen der Bürgerschaft, dem Magistrate und der Herrschaft Waidhofen a. d. Ybbs durch viele Jahre dauernden Streitigkeiten abgeordnet, welche Zwistigkeiten er dergestalt geschlichtet hatte, daß er, wie aus dem ihm in der Folge verliehenen Ritterstandsdiplome hervorgeht, das ganze Oeconomicum civitatense regulirt und durch seine gute Einleitung die gesammte Bürgerschaft vor dem bevorstehenden Verfall gerettet und alles wieder in den erwünschten Ruhestand hergestellt hat.

Eine vorzügliche Thätigkeit entfaltete er in dem Eisenbezirke Niederösterreich, wo die überhand nehmenden Holzschwendungen große Besorgnisse für den Bedarf der Kohle erregt hatten. Er untersuchte im Jahre 1751 sämmtliche Waldungen, verfaßte einen Anschlag der jährlich thunlichen Holzabgabe zu den erforderlichen Kohlen der Eisengewerkschaften und war der Schöpfer einer eigenen Waldordnung, welche am 31. Juli 1752 zur allgemeinen Beobachtung publicirt worden ist.

In Anbetracht seiner vielfachen Verdienste hat ihn die Kaiserin Maria Theresia motu proprio im Jahre 1751 zum Hofrathe bei der obersten Justizstelle, im Jahre 1759 aber zum Kanzler bei der niederösterreichischen Regierung ernannt und laut Diplom vom 30. April 1759 in den erblichen Ritterstand mit dem Prädikate Edler v. Pöck erhoben.

Später wurde er in den Freiherrenstand erhoben und mit dem St. Stephans Orden ausgezeichnet. Er starb den 12. Febrnar 1786 im Alter von 84 Jahren.

Mit seiner Gemalin Sophia Regina Hagl, welche am 27. Mai 1776 starb, erzeugte er, so viel bekannt, drei Söhne und eine Tochter Rosina, welche an Felix Freiherrn Stuppan von Ehrenstein vermählt war.

Von seinen Söhnen widmete sich der älteste Johann Jordan Freiherr v. Pöck nach zurückgelegten juridischen Studien dem Staatsdienste und wurde bereits im Jahre 1755 zum n. ö. Regierungsrath auf der gelehrten Bank ernannt; der zweite Franz Jordan Freiherr v. Pöck widmete sich dem Militärstande, wurde im Jahre 1756 Fähnrich und später Hauptmann in der Armee; der dritte Leopold Freiherr v. Pöck war Chorherr des regulirten Chorherrenstiftes Klosterneuburg.

Weiteres ist von dieser Familie nicht bekannt.

Das ritterliche Wappen derer von Pöck besteht aus einem oblongen unten in eine Spitze zusammenlaufenden vierfeldigen schräg rechts und links durchschnittenen Schilde, in dessen obern weißen oder silbernen Feldung ein rechts schauender blau oder lasurfarber Adler mit offenem Schnabel, roth ausgeschlagener Zunge, ausgebreiteten Flügeln und von sich gestreckten Waffen, dann in der untern blau- oder lasurfarben Feldung drei silberfarbe Pfähle und in der rechten und linken goldfarben Feldung je ein zum Sprunge einwärts gerichteter schwarzer Bock zu sehen sind. Auf dem Schilde ruhen zwei gegen einander gekehrte offene freie ritterliche gekrönte Turniershelme mit ihren anhangenden goldenen Kleinodien, zur Rechten mit einer silber- und lasurfarben, zur Linken mit einer goldenen und schwarzen Helmdecke bekleidet.

Auf dem vorderen Helme präsentirt sich der vorbeschriebene einwärts schauende wachsende blaue Adler, aus dem hinteren hingegen geht zur Rechten hervor ein Schwan in natürlicher Farbe,

in seinem Schnabel einen goldenen mit einem Edelsteine besetzten Ring haltend. Das freiherrliche Wappen ist nicht bekannt.

Pöckl zu Pottendorf.

Rüger der Pöchel und seine Hausfrau Margret übergeben ihrem Sohne Ortolf ihren zu Getzendorf gelegenen von Eberhard von Walsee zu Lehen rührenden Hof ddo. Wien 1348 des nächsten Phincztages vor sand Mathias tage. Arch. stat. n. 372.

Hainzel der Pökchel und Nycla sein Bruder begeben sich ihrer Ansprüche auf den Zehent in der Pfarre St. Valtein, der von der Abtissin des Erlachloster zu Lehen rührt, zu Gunsten Hensleins von der Aych, Lewtweins Sohn von Weideß 1386 „des nachsten freitags nach sand Paulstag zder becherung." Arch. stat. n. 1156.

Hanns Pökchl verkauft mit Genehmigung seines Burgherren K. Friedrichs III. eine öde Hofmarch zu Stadlau sammt dazugehörigem Holz und Fischwasser um eine nicht genannte Summe dem Peter Rawscher Bürger zu Wien ddo. Wien, an Freitag vor sand Juliana tag 1449. Arch. stat. n. 2688.

Der Edle Michael Pöckl wird als Lehenträger seiner Hausfrau Petronella, des Alexander Heyperger sel. Tochter, mit einigen Zinzendorf'schen Lehengütern und Zehenten belehnt im J. 1507. Zinzendorf'sches Lehenarchiv.

Die Edlen und Vesten Michael Pöckl und Mathes Freindl werden im J. 1513 von Veit Strein zu Schwarzenau mit dem Weislehen Lehen belehnt. Zinzendorf'sches Lehenarchiv.

Ein Pöckl sitzt auf der Ritterbank im Landtag zu Wien am Montag nach Martini 1524. Landschafts-Registratur.

Der edle veste Niclas Pöckl der ältere und seine Brüder Hanns und Christoph verkaufen im J. 1535 den Lehenhof, das Weislehen genannt in der Stainakircher Pfarre Wolfen dem Leroch. Zinzendorf'sches Lehenarchiv.

Die Pöckl zu Pottendorf gehen ab im 16. Jahrhundert. Enenkel.

Die Pöckel führten in ihrem Wappen nach vorhandenen Siegeln einen rechts springenden Ziegenbock.

Pögel.

Sebald Pögel von Reiffenstein wird zu Handen seines Bevollmächtigten Thyburz Pögl, Bürger zu Lewen mit dem Brandenburg'schen Lehengut Rothengrub, Schrottenstein und Steltzwerth belehnt 1530.

Wurmbrand, Prozeßacten der Grafen v. Hoyos, gedruckt zu Bareyth 1723.

Sebald Pögl Freiherr zu Reiffenstain und Arberg kauft von Sigmund von Eberstorf das öde Schloß und die Veste Parz das Dorf Peugen und den Wildbann auf Roth- und Schwarzwild und entbindet den von Eberstorf bezüglich des Schirmes auf Roth- und Schwarzwild ddo. Wien am Pfintztag nach der heil. Zwelfpoten taillung tag 1536. Arch. stat. n. 3704.

Seine Gemalin war Cordula, Herrin von Herberstein, mit der er vier Söhne Namens Andreas, Georg, Paul und Adam und eine Tochter Esther erzeugte, welche des Hanns Herrn v. Polheim fünfte Gemalin wurde.

Andre Freiherr v. Pögl der ältere und seine unvogtbaren Brüder Georg, Paul und Adam des weil. Sebald Freiherrn v. Pögl Söhne werden mit den vorgenannten Gütern zu Rothengrub belehnt den 24. Mai 1546. Wurmbrand: Prozeßacten.

Andre Pögl Freiherr zu Reiffenstain und Arberg bestätigt als Zeuge mit seinem Insigel den Revers des Hanns Freiherrn v. Weispriach, womit sich derselbe des ihm von Julius Grafen v. Hardegg verschriebenen Schirmes bezüglich der Güter Wullerstorf und Neudorf gänzlich begibt ddo. Wien 28. April 1549. Arch. stat. n. 3755.

Er besaß die Herrschaft Arberg V. U. W. W. und kaufte am 10. September 1559 die Herrschaft Liechtenstein von Bartholomä Fraisleben. Gültbuchseinlage.

Im J. 1565 wurde er zum Raitherrn erwählt. Seine Gemalin war Barbara von Polheim, welche 1560 starb und bei St. Dorothea in Wien begraben wurde. Wurmbrand p. 183.

Georg Pögl Freiherr zu Reiffenstein und Arberg besaß die Herrschaft Hohenberg und Neusiedl an der Zaya 1550 und war mit Helena Zacklin vermählt. Hoheneck p. 2.

Elisabeth Freiin v. Pögl, des Adam Pögl Freiherrn v. Reiffenstein Tochter war des Michael Zackhl von Kevend Freiherrn zu Fridau Ehefrau; so werden beide genannt in einem Schuldbriefe Kaiser Rudolphs II., datirt zu Wien den 1. October 1583 lautend auf 11870 fl. 49 kr. Rheinisch, welche Summe sie beide Zacklische Conleute für Sr. Kaiserliche Majestät an den italienischen Handelsmann Anton Girolamo Pitti bezahlten und ihnen von Sr. Majestät aus den hungarischen Dreißigstgefällen zu Tyrnau, Freistadtl und Wartberg nebst jährlichen 7percentigen Interessen nach 3 Jahren zahlbar angewiesen wurden.

Nach der Friedesheim'schen Adelsmatrikel soll der Mannsstamm der Freiherrn von Pögl im J. 1575 erloschen sein.

Das Wappen ist ein gevierter Schild; das erste und vierte Feld roth, darin ein aus einer goldenen Krone emporsteigendes wachsendes weißes Kameel zu sehen ist; das zweite und dritte Feld ist schwarz, worin eine schrägrechte goldene Spitze angebracht erscheint. Auf dem Schilde ruhen zwei gekrönte gegen einander gekehrte offene Turniershelme, und darüber auf dem ersten das vorbeschriebene weiße Kameel, auf dem zweiten zwei hintereinander gestellte schwarze Adlerflügel mit der goldenen Spitze in der Mitte. Die Helmdecke ist rechts weiß und roth, links schwarz und von Gold.

Pöheim.

Nycla der Pehaim von Regelsprunn und seine Hausfrau Elspet verkaufen Gotfrieds von Wildungsmauer sel. Kindern Namens Jansen und Chunegunten dritthalb Pfund und 30 Pfen. Gülten Bergrecht gelegen zu Scharendorf um 30 Pf. 12 Schill. und 72 Pfenning Wiener Münze 1331 an Sand Marein Magdalen tag. Arch. stat. n. 185.

Niclas der Pehaim von Regelprunne und seine Hausfrau Anna erkaufen von Hannsen von Haslaw einen Muth Weitzen und 6 Schilling Pfenning Gülten zu Regelprunne auf drei Hofstätten gelegen sowie die Lehenschaft auf selbe von Caspar von Altmanstorf herrührend um 6 Pfd. und 60 Wiener Pfenninge für Heinrich den Stifter von Jedendorf 1360 an sand Ulreichs tage. Arch. stat. n. 588.

Laut Urkunde gegeben im J. 1378 dez nechsten Eritags nach Sand Cholmanstag versetzt Niclas der Pehem von Raykendorff mit Zustimmung seiner Brüder Ruger und Ulreich seiner Hausfrau Agnes, des Ofenpekchs Tochter für die ihr zur Morgengab versprochenen 90 Pfd. Pfenning Wiener Münze den Hof „gelegen ze Raykendorff gegen der Hawslukchen vber", dann

20 Joch Urbaräcker zu Chölesdorff und einen Weingarten Prespurch. Arch. stat. n. 977.

Margret, Andreas des Peheim von Pillichdorf Hausfrau leistet zu Gunsten ihres Schwagers Peter des Puczen zu Nußdorf auf alles von seiner Hausfrau Kathrei „ihrer rechten Pas" hinterlassene Erbe für zwei Pfund Pfenning Verzicht 1414 des Mittichen nach sand Philipps vnd sand Jacobs tag der heiligen Zwelifpoten. Arch. stat. n. 1895.

Margreth, Rudolfs des Fronawer Tochter und Petreins des Pehem von Neschkawicz Hausfrau leistet Verzicht auf alle Ansprüche und Forderungen, die sie gegen ihren Schwager Hansen von Pielach in Betreff der von Chunrat von Weitra und des Stephan von Gars sel. Tochter und ihrer beiderseitigen Kinder hinterlassenen Güter gehabt hat 1423 am Samstag nach vnsers Herren Auffarttag. Arch. stat. n. 2127.

Dem Hanns Pehenn wird in Folge gerichtlichen Erkenntnisses des Hanns Unger, des Ritters Jorgen des Schekchen von Wald, Amtmann in Wering, der ihm von Andre Püchler für 9 Pfd. Wiener Pfenninge versetzte Weingarten an der Santleyten eingeantwortet, am Suntag nach der heiligen dreyr kunig tag 1447. Arch. stat. n. 2179.

Elsbeth, Friedrichs des Leutgeben Hausfrau verzichtet für sich und ihre noch unmündige Tochter Kathrei aus erster Ehe zu Gunsten Paulen des Pehem zu Groß für zehn Pfd. Pfenning auf die erblich angefallene Hälfte von nachbenannten Besitzungen als: drei Vierttail Weingarten „zu Groß am Pikch", ein halb Joch Weingarten zu „Prunn am Perg", dritthalb Joch Aecker zu Stelzerndorf, ein Holz auf Frawndorffer Holzer, eine Wiese und ein Joch Acker zu Prunn ddo. Wien am Sambstag vor sand Margrethen tag 1433. Arch. stat. n. 2313.

Weiteres kommt von den Peheims nicht vor.

Nach vorhandenen Siegeln führten sie im Wappen drei in Dreieck gestellte Kugeln (?).

Polani oder Polan.

Ditmarus de Polan, Officialis des Ulrich von Wehing wird in des Edlen Heinrich von Ruekhers Stiftbriefe bezüglich eines Gutes in Bornays zum Altare der h. Jungfrau Maria als Zeuge gelesen. Annales Austro- Clara Vallenses pag. 243.

Jörg der Polan verkauft seinem Schwager Jacoben dem Harazzer und dessen Hausfrau Kathrein verschiedene Gülten zu „Pusemperg" sowie auch Weingärten zu „Enczesuelb an dem Seberperg" sammt dem Bergrecht und Zehent und wird derselbe damit von dem Propste Anton zu Wien belehnt am Suntag nach der heiligen dreyr Künigen tag 1393. Arch. stat. n. 1305.

Bernhard Polani zu Wisent ist anno 1561 im V. U. M. B. begütert. Landschaftsregistratur.

Valentin Polani zu Wisent bezahlt im J. 1572 die Leibsteuer und wird mit der ererbten Praitenaicher Gült im V. U. M. B. den 1. Juli 1577 und dem neu bestifteten Hof-Städtl zu Sachsendorf anno 1583 an die Gült geschrieben. Gültbuch.

Dessen zwei Söhne Adam und Wolf haben die väterlichen Güter getheilt und werden den 9. Dezember 1604 an die Gült geschrieben. Rathschlagbuch.

Adam Polan zu Wisent vermählte sich mit Barbara von Schallenberg und ward die Hochzeit am 1. Dezember 1596 zu Eggenburg vollzogen. Hoheneck Bd. II. p. 276.

Des Adam Polani zu Wisent nachgelassene Witwe Barbara geborne von Schallenberg hat ihren Kindern im J. 1612 auch des Wolf Polani zu Sachsendorf Güterantheil zuschreiben lassen; ebenso einige von der Witwe Frau Rosina von Schönabitz gebornen Polanin an sich gebrachte Gülten und Unterthanen im J. 1626. Gültbuch.

Anna Maria Rosina Polanin geborne von Perckhoven Witwe verkauft dem Johann Ehrenreich Freiherrn v. Sonnau das Gut Wolkenstein im J. 1663. Goggitscher Einlage.

Georg Rudolph Polani von Wisent war der letzte seines Geschlechtes und mit Anna Sidonia von Kirchberg, einer Tochter des Johann Sigismund v. Kirchberg und der Herzenlauth Schiferin, vermählt. Hoheneck Tom. II. Anhang fol. 47.

Die Polani führten im blauen Schilde einen geharnischten silbernen Arm mit blankem Schwerte. Auf dem gekrönten offenen Helme ebenfalls den geharnischten Arm mit Schwert zwischen zwei ausgebreiteten Adlerflügeln, von welchen der vordere oben weiß unten blau, der hintere unten weiß und oben blau dargestellt wird. Die Helmdecke ist beiderseits von Silber und blau.

Das Wappenbild von Basel.

Von

Dr. C. O. von Querfurth.

Wie oft und vielfach so manche Wappenbilder theils durch ornamentale, theils aber auch durch wirklich verkehrte Darstellung und in Folge dessen durch irrthümliche Ansprache zu wesentlich anderen Dingen entstellt worden sind — das ist ja eine allen Heraldikern höchst geläufige Thatsache. Beispielsweise sei hier nur erinnert an die in Schröterhörner (Hörner des Schröterkäfers) verballhornten See- oder Mumbläter; ferner an das holsteinische sogenannte Nesselblatt, welches sich nachgerade als einen ornamental ausgezackten Schildesrand entpuppt hat; ferner an dem vielfach, nicht bloß im sächsischen Wappen, sondern auch in Schweden, Italien und anderwärts vorkommenden Rautenkranz mit allen seinen Schildsagen, welcher doch eben nur ein verzierter Schrägbalken oder Schrägfaden ist; ferner an den redenden steierischen Stier, woraus der sogenannte heraldische Panther mit mehr denn bloß Darwinischer Schöpferlust umgestaltet worden ist. Hierher dürften auch die herüber und hinüber ermöglichten Verwechselungen der Lilien und der Rochen, desgleichen die von Doppelhafte, Mühleisen und Hausanker zu zählen sein. Nicht minder dürfte das von dem Verfasser dieser Zeilen bereits in dem Jahrgange 1872 des „Adlers“ Seite 22 besprochene mehrdeutige Wappenbild der Tiepoli in Venedig hierher gehören. Ja, unlängst wollte mir Einer glaubhaft machen, der gestürzte Thurm im Schilde der Rink von Baldenstein sei ursprünglich eine Schuhschnalle gewesen. Man muß sich eben hier das Horazische „nil admirari“ zur Pflicht machen.

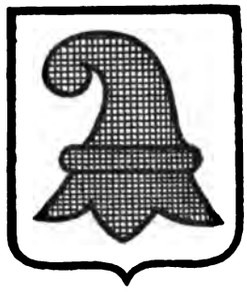


Fig. 1.

Fig. 2.

Zu den entstellten und mißverstandenen Wappenbildern gehört nun auch das des Bisthumes und der Stadt Basel, welches dermalen in den meisten Wappenbüchern und anderen Quellen im Wesentlichen so wie hier bei Fig. 1 dargestellt zu werden pflegt.

In „Der durchlauchtigen Welt Wappenbuch“ (1767) ist dieses Bild als „ein schwarzer eiserner Fischerangel oder Beschlag von einem Pilgrimsstabe“ (muß heißen: Pilgerstab) angesprochen. Palliot (1660) und Menestrier (1754) nennen es „étui de crosse“; auch Trier (1714) und Zeitgenossen sind dieser Ansicht; indem sie jenes Bild für das Futteral zu einem Bischofstabe halten. Auch von Mayerfels (1857) gibt an, daß Einige diese Figur für das Futteral eines Bischofstabes, Andere für ein Horn erklärt haben. Mit Recht beanständet Menestrier das lockere Blasonnement des alten Siebmacher, der da sagt: „Basel ein Weißer Schilde das Zeichen darin Schwarts.“ Ebenso billig zieht sich Martin Schrot (1576) aus der Affaire, wenn er dieses Bild anspricht: „Im weißen schildt ein rother Baselstab.“ — Ich komme nun zu den Deutungen Derjenigen, bei welchen ich Abbildungen dazu nicht finde.

Spener (1690) berichtet, daß Einige jenes Bild als „lilium inversum (lis renversé)“, also als gestürzte oder fallende Lilie, Andere als einen Anker ansprechen und letzteres zwar um deswillen, „quia piscatores imperii sint Basilienses.“ Als seinen Gewährsmann nennt er den Freherus. Von einem „Fischerangel“ dagegen finde ich bei Spener nichts erwähnt, — und doch hätte gerade hier diese Deutung am besten gepaßt. Weiter gedenkt Spener, daß Feschius das baseler Wappenbild als ein „nauticum instrumentum, fahrstachel“ deute.

Hübner (1745), gleichfalls ohne eine Abbildung dazu zu geben, erklärt die baseler Figur für einen „eisernen Fischer-Angel, oder wie andere meynen, einen Beschlag von einem Pilgrims-Stabe.“ An einer anderen Stelle sagt der nämliche Schriftsteller: „Pyramis, oben krumm: Basel, etliche haltens vor eine umgekehrte Lilie, etliche aber vor einen Bischoffs-Stab.“ Auch hier hätten wir also bereits oben besprochene Meinungen; nur Schade, daß eben die Abbildungen fehlen. Ed. von Schmidt „Die Wappen aller regierenden Fürsten und Staaten“ (1867) sagt — und zwar ebenfalls ohne bildliche Darstellung dazu —: „Basel .... in Silber eine gestürzte schwarze Lilie, deren in die Höhe gerichteter Untertheil in einen nach der linken Seite hin gekrümmten Hacken endigt.“

Petra Sancta „Tesserae gentilitiae“ (1638), hinsichtlich dessen ich bemerken muß, daß er in seinem Buche die heraldischen und auch die natürlichen Lilien ganz in der jetzt noch üblichen gewöhnlichen Weise abzubilden pflegt, giebt den möglichst getreu in Fig. 2 hier abgebildeten Schild nach Markus Guilbert mit dem kurzen Text dazu: „lilium atrum“ (eine schwarze Lilie) und „tessera Basileae ad Rhenum.“

Aus dem bisher hier dargebrachten Material haben wir ersehen, daß Einige das baseler Wappenbild für einen Pilgerstab

oder einen Bischofstab oder doch wenigstens für Futteral oder Bestandtheil derartiger Stäbe halten. Und meine unmaßgebliche Anschauung geht nun geradezu dahin, daß dieses Bild einen Bischof- oder Krummstab, bischöflichen Hirtenstab, vorstelle, wie man ja Krummstäbe gerade häufig genug nicht bloß in Siegeln, sondern auch in Wappenschilden von Bisthümern, Abteien und anderen Klöstern, Städten, ja auch in den Schilden von Familien antrifft. In dem Jahrgange 1868 der „Illustrirten Zeitung“ (Leipzig bei J. J. Weber) findet sich Seite 38 eine kurze Abhandlung von einem Ungenannten, überschrieben: „Die Wappen der Cantone der schweizerischen Eidgenossenschaft.“ Der Verfasser sagt, daß die Abbildung des betreffenden Schildes Seite 37 a. a. O. — wie selbige in Fig. 3 hier nachzubilden versucht worden ist — entnommen sei aus einem Glasgemälde des eidgenössischen Bundespalastes zu Bern. Der Text dabei lautet: „ . . . . in Silber die rothe und schwarze Krümme eines Bischofstabes für Basel.“

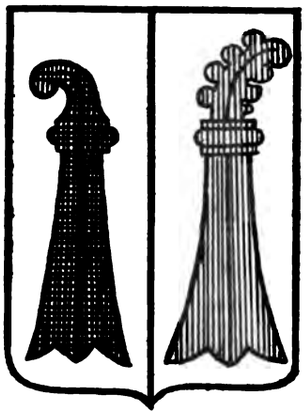


Fig. 3.

Daß das baseler Wappenbild in der That nichts Anderes, als ein Bischofstab und nicht etwa bloß ein Bestandtheil davon oder ein Futteral dazu ist, darauf werden wir bestimmt hingewiesen durch das bekannte constanzer Concilium-Buch (1483), woselbst sich u. a. ein Schild dargestellt findet: quadrirt, I. und IV. wie hier bei Fig. 4 nachzubilden versucht, II. und III. in Silber ein rother Linkbalken. Dazu der Text: „Der Hochwirdig Bischoff zu Aychsteten, geboren von Haydeck.“ Das Bisthum Eichstädt aber führt bekanntlich in Roth zur Pfahlstelle einen silbernen Krummstab. Und roth in Silber finden wir ganz unverkennbar den Krummstab auf dem bischöflichen Banner von Basel abgebildet auf der letzten (XXV.) Tafel der 1860 publizirten mittelalterlichen „Wappenrolle von Zürich“ — übereinstimmend mit der Angabe des Martin Schrot und mit der linken Hälfte von Fig. 3 hier.

Fig. 4.

Und wie man zu einer so seltsamen Darstellung eines Bischofstabes gelangt ist? Man hat eben die bedeutungsvolle Krümmung mit Vorliebe, den minder bedeutenden Schaft oder eigentlichen Stab aber nebensächlich behandelt und darum letzteren immer mehr abgekürzt — wie z. B. in dem bischöflich eichstädtischen Schilde in „Der durchlauchtigen Welt Wappenbuch“ Tafel 34, —, bis man diesen Stab endlich gänzlich hinweggelassen hat. Wer sich nur irgend eingehend mit heraldischer Stylistik beschäftigt hat, wird dies gewiß nicht befremdlich finden.

Zwei Stammbücher von Siena.

Beschrieben von

Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld.

Mit sechs Facsimiles.

Wenn ich mich den Lesern dieser Blätter gegenüber bemühen wollte, den Werth und die Wichtigkeit der alten Stammbücher in Bezug auf Genealogie, Heraldik, Kostümkunde und Kulturgeschichte des Weiteren auseinanderzusetzen, so hieße dies allerdings Eulen nach Athen tragen. Um aber diese Gattung spezialhistorischer Quellen thatsächlich nutzbringend zu machen, wäre es nöthig, sie fleißig zu publiziren. In richtiger Erkenntniß dieser Nothwendigkeit hat Herr Ad. M. Hildebrandt, jetzt in Wernigerode, rühmlich bekannt als heraldischer Zeichner und Schriftsteller seine „Stammbuchblätter des norddeutschen Adels" (Berlin 1874, 2 Theile), eine höchst verdienstliche Sammlung aus mehr als 30 Stammbüchern, die Namen alphabetisch geordnet und die Wappen ganz kurz aber ausreichend genau blasonnirt, veröffentlicht. Auch bei uns ist auf diesem Gebiete schon ein kleiner Anfang gemacht worden. Anno 1862 erschien im VII. Bande der Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale ein Aufsatz: „Ueber drei alte Stammbücher des Laibacher Museums", beschrieben von Peter von Rädics, k. k. Professor zu Laibach, mit einem Vorworte über den Werth und das Interesse solcher Stammbücher nebst biographischen Notizen über die aus denselben ausgewählten Personen, von Joseph Bergmann. Die Abhandlung erschien in drei Partien: 1. Stammbuch des Junkers Herrn **Adam Wagu von Wagensperg**, Jena 1591—1592, pag. 100—107. 2. Stammbuch des **Johann Georg Freiherrn von Lamberg**, Straßburg und Tübingen 1600—1625, pag. 127—135. 3. Stammbuch des **Sigmund Gablkhover von Gablkhoven**, Padua 1608—1618, pag. 151—156. — Ferner hat Herr Moriz von Weittenhiller im ersten Jahrgang unserer heraldisch-genealogischen Zeitschrift Nachrichten über ein der Vereinsbibliothek des Adler gehöriges „Stammbuch des **Georg Ulrich Freiherrn von Kheynach**", Straßburg 1618—1631, niedergelegt. Sodann findet sich im zweiten Jahrbuche unseres Vereines, dem unmittelbaren Vorläufer des gegenwärtigen Bandes, die sehr dankenswerthe Beschreibung eines Stammbuches des **Hardwich von Daßel** aus Lüneburg, 1573—1606 (mit alphabetischer Anordnung der Namen), von dem Herrn Grafen Maurin Nahuys, in dessen Besitz es sich nunmehr befindet. Endlich brachte Herr Dr. Karl Lind 1876 im II. Bande der Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschuug und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Neue Folge p. CXXXVI—CXXXVIII einen interessanten Aufsatz über das im Archive der Stadt Horn befindliche Stammbuch des **Jonas Rotenburger** (aus Bergzabern am Rhein), Linz und Gmunden ꝛc. 1586—1629.

Vielleicht kommt früher oder später ein österreichischer Fachmann auf den Gedanken, eine ganze Reihe solcher Stammbücher nach den alphabetisch angeordneten Namen ihrer ursprünglichen Besitzer herauszugeben, die wenigen hie und da schon beschriebenen österreichischeu Stammbücher einzuschalten, und das Ganze durch ein angehängtes Namensregister brauchbar zu machen. Doch wäre es ein unumgängliches Erforderniß, dem Werke die Wappenbeschreibungen beizugeben; denn erstlich, wenn der Heraldiker auch die Wappeu bekannter Familien recht gut kennt, so kann er dennoch meistens nicht wissen, welches von den so häufig veränderten oder vermehrten Wappen in diesem oder jenem Falle gebraucht wurde; und dann gibt es auch viele Geschlechter, deren Wappen erst durch das Vorkommen in einem Stammbuche bekannt oder sicher gestellt werden. Uebrigens braucht es zu diesem Zwecke durchaus keiner ausführlichen Blasonnirung; wenige andeutende Worte würden gewöhnlich vollkommen genügen.

Von dem außerordentlichen Nutzen einer solchen Collection für die Genealogie abgesehen, bleibt es immer von besonderem Interesse, solche Stammbücher, welche an denselben Universitäten entstanden sind, zu vergleichen; sind sie ungefähr gleichzeitig, so ergänzen sie sich natürlich wechselweise; und selbst wenn sie aus verschiedenen Zeiträumen stammen, gestatten sie doch Einsicht in das studentische Leben der bemittelteren und vornehmeren Hörer an einer speziellen Universität, und tragen so ihr Schärflein zur Kulturgeschichte bei. Ich habe daher auch zum Gegenstande dieser Zeilen zwei Stammbücher gewählt, deren Einzeichnungen größtentheils von der Universität zu Siena herrühren. Wie Bergmann sagt, gingen die jungen Leute dorthin, um die edle Kunst des Reitens und Fechtens zu lernen und mit den feinen Manieren, der Sprache und Poesie vertraut zu werden, welche am kaiserlichen Hofe geläufig waren.

Das erste der beiden Stammbücher, welche hier beschrieben werden sollen, ist jedenfalls eines der schönsten, welche noch existiren. Es gehörte einem Friedrich Rehlinger, datirt von 1578, war lange Zeit Eigenthum des oberösterreichischen Museums Francisco-Carolinum in Linz, dem es entfremdet wurde, ging hierauf durch verschiedene Hände, bis es in den Besitz des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie

in Wien gelangte. Es hat Queroctav-Format, ist in Pergament gebunden und enthält jetzt 75 Blätter, von denen 28 mit Malereien geziert sind; die Anzahl der Blätter war ursprünglich wohl noch größer, aber offenbar wurden mehrere zusammengeklebt um ein solideres Substrat für die künstlerischen Darstellungen zu bieten. Es zeichnet sich nicht minder durch seine vorzügliche Conservirung, als durch die seltene Vollendung in der Ausführung vieler Wappen und Scenen aus.

Die **Rehlinger** oder von Rehlingen, Röchlingen ꝛc. sind ein uralt adeliges, in Schwaben, Baiern, Oesterreich und Steiermark vorkommendes Geschlecht, deren Stammschloß Schernegg bei dem Dorfe Rehlingen in Baiern liegt. Als der erste wird Wilhelm R. anno 936 oder 938 aufgeführt, und Heinrich I. R. soll 986 einem Turnier in Magdeburg beigewohnt haben. Der Stammvater der jetzt noch blühenden Hainhofer Linie war Heinrich zu Schernegg anno 1220. Ein Zweig dieses Geschlechtes, die Rehlinger von Haldenberg gehörte zum Augsburgischen Patriziat und spielte dort eine hervorragende Rolle. Friedrich Rehlinger, vermuthlich der Eigner dieses Stammbuches, war ein Sohn des Heinrich Rehlinger von Radau, besaß Goldenstein und Mühlheim im Salzburgischen und stiftete die Linie der schwarzen Rehlinger. Seine Söhne wurden 1665 Freiherren. [1])

1. Den Reigen der Einzeichnungen eröffnen die zwei **Freiherrn Sigmund und Franz von Khevenhüller** ddo. Siena den 2. September und IV. Nonas Septembris 1578 mit ihrem prächtig gemalten, normalen Wappen und der Ueberschrift: Vt Vivas V. M. C. D. Sie waren Söhne des Freiherrn Georg von Khevenhüller von der jüngeren Linie zu Hohen-Osterwitz; Sigmund, geboren 1558, vermählt mit Regina Freiin von Thannhausen, und gestorben 1589; Franz, geboren 1561, vermählt mit Crescentia Herrin von Stubenberg und gestorben 1607.

2. **Johann Jacob von Lamberg Freiherr von Orteneck und Ottenstein**, Canonikus von Salzburg und Passau, ddo. Siena, den 28. September 1578, mit dem normalen Familienwappen. Er war ein Sohn des Sigismund Freiherrn von Lamberg aus der Ottenstein'schen Hauptlinie und dessen erster Gemalin Siguna Eleonora Freiin von Fugger; er hat den 19. Februar 1575 in Salzburg als Domherr aufgeschworen, resignirte im Juni 1613 sein Canonikat, wurde anno 1603 Fürstbischof von Gurk und starb als solcher nach 27 Jahren höchst verdienstvollen Wirkens zu Straßburg in Kärnten den 7. Februar 1630. [2])

3. **Raimund von Lamberg Freiherr von Orteneck und Ottenstein**, ddo. Siena, den 3. Oktober 1578, mit der Ueberschrift: Spes mea est Christus. Das Blatt zeigt eine sehr blau gehaltene Wasserlandschaft; links Berge, auf denen sich Burgen erheben, rechts Hügel, in der Mitte ein breiter Strom mit Schiffen und einem mächtigen, einsam aufragenden Felsen, den eine Veste krönt. Ganz im Vordergrunde die blonde Fortuna, auf einer, über die Wasserfläche rollenden Kugel stehend, und ein von Roth, Blau und Roth gestreiftes Segel haltend. Ueber dem Ganzen das Lamberg'sche Wappen. — Raimund war der Bruder des Vorigen und vermälte sich mit Margaretha Freiin von Annenberg.

4. **Wolfgang von Wildenstein**, ddo. Siena, den 24. Jänner 1578. Darüber ein kleines Meisterstück: der Papst zu Pferde, in weißer und rother Kleidung, mit einem rothen Kardinalshut, Handschuhen und Schuhen, die Rechte segnend erhoben, auf weißem roth gezäumten Zelter. Oberhalb die Bemerkung: Il Papa al cavallo. Es ist wahrscheinlich das Porträt von Gregor XIII. Buoncompagni, welcher von 1572 bis 1585 regierte. Rechts davon das Wildenstein'sche Wappen: schräg getheilt von Roth und Gold; Kleinod ein rother niederer ritterlicher Hut mit weißem Stulp und Hahnenfedern. Decken rothgolden. — Diese Familie soll aus Schlesien stammen, und ist nicht mit den steirischen Grafen Wildenstein, des Wappens mit dem Adlersfuß und Flügel zu verwechseln, welche den 23. November 1678 in den Grafenstand erhoben wurden, und am 1. September 1717 das Erbkämmereramt in Steiermark erhielten. [3]) v. Meding hatte also ganz Recht, wenn er diese Wildenstein Grafen nannte, und ist demnach die irrige Angabe im Stammbuch des deutschen Adels IV. 200 zu berichtigen; dort fehlt übrigens die fünfte Familie dieses Namens, nämlich die alten siegelmäßigen Herren von Wildenstein, cognomine Huslarii oder Häusler in Oesterreich, [4]) deren Wappen: gespalten, vorn ledig hinten ein Balken; Original-Siegel in meiner Sammlung.

5. **Steffan Endorfer**, Augustanus (Augsburger), ddo. Siena, Idibus Februarii 1579. Die Malerei stellt einen in rothen, mit Hermelin ausgeschlagenen und goldschimmernden Talar gekleideten Greis vor, den man in Anbetracht des, beinahe an's Egyptische erinnernden, violetten Kopftuches fast für einen Patriarchen halten könnte, wenn dem nicht die weiße, sorgsam gefältelte Hals- und Handkrause widerspräche. Er hält die geöffnete Rechte etwas erhoben, in der Stellung eines Anredenden, und trägt in der Linken ein zierliches Bouquet. Rechts das Endorffer'sche Wappen: in Schwarz ein weißer, goldgekrönter Steinbock; derselbe wachsend auf dem ungekrönten Spangenhelm. Decken schwarz-silbern. Spruch: Spes mea in Deo Est. — Ueber diese Familie heißt es im Stammbuche I. 334: „† Endorffer. Ich finde im Wappenbuche Albrecht V. ein adeliges Geschlecht dieses Namens, führt den Schild getheilt, oben schreitend ein geflügelter, gezäumter Esel, unten aufspringend ein gekrönter Bock. Weiß nicht, ob dies Geschlecht ab origine Bayern?" — Wiewohl bei unserm Stefan nur der Bock im Wappen erscheint, so gehört er doch offenbar dieser Familie an, und die Bezeichnung Augustanus, welche er sich selbst gibt, beweist wenigstens, daß er aus Schwaben war. [5])

6. **Jacob Trapp de Bisano et Churburgio** (von Pisein und Churburg in Tirol) ddo. Siena, den 9. Dezember 1577. Oberhalb erscheint ein junger Mann in damascirtem, rothen Talar mit schwarzem Sammtbesatz, in der Rechten ein Bouquet,

---

[1]) Ueber die Rehlinger siehe Paul von Stetten, Geschichte der adelichen Geschlechter in Augsburg p. 87—95 und Tab. IV. A bis H; Stammbuch des deutschen Adels III. wo die Literatur; über die österreichische Branche, Archiv für österreichische Geschichte (Schriften der kais. Akad. der Wissenschaften) XLIX. Band, II. Hälfte p. 79—81, in meinen deutschen Personen-Medaillen des 16. Jahrhunderts.

[2]) Wißgrill V. 385 läßt ihn anno 1576 als Salzburger Domizellar noch im Knabenalter sein und erst 1585 Domherr zu Salzburg und Passau werden. Riedel sagt in seinem Werke „Salzburgs Domherrn von 1514 bis 1806" (VII. Bd. der Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde) p. 39: „Er war von 1603—1610 Bischof zu Gurk."

[3]) Vide Schmutz, Historisch-Topographisches Lexikon von Steiermark IV. 360 u. f. und Original-Siegelstöcke im Joanneum zu Graz.

[4]) Hanthaler, Recensus II. p. 21 und 357.

[5]) Siehe auch die Notiz über die Endorffer in Dr. Praun's Adeliche und Ehrbare Geschlechter, p. 105.

in der Linken ein weißes Taschentuch; mit Halskrause und einem rothen, vierkantigen Barett. Links das Trappische Wappen, darüber: Obsequium amicos veritas odium parit. Neben dem Kopf des Dargestellten die Worte: Sig^{or}. Sane; (i. e Sanese), also die Kostümfigur eines Stadtherrn von Siena. — Das anfänglich steirische Geschlecht der Trapp wanderte um 1460 nach Tirol aus, erhielt dort das Landhofmeisteramt, wurde später freiherrlich, und war 1678 schon im Grafenstand. Vide Schmutz IV. 203 und Brandis II. 95, wo überdies auf der entsprechenden Tafel das Stammwappen in unrichtigen Farben angezeigt ist, nämlich silberner Zackenbalken in Roth statt umgekehrt.

7. **Julius Gregor Perusinus** ohne Bild oder Wappen, ddo. Perusia, den 16. März 1579.

8. **Gregor Trapp**, ddo. Siena, den 2. Dezember 1577. Ein gerüsteter Landsknecht, die Hellebarde auf der Schulter, sehr fein ausgeführt; nebenan das Wappen, oben: In Domino Confuso non Erubescam.

9. **Sebastian Breuning**, ss. Theol. D., Siena, den 30. April 1578, ohne Bild.

10. **Christoph Pötting von Persing**, ddo. Rom, den 16. April 1578. Oberhalb das Stammwappen und der böhmische Spruch: Rok ma krok. [6]) — Diese in Oesterreich, Böhmen und Steiermark landständische Familie erhielt 1637 den Grafenstand. Die alten Siegel zeigen einfach zwei gestürzte, übers Kreuz gelegte Bergmanns-Hauen oder Hämmer, wie sie bei Wurmbrand collectanea, tab. V zu sehen sind. In dem Rehlinger'schen Stammbuch sind dieselben an den vordern Kopfenden mit einer goldenen Schnur zusammengebunden. Spener zeichnet sie schon wie zwei Bruchstücke eines Hufeisens, mit zwei gekreuzten Nägeln inzwischen und blasonnirt: duo ligna jugi equini, Kummethölzer = Roßäntzen (pars specialis p. 506). Und das gothaische Taschenbuch 1855 nennt das Wappenbild ein mitten entzwei gebrochenes goldenes Hufeisen mit zwei schräg ins Kreuz gelegten goldenen Nägeln (p. 721). So verändert das Mißverständniß der Zeichnung die uralten einfachen Wappenfiguren.

11. **Renatus von Rosek**, ddo. Rom, den 10. April 1578, ohne Bild. Aus dem kärntnerischen und steirischen Geschlechte der Roseck auch Raseck (mit der Rose im Schilde), einst Rase und Ras genannt.

12. **Johann Christoph Schenk von Stauffenberg**, ddo. Siena, den 10. Dezember 1578. Eine sehr sorgfältig gemalte Karnevalsscene in zwei maskirten Gruppen. Ein alter Jude attaquirt einen Mann, der vielleicht einen Zigeuner vorstellen mag, mit dem blanken Schwert, da ihm Letzterer ein rothes Tuch und eine Tasche entwendet zu haben scheint, mit der er auf den Angreifer losschlägt. Neben ihnen zeigt ein Bader seinem vor ihm stehenden eingeseiften Kunden, statt ihn zu barbieren, mit beiden Händen die Feige, wofür sich dieser rächt, indem er die Zunge zeigt. Oben das Stauffenberg'sche Wappen und der wenig zu der Darstellung passende fromme Spruch: Dominus mori et vivere facit. — Die bekannte alte schwäbische und bairische Familie der Schenk von Stauffenberg wurde anno 1791 von Kaiser Leopold I. gegraft. Taf. I. Nr. 1.

13. **Christoph Rhau**, ddo. Rom, den 8. April 1578; Fortuna non omnibus una, ohne Bild.

[6]) Das Jahr hat Schritte.

14. **Christoph Friedrich Fueg von Taufers**, ddo. Siena, den 17. Juni (Jänner ?) 1579. Ein äußerst fein behandelter Karnevals-Maskenzug von sieben Personen. Voraus schreitet eine sehr elegant gekleidete schwarz verlarvte Dame mit Schleppe, Fächer und Rückenschleier zwischen zwei Unholden, in rothen, anliegenden Kleidern, mit rothen neapolitanischen Mützen, Gürteln und Kniebändern von Goldknöpfen und dunkeln, häßlichen Larven. Der vorn Gehende hat ein gefranztes weißes Tuch um Kopf und Kinn geschlungen, und die Arme eingestemmt; der rückwärts sich zornig Umsehende hält eine Ruthe. Hinter diesem Trio schleicht eine häßliche Alte in blauem Kleide mit weißem Kopftuch, Halstuch und Schürze, am linken Arm ein Körbchen, aus dem Hühner sehen, und unter der Achsel eine Spindel sammt Spule tragend, mit der Rechten auf einen Stock gestützt. Fast kommt man auf den Gedanken, sie solle die Mutter der stolzen Dame vorstellen. Zunächst erblicken wir zwei als Landmädchen gekleidete Masken in Roth und Gelb mit weißen Halstüchern; die eine trägt ein Körbchen mit Eiern, und beide sehen den Dahinwandelnden mit furchtsamen Staunen nach, während ein Bauer, dessen Kostüm gleichfalls sehr malerisch ist, hinzueilt, und etwas, möglicherweise nicht ganz Schmeichelhaftes zu rufen scheint, indem er sich auf einen baumartigen Stock stützt und die Rechte erhebt, an der ein Korb hängt. Aus diesem schaut ein Hahn wüthenden Blickes auf einen ebenso zornigen Hahn im Korbe der Alten. Das Ganze ist bewunderungswürdig und bis in die kleinsten Details mit großer Zartheit durchgearbeitet. Oben das Wappen derer von Fueg mit der Devise: Forti fortuna juvat. — Dieses Tiroler Geschlecht hatte 1686 das Oberstjägermeisteramt inne, gelangte 1694 zur gräflichen Würde und erlosch 1802. Taf. I. Nr. 2.

15. **Sigismund von Storzingen**. Siena, den 29. April 1578. Nicht nur ohne Bild, sondern auch ohne widmende Worte, statt deren eine Anzahl konfuser Gedankenstriche. Oberhalb ein †, als Zeichen, daß der Betreffende gestorben sei. Er gehörte ohne Zweifel einer der diversen Familien Störzinger oder Sterzinger in Tirol an, vielleicht den Sterzinger von Sigmundsried, mit dem von einem Gemsbock und einem Schrägbalken quadrirten Wappen.

16. **Michael Pfersfelder von Weilerspach**, Siena, den 24. Jänner 1578. Oberhalb eine Dame mit blauem Unterkleid und Schleppe, weißem goldverziertem Ueberkleid und Halskrause, auf Holzstöcken zur Vergrößerung der Statur, gehend; ihr zur Seite ein Knabe in gelbem Wamms und Beinkleid, mit schwarzem Mäntelchen und Barett und großer Halskrause; beide hübsch ausgeführte Figuren haben einen leisen Anflug von Karrikatur. Seitwärts steht: Sposa Sanese, also Kostümfiguren, welche das Pendant zu Nr. 6 bilden. Rechts das Pfersfelder'sche Wappen, von Silber und Blau gespalten, und mit einem rothen Balken überzogen. Der ungekrönte Helm trägt zwei rothe Büffelshörner, jedes besteckt mit fünf weißen Federn; Decken roth-silbern. — Der Unterzeichner gehörte einem alten erloschenen pommerischen Geschlechte an, welches ein Zweig der **Groß von Trockau** in Franken war. Die Ueberschrift des Blattes lautet: Non é bello quel che bello, é bello quel che piace.

17. **Eberhard Ainkirn in Bidnbach**. Siena, den 17. Jänner 1578. Wieder eine in ein weißes Kleid mit rosafarbenem Ueberwurf gehüllte Dame mit Krause und Blumendiadem im Haar, von vollkommener Eleganz. Auffallend sind die schwarzen gestrick-

ten oder gewirkten Handschuhe und ein gefleckтes Fell, welches über dem linken Arm hängt. Nebenan die sarkastische Bemerkung: Ingenium mulierum est, nolle ubi velis, ubi nolis, cupere ultro. Auf der andern Seite das Wappen, quadrirt von Einhorn und Falke; Kleinod das Einhorn. Devise: Frangendo fortuna ferendo; und oben: foy et secret, loyal et discret. — Die Ainkhürn (Einhorn) von Pidenberg (Pidenbach?) stammten aus Nördlingen und saßen später in Bayern und Salzburg; ihr Wappen war der Falke. Unser Ainkhürn gehört jedoch zum krainer Geschlechte dieses Namens, welches Einhorn und Falken im Schilde führte und wahrscheinlich mit den Nördlingern verwandt war. Vide im Alten Siebmacher IV. 54, Geadelte, sub: Einkhir in Bittenpach (sic).

18. **Albert Tuffer.** Siena, den 29. Jänner 1578. Eine Dame im rosa Schleppkleide mit bis auf den Boden reichenden Hängeärmeln, Schleier, Fächer u. dgl. mit der sonderbaren Einbegleitung: Louez facherie, la patience y sert de remède. Das Wappen zeigt in Gold einen schwarzen Löwen, der wachsend als Kleinod auf dem ungekrönten Stechhelm wieder erscheint; Decken schwarz-golden. Oberhalb die nicht üble Inschrift: Prospera fortuna sicuti mortales saepe facit insolentes: ita adversa subaritis (Sybaritis) equitatem rationemque restituit. — Dieser Tuffer ist wahrscheinlich bloß Wappengenosse gewesen.

19. **Georg Spet** von Sulzburg. Siena, den 3. Februar 1578. Eine Dame in ähnlicher Tracht wie die Vorige, statt des Fächers einen Straußenwedel, der mittelst einer goldenen Kette am Gürtel befestigt ist, in der Hand; mit dem wenig galanten Spruch: Ove son femine e oche, non vi sono parole poche. Nebenan das Wappen der schwäbischen Späth mit den drei Schlüsseln.

20. **Wilhelm Schurff**, ddo. 27. Jänner 1577. Abermals eine rosafarbige Dame mit besonderem Kopfputze, das Schurff'sche Wappen mit der Linken emporhaltend. Darunter steht ein †, also starb Wilhelm vor dem Stammbuch-Besitzer Rehlinger. Oberhalb: Bellum cum Vitys. — Die Schurff, auch Schurffeisen genannt, waren ein tiroler und steyrer-Geschlecht, welches auch in Bayern seßhaft war, 1574 freiherrlich wurde, und ein redendes Schildbild, nämlich ein goldenes Schurfeisen in Blau führte.

21. **Ulrich von Ende**, ddo. Ingolstadt, den 3. März 1577. Eine in Schwarz und Blau gekleidete Dame, mit schwarzer Schürze und Barett, mit der Rechten das Wappen, einen natürlichen Fuchs [1]) in Gold, emporhaltend. Die Malerei ist nicht sehr fein, und sticht von den übrigen Blättern etwas ab. Oberhalb ein langes lateinisches Citat, Valerius Max: lib. 4. cap. 3. Die von Ende sind ein uradeliges, nun auch im Freiherrnstande blühendes Geschlecht, und wohl zu unterscheiden von der ebenfalls sächsischen Familie derer am Ende, über welche in unserer Zeitschrift 1. Jahrgang (1871) n. 3, p. 26—29 Näheres zu finden ist.

22. **Joh. Hartman ab Erffa.** Thüringen 1578; mit einem Citat aus Justinus, ohne Bild. Die von Erffa sind sächsische und thüringische Edelleute.

23. „Wegen Ewiger gedechtnuß vnd freundtschafft hab Ich **hannß Jacob von Khüenburg** zu Brunsee und Drabuschgen ꝛc. dem Edlen vnd Vesten Friderich Rechlinger & Meinem lieben herrn Bruedern diß mein Wappen herein mallen lassen." Das Blatt ist sehr interessant, und die höchst zierliche Darstellung versinnlicht einen ganz netten Einfall. Im Vordergrund steht auf grünem Rasen eine große geschmackvolle Vase, in welcher sich Blumen befinden, die statt der Blüthen Narrenköpfe mit Schellenhauben tragen. Rechts steht eine junge, reichgekleidete Dame, welche im Begriff ist, eine solche Blume zu brechen. Gegenüber steht ein schöner junger Mann in sehr gewählter Toilette, nämlich Wamms und Kniehosen von schwarzem Sammt mit schmaler Goldbordüre und Goldknöpfen; dunkelrothes seidenes spanisches Mäntelchen mit Stehkragen, Strümpfe von derselben Farbe und schwarze Schuhe. Den mit einer Krause eingefaßten Hals umgibt in mehreren Windungen eine dünne Goldkette und das blondgekrauste Haupt ist bedeckt von einem zierlichen Hütlein mit Federn. Die Linke ruht am Schwertgriff, die Rechte ist in die Seite gestemmt. Zu Füßen unseres Junkers blühen drei Vergißmeinnicht. Dicht hinter seinem Kopfe erscheinen die Worte: „Warumb nit mich, bin Ich doch vill Zeittiger." Natürlich mit Bezug auf das Narrenblumen pflückende Fräulein. — Ob wir da ein Porträt Rehlingers oder Khuenburgs vor uns haben und das Ganze auf eine bestimmte Dame gemünzt war, oder ob mit dieser Scene bloß eine witzige Idee verkörpert werden sollte, ist freilich kaum möglich zu beantworten. — Oben sieht man das Khuenburgische Wappen und die Jahreszahl 1584. Dieser Hans Jacob gehörte jedenfalls der steirisch-kärntnerischen Linie seines Hauses an; ob er aber mit Balthasar IV. Sohne, geb. 1548, gest. 1607, oder etwa mit einem andern gleichen Taufnamens identisch ist, vermag ich nicht zu entscheiden. Taf. II. Nr. 3.

24. **Daniel Oesterreicher**, ddo. Siena, den 12. Februar 1579. Eine blau verhängte Sänfte; das darin sitzende rothgekleidete Fräulein hebt den Vorhang etwas und sieht furchtsam auf den rückwärtigen Träger, einen roth, blau und gelb gekleideten Mohren mit blauer, einer militärischen Holzmütze gleichenden Kopfbedeckung.

Der erste Träger hat etwas Jüdisches, trägt eine neapolitanische Mütze, und Strümpfe wie die Masken bei Nr. 14. Oben der Spruch: Spes mea Christus, und seitwärts das Wappen der Augsburger Familie Oesterreicher: in Schwarz ein silberner Balken, überzogen von einer blauen Lilie, Kleinod zwei Büffelshörner, wie der Schild tingirt, inzwischen die Lilie; Decken schwarz-silbern. — Daniel Oesterreicher heiratete 1584 Anna Maria Weissin, nach ihrem Ableben und zwar anno 1600 Ursula Mayrin, besaß die Güter Peternau und Nattenhausen und war circa 1632 Mitglied des Stadtgerichtes. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erlosch dieses ansehnliche Rathsgeschlecht. Eine niederösterreichische Familie Oesterreicher mit der Lilie im Schilde finde ich schon zwischen 1352 und 1403 (Hanthaler, Recensus II. 136, Tab. XXXIX. no. 2). Die 1806 geadelte österreichische Familie Dumreicher Edle von Oesterreicher, welche 1866 mit dem k. k. Hofrath und Professor Dr. med. Karl Edlen v. Dumreicher, und 1867 in der Person des k. k. Legationsrathes Alois Ritter von Dumreicher den Freiherrnstand erhielt, führt ganz dasselbe Wappen wie die alten Augsburger Oesterreicher, doch mit der Devise: Recta age, Neminem time. Taf. II. Nr. 4.

25. **Wolfgang Adam Schäzzl von Hermansperg und Thurna**, Siena, den 7. Oktober 1578. Das Bild stellt eine Gondelfahrt dar; in einer venetianischen Barke, bemannt mit zwei Gon-

[1]) rectius einen schwarzen Wolf in Gold.

boliers fährt eine Gesellschaft von fünf Personen. Zwei Paare sitzen, eine weiß gekleidete Dame steht betrachtend rückwärts. Das Ganze sehr fein ausgeführt. Oben im schwarzen Schild ein goldener Löwe, der sich auf dem Helm zwischen zwei schwarzen Büffelshörnern wachsend wiederholt. Der Einzeichner stammt aus dem bairischen Geschlechte der Schätzl zu Hermansberg und Tyrnau, deren Glieder noch jetzt als Freiherrn in Augsburg leben. Taf. III. Nr. 5.

26. **Johann Victor Kasler,** ddo. Siena, 3. id: Dezember 1577, mit einer wunderhübsch gemalten Scene.

Voran reitet ein Dämchen im Reitkostüme jener Tage; sie trägt ein blaues Reitkleid, rothes Mäntelchen, schwarze hohe Mütze oder Hut mit Federn. Ihren weißen Zelter führt ein Reitknecht oder Wegweiser am Zaum. Hinterdrein läuft ein allerliebstes Schoßhündchen, und dann folgt auf braunem Rosse ein Kavalier in einem zwar eleganten, aber höchst barocken Anzug: weißer Rock mit Mäntelchen, blau gerändert und um den Hals gestrahlt, eine weiße, reich blau damaszirte Kapuze über den Kopf und den obern Theil des Gesichtes gezogen, schwarze Reitstiefel mit rothem Stulp und gelbledernes Beinkleid, das Schwert an der Seite. Die Figur sieht wirklich drollig aus; wer weiß auf was für eine amüsante Partie die Darstellung sich möglicherweise bezieht. Inzwischen das Wappen, quadrirt von Schwarz und Gold; 1 und 4 ein goldenes Einhorn linksspringend, 2 und 3 ein schwarzer Ochse nach rechts schreitend. Auf den zwei Helmen die beiden Wappenthiere wachsend begleitet von den Buchstaben R—F. Decken schwarz-golden. Die Familie ist mir nicht bekannt. Taf. III. Nr. 6.

27. **Johann Sauerzapff** aus Osterhofen, Siena, den 3. März 1578 ohne Bild. — Das bairische, zuletzt freiherrliche Geschlecht mit dem silbernen Sauerzapfen in Blau, ist 1861 ausgestorben.

28. **Daniel Walther,** Augsburger. Siena den 13. Februar 1579. Ein Maulthier, geschmackvoll geschirrt, trägt eine Sänfte, deren seitlich aufgeschlagene weiße Decke einen schlafenden Alten und eine, wie es scheint, gelangweilte Schöne zeigt. Beide ruhen auf weißen Kissen, unter denen eine Strohlage durch die hervorragenden goldenen Hälmchen sichtlich ist. Nebenan das Wappen, von Gold und Schwarz mit einer Zinne quergetheilt, unter der schwarzen Zinne ein goldener Stern. Kleinod ein hoher, schwarzer, goldgestulpter Hut mit einem goldenen Stern belegt, und mit einem Krönlein, aus welchem drei schwarze Straußenfedern hervorkommen, besteckt. Oben der Sinnspruch: Sustine et Abstine. — Diese Walther stammen aus Donauwörth und gelangten zu Anfang des 15. Jahrhunderts in's Augsburgische Patriziat. Sie blühen noch in Baiern.

29. **Sebastian Neidecker,** Siena, den 1. Jänner 1579. Ein Fachin in blauem Wams, mit bloßen Knieen und langer italienischer Haube auf dem Kopfe, trägt dem Anschein nach schwer ein Fäßchen auf der Schulter. Dazu stimmt das Wortspiel: Praestat esse Prometheum quam Epimetheum. Seitwärts das Wappen: in Blau ein gesenktes Schwert, der Goldgriff begleitet von zwei goldenen Monden. Kleinod: ein goldener Mond, die Spitzen nach aufwärts gerichtet, aus dem ein blaugekleideter Mann mit Kopfbinde, Schild und Schwert wächst. Decken: golden und blau; Ueberschrift: Ne quid Nimis. Das Wappen dieses, von dem gleichnamigen niederösterreichischen ganz verschiedenen Geschlechtes, findet sich auch im Alten Siebmacher IV. 135, und im Neuen Siebmacher II. Bd., 1 Abtheil. (Baiern), Tafel 128.

30. **Conrad von Schönfeld** hat an den IX. Calenden des Juni 1577 zu Ingolstadt seinem Freunde Rehlinger ein Blatt malen lassen, welches ein Lanzenrennen zwischen einem christlichen und einem türkischen Reiter darstellt; letzterer erhält einen Stich in die Brust und verliert Blut. Darüber prangt das Wappen des Einzeichners: gespalten und fünfmal getheilt von Roth und Silber mit verwechselten Farben. Kleinod: ein schwarzer Hahnenwedel; Decken: roth-silbern. Auf der Rückseite des Blattes ein langes lateinisches Citat aus Valerius Max: lib. VII. cap. III. Die plumpere Darstellungsweise und minderen Farben, sowie die Zeichnung und der Fleischton der Gesichter beweisen, daß ein und derselbe Maler zu Ingolstadt diese und die Nr. 21 gemalt hat. — Diese Schönfeld sind aus Schlesien, haben sich weit verbreitet und vielfach verzweigt, und sind zu bedeutendem Besitz und hohen Würden gekommen.

31. **Jacob Kasperger,** J. U. D. ddo. Siena, pridie s^mae. conversionis s. paulj 1578. Das Wappen zeigt im rothen Felde einen goldenen Dreiberg, worauf ein weißer Bracke mit goldenem Halsband steht; derselbe wachsend auf dem gekrönten Stechhelm; Decken: roth-silbern. Devise: Perseverando. Oberhalb die goldene Rechts-Regel:

Excute in primis causas et tempora rerum,
Aequo metiri qui pede Jura voles.

Vermuthlich ein Wappengenosse.

32. **David Kirchperger,** Salipolitanus. ddo. Siena, den 4. Februar 1578. Im rothen Schilde ein goldener Balken, oben von vier, unten von drei silbernen Rauten, die das Feld überziehen, besetzt. Auf dem Spangenhelm mit roth-silbernem Wulst ein natürlicher wachsender Gemsbock; Decken: roth-silbern; Devise: Nihil ego contulerim iucunda sanus amico. — Eine unbekannte Familie.

33. **Wilhelm Eberhard,** ddo. Ingolstadt, den 15. Juni 1577. Die linke Blattseite nimmt das Wappen ein: gespalten; vorn von Silber und Blau, hinten von Gold und Roth schrägslinks getheilt. Ueber der Spaltungslinie auf der Mittelstelle eine Rose in verwechselten Farben (golden und blau) mit rothem Botzen. Spangenhelm mit offenem blauen Flug, jederseits mit einem goldenen Stern belegt; Decken: golden-blau. Darüber das ominöse †, und der Spruch: Virtus etiam in hoste admirabilis. Auf der rechten Blatthälfte ein Citat aus Livius Deca III. lib. X. — Dieses bairische Geschlecht ist gleichen Stammes mit den Everhard und Mittelburg, deren Genealogie ich übrigens, trotz der Hinweisung aller Adelslexika, in Bucellini Stemmatographia II. Bd., nicht aufgefunden habe. Die Wappen der beiden Branchen weichen nur sehr unbedeutend von einander ab, wie im Alten Siebmacher, II. 68. Bayrische bei Eberhart, und IV. 54, Geadelte bei Euerhard v. Miltenburg (sic!) zu sehen ist.

Diese Eberhard, welche zuerst in den Niederlanden florirten und bedeutende Posten bekleideten, ehe sie nach Baiern kamen, lieferten der Universität Ingolstadt eine Reihe berühmter Professoren; einer derselben, Wilhelm Eberhard, soll anno 1619 gestorben sein (Stammbuch des deutschen Adels, I. 348). Vielleicht ist dieß derselbe, den Gauhe (Adelslexikon I. 511) schon anno 1590 als fürstl. bair. Rath sterben läßt, und möglicherweise identisch mit dem oben einzeichnenden Wilhelm. Das Sie-

gel-Typar eines Rudolph Euerhart v. Mittelpurg, welches genau das oben blasonnirte und bei Siebmacher abgebildete Wappen enthält, befindet sich in meinem Besitz. Die im Stammbuch des deutschen Adels a. a. O. aufgeführten „Euerhart ursprünglich Eberhart" in der ersten Spalte, und die „Everhard und Mittelburg", in der zweiten Spalte sollten daher richtiger zu einem Artikel zusammengezogen sein.

34. Hierauf folgt: **Joannes Staffilus,** cum insperato Perusys optam optantij se obtulisset. 16. Marty Anno 1579. Ohne Bild. Darüber das Todtenkreuz mit der Bemerkung: Cui Deus propitius, na Obijt.: Perus: offenbar von der Hand Rehlinger's. Ganz oben steht noch: Mathusalem. Insperata iucundiora. F. V. C.

35. **Zacharias Kecke,** M.(agister). Siena, an den V. Nonen des März 1578. In der Mitte das bürgerliche Wappen: in Gold eine, vom linken Schildrand her, aus Wolken kommende Rechte, die ein Schwert, worauf ein rothes Herz gespießt ist, pfalweise hält. Aus dem roth-goldenen Helmwulst wächst ein gepanzerter Engel, in der Rechten das Schwert schwingend, in der Linken das Herz. Spruch: Crux tibi sit huius (?) viae compendium.

36. Den Schluß macht ein Blatt mit folgender Inschrift: Accipe hoc Nobilis ac perdocte F. Friderice observantiae ac amicitiae erga te meae (neq enim stirps mihi nobilis, nec cristata sunt insignia) apertum testimonium quod Senis Etruriae dicesurus pridie tibi prestare nolui. A. d. IV. Non. Septemb. A. R. S. 1578. Tui observantissimus **Paulus Held** misnia. — Seitwärts ist ein Ziehbrunnen gemalt, an dem zwei junge weiß- und schwarz-gekleidete Leute stehen, von denen der Eine ein kleines braunes Hündchen und der Andere eine Flasche rothen Weines herauszieht; darüber belehren die Worte: Fons laetitiae. Oberhalb der Spruch: Sero poenitet, quamvis cito poenitet, qui in re dubia nimis cito decernit. Dabei ein Kreuzlein.

Das Buch weist also Einzeichnungen von Ingolstadt, Siena, Perugia und Rom auf. Die frühesten Daten sind jene vom 27. Jänner 1577 (ohne Ortsangabe) des Wilhelm Schurff, und vom 3. März dieses Jahres aus Ingolstadt, von wo auch noch zwei im Monate Juni geschriebene Blätter herstammen. Die Inskriptionen vom Dezember 1577 datiren schon sämmtlich aus Siena, deßgleichen die vom Jänner, Februar und März 1578; die erste Hälfte des April scheint Rehlinger in Rom verlebt zu haben; am 29. April aber war er schon wieder nach Siena zurückgekehrt, von wo erst in den Monaten September und Oktober dieses Jahres etliche Widmungen folgen.

Dann finden sich abermals Gedenkzeilen aus Siena, im Februar 1579; am 16. März jedoch verweilte der Stammbuchbesitzer in Perugia; im Juni ist er neuerdings in Siena. Die letzte Einschreibung ohne Ortsangabe datirt vom Jahre 1584 auf dem famosen Bildchen des Hanns Jacob von Khüenburg.

Das zweite der beiden vorliegenden Stammbücher ist zum Theil an der Universität Padua, zum Theil an jener von Siena entstanden, hatte Johann Bernhard Freiherrn von Hofkirchen zum Eigenthümer, umfaßt die Jahre 1607 bis 1612 und gehört jetzt dem k. k. Hofwappenmaler Herrn Carl Krahl in Wien, dessen großartige und kostbare, alle Wappen-Länder einbeziehende Sammlungen namentlich in Bezug auf Heraldik und Genealogie einzig in ganz Oesterreich dastehen. Es ist ein 95 Blatt starker Oktavband, wovon 80 Blätter (häufig doppelseitig) mit Malereien versehen sind. Die Darstellung der Wappen, Kostümbilder und Scenen ist zwar nicht so fein, wie jene im Rehlinger'schen Album, aber immerhin gut, Einzelnes sogar sehr sorgfältig behandelt und durch den Stoff interessant.

Ich beschreibe in den nachfolgenden Zeilen sämmtliche Malereien und gebe die von Illüstrationen begleiteten Einzeichnungen wieder; aus der Reihe der übrigen sind nur die interessanteren Pieçen herausgehoben worden. Die eingeklammerte Nummer zu Anfang jedes Artikels bezeichnet die Blattnummer des Originals.

1. Das Titelblatt zeigt einen von zwei Engeln gehaltenen Rococoschild, worin wieder das ganze Wappen der Hoffkirchen, also Schild, Kleinod und Decken enthalten ist; nämlich: in Roth ein blau gekleideter graubärtiger Mannsrumpf mit goldenen Knöpfen und Halskragen, auf dem Kopf einen blau-goldenen Wulst mit abfliegenden Enden, und darauf eine goldene Krone (eine heraldische Tautologie). Aus dem goldenen gekrönten Rosthelm wächst derselbe Mannsrumpf. Decken roth-golden. Oberhalb der Spruch: Un bel morir tutta la vita honora. 1610. Unterhalb: **IOHANNES BERHARDVS B. AB HOFFKIRCHEN.**[*]) — Diese ursprünglich bayrische Familie, welche sich anfänglich Jud von Hofkirchen nannte, erscheint urkundlich schon anno 1164, und etwa 100 Jahre später auch bereits in Oesterreich. Im Jahre 1464 gefreit, wurde ein Theil des Geschlechtes 1620 wegen Einverständnißes mit den böhmischen Protestanten in die Acht erklärt und begab sich nach Schlesien. Die (seit 1663) Grafen von Hofkirchen erloschen 1692, die Freiherrn 1703.

2. (fol. 5). Das nächste Blatt präsentirt einen eleganten jungen Musketier in lichter, graubrauner Kleidung, gelben Strümpfen, schwarzem, hohen Hut mit goldener Straußenfeder, bewaffnet bis an die Zähne (mit Muskete, Karabiner, Raufdegen, Saufeder und Dolch), ein Patronengehänge um die Achseln, einen Radschloßschlüssel an rother Quastenschnur und einen winzigen runden Schild an der Linken.

3. (6). Eine junge Dame in rosa Seide mit Schleppe und Schleier, einen Rosenkranz in der Linken, die Rechte auf's Herz legend, mit entsetzlich langem Unterleib. Oben: Dommage faiet sage. Unten: **Echardo Friderico Baron de Mersperg et Beffort.** — Dieses auch in Elsaß und in Thüringen vorkommende, zuletzt gräfliche Geschlecht (Wappen quadrirt, 1 u. 4 ein neunfaches silbernrothes Schach, 2 u. 3 in Blau 3 goldene Adler) besaß das Erblandhofmeisteramt in Steiermark und erlosch daselbst im Mannsstamme anno 1700.

4. (7). Ein besonders sorgfältig ausgeführtes, genauer Betrachtung würdiges Blatt, eine Stierhetze auf der piazzetta zu Venedig darstellend. Man wäre geneigt zu glauben, es sei uns hier das Treiben am giovedi grasso vor Augen gestellt; allein dagegen spricht der Umstand, daß die Stierhetze an diesem Tage im Hofe des Dogenpalastes selbst abgehalten wurde, und auf unserm Bilde auch keine Masken ersichtlich sind. Wir haben es also mit einer gewöhnlichen Caccia dei Tori zu thun, bei welcher zwei Schlachtopfer figuriren. Der eine Ochse rennt, gehetzt von Nicolotten und Hunden, der andere wird gerade ent-

[*]) Ueber seine Person siehe die Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, VII. 153.

hauptet. Am Platze eine bunte Zuschauermenge, die Gallerien des Dogenpalastes dicht mit Neugierigen besetzt, im Vordergrunde Gondeln. Das Ganze sehr zierlich und minutiös in den Details.

5. (8). Eine Dame in Schwarz mit weißer Gürtelschleife, Gesicht und Hals, nachträglich mit einem Mantel übermalt, um sie unkenntlich zu machen.

6. (8 Rückseite). Das Wappen der Rammingen: quadrirt, 1 nnd 4 in Roth ein linksgewendeter silberner Widder: 2 ein golden-schwarzes Schach über silbernem Schildesfuß; 3 in Gold ein schwarzer Pfahl. Zwei gekrönte Helme, der erste mit dem wachsenden Widder, der zweite mit golden-schwarz geschachten hohen Kegelhut mit silbernem Stulp (also hier derselbe heraldische Fehler wie bei Hofkirchen), oben besetzt mit goldenem Knopf und schwarzen Hahnenfedern. Decken des ersten Helmes roth-silbern, des zweiten schwarz-golden. **Georg Friedrich von Rammingen,** Padua, den 5. April 1608. Oben: Tout avec le temps. — Es wäre von Interesse zu konstatiren, ob diese alte, schon 1172 erscheinende schwäbische Familie, welche im 17. Säkulum abgieng und einen Bischof von Speyer in ihre Reihen zählt, in keinerlei Zusammenhang mit den 1361 in Steiermark auftauchenden Raming stehen, welche 1524 ausstarben und gleichfalls einen weißen Widder in Roth führten, den nachher die Gleinitz in ihren Schild nahmen.

7. (10). Eine junge Dame wird in einer Sänfte getragen. Sie ist in ein weißes Unterkleid und einen blauen golddamaszirten Ueberwurf gehüllt und hält in der Rechten einen Fächer, in der Linken einen Rosenkranz; das Gesicht ist absichtlich etwas verwischt. Die prächtige rothe Sänfte wird von zwei in Roth und Weiß gekleideten Trägern besorgt.

8. (11). Das Innere eines Ballhauses während des Spiels. Ein, dem Inneren einer Reitschule sehr ähnlichen Raum, durch dessen Mitte ungefähr in Mannshöhe ein schmaler Netzstreifen wie eine schwebende Wand gezogen ist. Der Standplatz, der Spieler an den zwei gegenüberliegenden Wänden ist durch je einen, den Estrich entlang gezogenen schwarzen Strich vom übrigen Theil des Fußbodens abgegrenzt. Alle vier Seiten scheinen von einem Gang umgeben; in den kahlen Mauern sind ebenerdig einige Fenster für die Zuseher angebracht, und an der Eingangsseite sehen wir Logen, wie in einer manège, die mit eleganten Herrn in der Tracht des 17. Jahrhunderts besetzt sind. Die großen Fenster in der Höhe des ersten Stockwerkes mögen wohl mit Netzen verhängt sein. Ein Spieler mit violettem Anzug steht fast an die Mauer gelehnt, und erwartet mit erhobenem Ballschläger den schwarzen Ball, den sein Gegner jenseits des Netzes herüberzuschicken im Begriffe ist. Zwischen Beiden dem Beschauer den Rücken weisend, steht ein Dritter, welcher mit der Hand das Zeichen zum Losschlagen geben wird. Vielleicht sekundirt er auch nur mit einem vierten Spieler, der vor den Logen postirt, auch einen Ball erwartet. Ein rother und ein schwarzer Ball liegen schon auf dem Boden. Die Scene ist lebendig aufgefaßt und erregt darum Aufmerksamkeit, weil gleichzeitige Darstellungen von Ballhäusern seltener sind, als die anderer Lustbarkeiten jener entschwundenen Tage.

9. (11 Rückseite). J. v. Hofman J. L. zu Siena am 21. April 1611: Virtus nihil inexpertum emittit. Und Psalm 37: Er wirds wohl machen. — Dieser Hofman war vermuthlich der Spender des vorbeschriebenen Blattes. Da kein Wappen beigefügt ist, läßt sich nicht leicht bestimmen, ob er dem bekannten Geschlechte der Hofmann zu Grünbühl oder irgend einem anderen angehörte.

10. (12). **Heinrich Zobel von Gibelstatt** ddo. Siena den 24. September 1610. Ein silbern geharnischter Ritter mit roth-weißer Turnierlanze auf roth-gezäumten Schimmel, etwas karrikirt, namentlich durch den übermäßig reichen Straußenfedernschmuck. Das Helmkleinod des Ritters ist ein riesiger Flügel ganz alter Form (Züricher-Rolle), jedoch von einer doppelten Reihe abwechselnd silbernen und rothen Straußenfedern zusammengesetzt, zwischen denen statt der feinen langen Federchen Reiherbüschel stecken. Auch Kopf und Schweif des Streitroßes sind mit derlei Federnschmuck überladen. Oberhalb: Chi muore in campo muore nel letto d'honore. — Das uralte, in Süddeutschland und Oesterreich vorkommende Geschlecht blüht heute noch.

11. (13). Ein hübscher junger Mann in venetianischer Amtstracht, nämlich schwarzen faltigen Talar, violetten Unterärmeln, schwarzer Sammt-Stola über der Schulter und schwarzem Barett, heimlich seitwärts schielend, mit der Rechten ein Schnupftuch vor die Brust haltend, in der Linken ein Zettelchen. Nebenan die bezeichnenden Worte: Der ist Schelm.

11. a. (13 Rückseite). Die Spuren eines ganz gleichen, jedoch nachträglich verwischten Bildes, wie bei 5. (8).

12. (14). Der Großkanzler der Republik Venedig, die erste Person nach dem Dogen, an seiner Kleidung kenntlich. Er trägt einen rothen Talar mit weiten hermelingefütterten Aermeln, rothe Schuhe (als Ritter des goldenen Sporns), schwarzes Barett und die rothsammtene Stola, wie die Patrizier, obgleich er regelmäßig ein Bürgerlicher war. Die Figur ist mit Feinheit behandelt.

13. (15). Die aufgeklebte Figur eines venetianischen Patriziers oder Senators in ähnlicher Kleidung wie jene des Cancellier grande.

14. (15 Rückseite). **Johannes Kostomlatsky a Wrtesowicz Slazim et Ploskokowicz,** ddo. Padua, den 14. November 1607. Wappen: in Blau ein goldener, aufwärtsgekehrter Mond; derselbe als Kleinod. Decken blau-golden. Spruch: Spes mea unica Christus est. Wohl eine ältere böhmische oder polnische Familie.

15. (17). **Wolf Christoph Freiherr zu Herberstein,** ddo. Padua, den 1. Juni 1610. Ohne Bild; Spruch: Temnere muntum (sic), temnere nullum, temnere sese, temnere se temni, maxima virtus est coeli. Und: Risguarda il fine. — Dieser Herberstein gehörte, nach den Stammtafeln der Familie, der Wintauischen oder kärntnerischen Linie an, und war der Sohn des Wolfgang Wilhelm († 1619) und der Anna von Weltz, und der nachherige Gemal der Eva von Dietrichstein.

16. (17 Rückseite). Ein in Schwarz und Gold gekleideter junger Page, welcher einen reich und roth geschirrten Schimmel am Zaum führt. Auf der Croupe des Sattels ist das päpstliche Wappen mit den Petrusschlüsseln und der dreifachen Tiara, gleich einer Monstranze aufgesetzt. Der Schild ist getheilt von Silber und Blau, oben ein schwarzer Adler, unten leer. — Das Bild stellt demnach einen päpstlichen Kämmerling mit einem Zelter Seiner Heiligkeit vor. Der nach der Zeit und dem Wappen hier gemeinte Papst ist Paul V. Borghese (regierte von 1605 bis 1621). der übrigens in dem unteren, hier ledigen Feld, noch einen Drachen führte.

17. (18). Ein römischer Ritter, auf braunem Pferd galoppirend, das Schwert zum Pariren ausgelegt; er trägt einen

blauen Leibrock und mit Gold gezierte Stiefel; vom Helm wehen zwei lange Straußenfedern von Gold und Roth; Schabrake und Geschirr roth mit Gold.

18. (19). Der Doge und die Dogaressa wandelnd. Er trägt die dogalina, ein gelbes oder goldbrokatenes langes Unterkleid, darüber den rothen, goldgestickten Mantel und den Hermelinpelz um die Schultern, das corno ducale auf dem Haupte, in der Hand eine Schrift. Die noch jugendliche Dogaressa ist sehr ähnlich kostümirt, doch statt des Hermelins mit einem langen rückwärts abwallenden Schleier, der nicht sehr glücklich gegeben ist. Es macht einen komischen Eindruck, daß sie den Dogen an Größe um ein Beträchtliches überragt. — Nach dem Portrait und der Zeit stellt das Bild den Dogen Leonardo Donato (geb. 1535, regierte von 1606 bis 1612) vor. Von der Gemalin dieses Herzogs findet sich weder bei Palatius in seinen Fasti Ducales, noch bei Cicogna und Consorten in den Biografie dei Dogi eine Erwähnung, so daß man fast glauben würde, er sei unvermält gewesen.

19. (19 Rückseite). **Hans Dernowsky von Dernowicz zu Razez vndt Kamez**, ddo. Padua den 20. Juli 1609. Wahrscheinlich der Widmer des eben beschriebenen Bildes, ohne Wappen; Spruch: Ama Dio e non falire, fa pur bene e lassa dire.

20. (20). Eine junge Dame in eleganter Toilette; blaues goldgesticktes Kleid mit Schleppe, Unterärmel von rosa Seide, rückwärts steif emporstehender blauer Spitzenkragen, Perlenhalsband u. s. w., die Rechte auf's Herz gelegt, in der Linken einen Fächer. Die Länge des Unterleibes außer allem Verhältniß; scheint nach der Phisiognomie zu schließen, dieselbe Dame zu sein, wie auf 3. (6) und 7. (10). Rechts die Worte: Das ist die Signora Porcia. Links von anderer Hand die boshafte Bemerkung: Il viso ingana.

21. (20 Rückseite). **Georgius Boschius**, ddo. Siena den 27. September 1610. Spruch: Consilia calida prima specie quidem laeta sunt, tractata vero dura, eventu tandem tristia.

22. (21). **Ehrenreich von Lamberg, Freiherr zum Stain vnnd Guttenberg**, ddo. Padua, den 20. Oktober 1609, mit dem Lambergischen Wappen; darüber: Haec sola pecunijs comparari non possunt, Generositas et Virtus. — Dieser Ehrenreich von Lamberg gehörte offenbar der Linie zu Stain und Guttenberg in Krain an, welche in Wißgrills V. Bande p. 374—378 abgehandelt wird, wo jedoch Ehrenreich nicht aufgeführt erscheint.

23. (22 Rückseite). **Wolf Jacob Freyherr von Dietrichstain auf Rabenstein**, ddo. Padua den 30. Jänner 1610. Dabei das Stammwappen des Geschlechtes mit dem Spruch: Vivit post funera virtus, und: Ama chi fama E responde chi te chiama. — Wolf Jacob, welcher noch jung und unvermält gestorben sein soll, war ein Sohn des Ludwig Freiherrn v. Dietrichstein, Rathes der Erzherzoge Karl und Ferdinand und Burggrafens zu Klagenfurt aus der Weichselstädter-Rabensteiner Hauptlinie, und der Anna von Moßhaim.

24. (23). Amiciss^mi nostri animi monumentum hoc apposuimus Patavy Ant.^s 6. Novemb. 1607. **Joan. Josephus Carolus; Innocentius Georgius Adam; Fratres germani, Barones in Egk et Hungerspach.** Ueber dem Wappen dieser bekannten krainer. Familie: Chi pur cegue virtute in giovinezza, Fuggir il vitio ben saprà in vecchiezza.

25. (24). **Carlo Barone Di Collowratt**, dd. Siena, den 23. September 1610. Dabei das Stammwappen und die Worte: Chi vive inamorato Vive infelice e spesse adolorato.

26. (24 Rückseite). **Gotthardt Freyherr zu Herberstein** ddo. Padua den 20. Mai 1610, seinem lieben Herrn Vetter und Brueder. Spruch: Vincit constantia mentis. Und: Les armes de l'amour conduisent ma fortune. Ohne Bild. Es scheint dieß jener Gotthardt von der Sierendorfer Linie gewesen zu sein, welcher später Militär wurde, und Susanna Eliabeth Freiin von Herberstein aus der Neuberger Linie zur Gemalin hatte, die sich nach seinem Tode zum andern Male mit Johann Helfrich Freiherrn von Jörger vermälte.

27. (25). **Vitus Henricus Comes et L. B. de Turri et Cruce**, Padua den 25. Juni 1609. Mit dem Wappen der Thurn-Valsassina, dem aber unten noch eine rothe Spitze mit einem weißen goldgekrönten Einhorn und entsprechendem Kleinod beigefügt erscheint. Dabei der sinnige Spruch: In CRVCE Jehovae nomen fortissima TVRRIS.

28. (26). **Johann Paul Wolzogen Freiherr in Neuhaus**, ddo. Padua, cal. Aprilis 1610. Das Wappen ist quadrirt, 1 und 4 in Blau ein schräger goldener Balken, belegt mit einem laufenden rothen Pferd. 2 und 3 in Gold ein schwarzer Adler. Zwei Helme; der erste gekrönte trägt das Pferd wachsend. Der zweite hat als Kleinod einen niederen, rothen, weißgestülpten Hut, worauf ein schwarzes Hifthorn mit Goldbeschlag. Decken rechts blau-golden, links schwarz-golden. Mit dem Motto: Pour parvenir j'endure. — Dieser Johann Paul war der Sohn des berühmten Hans Christoph, welcher als kaiserlicher Bevollmächtigter zum Friedenschluß in die Türkei geschickt ward, und dort 7 Jahre verblieb. Er selbst aber sah sich mit seinen Vettern gezwungen, der lutherischen Religion halber Oesterreich zu verlassen, wurde bei Christian Markgrafen zu Brandenburg-Culmbach geheimer Rath und Landeshauptmann, und starb 1658 in hohem Alter.

29. (28). **Julius Neidhart Freiherr von Mersberg und Befort**, ddo. Siena den 26. September 1610. Das sub 3. (6) beschriebene Wappen mit zwei Helmen, rechts ein Mohrenrumpf, gekleidet in das weiß-rothe Schach von 1 und 4, mit rother, weißgestülpter Zipfelmütze; links der Rumpf einer gekrönten Mohrin, gekleidet, wie Feld 2 und 3. Decken rechts roth-silbern, links blau-golden.

30. (29). **Hans Joachim Aschpan vom Haag, Freiherr**, ddo. Padua, den 3. November 1609. Das Wappen ist quadrirt, 1 und 4 von Roth über blau durch einen silbernen Schrägfluß getheilt (Aspan); 2 und 3 in Gold ein schwarzer Greif (Albrechtsheim). Zwei Helme; der erste trägt einen Flügel, tingirt wie 1 und 4; der andere den Greifen wachsend. Decken roth-silbern und schwarz-golden. Spruch: Tout avec le temps. — Dieses ober- und niederösterreichische Geschlecht erscheint zuerst anno 1282, wurde 1598 gefreit, und der hier eingeschriebene Hanns Joachim, nachher mit Esther Herrin von Gera vermält, starb als ultimus stirpis zu Linz anno 1645.

31. (29. Rückseite). **Hanns Christoff Geyer von Osterberg**, ddo. Padua den 28. Oktober 1608. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Gold ein linksgewendeter schwarzer Geyer (Stammwappen), 2 und 3 in Blau ein rother Dreiberg, worauf ein goldener Stern steht (Fuchs von Kandelberg aus Franken). Zwei Helme; der gekrönte rechts trägt als Kleinod den Erzherzogshut, auf dem der schwarze Geyer steht. Jener links, mit blau-rothem Wulst bedeckt, zeigt zwischen von Roth (statt wie gewöhnlich,

von Gold) und Blau abwechselnd getheilten Büffelshörnern den rothen Dreiberg mit dem goldenen Stern. Decken rechts schwarz-golden, links roth-blau (sonst gewöhnlich beiderseits golden-blau). Darüber liest man: Molto ben balla, à chi la fortuna sona. [9]) — Das Geschlecht, ursprünglich in Franken zu Hause, hatte in Ober- und Niederösterreich große Besitzungen. Ueber das Leben dieses Hanns Christoff gibt Wißgrill III. 295 ausführlich Nachricht. Er war zweimal verehelicht, und scheint circa 1650 gestorben zu sein.

32. (31). **Joannes Theodoricus L. B. a Greiissen,** Padua den 2. April 1610. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Gold ein schreitender schwarzer Hirsch, einwärts gekehrt; 2 und 3 von von Roth und Silber zweimal spitzenweise getheilt. Zwei Helme: rechts der schwarze Hirsch wachsend, links ein rother, weißgestulpter Hut, darauf ein geschlossener Flug, tingirt wie 2 und 3. Decken rechts schwarz-golden, links roth-silbern. Spruch: Proficere proficisci est. Darunter: Humilité passe partout. Unter dem Wappen das Todtenkreuz und die Worte: gottlob mit got.

33. (31 Rückseite). **Rudolphus B. a Greussen in Waldt.** Padua den 2. Juni 1610. Oben: Tandem bona causa triumphat. — Eine ursprünglich thüringische, dann bairische, schließlich österreichische Familie. Johann Theodorich fehlt in der genealogischen Aufzählung bei Wißgrill III. 393 ff. Rudolph aber, oder Johann Rudolph, 1623 vermält mit Polixena Freiin von Eytzing, starb 1659 als ultimus stirpis. — Die Wappenvermehrung mit dem 1. und 4. Quartier hat aber schwerlich ihren Grund in einem Jagdabenteuer des Oberstjägermeisters Wilhelm Ritter von Greiß, wie Wißgrill angibt, sondern weit eher in dem Amt als Hof- und Landjägermeister in Oesterreich. Schwarz ist das Thier deßhalb, weil dieß eine jener heraldischen Farben ist, welche der natürlichen Farbe des Hirsches am nächsten steht, wie ja in der guten Zeit die Farbe au naturel vermieden wurde.

34. (32). **Sigmund Gabelkhover von Gabelkhoven auf Helffenberg.** Padua, den 3. Oktober 1609. Dabei das bekannte Wappen, siehe Wißgrill III. 201. — Dieser Sigmund, welcher den Spruch: Ardua per praeceps gloria tendit iter. Und: Nec timide, nec temere, einschrieb, war vermuthlich ein Sohn des Abraham Gabelkover von Gabelkoven und der Maria Magdalena Moßbacherin aus der österreichischen Linie. Das Geschlecht erscheint in Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Baiern und Gotha und erlosch 1829 im Grafenstande. Zwei Mitglieder der Familie haben die Geschichte derselben aufgezeichnet, nämlich Christoph, Wien 1608, und Johann Balthasar, Gotha 1709.

35. (33). **Dietrich Kleindiest zu Wäxenegg und Pirkenstain.** Padua den 14. October 1608. Das Wappen quadrirt mit Mittelschild, welcher von Schwarz und Gold getheilt ist, darin ein Rüde von verwechselten Farben. 1 und 4 in Gold ein schwarzer Sparren, begleitet von 3 goldgekrönten Hahnenköpfen. 2 und 3 von Silber und Roth schräglinks getheilt, darin ein goldgekrönter Wolf von verwechselten Farben. Zwei Helme mit den zwei Thieren wachsend. Decken rechts schwarz-golden, links roth-silbern. Spruch: Per ardua ad virtutem.

[9]) Ueber das Stammbuchblatt eines Albert Geyer von Osterburg d. a. 1583 siehe Dr. O. T. v. Hefner's Heraldisches Original-Musterbuch, p. 36, Taf. 39.

36. (33 Rückseite). **Georg Andreas Kleindienst zu Wäxenegg und Pirkenstain.** Padua den 14. Oktober 1608. Spruch: Conscia mens recti, fama mendacia ridet. — Diese Steiermärker waren auch in Niederösterreich angesessen. Dietrich war ein Sohn des Christoph Kleindienst und mit Regina von Prank vermält. Anno 1631 ist er schon verstorben.

37. (34). **Otto Hacke auf Machenau.** Padua den 31. August 1609. Wappen: in Silber 3 schwarze Hacken — gewöhnlich als Gemshörner angesprochen; — dieselben gestürzt, mit den Spitzen nebeneinander auf schwarz-silbernem Wulst. — Das Prädikat auf Machenau (unweit Berlin) beweist, daß dieser Otto der brandenburgischen Branche des Geschlechtes angehörte, aus welchem Hans Georg auf Machenau anno 1637 den Bürgermeister Johann Wedingen auf dem Rathhause zu Berlin erstach. Die Hacke waren auch in Ober- und Niederösterreich angesessen; ich benütze hier die Gelegenheit zu einer Ergänzung Wißgrills, IV. 4, Zeile 20 von oben. In der Pfarrkirche zu Ernegg unweit Gresten im Viertel unter Wienerwald befindet sich ein Grabstein, mit folgender Inschrift:

HIER RVEHET DIE WOHL EDLGEBOHR-
NE FRAV FRAV MARIA SIBILLA SCHMIDT
AVERIN, VON OBERN WALLSEE, GEBOHR-
NE HACKHIN, VON BARNIM, SO IN GOTT
ENTSCHLAFFEN DEN. 18. IANVARY 1683
ZV EDLBACH, IM 40. IAHR IHRES ALTERS .

Dabei ein frommer Spruch und ein Allianzmappen. Rechts Schmidauer von Oberwallsee: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein blauer Balken, belegt mit zwei goldenen Jechsen (? nach Hoheneck II. 371) in Gestalt eines gespaltenen Kreuzleins, dessen Längentheil ungewöhnlich stark ist, die beiden Hälften etwas auseinandergeschoben; 2 und 3 in Schwarz ein gekrönter goldener, einwärtsgekehrter Löwe. Auf dem gekrönten Turnierhelm ein rechts von Blau und Gold, links von Gold und Schwarz getheilter offener Flug, inzwischen der goldene Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden, blau-silbern. [10]) Links Hacke von Bornim: wie im Stammbuche, doch mit dem Kleinod der brandenburgischen Linie: eine Art Lanzenspitze (Keule? Nagel? die eigentliche Spitze in Form eines Dreiecks über dem Längentheil schwebend!) von zwei auswärts gewendeten, gestürzten Hörnern beseitet. Die „Jechsen" in 1 und 4 der Schmidauer und die häufig variirende Figur auf dem Helm der Hacke mit Sicherheit zu erklären, bin ich leider, trotz aller angewendeten Mühe nicht im Stande, und die landläufigen Erklärungen scheinen mir durchaus ungenügend.

38. (35). **Wolfgang Jacob von Siegersdorf,** Padua, den 18. September 1609. Mit dem bekannten Wappen dieser Steirer und dem Spruch: L'allegrezze di questo mondo duran puoco.

39. (36). **v. Paschen Regendanck,** aus einer alten Mecklenburger Familie, ddo. Padua, den 21. Februar 1610. Wappen: Mit einer silbernen rechten Spitze von Gold über Roth getheilt.

[10]) Die 7 Brüder Schmidtauer: Jodocus, Andreas, Pangraz, Wolf, Valentin, Johann und Franz erlangten von Kaiser Rudolf II. den Adelstand s. d. Prag den 31. Juli 1578, mit Wappenbesserung. Ihr altes Wappen war in Blau ein silberner Balken („Strich") oben von einem goldenen Löwen, unten von einem längs-halbirten goldenen Kreuzlein (wohl schon damals nicht mehr richtig erkannt) begleitet. Der Stechhelm wurde nun in einem „offenen" gekrönten Helm verwandelt. Hofkanzlei-Akten des k. k. Adelsarchives.

Kleinod: ein silberner geharnischter Fuß; Decken: roth, golden und silbern. Spruch: doue virtú guida, fortuna e communa. Diesen Paschen I. Regendank auf Zierow, nennt Gauhe einen gelehrten Kavalier, der bei den Landesherrn und Ständen in großem Ansehen gewesen sei, und ein Diarium von 1610 bis 1655 hinterlassen habe. Er starb 1656.

40. (36 Rückseite). **Ulrich Jahradecky von Jahradeck**, Padua, den 13. Mai 1610. Wappen: in Blau ein silberner Balken; Kleinod: ein blauer Thurm mit silbernen Querstreifen; aus einem Fenster desselben weht eine wie der Schild tingirte Fahne an goldener Stange. Decken: blau-silbern. Spruch: J'ayme trois choses, l'honneur, l'amour, et les armes. Speranza. Dabei das Todtenkreuz. — Das in Böhmen und Schlesien erscheinende Geschlecht erlosch 1712.

41. (38). **Hans Bernhard von Mentzing**, Padua, den 3. April 1610. Im Stammbuch des deutschen Adels III. 38 heißt es: „Die Familie führte in Silber eine schwarze Gans." Im vorliegenden Album aber ist es eine zum Flug geschickte Krähe, wie auch Freiherr von Graß im Neuen Siebmacher II. 6. Abth. p. 11, Taf. 8 angibt. Kleinod: ein wachsender Schwan mit erhobenen schwarzen Flügeln und goldenen Sachsen. Decken: schwarz-silbern. Dabei der schon im Rehlinger'schen Stammbuch Nr. 19 erscheinende derbe Spruch: Doue son femine et ocche, parole non sono pocche. — Obiger Bernhard ist vielleicht identisch mit dem anno 1628 verstorbenen Direktor der freien Reichsritterschaft im Canton Craichgau. Das Geschlecht blüht noch im Freiherrnstande in Baden.

42. (38 Rückseite). **Christof von der Lühe**, Padua, den 14. April 1610. Wappen: in Silber eine blaue stufenartig gezinnte Burg mit schwarzem Thor (wie Thürheim). Kleinod: eine wachsende Königin in weißem Unterkleide und blauem Oberkleid, mit beiden Händen einen silbernen Ring vor der Brust haltend. Decken: blau-silbern. Parole: Honneur ou mort. — Sind alte Mecklenburger und Braunschweiger Edelleute.

43. (40). **Johann Rudolph von Preysing, Freiherr von Khopfpurg** (Kopfsberg) **und Altenpreysing zum Huebenstein** ꝛc., ddo. Siena, den 14. September 1610. Darüber das Wappen: von Roth und Silber mit zwei Zinnen getheilt, unten als Mauer ausgefugt. Ungekrönter Helm, Kleinod: ein weißer, rothgewaffneter Papagei mit rothem Halsband und goldener Krone zwischen einem schwarzen und einem silbernen Büffelshorn. Decken: roth-silbern. Spruch unleserlich. Bekannte bairische, ober- und niederösterreichische Familie.

44. (41). **Burkhardt Hagen**, Padua, den 12. Mai 1609. Sein Wappen: in Silber ein vorwärtssehender schwarzer Ochsen- oder Büffelskopf mit rother Zunge. Kleinod: derselbe Ochsenrumpf. Decken: schwarz-silbern. Spruch: Conscia mens recti fama mendacia ridet. Ovidius. — Dieser Burkhardt scheint mit der kärntner Familie Hagen von Hageneck zusammenzuhängen, welche in Roth einen vorwärts gekehrten natürlichen Büffelskopf führten.

45. (42). **Wentzl Freiherr von Schönbergk**, Padua, den 26. Juni 1609. Wappen gespalten: Vorn in Roth ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit einer rothen Lilie; hinten in Blau ein goldener Löwe. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: rechts roth-silbern, links blau-golden. Spruch: Frisch Frey Fröhlich vndt Fromb Ist alzeit Mein bestes Reichtumb. Ueber dem Namen das Todtenkreuz und die Worte: genad ihm Gott. — Welchem Geschlechte der zahlreichen Schönberge dieser angehört, müssen wir vorläufig unentschieden lassen; doch dürfte es nach dem Taufnamen zu schließen wohl die böhmische Familie sein.

46. (43). **Johannes Wilhelm von Mindorf**, Padua, den 9. November 1607, mit dem bekannten sehr schön ausgeführten Wappen dieses edlen steirischen Hauses. Spruch: Pensa e poi fà. — Christoph von Mindorff wurde am 22. Oktober 1629 in den Freiherrnstand erhoben.

47. (44). **Georgius Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburgk**, Ohne Bild und Tagesangabe; oben: A. G. T. J. 1610. Pugna pro patria.

48. (45). **Hans Aßmus von Bernstein**, Padua, den 5. Mai 1610. Wappen: in Silber ein schwarzer aufgerichteter Bär; derselbe wachsend als Kleinod. Decken: schwarz-silbern. Spruch: Chi semina virtú racoglie d'honore. — Der Einzeichner stammt aus der Meißner Familie dieses Namens, deren Wappen übrigens auch in der Züricher-Rolle, Taf. XI. Nr. 250 zu finden ist.

49. (46). **Ein Wappen ohne alle Schrift**, nämlich; getheilt, oben in Silber ein linksgewendeter, rother, goldgekrönter halber Löwe. Unten in Roth ein silberner Balken. Zwei Helme, auf dem einen der Löwe wachsend, auf dem zweiten ein weißer Hahn mit rothem Kamm und Zunge. Decken: beiderseits roth-silbern.

50. (47). Ein **Johann Purgold**, Siena, den 13. Juli 1610, ohne Wappen mit einem spanischen Spruch. — Da das Wappen und jede Adelsbezeichnung fehlt, dürfte Johann wohl der bürgerlichen Linie dieses weitverzweigten, namentlich im Gothaischen vorkommenden Geschlechtes angehört haben. Ueber die Purgold'sche Adelsfrage vide Stammbuch III. 194.

51. (48). Wieder ohne Bild. **Georgius Dux Stettini Pom.** manu propria. Padua, den 1. September 1609. Spruch: Ama Dio et non fallire Fa pur bene e lascia dire. — Antes müerto chè müdado.

Nun folgen 16 Einschreibungen (5 aus Siena, 3 aus Florenz ꝛc.), wovon nur eine mit dem Wappen versehen ist, und von denen folgende bemerkenswerth sind:

52. **Marquardus Christophorus Ursenpeck L. Bar.** Padua, den 21. Februar 1608. Spruch: Wagen gewinnt wagen verleurt's.

53. **Georg Andre Freiherr von Herberstein, Sigismund Fridericus** und **Josephus Leopoldus in Herberstain**, Steier in Oesterreich, Idus Augusti 1611.

54. **Dionisius Perckmann, Viennensis Austriacus**, den 9. Mai 1611. Spruch: Assai ben balla a chi fortuna suona.

55. (56). **Johann Speidl**, Siena, den 21. Februar 1612. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Gold ein schwarzer gekrönter Greif, 2 und 3 in Roth drei silberne Speile (Splitter). Kleinod: der Greif wachsend; Decken: rechts schwarz-golden, links roth-silbern. Spruch: Dieu pour guide. Und: Praeclarum est, ad Virtutes quas a majoribus accepimus, etiam nostras aliquas addere. Cic. — Eine wie es scheint, jetzt noch in Bayern blühende, nicht steirische Familie.

56. **Adam her vonn Traun**, 1611, ohne Ortsangabe. Spruch:

Mancher mensch neidt das was er sicht
vnnd mues dannoch leidt was geschicht.

Unterhalb: Gott vnnd deines ♡ ewig vnuergeßen.

57. Folgt ein besonders sprachengewandter und kalligraphisch geübter Franzose (?) **Phillibert Meurier**, prontissimo

servitore Dil Barone de hofkirchen, siena Ali 25. settp. 1610. Oben die Worte: Fleurir. Meurir. Fletrir. Unten folgende Sprüche:

Viva la serenissima Casa D'austria.
Mas vale tarde q nunca.
Spiro Dum Spero.

Folgt eine durch Flecken unleserliche Zeile.

Dobro vino · dobro pitti · Atteco copati.
Aller · Ehren · Ist · Oesterreich · vol.

58. **Barthelme Chevenhüller, Freiherr**, Florenz, den 12. Juli 1611. Mit den Sprüchen: Vincit Via Virtus. — pensa prima poi fa. — Tout avec le temps. Dieser Bartholomäus ist ein Sohn des berühmten gleichnamigen Khevenhüller und seiner zweiten Gemalin, Blanca Ludmilla, Gräfin von Thurn, und soll nach Wißgrill noch jung verstorben sein.

59. (61). **Bernard Stark** (?), der Röm. khay. Matt. Diener. Padua, Calend. Junij 1610. Wappen: in Schwarz ein goldener Sparren, belegt mit drei silbernen (sic) Ringen und begleitet von drei goldenen Sternen. Auf dem gekrönten Helm ein geschlossener, wie das Feld belegter und tingirter Pflug. Decken: golden-schwarz. Der etwas gedehnte Spruch lautet:

Non omnia mi; Nec omnibus Ego; Nec omnes
omnibus Placuere; Nec Cous senex nec Stagirita:
Quisquis es, Placere qui vis omnibus, In rem tuam
ut possis abj. Mi placere bonis, sat est.

Diese Familie ist mir zur Zeit nicht bekannt.

60. (62). **Hieronymus von Würtzburg**, Siena, den 25. September 1610. Wappen: in Gold ein männliches Brustbild im schwarzen Leibrock mit weißem Aufschlag, und gleichfarbiger Stulpmütze, an deren Spitze ein rother Stern hängt. Kleinod: ein Pfauenwedel, zwischen goldener und schwarzer, und schwarzer und goldener Straußenfeder. Decken: schwarz-golden. Spruch: In virtute oculi et manus. — Dieses bekannte fränkische und bairische Geschlecht zählte unter seine Mitglieder auch einen Bischof von Bamberg, Veit von Würzburg, welcher von 1561 bis 1577 regierte. [11])

61. (63). **Victor Welzer**, Siena, 1610, ohne Wappen. Sprüche: Moderata durant (zwei unleserlich). — prima pensa e poi fa. — A. M. G. — W. (Alles mit Gott — Welzer.)

62. (63 Rückseite). **Christoff Welzer**, Padua, den 13. März 1608. Wappen: quadrirt; 1 und 4 von Roth und Silber gespalten, darin ein Treubund von einem männlichen geharnischten und einem weiblichen natürlichen Arm gebildet, beide stark gebogen, ein W darstellend, [12]) 2 und 3 in Schwarz eine silberne Schrägspitze aus dem linken Obereck kommend. Zwei Helme, auf dem ersten ein offener Flug, rechts roth, links silbern, darin die beiden Arme wie in 1 und 4; auf dem zweiten 7 Straußenfedern, schwarz und silbern. Decken: des einen Helmes roth-silbern, des andern schwarz-silbern. Spruch: Audaces fortuna juvat, timidesque repellit. — Eine ausgestorbene altösterreichische Familie, welche in Kärnten, Steiermark, Krain, Ober- und Niederösterreich ansäßig war, nach den Keutschach das Erblandstabelmeisteramt im erstgenannten Lande inne hatte, welche Würde jetzt die Grafen Goëß bekleiden, und sich in die drei Linien Payersdorf, Spiegelfeld und Eberstein theilte. Das Schloß Welzenegg nächst Klagenfurt, nun im Besitze des Fürsten Heinrich Orsini-Rosenberg, bewahrt ihren Namen. Die Einzeichner waren vermuthlich Brüder, und ihre Mutter wird Maria, eine geborne Khevenhüller gewesen sein.

63. (66). **Hans Herman Jobel von Gibelstatt**, ohne Ortsangabe, den 24. September 1610. Mit dem rothen, schwarzgezäumten Roßrumpf im silbernen Felde und als Ziemir. Spruch:

Chi vuol che si dica ben di lui
Si guarda di non parlar mal d'altrui.

Ein anderer aus diesem fränkischen Geschlechte Namens Heinrich, ist schon unter 10 (12) vorgekommen. Zu derselben noch jetzt im Freiherrnstande blühenden Familie gehört auch Melchior Bischof zu Würzburg, welcher anno 1558 daselbst auf der Straße von 15 Grumbachischen Reitern angefallen und sammt zwei Gefährten ermordet wurde. Der Anstifter war jener Wilhelm von Grumbach, welcher dann 1567 nach mancherlei Unthaten hingerichtet ward.

64. (67). **Friedrich Metzsch**, Padua, den 3. April 1610, Wappen: in Silber ein blauer Sparren. Auf dem gekrönten Helm mit blau-silberner Decke zwei Büffelshörner, abwechselnd getheilt von Silber und Blau. Devise: Ponderando! — Spruch: Omnia NOBIS dirigenda ad Virtutem et honestatem in hac mundi fabula. — Namen und Wappen des Tiroler Geschlechtes Metsch führt seit circa 100 Jahren die nun fürstliche Linie des Hauses Khevenhüller.

65. (68). **Nicol von Schönbergk**, Padua, den 3. April 1610. Wappen: in Gold ein von Roth und Silber (?) getheilter Löwe. Auf dem gekrönten Helm mit roth-goldener Decke der rothe Löwenrumpf. Spruch: La lingua non ha osso, e si fa rompere il dosso. — Diese Schönberg waren in Meißen und Sachsen zu Hause; die untere Hälfte ihres Löwen muß wohl richtiger grün sein.

66. (69). **Fraunz Heritsch**, Padua, den 27. April 1609. Wappen: in Roth eine silberne Jakobsmuschel. Auf dem gekrönten Helm mit roth-silbernen Decken ein geschlossener rother Flug belegt mit der Muschel. Spruch: Chi semina virtù, raccoglie fama. Darunter acht verzogene große Buchstaben, vermuthlich die Initialen einer Devise. — Die in Steiermark begüterten Heritsch wurden 1624 Freiherrn, und sind nun erloschen.

67. (70). **Johann Adam von Gallenberg**, Padua, den 20. Oktober 1609. Wappen: in Roth eine silberne Spitze. Auf dem gekrönten Helm ein Flügel in Figur und Farben den Schild wiederholend. Decken: roth-silbern. Spruch: En! in PRVDENTIA nobilitas est! et Intellectus Non a Divitijs, sed divinitus datur. — Eine seit dem 17. Jahrhundert gräfliche Krainer-Familie, welche noch blüht.

68. (71). **Fridericus ab Arenstorff**, Padua, den 15. April 1610. Wappen: in Blau ein breiter silberner Zackenbalken, belegt mit drei goldenen Lilien 1, 2. Auf dem ungekrönten Spangenhelm mit blau-silbernen Decken ein halber brauner Bär. Spruch: Sis pius ac humilis, caetera JOUA dabit. Das Wappen dieser uradeligen norddeutschen Familie wird gewöhnlich anders dargestellt; nämlich: in Blau drei 2, 1 aus dem Ober- und Unterrande hervorkommende silberne Fallgatter, zwischen denselben drei 2, 1 silberne Lilien. Auf dem Helme aus

[11]) Gauhe I. Spalte 1968 gibt das Antrittsjahr irrig mit 1562 an.

[12]) Vide Weiß, Kärntens Adel p. 263 f. und 299 f; und Pusikan, Ueber die Bedeutung der Wappenfiguren pag. 16 (Nürnberg 1877).

silbernen Pallisaden wachsend ein gekrönter schwarzer Bär. Decken: blau-silbern.

69. (72). **Hanns Ulrich von Preising zu Kopfspurg, Freiherr,** Venedig, den 16. Mai 1608. Das Wappen wurde schon unter 43 (40) blasonnirt, doch zeigt sich hier eine etwas differente Helmzier; von den Büffelshörnern ist das vordere silbern und das zweite schwarz, der Sittich fehlt, die Decken sind schwarz-silbern. Spruch: Nobilitas maiorib. orta Virtutib. stabilita durat.

70. (73). **Christoph Andreas Praunfalckh a Neuhaus et Weyer,** Padua, den 2. November 1610. Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein linker und (in 4) ein rechter Arm, blaugekleidet mit goldenem Aufschlag, und drei goldene Kleeblätter haltend. 2 und 3 in Blau auf goldenem Dreiberg drei goldene Kleeblätter. Auf dem gekrönten Helm mit blau-goldenen Decken der Rechtarm mit den Kleeblättern, wie in 4. Sprüche:

Sunt duo quae faciunt ut quis sit Nobilis Ars Mars!
Maior ab arte venit gloria, marte minor. —
Pensa prima e poi fa. —
D'une femme qui demande
D'un serviteur qui commande
D'un fol, trompeur et d'yvre
Au plus tost te delivre.

Die Praunfalk waren in Steiermark angesessen und sind nunmehr ausgestorben.

71. (74). **Wenceslaus Constantinus Chrobolsky de Netolicz,** Siena, den 24. September 1610. Wappen: in Roth ein weißer Pelikan; derselbe auf dem ungekrönten Stechhelm mit roth-silbernen Decken. Devise: Virtute et Constantia. Ueber dieses Geschlecht habe ich keinerlei Nachrichten gefunden.

72. (75). **Franciscus Güder Helv. Bernatus** (aus Bern in der Schweiz), Padua, den 20. Mai 1609. Wappen: ein blauer Schild, umgeben mit einer breiten Bordüre von blau-weißem Wolkenfeh; über das Ganze zwei geschrägte und gesenkte Schwerter gezogen. Stechhelm mit golden-blauem Wulst und Decken. Kleinod: zwei mit blau-goldenen Schrägbändern und blauen, goldgeränderten Ellbogenkacheln bekleidete Arme, deren jeder ein Schwert so hält, daß sich die Schildfigur wiederholt. Sprüche: Omnia si perdas famam servare memento. — Contentement passe richesse.

73. (76). **Seb. Schobinger, Phil. et Med. D. Gallopolit.** Padua, den 7. November 1607. Wappen: schräggelehnte Tartsche von sehr heidnischer Form: in Gold eine blaue Kugel, auf welcher ein Vogel mit einem Fuße steht. Der Helm, die vierzackige Krone und die roth-goldenen Manteldecken, alles „heidnisch". Kleinod: zwei Büffelshörner, rechts roth, links golden, in der Mündung mit je einer Straußenfeder von wechselnder Farbe besteckt, inzwischen die blaue Kugel mit dem darauf stehenden Vogel. Spruch: Gaudebis minus, et minus dolebis. — Mehrere verwandte Personen, Namens Schobinger, über welche vorläufig nichts Näheres bekannt ist, wurden anno 1623 geadelt.

74. (77). **Mathias Händl, Austriacus,** Padua, den 23. April 1609. Wappen: in Schwarz ein grüner Dreiberg, worauf ein weißer, goldgewaffneter Hahn mit rothem Kamm, auf einem Fuß stehend. Auf dem gekrönten Helm mit schwarz-silbernen Decken wiederholt sich das ganze Wappenbild. Spruch: Ardua per praeceps gloria tendit iter. Darunter: F. V. T. D. Ein altes ursprünglich österreichisches Geschlecht, welches im 16. Jahrhundert Rathswürden der Stadt Steyer in Oberösterreich bekleidete. Obiger Mathias Händl zu Gabelsburg und Krummußbaum, des Ritterstandes in Niederösterreich wurde Freiherr, emigrirte jedoch 1651 nach Franken, wo er unter die freie Reichsritterschaft des Cantons Altmühl aufgenommen wurde, und 1675 starb.

75. (78). **Sigismundt Pilgram** von Nurmberg. Siena, den 23. September 1609. Ein gar curioses Wappen: quadrirt, 1 in Silber ein rother Adler; 2 in Silber zwei rothe Füchse einwärts gewendet und offenbar im Begriffe mitsammen zu tanzen; 3 in Silber drei braune Räder 2, 1; 4 in Gold auf grünem Hügel ein Baum. Gekrönter Spangenhelm mit rechts roth-silbernen, links schwarz-goldenen Decken. Kleinod ein Pilger in schwarzem, enganliegenden Leibrock mit goldenen Aufschlägen und Gürtel, schwarzem Hute mit drei silbernen Muscheln daran, den Stab in beiden Händen schrägrechts haltend. Devise: Gott allein die Ehr. Es findet sich zwar im 17. Jahrhundert eine Bürgerfamilie Pilgram in Nürnberg, deren Helmkleinod dem hier beschriebenen ähnlich ist; allein der Schild ist nur mit einer Spitze gespalten und mit drei Muscheln belegt.

76. (79). **Johann Lemmermayr von Lemmersperg.** Siena, den 22. September 1610. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Roth ein weißes Lamm, 2 und 3 in Blau ein goldener Schräglinksbalken belegt mit je zwei silbernen Hufeisen, welche so gestellt sind, daß die Stollen des einen nach dem linken Obereck, jene des andern nach dem rechten Untereck zu liegen kommen. Gekrönter Helm mit rechts roth-silbernen, links blau-goldenen Decken. Kleinod ein wachsendes Lamm. Spruch: Patienza L'Art e l'Ingegno Soprananza la forza. — Das Wappen bringt auch der Alte Siebmacher IV, 118 unter „Ritter und Geadelte"; weitere Daten fehlen.

77. (81). **Rudolph de Haberland in Connerfreid et Stain,** Senis, den 8. Mai 1611. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Gold ein weißer Bock, 2 von Blau und Silber, 3 von Silber und Blau dreimal gespalten. Gekrönter Spangenhelm mit blau-silbernen Decken; Kleinod ein silberner geharnischter Arm, ein Schwert mit goldenem Griff schwingend. Devise: Honneur ou mort. — Das Wappen findet sich auch im Alten Siebmacher III. 96, unter „Böhmische".

78. (82). **Fridrich Erlbeckh von Sunning.** Senis, den 24. September 1610. Wappen gespalten von Roth und Silber, darin eine Lilie von verwechselten Farben. Der ungekrönte Spangenhelm mit roth-silberner Decke trägt eine von Roth und Silber gespaltene Lilie zwischen einem silbernen und einem rothen Büffelshorn. Spruch: Encore une estoile luit pour moy. — Diese Familie gehörte dem pfalz-neuburgischen Adel an.

79. (83). **Johann Balthaßar von Weytholshaußen,** genannt **Schrauthenbach.** Verona, den 27. September 1608. Wappen in Blau auf silbernem Dreiberg ein weißes Lamm stehend. Ungekrönter Spangenhelm mit blau-silbernen Decken und zwei abwechselnd von Silber und Blau getheilten Büffelshörnern, inzwischen das Lamm wachsend. Spruch: La mia speranza e in Dio. — Ein rheinländisches, auch in Hessen und Nassau seßhaftes Geschlecht, welches schon im 14. Jahrhundert erscheint.

80. (84). **Wratislaw Hainrich von Frankenstein.** Padua, den 20. März 1610. Wappen in Gold auf grünem Dreiberg ein schwarzer, goldgekrönter zum Flug geschickter Geier. Auf dem

gekrönten Spangenhelm mit schwarz-goldenen Decken der Dreiberg mit dem Geier zwischen zwei abwechselnd von Gold und Schwarz getheilten Büffelshörnern. Spruch: Les amants et matelots sont souvent malheureux. — Der Einzeichner stammte ohne Zweifel aus dem schlesisch-böhmischen Geschlechte dieses Namens.

81. (85). **Joannes Rudolphus Larisch de Elgott.** Senis, den 24. September 1610. Das bekannte Stammwappen in Roth ein goldener Scepter zwischen zwei silbernen einwärts gewendeten Sicheln. Auf dem Helm mit rechts roth-silbernen, links roth-goldenen Decken drei Straußenfedern, roth, silbern, golden. Der mit sehr blaßer Tinte geschriebene, zweizeilige Spruch ist mit dunklerer Tinte bis zur Unleserlichkeit ausgestrichen. — Die mährisch-schlesische Familie blüht nun im Grafenstande.

82 (86). **Gotzwein Kettler von Hoffstedt.** Padua, den 30. März 1610 (?). Wappen in Gold ein rother Kesselhacken. Auf dem gekrönten Spangenhelm derselbe Kesselhacken zwischen einer goldenen und einer rothen Feder. Decken roth-golden. Spruch: Sol chiaro e colui che p. (piu?) si splende. — Ein altes westphälisches Geschlecht, welches sich in vielen Linien über Norddeutschland verbreitete, und aus welchem auch die ehemaligen Herzoge von Kurland abstammten.

83 (87). **Abrahamus Plato.** Padua, den 9. September 1608. Wappen quadrirt, 1 und 4 von Roth und Silber getheilt, oben eine einwärts gewendete weiße Friedenstaube mit goldenem Zweiglein im Schnabel, unten ein rother Balken. 2 und 3 in Schwarz ein einwärts gewendeter goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken eine goldgekrönte natürliche Schlange haltend. Gekrönter Spangenhelm, rechts mit roth-silbernen, links mit schwarz-goldenen Decken. Kleinod die Friedenstaube zwischen einem offenen Flug, der rechts dreimal getheilt ist von Gold, Schwarz, Roth und Silber; links hingegen schwarz und belegt mit der Figur des 2. und 3. Feldes. Dabei der sinnige Spruch: Passando il male, sperando il bene — La vita passa, e la morte viene. Ueber die Familie ist nichts bekannt.

84. (88). **Joannes Lebkircher, Wimps** (Wimpinus, aus Wimpfen, nördlich von Heilbronn am Nekar) **Pal. ad Rh. Patavy** Ants. (Padua, zum Unterschiede von Passau), V. Non. Octob. 1609. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Gold zwei gestürzte rothe Sparren übereinander, aus dem Winkel des oberen wächst ein einwärts gekehrter schwarzer Eber; 2 gespalten von Schwarz und Roth, vorn eine goldene Krone, aus der zwei abwechselnd von Gold und Roth getheilte Büffelshörner hervorkommen, hinten ein goldener Greif; 3 dieselben Felder und Figuren in umgekehrter Ordnung, der Greif links gewendet. Gekrönter Spangenhelm, mit rechts roth-goldenen, links schwarz-goldenen Decken. Kleinod der goldene Greif wachsend zwischen zwei Büffelshörnern, rechts getheilt von Gold und Roth, links von Schwarz und Gold. Spruch: Cicero de senect. Studia q̄ sunt in adolescentia, tanquam in herbis significant, q̄ uirtutis maturitas, et quantes fruges industriae sint futurae. — Wird wohl ein Paduaner Professor gewesen sein.

85. (89). **Joannes Christophorus a Gumppenberg Baro in Pettmes** etc. Senis, den 26. September 1610. Dabei das bekannte quadrirte Wappen, mit den beiden Helmen. Spruch: Contentement passe richesse. Ludwig Albert von Gumppenberg schrieb eine Geschichte seines Geschlechtes, welche 1856 zu Würzburg als Manuscript gedruckt wurde.

86. (90). **Joannes Adamus de Witzkow, Dominus in Czeikowitz.** Patavij, den 18. August 1608 (?). Wappen gespalten, vorn roth, hinten von Silber und Schwarz dreimal getheilt. Auf dem ungekrönten Spangenhelm mit roth-silbernen und schwarzen Decken zwei Büffelshörner, rechts roth, links von Silber und Schwarz dreimal getheilt. Spruch: Quiquid agis prudenter agas et respice finem. — Eine uradelige mährische Familie, aus welcher Wilhelm 1565 Bischof von Olmütz war.

87. (92). **Joannes Casparus a Ley,** Senis, den 8. Mai 1611. Wappen in Blau ein silberner Pfahl. Spangenhelm mit silbern-blau gewundenem Wulst, und blau-silbernen Decken, Kleinod ein weißer Brackenkrumpf zwischen einem offenen blauen, jederseits mit acht silbernen Ballen belegten Flug. Spruch: tout par amour et rien par force. — Vielleicht gehört dieser Johann Caspar zu den Ley, genannt Neuhof in der Mark.

88. (93). **Albrecht von Rhor.** Senis, den 20. ? 1611. Wappen von Roth und Silber in 3 Reihen zu je 5 Plätzen geschindelt. Gekrönter Spangenhelm mit roth-silbernen Decken, Kleinod ein rother und ein silberner Fisch pfahlweise nebeneinander, die Köpfe nach abwärts gerichtet, die Schwanzflossen oben ringartig zusammengeneigt. Devise: A Dio mi fido. — Eine schlesische Familie von altem Adel.

89. (94). **Philippus Hassiae Landgrauius m. p.** Wappen quadrirt mit Mittelschild: in Blau ein rother Löwe (schon sehr verwischt). 1 in Gold ein rother Löwe (Katzenellenbogen). 2 und 3 von Schwarz und Gold getheilt (die Sterne oben nicht sichtbar; Nidda). 4 in Roth zwei goldene Löwen übereinander (Dietz). Drei gekrönte Spangenhelme; der mittlere mit blau-silbernen Decken trägt zwei silberne Büffelshörner, deren jedes an der Außenseite mit sechs dreiblätterigen silbernen Lindenzweigen, und in der Mündung mit einem solchen, dessen Blättchen jedoch kleeblattartig angeordnet sind, besteckt ist. Der Erste mit roth-goldener Decke trägt einen geschlossenen schwarzen Flug, der vorne sowie hinten, soweit man den rückwärtigen Flügel noch sehen kann, mit je einer goldenen Scheibe belegt ist, worin ein rother, hier natürlich linksgekehrter Löwe. Der dritte ungekrönte Helm mit schwarz-goldenen Decken trägt einen geschlossenen Flug, der vorn von Schwarz und Gold getheilt, hinten jedoch ganz schwarz ist. Oberhalb steht: 16 Pt. [13]) 08. V. T. D. M. D. — Spruch: Vn bel morire tutta la vita honoras.

90 (95). **Joannes Casparus a Guttenberg.** Siena, den 26. September 1610. Wappen in blau eine goldene, roth-besaamte Rose. Auf dem ungekrönten Spangenhelm mit roth-silbernen Decken ein weißgestülpter niederer rother Hut mit fünf schwarzen Mooskolben an goldenen Stängeln besteckt. Devise: Vivit post funera virtus.

91 (96). **Wolffgang Achatz a Guttenberg.** Sienis, den 28. September 1610. Dasselbe Wappen. Devise: Nulla Rosa sine spinis. — Diese Guttenberg sind eine in Franken und in den Rheinlanden einheimische, uradelige und gegenwärtig im Freiherrnstande blühende Familie.

92. (97). **Seyffriedtt Herr von Kittlitz.** Florenz, den 15. Juli 1611. Ohne Wappen. Devise: Pour parvenire j'endure. — Ein uraltes Freiherrngeschlecht in Meißen, Preußen, Böhmen, Schlesien, in der Lausitz und in Polen, dessen Wappen, nebenbei bemerkt, auch in Heinrich Wirrich's Hochzeitsbuch vorkommt.

---

[13]) id est: Patavy.

93. (98). **Gallus L. Baro in Räggnitz et Pernegg.** Patavij, den 4. September 1608. Wappen quadrirt; 1 und 4 in Roth ein halber weißer Esel, einwärts gewendet. 2 und 3 abermals in Roth ein silberner Schrägbalken. Mittelschild: in Gold ein schwarzer Panther. Drei gekrönte Spangenhelme; der mittlere mit schwarz-goldenen Decken trägt den schwarzen goldgekrönten Panther wachsend, aus Rachen und Ohren feuerschnaubend und am Rücken mit einer Reihe von Pfauenfedern besteckt; auf dem ersten Helm mit roth-silberner Decke erscheint der halbe weiße Esel, und auf dem dritten mit eben solchen Decken zwei abwechselnd von Silber und Roth getheilte Büffelshörner. Sprüche:

Crescit in adversis virtus. —
Quello e vero gioire
Che nasce da virtù doppo il soffrire.

Die Racknitz waren in Steiermark reich begütert, wo sie schon im 14. Jahrhundert auftreten.

94 (99). **Bernhardus L. B. a Wirben et Freudenthal etc.** Patavij, den 3. April 1610. Darunter steht: gnat Dir gott. Dabei das gewöhnliche Wappen, in Blau ein goldener, oben und unten von je 3 goldenen Lilien begleiteten Balken. Auf dem gekrönten Spangenhelm mit blau-goldenen Decken eine goldene, von einem silbernen Pfeil durchschossene Säule. Darüber ein Todtenkreuzlein: Spruch: Cor forte rompe cattiva sorte. — Ueber diese große schlesische und böhmische Familie hat Herr Gustav Graf von Seldern im 1. und 2. Jahrbuche unseres Vereines eine umfangreiche und in jeder Beziehung vorzügliche Arbeit niedergelegt, unter dem Titel: Forschungen über die Abstammung und Beiträge zur Geschichte der Grafen von Wrbna und Freudenthal.

95. (100). **Reichardt Herr von Tschernembl.** Padua, den 24. Februar 1610. Wappen quadrirt mit Mittelschild: in Silber ein von Roth und Schwarz in drei Reihen schräg geschachter linker Schrägbalken; 1 und 4 in Roth ein silberner goldgewaffneter, einwärts gekehrter Adler, überlegt mit einem ebensolchen Schach-Schrägbalken, wie im Mittelschilde; 2 und 3 in Silber Kopf und Hals eines rothgezäumten Rappen, einwärts sehend. Drei gekrönte Spangenhelme; der mittlere mit schwarz-silbernen Decken trägt einen silbernen Flügel, belegt mit dem roth-schwarz geschachten Schräglinksbalken. Der erste Helm mit roth-silbern-schwarzen Decken trägt den Adler, wie in 1 und 4; der dritte Helm mit gleichen Decken den Rappenkopf wie in 2 und 3. Spruch: Sustine et abstine. Das Geschlecht besaß das Erbschenkenamt in Krain und der windischen Mark, und war auch in Steiermark begütert.

96. (101). **Georg Christoph a Concin L. B.** Patavij, den 8. April 1610. Das bekannte Wappen, quadrirt mit Mittelschild; letzteres enthält die Rose derer v. Roseck; in 1 und 4 der gestürzte Sparren der Malgoldi, in 2 und 3 der von Stern und Mond begleitete linke Schrägbalken von Concin. Darüber vier Helme. Oben die Buchstaben: A. B. C. D. E. F. — Die Concin stammen aus Oberitalien, und haben sich in Tirol und Niederösterreich ausgebreitet. Georg Christoph war ein Sohn des Johann Christoph von Concin und seiner zweiten Gemalin Barbara von Prank; er starb unvermählt anno 1618.

97. (102). **Hanns Friderich von Zinzendorff.** Venedig, den 24. Juni 1609. Dabei das zur Genüge bekannte Wappen mit drei Helmen. Spruch: Allezeit fröhlich ist Unmüglich. — Uradeliges Geschlecht in Niederösterreich, wo es das Erblandjägermeisteramt bekleidete. Ueber den Einzeichner habe ich keine näheren Daten gefunden.

98. (103). **Wilhelm von Methnitz.** Padua, den 29. April 1609. Wappen quadrirt; 1 und 4 in Roth eine silberne Heugabel, deren Enden mit je einer goldenen Garbe besteckt sind; 2 und 3 in Silber eine rothe Gugelhaube, einwärts gewendet. Zwei gekrönte Spangenhelme mit roth-silbernen Decken; auf dem ersten die Gabel, wie in 1 und 4, auf dem zweiten ein silberner geschlossener Flug, belegt mit der rothen Gugel. Spruch: Omnia cum tempore. R. G. E. H. — Eine uralte in Steiermark und Kärnten ansässige Familie, welche in letzterem Lande noch blüht. Vide Weiß, Kärntens Adel p. 220.

99. (104). **Franz Christoff von Teuffenpach.** Padua, den 29. April 1609. Dabei das bekannte zweimal gespaltene Wappen: Non Gens sed Mens. — Vern wöhrt was Gott Beschert. — Alte Steirer.

100 (105). **Georg von Opperstorff Lib. Baro in Eych et Fridstein,** D. Superioris Glogoviae et Polomiae (?) Neukirch et serenissimi Caroli Archiducis Austriae et Episcopi Wratislaviensis camerarius. Fiorentiae, den 29. Juni 1610. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Roth ein silberner goldgekrönter Adlerskopf einwärts sehend; 2 und 3 in Gold ein geharnischter Arm, das Schwert schwingend, einwärts gewendet. Zwei Helme, der erste gekrönt, mit roth-silberner Decke, den Adlerskopf tragend; der andere ungekrönt mit roth-goldenen Decken, darauf der geharnischte Arm mit einem rothen Fähnlein, belegt mit einem goldenen Halbmond. Spruch: Se'l sol mi splende non curo la Luna. — Ein schlesisch-böhmisches Geschlecht, welches auch in Niederösterreich angesessen war. Obiger Georg ist Georg III., ein Sohn Georg II. Siehe unserer Zeitschrift 3. Jahrgang, p. 88, Wissgrill-König.

101 (106). **Georg Sigmundt von Spangstain.** Padua, den 29. April 1609. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Silber drei goldene Steine, aufgebaut wie eine pyramidenförmige Stufe. 2 und 3 in Schwarz ein goldenes, schräglinks gelegtes Thürband, oder eine derlei Spange. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken, der eine trägt die drei Steine mit einem silbernen Straußenwedel besteckt, der andere einen schwarzen offenen Flug, jederseits mit einer goldenen Spange belegt, in Form eines Sparrens. Spruch: Omnia si perdas famam servare memento. Die Spangstein waren in Steiermark und Kärnten landständisch.

102. (107). **Wilhelm Herr von Gera.** Padua, den 24. Mai 1609. Wappen quadrirt, alle 4 Felder silbern; in 1 und 4 auf schwarzem Dreiberg eine rothe, pfahlweise gestellte Gabel; in 2 und 3 ein schwarzes und beiderseits in der Mitte goldenes Hirschgestänge. Zwei gekrönte Helme; der erste mit roth-silbernen Decken, worauf ein offener silberner Flug inzwischen die rothe Gabel auf schwarzem Dreiberg; der zweite mit schwarz-goldenen Decken trägt ein schwarz bekleidetes, goldgekröntes weibliches Brustbild ohne Arme; aus der Krone desselben wächst das Hirschgeweih wie in 2 und 3. Sprüche: A Bisogni si conoscon gli amici. — Oben: Amicus magis necessarius est quam ignis et aqua. Darunter: **Hans Christoph Herr von Gera.** — Ein altes ostfränkisches Geschlecht, welches später in Steiermark und Kärnten, in Nieder- und Oberösterreich ansässig war. Die beiden Einzeichner waren Brüder, und Söhne des Freiherrn Johann Christoph und der Esther Herrin von Stubenberg. Wilhelm verehe-

lichte sich mit Susanna Katharina Herrin von Volkenstorf und emigrirte (als Protestant) 1620 mit seinem älteren Bruder Wolfgang nach Nürnberg. Hans Christoph vermählte sich mit Maria von Bardewick aus Holland.

103. (108). **Georgius Achatius L. Baro de Polheim.** Patavij, 24. Martij 1608. Wappen quadrirt, 1 und 4 von Silber und Roth fünfmal schräggetheilt; 2 und 3 in Roth ein von Gold und Blau gespaltener, goldgekrönter Adler. Zwei gekrönte Helme, der rechts mit roth-silbernen Decken, worauf ein wie Feld 1 und 4 geschrägter Kleinodflügel; jener links mit blaugoldenen Decken, worauf der golden-blau gespaltene Adler. Spruch: Tout avec le temps. Die Polheim gehören zu den ältesten und ausgezeichnetsten uradeligen Geschlechtern Oesterreichs und der Steiermark. Georg Achaz zu Bruck an der Aschach, geboren anno 1588, vermählt mit Magdalena Herrin von Herberstein; gestorben 1621.

104. (109). **Georg Christoff Herr zue Losenstein**; ohne Ortsangabe, den 8. November 1607. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Blau ein goldener Panther, flammensprühend, 2 und 3 in Roth ein linksgewendeter, von Gold und Blau schräglinks getheilter Löwe. Zwei gekrönte Helme, der erste mit schwarz-goldenen Decken trägt den gekrönten goldenen Panther wachsend, zwischen zwei schwarzen, in den Mündungen mit je drei goldenen Lindenblättern besteckten Büffelshörnern. Der zweite mit roth-goldenen Decken führt einen rothen Kleinodflügel, belegt mit neun goldenen Lindenblättern, 3, 3, 3. Spruch: Fide considerate — — — —. Der Einzeichner, aus einer eben so hochansehnlichen, doch nun bereits erloschenen Familie, welche ihren Ursprung von den Markgrafen der Steiermark ableitete, war ein Sohn des Georg Achaz, Herrn von Losenstein und der Christina von Perkheim, geboren 1589, vermält mit Anna Herrin von Stubenberg und gestorben anno 1622.

105. (110). **Wenceslaus Popl Liber Baro a Lobkowicz,** Nationis Germanicae Consiliarius. Senis, 23. Septembris 1610. Wappen quadrirt, 1 und 4 getheilt von Roth und Silber, 2 und 3 in Silber ein schwarzer schrägrechts gelehnter Adler, mit goldener Kleeblattsichel auf der Brust. Gekrönter Helm mit roth-silbernen Decken, Kleinod ein rother Federköcher mit einer weißen Straußenfeder. Spruch: In manibus tuis sortes meae. — Der Obige dürfte vielleicht identisch sein mit Wenceslaus Wilhelm, dem Sohne des Ulrich Felix und der Anna Herrin von Neuhaus. — Das uradelige böhmisch-schlesische Geschlecht blüht bekanntlich gegenwärtig im Fürstenstande.

106. (111). **Georg Adam a Pranck.** Patavy den 20. Oktober 1609. Wappen quadrirt, 1 und 4 in Roth zwei silberne, balkenweise gelegte, abgeschnittene Aeste; 2 und 3 abermals in Roth drei schräggestellte silberne Lanzenspitzen. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken, der rechts trägt zwei rothe Büffelhörner, jener links einen rothen Kleinodflügel, belegt mit den drei silbernen Lanzeneisen. Spruch: Quisquis suapte natura proclinis fuerit ad bona, Etiam matre natus Aethiope, nobilis est. — Diese uralten und vornehmen Steirer blühen nun als Freiherrn in Bayern.

Somit ist der Inhalt des Hofkirchen'schen Stammbuches erschöpft. Aus dem halben Duzend Einzeichnungen vom erstem Drittel des November 1607 (prima inscriptio 6. Nov.) ergibt sich, daß Johann Bernhard damals eben die Universität Padua bezogen hatte, wo er auch im Februar, März und April 1608 verweilte; am 16. Mai muß er sich zu Venedig befunden haben. Vom 18. August sowie vom 4. und 9. September datiren wieder Paduaner Blätter vom 27. September hingegen eine Einschreibung aus Verona, und vom 14. Oktober abermals eine aus Padua. Anno 1609 scheint Hofkirchen fast beständig daselbst gewesen zu sein, etwa mit Ausnahme eines Ausfluges nach Venedig, von wo ein Blatt mit dem 24. Juni datirt ist; am 25. jedoch zeichnet sich ein Freund neuerdings in Padua ein. Im Jahre 1610 verblieb der Stammbuchbesitzer daselbst bis zu Anfang Juni, am 29. aber finden wir ihn in Florenz und am 13. Juli in Siena, von wo auch viele Einzeichnungen im Monate September herrühren. Im April und Mai 1611 ist Johann Bernhard noch dort, am 12. und 15. Juli aber in Florenz und am 15. August gar im oberösterreichischen Städtchen Steyer, wo sich die Herbersteine verewigen. Schließlich treffen wir ihn nochmals in Siena, und zwar am 21. Februar 1612, aus welchem Jahre nur diese einzige Einschreibung vorhanden ist. Oder haben wir es da vielleicht mit einem zugeschickten Nachzügler zu thun? Oder mit nachlässig geschriebenen Ziffern? Um endlich den Inhalt der beiden hier besprochenen Stammbücher auch für Denjenigen nutzbar zu machen, der etwa irgend eine bestimmte Familie aufsuchen will, lasse ich im Anhange ein alphabetisch geordnetes Register der vorkommenden Namen folgen. Die beigesetzte römische Ziffer I. oder II. bezeichnet das erste (Rehlinger'sche) und das zweite (Hofkirchen'sche) Stammbuch; die arabischen Ziffern aber geben die Spezialnummern an, unter welcher der betreffende Name in der obigen Beschreibung erscheint.

Ainkirn I. 17.
Arenstorf II. 68.
Aspan II. 30.
Bernstein II. 48.
Boschius II. 21.
Braunschweig und Lüneburg, Herzog Georg II. 47.
Breuning I. 9.
Chrobolsky II. 71.
Concin II. 96.
Dernowsky II. 19.
Dietrichstein II. 23.
Eberhard I. 33.
Egk II. 24.
Ende I. 21.
Endorffer I. 5.
Erffa I. 22.
Erlbeck II. 78.
Frankenstein II. 80.
Fueg I. 14.
Gabelkhoven II. 34.
Gallenberg II. 67.
Gera II. 102.
Geyer-Osterburg II. 31.
Greißen II. 32, 33.
Güder II. 72.
Gumppenberg II. 85.
Guttenberg II. 90, 91.
Haberland II. 77.
Hacke II. 37.
Händl II. 74.
Hagen II. 44.
Held I. 36.
Herberstein II. 15, 26, 53.
Heritsch II. 66.
Hessen, Landgraf Philipp II. 89.
Hofkirchen II. 1.
Hofman II. 9.
Kasler I. 26.
Kecke I. 35.
Kettler II. 82.
Khevenhüller I. 1, II. 58.
Khuenburg I. 23.
Kirchperger I. 32.
Kittlitz II. 92.
Kleindienst II. 35, 36.
Kolowrat II. 25.
Kostomlatzky II. 14.
Lamberg I. 2, 3, II. 22.
Larisch II. 81.
Lebkicher II. 84.
Lemmermayr II. 76.
Ley (Neuhof?) II. 87.
Lobkowitz II. 105.
Losenstein II. 104.
von der Lühe II. 42.
Meutzing II. 41.
Mettnitz II. 98.
Metsch II. 64.
Meurier II. 57.

Mindorf II. 46.
Mörsperg II. 3, 29.

Regendank II. 39.
Neidecker I. 29.

Oesterreicher I. 24.
Opperstorf II. 100.

Paschen-Regendank II. 39.
Perckmann II. 54.
Perusinus (Gregor?) I. 7.
Pferdfelder I. 16.
Pilgram II. 75.
Plato II. 83.
Pötting I. 10.
Polheim II. 103.
Pranck II. 106.
Praunfalk II. 70.
Preyßing II. 43, 69.
Purgold II. 50.

Racknitz II. 93.
Rammingen II. 6.
Rasperger I. 31.
Rehlinger I. (Friedrich)
Rhau I. 13.
Rohr II. 88.
Roseck I. 11.
Sauerzapff I. 27.
Schäzzl I. 25.
Schenk von Stauffenberg I. 12.
Schobinger II. 73.
Schönberg II. 45, 65.
Schönfeld I. 30.
Schrauttenbach II. 79.
Schurff I. 20.
Siegersdorf II. 38.
Spangstein II. 101.
Speidl II. 55.
Spet I. 19.
Staffilus I. 34.
Stark II. 59.
Stettin u. Pommern, Herzog Georg II. 51.
Storzingen I. 15.

Teuffenbach II. 99.
Trapp I. 6, 8.
Traun II. 56.
Tschernembl II. 95.
Tuffer I. 18.
de Turri et Cruce II. 27.
Ursenbeck II. 52.

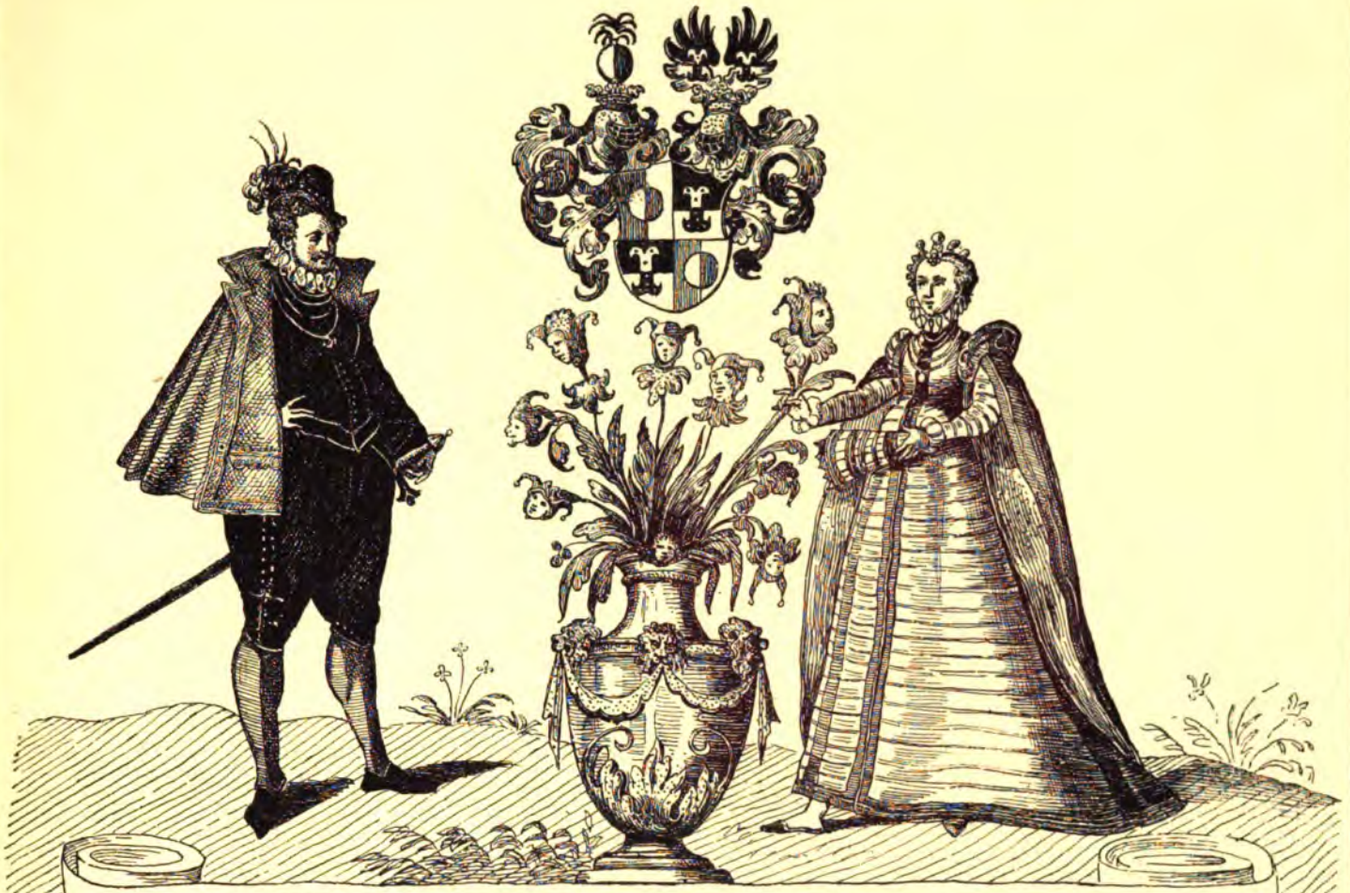
Wälther I. 28.
Welzer II. 61, 62.
Weytolshausen-Schrauttenbach II. 79.
Wildenstein I. 4.
Witzkow II. 86.
Wolzogen II. 28.
Würben II. 94.
Würtzburg II. 60.

Zahradecky II. 40.
Zinzendorf II. 97.
Zobel II. 10, 63.

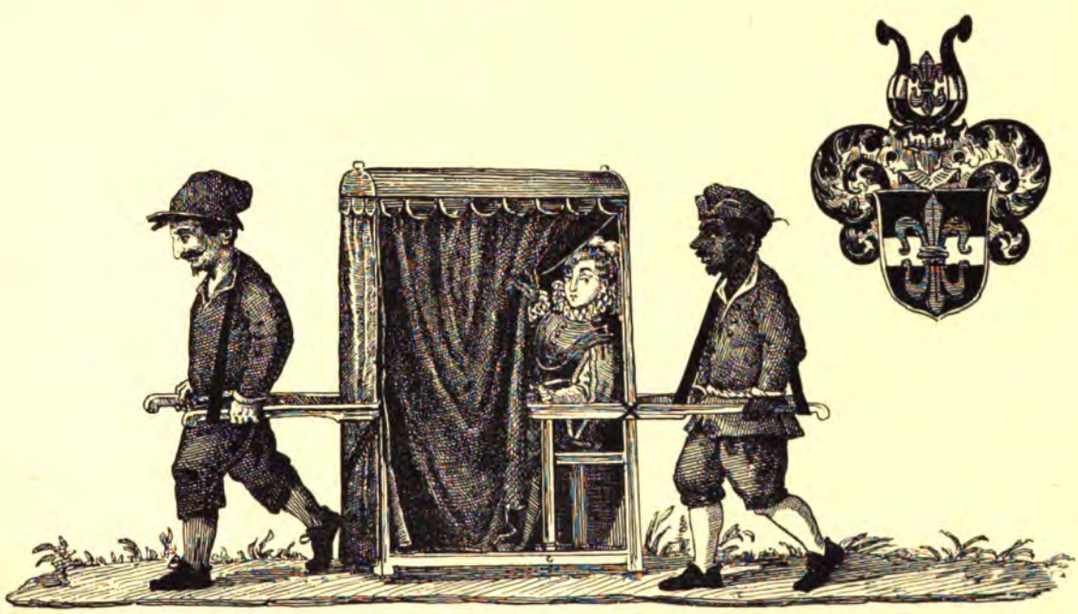
Nr. 1.

Nr. 2.

Zu Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld: Zwei Stammbücher von Siena.



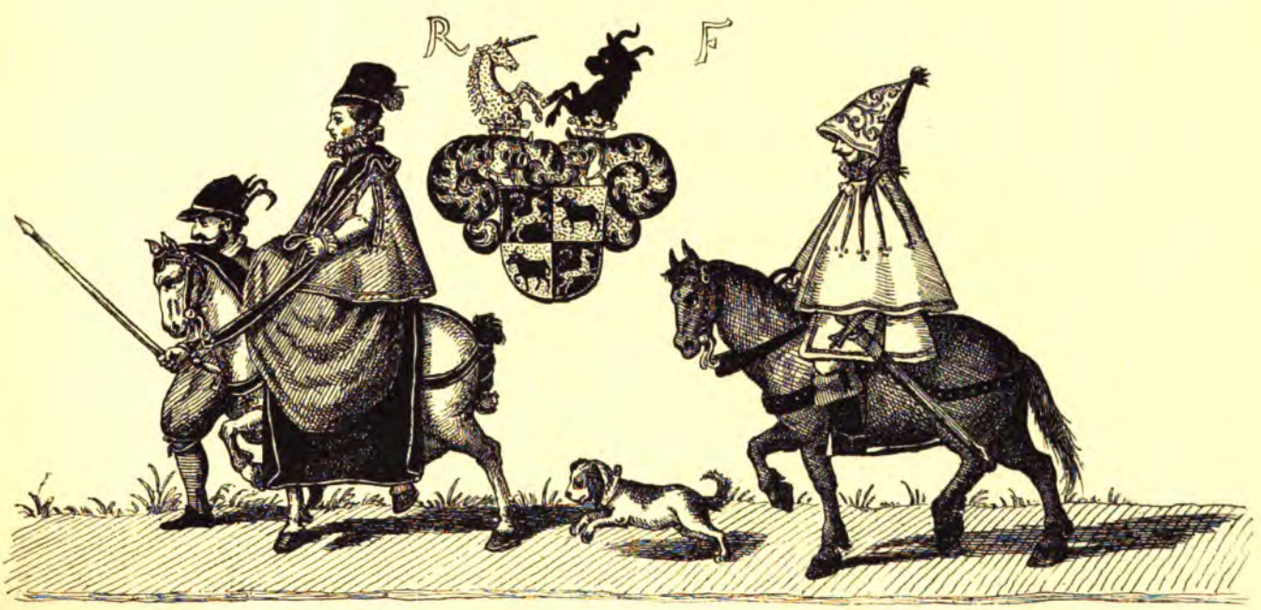
Nr. 3.



Nr. 4.

Zu Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld: Zwei Stammbücher von Siena.

Nr. 5.



Nr. 6.

Zu Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld: Zwei Stammbücher von Siena.

Verkehrt ſtehende Inſchriften

auf mittelalterlichen Siegeln, Münzen und Denkmälern.

Von

F. K. Fürſten von Hohenlohe-Waldenburg zu Kupferzell.

Mit 7 Holzſchnitten.

Nicht ſelten finden ſich im Mittelalter Siegel mit ganz oder theilweiſe verkehrt gravirter Legende und auch auf einzelnen Münzen und Denkmälern kommen derartige fehlerhafte Inſchriften vor. Es iſt aber nicht nur im Allgemeinen intereſſant, ſolche Beiſpiele kennen zu lernen, ſondern es iſt auch in manchen Fällen, namentlich wenn ſolche Inſchriften nur noch theilweiſe erhalten ſind, ſehr nützlich, zur Vermeidung von Mißverſtändniſſen und zeitraubender Forſchungen.

Ich erlaube mir daher hier einige Beiſpiele ſolcher Inſchriften in Abbildungen mitzutheilen und mit den nöthigſten Bemerkungen zu begleiten.

Fig. 1 [1]) iſt das Siegel des edlen Herrn Gottfried von Bickenbach, (1211—44) mit der ganz verkehrt ſtehenden Legende: ✝ Gotifret ſon Bickinbac. [2])

Fig. 1.

Bei der Regelmäßigkeit der Legende ſollte man auf den erſten Blick glauben, dieſe Stellung derſelben wäre eine abſichtliche geweſen; wenn man aber bedenkt, daß dieſer Stempel noch aus der erſten Zeit der Einführung und allgemeineren Verbreitung der Siegel beim deutſchen Adel ſtammt, alſo aus einer Zeit, wo auch die Stempelſchneider noch ſeltener und dieſelben in dieſem ſpäter ſo wichtigen Zweige des Kunſthandwerks noch weniger geübt waren, ſo begreift man, daß ſolche Fehler um ſo eher vorkommen konnten, als ſie nicht mehr zu verbeſſern und die Siegelſtempel damals etwas koſtbares waren und in manchen Fällen wohl auch die Zeit gebrach, einen neuen ſtechen zu laſſen.

Dieſes Siegel iſt außer ſeinem hohen Alter und ſeiner Legende auch noch in verſchiedener anderer Beziehung höchſt intereſſant.

Fig. 2.

Erſtens ſind deutſche Siegel-Legenden im XIII. Jahrh. noch höchſt ſelten; aus der erſten Hälfte dieſes Jahrhunderts iſt mir außer dem Bickenbachiſchen nur noch das Siegel des „Ludewig Kemerer von Meldingen", v. J. 1243, bekannt.

Sodann gehören die Fälle von Vererbung der Siegelſtempel in jener Zeit noch immer unter die Seltenheiten; Gottfried von Bickenbach's Siegel hat ſich, ſo viel bis jetzt bekannt, nur an einer Urkunde ſeines Sohnes Conrad, von 1259, erhalten.

Endlich iſt die Art der Darſtellung des Bickenbachiſchen Wappens: zwei ſchrägrechte Reihen von weißen Rauten im rothen Felde, eine gegen die gewöhnliche Regel ganz eigenthümliche, da hier gerade das Feld gegittert und erhöht, und die Rauten glatt und vertieft erſcheinen.

Der Stempel dieſes Siegels zeigt ſomit — etwa mit Ausnahme der Richtung der Rauten — das ganze Bild desſelben viel richtiger als der Abdruck.

Auf dem Siegel Conrad's von Hohenlohe, Fig. 2., hatte

[1]) Bei Fig. 1 iſt zu bemerken, daß durch ein Verſehen des Holzſchneiders ein E am untern Eck des Dreieckſchildes geſetzt wurde, während es ein F ſein ſoll.

[2]) Vergl. Dr. G. Frhr. Schenk zu Schweinsberg: „ſphragiſt. genealog. Beiträge," im Archiv für Heſſiſche Geſchichte und Alterthumskunde. XIV. I.

der Stempelschneider die Legende: Sigillum auch verkehrt zu graviren angefangen, dann dieselbe aber auf's Neue richtig gravirt, wobei er, aus Mangel an Raum, die zwei letzten Buchstaben in das Siegelfeld setzen mußte.

Der ursprüngliche Besitzer dieses wohl noch aus dem XII. Jahrhunderte stammenden Siegels war bisher urkundlich nicht festzustellen; es bediente sich desselben Albrecht von Hohenlohe an einer Urkunde v. J. 1207 und dessen Neffe, Conrad von Hohenlohe-Brauneck, besiegelt damit eine Urkunde von 1224.

Beide Urkunden mit den Originalsiegeln in rothem Wachs befinden sich im Königl. Staatsarchive zu Stuttgart. Conrad von Hohenlohe-Brauneck führte auch noch zwei andere Siegel, wovon das Eine, Fig. 3., an Urkunden von 1219, 1220 u. 1224, wegen seiner sonderbar gestellten Legende und das Andere ein Portrait-Siegel mit Wappen, zu Pferd, an Urkunden von 1246 u. 1247, wegen seines ganz eigenthümlichen Helmschmuckes: Pfauenfedern statt der gewöhnlichen Lindenzweige, [3]) von besonderem Interesse sind.

Fig. 3.

Auch auf den Siegeln der Stadt Trier, [4]) Walther's von Vatz, Friedrichs von Krusenburg, und Friedrichs von Mekevisc, [5]) alle aus dem XIII. Jahrhunderte finden sich verkehrt gravirte Legenden und selbst auf dem sonst so kunstreich ausgeführten Siegel der Kaiserin Eleonore, Gemalin K. Friedrich II. von 1460 [6]) stehen auffallender Weise alle S verkehrt; auch auf dem Siegel Nr. XLIII., LXV. und LXXXIII. meiner sphragist. Aphorismen kommen solche verkehrte S vor; die N sind ebenfalls auf manchen alten Siegeln verkehrt gravirt.

Fig. 4.

Auf dem schönen Portrait-Siegel zu Pferde, Gottfried's von Hohenlohe Grafen von Romaniola, Fig. 4., (Nr. I. meiner sphragist. Aphorismen) steht offenbar die letzte Zahl der Jahreszahl verkehrt und dieselbe ist daher als 1233 zu lesen und nicht als 1235, wie Einige glaubten, indem sie die letzte Zahl als eine 5 von ganz besonderer, sonst bis jetzt nirgends entdeckten Form ausgaben. [7]) Es ist wahrscheinlich, daß der Stempelschneider nach der Figur zuerst die Jahreszahl gravirt hat; er mußte also die letzte Ziffer zuerst graviren und als er seinen Irrthum bemerkte, den er aber nicht mehr ändern konnte, hat er die drei übrigen Ziffern und die Legende richtig ausgeführt.

Fig. 5.

Da man bis jetzt keine Urkunde aufgefunden hat, an welcher dieses Siegel hängt und nur der silberne Originalstempel und ein zweiter von Bronce vorhanden sind, so wollte man bisweilen Zweifel in dessen Echtheit setzen. Außer allen anderen Gründen, welche für dessen Echtheit sprechen, lege ich aber gerade auf den angeführten Fehler und die ungewöhnliche Anbringung der Jahreszahl in arabischen Ziffern [8]) in so früher Zeit [9]) und an dieser Stelle des Siegelfeldes ganz besonderen Werth; bei einer Fälschung würde man sicher alles Ungewöhnliche sorgfältig vermieden haben.

Zudem ist schon in einem Verzeichniß vom Jahre 1644 dieser Stempel als „ein alt Hohenlohisch Silbernes Siegel Graff Gottfried von Hohenlohe Seel." aufgeführt.

Auch die Stellung der Wappenbilder auf alten Siegeln, nach links, ist sicher in den meisten Fällen auf solche Versehen der älteren Stempelschneider zurückzuführen; so erscheinen z. B. die beiden hohenlohischen Leoparden auf Hundert und einigen zwanzig mittelalterlichen Siegeln nur 9mal nach links gewendet, und darunter sind es in vier Fällen Alliance-Wappen.

Die Stellung des Leoparden im Langenburgischen Wappen nach links, auf den beiden Siegeln von 1222 und 1226 ist sicher auch demselben Umstand zuzuschreiben. Vergl. Nr. XXXIX meiner sphragist. Aphorismen im „Anzeiger", 1871. Sp. 73.

Von den Siegeln sind diese Fehler alsdann später in die Wappenbücher übertragen worden. Unsere älteste deutsche Sammlung gemalter Wappen, die Züricher Wappenrolle, vom Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrhunderts kennt diese Stellung der Wappenbilder noch gar nicht.

Manche Heraldiker legen einen Werth auf diese Stellung und blasoniren die Wappen auch darnach, was aber ganz unrichtig ist. [10])

Fig. 5. Zu diesem Bracteat des Oberhofrichters Heinrich, Vogt von Plauen, von

---

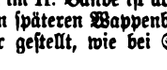
[3]) Vergl. J. Albrecht: Die Hohenlohischen Siegel des Mittelalters. Taf. I. Fig. 1 und 83.

[4]) Vergl. Nr. L meiner sphragistischen Aphorismen im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1871, wo „S. Petrus", im Siegelfelde, verkehrt steht.

[5]) Vergl. Nr. III. sphrag. Aphor. im Anzeiger 1866. p. 270.

[6]) Vergl. v. Sava die Siegel der österreichischen Fürstinen im Mittelalter, I. I. 30.

[7]) Auf der Rückseite eines silbernen Siegelstempels der Stadt Freiburg i. Ü. findet sich nebenstehende Jahreszahl.



[8]) Ueber den frühsten Gebrauch der arabischen Ziffern im Abendlande vergl. m. sphragist. Aphorismen im „Anzeiger", 1866. Sp. 266 u. 267 und 1871. Sp. 260 u. 261.

[9]) Das älteste Original-Siegel mit einer Jahreszahl mit römischen Ziffern, welches mir jetzt bekannt wurde, ist das des Klosters Hornbach v. J. 1300; Melly sagt in seinen „Beiträgen zur Siegelkunde des Mittelalters" I. S. 170. „Die älteste Jahreszahl auf einem österreichischen Siegel überhaupt findet sich schon im dreizehnten Jahrhundert"; die angekündigte Veröffentlichung desselben im II. Bande ist aber, so viel mir bekannt, nicht erfolgt.

[10]) In manchen späteren Wappenbüchern sind bekanntlich die Wappen immer gegen einander gestellt, wie bei Siebmacher I. v. J. 1605.

circa 1282, mit der Umschrift: N Ð V Я O Ц Ѧ bemerkt Erbstein: [11])

„Vorliegende, außerordentlich wichtige Münze, eine wahre Festnummer für den numismatischen Schriftsteller, ist seit dem Jahre 1864, wo das bis dahin ganz unbekannte Stück in ein paar Exemplaren einem zu Unterhermsgrün bei Oelsnitz im sächsischen Vogtlande gemachten Funde entnommen wurde, durch die Hände Sachkundigster gegangen, gleichwohl aber sonderbarer Weise bisher unenträthselt geblieben, wir sagen sonderbarer Weise, weil das Stück klarer und bestimmter, als hundert andere Schriftbracteaten spricht, sobald man nur erkannt hat, daß seine Umschrift (weil nicht verkehrt in den Stempel gebracht) rückwärts gelesen, die Abbildung des Stückes also gegen das Licht gehalten und von hinten betrachtet werden muß. Da ergibt sich in ganz korrekter Ausführung das Wort Ѧ D O R V Ⱨ N, welches den mit der Karte des Vogtlandes nur einigermassen Vertrauten über den Ursprung unseres Bracteaten keinen Augenblick im Zweifel, vielmehr sofort an Adorf denken läßt."

In seiner Abhandlung über den Münzfund zu Trebitz gibt Erbstein auf Taf. I Fig. 5 u. 6 zwei Beispiele für theilweise verkehrt geschnittene Inschriften auf Münzen aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts und führt S. 20 noch weitere Beispiele an. Ferner theilen die Gebrüder Erbstein in ihrer „Schellhaß'schen Münzsammlung" unter N. N. 492, 519, 768 u. 972 noch andere Beispiele mit.

An dem halbrunden Giebelfelde des Westportals der Kirche zu Weinsberg, aus dem Ende des XII. Jahrhunderts, befindet sich die in den Stein gehauene Inschrift:

o · qui · terrenis · inhias · homo · desipuisti · his · quid · in · obscenis · gaudes · eole · numina · Christi † Conradus [12]), Fig. 6.

Fig. 6.

In dem zweiten dieser beiden Hexameter, welcher sich oben im Halbkreise herumzieht und zwar mit den Buchstaben nach Außen, stehen, wie die Abbildung zeigt, 11 dieser Buchstaben verkehrt.

Die hier Fig. 7 abgebildete, in einen eichenen Pfosten eingehauene Inschrift von einem Bauernhause im Hohenlohischen gehört zwar, streng genommen, nicht hierher; ich theile dieselbe

Fig. 7.

aber dennoch mit, da von den Altherthumsforschern längere Zeit über die Bedeutung der vier zum Theil mit ganz eigenthümlichen Buchstaben geschriebeneu Heiligen- oder Taufnamen: Barthel, (Bartholomäus), Bastian, (Sebastian), Michel, (Michael), und Jerg (Georg), und namentlich über die zweite Zahl der Jahreszahl sehr verschiedene Ansichten geltend gemacht wurden.

Das Räthsel hat sich endlich sehr einfach gelöst, indem es gelungen ist, urkundlich festzustellen, daß dieses Haus im Jahre 1607 von Bartholomäus Bastian, durch den Zimmermann Michael Jerg erbaut worden ist. [13])

Nachtrag.

Auf einigen Pfenningen des Bischofs von Würzburg, Gottfried von Hohenlohe, 1314—1322, läuft die Umschrift auf der Rückseite verkehrt „D . . . ZRIVV" (Wircebvc, sic!), während die Buchstaben Z und R doch richtig gestellt sind. [14])

---

[11]) Vergl. J. u. A. Erbstein: Verzeichniß der Doubletten des k. Münz-Cabinets zu Dresden, 1875, Nr. 1398.

[12]) „Wie thöricht bist du, o Mensch, dem Irdischen nachzujagen! Was erfreust du dich am Unreinen? Verehre Christi Macht und Herrlichkeit! † Conradus."

Vergl. M. Bauer: die Kirche zu Weinsberg, in der Zeitschrift des histor. Vereins für das Württembergische Franken VII. 1866. S. 338 ff. Bauer hält diesen Conradus für Kaiser Conrad III. † 1152. Sollte der ganze Tenor dieser Inschrift und das Kreuz vor dem Namen nicht eher auf einen geistlichen Herrn, etwa auf Conrad von Ravensburg, Bischof von Würzburg, Kanzler K. Philipps, 1198—1202 hinweisen? Haßler hielt ihn für Conrad von Weinsberg, Domherr und Archidiacon zu Würzburg, † 1234.

[13]) Ganz ungewöhnlich sind das G in Jerg und die kleine viereckige Null in der Jahreszahl; das O und das verkehrte N in Bastian und das F in Michel sind wohl einfache Schreibfehler des Zimmermanns.

[14]) Vergl. Albrecht's Hohenlohische Münzgeschichte, Anhang Nr. I., wo aber die Umschrift der Vorderseite GOTFR.' EPS. unrichtig als Gotfr.' come. gelesen.

Die Wappen des Landes, der Städte, Märkte und Stifte von Oberösterreich.

Von

A. Winkler.

Vorliegende Wappen sind meist nach Siegeln der Sammlung des „Museums Francisco Carolinum“ in Linz gezeichnet. Der Verwaltungsrath der Anstalt wandte sich im Jahre 1871 um Abdrücke der vorhandenen Typare an die Gemeinden des Landes, welche bereitwilligst diesem Ansuchen entsprachen, mit Ausnahme von mehreren Märkten, welche theils die Zuschriften gar nicht beantworteten, theils behaupteten, sie besäßen weder Typar noch Wappenbrief. So fehlt im Traunkreise das Wappen des Marktes Gaflenz, welcher laut Privilegium des Abtes Leonhart II. von Garsten, im Jahre 1493 an Oberösterreich kam, im Hausruckkreise das Wappen des Marktes Wesenurfahr, im Mühlkreise die Wappen der Märkte Gutau, Riedersdorf und Zell. Viele Städte und Märkte des Landes besitzen die alten Originaltypare nicht mehr, sondern erst in späterer Zeit angefertigte Copien derselben, was ich darum bemerke, um einer allenfalls irrigen Auffassung der unter den Wappenbildern angebrachten Jahreszahlen, zu begegnen, welche Zahl stets das Jahr der Erhebung zur Stadt, oder zum Markte andeutet, unbeirrt, ob das Wappen gleichzeitig oder aus früherer oder späterer Zeit ist.

Um Abwechslung in diese Sammlung zu bringen, habe ich die Umrahmungen der Schilde des Renaissance-, des Barok- und Zopfstyles nach den vorhandenen Typaren beibehalten, da doch jedes Zeitalter seine Berechtigung hat, dargestellt zu werden und wäre es auch nur, um in manchem Falle als abschreckendes Beispiel zu dienen. Die heraldischen Tinkturen trachtete ich so viel als möglich richtig zu stellen, und auch die unwesentlichen Beigaben z. B. Schildhälter und Damascirungen getreu nach den Original-Typaren wiederzugeben.

Wo ich so glücklich war, Wappenbriefe vorzufinden, wurden die Wappen nach diesen gezeichnet und dieselben auch sonst benützt, um für Heraldiker interessante Proben von wortgetreuen Blasonirungen zu bringen und zu zeigen, in welcher Weise Herolde und Persevanten ehedem ihre Kunst übten.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch die Literatur der von mir benützten Werke beizugeben:

Arneth Josef, Catalog der k. k. Medaillen- und Stempel-Sammlung. Wien, Carl Gerold, 1839.

Hoheneck J. G. A., Freiherr von, — Genealogie der Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns. 1727, drei Bände.

Kautz Constantin Franz von, — Vollständige Aufklärung der Geschichte des österr. Wappenschildes. Wien, 1781.

Kopal W., Geschichte der Stadt Eferding. Museal-Bericht 34 J. B. 29. Lief.

Kurz F., Beiträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns ꝛc. Linz, bei Quirin Haslinger.

Lambrecht Johann, — Historisch-topografische Matrikel oder geschichtliches Ortsverzeichniß des Landes ob der Enns in seiner Eintheilung vom VIII. bis IX. Jahrhundert. Herausgegeben vom Diöcesan-Kunstverein in Linz. Wien, Hof- und Staatsdruckerei, 1863.

Matrikel-Buch, der Landstände Oesterreichs ob der Enns, 1525. Manuskript des ständ. Archives in Linz, im Museum aufbewahrt.

Melly Eduard, Dr., Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters. Wien, 1846.

Merian Mathaeus, — Topografia provinciarum Austriae, 1649.

Monumenta boica.

Pillwein Benedict, Topografie des Landes Oberösterreich. Linz, 1832.

Preuenhuber Valentin, Annales Styrenses. Nürnberg, 1740.

Pritz F., Geschichte des Landes ob der Enns. Linz, 1846.

— Beiträge zur Geschichte des aufgelassenen Chorherrenstiftes Suben. Linz, 1856. 16. J.-B., 11. Lief.

Sava Carl von, — Siegel der österr. Regenten. Mittheilungen der Central-Commission IX. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI.

Scheibelberger Fried., Beiträge zur Geschichte des Marktes und der Pfarre Vecklamarkt. Linz, 1866. 26. J.-B. 21. Lief.

Strnadt Julius, Versuch einer Geschichte der passauischen Herrschaft im oberen Mühlviertel, namentlich des Landesgerichtes Velden, bis zum Ausgange des Mittelalters. Linz, 1860. 20. J.-B. 15. Lief.

— Peuerbach, ein rechtshistorischer Versuch. Linz, 1868. 27. J.-B. 22. Lief.

Stülz Jodoc, Geschichte des regulären Chorherrenstiftes St. Florian. 1835.

— Geschichte des Cisterzienser-Klosters Wilhering. 1840.

— Geschichte des Klosters des heil. Geistordens zu Pulgarn. Linz, 1841. 5. J.-B. 2. Lief.

— Schicksale des Klosters und der Umgebung von Ranshofen im bairischen Erbfolgekriege. Linz, 1854. 14. J.-B. 9. Lief.

— Zur Geschichte der Pfarre und Stadt Böcklabruck. Linz, 1857. 17. J.-B. 12. Lief.

— Geschichte der Pfarre Lasberg. — Linz, theolog. Quartalschrift. 17. Jahrgang. 1864.

Urkunden-Buch des Landes ob der Enns, herausgegeben vom Verwaltungsrathe des „Museums Francisco Carolinum“ in Linz. 1. bis 6. Band, 1856—1872.

Linz, am 1. Dezember 1873.

Landeswappen
des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns.

Das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns und die Landschaft daselbst führet nach Hoheneck, I. Band (Vorbericht), im, mit dem Erzherzoghute bedeckten, gespaltenen Schilde rechts in Schwarz einen goldenen Adler, links wechselnd zwei weiße und zwei rothe Pfähle.

Nach Hoheneck könnte der Ursprung dieses Wappens nur den Römern zugeschrieben werden, „denn wie das Erzherzogthum „Oesterreich unter der Ens ihr altösterreichisches Wappen (die „fünf goldenen Lerchen in Blau) von der Legio decima alauda „germanica überkommen, so hätte das Land ob der Enns (den „goldenen Adler in Schwarz) von der Legio Jovia erhalten, „die den goldenen Adler in einer schwarzen Fahne geführt habe," und beruft sich hiebei auf Lazius und dessen schriftliche Eingabe an die Stände des Landes. „Woher aber die vier weiß und „rothen Pfähle des anderen Wappen-Theiles ihren Ursprung „nehmen, oder was selbe bedeuten sollen, habe er nicht erforschen „können.

„Ehe das Land ob der Enns zu einem Herzog- und Erz„herzogthum erhoben worden wäre, sei der Schild mit einem ge„krönten Helme geziert gewesen, auf welchen der halbe goldene „Adler, mit einer Gold und Schwarz vermischten Helmdecke um„geben, zu sehen war, wie dies Wappen in Gerardi del Roo „österr. Historien, Lib. I. fol. 25, abgebildet zu finden ist."

Leider hat alle Forschung nach der Entstehung des ob der ennsischen Wappens keine Erweiterung erfahren und diesem Ziele keineswegs näher gerückt, stehen wir noch immer beinahe auf dem Standpunkte Hoheneck's.

An Hypothesen freilich hat es nicht gefehlt. Viele sprechen den goldenen Adler in Schwarz als das alte Babenbergische Wappen an, vergessen aber, daß diese den schwarzen Adler in Gold führten und meinen, die weiß-rothen Pfähle deuten die Erwerbung des Besitzes der Grafen von Schaunberg diesseits und jenseits der Donau an, die sich nach langen Verhandlungen unter Herzog Rudolf IV. als dessen Vasallen erklärten (1361) nachdem sie seit zwei Jahrhunderten die Reichsunmittelbarkeit behauptet hatten und weisen darauf hin, daß das Schaunbergische Wappen von Weiß und Roth gespalten ist — und wieder andere sprechen die zwei weißen und rothen wechselnden Pfähle als das Wappen der Grafschaft Machlant an.

Doch hat Kurz in den Beiträgen zur Geschichte des Landes ob der Enns, III. Theil, in seiner Sammlung der vorzüglichen Urkunden des Klosters Baumgartenberg, pag. 367, den Nachweis geliefert, daß es keine Grafen und keine Grafschaft Machland gab, daß die Brüder Otto und Walchun von Machland, die Stifter der Klöster Baumgartenberg und Waldhausen (1150) in keiner Urkunde Grafen — sondern nur Freie — Edle, genannt werden. Das in Wurmbrand: Collectanea Genealogico — Historica pag. 249 abgedruckte Diplom Kaiser Maximilians, dessen hieher gehörige Stelle lautet: „Und wenn Wir dem „Edlen Heinrich Prueschenken Freiherrn zu Stettenberg — die „Grafschaft Hardeck und darzu die Grafschaft Machland, so mit „Weyland Graf Otten im Machland des Letzten, der das Kloster „und die Abbtay Baumgartenberg gestifft hat, und daselbst be„graben liegt, Tode in Abgang und Zerittung kommen ist, von „neuen zu einer Grafschaft erhebt, gewürdigt und gemacht", ꝛc. ꝛc. beweist doch nur, daß man nach 300 Jahren geglaubt habe, Machland sei einst eine Grafschaft gewesen, sei nach Otto's Tode zertrümmert worden, und könne füglich wieder zu einer Grafschaft erhoben werden um die Titel der, zu Grafen von Hardeck erhobenen Prueschenken zu vermehren.

Historische Grundlage ist hiefür keine vorhanden.

Aventin, Lazzius und Hundius sind die Vorgänger eines großen Schwarmes von Genealogisten, welche das Vorgearbeitete bald wieder abschrieben, bald umwandelten, verwarfen — verbesserten oder auch noch mehr verschlimmerten, aber fast immer die Sachen unausgemacht stehen ließen.

Lazzius und nach ihm Herrgott, handeln die Herren von Machland, mit ihren angeblichen Seitenlinien weitläufig ab. Wenn ihnen zu glauben wäre, wären die sogenannten Grafen von Machland mit den Grafen von Burghausen, mit den Burggrafen von Regensburg, mit den Grafen von Plein und Peilstein, Chlam, Wilhering, Chlyngenberg, de Lebnaw und Gruenberg verwandt gewesen.

Und obwohl Hundius in seinem bayrischen Stammbuche wiederholt bemerkt, daß den Genealogien Lazzius nicht wohl zu trauen sei, schreibt doch er selbst und nach ihm Friedrich Luca „in des heiligen Römischen Reichs uralter Grafen-Saal", Frankfurt am Mayn 1702, pag. 986, und nach diesen Johann Christian Lünig in „Thesaurus Juris derer Grafen und Herren des heil. Röm. Reichs", Frankfurt und Leipzig, 1725, pag. 48 und 59, Alles getreulich ab, was Lazzius erzählt und so befriedigte sich auch Hoheneck mit dem, was er in den Werken dieser seiner Vorgänger gefunden hat.

Das Mühlviertel Oberösterreichs wird seit uralter Zeit in das obere Mühlviertel (Mühlland) und in das untere Mühlviertel (Machland, Ahelandt) getheilt. Der Name Machland erscheint im oberösterreichischen Urkundenbuche bereits im Jahre 1150. Weder das Mühlland noch das Machland führten je ein eigenes Wappen. Der Name Ahelandt erscheint zum ersten Male in der Legende des Siegels Herzog Rudolf IV. im Jahre 1359, auf welchen auch das unterösterreichische Wappenschild (in Blau fünf goldene Adler oder Lerchen) zum ersten Male erscheint, und welches durch den Titel eines Pfalz-Erzherzogs und Herzogs von Elsaß und Schwaben ein derartiges Aufsehen machte, daß der Herzog auf dem Reichstage zu Eßlingen, am 5. September 1360, sich mit Revers zur Abstellung der ihm nicht gebührenden Titel verpflichten mußte.

Im Jahre 1404, unter Herzog Ernst dem Eisernen, Sohn Herzog Leopold III., geboren 1371 † 1424, der seit Herzog Rudolf IV. zuerst den Titel Erzherzog wieder annahm, erscheint auf Münzen das oberösterr. Wappen, im Avers im gespaltenen Schilde rechts die vier Pfähle — links der Adler. Im Revers dieser Pfennige ein gothisches E, welches von Einigen für den Namen Ernst, von Anderen, wohl mit Recht, für das Münzzeichen der Prägstätte Enns gehalten wird.

Im Jahre 1418 erscheint das Wappen Oberösterreichs zum ersten Male auf Siegeln Erzherzog Ernst's und zwar im gespaltenen Schilde rechts die vier Pfähle, links der Adler. Sie sind in Carl von Sava „Siegel der österr. Regenten", p. 184, Fig. 62, beschrieben und abgebildet. (Mitth. C. C. XIII. p. 184.) Von diesem Siegel stammt die Abbildung bei Schönleben l. c und nach ihm bei Herrgott (Sigill-Tafel 8, fig. 6.)

Unter Herzog Albert V., Sohn H. Albert IV., geboren 1397, † 1439, erscheint das Wappen Oberösterreichs gleichfalls als gespaltener Schild und zwar zum ersten Male rechts: in Schwarz der nicht gekrönte goldene Adler, links: dreimal von Silber und Roth gespalten.

Sava hat dies Reitersiegel, welches Albert V. als Herzog von Oesterreich führt, pag. 135, beschrieben und Taf. V, Fig. 75 abgebildet. Es hängt am Bestätigungsbriefe der Privilegien des Stiftes Heiligenkreutz mit dem Datum: Wien, am Montag nach St. Veits Tag (19. Juni) 1424.

Unter Ladislaus Posthumus (Sohn Albert V.) 1439, † 1457, erscheint auf den von Meister Neidhart dem Goldschmied 1444 in Silber gegrabenen und bei Sava (pag. 143, Fig. 84) abgebildeten Thronsiegeln, der Adler bald gekrönt, bald (Fig. 85) ungekrönt, rechts, und auf dem Majestätssiegel für das Herzogthum Schweidnitz (Sava, pag. 147, Fig. 87) der gekrönte goldene Adler links.

Unter Herzog Albrecht VI. (1418, † 1463) erscheint der Adler einer rechts und ungekrönt (Sava, Fig. 89, 91, 92, 93). Auf dem letzteren Siegel (Sava, Fig. 93, pag. 151) ist das Wappenschild zum ersten Male mit dem Erzherzogshute bedeckt, während bisher überall nach dem Privilegium König Heinrichs VII., vom Jahre 1228, [1]) (nono Calendas Septembris) die Zinkenkrone über dem Schilde angebracht ist.

Unter K. Friedrich IV. (1415 † 1493), Sohn Herzog Ernst des Eisernen und der h. Cimburg von Masovien erscheinen auf den herrlichen Münzsiegeln alle Länderwappen mit Helm und Kleinod eingravirt. Im oberösterreichischen Landeswappen der Adler der Helmzier immer gekrönt, während der im Schilde rechts stehende Adler bald mit, bald ohne Krone erscheint. (Sava Fig. 95, 97, 98.)

Das schöne Münzsiegel (Sava Fig. 100) bringt den goldenen Adler im gespaltenen Schilde rechts, nicht gekrönt, und auf der Kehrseite den Herzog im Huldigungsornate, mit Stab und Zinkenkrone zu Pferde sitzend, sowie die Herzoge Oesterreichs nach dem Freiheitsbriefe Kaiser Friedrich I. vom Jahre 1156, die Reichslehen nur auf österreichischem Gebiete zu nehmen berechtigt waren.

Unter seinem Sohne K. Maximilian I. († zu Wels, den 12. Jänner 1519) erscheint im Schilde rechts der halbe goldene Adler und von nun an der mit Hermelin verbrämte Erzherzogshut statt der Zinkenkrone über dem Schilde. So ist es auch in dem ständischen Wappenbuche im Museum zu Linz vom Jahre 1525 abgebildet, bis unter K. Rudolph II. (1576) wieder der ganze goldene Adler rechts und die vier wechselnden weiß und rothen Pfähle links erschienen und verblieben, denn daß im großen Reichswappen unter K. Ferdinand I. (1835) rechts der goldene Adler in Schwarz und links zwei rothe Pfähle im weißen Felde erscheinen, ist wohl nur als ein Irrthum des Stämpelschneiders aufzunehmen.

Ueber die Form des Erzherzogshutes ward viel gestritten. Schrötter (dritte Abhandlung aus dem österr. Staatsrechte, Wien 1763 p. 139 und in österr. Geschichte II. Bd. p. 509) und Gruber (Lehrsystem der diplom. heraldischen Collegien, Wien 1789, p. 362, tab. I. n. 21) meinten sieghaft erwiesen zu haben, daß der Erzherzogshut vermöge der Privilegien König Heinrich's VII. ao. 1228 eine andere Gestalt haben sollte, als jener zu Klosterneuburg aufbewahrte.

Aber nach Josef Arneth's (Catalog der k. k. Medaillen-Stämpel-Sammlung, Wien, Carl Gerold 1839, p. 19) scheint die Ansicht Platz gegriffen zu haben, daß, so lange die Beherrscher von Oesterreich sich zu Huldigungsakten des gegenwärtigen Hutes bedienen, die Abbildung desselben als Zeichen dieses Aktes auch auf den Münzen und Medaillen der Huldigung nicht blos erscheinen solle, sondern müsse.

So erscheint seit K. Maximilian I. mit dem Anfange des XVI. Jahrhunderts der mit Hermelin verbrämte Fürstenhut, statt der Zinkenkrone.

In Wappenbüchern des k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv erscheint das oberösterr. Wappenschild zuerst im Wappenbuche der österr. Herzoge vom Jahre 1445 (Nr. 157) und zwar ganz normal, wie oben beschrieben, der Adler im Schilde und auf der Helmzier ungekrönt, ohne den Balken auf der Brust, mit rechts schwarz und goldenen, links weiß und rothen Helmdecken.

In der Handregistratur K. Friedrich III. vom Jahre 1446 (Nr. 19) ist das Wappen gleichfalls normal mit ungekrönten Adlern, doch hat der wachsende Adler der Helmzier eine Wage im Schnabel, an welcher statt der Wagschalen an jedem Ende des Wagbalkens je drei kugelähnliche Gewichte hängen, und die Helmdecken rechts weiß und roth und links gold und schwarz verwechselt sind.

Dieser Abbildung ist auch die im Wappenbuche des Ritters Conrad von Grüneberg (1460) ähnlich, von welchen eine Copie in Papier sich in dem Schloßarchive von Aistersheim in Oberösterreich sich befindet.

Im Waffenmuseum der Stadt Wien befinden sich unter den 15 Todtenschilden von dem Begräbnisse Kaiser Friedrich IV., welche den Katafalk bei der Leichenfeier am 28. August 1493 zierten auch der Wappenschild Oberösterreichs mit dem Zimier, welches letztere diese Blätter (III. Jahrgang Nr. 7) brachten und die fünf Todtenschilde, welche vom Leichenbegängnisse Herzog Albrecht VI. († 2. Dezember 1463) herrühren sollen, unter welchen gleichfalls der Wappenschild Oberösterreichs, jedoch ohne Helmzier, sich befindet, auf welchen rechts die 4 Pfähle, links der Adler in Schwarz erscheint, während auffallenderweise die Siegel (Sava Fig. 89, 91, 92, 93) einer rechts den Adler und links die Pfähle zeigen, daher diese Schilde wohl älter sein dürften.

Auf Grabdenkmälern des 15. Jahrhunderts erscheint der oberösterreichische Wappenschild, auf dem Grabdenkmale Kaiser Friedrich III. in der Stadtpfarrkirche in Linz vom 24. August 1493, und auf dessen herrlichen Mausoleum in der Stefanskirche in Wien, so wie oben beschrieben, rechts der Adler, links die Pfähle.

Aelter als diese beiden ebengenannten Denkmäler ist der Grabstein Otto's von Machland, im aufgehobenen Kloster Baumgartenberg, dessen Abbildung hier folgt. Der Grabstein befindet sich in der Kirche links beim Eingange an der Wand von rothen Marmor 7' 9" hoch, 3' 9" breit.

[1]) König Heinrich VII., Sohn Kaisers Friedrich II., 1220 erwählt † 1242, 10. Februar, war der Gemal der Margaretha von Babenberg. Das Privilegium „eines besundern kaiserlichen Hutes mit den Diadem", tragen zu dürfen, findet sich in der Handregistratur Kaisers Friedrich III. im k. k. Hof- und Staatsarchive.

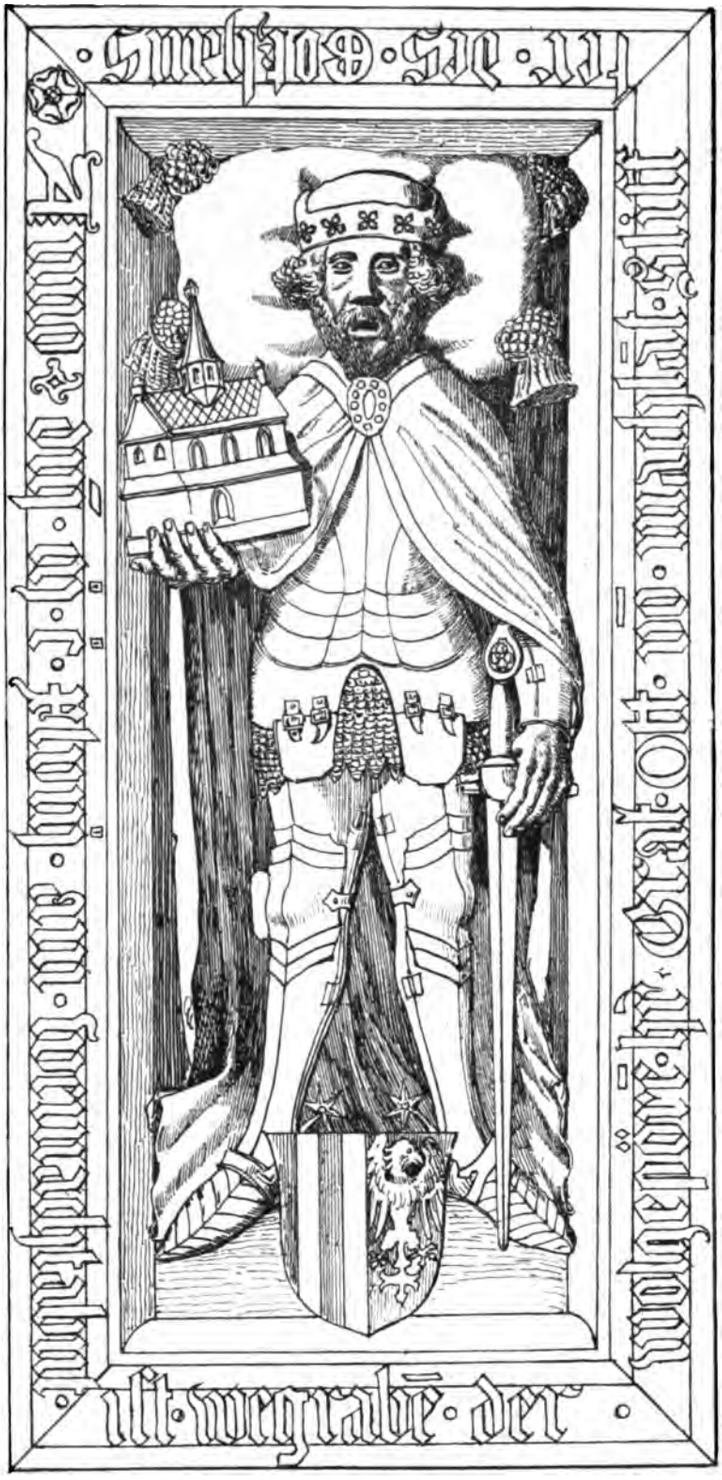
Die Legende in erhabener Minuskelschrift lautet wie folgt: · Anno · domini · MCXLVIII · (1148) am · Weinachts · abend | ist · wegraben · der | wolgeporen · Hr · Graf · Ott · vō · machlāt · stiff | ter · des · Gotshaus ·

Im Felde des Grabsteins liegt auf einem Polster, dessen vier Ecken mit Quasten besetzt sind, die geharnischte Figur Otto's von Machland in einer gothischen Grätenrüstung, wie sie Anfangs des 15. Jahrhunderts getragen wurde, in der linken Hand das Schwert, in der rechten Hand das Modell der Kirche emporhaltend, die Rüstung mit einem langen faltigen vorne offenen Mantel bedeckt, der oben durch eine Schließe zusammengehalten wird — den gelockten vollbärtigen Kopf mit einem Barette bedeckt. Zu seinen Füßen liegt der Schild, rechts die vier Pfähle, links der Adler, sowie zur Zeit Herzog Ernst des Eisernen das oberösterreichische Wappen auf Münzen und Siegeln erscheint.

Dies Grabdenkmal entstand nach dem Einfalle der Hußiten (1424), welche das Kloster Baumgartenberg zerstörten, als dasselbe durch den Prälaten Stephan von Dornach wieder hergestellt wurde.

Stephanus war der Nachfolger des Prälaten Andreas († 1413) und stand dem Kloster von 1413 bis 1446 durch 33 Jahre vor, resignirte 1446 und starb hochbejahrt am 13. Oktober 1454.

Dieser Grabstein ist ein sprechendes Bild der Anschauungen der damaligen Zeit und hat gewiß nicht wenig zur Verwirrung beigetragen, die in Bezug auf die Entstehung des oberösterreichischen Wappens herrschen. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts führen die Prälaten von Baumgartenberg und die Pröbste von Waldhausen das oberösterreichische Wappenschild in ihren Siegeln, als das Wappen ihres Stifters, während doch nach dem Manuscripte: Uralt Herkomen des Hauses Baiern aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts im Museum zu Linz das Wappen der Machland: in Schwarz ein goldner Löwe, die vier Ecken des Schildes mit goldenen Schindeln belegt, abgebildet ist.



Grabstein Otto's von Machland.

Oesterreichs alte Markgrafen und Herzoge führten auf Siegeln, Schilden und Fahnen, in Gold einen einfachen schwarzen Adler, bis zum Jahre 1230.

Herzog Friedrich der Streitbare änderte bei Gelegenheit seiner Wehrhaftmachung durch Bischof Gebhart von Passau in der Schottenkirche in Wien diesen Schild seines Herzogthums ab und nahm einen rothen Schild mit einem weißen Querbalken an, und dieser Schild, dessen sich Herzog Friedrich 1231 zum ersten Male bediente, war auch das alte oberösterreichische Wappen.

Das jetzige oberösterreichische Wappen entstand zur Zeit der Ländertheilungen zwischen den Herzogen Ernst und Wilhelm während der Vormundschaft Herzog Albrecht V. 1404—1439 und hat in diesem Zeitraume, rechts die vier Pfähle und links den Adler, als Landeswappen, sowie auf dem oberwähnten Grabstein Otto's v. Machland in Baumgartenberg. Von 1439—1493 unter den Herzog Albrecht V. König Ladislaus und K. Friedrich III. erscheint der Adler rechts, die vier weiß und rothen Pfähle links und blieb so als Landeswappen, bei Errichtung der Rudolfinischen Stände, mit Ausnahme der Zeit von 1493 bis 1525, wo rechts der halbe goldene Adler in Schwarz und links die vier weiß und rothen Pfähle erscheinen.

Der Erzherzogshut statt der Zinkenkrone erscheint seit Kaiser Maximilian I. (1493 bis 1519) für beständig, nachdem er, wie oben erwähnt, zuerst unter Herzog Albrecht IV. (1418 — 1463) auf dessen Siegel (Sava Fig. 93, p. 151) für kurze Zeit im Gebrauche gewesen war.

Aigen, Markt im Mühlviertel, auch Aygen, entstand im Jahre 1242 unter Herzog Friedrich II. von Oesterreich dem Streitbaren, durch Verwendung des zweiten Prälaten des Stiftes Schlägl Heinrich I.

Wappen: Im von Weiß und Schwarz gespaltenem

Schilde zwei übereinand geschränkte Schlägl, mit abwechselnden Farben.

Altheim, Altham, Markt im Innviertel, wurde von Herzog Albert von Baiern am 6. Juni 1581 zu einem freien Pannmarkte erhoben und von dessen Sohne Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Ober- und Niederbaiern ddo. München 22. August 1586 die verliehene Erhebung bestätigt.

Das alte Wappen: Im gewellten goldnen Rechtbalken ein schwarzer Aal. — Oben in Blau ein silbernes A mit einem Sterne — unten die bairischen Wecken.

Das neue Wappen: Laut Diplom Kaiser Josef II. ddo. Wien am 1. April 1784 und Bestätigung Kaiser Franz I. von Oesterreich ddo. Wien am 2. Mai 1830 — unten statt der bairischen Wecken — in Roth zwei silberne Pfähle.

Aschach, Aschau, Ashawe, Ascha, Ascaha, Ahsa, Markt im Hausruckviertel, kömmt bereits seit 777 im oberösterreichischen Urkundenbuche vor. Kaiser Maximilian I. verlieh 1512 dem Markte ein eigenes Wappen: im von Roth und Weiß gespaltenen Schilde auf grünem Grunde einen Weinstock in natürlicher Farbe, rechts mit zwei weißen, links mit zwei blauen Trauben behangen.

Au an der Donau, Awe, Markt im Mühlviertel, vom Jahre 1209 bis 1213 der Edelsitz der Herren von Awe.

Wappen: In Grün ein weißer Pfahl.

Aurolzmünster, Markt im Innviertel, Urolfesmünster, Orolfismünster, Aurolczminster, Eigenthum der Grafen von Formbach, Lehen der Herren von Hals, kam 1312 pfandweise, dann 1375 durch Kauf an die Herren von Tannberg und 1677 an die Grafen von Wahl.

Wappen: In Blau das goldne Auge Gottes in Strahlen.

Baumgartenberg, in Urkunden Pawngartenberge, Pomgartenberge, Bongartenberch, Pongartinberc, Mons pomarii, ehemals Cistercienser-Stift im Mühlviertel. Im Jahre 1141 wandelte Otto von Machland und seine Gemalin Jeuta seine Burg in ein Kloster um und übergab es den Cistercienern von Heiligenkreuz, und wurde 1149, als er und seine Gemalin kinderlos starben, hier beerdigt. Im Jahre 1784 erfolgte die Aufhebung des Stiftes und die Klostergebäude wurden bis 1811 als Strafhaus verwendet.

Wappen: Das oberösterreichische Landeswappen, rechts in Schwarz der goldne Adler, links von Silber und Roth dreimal gespalten.

Braunau, Stadt im Innviertel und Münzstätte unter den Herzogen von Baiern, Prunnove, Prunoi, Praunave wurde unter Herzog Ludwig I. von Baiern 1202 zur Stadt erhoben, und führte in Silber die grüne Brunnkresse, in der rechten Oberecke des Schildes die bairischen Wecken, in der linken in Schwarz den goldnen gekrönten Löwen. Als Schildhälter zwei Waldmänner mit Fahnen, rechts in Schwarz der goldene Löwe, links die bairischen Wecken.

Kaiser Franz I. von Oesterreich verlieh am 14. Oktober 1816 der Stadt ein neues Wappen: Schild halb gespalten und getheilt:

1. der österreichische Bindenschild, auf der weißen Binde die schwarzen Buchstaben F. I.
2. in Grün ein goldner Greif,
3. in Weiß die grüne Kresse.

Als Schildhälter zwei Greifen.

Dimbach, Markt im Mühlviertel am gleichnamigen Bache, Dunnenbache, Duninpach, Dimbach, Tinbach erscheint seit 1147 im oberösterreichischen Urkundenbuche.

Kaiser Maximilian II. verlieh im Jahre 1572 dem Markte als Wappen: Im von Roth und Blau getheilten Schilde einen schwarzbewehrten schwimmenden silbernen Wildschwan.

Ebersberg, Ebelsberg, Oversperch, Ebilesperich, Ebelsberc, Markt im Traunviertel, ist bereits seit 1288 Markt. Das Schloß war bis 1803 Eigenthum des Hochstiftes Passau.

Das Wappen wurde im 17. Jahrhunderte von einem passauischen Bischofe verliehen: Getheilt von Blau und Gold, in Blau ein wachsender schwarzer Eber mit einem goldnen Fisch, in Gold ein schwarzer Dreiberg.

Eferding, Eferting, Everdinga, Everdingen oppidum, Stadt im Hausruckviertel seit 1159.

Das alte Wappen war in Blau ein goldnes Stadtthor. Mit Wappenbrief vom 14. Juli 1515 verlieh Kaiser Maximilian I. der Stadt im von Weiß und Roth gespaltenen Schilde das Stadtthor in abwechselnden Farben.

Als Schildhälter einen wilden Mann mit roth und weißer Kopfbinde.

Nach Strnads „Penerbach“ (pag. 405) ist Eferding vor dem Jahre 1110 urkundlich nicht erwähnt und die Existenz der Pfarre vor dem Jahre 1209 nicht nachweisbar. Dieses späte Vorkommen deutet darauf hin, daß Eferding aus einer Ansiedlung entstand, die sich im 10. Jahrhunderte im gefreiten Besitze des Hochstifts Passau sammelte. Dem letzten Ueberarbeiter der „Nibelungen Not“ ist Eferding wohl bekannt: von Passau über Eferding fuhr Kriemhild zu den Hunnen. Zu Eferding hielten sich die passauischen Bischöfe nicht nicht selten auf, selbst bischöfliche Kapitel wurden daselbst gehalten. Die Bischöfe übten die Gerichtsbarkeit durch Vögte (castaldi) aus. Von 1256 an wurden von den Bischöfen, später von den Grafen von Schaunberg Stadtrichter bestellt, meist aus der Mitte ihres Dienstadels der theilweise selbst Häuser zu Eferding besaß. Erst Georg II. Graf von Schaunberg gewährte im Beginne des 16. Jahrhunderts die freie Richterwahl. Ein innerer Rath von acht Mitgliedern und ein äußerer von zwölf Gliedern bestand in Eferding schon lange. Diese Einrichtung wird in der im Museum zu Linz befindlichen Urkunde des Grafen Johann von Schaunberg vom 1. März 1415 schon bestätigt. Die „antiqua jura civitatis Everding“, von denen schon im Jahre 1167 urkundlich die Rede ist, beziehen sich nicht auf das Stadtrecht, sondern bloß auf die Freiung vom Landgerichte.

Engelhartszell, Engelhartescelle, von 1060 an in Urkunden, verdankt nach Pillwein p. 249 seine Entstehung als Hofmark und Kirche passauischen Bischöfen, und erscheint bereits 1227 als Pfarre im oberösterr. Urkundenbuche.

Kaiser Ferdinand I. erhob anno 1520 (nach Lamprechts top. Mat. irrig 1555) die Hofmark zu einem Markte.

Nach einem im Besitze der Marktgemeinde befindlichen Siegeltypare vom Jahre 1636 besteht das Wappen:

In Roth eine goldne Spitze, mit einem schwarzen E in Lapidar-Schrift belegt, von zwei silbernen, fünfstrahligen Sternen begleitet. Ein Engel als Schildhälter.

Engelszell, Engelszelle, Cella Angelorum ist eine aufgehobene Cistercienser-Abtei im Hausruckviertel. Sie wurde am 13. März 1293 von dem Bischofe Bernhard von Prambach von Passau gestiftet, der in seinem Wappen in Roth einen geflutheten weißen Rechtbalken führte. Die ersten Mönche erhielt die Abtei aus dem Cistercienser-Kloster Wilhering. Im Jahre 1786 erfolgte die Auflösung des Stiftes. Das Wappen desselben war im gespaltenen Schilde rechts in Roth der gefluthete silberne Rechtbalken der Prambacher, links in Roth der mit einem schwarzen E befleckte goldene Bischofsstab, in dessen Krümmung das Bild der Muttergottes ist.

Enns, Stadt im Traunviertel, Lauriacum, bereits anno 480 oppidum et castrum, Lorachum, Loraha, Anesapurch, Anasum, Anesus, Ense, Ensium civitas, Lahoriaha, Ensburg, Ens, kam 1030 an den Markgrafen Ottokar IV. von Steyr und wurde nach der Zerstörung durch die Avaren anno 737 bereits 1071 wieder oppidum in litore Anesi fluminis genannt. 1181 war hier die Münzstätte der Herzoge von Steyr und 1186 wurde auf dem Georgenberge vor der Stadt die feierliche Uebergabe des Herzogthums Steyr an den Herzog Leopold VI. von Oesterreich vollzogen. 1212 erhielt die Stadt von Herzog Leopold VII. das berühmte Stadtrecht, wodurch sie ein gesuchter Handelsplatz und Freistätte wurde.

Wappen: Schild von Blau, Weiß und Roth zweimal getheilt in Blau der wachsende feuerspeiende gehörnte Panther. Zwei Greifen als Schildhälter.

St. Florian im Traunviertel, St. Floriani martyris in loco Puoche juxta ripsam rivuli Ipphae, in pago Lauriacensi, in pago Trungaue erscheint seit 474 im Urkundenbuche. Der Sage nach hat der heilige Severin über dem Grabe des heil. Floriau ein Kloster für Mönche errichtet, welches 737 von den Avaren zerstört, 823 wieder erbaut, 899 aber von den Ungarn abermals verwüstet wurde. Im Jahre 1045—1065 wurden statt der Mönche Cleriker eingeführt. Der eigentliche Wiederhersteller des Augustiner Chorherren-Stiftes war Bischof Altman von Passau, welcher hier 1071 Regular-Canoniker einführte.

Das Stiftswappen, mit Stab und Inful geziert, besteht aus einem von Weiß und Roth gespaltenen Schilde, dessen rechter Theil ein rothes Kreuz in abwechselnden Tinkturen zeigt, und links in Roth den schwarzen Adler enthält.

Das Kreuz deutet auf die Marter des heil. Florian, der Adler auf die Beschützung seines Leichnams durch einen Adler, bis die heilige Valeria ihn entdeckte.

Die Privilegien des Marktes von St. Florian datiren vom Jahre 1493 und das Wappen des Marktes ist im von Weiß und Roth gespaltenen Schilde, das Kreuz mit abwechselnden Farben.

Als Schildhälter: der heil. Florian in römischer Rüstung in der Linken die rothe Fahne mit dem weißen Kreuze, in der Rechten den mit Wasser gefüllten Feueramper.

Frankenburg, Markt im Hausruckviertel, erscheint als castrum Frankenburg seit 1160 im oberösterreichischen Urkundenbuche, und war einst ein stattliches Schloß auf steilem Gipfel eines Ausläufers des Hausruck. Ursprünglich zum Schutze der Bambergischen Besitzungen erbaut, kam es später als Pfandbesitz an die Schaunberge, Walsee, Pollheim und 1581 an die Khevenhiller und ist seit 1600 Ruine, von welcher nur wenige Ueberreste vorhanden sind.

Dreiviertel Stunden südlich vom Hofberge, am Rödlbache, entstand der Ort Zwischwalden — Zwispalten — Duplum — Zwispilde, welcher im Jahre 1621 über Ansuchen des Grafen Franz Christof von Khevenhiller von Kaiser Ferdinand II. zum Markte erhoben und nach der am Hofberge gelegenen Schloßruine Frankenburg genannt wurde.

Das Siegel des Marktes zeigt im von Schwarz und Roth getheilten Schilde, in Schwarz die Khevenhillerische goldene Eichel über zwei goldenen wellenförmigen Balken, die Rödl andeutend. Unten in Roth auf weißem Polster mit goldenen Quasten an den Ecken ein schwarzes Posthorn mit schwarzgelber Schnur. Im blauen Herzschilde ein goldenes F.

Frankenmarkt, Markt im Hausruckviertel, wurde 1007 von Kaiser Heinrich II. mit mehreren andern Besitzungen im Atergau an das Bisthum Bamberg verliehen, welches zur Colonisirung dieser Gegenden an der dürren Ager, Weckla und Rödl viele neue fränkische Ansiedlungen gründete, und Kaiser Friedrich II. genehmigte im Jahre 1225 durch Bischof Ekbert die Abhaltung eines 14tägigen Jahrmarktes um Michaeli in villa Frankenmarket (Monum. boica XXI. I. 523).

Die älteste Confirmations-Urkunde des Markt-Archiv's ist die des Kaisers Maximilian II., ddo. Wien 9. Juli 1565, laut welcher die dem Markte unter König Laßlaw in Ungarn am Freitag nach dem St. Mertenstag 1455, des Herzogs Albrecht ddo. Linz am Samstag nach dem Erhardtag 1459, des Kaisers Friedrich III. ddo. Neustadt am Erchtag vor St. Barbara 1465 und des Kaisers Maximilian I. ddo. Salzburg am Pfingsttag nach dem Sonntage Oculi ertheilten Privilegien bestätigt werden. Ferner das Privilegium Kaiser Rudolf II. vom 28. Mai 1578 — des Königs Mathias von Ungarn vom 23. September 1609 — Kaiser Ferdinand II. vom 3. November 1631 — Kaiser Ferdinand III. vom 24. Juni 1638 — Kaiser Leopold vom 2. August 1660 — Kaiser Josef I. vom 21. März 1707 — Kaiser Carl VI. vom 19. Juni 1713, der Kaiserin Maria Theresia vom 10. Mai 1707 — Kaiser Josef II. vom 16. März 1787 und Kaiser Franz II. vom 4. Jänner 1796, sämmtliche Pergament-Original-Urkunden, so daß das Marktarchiv zu den bestgeordnetesten Archiven des Landes zählt.

Das Wappen: In Blau drei silberne Lilien mit grünen Blättern und Stängeln auf grünem Dreiberg.

Freystadt, Stadt im Mühlviertel, auch Freistatt, Freunstatt, Vreynstat, Libera civitas, das Siegel von dem Jahre 1412 hat die Legende: Froienstadt, und in böhmischen Urkunden wird es Zahlow genannt.

Laut Urk.-Buch III. p. 474 bestätigt König Rudolf I. am 26. Juli 1277, den Bürgern der Stadt (oppidi) Vreinstadt die, unter Leopold und Friedreich, Herzogen von Oesterreich, verliehenen Freiheiten. Die österreichischen Herzoge hatten hier eine Münzstätte.

Wappen: Der österreichische Bindenschild.
Zwei Engel als Schildhälter.

Gallneukirchen, Markt im Mühlviertel, Novenkirchen, Nimkirchen, St. Galli nova ecclesia, Gallnewkirchen, forum in Riedmarchia erscheint bereits 1125 in oberösterreichischen Urkundenbuche.

Unter Kaiser Maximilian I. wurde es im Jahre 1510 zum Markte erhoben.

Wappen: In Schwarz eine rothgedekte silberne Kirche.

Gallspach, Markt im Hausruckviertel, auch Galsbach, Gailispach, Geilspach, Gaelspach erscheint im oberösterreichischen Urkundenbuche seit 1111, und erhielt sein Marktprivilegium von Herzog Albrecht V. von Oesterreich anno 1439.

Wappen: Im von Gold und Schwarz getheilten Schilde oben in Gold ein schwarzer Adler, unten in Schwarz ein goldenes Gitter. („Vergatterung" sagt der Wappenbrief).

Garsten, Pfarrdorf im Traunviertel, ehemals Benedictinerstift, in Urkunden Garste — Gaersten — Garstyna — Steyrgarsten genannt.

Ottokar V., Margraf von Steyr, errichtete im Jahre 1082 hier ein Chorherrenstift, welches 1107 von dem Markgrafen Ottokar VI. an Benedictiner-Mönche aus Göttweih übergeben wurde. 1787 erfolgte die Auflösung des Stiftes.

Wappen: Im gespaltenen Schilde rechts der österreichische Bindenschild, links in Blau der goldne feuerspeiende Panther von Steyr.

St. Georgen, Markt im Hausruckviertel, St. Georgii in Atergau, früher Atergaudorf im Thale der dürren Ager erscheint urkundlich seit 1115 und erhielt von Kaiser Rudolf II. die Gerechtsame eines Marktes. Das Wappen (Merians top. prov. Aust.)

In Silber ein rothgedeckter Thurm und vor demselben der nimbirte heil. Georg auf schwarzen, goldgezäumten und gesattelten Rosse, mit goldnem Speer einen grünen Drachen erlegend.

St. Georgen an der Gusen, Markt im Mühlviertel, St. Georgiis juxta Gusin Fluvium, kam 1288 an die Herrschaft Steyreck und wurde anno 1611 unter der Regierung Kaiser Mathias I. zum Markte erhoben.

Wappen: In Gold der heil. Georg zu Pferde den grünen Drachen tödtend.

Gleink im Traunviertel, ehemals ein Schloß des Edlen Arnhalm von Glunich, der seine Burg im Jahre 1121 in ein Kloster für Benedictiner-Mönche umwandelte: Glunik, Gluniche, Gleunich in Urkunden genannt. Es wurde 1784 aufgehoben und Dotationsherrschaft des Bischofs von Linz, anno 1832 wurden in das ehemalige Convent Nonnen vom Orden der Salesianerinnen eingeführt.

Wappen: In Roth auf grünem Dreiberg ein grünes Kleeblatt.

Gmunden, Stadt im Traunviertel, Gemünde, Gmunden, Gemunda oppidum soll schon 1188 Landstadt geworden und mit Mauern umgeben gewesen sein. Am St. Florianstage 1301 verlieh Herzog Rudolf III. von Oesterreich den Bürgern die Freiheit gleich anderen Städten ein eigenes Wappen zu führen: In Blau rechts einen silbernen Fisch, links eine goldene Salzkufe, unten einen silbernen fünffachen Berg mit drei grünen Seeblättern besteckt. Am 8. März 1593 vermehrte Kaiser Rudolf II. das Wappen, und erlaubte der Stadt den Gebrauch des rothen Wachses.

Wappen: Der Schild in fünf ungleiche Balken getheilt:

1. In Roth drei goldene Salzkufen.
2. In Weiß ein mit Kufen beladenes goldenes Salzschiff.
3. In Blau einen silbernen Fisch (Salbling).
4. In Gold drei grüne Seerosenblätter.
5. In Roth ein silberner Dreiberg, auf dessen Mitte die Nymphäen-Blätter wurzeln.

Ein Engel als Schildhalter.

Die Verleihungs-Urkunde des älteren Stadtwappen und Siegels durch Herzog Rudolf III. lautet:

Rudolfus Dei gracia dux Austrie et Styrie, D^m^ Carniolae Marchiae et portus Naonis: discretis viris, juratis et universitati civium in Gmunde, gram (gratiam) suam et omne bonum. Ad id benegnitatem nostrum movet fidelis vestra devotio, devotaque fidelitas, quod quaecumque pro ora utilitate devoto deposcitis, nos ad ea debeamus benignitate solita faciles inveniri. Vestris itaque justis et rationalibus precibus inclinati permittimus concedimus praesentibus, dei gracia opeciali, quod ab hac hora inantea, usum Sigilli, quod sub forma et charactere congruentibus malleatum vidimus et insculptum, vobis habere liceat pro vestris negotiis et agendis: voluntes ut pro communi utilitate vrae (vestrae) universitatis juxta discretionem et consilium majoris et sanioris partis juratorum et civium v(est)rorum, eodem Sigillo sub fida custodia reservando a modo utamini, tam legaliter, tam honeste quemadmodum in aliis nostris civitatibus per Austriam et supra Anasum constitutis fieri et conseutum. In quorum testimonium et evidens argumentum perpetuo valiturum praesentes vobis tradimus nostri Sigilli robore communitas. Datum et actum Viennae Aō Dmi Millesimo tricentesimo primo, festo beati Floriani Martyris.

Gramastetten, Markt im Mühlviertel, Gramastetten, Grammenstedten, Gramabstädten, Graumastadium, Greimarsteten, Greimhartenstain, Grimhartesstetin, Crimarstetten wird (Lamprecht h. top. Matrikel p. 156) seit 1518 bereits Marktflecken genannt und erhielt am 15. Mai 1551 von Kaiser Ferdinand I. nebst der Erhebung zum Markt ein eigenes Wappen:

Schild zweimal getheilt, 1 in Roth einen rothen Pfahl 2 in Weiß auf grünem Dreiberg einen rothen Thurm (Butterfaß) mit schwarzen offenen Thor, der Thurm in den weißen Pfahl von 1 hineinragend, im schrägen Fußstücke 3 ein blauer Wasserstrom an schwarzer schroffer Felsenwand hinbrausend.

Grein, Stadt im Mühlviertel, Grine, Greyna, Gruna, Greine, Artagunta in Urkunden, wird bereits 1379 privilegirter Markt genannt. 1468 verlieh Herzog Sigismund dem Markte ein eigenes Wappen:

„Fünf schwarze „Schrofen" (Felsen) in Silber, den Strudel der Donau vorstellend, „und in der mite des „schilts der ist ganz überflozzen ins Waßer ain Hohenaue„riu, in irer gewönlichen farb und form, mit ainem gelben „dach und in jedem orth des schiffs ain mandel ziehend an „ainem ruder und in der mitte des schiffs ain mandel auf „dem verdeck steend und hinter sich und für sich zaigend, „wie man faren soll" ꝛc. ꝛc., wie der noch vorhandene

Wappenbrief besagt, der am Samstag vor dem St. Valentinstag 1468 zu Innsbruck mit dem herzoglichen Insiegel ausgefertigt wurde. Kaiser Friedrich IV. erhob den Markt (nach Pritz pag. 75) am 27. Juli, (nach Pillwein p. 343) am 27. August 1491 zu einer Stadt und verlieh ihr als Schildhälter einen wilden Mann und einen Schalksnarren.

Grieskirchen, Stadt im Hausruckviertel, Grizkyrchen, Griskirchium erscheint urkundlich seit 1075 und war bereits 1327 Markt. Ueber Fürsprache des Hans Pollhaimer zu Pollheim wurde es im Jahre 1316 von Kaiser Mathias zu einer Stadt erhoben.

Das alte Wappen war: In Weiß eine schwarze Kirche mit goldenem Dach und Kreuz auf grünem Rasen.

Gegenwärtig führt die Stadt in Roth eine silberne Kirche mit schwarzen Fensterhöhlen auf grünem Rasen, das Wappen der abgestorbenen Herren von Grieskirchen und Tegernbach. (Hoheneck III. 208 und 738.)

Hag, Markt im Hausruckviertel, Haag, Hage wurde unter Herzog Albrecht 1379 bereits Markt genannt und war dem Hochstifte von Passau lehenbar.

Am 12. Oktober 1563 erhielt Hag durch Kaiser Ferdinand I. die Bestätigung als Markt und ein eigenes Wappen: In Roth eine mit 3 Zinnen versehene silberne Mauer mit offenem Thor und goldenem Fallgitter, hinter der Mauer ein grüner Dreiberg. Als Schildhälter zwei Greifen.

Hall, Markt im Traunviertel, Halle, Haal, Haliola, Herzogenhalle, Halla minor, am Sulzbache, erscheint schon 777 im Stiftbriefe des Klosters Kremsmünster, in welchen der daselbst befindlichen Jodquelle Erwähnung geschieht. Die Marktfreiheiten datiren vom Jahre 1382, das gegenwärtig vorhandene älteste Siegeltypar ist vom Jahre 1621.

Wappen: In Gold die uralte schwarze Margarethen-Kapelle am Anger begleitet von zwei grünen Linden.

Hallstadt, Markt im Traunviertel, Hallstad, Halle, Halazestat im Traungau, seit 1311 ein landesfürstlicher Markt.

1494 ertheilte Kaiser Maximilian I. für selben nebst erweiterten Freiheiten ein eigenes Wappen: Im gespaltenen Schilde rechts der österreichische Bindenschild, links in Blau ein goldenes Steuerruder.

Haslach, Markt im Mühlviertel, Haselae, Hasilah (aus dem keltischen Hasel und Lach, ein durch Fischer urbar gemachter Grund,) erscheint im oberösterreichischen Urkundenbuche seit 1257. Der mit Mauern umgebene Markt liegt zwischen der großen und kleinen Mühel; die Herren von Rosenberg besaßen zu Anfang des dreizehnten Jahrhundertes einen Landstrich an der Ostseite der großen Mühel, von St. Oswald bis an die Donau, mit Haslach als freies Eigen; später kam dieses Landgericht an das Hochstift Passau; anno 1341 kauften es die Rosenberge als passauisches Lehen an sich, sammt dem Markte Haslach, mußten sich aber bequemen, die im Markte erbaute Veste niederzureißen. Noch ist die große Pfarrkirche zum heil. Nikolaus auffallend durch den gewaltigen alterthümlichen Thurm, der für ein Werk der Rosenberge gehalten wird. Am 1. Jänner 1615 wurde von Kaiser Mathias dem Markte folgendes Wappen verliehen:

Wir Mathias von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser ꝛc. ꝛc. thun kund allermeniglich, daß uns unsere getreuen Richter und Rath und Bürgerschaft unseres Marktes Haslach in Unterthänigkeit zu erkennen gaben, welchermassen Ire Vorfahren und Sie uns deßhalben unterschidliche genugsame documenta, deren originalia aber, damit Sy von weylandt unseren hochgeehrten Vorfahren am heiligen Reich und am löblichen Haus Oesterreich gnädigst versehen gewesen, neben andern Freiheiten im Hußit oder böhmischen Krieg, dazumalen der Markt Haslach mit Brand verheeret worden, gefuert hatten und bis datto fuerten, und Uns darauf demüthlich angerufen und gebetten, daß Wir als Regierender Römischer Kaiser und Landesfürst Ihnen solchen uralten Wappen oder Markts Schild samt Rahmen, ist ain plaw oder Lasurfarber Schilt, im Grund deßelben erscheint auf einem grünen Wasen ain von Quaterstücken mit acht Zinnen aufgeführte weiß oder Sylberfarbe Mauer, in Mitte ein hohes rundes Thor, mit ainen gelb oder goldfarben Schutzgattern, ob dem Thor ein Rott oder rubinfarbes geschriftes Tach mit zweyen vergoldnen Knarsten, unten herumbt mit einem hulzernen Gang, neben dem rotten Tach auf jeder seitten Zwei gleich bis oben an den Schilt von den Quader aufgeführte hohe nach und nach verlierende weiße Thürm, im ersten nebeneinander zwei und dritten quader ain Fenster, oben mit spitzigen rothen Tach und darunter ausgebrochenen Stainern gang, auf jedem Thurm ein vergulter Knopf, zwischen beeden Thuermen und gleich ob dem Thor ain weißes kleines Schildtl, darinnen eine rothe Rose mit Iren gelben Perlein und ob demselben ein solch gestaltes gelbes Zeichen M, darauf eine königliche Kron, zwischen bayden Thurnern etliche goldfarbe Stern Als dann solcher Markts Schildt in mitte deß unseres Kay: Briefs gemahlet und mit Farben aigentlicher ausgestrichen ist, zu Confirmiren zu Zubestetten und Zuvernemern (zu vermehren) und wie vor diesen also auch hinfüro ewiglich zu führen und zu gebrauchen ꝛc. ꝛc.

Im Wappenbriefe ist obiges Wappen mit zwei Engeln als Schildhälter gemalen und dasselbe von den Wappenschilden des Kaisers (mit grünem Lorbeerkranze) umgeben, Ungarn und Böhmen oben, Unterösterreich und dem Bindenschilde, in deren Mitte das oberösterreichische Landeswappen, unten umgeben. Anno 1663 wurde der Markt an das Stift Schlögel verkauft.

Helmonsöd, Markt im Mühlviertel, auch Helwigsöde oder nach der Legende des alten Siegeltypars Helmsed genannt, erscheint urkundlich bereits 1150 (Lamprecht Mat. p. 159).

Wappen: In Schwarz eine goldene Kesselhaube sammt Kleinod (goldene Kugel von einer goldenen Vogelkralle emporgehalten).

Hofkirchen, Markt im Mühlviertel, Hofchirichen erscheint seit 1256 im Urkundenbuche. Es wurde am 19. März 1335 von Herzog Otto von Oesterreich zum Markte erhoben und am 26. März 1335 von demselben bestätigt. Das Marktarchiv enthält noch Bestätigungen vom 24. Oktober 1637 durch Kaiser Ferdinand III., vom 14. Juni 1659 von Kaiser Leopold I., vom 30. Jänner 1713 und 7. Juni 1723 von Kaiser Karl VI. und vom 12. Juni 1742 von der Kaiserin Maria Theresia.

Wappen: In Blau auf grünen Dreiberge das schwarzgedeckte silberne Rathhaus des Ortes sammt der Kirche.

Hütting, Markt im Mühlviertel, wird bereits anno 1155 als villa Hittingen im Urkundenbuche (II. 276) genannt.

Wappen: In Blau eine goldene Fähre mit einer Hütte.

Ischel, Markt im Traunviertel, Yschl, Iskala, Iskila im Traungau erscheint im Urkundenbuche (II. 435) seit 890 und ist seit ältester Zeit als Saline bekannt. Schon im neunten Jahrhunderte scheint die Salzstätte in Ischl bestanden zu haben, und das Pfannhaus war damals im sogenannten Pfandl, eine halbe Stunde westlich von Ischl; zur Zeit der steyrischen Ottokare war die Ischler Saline im regen Betriebe; der gegenwärtige Salzberg wurde anno 1563 eröffnet; anno 1257 kommt das praedium an der Iselen, Ischelen vor, und schon damals wird der Salzmeister von Ischl erwähnt. Die Gegend um Ischl so wie der ganze Landstrich von Hallstadt bis Altmünster wurde als für sich bestehender Landstrich betrachtet und behandelt und hieß: provincia Ischelen, Ischelland, das heutige Salzkammergut. Dieses Gebiet wurde anno 1254 von König Ottokar von der Steiermark abgetrennt und dem Herzogthume Oesterreich einverleibt. Die Aufsicht darüber führte der Salzmeister mit seinem Pfleger und Richter auf dem Schlosse Wildenstein, heute die in waldiger Höhe liegende Ruine Alt-Wildenstein. (Pritz I. 394). Anno 1392 erhielt Ischel von K. Albrecht III. wegen bewiesener Treue volle Handelsfreiheit der Städte, Am Freitage vor dem Sonntag Laetare 1466 wurde es von Kaiser Friedrich III zum Markte erhoben und erhielt am 10. Mai 1514 von dem Kaiser Maximilian I. ein eigenes Wappen:

In Gold einen schwarzen Dreiberg, rechts eine grüne Esche, zur Erinnerung daran, daß das Thal von Ischl einst ein Eschenwald war, auf dem mittleren und linken Berge eine rothbewehrte schwarze äsende Gemse.

Käfermarkt, Markt im Mühlviertel, auch Chefermul, Kefermarkt, Keffermarch in Urkunden genannt. Das Siegeltypar des Marktes ist vom Jahre 1479, also aus der Zeit Kaiser Friedrich III. (IV.). Nach Pillwein's Topographie des Mühlkreises p. 431 soll das Marktwappen ein Mühlrad sein. Nach oben abgebildeten Typar ist das Wappen: Der österreichische Bindenschild, die rothen Binden mit je einer sechsblättrigen silbernen Rose belegt.

Kematen, Markt im Hausruckviertel, Chematen, Chemeta, wurde am 11. Juni 1620 von Kaiser Ferdinand II. wegen vielfältiger und ersprießlicher Dienste des Freiherrn Gundacker von Pollheim zum Markte erhoben und erhielt zum Wappen: Siebenmal von Roth und Weiß getheilten Schild, mitten einem blauen goldeingefaßten Herzschild mit dem goldenen Buchstaben G.

Kirchdorf, Markt im Traunviertel, an der Krems, Olinspespurch, Otilespurch, Otilespurc, Olspurch locus et forum des Hochstiftes Bamberg, erscheint seit dem Jahre 903 im oberösterreichischen Urkundenbuche, als Markt seit dem Jahre 1437. Das alte durch den Fürstbischof Berthold von Bamberg verliehene Marktwappen zeigt in Blau eine goldene Kirche, an welcher eine rothbordurte Tartsche, auf welcher in Gold ein schwarzer Greif mit einem weißen rothgesäumten Rechtbalken belegt erscheint.

Auf dem im Jahre 1835 angefertigten Siegeltypar ist das Wappen quadrirt, 1—4 in Gold der Bamberger schwarze Löwe mit Doppelzogel und dem Rechtbalken wie oben 2—3 in Blau die goldene Kirche. — Im rothen Herzschilde der silberne Buchstabe K.

Nach Pillweins (Traunkreis pag. 397) schenkte wahrscheinlich Heinrich der Heilige 1007 Kirchdorf an das von ihm gestiftete Bisthum Bamberg. Einige setzen dieses Ereigniß auf 1018. Am 25. Oktober 1279 gab Rudolf von Habsburg dem Fürstbischofe Berthold von Bamberg den Markt als Bambergisches Lehen zurück. Am 8. April 1584 bewilligte Kaiser Rudolf II. den noch bestehenden Wochenmarkt. Nach Bernardus Norikus und Pachmayr (I. 46) kam die Pfarre von Kirchdorf unter dem Abte Gerard anno 1040—1050 als Geschenk des ritterlichen Walchun an das Stift Kremsmünster. Die erste Urkunde, in welcher der Name Olesburg und Oliuspespurc vorkommt, ist im Urkundenbuche von dem Jahre 903. Der Name Chirichdorf erscheint zuerst anno 1111.

Klamm, Markt im Mühlviertel, Klamma, Chlame, ein uralter Markt, der schon 1209 in Urkunden erscheint, wie castrum Chlamme seit 1128. Das Schloß war einst der Sitz der mächtigen Herren von Clamm, der Vögte des Klosters Baumgartenberg, von denen der Markt das Wappen führt:

In Schwarz sechs goldene Ringe (Chlammern) 3. 2. 1 gestellt.

Königswiesen, Markt im Mühlviertel, Chunigswisen Chunigswizzen, Kunegeswisen, 1279 bereits Markt, wurde 1291 den Herren von Capellen übergeben. Das Wappen von König Rudolf von Habsburg vom 18. Juli 1279 stammend, enthält in Grün einen goldenen König auf dem Throne, mit dem Scepter in der Rechten und den Reichsapfel in der linken Hand.

Kremsmünster, Stift und Markt im Traunviertel, an der Krems, Chremisa, Chremisae monasterium, Chremsmuntustiuri, monasterium juxta Chremisam Abbatia St. Salvatoris seu St. Agapiti, Chremiphanium, Cremifanum. Hier erhebt sich die Stiftung Herzog Thassilo II. von Baiern vom Jahre 777, der Sage nach an der Stelle, wo der Sohn des Herzogs, mit Namen Günther, neben einem von ihm erlegten Eber, sammt seinem Hunde, todt aufgefunden wurde.

Wappen: Schild halb gespalten und getheilt. Oben rechts in Grün der schwarze Eber den goldnen gebrochenen Speer in der blutenden Wunde, links in Roth den weißen Hund Günthers, unten in Weiß einen schreitenden rothen Stier. — Im weißen Herzschilde der schwarze Buchstabe K.

Am Fuße des Berges, auf welchem das Kloster gebaut ist, liegt der gleichnamige Markt, seit 1488 mit Freiheiten ausgestattet. Sein Wappen ist: In Grün der schwarze Eber mit dem goldenen gebrochenen Speer in rother blutender Wunde. —

Der schreitende rothe Stier im Stiftswappen, wird von Vielen als Ochse angesprochen, mit der Deutung, daß es bei großen Festen damaliger Zeit üblich war einen Ochsen zu braten.

Ich möchte mir erlauben dieses Wappenthier für das, durch einen Zufall uns erhaltene echte und älteste Wappen der Marchionates Styriae, Styrer Mark, Steyrmark zu halten, welche die steirischen Ottokare, die ursprünglichen

Traungaugrafen als Allodium besassen, unter Kaiser Heinrich III. mit der obercarantanischen Mark, die sie nach dem Tode des Grafen Gottfried von Wels und Lambach anno 1056 erhielten, vereinigten und dann als Styrer Mark seit 1070 bezeichneten.

In Matthäus Merians Topographia provinciarum Austriae, 1649 ist das Stiftswappen mit einem Kleinod abgebildet, in welchen der wachsende Stier zwischen zwei Büffelshörnern abgebildet ist — auch ein Anzeichen, daß ihm eine höhere Bedeutung innewohnt, als die ihm zugedachte sekundäre Rolle eines gebratenen Festochsen.

Aus dem steirischen Stier gestaltete sich später der fabelhafte gehörnte und feuerspeiende Panther von Steyr.

Kreuzen, Markt im Mühlviertel, Chruzen, Chrutzen, Chreucen, castrum Crucen, 1125 der Sitz der Edlen von Crucen, wurde unter Herzog Albrecht II. dem Lahmen von Oesterreich anno 1334 an die Herren von Volkersdorff verliehen, Schloß Kreuzen zur Grafschaft und der Ort Kreuzen zum Markte erhoben.

Wappen: in Roth ein nimbirtes weißes Osterlamm, mit einer Kirchenfahne, in Weiß das rothe Kreuz des alten Geschlechts der Herren de Cruce.

Lambach, Stift und Markt im Hausruckviertel, erscheint urkundlich seit 788 und war einst eine Burg der Grafen des Traungaues, der Grafen von Wels und Lambach.

Graf Arnold II. von Wels und Lambach gestaltete anno 1056 dieselbe in ein Kloster für Kleriker um, und sein Sohn und Erbe, Adalbero Bischof von Würzburg übergab die Stiftung seines Vaters anno 1089 den Benedictinern. Vögte des Klosters wurden die stammverwandten Ottokare von Steyr.

Der Ort Lambach erhielt 1363 und 1365 von Herzog Rudolf IV. die Freiheiten eines Marktes.

Das Stiftswappen ist: in Roth ein sechsmal von weiß und schwarz getheilter goldgekrönter Adler (das Wappen der Gaugrafen von Wels und Lambach.)

Das Marktwappen: getheilt von Weiß und Blau, ein im Wasser schwimmendes rothes Schifflein, darin ein naktes gekröntes mit goldenen Halsschmucke geziertes Mädchen mit offenen goldenen Haaren.

Die Sage ist: Ein Heidenfürst habe seine Tochter, die heimlich Christin geworden, nackt in die Wellen der Ager auffetzen lassen, am Einflusse der Ager in die Traun sei sie unbeschädigt ans Land gekommen und von einem Hirten bis zum Tode ihres Vaters beherbergt worden.

Das Stiftswappen wird mit dem Marktwappen vereint geführt.

Lasberg, Markt im Mühlviertel, Lozsberg, Lozbercha, Lazberge, Laßberg erscheint urkundlich 1125. Die Marktgemeinde besitzt ein Siegeltypar aus dem XVI. Jahrhunderte. Der Reichshistoriograf Jodok Stülz, Propst zu St. Florian schreibt in der Pfarrgeschichte des Marktes Lasperg (Linzer theolog. Quartalschrift XVII. Jahrgang 1864 II. Heft pag. 147) also: „Auf Verwendung Veits von Zelking erhob Kaiser Maximilian I. am 21. November 1510 Lasberg zum Markte. Ob der Kaiser dem Markte Lasberg auch das Wappen verliehen habe, welches noch jetzt gebraucht wird, dürfte zweifelhaft sein, da es nicht regelrecht zusammengesetzt ist: ein gevierter Schild, im ersten Felde eine fünfblätterige Rose, im zweiten ein gleicharmiges Kreuz, im dritten in Blau die Buchstaben MCX soll wohl statt des C ein D zu setzen sein, das vierte von roth und weiß wieder geviertheilt."

Quadrirte Wappen kommen bereits im XIV. Jahrhunderte vor und wir würden an obiger Blasonirung höchstens in 1. die fünfblättrige rothe goldbesaamte Rose als Rosenbergisches Wappen, in 2. das silberne Maltheserkreuz in Schwarz als Wappen der Grafen von Lasberg ansprechen, im übrigen ist dasselbe den heraldischen Regln vollkommen entsprechend.

Laufen, Markt im Traunviertel, Lauppa, Louppa, Loufi, Loufun, Lauffen, Oberlaufen, am rechten Ufer der Traun, die hier schnell und reißend über einen Felsen stürtzt (der wilde Lauffen) war vormals Stappelplatz der Abtei Traunkirchen für das Hallstädter Salz.

Wappen: In Grün ein goldenes schwarzgestreiftes mit Salzstöcken beladenes Schiff, von zwei rothgekleideten Schiffern im wirbelnden Wasser gerudert.

Lembach, Markt im Mühlviertel, Lempach, Längenpach, Lengenbach erscheint seit 1256 im oberösterreichischen Urkundenbuche. Im XV. und XVI. Jahrhunderte stand hier eine landesfürstliche Veste. Das „aigen" Lembach wurde von Kaiser Mathias 1612 zum Markte erhoben.

Wappen: Im Blau und Gold zweimal im Wellenschnitte getheilt, je ein großer goldener Stern, von 5 kleineren goldenen Sternen begleitet. Als Schildhälter: zwei rothbewehrte goldne Löwen.

Leonfelden, Markt im Mühlviertel, erscheint als campus und forum seit 1154 im oberösterreichischen Urkundenbuche unter den Namen: Lobenwelt, Lobenveld, Lonveld, Lonvelden, Landfelden, war bereits im XIV. Jahrhunderte Markt, und wurde, obgleich es anno 1421 durch die Hussiten gänzlich zerstört wurde, dennoch bereits 1435 wieder Markt genannt (Pritz I. 381). Diesem seit anno 1485 befestigten Markte verlieh Kaiser Maximilian I. am 2. Jänner 1500 ein eigenes Wappen:

In Weiß auf grünem Dreiberg einen schwarzen Streitthurm, von zwei Linden und zwei goldenen Sternen begleitet.

St. Leonhart, Markt im Mühlviertel, in hoher bergiger Gegend am Saume des Nordwaldes anno 1327 Sand Lienhart in dem Vorst genannt. Die ecclesia St. Leonardi erscheint urkundlich seit dem Jahre 1150. Im Jahre 1281 wurde der Ort an Ulrich von Capellen verliehen und 1342 wird die Pfarre, ursprünglich Filiale von Gutau, durch Johann von Capellen gestiftet und dem Stifte St. Florian übergeben. Ueber die Zeit der Erhebung zum Markte ist nichts Näheres bekannt.

Wappen: In Blau der heilige Leonhard nimbirt, mit goldenem Stab, und Ketten in der linken Hand, neben einem silbernen Thurme auf grünem Rasen.

Leopoldschlag, Markt im Mühlviertel, Pillwein (pag. 331) sagt: „Die älteste Urkunde des Marktes, welche zugleich die Wappenverleihung enthält, ist vom 21. Oktober 1593 von Kaiser Rudolf II. Das Marktwappen besteht aus einem gespaltenen Schilde, rechts roth mit weißer Binde, links in Gold auf einem grünen Dreiberg ein Lindenbaum und

„an demselben hinaufkletternd ein schwarzer Bär mit aus-
„geschlagener rother Zunge."

„Das Wappen spielt auf die bis jetzt erhaltene Sage
„über die Entstehung des Marktes an. Dieser Sage nach
„jagten, als die Gegend noch Wildniß war, zwei Jäger
„einem Bären nach. Einer von ihnen verwundete ihn und
„dieser verfolgte ihn auf einen Lindenbaum, auf den sich
„der Jäger vor dem wüthenden Thüre flüchtete. Sein Ge-
„fährte, der einen in der Nähe stehenden Baum erklettert
„hatte, schrie, als er die Gefahr sah, in welche sein Ge-
„fährte durch den verfolgenden Bären kam: Leopold schlag!
„worauf dieser, auf die Gefahr aufmerksam gemacht, dem
„Bären mit seinem Waidmesser die Tatzen abhieb und sich
„so rettete."

Linz im Mühlviertel, die Landeshauptstadt von Oberösterreich erscheint im oberösterreichischen Urkundenbuche unter dem Namen Linza, Lintza, Lintze, Linzea urbs in Trungawe, das Lentia der Römer.

Anno 508 soll bereits die St. Gangolfs-Kapelle im Schlosse bestanden haben. Die Martinskirche wurde urkundlich unter Kaiser Carl dem Großen anno 799 dem Bischofe Walderich von Passau übergeben. Im Jahre 840 wird Linza ein locus publicus genannt, anno 906 war Linz eine Zollstätte, 1098 wurde die Stadt mit Ringmauern und Gräben umgeben, anno 1140 war Linz mit Enns und Steyr einer der Hauptorte des Landes und nach Rauch's rationarium Austriae anno 1212 ein Ort mit Gericht. König Ottokar von Böhmen ertheilte der Stadt verschiedene Privilegien, doch volle Freiheiten einer Stadt erhielt Linz erst anno 1324 und das Blutgericht anno 1353, nachdem die Stadt seit 1327 bereits der beständige Sitz des „hauptmannischen Gerichts des Landes ob der Enns" war. Am 17. September 1382 erhielt die Stadt von Herzog Albrecht III. den Bartholomäi-Markt (indultum), nachdem der Osterdult bereits 1324 bewilligt worden war. Im Jahre 1451 verlieh Kaiser Friedrich III. der Stadt zur Mehrung des Wappens den österreichischen Bindenschild, errichtete 1460 hier eine Münzstätte und erhob die Stadt am 10. März 1490 unter gleichzeitiger Verleihung zweier Löwen als Schildhälter zur Hauptstadt des Landes ob der Enns, erweiterte die Stadt, regulirte die Gassen, begann die im Jahre 1501 vollendete Brücke über die Donau zu schlagen, und versah die Stadt mit neuen Mauern, Thürmen und Gräben.

Das Wappen der Stadt ist in Roth eine goldgedeckte mit goldenen offenen Thoren behangene, silberne Stadtpforte mit zwei Thürmen, zwischen welchen der österreichische Bindenschild angebracht ist, auf grünem Grunde, über welchen eine goldene Brücke, bis an das Wasser der blauen Donau führt, in welcher zwei silberne Fische schwimmen. Zwei goldene Löwen als Schildhälter.

Pillwein (p. 62) blasonirt die goldene Brücke über den grünen Grund als geschmolzenes Gold, welches sich bei einer während des Ostermarktes entstandenen Feuersbrunst über den Hauptplatz, der einst Marktplatz war, wie ein Strom hinabwälzte, der sich aus den goldenen Schätzen der damaligen reichen Kaufleute gebildet hatte.

Linz, 1. Wappen des Domcapitels vom Jahre 1784: Schild getheilt, oben in Blau ein wachsendes silbernes Kleeblatt oder Lazaruskreuz, unten in Roth zwei silberne Pfähle.

— 2. Wappen der Domkirche, 1652 zu Ehren des heil. Ignatius von den Jesuiten erbaut, seit 1784 Domkirche in Linz: Schild getheilt und halb gespalten, oben in Blau das wachsende Kreuz, unten rechts in Schwarz der goldene Adler, links in Roth zwei Silberpfähle.

— 3. Wappen des Domcapitels und der neuen Domkirche: Quadrirter Schild, am Schildeshaupte in Roth das goldene Chrismon des heil. Ignatius, 1. rechts in Gold die Himmelfahrt der heil. Maria, 2. links von Weiß und Blau zweimal getheilt, oben in Silber zwei fünfblättrige goldbesaamte blaue Leinblüthen, unten in Weiß eine goldbesaamte blaue Leinblüthe, 3. in Schwarz ein goldener Adler, 4. in Roth zwei Silberpfähle.

— 4. Wappen des Bisthums. Das Bisthum Linz wurde unter Kaiser Josef II. für das Land ob der Enns zu Linz errichtet, nachdem mit dem Bischofe von Passau, Josef Franz Graf von Auersperg, am 4. Juli 1784 ein Vergleich abgeschlossen worden war, vermöge dessen er für sich und seine Nachfolger alle Diöcesan- und Ordinariatsrechte in Oesterreich ob und unter der Enns abgetreten hatte. Das Bisthum Linz begriff die vier Kreise von Oberösterreich in sich, und 1784 ernannte Kaiser Josef II. Ernst Johann Graf von Herberstein zum ersten Bischof von Linz, welcher am 19. Mai 1785 seinen feierlichen Einzug in die Domkirche hielt. Ein Glasfenster in der Crypta des neuen, Mariä Empfängniß zu Ehren, im Baue begriffenen Domes, gemalt im Jahre 1872 zeigt das Wappen des Bisthums wie folgt: Schild halbgetheilt und gespalten, 1 rechts in Blau das wachsende silberne Kreuz, 2 unten in Roth zwei Silberpfähle, 3 in Weiß die blaue Binde (Donau) in Weiß oben zwei fünfblättrige goldbesaamte blaue Lein- (Flachs-) Blüthen (als Erinnerung an die ältesten hier bestandenen Pfarren St. Martin und Stadtpfarre), in Weiß unten eine gleiche solche Leinblüthe (als Erinnerung an die uralte St. Nikolauskirche des von Linz durch die Donau getrennten Marktes Urfahr).

Mattighofen, Markt im Innviertel, erscheint seit 780 im Urkundenbuche unter den Namen Maticha, Matacavi, Matuchove, Mattahora, Mathehoven, Matughof, Matachove, locus, villa vel curtis regia, castrum etc. und ist ein landesfürstlicher Markt und Schloß im triftenreichen Mattigthal. Zwischen anno 757 bis 788 war hier ein herzoglicher Weiler Odilo's und Tassilo II. Im Jahre 823 eine königliche Pfalz der Carolinger und circa 901 eine Pfalz der Herzoge von Baiern. Im Jahre 932 ward die Pfalz durch die Ungarn zerstört. Anno 1007 wird der Ort Matughof in pago Matuggowe et in comitatu Gebehardi comitis an das Bisthum Bamberg gegeben. Das Schloß und die Herschaft kam später an die Grafen von Ortenburg, von denen es anno 1400 Conrad der Kuchler kaufte. Dieser begann anno 1430 mit Beihilfe seines Bruders Hanns die Gründung eines Stiftes für weltliche Chorherren halben Domes (mit einem Dechant und sieben Chorherren); die Stiftung vollendete Katharina, die Wittwe des Hanns Kuchler anno 1438. Baierns Herzog Wilhelm IV. kaufte Mattig-

hofen und Friedburg im Jahre 1548 wieder zurück und beide blieben seitdem landesfürstlich.

Mattighofen wird anno 1437 urkundlich bereits Markt genannt. Nach Pillwein (Innkreis pag. 259) soll der Markt am 15. November 1530 vom Grafen Christian von Ortenburg das Bürgerrecht erhalten haben, welches am 6. November 1603 vom Herzoge Maximilian und 1730 von dem Kurfürsten Karl Albrecht erneuert wurde.

Wappen des Marktes: In Blau ein silberner Halbmond von einem Sterne begleitet.

Wappen des Stiftes: In Blau das Bild der Muttergottes von goldener Strahlengloriole umgeben.

Mauerkirchen, Markt im Innviertel, Mawerchirichen, Murchiricha, Markt seit 20. Jänner 1549.

Wappen: Im von Blau und Gelb gespaltenen Schilde eine rothgedeckte Kirche hinter einer gezinnten Quadermauer.

Nach Pillwein (Innkreis p. 274) wäre das Marktwappen eine Kirche, ober welcher sich ein flatterndes Band mit vier Blumen herumschlingt.

Die alten Siegeltypare und Dokumente giengen beim Brande im Jahre 1865 zu Grunde, und auf dem am Rathhause al fresco angebrachten Wappen ist von einem Bande mit vier Blumen nichts zu sehen.

Mauthausen, Markt im Mühlviertel, Muthusen, Mauthausen, von Alters her landesfürstlich, gegenüber der Enns-Ausmündung hart an der Donau, ist aus der Zeit der Kreuzzüge unter Kaiser Friedrich I. anno 1189 bekannt, da es durch die Kreuzfahrer, weil von ihnen der gewöhnliche Fahrzoll gefordert wurde, fast gänzlich verwüstet wurde. Der Markt hatte ehedem ein eigenes Stapelrecht und verschiedene Handelsbegünstigungen. Auf einem Felsen in der Donau steht das alte Burgstall Pragstein. Kaiser Friedrich III. verlieh dem Markte anno 1469 einen Jahrmarkt 14 Tage vor Magdalena, Kaiser Maximilian I. anno 1514 einen zweiten am Tage vor und nach St. Veit, und aus dieser Zeit stammt auch das alte Wappen des Marktes. In Blau das alte Burgstall Pragstein, auf Felsen in der Donau, vorstellend, über welchen der mit der Zinkenkrone bekrönte Bindenschild angebracht ist.

Mauthausen war bis zur Eröffnung der Linz-Budweiser Pferdebahn die Salzniederlage für Böhmen. Statt der früheren Jochbrücke dient eine fliegende Brücke für den beiderseitigen Uferverkehr.

Mondsee, Markt im Hausruckviertel, Manse, Mannse, Maninseo, Manise, Moensee, Monse, Lunaelacum. Hier stiftete Herzog Utilo (Odilo) von Baiern zwischen anno 739—748 eine Benedictiner-Abtei, wohin die ersten Mönche, zwanzig an der Zahl, mit ihrem Abte Opportunus aus dem Kloster Monte Cassino kamen. Anno 1786—1787 wurde das Stift aufgehoben und Dotationsgut des Bisthums Linz. 1809 wurde selbes als ein Lehen des französischen Reiches dem Fürsten Wrede gegeben. Das Stiftswappen ist, im von Blau und Weiß getheilten Schilde, oben ein goldener Mond, unten drei rothgekleidete Schiffer in schwarzgelben Schiffchen.

Kaiser Maximilian II. verlieh dem Markte das Recht, sich des Stiftswappens als Marktswappen zu bedienen.

Münzbach, Markt im Mühlviertel, Minczbach, Minzbacum, Munispach, forum Munichspach, Munichispach, Munchespach und Munspach kommt bereits seit dem XII. Jahrhunderte im Urkundenbuche vor.

Wappen: In Weiß ein rother Krebs.

Neufelden, Markt im Mühlviertel, früher Felden, Velden, Veldan, Velldan, Newvelden, forum, oppidum, civitas. Als das Hochstift Passau anno 1217 den Comitat des Ilzgaues erworben hatte, wurde zu Velden das Landgericht, judicium provinciale cum officio, errichtet. Anno 1313 erhielt der Markt verschiedene Freiheiten und wurde anno 1440 zum Stapelplatze zwischen Passau und Linz erhoben. Am 4. Mai 1568 verlieh Bischof Urban von Trennbach zu Passau dem Markte Velden ein eigenes Wappen:

Im schräglinks getheilten Schilde, rechts in Weiß den wachsenden rothen („geschundenen Passauer") Wolf, mit drei goldenen Kornähren in den Klauen, links von Gold und Blau zweimal getheilt.

Neuhofen, Markt im Traunviertel, anno 888 Newanhova, Niwanhoua, Niwinhouin, Niunhova, Neovilla, Neunhouen, curtis, erhielt von König Friedrich IV. 1449 fürstliche Freiung und am 10. Juli 1660 erfolgte die Confirmation des Marktes und seiner Freiheiten unter Kaiser Leopold I., welche am 11. Jänner 1783 von Kaiser Josef II. bestätigt wurde.

Wappen: Im von Grün und Weiß getheilten Schilde, oben der feuerspeiende silberne steirische Panther, unten der rothe Buchstabe N mit einem rothen Kreuze besteckt.

Neukirchen, Markt im Hausruckviertel, Neunkirchen am Walde nebst Spättenbrunn, Neunchirchen, Niwenchirchen forum, erscheint urkundlich bereits 1200. Am 26. Dezember 1518 erhob Kaiser Maximilian I. den Ort zu einem Markte und verlieh demselben als Wappen: In Weiß eine schwarze, rothgedeckte gothische Kirche mit goldenem Kreuze und Kreuzrosetten auf grünem Rasen, rechts vom grünen Walde begränzt.

Neumarkt, Markt im Hausruckviertel. Novum forum erscheint im oberösterreichischen Urkundenbuche zuerst 1220, gehörte (nach Strnad p. 424) bis 1379 unter Starhemberg, von da an unter Tratteneck, welches nach dem Erlöschen der Grafen von Wallsee an die Grafen von Schaunberg kam. Als Georg Graf von Schaunberg den Markt an Ulrich von Miltenberg zu der von demselben schon früher erworbenen Herrschaft Tratteneck verkaufte, behielt er sich das Wiederkaufsrecht vor, das auch geübt wurde, da der Markt bis ins XVIII. Jahrhundert unter Schaunberg gehörte. Kaiser Friedrich III. erlaubte am 30. Oktober 1471 den Bürgern zwei Jahrmärkte, am Sonntage nach Pfingsten und am St. Matthäustage, 14 Tage vorher und darnach halten zu dürfen.

Wappen: In Weiß der heil. Florian auf grünem Rasen, auf welchen links eine goldene mit Reichsäpfeln gezierte Pflanze sprießt.

Neumarkt, Markt im Mühlviertel, novum forum in Riedmarchia, erscheint bereits 1171 im Urkundenbuche als kleiner Marktflecken, dessen Vicariatskirche zum heiligen Jakob, ehedem Mutterkirche von Freistadt, St. Peter, Hirschbach und Schenkenfelden war. Unter Kaiser Maximilian I., circa 1500 wurde es zum Markte erhoben und führt als Wap-

pen: In Blau eine goldene Kirche, auf deren Dache eine von Roth und Weiß getheilte Wetterfahne steht.

St. Nicola, Markt im Mühlviertel, St. Nicolai am Struden, praedium Patim juxta litus Danubii (Kurz IV. 475). Beatrix von Machland auf Clam stiftete in diesem Markte anno 1141 ein Spital und eine Kirche für Reisende.

Wappen: In Blau der Patron der Ueberfuhren, der heilige Nicolaus in einem Schiffe (wachsend) in Gold.

Obernberg, Markt im Innviertel, Obernperge, Obernperig, erscheint als castrum muta, Forum seit 1160 im oberösterreichischen Urkundenbuche. Bald baute sich um das Schloß herum der Markt an, der mit verschiedenen Privilegien ausgestattet wurde; anno 1242 wurde Obernberg durch Herzog Friedrich den Streitbaren erobert und den Grafen von Schaunberg übergeben und späterhin mehrmals verpfändet. Bis 1803 bildete es mit Schalkheim, Riegenburg, Aigen, Ekkolfing und Saverstetten eine eigene dem Hochstifte Passau gehörige Herrschaft. Der Bischof Wiguleus Fröschl von Passau, der 1511 die beiden Thore zu Obernberg erbauen ließ, verlieh dem Markte als Wappen: Im quadrirten Schilde 1—4 in Weiß den rothen Passauer Wolf, 2—3 in Schwarz den grünen Frosch der Familie Fröschl. Das Wappen war auch auf dem Brunnen am Marktplatze angebracht.

Oberneukirchen, Markt im Mühlviertel, Niunchirichen erscheint als Bannmarkt bereits 1260 und führt als Wappen: In Grün ein nimbirtes weißes Osterlamm mit einer Kirchenfahne, die in Roth ein weißes Kreuz enthält.

Oberthalham, Oberthalheim, Thalheim, Thalhaimb castrum ad Vögglam, im Hausruckviertel, ein aufgehobenes Paulaner-Kloster, wurde von Wolfgang Freiherrn von Pollhaim 1497 gegründet, 1533 in der Reformationszeit zerstört, unter Kaiser Leopold I. 1671 dem ursprünglichen Orden wieder eingeräumt, und am 15. Oktober 1784 aufgehoben.

Wappen: Das Wappen des Stifters Pollhaim in Roth fünf weiße Linksbalken.

Offenhausen, Markt im Hausruckviertel, Offenhusen, Affenhusen erscheint seit 1140 in Urkunden und wurde von Kaiser Ferdinand I. am 2. November 1534 zum Markte erhoben und erhielt als Wappen: In Blau eine weiße Stadtpforte mit einem durch ein schwarzes Eisengitter „verammelten" Thore auf grünem Grund und goldener Straße. Auf der Zinne über dem Thore sitzt ein schwarzer Affe, in den Pfoten einen grünen Eichenzweig mit sieben rothen Eicheln haltend.

St. Oswald, Markt im Mühlviertel. Ueber die Entstehung desselben ist Nichts bekannt, das Marktarchiv wurde 1626 von den rebellischen Bauern zu Laßberg verbrannt. Das im Besitze der Gemeinde befindliche Siegeltypar ist aus dem XVIII. Jahrhundert.

Wappen: In Blau ein weißer Thurm mit rothem Dache und Thüre, neben ihm zwei goldene Löwen auf schwarzem Schildesfuße.

Ottenschlag, im Mühlviertel, kömmt bereits 1150 als Ottenslage oder Ottinslage villa im Urkundenbuche vor und besitzt, obgleich es nicht unter die Märkte des Landes zählt, ein altes Typar mit dem Wappen:

Im von Blau und Weiß gespaltenen Schilde zwei übereinand geschränkte Hellebarden auf einem Dreiberge mit abwechselnden Tinkturen.

Ottensheim, Markt im Mühlviertel, urkundlich Otensheim, Ohtsheim, Oteneshaimen, Ottoneshaim, Odempsheim, Ottenhaimb, Ottoheimium forum, soll von Otto Haymo aus dem Geschlechte der Ritter von Neuburg anno 898 erbaut worden sein.

Wappen: In Blau eine goldene Ringmauer mit Dächern und Fahnen, in der Mitte ein Streitthurm mit aufgezogenem Fallgitter, zu beiden Seiten des Thurmes zwei weiße Hirschgeweihe.

Das Wappen soll bereits im XIII. Jahrhunderte im Gebrauche gewesen sein. Von Herzog Leopold VII. erhielt der Markt am 22. Oktober 1228 hinsichtlich der Zollfreiheiten gleiche Vorrechte mit Linz und Enns zu Wasser und zu Lande.

Pabneukirchen, Markt im Mühlviertel, Niwenkirchen, Niunkirchen, Newnchirchen, Pappneukirchen, Pabneofanum, wurde von Kaiser Maximilian I. als Markt confirmirt und erhielt anno 1506 folgendes Wappen:

In Blau ein goldner Steinbock auf goldnem Dreiberg an grüner Haselstaude sich äsend.

Nach Pillwein (Mühlkreis pag. 352) soll das Marktwappen ein Schiff vorstellen, dem widerspricht aber das noch vorhandene Originaltypar.

Peilstein, Markt im Mühlviertel, erscheint seit 1196 als Bailstain, Pilstain im oberösterreichischen Urkundenbuche.

Wappen: In Weiß ein auf blauem Felsen querstehendes eisernes Beil.

Perg, Markt im Mühlviertel, Berga, Perge, besitzt ein silbernes Marktsiegeltypar vom Jahre 1432, aus der Zeit Herzog Albrecht V. von Oesterreich.

Wappen: In Roth ein weißes Einhorn auf schwarzem Dreiberge. Als Schildhälter zwei Waldmänner, der rechts mit einer Keule, der links mit einem Spieße bewehrt.

St. Peter, Markt im Mühlviertel, gab Peter am Windberge, St. Petri forum ad Windibergum, Winsberg, Winsperch, Windtsperch, Windesperge, auf welchem einst 1108 Eppo von Windperch hauste und eine Burg besaß, deren Ruinen zwischen St. Johann und St. Veit noch zu sehen sind. Bereits zu Anfange des XIII. Jahrhunderts hatte der Markt Privilegien über freien Handel und Exemption vom Landesgerichte. Pillwein (Mühlkreis p. 277) erwähnt sogar die Sage, welche St. Peter zu einer Stadt am Windberge machte. Von Kaiser Franz I. erhielt der Markt am 9. November 1792 eine Bestätigung seiner Marktfreiheiten.

Wappen: Schild von Blau und Gelb gespalten, zwei übereinand geschränkte Schlüssel über einem Dreiberge in abwechselnden Farben.

Peuerbach, Markt im Hausruckviertel, Piurpach, Puerpach, Pirobach, Pewernpach, Pürbach, Piwerbach erscheint (Strnad's Peuerbach) anno 1120 in Urkunden und 1176 im Reichenberger Salbuche (pag. 152 und 158). Der Markt Peuerbach (forum) wird in einem Satzbriefe Otto's von Offenhausen vom 31. Dezember 1281 genannt (pag. 340). Graf Ulrich II. von Schaunberg ließ den Markt 1367 mit Gräben und Ringmauer umgeben und erhob den Ort zu einer Stadt. Doch spricht das Schaunberger Urbar vom Jahre

1371 bereits wieder vom „markht zu Pürbach". Johann Graf Schaunberg bestätigte 1417 die alten Marktrechte (pag. 90). In Merians topografia prov. Aust. ist das alte Wappen des Marktes abgebildet: Schild gespalten von Weiß und Roth, rechts in Weiß drei grüne Lindenblätter, links von Weiß und Roth viermal getheilt. Später erhielt der Markt (vielleicht 1417) als neues Wappen: In Blau einen weißen Thurm, auf grünem Grund, mit offenen rothen Thorflügeln, vor demselben auf schwarzen Baumstrunke einen schwarzen Raben mit einem goldenen Eichenzweig und drei goldnen Eicheln im Schnabel. Nach Strnad (pag. 91) soll schon 1668 auf das Dienstkleid des Marktdieners der Rabe mit dem Eichelzweige gestickt gewesen sein.

Pregarten, Markt im Mühlviertel, auch Prägarten erscheint schon 1240 im Urkundenbuche als forum. Der Markt ist im Besitze eines Typars aus dem XVII. Jahrhunderte.

Wappen: In Weiß drei rothe Rosen mit grünen Stängeln auf grünem Grunde.

Auf später schlecht gravirten Siegeln sind die Rosen als Pfeile dargestellt worden.

Pulgarn, im Mühlviertel, Pulgarin, Pulgara, ehemals ein Schloß der Herren von Capell, welches Ulrich von Capell zu Steyreck in ein Hospital für Pilger und Kranke umwandelte und selbes dem Meister des heil. Geistordens in Wien übergab, der auch Priester und Nonnen dieses Ordens hiehersandte. Zur Zeit der Reformation verfiel diese Stiftung, später kam es an die Jesuiten in Linz und ist jetzt im Besitze des Chorherrnstiftes St. Florian.

Wappen: In Blau ein schwebendes Lilienkreuz, darüber eine weiße Taube.

Putzleinsdorf, Markt im Mühlviertel, kommt unter dem Namen Puczlinstorf, forum Puzlinsdorf bereits 1236 im Urkundenbuche vor. Am 23. September 1604 verlieh Kaiser Rudolf II. dem Markte ein Wappen und bestätigte dessen Freiheiten und das seit dem Jahre 1580 hier bestandene Marktgericht.

Wappen: Im von Blau und Weiß zweimal getheilten Schilde, oben drei weiße Rosen, unten drei weiße Tulpen sammt Zwiebeln.

Rab, Markt im Innviertel, auch Raab, Räab, Reep, Rurippe, Renrippe erscheint urkundlich seit 1150. Am 8. Juni 1813 verlieh König Maximilian Josef von Baiern dem Markte ein Wappen, welches am 17. September 1830 von Kaiser Franz I. von Oesterreich bestätiget wurde. Es enthält:

In Weiß ein rechtsstehender schwarzer Rabe auf grünem Dreiberge.

Ranshofen, Hofmark im Innviertel, Rantesdorf curtis anno 788, Rantersdorf, Ranstorf, Ratensdorf, Ranshouen, zur Zeit der Algilolfinger curtis publica, unter den Carolingern villa regia, palatium, dann zeitweilige Residenz der bairischen Herzoge und Pfalzgrafen, später Kloster. Conrad I., Erzbischof von Salzburg führte im Jahre 1125 die Regel des heil. Augustin hier ein. 1811 wurde das Stift aufgehoben.

Wappen: In Roth ein weißes Kreuz.

Reichenau, Markt im Mühlviertel, Richerawe, Richenowe war seit 1313 Eigenthum der Marschalche, die es bis 1550 besaßen. Hierauf kam es an die Starhemberge, über deren Verwendung Kaiser Ferdinand III. den Ort 1640 zum Markte erhob, mit dem Wappen: In Blau eine weiße Binde, diese mit einem rothen Herzschilde belegt, in die Goldbuchstaben F. III. prangen.

Reichersperg, eine Hofmark und reg. Chorherrenstift im Innviertel, auch Richerisperge, Richersperch in Urkunden benannt. Um das Jahr 1083 wandelte Wernherr Graf von Plain seine, gegen die Einfälle der Ungarn, anno 950 erbaute Burg in ein Stift für Chorherren nach der Regel des heil. Augustin um.

Wappen: Im von Roth und Blau gespaltenen Schilde zwei goldene Flüge.

Ried, Stadt im Innviertel, Riede, Rieth, Riden, Reuth, anno 1130 Burg der Edlen von Riede, anno 1282 urkundlich bereits Markt und führte im schrägrechts getheilten Schilde rechts in Gelb einen schwarzen Bundschuh, links die baierischen Wecken. Der Wappenbrief mit der Bestätigung dieses Wappens von Heinrich Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Baiern, ist von Burghausen 1435, am Pfingsttage nach des heil. Martyrers sand Florianstage, datirt. Als Ried im Jahre 1816 an Oesterreich kam, erhielt es im von Weiß und Gelb getheilten Schilde, oben den schräglinks gelegten schwarzen Eichenzweig der Anhanger mit drei grünen Blättern, unten den schwarzen Bundschuh. Dietmar der Anhanger soll anno 1189 den Kreuzzug in das gelobte Land mitgemacht und für seinen Muth mit einem Stücke Landes im Innviertel belohnt, Ried gegründet haben. Am 20. November 1857 erhoben Se. Majestät, der jetzt regierende Kaiser Franz Josef den Markt zur Stadt und verlieh derselben, wie der Wappenbrief besagt, folgendes Wappen:

„Im mittelst eines schwarzen Fadens schräg geviertelten „Schilde: im mittleren oberen Felde in Gold den schwarzen, „rothbewehrten, zweiköpfigen Adler, im mittleren unteren „die weiß und blauen Wecken, von welchen letzteren zwei „voll, im goldenen Seitenfelde zur Linken (heraldisch rechts) „einen schwarzen rothgesäumten Bundschuh mit drei rothen „Schließen und goldenen Spangen nach einwärts gestellt. „In dem silbernen Seitenfelde zur Rechten (heraldisch links) „ein brauner Ast mit drei grünen nach einwärts gebogenen „Blättern pfahlweise gestellt."

Es ist dies das Wappen der Anhanger, welches wir bereits oben besprochen.

Der Bundschuh war nach Pillwein (pag. 363) das Wappen des Grafen von Plain, nach Hefners Heraldik (pag. 10) das Wappen des Grafen Ekhart von Scheyern, mit dem Beinamen der Bundschuh, weil er in einem Kreuzzuge statt der verlorenen Fahne seinen Schuh an einen Spieß steckte. Die Sage über den Ursprung von Ried und dessen Wappen ist in dem Musealblatte des Jahres 1844 Nr. 12 und 13 abgedruckt.

Riedau, Markt im Hausruckviertel. Der Ort wurde am 22. Jänner 1569 von Kaiser Maximilian II. zum Markte erhoben. Das Wappen ist laut Wappenbrief Folgendes:

„Dises Wapen ist ein plawer oder lasurfarber Schilt, „von dem Grund bis auf die Mitte desselben aine griene „Aw darinnen gleich übersich erscheinend von Quadrat-Stainen „ain weiser oder Silberfarber Turn, mit offenen Thor, „und aus demselben, bis zu den baiden anderen Eggen des

„Schilts, ain güldner Weg gehent, und sonsten mit dreyen „lenglichten Fenstern, das Mitter die andern zway über„höhend, zwayen einfallenden Lichtern und dreyen erhebten „Zynen, auch hinter des Turms und Awen zu baiderseits „zwischen den Päumen Heuśl und Turn mit rothen Täcseln „erscheinend."

Rohrbach, Markt im Mühlviertel, Rorpach, Rörbach, soll von Herren von Rohrbach, welche 1168 aus Baiern hier eingewandert sein sollen, gegründet worden sein.

Wappen: In Gold drei schwarze Rohre mit Kolben auf schwarzem Dreiberge pfahlweise stehend.

Nach Pillwein (Mühlkreis pag. 204) soll das Marktwappen außer den Rohrkolben auch den kaiserlichen Adler enthalten, von welchem aber auf dem vorhandenen Typare, aus der Renaissance Zeit, nichts zu sehen ist.

Sarleinspach, Markt im Mühlviertel, Sarlinespach, Seirlinespach, Serlinespach, Sadlanspach, Sarlansbach, Seidlerspach, Seyerlingsbach, Särling oder Sarlingsbach wurde von Kaiser Ferdinand I. anno 1533 zum Markte erhoben und dessen Freiheiten 1577 bestätigt.

Wappen: In Roth drei weiße Straußenfedern pfahlweise auf grünem Dreiberge.

Sarmingstein, Markt im Mühlviertel, auch Sermingstain, Sarblingstain, Säbnich, Sarming, Sabeniche, Sabenikhe, Sabinichi, Saebinich, Särming, Serming, Seminosa, ursprünglich ein Schloß der Herren von Machlant, welches anno 1146 von Otto von Machlant in ein Regular-Chorherrenstift umgeändert, der unbequemen Lage halber aber 1161 nach Waldhausen verlegt wurde.

Wappen: Im getheilten Schilde oben in Gold ein schwarzer Bergfried mit grünem Zwinger, unten in Gold eine schwarze fünfgezinnte Quadernmauer.

Schärding, Stadt im Innviertel, Noreja, Scardinga, Scaerdingen, Schardingen, Scherding, erscheint schon 1225 als oppidum und erhielt 20. Jänner 1316 wegen der Tapferkeit seiner Bewohner die Rechte uud Privilegien einer Stadt durch die Herzoge Otto und Heinrich in Baiern, nachdem nach der Schlacht von Gamelstorf 1314 der Markt Schärding mit Schloß und Mauth dem Herzoge Ludwig in Baiern schiedsrichterlich zugesprochen worden war. (Oefele II. 29). Kurz (Rudolf IV. p. 210) dagegen sagt, in den Kriegen, die der Herzog Rudolf IV. von Oesterreich wegen seiner Ansprüche auf Tirol 1363 bis 1369 gegen Baiern führte, wäre Schärding noch ein Markt gewesen, nur durch einen schlechten Zaun geschützt, der jedoch von den Bürgern muthig vertheidigt wurde. Dafür verlieh ihnen Herzog Rudolf am 24. September 1364 das Stadtrecht. Am 29. September 1369 fiel Schärding nach dem daselbst geschlossenen Vertrage an die Herzoge Friedrich und Stefan in Baiern, nachdem dieselben auf ihre Ansprüche an Tirol Verzicht geleistet hatten. Am 3. Oktober 1710 nahm Graf Seeau in Schärding für Oesterreich die feierliche Huldigung ab, doch wurde selbes am 17. November 1715 wieder an Baiern übergeben. Mit jedesmaligen Besitzwechsel änderte sich das Wappen:

Bis 1778 im schrägrechts getheilten Schilde oben die bairischen Wecken unten in Roth eine silberne Schafscheere. Von 1778 an, oben in Roth zwei silberne Pfähle, unten in Weiß eine rothe Schafscheere. 1790 oben in Blau zwei silberne Pfähle, unten in Roth eine silberne Schafscheere. 1804 verlieh Kaiser Franz I. von Oesterreich der Stadt im halbgespaltenen und schrägrechts getheilten Schilde in 1: in Roth zwei silberne Pfähle, in 2: im von Gold und Schwarz geschachten Grunde den kaiserlichen Reichsadler und unten in 3: in Silber die rothe Schafscheere, als neues Wappen.

Schenkenfelden, Markt im Mühlviertel, Schenkaveld erscheint bereits anno 1296 in Urkunden, in welchen der, von den Bischöfen von Passau gestifteten Kirche gedacht wird, welche 1315 und 1494 Ablässe erhielt.

Am 30. September 1495 erhob Kaiser Maximilian I. den Flecken zum Markte und verlieh demselben als Wappen: Im gespaltenen Schilde rechts in Roth die silberne Binde, links in Blau eine goldene Kanne.

Schlägel, Prämonstratenser-Stift im Mühlviertel, St. Mariae in Slag, Plaga Mariae, Mariaschlag, Monasterium St. Mariae in Slag, Slage, Mareinslag, am linken Ufer der großen Mühel, wurde von Chalhoch II. von Valchenstein in Folge eines Gelübdes, als er sich anno 1199 in den Wildnissen seiner dortigen Wälder verirrte und die Nacht auf einem Schlägel eines Holzarbeiters ruhend zubringen mußte, auf dieser Stelle zu Ehren Mariens, die ihm im Traume erschien, der Sage nach erbaut. Im Jahre 1209 übergab er das Kloster, mit Bewilligung seines Lehensherrn des Bischofs Manegold von Passau dem Orden der grauen Brüder (Cistercienser) die aus dem Kloster Langheim in Franken kamen.

Da jedoch die Gegend zu rauh und unwirthlich war, kehrten diese nach 7½ Jahren nach Langheim zurück. Chalhoch suchte vergebens die Mönche zur Rückkehr zu bewegen und übertrug das Kloster, das an besser gelegener Stelle neuerrichtet wurde anno 1218 den Prämonstratensern von Mühlhausen in Böhmen; doch die Ordensgeistlichen kamen anno 1236 aus Osterhofen in Baiern, welches später dem Stifte Strahow bei Prag gänzlich zugetheilt wurde. Chalhoch starb 1238 und ist in Schlägel begraben. Außer den Herren von Valchenstain bewiesen sich auch die Herren von Taunberg und von Rosenberg als große Wohlthäter des Stiftes und 1308 erhielt dasselbe von Heinrich II. von Rosenberg den von der Grenze Baierns bis an die Moldau sich ausdehnenden Schlägler Waldbezirk.

Wappen: Schild getheilt und halb gespalten, oben in Blau der silberne Falke auf drei silbernen Steinquadern, das Wappen der Valchenstaine, unten von Weiß und Schwarz gespalten zwei übereinand geschränkte Holzarbeiters-Schlägel mit abwechselnden Farben, begleitet von drei fünfblättrigen, goldbesaamten, rothen Rosen (der Herren von Rosenberg), im blauen Herzschilde das nimbirte Marienbild mit dem Kinde.

Mehrere Prälaten führten auch einen Phönix im Wappen, um die Verheerungen durch Feuer anzudeuten, aus welchen das Kloster stets neu entstand. 1427 wurde dasselbe durch die Hussiten verwüstet und in den Jahren 1702 und 1739 durch Feuersbrünste eingeäschert.

Schlierbach, Cistercienser-Stift im Traunviertel, Maria Saal in der Sonne, Slierbach praedium in pago Oulinpestale,

war einst Schloß und Sitz der Herren von Slierbach, welche als Wappen in Weiß eine blaue Spitze führten. Später kam es in Besitz der Herren von Capell; Eberhard von Wallsee gestaltete anno 1355 das Schloß in ein Cistercienser-Nonnenkloster, welche in Weiß die blaue Spitze der Herren von Schlierbach als Wappen führten, in der Reformationszeit aber vertrieben wurden. Von 1554 bis 1620 administrirt, wurde das Kloster an Cistercienser aus Rain übergeben.

Wappen: In Schwarz ein schwebendes rothes Kreuz von einem silbernen S umschlungen.

Schörfling, Markt im Hausruckviertel, Scherfling, Scerolfinga, Schwolfingen, Schyrolfing, erscheint seit 803 im oberösterreichischen Urkundenbuche. Ueber Verwendung des Wolfgang Freiherrn von Pollhaimb verlieh 1499 Kaiser Maximilian I. dem Orte die Freiheiten eines Marktes und das Wappen: In Gold einen schwarzen Thurm, über dessen offenem Thor der Wappenschild des Kaisers (im gespaltenen Schilde rechts der österreichische Bindenschild, links in rother Bordüre die blau und goldenen Rechtbalken von Burgund) angebracht ist.

Schwanenstadt, Stadt im Hausruckviertel, urkundlich seit 788, Suanaseo, Suanse, Swanns, Schwanns (in pago Ufgauui) wird anno 1490 Markt genannt. Als der Markt anno 1566 die Gülte Obermühle kaufte, wurde in das Marktwappen ein goldgekrönter rother Schild mit goldenen Mühlrade aufgenommen. Am 11. August 1627 wurde der Markt Schwans von Kaiser Ferdinand II. für seine bewiesene Treue zur Stadt erhoben und erhielt als Wappen:

In Blau ein offenes silbernes Stadtthor mit zwei weißen Thürmen mit rothen Dächern, goldenem Fallgitter und Thorflügeln, unter welchen im blauen Wasser zwei rothbewehrte weiße Schwäne schwimmen. Zwischen den Thürmen ein goldgekrönter und umfaßter rother Schild mit goldnem Mühlrade der Gülte Obermühle.

Das alte Wappen des Marktes Schwans vom Jahre 1490 zeigt in Blau einen rothbewehrten weißen Schwan, von der linken Seite, und zwei Greifen als Schildhälter.

Schwertberg, Markt im Mühlviertel, auch Schwerdberg, Swerdberga genannt, erscheint urkundlich im Jahre 1287 als forum in termino Riedmarchiae.

Wappen: In Schwarz ein schrägrechts gelehntes weißes Schwert auf einem weißen Dreiberge.

Spital am Pyrhn, ehemals Collegiatstift im Traunviertel, hospitale St. Mariae ad montem Pyrnum, Pieren seu Pirn 970 genannt, 1191 bestand dort zur Zeit der Kreuzzüge eine Herberge für Reisende und Pilger, von Otto II. Bischof von Bamberg gegründet. Bischof Albert von Bamberg verwandelte anno 1418 das Hospitium in ein weltpriesterliches Collegiatstift, das anno 1605 Probstei wurde. Von 1776 an trugen die Kanoniker von Spital ein Medaillon mit der Umschrift: De Deo et proximo bene merentibus. Nachdem das Stift im Jahre 1807 aufgelöst worden war, wurde es den Benedictinern von St. Blasien im Schwarzwalde übergeben, die es aber anno 1809 wieder verließen. Gegenwärtig gehört es dem Religionsfonde.

Das Wappen des Stiftes ist in Blau ein abwärts gekrümmter goldner Halbmond mit einem goldnen Kreuze besteckt.

Im oberösterreichischen Museum befindet sich ein Siegelabdruck mit der Legende Stiftsgericht Spital am Pyrrhn, der Schild gespalten von Weiß und Roth, unter dem Halbmonde mit dem Kreuze eine Kugel, mit abwechselnden Tinkturen.

Steyer, Stadt im Traunviertel, Styra, Styre, Styer, Styria, Stira, Gessodunum nach Lazius, Aguntum nach Aventinus, Noris nach Naukler. (Preuenhuber Annales I.)

Um das Jahr 980 erbaute Ottokar II. eine Burg auf dem Felsen am Zusammenfluße der Enns und Steyer gegen die Einfälle der Ungarn, Stira purhrc, castrum Styre, Stirie genannt. So entstand allmälig der Ort Steyer und wurde bald die Hauptstadt der Marchionatus Styriae, welche das Wassergebiet der Enns und Steyr und den größten Theil des heutigen Salzkammergutes umfaßte, und wird von 1082 an in allen Urkunden bereits urbs genannt. Im Jahre 1186 wurde die Stadt Steyer sammt dem dazu gehörigen Gebiete dießseits der Alpen von dem Herzoge Leopold VI. von Babenberg dem Herzogthume Oesterreich einverleibt. Es hörte auf, die Residenz der Landesfürsten zu sein, wurde aber dafür der Sitz von Burggrafen, die von dem Landeshauptmanne unabhängig waren, und aus dem angesehensten Adel des Landes gewählt wurden. Das Wappen war ein von Grün und Weiß gespaltener Schild, schräg belegt mit dem österreichischen Bindenschilde oben, und dem steirischen Pantherschilde unten. Das Wappen der Stadt Steyer war nach einer Gleinker Urkunde vom 25. Mai 1305 des Herzogs Rudolf von Oesterreich, zwei dreigezinnte silberne Thürme in grünem Felde, zwischen denselben der Schild mit dem steyrischen weißen feuerspeienden Panther in Grün, und über ihm eine schrägrechts gelehnte Tartsche mit dem österreichischen Bindenschilde. An einer Urkunde vom 13. Oktober 1477, datirt von Steyer, des Archives in Garsten, in welcher Kaiser Friedrich III. den Juden verbietet, den Unterthanen dieses Klosters etwas zu leihen, erscheint zuerst das Siegel mit dem silbernen Stadtthor und rothem Dache in Grün, über demselben der Bindenschild, und rechts die Pantherschilde als Schildhälter. Auf einem Siegeltypare vom Jahre 1732 mit der Legende: „Stadt Steyr Wirtschaft Comißions Insigl" erscheint zuerst in Grün der gehörnte feuerspeiende weiße Panther, über demselben der Bindenschild, welches Wappen gegenwärtig von der Stadt Steyr geführt wird.

Steyreck, Stadt im Mühlviertel, Steyeregg, Steuereck, Styreckum, Steyreheke, Steyerekke, erscheint seit 1150 im oberösterreichischen Urkundenbuche, war ursprünglich passauisches Eigenthum, kam als Lehen an die von Hagenau, von Wildon, an die Chuenringe, 1280 an die Capellen, 1409 an die Lichtenstein, 1569 an die Jörger und von diesen an die Grafen von Weißenwolf. 1770 wurde das stattliche Schloß durch Brand sehr beschädigt. Das am Fuße des Schloßhügels gelegene Dorf bekam anno 1282 alle Freiheiten wie Enns. Das älteste Protokoll „aller Handlungen bei dem Stadtgerichte zu Steyreck" ist vom Jahre 1583. Im Jahre 1512 war der Markt förmlich zur Stadt erhoben worden.

Wappen: In Gold ein auf schwarzem Felsen stehender,

mit rothem Dache versehener Thurm, zwei Fronten zeigend, rechts Ein, links zwei Fenster zeigend.

Die ganze Construction des gespaltenen Typars (vom Jahre 1612) im Besitze der Stadtgemeinde deutet darauf hin, daß das Wappen in abwechselnden Farben geführt werden sollte.

Struden, Markt im Mühlviertel, kommt nebst den Schlössern Wervenstein (Werfenstein) und Hausstein bereits 1284 urkundlich vor.

Wappen: Im von Roth und Blau getheilten Schilde ein silberner Thurm mit 3 Zinnen auf schwarzem Felsen, darunter ein nach rechts schwimmender goldener Fisch.

Suben, aufgehobenes Kloster, jetzt Strafhaus im Innviertel, Subene, Subana, Subuna, ecclesia St. Lamberti (1142). 1040 stiftete Regina Tuta, eine Tochter des Grafen Heinrich I. von Formbach hier ein Kloster, welches Bischof Altman von Trient, ein Verwandter der Tuta 1126 in ein Augustiner-Chorherrenstift umwandelte und 1142 als Stiftung zum heil. Lambert vollendete.

In frühester Zeit waren auch Nonnen in Suben. Im sogenannten Läutezimmer sind Stukkatur-Arbeiten, die Klosterfrauen vorstellen, und auf dem mittleren Gemälde der Stiftskirche ist ein feierlicher Zug vorgestellt, den Nonnen eröffnen. Kloster Suben hatte 57 Pröbste. Der letzte Probst war Wilhelm III. Weber, der den unter seinem Vorgänger Ildefons Schalkhamer 1766 begonnenen Kirchenbau im Jahre 1770 vollendete. Am 6. März 1784 erfolgte die Aufhebung des Klosters.

Wappen: In Blau sechs goldene Lilien, 3—2—1 gestellt.

St. Thomas am Blasenstein, Markt im Mühlviertel, erscheint seit 1150 als castrum Blasenstaine, Plasenstain, auf welchen die Edlen von Plasenstain saßen. Nach einer Urkunde vom 2. Mai 1281 wies König Rudolf I. dem Ulrich von Capellen Blasenstain mit anderen Besitzungen im Mühlviertel an, und aus dem alten Schlosse, dessen Ueberbleibsel noch erhalten sind, wurde die Pfarrkirche und der Pfarrhof von St. Thomas, auch Mitter Thomas genannt, erbaut.

Wappen: In Weiß der nimbirte heil. Thomas auf blauem Grunde, in der rechten eine goldne Lampe, in der Linken ein rothes Buch.

Timelkam, Markt im Hausruckviertel, wurde von Kaiser Maximilian I. über Ansuchen Wolfgangs von Pollhaim zum Markte erhoben. Wolfgang von Pollhaim war 1458 geboren und war in den Niederlanden ein unzertrennlicher Gefährte Kaiser Maximilian I. in allen Gefahren, wurde Ritter des goldenen Vließes, Rath, Hofmeister und Hofmarschall, theilte 1488 mit Maximilian die Gefangenschaft in Brügge und hielt 1492 procuratorio nomine das Beilager mit Anna von Bretagne zu Rennes, wohin er mit Oranien geschickt wurde. Er selbst heirathete 1494 zu Mecheln Johanna Borselle, die Tochter Wolfharts von Borselle, Grafen von Berr und Gamba, und einer Herzogin von Bourbon. In der Folge wurde er obrister Hauptmann und Regent der österreichischen Lande, starb am St. Martinstage 1512 und liegt sammt seiner Gattin in der Paulaner-Kirche zu Thalheim begraben. Sein Bild, kniend in Rüstung mit seinem und seiner Gemalin Wappen sind auf Glas gemalt in der Kunstkammer des Klosters St. Florian.

Wappen: In Blau eine silberne goldgedeckte Kirche auf grünem Grunde, der dreimal getheilt ist durch einen blauen Bach, über welchen eine goldene Brücke führt. Unter dem Thurme ein geharnischter blauer Ritter mit gezücktem Schwerte auf goldnem Kameele.

Tragwein, Markt im Mühlviertel, Tragein, Trägun, Tragvin war ehemals ein der Herrschaft Schwertberg unterthäniger Markt, welchen 1384 Albrecht der Oeder, Landrichter im Machlande von Herzog Albrecht von Oesterreich zum Lehen erhielt. 1462 erhielt ihn Katharina, die Tochter Reinprechts von Wallsee und Kaiser Maximilian I. verlieh demselben im Jahre 1510 als Wappen:

In Schwarz ein goldenes Weinfaß auf goldner „Trage".

Traunkirchen, Benedictiner-Abtei im Traunviertel, Trunse, Trunseo, von König Ludwig IV. gestiftet, übergab diese abbatia regia sammt allem Zugehör dem Erzbischofe Pilgrim von Salzburg und dem Gaugrafen Aribo. Bei der großen Verwüstung durch die Ungarn anno 910 war diese Abtei zu Grunde gegangen. Die Ottokare bauten auf einer mehr südwärts gelegenen Stelle, auf einem in den Traunsee vorspringenden Felsen, das Kloster wieder auf, und Markgraf Ottokar VI. und dessen Sohn Leopold von Steyr vollendeten die Stiftung und übergaben sie c. a. 1110 Benedictiner-Nonnen. So entstand die neue Abtei Traunsee, Neumünster, Traunchirchen, Traunensis ecclesia, abbatia coenobium. Im Jahre 1573 löste sich das Nonnenkloster auf, wurde bis 1622 administrirt und dann als eine Residenz den Jesuiten von Passau übergeben, mit Einverleibungs-Urkunde Kaiser Ferdinand II. vom 12. Juli 1624, denen es blieb, bis am 21. Juli 1773 Pabst Clemens XIV. den Orden der Jesuiten aufhob. Die Güter derselben wurden für den Studienfond verwaltet und Traunkirchen 1777 der Waldungen wegen für die Salinen zu Ebensee eingelöst. Zu Traunkirchen ist noch ein schöner alter Kirchengebrauch üblich, indem bei günstiger Witterung die Frohnleichnams-Prozession auf dem See abgehalten und auf einem großen Schiffe ein Altar aufgerichtet wird, welchen Priester, Ministranten, Musiker und Honoratioren umgeben und welchen andere Schiffe und Nachen begleiten.

Wappen: In Roth zwei übereinand geschränkte goldne Morgensterne.

Urfahr, Markt im Mühlviertel, Ufer, Urfahrschad, Urfarschar, Schadlinz, war noch zu Kaiser Friedrich III. Zeiten nur von Fischern und Schiffern bewohnt und derselbe untersagte dem Orte am 17. Mai 1485 jede Gastung und allen Handel. Von Kaiser Maximilian I., der Urfahr bestandweise verlieh, stammt das Wappen von 1494: In Gold der nimbirte schwarze Doppeladler mit dem österreich-burgundischen Wappenschilde auf der Brust, der sich noch im Besitze der Gemeinde befindet. Im 17. Jahrhunderte kam Urfahr an die gräflich Starhembergische Familie und führte bis zum J. 1848 das gräfliche Wappen dieses Hauses mit Pfauenspiegeln als Kleinod. Unter Kaiser Franz I. von Oesterreich wurde Urfahr am 16. Jänner, ohne daß nach den Akten der k. k. Statthalterei (Fasc. 72/1 1808) die Verleihung eines neuen

Wappens stattgefunden hat, daher sich der Markt jetzt wieder des Wappens vom Jahre 1494 bedient.

Uttendorf, Markt im Innviertel, — Onttendorf, Utindorf, Hiotindorf, zur Gemeinde Helpfau gehörig, kommt urkundlich bereits 1364 als Markt vor. Im Jahre 1668 bewilligte der Kurfürst Ferdinand Maria in Baiern die Inmatrikulirung des Marktes bei der Landtafel, welche am 14. Juli 1784 von Kaiser Josef II. von Oesterreich bestättigt wurde.

Wappen: In Blau ein weißer gothischer Thurm auf schwarzem Dreiberge.

Vecklabruck, die kleinste unter den sieben landesfürstlichen Städten des Landes ob der Enns, welche im städtischen Collegium Sitz und Stimme hatte, am rechten Ufer der Veckla gelegen, Vöcklabruck, Vögglabruck, Vecklapruche, Veclaprucce, Vechelapontum, Veclaepontum, Vehelabrucum, Veclabrige, forum prukke et predium genannt, im Hausruckviertel.

Nach Stülz „zur Geschichte der Pfarre und Stadt Vöcklabruck" Linz 1857 dürfte Vecklabruck im Anfange des XII. Jahrhunderts nur aus wenigen Häusern bestanden haben. Wenn es erlaubt ist, nach einer Urkunde vom 20. August 1134 (U.-Buch. 174) einen Schluß zu machen von dem Namen, wie er in den ältesten Documenten erscheint, so verdankt die Stadt ihren Ursprung dem Umstande, daß hier statt des Urfahr's, d. h. statt der Ueberfuhr über den Fluß, eine Brücke erbaut wurde. C. a. 1356 wurde Veclabruck von Herzog Albrecht II. und dessen Sohn Herzog Rudolf IV. nach Erwerbung des Schlosses Puchheim, als landesfürstliche Stadt gefreit. Vom Herzoge Albrecht II. stammt das Wappen der Stadt, und das Typar, welches in Dr. Eduard Melly's, Beiträgen zur Siegelkunde des Mittelalters" p. 77 umständlich beschrieben und abgebildet ist.

Das Wappen enthält in Blau eine goldene, mit drei Schwibbögen versehene, dreimal mit dem öst. Bindenschild behängte, über den Vecklafluß führende Brücke, welche zu dem geöffneten, mit Zinnen und Fallgitter bewehrten Stadtthore führt, über welche zwei geharnischte Ritter mit gekrönten, geschlossenen, mit dem Pfauenbusche gezierten Helmen, in der Rechten Fähnlein mit den öst. Farben haltend, die Linke mit dem Bindenschilde bewehrt, die sich auch auf den Pferdedecken wiederholen, in die Stadt sprengen. Ober den Fähnlein erscheint die Inschrift Albertus pater — Rudolfus filius. Zwei Löwen als Schildhälter.

Hoheneck (p. 733) meint, es sei dieß „Wappen unge„zweifelt zur unsterblichen Gedächtniß der Treue, welche „die Bürger gedachten. Erzherzogen, Albert I. nachmaligen „römischen Kaiser und seinem Sohne Rudolfus II. in einer „feindlichen Gefahr erwiesen haben, den Vöcklabruckern „erwiesen worden". — Pillwein (Hausruckkreis p. 387) meint gar, die Stadt habe die Auszeichnung dadurch verdient daß, als Kaiser Rudolf I. im Jahre 1278 gegen Ottokar von Böhmen zog, Vecklabruck als nächste Gränzstadt seinem Sohne Herzog Albrecht und dessen Sohne Rudolf die Thore öffnete. Aber Rudolf III. (den Rudolf II. war nicht der Sohn, sondern der Bruder Albrecht I.) wurde 1285 geboren, konnte also nicht 1278 in Vecklabruck einreiten. Sollte Albrecht I. zu verstehen sein, so müßte das Ereigniß nothwendig schon vor 1298 gesetzt werden, weil Albrecht in diesem Jahre den deutschen Königsthron bestieg. Die Krone aber, die dessen Helm ziert, ist keine Königskrone, sondern gleicht ganz der auf dem Helme des Rudolfus filius, der übrigens bei der Thronbesteigung des Vaters erst 14 Jahre alt, somit noch nicht wehrhaft war. Die ganze Architektur des Stadtthors, wie die Wappnung der Figuren weisen auf die Zeit Herzog Albrecht II. und seines Sohnes Herzog Rudolf IV.

Vecklamarkt, Markt im Hausruckviertel, auch Vöcklamart, Föckelmarkt, Fechelmarkt, Varunum, urkundlich seit 1075 Vekklesdorf, Vekelstorf, Vekehelstorf, Vekilstorf und Vehilsdorf genannt. Im Jahre 1319 erscheint es im oberösterreichischen Urkunden-Buche noch als Vechelsdorf, im Jahre 1324 aber bereits als Völchemarkt, somit fiele die Zeit seiner Erhebung zum Markte in die Zeit Kaiser Friedrich des Schönen von Oesterreich.

Das alte Wappen war: In Gold auf grünem Dreiberge drei rothe Streitthürme, der mittlere höher mit 4 Zinnen und 4 Fenstern, die beiden rechts und links mit drei Zinnen und zwei Fenstern.

Im 16. Jahresberichte, 21. Lieferung p. 129 finden sich die Beiträge zur Geschichte des Marktes und der Pfarre Vecklamarkt von Friedrich Scheibelberger, Weltpriester und Cooperator zu Vecklamarkt. Hier ist p. 216 die Pergament-Urkunde abgedruckt, vermöge welcher Kaiser Friedrich III. ddo. Innsbruck am 25. Jänner 1489 den Ort zum Markte erhob und p. 218 der Wappenbrief Kaiser Ferdinand I. vom 30. März 1560. In diesem 1866 noch vorhandenen Wappenbriefe war das Wappen also beschrieben: „Mit „Namen einen Plawen oder Lasurfarben Schild. Im grundt „desselben ain gruener Annger und nachlengs mitten durch „den Schildt lauffent ain braiter Bach in seiner Natür„lichen wasserfarb auf jederseiten des Pachs auf dem „gruenen Annger ein weisser gemauerter Thurm, jeder „Thurm in mitte mit ainem Roten Tach", und bestimmt weiters, daß derjenige, der die Bürger im Gebrauche dieses Wappens hindere, einer „Peen, benentlich Zwainzig Marck „löttiges Gold" unterliege, wovon die Hälfte in die Reichskammer, die andere Hälfte aber zu Handen des Richters und Rathes von Vecklamarkt zu gelangen habe.

Nach einer von Valentin Perger „baider unngeldt Einnehmer in der stat wienn" am 7. Oktober 1562 ausgestellten Quittung kostete die Verleihung dieses Marktwappens 33 Pfund Pfennige.

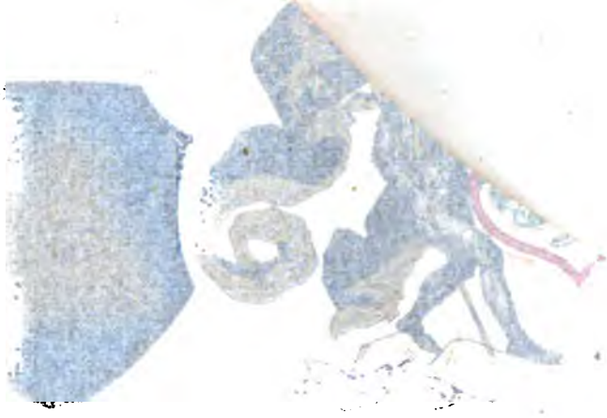
Waizenkirchen, Markt im Hausruckviertel, Waicenchirchen, Wazenchirchen, Wassenkirchen, Wozenkirchen, Vizimanni, wurde am 11. Mai 1593 über Bitte des Herrn Achaz v. Losenstein von Kaiser Rudolf II. zum Markte erhoben und erhielt folgendes Wappen:

Im gespaltenen Schilde rechts in Blau den goldenen steirischen Panther, links in Roth auf grünem von einem goldenen Wege durchschnittenen Grunde eine goldgedeckte silberne Kirche.

Waldhausen, aufgehobenes Regular-Chorherrenstift und Markt im Mühlviertel, Walthausen, Walthusen, coenobium St. Joannis, Silvia domus, wurde im Jahre 1146 von Otto v. Machland auf dem Schlosse Säbnich gestiftet. Im

Altheim.

Au.



nberg.

1371 bereits wieder vom „markht zu Pürbach“. Johann Graf Schaunberg bestätigte 1417 die alten Marktrechte (pag. 90). In Merians topografia prov. Aust. ist das alte Wappen des Marktes abgebildet: Schild gespalten von Weiß und Roth, rechts in Weiß drei grüne Lindenblätter, links von Weiß und Roth viermal getheilt. Später erhielt der Markt (vielleicht 1417) als neues Wappen: In Blau einen weißen Thurm, auf grünem Grund, mit offenen rothen Thorflügeln, vor demselben auf schwarzen Baumstrunke einen schwarzen Raben mit einem goldenen Eichenzweig und drei goldnen Eicheln im Schnabel. Nach Strnad (pag. 91) soll schon 1668 auf das Dienstkleid des Marktdieners der Rabe mit dem Eichelzweige gestickt gewesen sein.

Pregarten, Markt im Mühlviertel, auch Prägarten erscheint schon 1240 im Urkundenbuche als forum. Der Markt ist im Besitze eines Typars aus dem XVII. Jahrhunderte.

Wappen: In Weiß drei rothe Rosen mit grünen Stängeln auf grünem Grunde.

Auf später schlecht gravirten Siegeln sind die Rosen als Pfeile dargestellt worden.

Pulgarn, im Mühlviertel, Pulgarin, Pulgara, ehemals ein Schloß der Herren von Capell, welches Ulrich von Capell zu Steyreck in ein Hospital für Pilger und Kranke umwandelte und selbes dem Meister des heil. Geistordens in Wien übergab, der auch Priester und Nonnen dieses Ordens hiehersandte. Zur Zeit der Reformation verfiel diese Stiftung, später kam es an die Jesuiten in Linz und ist jetzt im Besitze des Chorherrnstiftes St. Florian.

Wappen: In Blau ein schwebendes Lilienkreuz, darüber eine weiße Taube.

Putzleinsdorf, Markt im Mühlviertel, kommt unter dem Namen Puczlinstorf, forum Puzlinsdorf bereits 1236 im Urkundenbuche vor. Am 23. September 1604 verlieh Kaiser Rudolf II. dem Markte ein Wappen und bestätigte dessen Freiheiten und das seit dem Jahre 1580 hier bestandene Marktgericht.

Wappen: Im von Blau und Weiß zweimal getheilten Schilde, oben drei weiße Rosen, unten drei weiße Tulpen sammt Zwiebeln.

Raab, Markt im Innviertel, auch Raab, Räab, Reep, Rurippe, Renrippe erscheint urkundlich seit 1150. Am 8. Juni 1813 verlieh König Maximilian Josef von Baiern dem Markte ein Wappen, welches am 17. September 1830 von Kaiser Franz I. von Oesterreich bestätiget wurde. Es enthält:

In Weiß ein rechtsstehender schwarzer Rabe auf grünem Dreiberge.

Ranshofen, Hofmark im Innviertel, Rantesdorf curtis anno 788, Rantersdorf, Ranstorf, Ratensdorf, Ranshouen, zur Zeit der Algilolfinger curtis publica, unter den Carolingern villa regia, palatium, dann zeitweilige Residenz der bairischen Herzoge und Pfalzgrafen, später Kloster. Conrad I., Erzbischof von Salzburg führte im Jahre 1125 die Regel des heil. Augustin hier ein. 1811 wurde das Stift aufgehoben.

Wappen: In Roth ein weißes Kreuz.

Reichenau, Markt im Mühlviertel, Richerawe, Richenowe war seit 1313 Eigenthum der Marschalche, die es bis 1550 besaßen. Hierauf kam es an die Starhemberge, über deren Verwendung Kaiser Ferdinand III. den Ort 1640 zum Markte erhob, mit dem Wappen: In Blau eine weiße Binde, diese mit einem rothen Herzschilde belegt, in die Goldbuchstaben F. III. prangen.

Reichersperg, eine Hofmark und reg. Chorherrenstift im Innviertel, auch Richerisperge, Richersperch in Urkunden benannt. Um das Jahr 1083 wandelte Wernherr Graf von Plain seine, gegen die Einfälle der Ungarn, anno 950 erbaute Burg in ein Stift für Chorherren nach der Regel des heil. Augustin um.

Wappen: Im von Roth und Blau gespaltenen Schilde zwei goldene Flüge.

Ried, Stadt im Innviertel, Riede, Rieth, Riden, Reuth, anno 1130 Burg der Edlen von Riede, anno 1282 urkundlich bereits Markt und führte im schrägrechts getheilten Schilde rechts in Gelb einen schwarzen Bundschuh, links die baierischen Wecken. Der Wappenbrief mit der Bestätigung dieses Wappens von Heinrich Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Baiern, ist von Burghausen 1435, am Pfingsttage nach des heil. Martyrers sand Florianstage, datirt. Als Ried im Jahre 1816 an Oesterreich kam, erhielt es im von Weiß und Gelb getheilten Schilde, oben den schräglinks gelegten schwarzen Eichenzweig der Anhanger mit drei grünen Blättern, unten den schwarzen Bundschuh. Dietmar der Anhanger soll anno 1189 den Kreuzzug in das gelobte Land mitgemacht und für seinen Muth mit einem Stücke Landes im Innviertel belohnt, Ried gegründet haben. Am 20. November 1857 erhoben Se. Majestät, der jetzt regierende Kaiser Franz Josef den Markt zur Stadt und verlieh derselben, wie der Wappenbrief besagt, folgendes Wappen:

„Im mittelst eines schwarzen Fadens schräg geviertelten „Schilde: im mittleren oberen Felde in Gold den schwarzen, „rothbewehrten, zweiköpfigen Adler, im mittleren unteren „die weiß und blauen Wecken, von welchen letzteren zwei „voll, im goldenen Seitenfelde zur Linken (heraldisch rechts) „einen schwarzen rothgesäumten Bundschuh mit drei rothen „Schließen und goldenen Spangen nach einwärts gestellt. „In dem silbernen Seitenfelde zur Rechten (heraldisch links) „ein brauner Ast mit drei grünen nach einwärts gebogenen „Blättern pfahlweise gestellt.“

Es ist dies das Wappen der Anhanger, welches wir bereits oben besprochen.

Der Bundschuh war nach Pillwein (pag. 363) das Wappen des Grafen von Plain, nach Hefners Heraldik (pag. 10) das Wappen des Grafen Ekhart von Scheyern, mit dem Beinamen der Bundschuh, weil er in einem Kreuzzuge statt der verlorenen Fahne seinen Schuh an einen Spieß steckte. Die Sage über den Ursprung von Ried und dessen Wappen ist in dem Musealblatte des Jahres 1844 Nr. 12 und 13 abgedruckt.

Riedau, Markt im Hausruckviertel. Der Ort wurde am 22. Jänner 1569 von Kaiser Maximilian II. zum Markte erhoben. Das Wappen ist laut Wappenbrief Folgendes:

„Dises Wapen ist ein plawer oder lasurfarber Schilt, „von dem Grund bis auf die Mitte desselben aine griene „Aw darinnen gleich übersich erscheinend von Quadrat-Stainen „ain weiser oder Silberfarber Turn, mit offenen Thor, „und aus demselben, bis zu den baiden anderen Eggen des

Aigen.

Altheim.

Aschach.

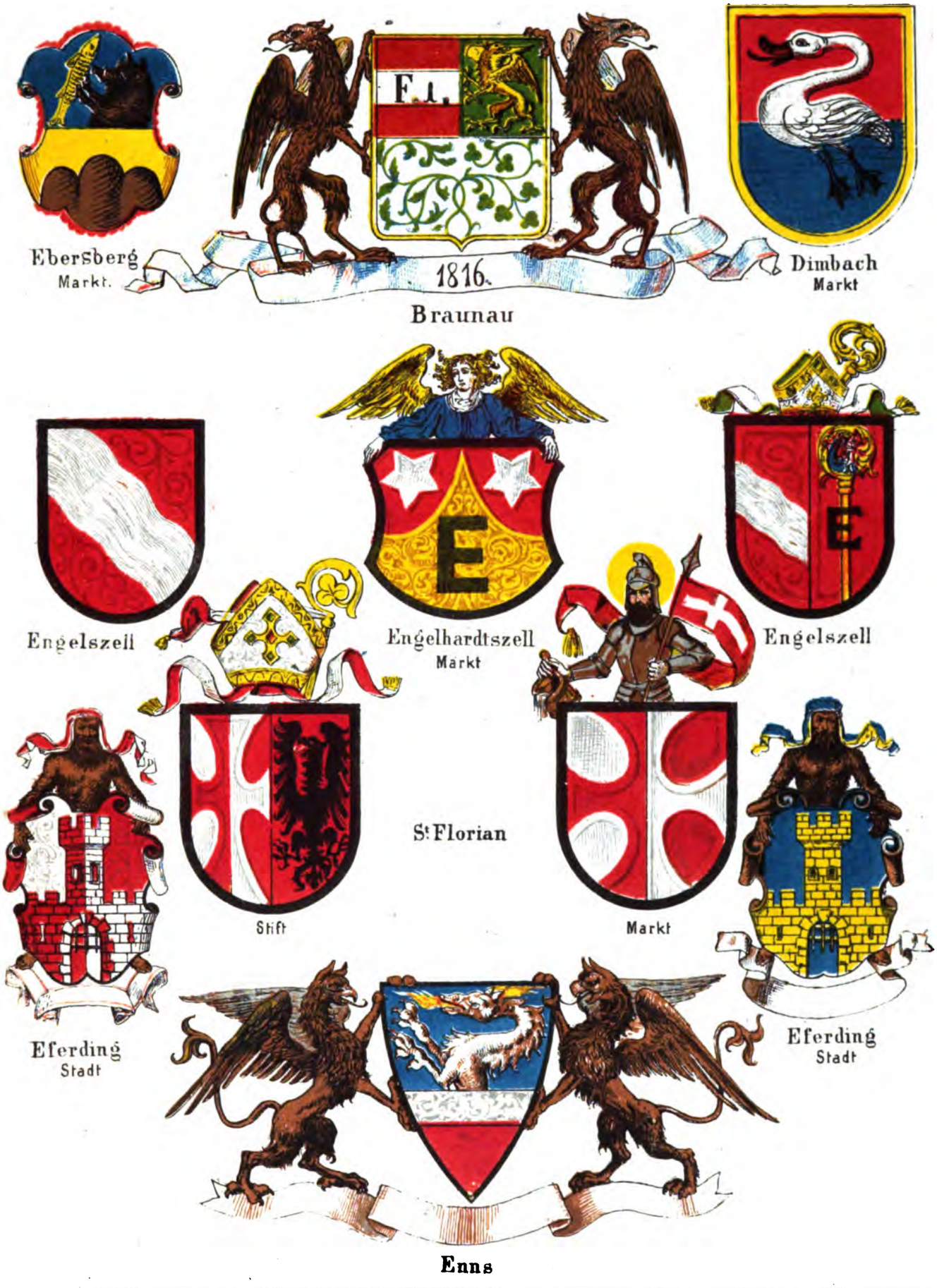
Au.

Aurolsmünster. Braunau. Baumgartenberg.

Lith.v.V Katzler

Druck v.J.Mittelmeyer & Com

Die Wappen der Städte, Märkte und Stifte von Ober-Oesterreich von A.Winkler.



Lith. v. V. Katzler

Druck v. J. Mittelmeyer & Com

Die Wappen der Städte, Märkte und Stifte von Ober-Oesterreich von A. Winkler.

Jahre 1161 verließen die Chorherren Säbnich seiner unbequemen Lage wegen, und zogen weiter am Sarmingbache hinauf, bauten sich Convent und Kirche Waldhausen und Sabnich verfiel in Ruinen.

Im Jahre 1784 wurde das Stift Waldhausen aufgehoben und zur Dotation des Domkapitels in Linz bestimmt.

Eine Viertelstunde südlich liegt der kleine Markt Waldhausen (forum).

Wappen: Schild gespalten, rechts in Weiß der Evangelist Johannes auf grünem Rasen, links das oberösterreichische Landeswappen.

Weidersfelden, Markt in Mühlviertel, Weidervelt auch Weitersfelden genannt', hat zwei Marktprivilegien in seiner Marktlade. Das Eine vom 31. Dezember 1733 von Johann Georg Adam Freyherrn v. Hoheneck und Schlißlberg, das zweite vom 29. August 1846 von Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich.

Wappen: In Weiß auf grünem Grunde ein rother gezinnter Thurm von zwei Weidenbäumen begleitet.

Weissenbach, Markt im Mühlviertel, auch Unterweissenbach genannt, urkundlich Wizzenbach.

Das Typar des Marktes trägt die Jahreszahl 1719. Der Privilegiumsbrief von Kaiser Franz I. von Oesterreich mit der Bestätigung der Marktsfreiheiten ist vom 7. Juni 1827.

Wappen: In Grün ein geflutheter silberner Rechtbalken.

Wels, Stadt im Hausruckviertel, am linken Ufer der Traun, Weles, Welas, Willabs, Ovilia, Ovilabis, Welsa, Welse, im Stiftsbriefe des Klosters Lambach 1056 Markt (mercatus) genannt, gehörte Anfangs zu Lambach, dann dem Bisthume Würzburg, von welchem es 1222 sammt der Burg und dem Zollrechte Herzog Leopold VII. von Oesterreich erkaufte, so wurde Wels landesfürstliche Stadt, nachdem in einer Urkunde des Bischofs Embrico von Würzburg 1128 Wels bereits mit völligem Stadtrechte und freier Selbstwahl seiner von den Gaugerichten unabhängigen Obrigkeit erschien; und ward ein bedeutender Handels- und Stapelplatz und erfreute sich einer Menge Privilegien. 1465 ertheilte Kaiser Friedrich IV. den Messerschmieden von Wels das Privilegium, auf ihre Waaren das Wappen von Oesterreich — den Bindenschild — mit der Krone schlagen zu dürfen. Die Stadt ist noch im Besitze eines kostbaren Privilegium-Buches Kaiser Rudolf II. vom 27. März 1582, eines vollständigen Urkunden-Diplomatars von 1128 bis 1582.

Die Burg Wels gehörte Anfangs den Grafen von Wels und Lambach, Pütten und Formbach, nach ihrem Erlöschen den Markgrafen von Steyr, und nach diesen den Herzogen von Oesterreich, welche sie durch Burgvögte und Burggrafen aus den angesehensten Geschlechtern verwalten ließen. Kaiser Ferdinand III. übergab sie, mit Ausnahme der Stadt Wels, 1652 an Herzog Ferdinand IV. Dieser schenkte sie 1653 seinem Oberstthofmeister, dem Fürsten Johann v. Auersperg, bei welchen Geschlechte sie bis 1860 blieb.

Am 12. Jänner 1519 verschied in der Burg zu Wels der ritterliche Kaiser Maximilian I., der sich mit Vorliebe hier aufhielt, wie überhaupt die schöne Lage der Stadt Veranlassung zum Entstehen vieler adeliger Freihäuser und in der Umgebung freundlicher Schlösser und Landhäuser gab.

Wappen: In Blau ein weißes Stadtthor mit goldenem Fallgitter und zwei gezinnten Streitthürmen, zwischen welchen seit Kaiser Friedrich III. der österreichische Bindenschild prangt.

Als Schildhälter eiserne Männer oder Landsknechte mit langen Spießen bewehrt.

Weyer, Markt im Traunviertel, auch Weiher, wurde (nach Pritz Geschichte von Garsten, Linz 1841) unter Herzog Albrecht III. zum Markt erhoben. 1488 erhielt (p. 181) Prälat Leonhart II. zu Garsten das Privilegium, daß der Markt Weyer zu Oberösterreich gehören solle. Das Wappen des Marktes stammt vom Kaiser Leopold I. vom Jahre 1679.

Wappen: Der Schild ist zweimal halb gespalten und zweimal getheilt. Oben in 1. in Grün der silberne steirische Panther, in 2. der österreichische Bindenschild, in 3. in Blau der silberne Halbmond von einem silbernen Stern begleitet. In der Mitte: Ueber grünen Bergen und Bäumen, sieben in blauer Luft fliegende Reiher. Unten: Im blauen Weiher drei silberne nach links schwimmende Fische, und eine auf grünem Hügel mit grünem Baume eine dem Wasser enteilende schwarze Fischotter.

Wilhering, Cistercienser-Stift im Hausruckviertel, Williheringg, Williheringen, Oulharing, Hilaria, war 1122 eine Burg der Edlen von Wilhering, die auch Waxenburg (castrum Wessenberg) und Kürnberg besassen, anno 1145 bestimmte Ulrich v. Wilhering seine Burg mit allem Zubehör zu einem Kloster für Mönche des damals aufblühenden Cistercienser-Ordens. Sein Bruder Cholo vollendete die Stiftung, welche Mönche aus Rain in Steiermark bezogen (anno 1146).

Wilhering wurde Mutterkloster mehrerer Stifte und gab Religiosen im Jahre 1259 ab, an Hohenfurt in Böhmen, 1273 an Fürstenzell in Baiern, 1293 an Engelszell, 1336 an Säusenstein.

Wappen: im Schilde rechts, in Weiß ein schwebendes rothes Kreuz und unter demselben der rothe lateinische Buchstabe W. Im Schilde links in Roth ein silbernes Hirschgestänge, das Wappen der Herren von Wilhering, Kürnberg und Waxenberg.

Wimspach, Markt im Traunviertel, Witimspach, Widemspach, erscheint urkundlich seit 1103. Die Pfarre zum heil. Stephan zu Wimspach war bis zum Jahre 1803 dem Stifte St. Nicola bei Passau einverleibt. Der Ort wurde unter Kaiser Friedrich III. anno 1470 zum Markte erhoben.

Wappen: In Silber ein roth verschlungenes Monogram.

Windhag, Markt im Mühlviertel, auch Winthag, wurde im Jahre 1642 unter Kaiser Ferdinand III. über Verwendung der Grafen Conrad und Caspar v. Starhemberg zum Markte erhoben.

Wappen: In Weiß, auf rothem Dreiberge zwischen zwei grünen Tannen der goldgekrönte, wachsende blaue Starhembergische Panther, den Kamm des Halses mit je drei Pfauenspiegeln zu beiden Seiten besetzt.

Windischgarsten, Markt im Traunviertel am Teichlflusse (Tyecha) im schönen Garstenthale — Windichgersten.

Windivgersten, Windiskegärsten, dessen Kirche 1099 durch Abt Alram von Kremsmünster erbaut wurde. 1435 kam es für 1638 Pfund Pfenninge an das Stift Spital am am Pyrhn, welches damals im Besitze der Bischöfe von Bamberg war und wurde 1444 zum Markte erhoben und erhielt als Wappen:

In Blau ein abwärts gekehrter goldner Halbmond mit drei goldenen Waizenähren besteckt, von 3 Sternen begleitet.

Die Marktgemeinde ist noch im Besitze dieses Silber-Typars.

Gegenwärtig bedient sich die Marktgemeinde eines Typars, das die Jahreszahl 1609 trägt, mit dem Wappen:

In Blau ein goldner Dreiberg, dessen Mitte mit drei goldenen Waizenähren besteckt ist.

St. Wolfgang, Markt im Traunviertel, erscheint im Urkunden-Buche seit 819. Aparnasseo, Abernsee, Abersee, Forestum vastissimum, das grosse Wald und Seegebiet bei Ischl, aus dem sich später das salzburgische Pfleggericht Hüttenstein bildete, welches aber von der Veste Huettenstain am Krotten-See nach St. Gilgen verlegt wurde. Der heilige Wolfgang, Bischof zu Regensburg, wohin das Kloster Mondsee damals gehörte, hatte in diesen Einöden längere Zeit verweilt, am nahen Falkenstein eine Zelle bewohnt, und die durch die Einfälle der Ungarn verscheuchten Bewohner wieder gesammelt. Er baute am nördlichen Ufer des Sees die Kirche zum heiligen Johannes, woraus später der berühmte Wallfahrtsort und Markt St. Wolfgang entstand, nachdem anno 1477 die Kirche zum heiligen Johannes umgebaut und 1458 mit dem prachtvollen gothischen Hochaltar versehen und dem heiligen Wolfgang geweiht wurde.

Das Wappen des Marktes enthält im getheilten Schilde oben in Schwarz den goldenen heiligen Wolfgang im Pontificalkleide zwischen einer Säule und Kirche, unten in Blau einen rothgekleideten Schiffer mit silbernem Ruder im silbernen Kahn einem silbernen Sterne zusteuernd.

Wolfseck, Markt im Hausruckviertel, anno 1176 Wolvesekke, Wolfsecke, Wolfesec, auch Wolfsegg, wurde 1483 von Kaiser Maximilian I. zum Markte erhoben. Marktprivilegien und Bestätigungen besitzt der Markt von Kaiser Ferdinand III. vom 5. Mai 1646, vom Kaiser Leopold vom 8. Juni 1671 und Kaiser Ferdinand I. vom 8. Juli 1842.

Wappen: In Roth ein weißer Wolf.

Zwettl, Markt im Mühlviertel, Zwetila, Zvetlik, Zwetelich, Khurtzen Zwetlin erscheint bereits in Urkunden im Jahre 1264 als Markt und erhilt von Kaiser Maximilian I. im Jahre 1513 folgendes Wappen:

Im Weiß, auf grünem Grunde eine blaue Kirche mit schwarzem Dache und goldenen Kreuzen, unter derselben den gräflich Starhembergischen Wappenschild: Von Weiß und Roth getheilt, oben den wachsenden blauen Panther.

Von landesfürstlichen Märkten fehlen die Wappen:
In Hausruckviertel: von Wesenufer.
In Traunviertel: Gaflenz.
In Mühlviertel: Gutau, Riedersdorf und Zell.

Von den Städten waren nicht landesfürstlich: Eferding, Grein, Grieskirchen, Schwanenstadt und Steyreck.
Von den Märkten: St. Georgen an der Gusen, Hütting, St. Peter, St. Thomas am Plasenstein und Urfahr im Mühlviertel.

Literatur.

Gräſſe, J. G. Th., Geſchlechts-, Namen- und Wappenſagen des Adels deutſcher Nation. Mit 178 Wappen-Abbildungen, gezeichnet von L. Friedrich, in Holz geſchnitten von Prof. H. Bürkner. Dresden, 1876, G. Schönfeld, gr. 8°. (192 S.)

Die Mehrzahl der neueren Heraldiker verwirft rückſichtslos die meiſten Sagen über die Entſtehung eines Wappens oder ſeiner Zuthaten, in denen die alten Genealogen wie Gauhe, Sinapius, Okolski ꝛc., ſo viel geleiſtet haben. Es läßt ſich wohl nicht läugnen, daß die meiſten Schildſagen erſt entſtanden ſind, nachdem lange ſchon irgend ein Wappen im Gebrauche geweſen. Der poetiſche Sinn des Volkes, ohne nähere Kenntniß der Wappenkunde, hat ſich manches Wappen falſch gedeutet und ihm ein Mährlein angehängt, deſſen Wahrſcheinlichkeit ſelbſt der laueſten Kritik gegenüber nicht Stand zu halten vermag. Dennoch ſind nicht geradezu alle dieſe Sagen über Bord zu werfen. Ein culturhiſtoriſcher Werth bleibt gleichwohl einem guten Theile derſelben, und namentlich von dieſem Standpunkte aus will und muß oben angezeigtes Buch betrachtet ſein.

Herr Hofrath Dr. Gräſſe in Dresden, Director des weltberühmten Grünen Gewölbes daſelbſt, in weiteſten Kreiſen bekannt durch zahlreiche intereſſante Werke wie den „Guide de l'amateur de Porcelaines“, ein zweibändiges Jägerbrevier, den „ſächſ. Sagenſchatz“, die Kunſtſchätze des „Grünen Gewölbes“ ꝛc. giebt uns in dem vorliegenden höchſt elegant ausgeſtatteten, auf feinſtem chamois Kupferdruckpapier ausgegebenen Buche eine — nach dem Alphabet der Familien geordnete — Zuſammenſtellung von Sagen, die ſich auf Wappenbilder oder Namenbildungen meiſt deutſcher und öſterreichiſcher, aber auch vieler polniſcher und ungariſcher Adelsgeſchlechter beziehen. Die meiſten Artikel ſind durch zierliche Copien aus dem alten „Siebmacher“ illuſtrirt. Daß die übrigen ohne das ſie illuſtrirende Wappen geblieben, ſchreibt der Autor dem Umſtande zu, daß er ſelbes in den von ihm benützten und ihm zugänglichen Wappenbüchern nicht gefunden hat. Da bedauern wir nun allerdings die Dresdner Bibliotheken, die doch ſoweit mit der heraldiſchen Literatur aſſortirt ſein ſollten, daß die allbekannten Wappen der Auersperg, Berka, Berlichingen, das Kgr. Böhmen, der Bothmar, der Herzoge von Braunſchweig, derer v. Bredow, v. Buttlar, v. Czernin, v. Dietrichſtein, v. Dyherrn, Echter v. Meſpelbrunn, Eltz, Fleming, Gersdorf, Glaubitz, Göler, Hohenlohe, Kalkſtein, Königsmark, Lamberg, Lariſch, Lichnowsky, Mannsfeld, der Herzoge von Oeſterreich ꝛc. ꝛc. dort zu finden geweſen wären! Für eine etwaige 2. Auflage ſtellen wir mit Vergnügen die Zeichnungen zu ſämmtlichen fehlenden Wappen zur Verfügung oder geben doch die Quellen an, wo ſolche zu finden. Denn für die Laien in der Heraldik und für dieſe, namentlich die Angehörigen der beſprochenen Adelsgeſchlechter, die in den ſeltenſten Fällen Heraldiker von Fach ſein werden, iſt ja in erſter Linie das Buch beſtimmt — iſt es allerdings nöthig, daß die Abbildung Hand in Hand mit dem Texte gehe. Einigen Artikeln ſind unrechte Wappen beigegeben und auch auf das möchten wir, im Intereſſe der Correctheit des Buches, für eine etwaige neue Auflage aufmerkſam machen. So führen die Klinkebeil von Grünwald (S. 56) nicht das, den fränkiſchen Grünenwald bei Siebmacher V. 104 eigenthümliche Wappen, ſondern das bei Siebmacher, Zuſatz zum V. Theile, Tafel 10, abgebildete Wappen mit den 2 Beilen innerhalb eines Kranzes und dem wachſenden wilden Manne. — Bei Brand von Lindau (S. 96) iſt nicht das Wappen dieſer Famile (quergetheilt, oben eine wachſende Linde unten ſchwarz und weiß fünfmal ſchräggetheilt) abgebildet, ſondern irrig das Wappen der Stadt Lindau. Daß die Familie von Lindau im Anhalt'ſchen, wo ſie ſchon im 14. Jahrhunderte urkundlich vorkommt, ihren Beinamen hat und nicht von Lindau im Bodenſee, wie Gräſſe's Sage berichtet, iſt bekannt. — Die Sahrer von Sahr führen nicht das S. 139 abgebildete Wappen, ſondern in Blau einen von Silber und Roth geſpaltenen Adler, die ſächſiſchen Zehmen S. 191 nicht den ihnen von Herrn Hofrath Gräſſe beigelegten Ochſen, das Wappen einer Kempten'ſchen Patrizierfamilie dieſes Namens (Siebmacher V. 282), ſondern das bei Siebmacher I. 160 abgebildete Wappen, nämlich einen ſchwarz-weißen Schachſchild, darüber gelegt zwei blaue Querbalken.

Das Wappen der Schaffgotſch, aus Siebmacher I. 29, copirt, iſt vom Zeichner falſch verſtanden worden, indem er die charakteriſtiſchen 4 rothen Pfähle im 1. und 4. Felde — auf die ſich die Wappenſage bezieht — für bloße ſenkrechte Schraffirung genommen hat. Bei Schlegel ſind die ganz verſchiedenen Geſchlechter der Altmark (mit dem Schlägel) und im Anhalt'ſchen (mit dem Pferderumpf) in eins verwoben.

Wo die Unhaltbarkeit einer Wappenſage offen zu Tage liegt, dürfte es vielleicht angezeigt geweſen ſein, durch eine am Schluſſe des Artikels beigegebene kurze kritiſche Bemerkung auch in den Kreiſen der adeligen Familien ſelbſt, in denen ſolche Mährlein ſich von Geſchlecht zu Geſchlecht verpflanzen, eine im Intereſſe des Anſehens der Heraldik oft wünſchenswerthe Berichtigung gegeben zu haben. Denn nachdem es unbeſtritten iſt, daß die Entſtehung der Wappen dem 11. und 12. Jahrhundert, die Entſtehung der Heraldik, d. h. eines beſtimmten Syſtems in dieſen Wappen, unbedingt erſt dem 13. Jahrh. vindizirt werden kann; nachdem ferner der Geſchlechtsname beim niederen Adel ſich kaum über die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts zurücker-

weisen läßt: richten sich viele der angeführten Namen- und Wappensagen von selbst. Oder muß der mit der Geschichte des Wappenwesens Vertraute nicht lächeln, wenn die Alvensleben (S. 3) und die Platen von Hallermund (S. 119) Namen und Rosenwappen bereits unter Kaiser Karl dem Großen erhalten haben wollen? Wenn die Bose ihren Wappenschild und ihr Kleinod (Kleinodhelme kommen bekanntlich noch später vor als Schilde mit heraldischen Bildern) bereits 933 in der Hunnenschlacht bei Merseburg erwerben? oder wenn die Gersdorf einen Heinrich Steindorf, einen tapfern Soldaten von 919, als ihren Ahnherrn verehren? Derlei Anachronismen sollte, wie erwähnt, mit wenigen kritischen Worten die Möglichkeit, als pure Wahrheit weiterzuerben, benommen werden, im Interesse der Geschichte im Allgemeinen, wie speziell der Heraldik. Bei manchem Artikel tritt dieser Anachronismus noch greller zu Tage, wie bei den citirten. Bei Pfalz z. B. (S. 116) wählt Hilderich gar schon im Jahre 224 „statt der bisher geführten drei Frösche" einen Löwen als Wappen, der, im blauen Felde stehend, über den Rhein sah, „in blaue Ferne, aus der er die Römer vertreiben sollte!" Die Hacke in Thüringen sollen schon 520 ein berühmtes Adelsgeschlecht gewesen sein, die Grafen von Stolberg schon 566 diesen Namen und den schwarzen Hirsch im goldenen Felde geführt haben ꝛc.

Trotz Allem schulden wir Herrn Hofrath Gräsſe Dank für seine fleißige Arbeit. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß der Autor das Buch, den ersten Versuch seiner Art, nicht als Heraldiker, sondern als Culturhistoriker schrieb und beurtheilt wissen wollte. Eben deshalb mag er uns, die wir als Heraldiker von Fach sein Werk durchlasen, nicht übel nehmen, wenn wir für eine zweite Auflage oder eine Fortsetzung, die wir mit Freuden begrüßen werden, in obigem einige berichtigende Bemerkungen beigefügt haben. A. G.

Jahres-Bericht der freien Genossenschaft der Graveure Wiens. 1. u. 2. Jahrgang. Wien, 1875 und 1876. Druck von Hugo Hoffmann, Verlag der Genossenschaft. Imp. 4°.

Unter diesem bescheidenen Titel bergen sich zwei Publicationen, die gerechten Anspruch auf die Beachtung des Heraldikers erheben dürfen. Die Graveure Wiens, eine Hebung ihres Kunsthandwerks anstrebend, haben sich unterm 12. December 1873 als „freie Genossenschaft" zusammengethan mit der Tendenz, die Gründung einer Graveur-Fachschule anzustreben, für die sorgsame Pflege ihres Fachgewerbes zu wirken und in regelmäßigen Versammlungen der Mitglieder diesen die Möglichkeit des Meinungs-Austausches in Fachangelegenheiten zu geben. Bericht über seine Thätigkeit ertheilt der Ausschuß, an dessen Spitze die wohlbekannten Namen Carl Edler und Johann Schwerdtner stehen, in dem oben citirten Jahresberichte, dessen stattlicher Umfang und glänzende Ausstattung ihm mit vollem Rechte den Anspruch auf „Jahrbuch" gewähren. Jeder Jahrgang enthält außer dem Jahresberichte des leitenden Ausschusses, Ausweisen über das Vereinsvermögen, Auszug aus den Statuten, Mitgliederverzeichniß, einen größeren Aufsatz fachlichen Interesses: Jahrgang I. „Heraldische Winke für das Kunstgewerbe von Dr. Ernst von Hartmann-Franzenshuld", eine Arbeit, die interessante Andeutungen zu einer correcten Stylisirung für jeden Künstler in heraldicis bietet, und jedem Wappen-Graveur zu sorgsamer Nachachtung warm empfohlen sein mag; Jahrgang II. bringt einen Aufsatz über „Zunft-Wappen und Handwerker-Insignien" von Alfred Grenser, dessen Zweck ist, die Graveure zu ermuntern, an Stelle der kahlen und nichtssagenden Buchstabensiegel unserer Gewerbetreibenden Bildgravirungen treten zu lassen, welche, mit Zugrundelegung alter guter Muster, die verschiedenen Gewerbe symbolisiren; von 104 Gewerken und Innungen werden Siegelembleme mitgetheilt, nach denen vorkommenden Falles ähnliche Gebilde entworfen werden können. Einen Hauptschmuck beider Publikationen bilden die prächtigen und zahlreichen Illustrationen. Jahrgang I. bringt ein Blatt mit der Darstellung von Rangkronen nach trefflichen Zeichnungen Schwerdtner's; ein Blatt mit Siegel-Gravirungen von Thomas Birnböck, dem 1870 verstorbenen genialen Münchner Graveur, ein weiteres Blatt mit Wappen-Gravirungen von Abraham Schwartz aus der Zeit von 1580—1610; 6 andere Blätter wurden Ciselir- und Guillochir-Arbeiten von Vereins-Mitgliedern gewidmet. Sämmtliche Blätter sind Aufnahmen und unveränderlicher photographischer Pressendruck aus dem Atelier G. Märkl. Der II. Jahrgang ist noch reicher illustrirt; Blatt I zeigt französische Rangskronen nach Zeichnungen Schwerdtner's, Bl. II. ein Album mit gravirten Ornamenten von Hellmer, Bl. III. weitere Siegel Thomas Birnböcks, darunter die berühmten russischen Staatssiegel, Bl. IV. Alphabete fremder Sprachen, Bl. V—XVI. Holzschnitte aus den Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale, Gegenstände darstellend, die für das Graveur-Kunsthandwerk von hervorragendem Interesse: Siegel, Kelche, Monstranzen, Meßkännchen, Ciborien ꝛc.

Wir wünschen der Genossenschaft das beste Blühen und Gedeihen; möge sie auf dem betretenen Wege vorwärtsschreiten und uns jährlich mit ähnlicher schöner Gabe erfreuen — das regste Interesse nicht blos der Fachgenossen, sondern auch weiterer Kreise wird dem wackeren Vereine entgegengebracht werden.

XXX.

Zeitschrift des „Deutschen Graveur-Vereines" zu Berlin. Redigirt und herausg. vom „Deutschen Graveur-Verein zu Berlin." Erscheint jährlich 4 Mal.

Nach dem Muster der Wiener Genossenschaft sind im October 1875 auch die Graveure Berlins zu einem Vereine zusammengetreten, der sich die Hebung der Graveur-Kunst mit Ausschluß aller persönlichen, politischen und nicht allgemeinen Fachinteressen berührenden Angelegenheiten zum Zwecke gesetzt hat. Dieser soll unter Anderem erreicht werden durch Herausgabe einer Fachzeitschrift, welche gute Modelle, d. h. Abbildungen von Wappen, Siegeln, Medaillen und sonstigen Kunstgegenständen bringen und auf alle hervorragenden Leistungen und Erfindungen im Gebiete des Graveurfaches aufmerksam machen soll. Nr. 1—3 des I. Jahrgangs — 1876 — dieser Zeitschrift liegen, in höchst eleganter Ausstattung, vor. Tüchtigste Kräfte, wie Rud. Otto, Friedrich Warnecke, L. Clericus, sind Mitarbeiter dieses Fachjournals und so dürfen wir mit Recht

das Beste erwarten, was bei den noch bescheidenen Mitteln des jungen Vereins geboten werden kann. Wir können auch in der That jedem Heraldiker empfehlen, das interessante Fachblatt durch Subscription zu unterstützen. Prächtige photographische Kunstbeilagen — Dürer'sche und andere Wappen, von Otto und Vogt entworfene Monogramme, Ornamente — schmücken das Blatt, das Aufsätze von R. Otto: „Was kann zur Hebung unserer industriellen Kunst geschehen?" „Heraldische Fingerzeige über richtige Construction von Schild, Helm, Helmdecke und Helm-Krone", ferner von F. Warnecke über Namen und Arbeiten bedeutender Graveure (A. v. Bomel, K. F. Voigt, Thomas Birnböck), von Th. Heymann über A. Dürer, von Clericus über Zunftwappen und Handwerker-Insignien enthält, abgesehen von zahlreichen kleineren Mittheilungen. Möge das zeitgemäße Unternehmen zahlreiche Gönner und Freunde erwerben, damit der schöne Anfang durch den die Fortführung allein ermöglichenden günstigen Erfolg belohnt werde. Bestellungen (für Nichtmitglieder des Vereines 15 Mark jährlich) nimmt R. Otto, Berlin, Unter den Linden Nr. 40, entgegen. A. G.

Heraldische Skizzen von R. Otto in Berlin. In 6 Lfgn. (à 8 Blatt) à Lfg. 6 Mark. Berlin, 1876, Selbstverlag.

Der in weitesten Kreisen hochgeschätzte Graveur und Edelsteinschneider R. Otto in Berlin (früher in Paris) beabsichtigt in obiger Publication eine Reihe von Skizzen für Wappen-Siegel zu bieten, welche entweder von ihm selbst, oder in seinem Atelier ausgeführt worden sind. Die uns vorliegende 1. Lfg. zeigt Entwürfe von Wappen der Familien v. Müelheim, v. Dönhöff, v. Bylandt, v. Behr, v. Schönberg, v. Kanitz, Warnecke, v. Ahlefeldt, Graf York, Graf Dohna ꝛc., die in Bezug auf künstlerische Stylisirung dem Besten beizuzählen sind, was wir an heraldischen Kunstblättern aller Zeiten besitzen. Das richtige Maaßverhältniß von Schild, Helm und Kleinod, die prächtige Anordnung der Helmdecken verdienen das ungetheilteste Lob. Dabei sind neue Ideen des Künstlers überall glücklich verwerthet.

Möchte die Sammlung recht bald die Ausdehnung, die ihr der Künstler zugedacht hat, erreichen: für Wappenmaler, Graveure, Bildhauer und Alle, die sich mit der practischen Ausübung der Heraldik beschäftigen, kann es ein schöneres und interessanteres Musterbuch kaum geben. A. G.

Das heraldische und decorative Pelzwerk im Mittelalter, vom Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg. Neue, ganz umgearbeitete Auflage. Mit 5 lith. Tafeln und vielen Holzschnitten. Stuttgart, 1876, J. Weise. 4°. (56 S.)

Nachdem die erste, im Jahre 1867 erschienene Auflage dieser höchst interessanten heraldischen Monographie vergriffen war, ist jetzt eine 2. Auflage nöthig geworden, die durch die überaus zahlreichen neuen Beispiele, die der hohe Verfasser für seine Theorie erbringt, einer Novität des Büchermarktes zu vergleichen ist.

Der Autor war bekanntlich der Erste, der mit der alten Eisenhut-Theorie der deutschen Heraldik vollkommen brach und den Beweis beibrachte, daß wir es in der bisher als „Eisenhütlein" angesprochenen zusammengesetzten Tinctur mit dem zu thun haben, wofür Franzosen, Engländer und Italiener von jeher den richtigen Ausdruck gebrauchten, nämlich mit Pelzwerk. An der Hand zahlreicher alter Bilder, Siegel ꝛc. wird uns das heraldische Pelzwerk als eine der mittelalterlichen Technik eigenthümliche Darstellungsweise vorgeführt und manche Figuren auf heraldischen Denkmälern, die wir bisher als Wolken, Berge, Flüsse, Glocken, Gläser, Kronen, Eisen- und andere Hütlein blasonnirten, verwandeln sich unter der schlagenden Beweisführung des gelehrten fürstlichen Autors, der wie wenige Forscher in den Geist der mittelalterlichen Heraldik eingedrungen ist, in die zusammengesetzte Tinktur des Pelzwerkes. Wer immer sich mit heraldischen Studien beschäftigt, möge sich die eingehendste Lectüre dieses hochinteressanten Werkes angelegen sein lassen; es versteht sich, daß auch das äußere Gewand und die Ausstattung mit dem inneren Werthe der Publication wetteifern.

A. G.

Die Gotha'schen genealogischen Taschenbücher pro 1877.

Es bedarf wohl keiner weitern Zuthat, als der bloßen Anzeige, daß auch heuer wieder die alljährlich mit Spannung erwarteten 3 zierlichen Bändchen mit gewohnter Pünktlichkeit Anfang December von Gotha eingetroffen sind. Alle drei zeigen auch diesmal wieder von dem unermüdeten Streben der Redaction, diese genealogischen Hausbücher in der Gunst des Publicums zu erhalten und zu befestigen. Mit der Sichtung des alten Materials geht die Einreihung des neuen Hand in Hand. Im gräflichen Taschenbuch haben 5 neue Familien: Escherny, Kornis, Mauros, Puppi und Siemiénski Aufnahme gefunden, im freiherrlichen mehr denn 40, darunter viele Oesterreicher. — Wir wünschen dem alten und uns doch immer als Neuigkeit entgegentretenden Unternehmen fort und fort wachsende Theilnahme.

D. R.

Genealog. Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter. II. Jahrgang. Brünn, 1877, Buschak und Irrgang.

Im Anschluß an die Gothaer Taschenbücher, in Form und Einrichtung diesen ähnlich, erschien im Frühjahr 1870 der I. Jahrgang eines genealogischen Almanachs, der dem niedern Adel das sein sollte, was jenes Unternehmen dem hohen Adel schon längst geworden: ein genealogisch-historisch-heraldisches Nachschlagebuch für jede adelige Familie. Die Ungunst der Zeit hatte das Erscheinen eines weiteren Jahrganges dieses Taschenbuchs bisher verzögert — nun ist ein solcher doch erschienen und wir hoffen mit Zuversicht, daß die Gunst des Publicums auch diesem Unternehmen in so fördernder Weise entgegenkommen wird, wie sie den „Gothaern" stets freundlich gesinnt war. Die Redaction des Werkes liegt in den Händen eines tüchtigen Fachmannes, des langjährigen Ausschuß-Mitgliedes vom heraldischen Vereine „Adler" M. M. v. Weittenhiller und gibt der vorliegende II. Jahrgang Zeugniß von dem Streben des Herausgebers, das Unternehmen in jeder Weise würdig den „Gothaer Taschenbüchern" anzuschließen. Der größte Theil des Inhalts des II. Jahr-

ganges besteht aus neuen Artikeln; die besten Namen deutscher Adelsgeschlechter abwechselnd mit ritterlichen Familien Oesterreichs und edlen Geschlechtern Ungarns sind vertreten; Familien, die bereits im I. Jahrgange enthalten waren und in deren Genealogie keine Veränderung zur Anzeige kam, wurden wenigstens unter Anführung des Namens und mit kurzer Verweisung auf jenen I. Jahrgang in's Alphabet gereiht. Möchte der Adel sein lebhaftes Interesse dem neuen periodischen Unternehmen zuwenden und die Redaction durch zahlreiche Beiträge in den Stand setzen, jeden neuen Jahrgang so reichhaltig zu gestalten, daß dem jeweiligen Erscheinen desselben mit immer wachsendem Interesse entgegengesehen wird. A. v. d. M.

Georgii-Georgenau, Eberhard Emil, fürstlich Württembergisch Dienerbuch vom IX. bis zum XIX. Jahrhundert. Stuttgart, C. F. Simon. 1877. (XXII. u. 812 Seiten.)

Ein Werk, das für genealogische Studien eine nicht geahnte Fülle des reichsten Materiales über hohen und niedern Adel, ausgestorbene wie noch blühende Geschlechter und über die bedeutendsten bürgerlichen Familien Württembergs bietet. Ein trefflich gearbeitetes Personen-Register erleichtert die Benützung nach jeder Seite hin. XXX.

Wilhelm Rommel's heraldische Farbendruck-Tafeln.

Der thätige Verlagsbuchhändler Herr Wilh. Rommel in Frankfurt a. M. hat seit einer Reihe von Jahren die Heraldik in der Weise zu populariſiren gesucht, daß er gute, zur Zimmerzierde geeignete Tableau's zusammenstellen ließ, die in künstlerischer Weise ausgeführt, sich zu einem unentbehrlichen Hilfsmaterial für das Kunstgewerbe gestaltet haben, umsomehr, als sie bei korrektester Form und wahrhaft prachtvoller Ausführung in Gold- und Farbendruck zu dem billigsten zählen, was in dieser Richtung erschienen ist. Diese Publicationen sind bisher folgende:

1. Wappen der souveränen Staaten der Erde mit den Schifffahrtsflaggen und Landesfarben. (6 Mark.) Binnen 10 Jahren sind 6 starke Auflagen dieser Tafel nöthig geworden, die in ihren steten Verbesserungen bezeugen, daß es dem Herausgeber darum zu thun ist, dieses Blatt immer auf der Höhe des Angestrebten zu erhalten. Das Blatt bringt 60 Staatenwappen, 45 Flaggen, 37 Cocarden.

Hand in Hand mit diesem Tableau geht ein Bändchen, welches den Titel führt:

2. Die Wappen aller regierenden Fürsten und Staaten. Zugleich kurze Geschichte der verschiedenen Dynastien. Von Ed. von Schmidt, 2. Aufl. (Preis 3 Mark.) Der Verfasser hat sich nicht darauf beschränkt, die Wappen genau zu beschreiben, wie sie heute geführt werden, sondern giebt in kurzen aber genügenden Zügen den Entwicklungsgang derselben an, historische Daten über die Staaten und regierenden Dynastien daranknüpfend, die vielfach sehr willkommen sein werden. Da auch „die Wappen der in Folge der Kriegs-Ereignisse der letzten 10 Jahre depossedirten Fürsten" aufgenommen sind, so dient das Buch zugleich als Text zur nächsten Publication.

3. Wappen der vormals souv. Staaten in Europa. (Tabl. in Fol. Preis: 5 Mark.)

In hübschem Arrangement werden 24 Wappen vorgeführt, nämlich Bourbon und Orleans, Hannover, Kurhessen, Nassau, Schleswig-Holstein, die beiden Hohenzollern, Hessen-Homburg, Luxemburg, Elsaß, Lothringen, Kgr. beider Sicilien, Rep. Venedig, Kgr. Sardinien, Herz. Mailand, Grh. Toscana, Herz. Parma, Modena, Lucca, Genua, Fürst v. Monaco, Kgr. Polen. Zeichnung, Arrangement und Farbendruck verdienen alles Lob.

4. Die deutschen Kaiser und ihre Wappen. Tableau in Folio. (Preis 4 Mark 50 Pf.)

Ein Blatt, das sich zur Zimmerzierde, besonders aber für Schulen ganz besonders eignet. Die Reihenfolge der deutschen Kaiser von Karl dem Großen bis auf Wilhelm I. 1871 und die Dynastie, welcher sie entstammten, prägt sich wohl kaum besser dem Gedächtnisse ein, als durch das hier gebotene mnemotechnische Hilfsmittel. Die prächtige gothische Umrahmung erhöht außerordentlich die Wirksamkeit des Ganzen.

5. Wappen der Städte des Deutschen Reichs. Ein Tableau in Imperial-Folio. (6 Mark.)

Erinnern wir uns recht, so zeigte die 1. Auflage dieser Städtewappen lauter kreisrunde Scheiben, in welche die Wappenbilder aufgenommen waren. Dadurch kam eine ermüdende Monotonie in dieses Tableau, die bei der 2. Auflage, die uns vorliegt, glücklich durch die große Mannigfaltigkeit aller möglichen Schildformen gehoben ist. Es sind 232 Wappen deutscher Städte dargestellt, eine besonders willkommene Gabe für Schulen, Verkehrsanstalten aller Art ꝛc. Wir hoffen, daß die thätige Verlagshandlung dieses Tableau bald durch eine 2. Serie erweitern wird. Städtewappen sind, wenn man ihrer bedarf, am seltensten zu beschaffen, da nur wenige Wappenwerke ihrer gedacht haben. Wünschenswerth wäre es, wenn dann auch die Hauptstädte der österreich'schen Monarchie nicht ausgeschlossen würden, noch interessanter wäre es, wenn diese Sammlung schließlich auf alle Hauptstädte Europas ausgedehnt würde. Einzelne Unrichtigkeiten der bisherigen Darstellung werden bei neuen Auflagen wohl Verbesserung finden. So ist z. B. das Stadtwappen von Leipzig derart dargestellt, daß die hintere Schildeshälfte in Blau einen goldenen Pfahl zeigt, während zwei blaue Pfähle in Gold stehen müssen.

Wir wünschen, daß sich die Rommel'schen Wappentafeln der größten, verdienten Verbreitung erfreuen mögen und damit heraldische Kenntnisse in weitere Kreise wie bisher getragen werden möchten. A. G.

Heraldische Kunstblätter, nach im Kunstdruck u. s. w. ausgeführten Entwürfen von M. Schongauer, J. v. Mecken, Albrecht Dürer, V. Solis, Jost Amman und anderen deutschen und ausländischen hervorragenden Meistern. Herausgegeben von Friedrich Warnecke. Facsimile-Druck von A. Frisch in Berlin. Görlitz, Verlag von C. A. Starke. 1876. Folio. (In elegant. Mappe 28 Mark.)

Seitdem wir in diesen Publicationen (herald. genealog. Zeitschr. II. Jahrg. 1872. S 68 ff. und Jahrbuch des „Adler", II. Jahrg. 1875. S. 117 ff.) wiederholt auf den Werth einer

Wappensammlung, die zugleich eine Sammlung von seltenen Kupferstichen und Holzschnitten verschiedener Meister wäre, als trefflichste Grundlage zu einem „Musterbuche der Heraldik" hingewiesen haben, hat sich für das Sammeln heraldischer Kunstblätter und für Erscheinungen auf diesem Gebiete eine besondere Theilnahme kundgegeben. Schon J. E. Wessely in seinem prächtigen Werke: „Das Ornament und die Kunstindustrie" (Berlin, 1876. Nicolai) hat den Wappenblättern mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als alle seine Vorgänger auf diesem Gebiete, und wundervolle Copien alter Stiche, mit der peniblen Gewissenhaftigkeit und Treue, die die Reproductionen von A. Frisch in Berlin auszeichnen, gegeben. Mit letzterer Firma, die im unveränderlichen Facsimile-Lichtdruck wenige Concurrenten aufweisen dürfte, hat sich nun in Herrn Friedrich Warnecke, dem gelehrten heraldischen Forscher und Sammler, ein Fachmann zusammengethan, um denen, die mit der practischen Ausübung der Heraldik zu thun haben, eine Sammlung von klassischen Vorbildern in die Hand zu geben, wie sie bisher zerstreut und meist ungekannt nur in den bedeutendsten Kunstsammlungen aufbewahrt zu finden waren. Auf 28 Tafeln werden 100 Kunstblätter von circa 40 verschiedenen Meistern, dem Beschauer vorgeführt. Bei den meisten Blättern wurde eine verkleinerte Wiedergabe des Originals geboten, weil dadurch an Raum gewonnen wurde und so die Kosten des Werkes, wie dessen Preis sich niedriger stellten. Da wir die Mehrzahl der Originale kennen zu lernen Gelegenheit hatten, können wir unumwunden eingestehen, daß diese verkleinerte Reproduction der künstlerischen Wirkung der meisten Blätter nicht nur keinen Schaden, sondern eher Vortheil gebracht hat. Die in großem Maßstabe entworfenen Wappen Dürer's wie das des Stabius, das Segker'sche und Löffelholz'sche aus Dürer'scher Schule ꝛc. gewinnen beinahe durch die zierliche Verkleinerung, die überall unbeschadet der Deutlichkeit durchgeführt ist. Vertreten sind, in alphabetischer Folge, die Künstlernamen Altdorffer, Amman, Baldung, Bartel und Hans Sebald Beham, Michel le Blond, Burgkmair, Cranach, Dietterlin, Dürer und seine Schule, Glockenton, Wolf Hammer, Hirschvogel, Hans Holbein der jüngere, H. Hopfer, Lautensack, Lucas v. Leyden, D. Lindtmair, Mair, Manuel genannt Deutsch, Maurer, van Mecken, Sadeler, Saldörfer, Schäufelin, M. Schongauer und seine Schule, B. Schön, Sibmacher, V. Solis, Meister E. S., Tobias Stimmer, Hans Troschel, H. Ulrich, B. Zeitblom, M. Zündt und mehrere unbekannte Meister; — davon Dürer und seine Schule allein mit 24 Wappen! Die Blätter erreichen in treuer Wiedergabe — die herrlichste Errungenschaft der Heliographie — das Original durchweg, wobei vor Allem der Vortheil, daß der Preis solcher Reproductionen kein unerschwinglicher. Alle die sich mit Heraldik beschäftigen, sei es nun aus Neigung oder Beruf, werden in dem Betrachten dieser Blätter eine Belehrung und hohen ästhetischen Genuß finden; Herr Friedr. Warnecke hat in ganz richtiger Würdigung des Zweckes seiner Sammlung nur solche Blätter ausgewählt, die entweder durch ihre Seltenheit nur in den reichsten Sammlungen auffindbar oder durch die eigenthümliche Behandlung des Stoffes für den Heraldiker von besonderem Interesse sind. Die Eintheilung geschah, wie auch am vortheilhaftesten, chronologisch; bei der Beschreibung hat sich der Autor auf eine kurze Angabe der Darstellung, die wichtigsten historischen und heraldischen Notizen, mit Hinweisung auf die allbekannten Cataloge von Bartsch, Andrießen, Passavant ꝛc. beschränkt. Und somit sei die in ihrer Art einzig dastehende Sammlung Künstlern, Architekten, Archäologen, Mitgliedern historischer und Alterthums-Vereine, Bibliotheken und Museen — vor allem aber allen Heraldikern, Wappenmalern, Graveuren warm empfohlen. Die Ausstattung ist so splendid, daß der Preis ein sehr mäßiger genannt werden muß. Namentlich ist auch das Titelblatt von Herrn Hofwappenmaler Nahde in Berlin, sehr geschmackvoll und originell durchgeführt. Wenn wir eines Umstandes erwähnen sollen, der uns nicht angesprochen hat, so ist es die in zu großen Lettern sich auf jedem Blatte wiederholende Nennung der Verlagsfirma. Viel zweckmäßiger würde bei einer 2. und 3. Lieferung, die der Autor in Aussicht stellt und die wir mit Freuden begrüßen werden, die Nennung der Künstlernamen (in möglichst zarter und kleiner Schrift) am untern Rande jeden Blattes am Platze sein, damit das zu häufige Nachschlagen im Texte vermieden wird. A. G.

„Der deutsche Herold", Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. VII. Jahrgang. Berlin 1876.

Die uns vorliegenden zwölf Nummern der vom heraldischen Vereine „Herold" in Berlin herausgegebenen, und mit großer Umsicht von Ludwig Clericus redigirten Zeitschrift bilden den VII. Jahrgang dieses Vereinsorganes.

Wenn sich eine periodisch erscheinende Publikation, welche ihres nur rein wissenschaftlichen Inhaltes wegen, auf das große Publikum nicht rechnen kann, sondern doch stets nur einen kleinen Kreis von Männern der Wissenschaft zu ihren Freunden zählt, wenn eine solche Publikation durch sieben Jahre hindurch ehrenvoll die Aufgabe zu erfüllen vermochte, die man von ihr erwartete, so ist derselben gewiß das Prognostikon zu stellen, daß die Hilfswissenschaften der Geschichte: die Heraldik, Genealogie und die Sphragistik, in Deutschland eine dauernde Stätte der sorgsamsten Pflege gefunden haben.

Auch der heurige Jahrgang zeichnete sich durch eine Fülle von wohl zumeist kleineren, aber trefflichen Aufsätzen auf den Gebieten aller der drei benannten Hilfswissenschaften aus.

Dem 1875er Jahrgange gegenüber, finden wir im vorliegenden der Heraldik mehr Raum gegeben, doch ist deshalb die Geschlechterkunde nicht vernachlässigt worden.

Von Artikeln heraldischen Inhaltes sind: „Wie Wappen entstehen" v. J. N. J., „Zu Luthers Wappen" v. Ad. M. H., und viele andere, zumeist mit den bekannten Buchstaben L. C. oder F. W. gezeichnete, sehr interessante Beiträge zur Kenntniß der Heroldswissenschaft.

Für die moderne Genealogie aber ist die in der Beilage „Literatur- und Intelligenzblatt des deutschen Herold" enthaltene Familienchronik von unbestreitbarer Wichtigkeit und ein von betheiligter Seite nicht genug zu unterstützendes Unternehmen.

Leider können wir unser, gewiß nur gerechtfertigtes Lob nicht auch auf die artistische Ausstattung der Zeitung ausdehnen, ein Umstand, der uns umsomehr in Erstaunen setzen muß, da wir wissen, daß der verdienstvolle Herr Redakteur selbst Künstler von Fach ist.

Etwa die Siegeltafel zu Nr. 6 und 7 und die vom Hofwappenmaler H. Nahde in Berlin allerdings sehr gelungen aus-

geführte Tafel von Proben aus den nunmehr schon erschienenen heraldischen Kunstblättern von Friedrich Warnecke (Nr. 8 und 9) ausgenommen, lassen fast sämmtliche Illustrationen Manches zu wünschen übrig.

Die Heroldskunde läßt sich von der Heroldskunst absolut nicht trennen, und in der Heraldik erfordert ein guter Text auch eine gute Illustration.

Wir hoffen, daß unsere nordischen Kollegen diese nur im Hinblick der Wissenschaft geschriebenen Bemerkungen so aufnehmen werden, wie wir sie aufzunehmen bitten: ohne Groll, nur im Interesse der von uns gemeinsam gepflegten Heraldik. S. H.

„Archiv für adelige Häuser." Herausgegeben von Dr. Philipp Freiherrn von Roschütz-Rothschütz. I. Heft. 8°.

Dieses mit Ende des Jahres 1876 erschienene, (obwohl mit der Jahreszahl 1874 bezeichnete) 45 Oktavseiten starke Heft soll den Anfang machen zu einem Werke, in das sowohl heraldische, als genealogische und historische Daten von Adelsgeschlechtern, erloschenen und noch blühenden, Aufnahme finden.

Da dem vorliegenden Hefte leider jedwede Einleitung oder Vorbemerkung fehlt, so können wir aus dem Inhalte desselben nur schwer das Programm, d. h. die Grenzen dieses Werkes und das System, nach welchem es redigirt und fortgesetzt werden soll, entnehmen.

So sehr wir auch dieses — wie überhaupt jedes heraldisch-genealogische — Unternehmen mit Freuden begrüßen, so glauben wir doch im Interesse desselben einige sofort ins Auge springende Mängel erwähnen zu dürfen.

Vor allem Andern scheint uns nicht ganz angezeigt gewesen, die einzelnen Artikel, sowie sie der Herr Herausgeber zugeschickt erhalten, mit gar keinen, oder vielleicht nur ganz wenigen Abänderungen abzudrucken, da hiedurch gar kein System in die Sache kam, ein Umstand, der ungemein störend wirkt und dieser Publikation von Vorneherein jede praktische Verwendung benimmt.

Wir verkennen durchaus nicht die Schwierigkeit, mit der die gleichmäßige Bearbeitung der verschiedensten Familiendaten verbunden ist, glauben jedoch dem Herrn Herausgeber eine sorgfältige Redaktion nicht genug ans Herz legen zu können, damit für die Zukunft der gewiß schöne Zweck auch erfüllt werde.

Etwas gar zu romanartig gehaltene Artikel, wie der vom „Fechtmeister des langen Schwerts von Greiffenfels", können in einem sonst wissenschaftlich ernsten Werke füglich wegbleiben.

Was den genealogischen Theil betrifft, so ist das Heft jedem Freunde der Geschlechterkunde zu empfehlen; er wird manche interessante Daten finden, die sonst nur schwer oder gar nicht zu erhalten sind.

Was jedoch die jedem Artikel beigedruckten Wappen anbelangt, so erlauben wir uns die Bemerkung zu machen, daß manche, und zwar leider die meisten, nicht nur jedem Geschmacks- und Schönheitssinne, sondern auch zumeist den Grundregeln der Heraldik geradezu Hohn sprechen. Besonders von Helmen und Decken finden sich wahre Muster von Theaterheraldik. Bei Nr. 3 erscheint das Kleinod des ersten Helmes umgekehrt, d. h. zurück, statt vorwärts gerichtet, während auf dem mittleren Helm eine moderne freiherrliche Perlenkrone paradirt. Eine 5perlige sitzt auf dem Helm von Nr. 6, bei dem die Decken bloß als zwecklose Verzierung hinter dem Helm und Schild erscheinen; dasselbe ist auch bei Nr. 16a der Fall. Hingegen mangeln bei Nr. 14 und 16b (letzteres nach einem mißlungenen Siegel mit dem Johanniterkreuze gezeichnet) die Helmdecken vollkommen.

Besser stilisirt sind nur Nr. 2 (nach der Dorst'schen Manier) und Nr. 5 (nach dem bekannten Buchhändlerwappen).

Mit demselben Kostenaufwande hätte weit Schöneres erzielt werden können, was im Interesse der Heroldskunst wirklich zu bedauern ist.

Im Uebrigen wünschen wir dem Unternehmen den besten Fortgang und die lebhafteste Theilnahme. S. H.

Alphabetisches Namensregister

zu den

in den sechs Jahrgängen des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler“ in chronologischer Ordnung gebrachten Standeserhöhungen etc. [1]

---

[1]) Dieses Register, dessen Anfertigung nicht geringe Mühe und Ausdauer beanspruchte, ermöglicht nun die schnelle und leichte Auffindung der einzelnen Standeserhebungen und hilft somit einem längst gefühlten Bedürfnisse ab. Dem alphabetisch rangirten Geschlechtsnamen steht zur besseren Orientirung immer der Taufname zur Seite. Dem Taufnamen ist eine römische Ziffer und dieser wieder eine arabische beigefügt; erstere weist auf den Jahrgang hin, worin die gesuchte Begnadigung zu finden, letztere auf die Seite; durch den der arabischen Ziffer noch angehängten lateinischen Buchstaben a oder b wird die erste oder zweite Spalte, in der die gewünschte Standeserhebung ꝛc. vorkommt, angedeutet; z. B. „Kern Karl V. 222a“, d. h.: dieser Name erscheint im V. Jahrgange des Organes der heraldisch-genealogischen Zeitschrift „Adler“ auf Seite 222 in der ersten Spalte.

Auch ist die praktische Einrichtung getroffen, daß von den sich häufig wiederholenden Geschlechtsnamen, wie: Huber, Mayer, Müller, Schmidt, Wagner ꝛc. diejenigen, welche Prädikate haben, mit diesen im Index aufgeführt werden.

Bei vereinigten Namen ist jeder besonders registrirt, und hiebei der nachfolgende immer auf den vorhergehenden gewiesen.

Albert Heilmann,
Offizial im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern.

Alphabetisches Namensregister

zu den

in den sechs Jahrgängen des Organes des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler“ in chronologischer Ordnung gebrachten Standeserhöhungen.

A.

Abele Vincenz III. 147a.
Aczel Anton III. 14b.
Ahsbahs Friedrich I. 52a.
Ahsbahs Leo VI. 13b.
Ahsbahs Ludwig VI. 11b.
Aichinger Georg VI. 2a.
Aigner Franz I. 65b.
Aigner Karl VI. 10b.
Ajroldi Paul I. 93a, III. 60a.
Alber Johann Nep. I. 43b.
Albert Hieronymus VI. 10a.
Albiński Georg III. 14b.
Alborghetti Raim. Jak. III. 196b.
Aldulianu Joh. IV. 124b.
Alemann Wilhelm I. 10b.
Alimonda Melchior III. 99b.
Alker Eduard Thomas V. 219b.
Alker Johann VI. 12a.
Allnoch Viktor ꝛc. II. 27b.
Allram August III. 196a.
Almstein Franz IV. 126b.
Altenburger Josef IV. 117a.
Ambrosiani Damian III. 183b.
Ambrozy Heinrich IV. 126b.
Ambrus Michael VI. 6b.
Amman s. Hurter.
Amon Gustav IV. 120b.
Anacker Josef I. 43a.
Anderle Anton V. 222a.
Anders Josef I. 43b.
Andrássy Norbert I. 44a.
Andreánsky Alexander V. 225a.
Anelli-Monti Anton V. 223b.
Angeli Florian s. Pasetti.
Angeli Gustav V. 221b.
Angeloni-Barbiani Dominik III. 79a.
d'Anna Peter VI. 8a.
Anselm Wilh. Joh. IV. 120b.
Anukić Georg I. 85a.
Anzenberger Josef IV. 127a.
Appel Johann III. 147b.
Appel Josef I. 43b.
Appiano Karl IV. 125a.
Arbter Ignaz V. 219a.
Arday Josef IV. 127a.
Arenberg Karoline IV. 121b.
Arlow Sebastian V. 219b.
Arlt Ferdinand V. 231a.
Arndts Karl Ludwig VI. 1b.
Arner Ladislaus V. 218a.
Arneth Josef III. 196a.
Arnholdt Karl Ludwig III. 134b.
Arnold Franz I. 31a.
Arthaber Joh. Jos. Rud. V. 223b.
Asboth Albert VI. 13a.
Aschbach Josef VI. 11b.
Ascher Adolf VI. 13b.
Asser s. Kaufmann.
Asten s. Schmuttermayer.
Atanaskovics Demeter II. 42a.
Attlmayr Friedrich VI. 10a.
Aubin Karl VI. 2a.
Auer Alois III. 147a.
Auffenberg Moriz V. 228a.
Aughofer Gottfried VI. 10b.
August Georg I. 20a.
August (-Billek) Karl s. Billek.
Augustenburg s. Schleswig.
Augusz Anton I. 74a.
Aulich Paul V. 220a.
Aull Josef III. 100a.
Aussez Franz III. 99b.
Az Moriz VI. 5a.

B.

Babarczy Anton I. 130a.
Baccarcich Alexander VI. 2b.
Bach Alexander I. 92b.
Bach Eduard I. 93a.
Bach Wilhelm I. 129a.
Bachmann Josef VI. 11b.
Badini Damian IV. 125a.
Baertling James III. 171b.
Baich Theodor II. 42a.
Bajzáth Georg Andreas III. 99b.
Bakesch Josef V. 217b.
Baldaß Jakob V. 229a.
Balduin Rudolf VI. 8b.
Ballan Friedrich I. 129b.
Ballarini Luigi III. 40a.
Balowski Anton IV. 120b, VI. 14.
Baltazzi Spiridion ꝛc. IV. 126b.
Baltin Karl III. 119b.
Bamberg Josef I. 93a.
Banatti Peter III. 147a.
Bánffy Niklas II. 10a.
Bánhidy Anton III. 80a.
Bannich Georg I. 85a.
Banniza Franz I. 10b.
Banniza Johann V. 228a.
Barabani Benignus I. 51a.
Baraniecki Johann I. 73b.
Baratta Karl VI. 7a.
Barbiani s. Angeloni.
Barchetti Anton VI. 13a.
Barchetti Karl VI. 13b.
Barea-Toscan Angelo III. 15a.
Baroffio Kajetan I. 65b.
Baroli Peter III. 79a.
Bartels Franz I. 74a.
Barth Franz III. 148b.
Bartynowski Peter IV. 127b.
Barychar Karl VI. 8b.
Basch Samuel V. 227b.
Bassenheim Alfred VI. 6b.
Battiala s. Lazarini.
Battioli August VI. 7a.
Bauer Michael IV. 126a.
Bauer Moriz V. 231b.
Bauer Sigmund VI. 8a.
Bauer Theodor V. 223a.
Bauer v. Bauernthal Peter V. 229b.
Bäuerle Adolf VI. 9a.
Baumgartner Andreas I. 93b.
Baumrucker Josef III. 15a.
Baur Adalbert II. 26b.
Bayer Leopold IV. 121b.
Bayrhammer Karl III. 184a.
Beaulieu s. Wattmann.
Becher Alfred VI. 8a.
Becher Franz V. 227b.
Beck Friedrich III. 196a.
Beck Karl I. 101a.
Becke Franz Karl IV. 118a, V. 217a.
Becker Karl V. 227a, VI. 10b.
Becker Moriz V. 223a.
Beckh s. Götzinger.
Becsey Stefan I 43b.
Bedeus Josef I. 85a.
Beeken Christ. Alexander I. 31a.
Bein Eduard V. 218b.
Bellanov Gregor V. 231b.
Bellinghausen s. Münch.
Bellio Barbu V. 218b.
Bellio Demeter III. 40b.
Bellmond Karl VI. 13a.
Bellschau Karl I. 51a.
Bělsky Wenzel V. 219b.
Benak Johann III. 14b.
Bencević Josef VI. 5b.
Benedict Josef VI. 8a.
Benesch Friedrich IV. 126a.
Benkiser Karl I. 65a.
Benko Johann I. 10a.
Bennati Johann I. 93b.
Benvenuti Johann Bapt. I. 51b.
Benvenuti Ludw. s. Gutmannsthal.
Beran Josef VI. 4a.
Beranek Josef V. 217a.
Beretta Albert II. 27b, II. 42b.
Berg Friedrich Wilhelm I. 10a.
Berger Johann VI. 5b.
Bergmann Josef V. 218a.
Bergmüller Ferdinand I. 20a.
Berier s. Longchamps.
Bermann Adolf IV. 117a.
Bernago Peter I. 84a.
Bernd Josef I. 101a.
Bernd Karl I. 117b.
Bernhardt Friedrich V. 217b.
Bernt Mathias V. 222a.
Bernus Franz IV. 122b.
Besozzi Thaddäus I. 65b.
Besozzi-Valentini Peter III. 59b.
Bethmann Alexander I. 129b.
Betz Valentin III. 80b.
Beust Friedrich Ferdinand V. 230b.
Bevilaqua s. Catinelli.
Bezecny Josef VI. 5b.
Bianchi Karl IV. 122b.
Biberstein-Zawadzki Kasimir III. 59b.
Bibesco s. Brankowano.
Bibics Paul V. 217a.
Biedermann Albert VI. 3b.
Biedermann Simon III. 147b.
Biedermann Wilhelm VI. 3a.
Biegeleben Ludwig V. 225b.
Biella Johann Bapt. III. 14a.
Bienerth Karl III. 147b, V. 225b.
Bierfeldner Franz V. 226b.
Biersbach Johann VI. 12a.
Bierwas s. Marokinyi.
Bigga Peter V. 220b.
Bilimek Ferdinand V. 217a.
Billek Karl I. 43b.
Billek-August Karl I. 51b
Bils Anton III. 183a.
Bischoff Orest IV. 122a.
Bisenius Albert VI. 4a.
Bitermann Johann III. 40b.
Bitermann Ludwig III. 205b.
Bitterl Alois II. 10b.
Bitterl Michael V. 229a.
Blagatinschegg Josef VI. 11b.
Blaschke Ignaz I. 84b.
Blashir Maria V. 219a.
Blesnowie Wilhelm IV. 117b.
Bleß Emerich VI. 12b.
Bleyle Oswald V. 228b.
Blidariu Elias VI. 3a.
Blitzburg Josef I. 117a.
Bochenski Felix I. 85a.
Boeckmann Johann V. 221a.
Bogdanowicz Maximin V. 232a.
Bogusz Leonhard IV. 128b.
Böh Josef IV. 117b.
Böhm Karl I. 101a.
Boichetta Alexander VI. 3b.
Bolberitz Ludwig IV. 122b.
Boleslawski Karl VI. 6b.
Bömches Friedrich VI. 4b.
Bonda Orsato II. 41b.
Bonnet Hermine I. 129b.
Bordini Josef VI. 9a.
Bordolo Eduard V. 218b.
Bordolo Johann I. 85a
Borell s. Hueber Karlmann.
Boresch Ignaz VI. 7a.
Borgo Flaminio VI. 11a.
Borisi Nikolaus I. 10b.
Borkowski Stanislaus V. 229a.
Borkowski Wladimir V. 218a.
Born Ernst IV. 128b.
Borota Simon I. 93b.
Borowiczka Rudolf VI. 13b.
Boschan Alexander V. 221b.
Boschan Wilhelm V. 221a.
Botta Gregor I. 129a.
Braissach Johann Wilhelm I. 31b.
Brand Ludwig I. 43b.
Brandhofen Anna I. 19b.
Brandl Helene VI. 3b.
Brandstätter Johann III. 119b.
Brankowano Georg III. 120a.
Braum Karl I. 20a, IV. 123a.
Braumüller Wilhelm VI. 1b.
Braun Adolf III. 205b, VI. 7b.
Braun Johann VI. 2b.
Braun Karl VI. 5a.

Brecht Karl III. 79 b.
Brecht Michael III. 172 a.
Brecska Gustav V. 225 b.
Breganze Johann Bapt. II. 42 a.
Brehm Rudolf II. 42 b.
Breithaupt Wilhelm IV. 117 a.
Brenneis Johann VI. 4 a.
Brentani Johann Franz I. 32 a.
Brentano Anton II. 42 b.
Bretschneider Karl VI. 12 b.
Breuer Josef VI. 10 a.
Breymann Anna VI. 4 b.
Brosche Ignaz III. 148 a.
Bruck Karl Ludwig I. 10 b.
Brücke Ernst VI. 5 a.
Brucker Alois Maria I. 19 b.
Bruckner Moriz V. 223 b.
Brudermann Rudolf III. 40 a.
Brüll Maximilian VI. 2 b.
Brum Franz III. 40 b, III. 172 a.
Bruna Josef III. 196 b.
Brunicki Leo u. Const. I. 65 b, I. 74 b.
Brunner Moriz VI. 12 b.
Brunstein s. Brunicki.
Brzesina Franz III. 40 b.
Budwinski Wenzesl. VI. 14 a, VI. 167.
Bugarin Arsenie VI. 11 b.
Buhl Gustav V. 220 b, VI. 8 a.
Buhl Karl Gustav V. 223 b.
Bujacovich Alexander II. 11 a.
Bukowsky Josef IV. 117 a.
Bulgarini Alfred VI. 3 a.
Bundschuh Josef I. 101 b.
Burdina Karoline III. 184 a.
Burg Adam I. 31 b, V. 217 b.
Burg-Walther Anton VI. 14 a.
Burger Friedrich I. 32 a, I. 93 a.
Burger Johann V. 231 a.
Burlo Anton I. 129 b.
Bušan Hermann VI. 167.
Busch s. Schmidburg.
Buschek Johann I. 11 a.
Buß Franz Josef IV. 122 b.
Bussi Karl III. 148 a.
Buszyński Ludwig VI. 2 b.
Buzi Anton VI. 4 b.
Bykowski Stanislaus VI. 8 a.
Bylandt Ernst IV. 128 a.

C.

Caboga Bernhard Gustav VI. 167.
Caccia-Dominioni Josef I. 19 b.
Calice Heinrich VI. 6 a.
Call Alois I. 43 b, VI. 14.
Camesina Albert V. 226 a.
Camuzzi Felix III. 80 a.
Cantes Alexander I. 31 b.
Cantoni Michael IV. 125 a.
Capellari Johann I. 130 a.
Cappellini Adolf III. 39 b.
Cappi Johann I. 31 b.
Carneri Bartholomäus II. 11 b.
(del) Carretto Johann ꝛc. III. 59 b.
Casella Friedrich IV. 121 b.
Cassian Martin VI. 166.
Catinelli Karl I. 101 a, II. 27 a.
Catty Adolf IV. 117 b.
Catty Norbert VI. 2 a.
Cavallar Ferdinand II. 10 b.
Centner Josef VI. 1 a.
Cernizza Markus I. 117 a.
Ceschi Alois V. 222 b.
Chalaupka Adolf V. 221 a.
Charmant Karl III. 40 b.
Charmant Rudolf III. 40 b.
Chaule Anton VI. 4 a.
Chavanne Franz I. 10 b.
Chavanne Josef VI. 3 a.
Chiari Gerhard VI. 2 b.
Chimani Alois IV. 119 a.
Chlupp Johann Moriz V. 229 b.
Christiani-Grabieński-Kronauge Theodor V. 224 b.
Ciani Johann VI. 4 a.
Cieńciewicz Alexander V. 218 b.
Cimiotti Ludwig V. 231 b.
Clementi Johann Bapt. III. 15 a.
Cobelli Alois IV. 125 a, V. 222 a, VI. 14.
Coith Christian Heinrich I. 64 b.
Colleoni Gentile II. 42 a.
Collery Eduard I. 19 a.
Colloredo Peter II. 42 a.
Coltelli Jakob VI. 7 a.
Columbus Christof IV. 127 b.
Conati Anton I. 51 b.
Conrad Sigmund I. 85 a, V. 229 a.
Conrad Gustav (O. L. G. R.) I. 101 a, VI. 9 b.
Conrad Gustav (Oberst) V. 225 a.
Contarini Gabriel V. 220 b.
Conti Justus II. 26 b, IV. 120 a.
Contin Franz I. 52 a.
Cornaro Franz III. 59 a.
Coronini-Cronberg Franz I. 73 b.
Corridori Basil I. 20 a.
Cossali s. Ridolfi.
Costa-Rossetti Cäcilie VI. 8 b.
Cozzer Franz III. 39 a.
Crespi Cajetan I. 101 a.
Cron Ludwig VI. 13 a.
Cronberg s. Coronini.
Cruß Max VI. 11 b.
Csikos Peter VI. 5 a.
Cuculić Thomas IV. 125 a.
Culoz Karl I. 20 a.
Cuny-Pierron Heinrich VI. 2 a.
Cybulski-Wszelaczyński Leo u. Stefan VI. 167.
Czacka s. Malagamba.
Czajskowski (-Tymkowicz) s. Tymkowicz.
Czapka Ignaz III. 120 a.
Czartoryski Familie IV. 120 b.
Czaykowski Adolf Peter V. 227 a.
Czaykowski Alfons V. 231 b.
Czaykowski Hipp. Joh. Kajetan V. 226 b.
Czaykowski Johann V. 223 a.
Czaykowski Johann Leon V. 227 a.
Czaykowski Ladislaus V. 231 b.
Czaykowski Marzell Theod. V. 227 a
Czaykowski Robert VI. 2 b.
Czaykowski Valerian V. 231 b.
Czedig Wenzel II. 42 b.
Czekelius Ludwig V. 221 a.
Czermack Johann Nep. I. 31 a.
Czermak Heinrich V. 230 a.
Czerny Josef III. 183 a.
Czejány Adalbert VI. 6 a.
Czeschka Josef V. 224 a.
Czežik-Müller Emanuel III. 15 b.
Czibulka Josef IV. 121 a.
Czikann Moriz VI. 12 b.
Czillich Karl I. 10 b.
Czindery s. Wenckheim.
Czoernig Karl I. 64 b.
Czveits Alexander III. 148 a.

D.

Dagnen Ludwig IV. 118 b.
Dahlen Franz I. 19 b.
Dahlerup Hans Birch I. 44 a.
Dahmen Julius Maria V. 227 a.
Dahmen Otto VI. 12 b.
Damaschka Wilhelm II. 42 a.
Damis Friedrich I. 117 b, III. 184 b.
Dargun Friedrich V. 223 b.
Daubek Eduard VI. 4 a.
Daublebsky Moriz V. 219 a.
Daufalik Adolf V. 223 b.
Daun s. Pálffy.
David Jakob I. 117 b, III. 79 b.
Debrauz Alois III. 80 a.
Deimer Karl I. 32 a.
Dellinyestye s. Manziarly.
Demel Johann V. 220 b.
Demkowicz s. Dobrzánski.
Demuth Karl VI. 13 b.
Denkstein Alfons I. 10 b.
Deobat Ferdinand II. 28 a.
Descovich Adam I. 32 a.
Dessáry Alois V. 229 a.
Dessović Mathias II. 28 a.
Dewald Vincenz III. 172 a.
Dialer Josef III. 205 a.
Dibowsky Karl VI. 4 a.
Dickinson Heinrich u. Paul V. 231 a.
Diemmer Ida VI. 7 a.
Dierzer Josef I. 19 a.
Dieskau Otto V. 220 a.
Dietl August I. 130 a.
Dietrich Anton I. 44 a..
Dietrich v. Landsee Josefa I. 118 a.
Difnico Daniel IV. 124 b.
Diller Hermann II. 10 b.
Dionich s. Difnico.
Dipauli Johann VI. 3 a.
Distler Karl V. 230 a.
Dittl Karl VI. 13 a.
Dittl Raimund V. 220 a.
Dittmann Albrecht IV. 118 a.
Dittrich Adolf VI. 14 b.
Diván Georg I. 19 a.
Dobler Moriz VI. 4 a.
Dobry s. Rapp.
Dobrzanszky Adolf III. 39 b.
Dobrzański-Demkowicz Stefan III. 205 a.
Docteur Prosper VI. 12 a.
Dojmi Peter IV. 125 b.
Dojmi Stefan I. 117 b, I. 130 b.
Doleisch Johann VI. 6 b.
Dominioni s. Caccia.
Döpfner Josef III. 148 a.
Dormizer Jakob VI. 13 b.
Dormus Anton V. 220 b.
Dormus Josef III. 119 b.
Dorn Josef V. 228 b.
Dornbach Raimund IV. 125 a.
Dörnberg Ernst IV. 126 b.
Dornberg Heinrich V. 223 a.
Dörp Gabriel I. 118 a.
Dossen Peter IV. 120 a.
Dötscher Karl I. 51 b.
Dotzauer Richard V. 219 b.
Draganich-Veranzio Faust III. 79 a.
Dragoni Johann VI. 8 b.
Drasche Anton IV. 125 b.
Drasche Heinrich V. 229 b.
Draudt Josef V. 222 b.
Dräxler Filipp I. 74 b, IV. 125 b.
Drechsler Karl V. 227 b, VI. 14 b.
Dreyer Johann I. 101 a.
Dreyhann Ignaz I. 31 a.
Drottleff Eugen I. 100 b.
Ducar Jakob IV. 118 a.
Dück Anton I. 101 b, IV. 118 a.
Dumoulin Ludwig V. 226 b.
Dumreicher Alois Karl IV. 120 a, V. 222 b.
Dumreicher Johann V. 219 a.
Dunikowski Nicefor ꝛc. I. 130 b.
Dürfeld Josef III. 183 b.
Dürnstein s. Schweiger.
Dürr Sebastian II. 27 a.
Durst Anton VI. 6 a.
Dworzak Josef VI. 4 a.
Dylewski Anton V. 229 b.

E.

Eberhard Otto I. 44 a.
Eberle Ludwig V. 220 a.
Ebert Karl VI. 4 a.
Ebner Ignaz VI. 7 b.
Eckardt August V. 223 a.
Eckhardt Anton II. 10 a.
Eder Johann III. 100 a.
Eder Josef I. 65 b.
Edlinger Karl I. 65 a.
Edlmann Friedrich VI. 4 b.
Eggenberger Karl II. 27 b.
Egger Alois VI. 8 a.
Ehmig Leopold V. 227 b.
Ehrenstein Friedrich VI. 14 b.
Ehrler Franz IV. 118 b.
Ehrlich Ludwig V. 219 b.
Eichler Karl IV. 126 a.
Eisenbach August VI. 11 b.
Eisenbauer Franz I. 84 a.
Eisenlohr Ferdinand VI. 10 a.
Eisl Josef V. 229 a.
Eisler Johann V. 228 b.
Eisner Julius und Jakob VI. 11 a.
Eliatschek Wenzel I. 43 b.
Ellenberger Franz VI. 12 a.
Ellerich Josef V. 230 a.
Ellinger Josef VI. 14 a.
Eltz Filipp V. 226 a.
Elvenich Karl Josef V. 223 b.
d'Elvert Christian IV. 124 a.
d'Elvert Friedrich VI. 14 a.
Ender Moriz VI. 8 a.
Enderes Karl III. 40 a.
Engel Karl Julius I. 44 a.
Engelhardt Ignaz III. 184 b.
Engert Erasmus IV. 128 a.
Engerth Wilhelm IV. 119 b, VI. 13 a.
Englert Josef Franz I. 116 b.
Englisch Karl IV. 124 a.
Ephrussi Ignaz VI. 2 b.
Epstein Gustav V. 218 b.
Erb Josef Seraph I. 10 a.
Erdélyi Basil III. 60 a.
Ergert Karl I. 11 a.
Erhart Franz IV. 119 b.
Erlanger Rafael VI. 2 b.
Ernst Georg V. 225 b.
Ernst Karl V. 223 a.
Esch Friedrich Karl IV. 122 b.
Eschenbacher Josef I. 32 a.
Escher Heinrich I. 92 b.
Eßlinger Jakob I. 65 b.
Ettenreich Josef I. 74 a.
Ettingshausen Andreas II. 41 b, V. 219 a.
Eyßler Ferdinand V. 219 a.
Eyßler Wilhelm s. Pramberger.

F.

Faber Wilhelm I. 43 b.
Fabrici Franz IV. 123 b.
Fabrizii Karl V. 221 b.
Fábry Stefan III. 119 a.
Falb Eduard V. 226 b.
Falk Karl III. 196 a.
Falk Vincenz III. 205 a.
Falke Jakob VI. 10 a.
Falkenstein s. Brints.
Falser Johann I. 92 b.
Fanfogna Faust ꝛc. III. 80 a.
Farina Johann Anton I. 51 a.
Farkas Franz I. 32 a.
Fautz Anton III. 196 a.
Fautz Ludwig I. 101 a.
Fedrigoni Richard II. 11 a.
Feistmantel Rudolf IV. 125 a.
Fejérváry Geiza IV. 118 a.
Fekete de Gálantha Michael III. 99 a.
Felkar Johann III. 80 b.
Felbinger Karl V. 228 a.
Feldegg s. Fellner.
Fellmann Karl Friedrich V. 224 b.
Fellner Heinrich V. 222 b, VI. 13 b.
Fellner Josef IV. 118 b.
Fellner Rudolf II. 27 b.
Fenner Agnes u. Adelgunde VI. 2 b.
Fernkorn Anton III. 171 b.
Ferrari Johann IV. 128 b.
Ferrari Kaspar V. 224 b.
Ferrari da Grado Friedrich V. 228 b.
Ferrari-Resti Johann s. Resti.
Ferstel Heinrich V. 227 a.
Festetics August, Samuel u. Diony VI. 167.
Festi Josef II. 27 b.
Feyker Victor I. 65 a.
Feyl Edmund III. 100 a.
Feyszényi Andreas III. 59 a.
Fiala Johann III. 60 b.
Fialka Moriz II. 27 a.
Fiáth Josef III. 40 a.
Fichard Max III. 15 a.
Fidler Familie I. 85 a.

Fiedler Johann I. 51 a.
Fiedler Josef III. 79 b.
Filek Josef Anton IV. 124 b.
Fillenbaum Franz IV. 123 b.
Finkenzeller Paul VI. 14 a.
Fischer Ferdinand V. 229 a.
Fischer Friedrich VI. 7 a.
Fischer Karl III. 59 b.
Fischer v. Ankern Anton V. 225 b.
Fischer v. Arlstan Johann V. 231 b.
Fischer v. Auenbach Anton IV. 127 a.
Fischer v. Freienwall Vinc. III. 184 b.
Fischer v. Traunach Adolf VI. 13 b.
Fischer v. Zickwolff Heinrich VI. 13 b.
Fischhoff Leopold IV. 119 a.
Fischmeister Johann VI. 6 b.
Fitz Vincenz I. 43 a.
Fiumi Dominik VI. 14 a.
Flandorffer Ignaz VI. 3 b.
Fleckhammer Anton I. 129 a.
Fleckhammer Emanuel III. 205 b.
Flego Johann VI. 14 a.
Fleischhacker Hermine VI. 1 a.
Fleischl Karl VI. 13 a.
Fleischmann Andreas III. 148 a.
Flemmich Joh. Friedrich IV. 124 a.
Flesch Ludwig VI. 5 a.
Fließer Ludwig III. 59 b.
Floch Johann V. 224 a.
Flora Schivota V. 224 b.
Fodermayer Wilh. Ludw. I. 117 b.
Folco Ludwig III. 15 b.
Földváry Ludwig III. 15 b.
Folliot Victoria IV. 118 a.
Folnegovich Franz X. III. 39 b.
Fontana Josef Franz III. 205 b.
Forster Emanuel VI. 6 b.
Förster Christian IV. 121 b.
Franceschinis Josef III. 59 b.
Frank Anton IV. 119 a, VI. 14.
Frankfurter Wilhelm VI. 11 a.
Frantzl Karl A. IV. 120 b.
Franz Ferdinand III. 119 b.
Franz Friedrich III. 147 a.
Franz v. Astrenberg Josef III. 196 a.
Fränzl Moriz I. 10 a.
Frauenfeld Georg III. 120 a.
Frendl Franz I. 117 b.
Frey Moriz V. 229 b.
Frey Theodor VI. 6 b.
Freydenegg-Monzello Franz I. 74 b und VI. 14.
Friedel Johann IV. 118 b, VI. 14.
Friedl Johann VI. 9 b.
Friedland Ferdinand IV. 128 b.
Friedrich Josef III. 183 b.
Friesen Gustav V. 231 b.
Frieß Friedrich III. 100 a.
Frischeisen Karl I. 51 a.
Fritsch Johann Nep. I. 100 b.
Fritsch Johann IV. 126 a.
Fritsch Josef VI. 9 a.
Fritsch Marie und Josef V. 229 b.
Froberg Antonie (genannt Montjoye) V. 225 b.
Fröhlich Johann I. 51 a.
Frölich Eugen VI. 1 b.
Fromm Karl III. 196 a.
Fromm Ludwig IV. 119 b, VI. 6 b.
Froschauer Sebastian VI. 9 b,
Frossard Karl II. 27 a.
Früh August VI. 6 a.
Fuchs Eduard V. 223 a.
Fuchs Karl VI. 4 b.
Führich Josef III. 205 b.
Fulcis s. Miari.
Fünfkirchen Otto u. Friedr. IV. 117 b.
Furegoni Almericus I. 19 b.
Fürstl Rudolf VI. 7 a.

G.

Gáál Ludwig III. 172 a.
Gablenz Karl III. 40 a, VI. 9 b.
Gábor Josef III. 40 a.
Gabriel Florian VI. 7 b.
Gaeß August III. 183 b.
Gaich Franz III. 196 b.
Gaich Mathias IV. 119 b.
Gaigg Josef V. 231 b.
Galatti Thomas VI. 12 a.
Gallina Josef VI. 10 b.
Gämmerler Franz VI. 6 a.
Ganahl Johann VI. 9 a.
Gardik Paul VI. 14 b.
Gareis Franz II. 10 b.
Garlik Karl I. 51 b.
Gärtlgruber Albert I. 74 a.
Gastgeb Moriz III. 80 b.
Gatti Achilles V. 220 a.
Gebauer Josef IV. 120 a.
Gebhardt Friedrich III. 60 a.
Gebler Wilhelm I. 74 a.
Geiringer-Winterstein Fdch. V. 230 a.
Geitler Josef IV. 128 a.
Geitler Sigmund Christian I. 101 a.
Geldern s. Heine.
Gemrich Wilhelm I. 85 a.
Gennari Jakob III. 79 a.
Genser Anton VI. 4 b.
Georgievič Stefan III. 15 b.
Georgievics Georg V. 228 b.
Geppert Georg I. 93 b.
Gerbert Karl III. 99 a.
Gerelli Karl III. 14 b.
Gerl Eduard IV. 124 b.
Gerlach Hugo VI. 3 a.
Gerlich Johann I. 10 a.
Gerson Max VI. 4 b.
Gerstner Josef III. 99 b.
Ghega Karl I. 43 b.
Ghilain Ludovika IV. 119 b.
Giacomelli Luigi I. 129 b.
Giani Ludwig II. 10 a.
Gibert Victor IV. 128 b.
Giesl Heinrich IV. 122 a.
Giorgi Nikolaus I. 129 b.
Giorgi Sebastian I. 101 a.
Glanz Johann Flor. I. 51 b.
Glanz Josef V. 231 a.
Glasersfeld Leopold VI. 7 a.
Glazewski Ignaz Dominik V. 218 a.
Gloßner Gustav VI. 13 a.
Glotz Karl VI. 12 b.
Gnagnoni Fortunat V. 231 b.
Gnoinski Michael V. 222 b.
Göbel Karl V. 220 a.
Godart s. Henniger.
Gödel Hermann IV. 117 a, VI. 4 a, VI. 7 b.
Gödel Rudolf III. 171 b, VI. 1 b.
Goldreich Filipp VI. 7 b.
Goldschmid Moriz IV. 119 a.
Goldschmidt Ludwig VI. 9 b.
Gölis Leopold III. 80 a.
Golitschek Johann V. 231 a.
Gombos Ladislaus V. 218 a.
Gonzaga Anton III. 205 a.
Göpferth Franz V. 230 b.
Goracuchi Joh. Alexander I. 117 a.
Görger Moriz I. 130 a.
Gori Peter III. 14 b.
Gorup Johann Mathias III. 59 a.
Göschl Franz VI. 9 b.
Goßleth Franz I. 130 a.
Gotter Anton V. 231 a.
Göttmann Gustav I. 84 b.
Gottschlig Karl I. 93 b.
Götzen Josef Franz Peter V. 217 a.
Götzinger-Becky-Widmanstetter Leopold VI. 12 a.
Goutta Franz II. 10 b.
Goutta Gustav IV. 117 a.
Grab Johann Nep. I. 101 b.
Grabienski s. Christiani.
Grabmayer Leopold I. 117 a.
Grabmayr Max V. 222 b.
Graef Eduard IV. 125 a.
Grassi Franz V. 222 b.
Graßl Ignaz V. 226 a.
Gravisi Franz, Jos. u. Ubald I. 74 b.
Gredler Andreas I. 10 a, V. 226 b.
Gredler Ludwig V. 222 a.
Greipl Johann IV. 127 b.
Greisinger Gustav Adolf I. 51 b.
Greschke Friedrich V. 223 a.
Grienberger Adolf III. 15 a.
Griez Eduard I. 85 a.
Grimani Leonhard II. 10 b.
Grimm Josef III. 100 a.
Grimus Friedrich Wilhelm I. 19 b.
Grobben Wilhelm IV. 122 b.
Grobois Franz V. 224 b.
Grobois Friedrich III. 184 b.
Grobois Ignaz I. 65 a.
Grochowski Christof III. 119 b.
Grodków-Los Karl Franz III. 196 b.
Groftsik Andreas III. 79 b.
Groh Franziska V. 217 b.
Grohmann Alois VI. 4 a.
Grois August V. 224 b.
Gromnicki Anton IV. 121 b.
Gromnicki Stanislaus VI. 4 a.
Groß Franz X. IV. 127 a.
Großschmidt s. Máray.
Grotowski Leo III. 14 b.
Gruben Franz VI. 8 b.
Grubich Johann I. 130 a, V. 232 b.
Grubissich Paul III. 172 b.
Grün Dionys VI. 12 b.
Gründorf Wilhelm III. 119 b.
Grundzińska s. Balowski.
Grüner Ignaz VI. 14 a.
Grüner Josef I. 101 a.
Grzyszecki Alexander III. 39 b.
Gspan Peter III. 119 b.
Gudenau s. Mirbach.
Gugenmoß Johann IV. 122 b.
Gugg Franz V. 221 a.
Guha Josef III. 206 a.
Guina Sylvester I. 50 b.
Gumberz Karl IV. 120 a.
Gumpenberger Josef VI. 3 a.
Gunesch Andreas VI. 11 a.
Güntner Franz II. 27 a.
Gurniak Adolf V. 226 b.
Guseck Heinrich V. 226 a.
Gutmannsthal-Benvenuti Ludwig III. 119 a.
Guzkowski Cajet. u. Mart. III. 205 a.
Györy Karl III. 80 a.
Gyurich Alexander V. 221 a.
Gyurits Thimoteus I. 84 b.

H.

Haan Ludwig I. 93 a.
Haas Eduard V. 224 a.
Haas Vincenz VI. 7 b,
Haase Andreas I. 93 a.
Haase Gottlieb V. 226 b.
Haasey Johann V. 227 b.
Haast Johann VI. 13 a.
Haber Ludwig V. 228 b.
Haber Samuel VI. 6 b.
Haberecker Constantin VI. 2 a.
Haberler Anton I. 101 a, I. 130 b.
Habermann Josef V 219 a.
Haberson Ignaz III. 59 a.
Hacker Franz V. 225 a.
Hacker Karl VI. 13 a.
Hackländer Friedrich IV. 121 b.
Haelbig Anton I. 84 b.
Hagemeister Peter III. 99 a.
Hagen Gustav V. 222 b.
Hahn Eleonore VI. 14 a.
Hahn Johann Georg V. 225 a.
Hahn Kornel VI. 6 a.
Hahne Johann I. 10 a.
Haibl Josef V. 222 b.
Haidinger Rudolf V. 221 a.
Haidinger Wilhelm IV. 125 b.
Hailig Gustav VI. 9 b
Haim Gustav IV. 127 a.
Haimberger Anton II. 27 b.
Halbhuber Anton I. 93 a.
Haleckі Anton u. Oskar III. 14 b.
Hallik Alois VI. 14 b.
Halloy Friedrich III. 14 b.
Halzl Johann III. 205 b.
Hamm Wilhelm VI. 1 b.
Hammer Anton IV. 122 a.
Hammer Leonhard II. 27 b.
Hammer v. Nemesbány Anton III. 171 b und VI. 1 b.
Hammerer Sylvester I. 44 a.
Hampe Josef II. 27 b.
Hanau Gertrude I. 117 a.
Handel Ludwig I. 129 a.
Hanke Franz VI. 12 a.
Hanke Karl VI. 8 a.
Hanl Karl (Bischof) VI. 4 b.
Hanl Karl (Statth.-Rath) VI. 7 b.
Hanny Karl V. 222 b.
Hansen Theofil V. 223 a.
Hansgirg Karl VI. 8 b.
Hansörk s. Hueber Karlmann.
Härdtl Thomas Karl I. 93 b.
Hardtmuth Karl VI. 9 a.
Harff s. Mirbach.
Harnier Eduard IV. 120 a.
Harnisch Josef V 222 b.
Harrucker Antonie VI. 167.
Hartlieb Karl I. 31 b.
Hartmann Alexander V. 231 a.
Hartmann Franz VI. 13 a.
Hartung Erhard V. 221 a.
Hasenbeck Josef III. 59 b.
Hasner Leopold I. 117 b.
Hassek Peter II. 10 a
Hassenbauer Johann I. 101 a.
Hassinger Johann III. 204 b.
Hauck Ferdinand VI. 9 b.
Hauenschild Franz Karl IV. 123 b,
Hauer Alois V. 228 b.
Hauer Anton IV. 120 a.
Haulleville Prosper V. 223 a.
Haupt Leopold VI. 14 b.
Haupt Simon VI. 13 b.
Hauptmann Christof II. 41 b.
Hauschka Dominik V. 218 b.
Hauschka Franz VI. 5 a.
Hauschka Friederike III. 172 b.
Hauschka Josef IV. 118 b.
Hauser Heinrich I. 31 a.
Hausmann Karl III. 40 b.
Hawerda Franz VI. 7 b.
Hayderer Johann V. 221 a.
Hebenstreit Johann Ben. III. 196 b.
Hegedüs Josef Franz I. 73 a, I. 85 b.
Heider Eduard V. 227 a.
Heidler Karl III. 39 b u. V. 232 b.
Heidler v. Egeregg Karl II. 27 a.
Hein Franz IV. 121 b, VI. 2 b.
Hein Friedrich IV. 122 a.
Heine-Geldern Gustav V. 220 a und V. 231 a.
Heinrich Johann Nep. III. 15 a.
Heinzelmann Josef V. 230 b.
Heiß Josef VI. 1 b.
Heitschel Alois V. 218 b.
Helfert Josef Alexander I. 93 a.
Hell Franz III. 172 a, V. 220 a.
Hell Moriz IV. 127 b, V. 223 b.
Helle (zur) Alfred V. 222 b.
Heller Friedrich II. 11 a.
Heller Josef III. 196 a.
Hellmer Josef V. 219 b.
Helly Karl und Richard VI. 8 a.
Helm Josef I. 65 a.
Helminger Karl VI. 13 a.
Hemmelmayr Simon VI. 2 b.
Hengelmüller Michael III. 119 a.
Henikstein Alfred III. 99 a.
Hennig Anton III. 183 b.
Henniger Johann I. 19 b.
Henniger Vincenz VI. 11 a.
Henriquez Gustav I. 19 b.
Hentschel Michael V. 223 b.
Hentzi Heinrich I. 65 a.
Herbeck Johann VI. 9 b.
Herbert Leopold I. 10 b.
Herites Ferdinand IV. 118 a.
Herites Vincenz s. Boith.
Hermann Alois V. 229 b.
Hermann Josef V. 223 a.
Herring Ernst I. 20 a, V. 220 b.
Herrmann Martin I. 19 b.

Hertweck Moriz II. 41 b.
Herz Adolf V. 229 a.
Herz Johann IV. 123 a.
Herzfeld Josef VI. 11 b.
Herzfeld Stefan VI. 3 b.
Herzfeld Victor V. 220 a.
Herzinger Anton I. 20 a.
Herzmanovský Josef I. 51 b.
Herzogenberg Natalie IV. 120 a.
Heß Heinrich I. 10 b.
Heß-Diller Friedrich I. 117 a.
Hetzel Josef VI. 10 a.
Heusler Karl IV. 127 b.
Hevin Alois IV. 124 a.
Heydenberg Josef VI 8 a.
Heyder Johann Georg IV. 119 b.
Heyntzel Josef I. 129 b.
Hickisch Wenzel Eman. V. 226 a.
Hiersch Karl IV. 121 a.
Hietzgern Ignaz I. 74 a.
Hild Gustav I. 51 a.
Hipsich Wilhelm I. 20 a.
Hirsch Ferdinand V. 227 a.
Hirschel Leo III. 15 b.
Hirschmann Adam I. 130 a.
Hirst Hermann III. 100 a.
Hlavats Joh. III. 206 a.
Hlawać Emanuel V. 217 b.
Hlubek Franz V. 225 a.
Höberth Josef I. 100 b.
Hochberger Gallus II. 10 b.
Hochberger Josef III. 205 a.
Höchsmann Richard VI. 5 a.
Hock Karl I. 64 b, III. 119 b.
Hoefken Gustav V. 221 b.
Hofer v. Hoffenburg Anton I. 101 a.
Höfer Franz V. 227 b.
Hoffer Max V. 229 b.
Hoffer v. Sulmthal Anton I. 130 a.
Hoffinger Karl III. 40 b.
Hoffmann Anton VI. 10 a.
Hoffmann Ferdinand VI. 11 b.
Hoffmann Filipp I. 19 b.
Hoffmann Franz IV. 123 b.
Hoffmann Richard I. 43 b.
Hoffmann v. Ostenhof Anton VI. 3 b.
Höfler Konstantin VI. 6 a.
Hofmann Albert I. 84 b.
Hofmann Leopold VI. 3 b.
Hofmann Leopoldine VI. 5 b.
Hofmann v. Morathal Karl VI. 3 a.
Hofmann v. Sternhort Alfred und Arthur V. 231 a.
Hofmann v. Wellenhof Georg II. 28 a.
Hofstättner Johann V. 230 a.
Hohenbühl s. Heufler.
Hohenwarth Andreas II. 11 a.
Höhnel Gottfried V. 222 b.
Holstein s. Schleswig.
Holzapfel Andreas I. 65 b.
Holzer Josef VI. 3 b.
Holzer v. Mezzalana Josef I. 74 a.
Holzgethan Ludwig I. 117 a, IV. 128 b.
Hölzl Heinrich IV. 122 a.
Hölzl Josef V. 219 b.
Homolacs Eduard III. 147 b.
Honnamon Karl s. Koller.
Honnamon Otto I. 51 b.
Honsig Franz III. 195 b.
Honstetter Gebhard I. 100 b.
Hoobruck Louis IV. 123 b.
Hopfen Franz III. 195 b, IV. 123 a, VI. 6 a.
Horak Josef VI. 3 b.
Hörmann Moriz III. 100 a.
Hormuzaki Eudoxius VI. 6 a.
Hornbostel Friedrich III. 184 a.
Hörner Josef IV. 119 a.
Horsky Franz IV. 122 b, V. 220 b, VI. 166.
Horváth Albert s. Petrichevich.
Horváth de Sz. György Alex. III. 80 a.
Horváth v. Széplak Johann III. 40 a.
Host Johann I. 84 b.
Höfzler Ferdinand I. 84 b.
Hrozny Josef VI. 12 a.
Hruby Georg VI. 13 a.
Hruschka Franz I. 43 b.
Hubel Christian I. 129 b.
Hübel Franz IV. 119 b.
Huber Josef IV. 128 a.
Hueber Alexander V. 227 b.
Hueber Alfred V. 219 b.
Hueber Josef V. 220 b.
Hueber Karlmann III. 172 b.
Hubernagel Anton III. 40 a.
Hübl Eduard V. 230 a, VI. 11 a.
Hübl Franz I. 93 a, VI. 14 a.
Hübner Josef Alexander I. 92 b.
Hübner Rudolf IV. 128 b.
Hubrich Gustav VI. 167.
Huff Heinrich IV. 119 a.
Hülsemann Johann Georg I. 65 a.
Hummel Anton VI. 13 b.
Hurter Friedrich I. 65 a.
Hussarek Johann VI. 10 b.
Huszár Valentin I. 10 b.
Hüttenbrenner Andreas IV. 122 a.
Hüttinger Jakob V. 229 a.
Huymann Karl V. 230 b.
Hye Anton I. 93 a, V. 227 b.

J.

Jabłoński Gustav I. 31 a.
Jabłoński Josef I. 19 a.
Jabłonowski Josef Stanisl. II. 41 b.
Jachimovicz Gregor I. 93 a.
Jacobi Ernst V. 221 a.
Jacobi Jakob V. 226 a.
Jacobs Friedrich II. 42 b, V. 220 a.
Jaeger Alexander III. 99 b.
Jaeger Friedrich (Hptm.) I. 130 a.
Jaeger Friedrich (Doctor) III. 119 b, IV. 122 b.
Jahnel Moriz VI. 13 b.
Jakobich Michael I. 74 a.
Jakopovich Johann IV. 126 b.
Jalsch Anton VI. 2 b.
Jaksić Hermann V. 230 b.
Jakubowicz Dominik IV. 121 a.
Jankovics Julius II. 10 b, II. 41 b.
Janowsky Johann II. 42 a.
Jarolym Johann IV. 124 a.
Jarosch Prokop IV. 125 a.
Jarsch Heinrich VI. 7 b.
Jażwiński Alexander I. 31 a.
Jeckl Karl IV. 117 a.
Jellačić Josef I. 129 a.
Jellačić Georg u. Anton III. 119 b.
Jemrich Eduard I. 129 b.
Jenisch Eduard u. Adolf VI. 6 a.
Jenisch Josef VI. 2 a.
Jenny Gabriel III. 205 a.
Jenny Jakob V. 229 a.
Jeremiasch Josef VI. 10 b.
Jerusalem Johann Th. IV. 123 b.
Jeschke Ignaz VI. 14 b.
Jeße Wilhelm VI. 9 b.
Jeßer s. Schwitha.
Jeßernigg Gabriel VI. 13 b.
Jeizenszky Nikolaus III. 120 a.
Jettmar Wilhelm V. 220 b.
Igálffy Georg III. 40 a.
Ihering Rudolf VI. 4 a.
Jilek August V. 228 a.
Imbrišević Martin III. 205 b.
Imelić Theodor III. 205 a.
Imhof Anton V. 222 a.
Inkey Eduard II. 27 a.
Ioanovics Adam I. 84 a.
Jochmus Jakob August III. 120 a.
Jochmus Karl August IV. 125 b.
Joël v. Joëlson Josef IV. 119 b, IV. 126 b.
Joëlson Moriz IV. 119 b.
John Anton VI. 166.
John Franz II. 42 b.
John Josef I. 44 a.
Johnton Gregor V. 218 a.
Joly Emil III. 148 a.
Joly Julius VI. 5 a.
Jordan Johann IV. 119 a.
Jordis Johann I. 100 b.
Jorkasch-Koch Adolf V. 231 b.
Josch Eduard I. 117 b.
Jovanović Stefan IV. 128 a.
Jovitsich Paul IV. 122 a.
Istler Gustav Johann III. 206 a.
Istvánffy Paul I. 73 b, IV. 123 b.
Jungmann Johann I. 10 b.
Junker Ferdinand IV. 117 b.
Jüptner Anton III. 120 a, VI. 14 b.
Juraschek Franz I. 31 b.
Jurissevich Anton IV. 117 a.
Juristowsky Eduard IV. 120 a.
Jurkovich Paul I. 20 a.
Jurnitschek Alfred VI. 10 a.
Jvkov Demeter III. 183 a.

K.

Kaan Wilhelm VI. 4 b.
Kadich Heinrich VI. 1 b.
Kahlert Gustav III. 80 a.
Kaiser Ignaz V. 218 a.
Kalbfleisch Eduard III. 172 a.
Kalchberg Franz III. 205 a.
Kalchberg Wilhelm I. 20 a.
Kalchegger Josef II. 42 a.
Kalik Anton III. 79 b.
Kalitowski Anton IV. 125 b.
Kalliány Josef I. 65 a.
Kallina Alois V. 226 b, VI. 10 b.
Kallir Mayer V. 228 a, VI. 10 b.
Kalmár Georg IV. 128 a.
Kaltenegger Franz III. 39 b.
Kammel Karl Friedrich III. 205 b.
Kämpf Josef IV. 118 b.
Kannegießer s. Diller.
Kanyuk Josef III. 39 a.
Kappel Ludwig I. 117 b, V. 217 a.
Karabetz Johann VI. 10 b.
Karaisl Karl I. 31 b.
Karajan Theodor V. 227 b.
Karapancsa Demeter V. 225 b.
Karátsonyi Guido III. 80 a.
Karger Anton I. 19 b.
Karger Karl III. 119 a.
Karger Titus I. 85 a.
Kaskel Ernst V. 227 a.
Kasperlik Mathias IV. 125 b.
Kasprzycki Johann VI. 4 b.
Kast Karl Theodor I. 20 a, VI. 14.
Kathrein Johann VI. 4 b.
Kaufmann-Aßer Jakob V. 229 b.
Kauffmann-Teuchert Fdch. 2c. III. 184 a.
Kaunitz-Rietberg s. Starhemberg.
Kautsch Ludwig VI. 3 b.
Keil Heinrich I. 117 a.
Keißler Karl VI. 166.
Keller Gustav V. 223 b.
Kellermann Eduard V. 217 a.
Kellner Ferdinand VI. 5 a.
Kellner v. Köllenstein Friedr. I. 74 b.
Kempen Johann I. 85 a.
Kemperle Josef VI. 8 a.
Kempf Gottlieb III. 14 a.
Kempf Wilhelm V. 226 b.
Kern Karl V. 222 a.
Kerpan Josef I. 65 b.
Kerpely Anton VI. 13 b.
Kerry s. O'Connel.
Kettenburg Cuno IV. 121 a.
Kettner Johann I. 84 b.
Kevel s. Kisling.
Khu-Hermann IV. 119 a.
Khunn Franz VI. 11 a.
Kiebast Moriz VI. 8 a.
Kindinger Franz I. 117 a.
Kink Maria V. 218 b.
Kink Martin V. 228 b.
Kisling Valentin IV. 122 a.
Kißlinger Josef I. 19 b.
Klar Adolf V. 222 a.
Klaudy Karl VI. 14 a.
Klaudy Klaudius VI. 3 a.
Kleemann Johann V. 219 b.
Klegna Wenzl IV. 122 a.
Kleimayrn Hieronym. I. 44 a I. 101 b.
Klein v. Hermannsfels Ludw. V. 217 b.
Klein v. Wisenberg Albert III. 119 b, IV. 123 a, VI. 6 b.
Klein v. Wisenberg Franz V. 218 a, VI. 7 b.
Kleinberger Johann III. 119 a.
Kleinert Friedrich III. 148 a.
Klekler-Schiller Ludwig VI. 11 b.
Klenka Anton V. 219 a.
Klezl Eduard VI. 9 b.
Klier Turibius II. 42 a.
Klimisch Eugen VI. 6 b.
Klobus Ignaz IV. 124 a.
Klosetz August III. 196 b.
Klokocsán Albert IV. 119 b.
Klyucharich Nikolaus II. 27 b.
Knaffl-Lenz Heinrich V. 223 a.
Knebel Albert V. 219 a.
Knebel Ferdinand I. 31 b.
Knezevich Stefan V. 221 b.
Knopp Karl III. 183 b, VI. 3 b.
Kobierski Franz III. 80 b.
Koblitz Johann VI. 11 b.
Koch Adolf s. Jorkasch.
Koch Franz I. 65 a.
Koch Martin V. 221 b.
Kochanowski Anton VI. 6 b.
Koch Conrad I. 51 b.
Kocziczka Theresia III. 80 b.
Koeb Cajetan V. 217 a.
Koepf Anton IV. 125 b.
Koepl Gustav IV. 123 b.
Kofler Franz I. 130 a.
Kofler Johann Bapt. I. 93 b.
Kogerer Heinrich VI. 3 b.
Kohl Anton III. 148 a.
Kolar Nikolaus VI. 13 a.
Kolb Johann V. 230 a.
Kolbensteiner Wilhelm VI. 10 a.
Koller Ferdinand V. 226 a.
Koller Franz X. I. 65 a.
Koller-Honnamon Karl III. 206 a.
Koller-Stadler Joh. B. III. 100 a.
Kollmann Anton II. 27 a.
Kollmann Franz I. 85 a.
Kolowrat-Krakowsky Joh. VI. 2 a.
Komers Anton VI. 6 a.
Komers Emanuel III. 183 a, V. 227 a.
Komers Karl Eduard I. 100 b. III. 206 a.
Koneczny Joachim I. 31 a.
Konek Josef VI. 5 b.
König Gustav VI. 4 a.
Königsbrunn Sigmund I. 130 a.
Königswarter Jonas III. 147 b, V. 231 a.
Konopacki Ludwig IV. 122 b.
Konrad Johann Andr. I. 44 b
Kopal Karl 2c. I. 51 a.
Kopetzky Emanuel IV. 118 b, VI. 14.
Kopf Victor IV. 127 a.
Korb Franz III. 183 b.
Korb Karl u. Ludwig V. 222 a.
Korda Ignaz V. 228 a.
Korper Karl V. 223 b.
Korren August III. 99 b.
Korwin Emanuel V. 222 a.
Koschaker Josef III. 39 b.
Koschin Josef VI. 12 b, VI. 166.
Koschtial Anton VI. 13 b.
Kosjek Gustav V. 229 a.
Kossanich Adam I. 73 b.
Kossowski Ladislaus V. 227 b.
Kossuth Karl I. 74 a.
Kosteletzky Franz I. 101 a.
Köstler Lorenz III. 196 a.
Köth Robert VI. 14 a.
Kotowič Josef V. 221 b.
Kotter Franz VI. 6 a.
Kottié Johann VI. 13 b.
Kotz Ferdinand Ernst V. 226 b.
Kotzy Josef III. 120 b.
Kovarbasić Ignaz IV 117 b.
Kövesz Albin VI. 8 b.
Kövesz Arnold III. 183 b.
Kraft Franz VI. 6 a.
Krapf Ferdinand VI. 2 b.

Krapf Maximilian I. 50 b.
Krasiński Peter u. Aug. II. 26 b.
Kratky Karl I. 129 a.
Kratky Stanislaus V. 225 a.
Kratter Leopold III. 172 a.
Kraus Alfred III. 79 b.
Kraus Felix IV. 124 a.
Kraus Josef VI. 12 a.
Krause Franz III. 205 b.
Krauß Johann Nep. I. 101 b.
Krauß Johanna ꝛc. I. 118 a.
Krauß Karl I. 51 b.
Kräutner David I. 19 b, II. 10 b.
Krautwald Josef V. 225 a.
Krebs Anton III. 14 b.
Kreil Franz I. 117 a.
Krekich Johann VI. 7 b.
Kremer Johann Heinr. I. 116 b.
Krenn Eduard V. 221 a.
Krepl Franz V. 225 b.
Kreschel Friedrich V. 223 b.
Kreß Josef VI. 12 a.
Kreutziger Johann V. 217 b.
Krieghammer Rudolf III. 80 a.
Kriegsau Adolf V. 218 b.
Kriehuber Josef III. 60 b.
Kriner Peregrin V. 230 b.
Krismanić Gedeon III. 40 a.
Križ Ferdinand V. 225 a.
Kromer Julius VI. 13 b.
Kronauge s. Christiani.
Kronenberg Josef I. 10 b, I. 100 b.
Kropatschek Alfred VI. 2 a.
Krumhaar Josef VI. 3 b.
Krynicki Max IV. 126 b.
Krynicki Theophil V. 220 a.
Krzisch Anton III. 39 b.
Křiwanek Eduard V. 228 a.
Księżarski Hiacinth I. 129 a.
Kubin Ernst VI. 9 a.
Kubin Johann V. 230 b.
Küchler Josef VI. 5 b.
Kuciejewski Konstantin I. 129 b.
Kudler Josef I. 32 a.
Kudriaffsky Ludwig III. 100 a.
Kuh Angelo VI. 11 a.
Kuhn Alexander V. 225 b, VI. 166.
Kuhn August V. 219 b.
Kuhn Franz I. 65 b.
Kukulievich Alexander I. 129 a.
Kulczycki Theodor IV. 120 b.
Kulhanek Wenzl III. 183 b.
Kulmbach s. Call.
Kulmer Friedrich III. 147 b.
Kumpfmiller s. Pluschk.
Kunz Anton III. 147 a.
Kunzek August IV. 120 a.
Kureleč Johann VI. 1 b.
Kusević Svetozar IV. 120 b.
Kussenits Franz II. 27 b.
Kussenitz Josef III. 196 a.
Kussevich Aemilian IV. 124 a.
Kutschera Franz VI. 9 a.
Kutschera Josef V. 217 b.
Kutschera Kaspar V. 226 a.
Kutschig Karl IV. 122 a.
Kuttalek Adolf IV. 121 b.
Kwarda Lorenz II. 10 b.

L.

Lachmüller Johann IV. 120 b.
Lachnit Johann I. 74 a.
La Croix Friedrich VI. 6 a.
Lafranchini Julius III. 59 a.
Lalance Wilhelm III. 59 b.
Lallich Nikolaus I. 101 a.
Lambort Theodor. V. 223 b.
Lämel Leopold II. 10 b.
Laminet Josef VI. 2 b.
Lamm Wilhelm IV. 124 a.
Lammer Peter II. 28 a.
Landau Horaz V. 219 a.
Lang Adolf I. 65 b, III. 147 b.
Lang Guido IV. 123 b.
Lang Hieronymus I. 51 a.
Lange Peter III 205 a.
Langer Anton IV. 122 a.
Langer Franz Xav. III. 14 b, VI. 8 b.
Langer Karl V. 229 a.
Lankisch Franz Anton IV. 122 b.
Lanna Josefine V. 224 b.
Lányi Jakob VI. 8 b.
Lanza Franz IV. 126 b.
Larisch Nikolaus V. 218 a.
La Roche Karl VI. 7 b.
Laßer Josef V. 220 a.
Latterer Franz I. 44 a.
Latzel Ignaz VI. 14 a.
Latzke Josef VI. 8 a.
Laufberger Franz VI. 3 a.
Lausch Michael V. 230 b.
Lazarini-Battiala Josef III. 184 a.
Lebzeltern Heinrich I. 93 b.
Lebzeltern Leopold III. 148 a.
Lechner Franz VI. 12 a.
Lehmann Edmund V. 226 b.
Lehmann Olinde V. 224 b.
Leidl Heinrich I. 129 b.
Leidl Karl III. 183 a.
Leippert Ignaz III. 183 b.
Leitenberger Friedrich Josef V. 226 a, VI. 9 a.
Leitgeb Georg II. 10 b.
Leithner Franz II. 11 a.
Leithner Josef Alexander I. 130 a.
Leitner Josef Cajetan I. 51 a.
Leitner Quirin VI. 13 a.
Le Meiere Johann III. 119 b.
Le Monier Anton V. 228 b.
Lendl Pantaleon II. 11 a.
Lendvay Albert I. 32 a.
Lenz s. Knaffl.
Leo s. Hohenwarth.
Lepkowski Vitalis III. 100 a.
Lettmayer-Poche Richard IV. 124 b.
Leuzendorf Maria I. 31 b.
Lewicki s. Stawczyn.
Lewinsky Karl IV. 124 a, VI. 167.
Lgocki Franz I. 73 b.
Lhottak Karl III. 40 a.
Lichtner Wilhelm III. 196 b.
Licudi Cajetan VI. 5 a.
Liebener Leonhard V. 225 a.
Liebermann Adolf VI. 6 b.
Liebig Franz jun. V. 222 b.
Liebig Franz sen. VI. 5 a.
Liebig Johann V. 220 a, V. 224 a.
Liehmann Ignaz Franz III. 79 b.
Lilia Karl I. 65 b.
Lilien s. Schmidburg.
Linde Justin V. 229 b.
Lindheim Ernst ꝛc. III. 184 a.
Lindner Ferdinand III. 196 a.
Lindner Josef VI. 12 b.
Lindner Karl IV. 125 a.
Linhart Franz I. 93 b.
Linky Josef VI. 10 a.
Linpöck Josef V. 220 a.
Lion Friedrich III. 59 a.
Lipka Rudolf I. 19 b.
Lipowski Konstantin III. 39 b.
Lippert Georg IV. 119 a.
Lippert Josef V. 228 b.
Lippka Nikodem II. 42 a.
Lippmann Josef V. 226 a.
Lippmann Leopold VI. 4 b.
Liszt Eduard V. 220 b.
Liszt Franz III. 100 a.
Littrow Franz III. 171 b.
Littrow Mathilde V. 222 a.
Litzelhofen Eduard III. 147 b.
Ljubiša Stefan VI. 12 a.
Loë s. Wydenbruck
Loebenstein Jakob V. 228 a.
Löhr Adolf VI. 9 b.
Löhr Moriz IV. 125 b.
Lommer Josef V. 226 b.
Longchamps-Berier Sigm. VI. 11 a.
Loos Heinrich Franz III. 205 b.
Loos Hubert V. 225 a.
Loosey Karl V. 225 a.
Lorentz Joh. u. Melchor IV. 120 b.
Lorenz Franz VI. 2 b, VI. 7 a.
Lorenz Josef III. 171 b.
Los s. Grodków.
Löscher Josef V. 230 b.
Lovak Thomas VI. 5 b.
Löwenthal Johann VI. 2 a.
Löwenthal Josef Michael V. 218 b.
Löwenthal Max IV. 122 a, V. 224 a.
Löwl Ignaz IV. 118 b.
Ložiński Michael I. 84 a.
Lubich Adolf V. 229 a.
Lubomierz-Treter Victorin I. 73 b.
Lucas Eduard VI. 2 a.
Lucovich Anton V. 230 a.
Ludwig Gustav IV. 128 a.
Lukinich Andreas I. 20 a.
Lumbe Josef V. 222 a.
Lund William VI. 9 a.
Luppis Johann V. 227 b.
Luschan Lukas I. 130 a.
Luschin Andreas VI. 7 b.
Luschin Johann I. 44 b.
Lutteroth Hermann I. 64 b.
Lutterotti Franz II. 10 b.
Lüttichau Rudolf IV. 126 b.
Lux Franz VI. 7 a.

M.

Macchio Florian III. 196 a.
Mach Ambros VI. 9 a.
Machotka Anton VI. 11 a.
Macola Johann Maria IV. 126. a.
Madejski Stanislaus ꝛc. III. 60 a.
Magdeburg Karl III. 99 b.
Mahl-Schedl Johann I. 44 a.
Maistrelli Matthäus V. 223 a.
Malagamba-Czacka Maria Magdalena (verehlichte Micewska) VI. 9 b.
Malcamp (Maëlcamp) s. Wattmann.
Malfatti Peter VI. 1 b.
Malfér Anton I 117 b, III. 172 a.
Malfér Peter Paul III. 15 a.
Malinkowski Ludw. Aug. III. 196 b.
Mallik Josef I. 51 a.
Mallmann Emil VI. 6 a.
Mallmann Josef V. 224 a.
Maltz Karl Ludwig I. 65 a.
Maly Michael I. 32 a.
Maly Vincenz III. 184 a, V. 228 a.
Mamula Lazar I. 32 a.
Mandel Franz Xav. I. 10 a.
Manfroni Anton I. 117 a.
Manfroni Moriz VI. 9 a.
Maniewska Helene IV. 124 b.
Manker Johann IV. 126 b.
Manna-Roncadelli Galeazzo V. 219 a.
Manner Jakob VI. 9 a.
Mantica s. Valentinis.
Mantova s. Gonzaga.
Manussi Ferdinand V. 230 a.
Manzano Franz und Octav III. 15 a.
Manzano Sigmund III. 59 a.
Manziarly-Dellinyestye Miltiades I. 19 b.
Marassé Miecislaus Felix V. 226 b.
Maravić Emanuel V. 219 a.
Máray alias Großschmidt Sigismund III. 120 b.
Marca s. Cantoni.
Marcher Josef IV. 125 a.
Marchesi Pompejus I. 19 b.
Marchesini Bernhard I. 64 b.
Marchwort Johann VI. 2 a.
Marenský Franz III. 119 b.
Marenzeller Gustav ꝛc. I. 129 b.
Marenzi Franz IV. 124 b.
Maricki Gregor VI. 2 a.
Mariński Karl III. 14 b.
Markowsky Wenzel VI. 6 b.
Maroičić Josef I. 31 b.
Marokinyi Felix IV. 121 a.
Marouschek Karl VI. 11 a.
Marquet Ignaz I. 19 b.
Marsano Wilhelm I. 130 a.
Martina Wenzel II. 11 a.
Martinengo Wenzel und Friedrich III. 14 b.
Martinez August III. 79 b.
Martinez August IV. 125 a.
Martini Johann III. 99 a.
Martini Josef I. 31 a.
Martinich Franz I. 10 b.
Martiny Heinrich III. 59 b.
Marx Ludwig V. 219 b.
Marx Wilhelm VI. 12 b.
Massari Sylvester VI. 12 b.
Mathes Josef VI. 6 b.
Matauschek Emanuel VI. 9 b.
Mathieu Karl V. 230 a.
Matić Peter V. 231 a.
Matt Bernhard III. 15 a.
Mattanovich Franz VI. 3 a.
Mattl Franz VI. 14 b.
Matzner Johann I. 85 a.
Mauler Sabin I. 10 b.
Maupas Peter II. 10 b.
Maurer Alois V. 225 a.
Maurer Josef I. 11 a.
Maurig Anton V. 223 a.
Mauthner Ludwig I. 10 b.
Mautner Adolf VI. 4 b.
May Stefan I. 43 b.
Mayer Adolf Friedrich I. 43 b.
Mayer Fridolin s. Hörner.
Mayer v. Ahrdorff Eduard VI. 14 a.
Mayer v. Eichrode Friedrich III. 79 b.
Mayer-Gärtlgruber s. Gärtlgruber.
Mayer v. Gravenegg Josef I. 19 a.
Mayer v. Heldensfeld Anton I. 31 b, III. 40 b.
Mayer v. Löwenschwerdt Franz I. 10 b.
Mayer v. Maybach Franz V. 228 a.
Mayer v. Mayborn Martin I. 43 b.
Mayer v. Mayrau Cajetan III. 60 b, V. 226 a, VI. 14.
Mayer v. Monte arabico Anton V. 219 b.
Mayer v. Myrtenhain August III. 80 a.
Mayer v. der Winterhalde Adolf I. 101 b.
Mayer v. der Winterhalde Oskar VI. 14 b.
Mayerhofer Ferdinand I. 10 b.
Mayerhofer Franz Karl V. 222 a.
Mayerle Anton III. 184 b.
Mayr Anton V. 222 b.
Mayr Ernst VI. 5 a.
Mayr Friedrich V. 229 a.
Mayr Karl und Rudolf IV. 117 a.
Mayr v. Melnhof Franz III. 184 b, VI. 6 a.
Mazuth Simon V. 221 a.
Mazzetti s. Handel.
Mecherzynski Franz, Karl und Cajetan V. 227 b.
Meder Heinrich IV. 123 b.
Mediéro Eduard III. 205 a.
Medl Theodor IV. 119 b
Meduna Johann III. 205 b.
Meiere s. Le Meiere.
Meinong Anton I. 73 b.
Meinzinger Ludwig VI. 4 b.
Meißner Karl Ludwig V. 217 a.
Melczer Andreas V. 218 b.
Melincević Nikolaus III. 119 a.
Melingo Achilles VI. 4 b.
Mell Gustav VI. 14 a.
Menasce Jakob VI. 8 b, VI. 12 a.
Mende Leopold III. 196 b.
Menghin Josef II. 42 a.
Meninger Friedrich III. 184 b.
Menis Wilhelm I. 84 a.
Menschik Richard V. 231 b.
Mensdorff-Pouilly Alexand. V. 227 a.
Mensi Daniel I. 51 a.
Merck Ernst III. 184 b.
Merfort Ubald I. 93 a.
Merkenberg Karl VI. 12 b.
Merkl Jakob V. 227 a.
Merkl Thaddäus V. 231 b.
Merl Karl VI. 6 a.
Merta Johann VI. 11 b.

Merten Karl VI. 12 b.
Mertens Franz IV. 123 a.
Mertens Karl I. 10 a, V. 223 a.
Messey Gustav V. 224 a.
Mestrovich Mathias II. 41 b.
Mestrovich Stefan III. 183 b.
Metaxa Themistokles V. 227 a.
Meyer Bernhard I. 101 a.
Meyer v. Treufeld Heinrich VI. 5 b.
Miari-Fulcis Damian IV. 120 b.
Micewska s. Malagamba.
Michalow-Michalowski Stanislaus V. 225 a.
Michel Vincenz V. 230 a.
Michieli Karl II. 26 b.
Mieroszowiče-Mieroszowski Stanislaus V. 228 a.
Mieroszowiče-Mieroszowski Sobieslaus V. 228 a.
Miglio Karl III. 60 b.
Mihálik Johann II. 27 a.
Miklosich Franz IV. 124 b.
Mikulás Johann V. 221 b.
Milić Stanislaus III. 205 b.
Milkowski Eduard II. 10 a.
Millekich Georg I. 129 a.
Millekich Johann I. 31 b.
Miller Josef II. 27 a.
Miller zu Aichholz Josef M. III. 172 b, IV. 126 b.
Miller v. Hauenfels Albert III. 80 b.
Millosicz Georg VI. 4 a.
Minckwitz (geborne Bierhuff) Henriette VI. 7 a.
Minerbi Kaliman I. 20 a.
Miniussi Karl Anton I. 31 b, III. 40 b.
Mirbach-Harff-Vorst-Gudenau Ernst Josef V. 228 a.
Mirković Nikolaus V. 231 b.
Mischel Ignaz I. 84 b.
Mistura Anton IV. 124 a.
Mitis Franz I. 51 b.
Mitis Georg V. 224 a.
Mitscha Josef VI. 5 b.
Mochnacki Josef V. 217 a.
Močnik Franz VI. 3 a.
Moeraus Michael VI. 166.
Moering Alexander VI. 7 a.
Moese Josef I. 43 a, III. 59 b.
Moisé Josef V. 223 a.
Mojsisovics Georg III. 40 a.
Molitor Johann David II. 10 b.
Mollinary Anton I. 93 b, VI. 4 b.
Molnár-Told Franz I. 73 b.
Mondel Friedrich V. 227 b.
Mondolfo Sebastian III. 14 b.
Monte Johann I. 117 a.
Montel Johann A. III. 183 b.
Montenuovo Wilhelm IV. 124 b.
Monti s. Anelli.
Montjoye s. Froberg.
Montoyer Ludwig V. 231 a.
Monzello s. Freydenegg.
Morando Josefine II. 10 b.
Morhammer Johann VI. 13 b.
Morici Nikolaus IV. 119 a.
Moritz Aurelian V. 230 b.
Moritz Friedrich W. III. 195 b.
Morosini Ludwig II. 42 b.
Morpurgo Elio I. 74 b, V. 219 a.
Morpurgo Josef V. 227 a.
Morpurgo Karl V. 226 b.
Morska Anna Sofie V. 217 a.
Morski Felix und Magdal. IV. 118 a.
Mosch Karl I. 101 b, V. 226 a.
Mosenthal Julius VI. 10 b.
Mosenthal Salomon VI. 1 b.
Mosetig Albert VI. 5 a.
Mosing Josef III. 206 a.
Mosig Karl III. 195 b.
Mosig Theobald VI. 10 a.
Moysa Johann VI. 12 b.
Mravincsics Anton VI. 2 b.
Mühlstein Johann I. 117 a.
Mülleitner Josef VI. 11 a.
Müller Alois I. 10 a.
Müller Franz I. 117 a.
Müller Friedrich VI. 9 a.
Müller Karl VI. 1 a.
Müller Ludwig III. 148 a.
Müller Michael I. 51 a.
Müller-Czežik s. Czežik.
Müller v. Elblein Friedrich III. 205 b, V. 225 a.
Müller v. Milborn Friedrich I. 92 b.
Müller v. Mühlwerth Alex. IV. 127 a.
Müller v. Mühlwerth Sofie III. 59 b.
Müller v. Müllenegg Franz V. 217 a.
Müller v. Müllersheim Anton VI. 8 b.
Müller v. Sturmthal Eduard V. 227 b.
Müller v. Wandau III. 172 b.
Mulley Hermann VI. 13 b.
Mumb Maria Theresia IV. 120 b.
Münch-Bellinghausen Karl VI. 4 a.
Mündel Heinrich III. 205 b.
Mündel Josef III. 119 b.
Murmann Peter III. 147 b.
Myrbach Franz V. 231 b.

N.

Nadherny Franz I. 10 a.
Nadherny Ludwig K. IV. 127 b.
Nagy Karl und Johann III. 14 a.
Nagy Ladislaus I. 101 a.
Nagy Vincenz III. 147 a.
Nahlik Johann III. 99 a.
Najmajer Victor IV. 119 a.
Nalepa Anton VI. 5 b.
Narodi-Rainer Anton III. 205 b.
Nechay Johann I. 65 a, III. 39 b.
Nedelkovics Euthym I. 93 b.
Negrelli Alois I. 31 b.
Negri Franz Josef IV. 127 a.
Nehr Cyrill I. 51 b.
Neilreich Franz IV. 126 b.
Nestel Theresia VI. 8 b.
Nettovich Matthäus I. 117 b.
Neubauer Gustav VI. 3 a.
Neubauer Johann V. 217 a.
Neuhauser Franz VI. 3 b.
Neulinger Michael I. 64 b.
Neumann Dominik Franz III. 79 b.
Neumann Josef VI. 12 a.
Neumann Robert I. 93 b.
Neupauer Eduard II. 42 a.
Neupauer Ferdinand III. 147 b.
Neupurg Perina VI. 4 b.
Neußer Karl V. 218 a.
Neuwall Albert V. 226 a.
Newald Julius VI. 10 a.
Nicolits Johann I. 100 b.
Niebauer Ernst VI. 166.
Niesner Peter III. 196 a.
Nießl Josef I. 44 a.
Nikolits Isidor I. 44 a.
Nippel Franz X. III. 196 a.
Nischer Karl III. 147 b.
Nitsche August I. 50 b.
Noë August I. 116 b.
Noër s. Schleswig-Holstein.
Noptsa Alexius II. 10 a.
Noptsa Ladislaus II. 27 a.
Novak Johann IV. 117 b.
Novaković Elias I. 51 b.
Nowak Thomas V. 222 a.
Nowakowski Franz X. V. 226 a.
Nowohradsky s. Kolowrat.
Noy Cäsar I. 51 b.
Nožiczka Josef I. 84 b.
Nugent Walter III. 99 b.
Nunnenmacher Peter V. 220 b.
Nuppenau Georg IV. 124 b.

O.

Obauer Josef VI. 14 a.
Obenaus Franz und Ferd. IV. 122 b.
Obentraut Max I. 101 b.
Oberbauer Ludwig III. 183 b,
Oberleithner Karl u. Eduard VI. 10 b.
Obermiller Heinrich I. 20 a.
Obermüller Anton III. 80 b.
Obradich s. Catinelli.
Obst Josef Theobald V. 220 b.
Ochsenheimer Friedrich VI. 6 b.
O'Connel O'Connor Kerry Daniel IV. 123 b.
O'Connor s. O'Connel.
Odelga Karl III. 15 b.
O'Donell Max Karl I. 74 b.
Oelberg Friedrich IV. 126 a.
Oelsler Josef III. 14 b.
Oelzelt Anton V. 219 b.
Oesterreicher Tobias VI. 3 b, VI. 11 a.
Oettingen-Wallerstein Karl III. 206 a.
Ofenheim Victor V. 219 b.
Offermann Karl IV. 121 a, VI. 10 b.
Offner Ignaz Franz I. 101 a.
Oldofredi Hieronymus III. 15 a.
Omelany s. Gromnicki.
Onyszkiewicz Ferd. Heinr. I. 74 a.
Opara Thomas III. 184 b.
Oppenauer Ignaz I. 74 a.
Oppenheim Simon V. 224 b.
Oppenheimer Ludwig V. 225 a.
Oppolzer Johann V. 228 a.
Orges Hermann IV. 125 b.
Ornstein Aurel VI. 5 b.
Orosz s. Tahy.
Oschtzadal Anton I. 44 a.
Osiecki Friedrich 2c. III. 79 b.
Ostermann Georg III. 196 a.
Oswald Eduard I. 84 a, II. 27 b.
Ottinger Franz I. 32 a.
Ottinger Gottfried IV. 127 b, VI. 14.
Ottinger Gustav III. 60 a.
Otto Johann VI. 2 b.
Overbeck Gustav V. 220 a.
Ozegović Emerich III. 59 a.

P.

Paar Gustav IV. 117 b.
Pace Grafen V. 232 a.
Pachmann Theodor V. 231 b.
Packenj Friedrich II. 42 a.
Pacqueny Wilhelm IV. 118 b.
Pagani Josef I. 51 b.
Paganuzzi Angelus III. 99 a.
Paić Dionys V. 225 a.
Paini Herkules und Julius III. 60 a.
Pajer Alois VI. 14 b.
Palese Josef Franz III. 147 b.
Pálffy Ferdinand Leopold I. 117 b.
Pálffy-Ujezd Eduard VI. 7 b.
Pallavicini Alfons V. 223 b.
Pap Johann III. 119 a.
Papadopoli Johann III. 39 b.
Papesch Wenzel II. 11 a.
Papić Johann II. 42 a.
Paravich s. Coronini-Cronberg.
Parente Salomon VI. 9 a.
Parmentier Adolf IV. 121 a.
Parolini Albert III. 79 b.
Pascotini Karl VI. 1 a.
Pasetti Alois V. 223 a.
Pasetti Florian I. 85 a, V. 221 a.
Paska Johann IV. 119 a.
Paska Josef VI. 8 b.
Pasquali Alois VI. 12 a.
Pasquali Johann V. 218 b.
Passini Anton III. 184 b.
Past Felix V. 217 a.
Paszkowski Ignaz VI. 3 a.
Patera Johann VI. 4 a.
Paternos Johann I. 73 b.
Pauer Karl A. III. 79 b.
Pauker Thomas III. 99 b.
Pausinger Emilie V. 230 b.
Pausinger Felix II. 42 a.
Pausinger Karl IV. 121 b.
Pausinger Rosalia V. 224 a.
Payer Georg Franz II. 26 b.
Peccadue s. Herzogenberg.
Peche Josef VI. 9 b.
Pechmann Eduard V. 218 a.
Pedrazza Filipp I. 51 a.
Pehm Mathilde und Karl V. 221 b.
Peinlich Wilhelm V. 221 a.
Peißer Johann N. III. 171 b.
Peithner Thaddäus I. 51 b.
Pelka Franz V. 218 a.
Peller Leopold VI. 166.
Pelzel Karl VI. 2 b.
Peraković Michael V. 230 a.
Perczel Emerich I. 73 b.
Peregalli Vincenz I. 65 b.
Perger Heinrich III. 171 b.
Perin Otto 2c. I. 129 b.
Perisutti Heinrich III. 80 a.
Pernfuß Paul Adolf I. 44 a.
Pernhoffer Josef III. 79 b.
Pertazzi Friedrich V. 230 b.
Perthaler Johann III. 196 b.
Perzul Demeter II. 41 b.
Peschka Wenzel V. 228 a.
Peschwiz Moriz u. Heinrich II. 42 a.
Peskir Michael VI. 2 a.
Pessic Max V. 229 b.
Pessina Wenzel III. 59 a.
Pestalozza Anton I. 117 b.
Petainek Josef III. 205 a.
Peteani Ferdinand und Johann II. 41 b, VI. 14.
Peter Anton V. 221 a.
Peters Hermann III. 195 b.
Petraczek Kajetan I. 65 b.
Petrichevich-Horváth Albert III. 119 a.
Petris Franz III. 14 b.
Petris Nikolaus VI. 13 b.
Petrovich Franz IV. 123 a.
Petrovits Paul I. 31 b.
Pettenkofer August VI 12 a.
Petz Anton V. 222 a.
Petz Beatrix V. 226 b.
Petz Eduard VI. 6 a.
Petz Emanuel VI. 12 a.
Petzer Anton VI. 14 b.
Pfanzelter Ludwig III 59 a.
Pfeifer v. Hochwalden Josef VI. 11 b.
Pfeiffer Josef VI. 5 b.
Pfeiffer Karl IV. 125 a.
Pfersmann Matthäus I. 117 a.
Pfiffer Karl V. 218 a.
Pflügl Klemens VI. 5 b.
Pfohl Anton III. 205 a.
Pfohl Franz IV. 118 a.
Pfrenger Gustav I. 31 b.
Pfusterschmiedt Mathias I. 100 b.
Pfusterschmid Josef III. 40 a.
Philippovich Josef III. 147 b.
Picchioni Angelo VI. 12 b.
Piccoli Dominik VI. 10 a.
Pichler Johann V. 223 b.
Pichler Michael VI. 167.
Pidoll Franz Friedrich IV. 127 b.
Pidoll Johann M. IV. 118 b.
Pidoll Michael I. 44 a, VI. 14.
Pielsticker Ludwig III. 39 a, VI. 10 b.
Pierron s. Cuny.
Pietsch Karl III. 14 b.
Pilat Franz Josef IV. 118 a.
Pilati Wilhelm VI. 10 b.
Pingitzer Karl IV. 127 b.
Piotrowski Anton VI. 7 b.
Piotrowski Felix VI. 3 a.
Pipitz Josef II. 28 a, VI. 2 a.
Pischof Mathias VI. 8 b.
Pisetzky Wenzel V. 223 b, V. 229 a und VI. 3 a.
Pitha Franz III. 119 b, VI. 12 a.
Pitner Max V. 220 a.
Pittinger Johann I. 20 a.
Pittinger Peter I. 74 a.
Pittoni Josef Klaud. I. 20 a.
Piwonka Karl I. 19 b.
Pizzamano Josef III. 119 b.
Plank Josef VI. 12 a.
Planner Karl VI 7 b.
Plappart Anton I. 84 b
Plattner Johann VI. 167.
Plecker Josef V. 220 a.
Plener Ignaz II. 11 a.
Plenker Georg I. 73 b, IV. 122 a.
Pleschner Eduard II. 42 a.
Pletzner Karl I. 117 a.

Pluschk Ferdinand V. 218a.
Poche Adolf I. 93a, III. 100a.
Poche-Lettmayer s. Lettmayer.
Pock Anton VI. 9b.
Podhagsky Johann III. 39a.
Podhagsky Josef II. 42b.
Podhradezky Leopold IV. 120a.
Podolski Eduard V. 224b.
Poeckh Karoline V. 221b.
Poglies Karl IV. 126b.
Pohl Otto VI. 3b.
Pohl Wilhelm VI. 6a.
Pohlberg Ferdinand I. 10a.
Pokorny Alois (Kapitän) V. 219a
Pokorny Alois (F. M. L.) V. 220a.
Pokorny Hermann VI. 1a.
Pokorny Victor VI. 4a.
Polak Alexis V. 217b.
Polański Theodosius III. 205a.
Polesini Franz VI. 2a.
Policreti Joh. B., Josef und Hyppolit IV. 127a, V. 217b.
Poliso Dominik IV. 123a.
Polivka Johann I. 43b.
Pollak Alexander V. 220a.
Pollak Franz IV. 119b.
Pollak Moriz VI. 9a.
Pollak v. Rubin Aaron V. 226b.
Pöltl Josef I. 84a.
Pompei Anton III. 15a.
Pongratz Guido VI. 12b.
Poniatowski Karl und Josef I. 31b.
Ponthoz s. Straten.
Poosch Georg III. 40b.
Popp Konstantin I. 117b.
Popp Ladislaus VI. 4b.
Popp Zenobius IV. 120b.
Poradowski Vincenz I. 84b.
Porenta Karl V. 220b.
Poschacher Martin V. 225a.
Posner Karl VI. 9a.
Pospischil Adam II. 27b.
Possinger Ludw. III. 184a, V. 230b.
Postruski Gustav, Josef Dominik u. Josef Clemens V. 226a.
Potochnyak Lukas VI. 12b.
Pott Johanna VI. 5a.
Pöttich Karl I. 93a.
Pouilly s. Mensdorff.
Prachtel Leopold V. 228b.
Pramberger-Eyßler Wilh. V. 223a.
Prandstetter Anton III. 99b.
Praun Paul VI. 5a.
Prechtl Johann Josef I. 10b.
Preleuthner Josef V. 228a.
Prellog Georg I. 64b.
Preradovich Peter VI. 167.
Preschern Franz III. 184b.
Pretsch Johann B. IV. 124b.
Pretzner Josef VI. 3b.
Preu Eugen II. 10b.
Primavesi Anton VI. 1a.
Primbsch s. Königsbrunn.
Princig Karl VI. 8a.
Princinger Adolf I. 74b.
Probszt Wilhelm V. 231a.
Prohaska Adolf s. Stadler.
Prokesch Anton VI. 4a.
Promber Robert V. 226a.
Proskowetz Emanuel VI. 6a.
Protiwenski Dominik V. 219b.
Prottmann Josef I. 74b, VI. 2b.
Pruszyński Josef L. IV. 127a.
Przybylski Stanislaus I. 74a.
Pfitroß Franz V. 220b.
Puffer Josef I. 74a.
Pukalski Josef IV. 128a.
Pukfez Josef II. 11a.
Pulz Johann V. 221a.
Pulz Ludwig V. 222b.
Purkhart Norbert II. 11a.
Purkyne Johann V. 227b.
Purschka [1]) Ferdinand III. 172b.
Purschka Peregrin VI. 10b.
Puscariu Johann IV. 125a.
Püschel Anton VI. 6b.

Q.

Quesar Eduard IV. 128a.
Questl Cesar IV. 123a.
Quintus Josef II. 27b.

R.

Raab Alexander II. 11a.
Raab Karl X. II 42a.
Raabl Konrad VI. 12a.
Raabl Sarkander III. 204b.
Radanovich Simon I. 51a.
Radda Josef III. 79b.
Radice Anton III. 14b.
Radich Franz II. 10b.
Radich Johann II. 42a.
Radò Gedeon VI. 14b.
Radomysl Johann VI. 8b.
Radosavlievič Theodor II. 10a.
Rafalowski Sigmund V. 230b.
Raffay Leopold V. 230b.
Raimondi Alexander VI. 13a.
Raindl Emanuel IV. 126a.
Rainer-Naredi s. Naredi.
Rainer v. Lindenbüchel Karl Math. I. 73b.
Raisky Mathias VI. 13b.
Rajacsich Josef III. 196a.
Rakasović Max VI. 7a.
Ralli Ambros VI. 10b.
Ramberg Georg I. 10b.
Ramming Wilhelm I. 43b.
Ramperti s. Bernago.
Rapp Franz VI. 3b.
Rapp Marie, Sofie und Augustin VI. 11a.
Rapp-Dobry Johann VI. 9b.
Rastič Daniel I. 64b.
Rathoff-Schmidl Christof VI. 10a.
Ratz Johann I. 129b.
Ratzenbeck Prokop VI. 6a.
Ratzenhofer Melchior V. 218a.
Ratzesberg Ludwig I. 93a.
Rauch Josef III. 40a.
Raule Franz I. 92b, III. 196b.
Raymond Franz VI. 8b.
Raymond Josef IV. 120b.
Raysky-Brecha s. Brecha.
Reale Josef I. 117b.
Reckenschuß Josef VI. 4b.
Regenhart Franz VI. 10b.
Reich Joh. Karl I. 92b, IV. 124a.
Reichardt Franz X. III. 99a.
Reiche Filipp I. 10a.
Reichel Anton VI. 12b.
Reichel Oswald VI. 3a.
Reichenbach Karl V. 226b.
Reichetzer Rudolf I. 31b, VI. 10a.
Reinisch Johann III. 40a.
Reinlein Jakob IV. 123b, V. 230a.
Reisinger Alexander VI. 9a.
Reisinger Eduard II. 27b.
Reislin Johann III. 171b.
Reislin Karl VI. 3b.
Reiß Anton V. 218b.
Reitz Friedrich VI. 8a.
Reitz Ludwig V. 227b.
Remekházy Josef I. 93b.
Remekházy Josefa s. Dietrich v. Landsee.
Rengelrod August VI. 7a.
Rescetar Paul I. 93a.
Resch Thomas VI. 7b.
Ressig Andreas I. 74a.
Resti-Ferrari Johann B. IV. 119b, V. 231a.
Reuß August V. 231a.
Revoltella Pasqual V. 220b.
Reya Franz V. 225b.
Reyer Franz III. 119a.
Reyer Karl III. 80b.
Reymond Ludwig III. 120b.
Rezniček Josef I. 65b, III. 120a.
Richieri Friedrich III. 183b.
Richer Lorenz I. 10b.
Richter Eduard III. 205b.
Richter Wilhelm IV. 120a.
Ridler Franz Karl I. 84b.
Ridolfi Cajetan II. 11a.
Riedl Franz I. 93a.
Riedl Johann B. I. 129a.
Riedl Josef V. 223b.
Riefkohl Rudolf IV. 127b.
Riegel Adolfine III. 195b.
Rieger Wenzel I. 101a, VI. 5a.
Rieß Josef III. 100a.
Rieß Laurenz V. 221b.
Rietberg s. Arenberg.
Rigler Friedrich IV. 124a.
Rigotti Carlotto ꝛc. II. 42a.
Rilke Jaroslav VI. 7b.
Rimoldi Alois II. 27b.
Rinaldini Angelo V. 224a.
Ringelsheim Josef IV. 126b.
Ringhoffer Franz VI. 5b.
Ripp Karl III. 14b, V. 218a.
Ripper Karl 184b.
Risch Theodor VI. 10b.
Rischka Karl IV. 123b.
Ritschl Hugo V. 230b.
Ritschl Vincenz III. 148b.
Ritter Heinrich (Oberstlieut.) V. 218a.
Ritter Heinrich (Fabrikant) VI. 14b.
Ritter Hektor I. 117a, V. 227a.
Ritter Wilhelm VI. 10b.
Rittershausen Hermann VI. 9a.
Rittinger Peter IV. 121a.
Rittmeyer Karl V. 228b.
Rizy Franz Theobald V. 219a.
Robert Ludwig I. 116b.
Rochefort-Bauthier s. Bauthier.
Rodich Gabriel I. 31a, III. 184a.
Rogge Heinrich V. 220b.
Röggla Adalbert IV. 125b.
Rohak Michael III. 184b.
Rohm Josef VI. 9a.
Rohmann Moriz III. 148a.
Rohn Johann III. 147b, VI. 14.
Rojek Ludwig Karl I. 130a.
Rokitansky Karl VI. 10a.
Roknič Michael I. 93b.
Romako Josef V. 228b.
Romano Johann VI. 1a.
Romaskan Nikolaus II. 41b.
Romaszkan Peter III. 39b.
Rombek Ernst V. 222a.
Roner Alois I. 43a, II. 41b und VI. 14.
Rosenberg Friedrich VI. 166.
Rosenzweig s. Dodat.
Rosenzweig Ferd. I. 65a, VI. 6b.
Rosenzweig Johann V. 224a.
Rosenzweig Vincenz I. 85a.
Rósicz Johann I. 73b.
Rosner Jakob I. 10a.
Roßbach Heinrich I. 92b.
Roßbacher Rudolf III. 120b.
Rossek Simon V. 225b.
Rossetti s. Costa.
Roßmanit Alois V. 223b.
Roßmanith Johann I. 117a.
Roth s. Klöckelthurm.
Roth Hieronymus V. 220a.
Roth Josef (Oberstlieut.) V. 225b.
Roth Josef (Regier. Rath) VI. 4b.
Roth Karl V. 224a.
Rothkugel Josef V. 223a.
Rottée Eduard III. 59a.
Rovero Franz III. 15a.
Rozet Ignaz V. 230a.
Rozwadowski Brutus V. 226a.
Rozwadowski Ladislaus V. 225b.
Rozwadowski Victor III. 15b.
Rubelli Ludwig III. 59b.
Rubido Anton III. 14b.
Rübsaamen Leopold V. 222b.
Ruckstuhl Anton V. 220a.
Rudics Josef I. 93a.
Rudolph Ernst II. 27a.
Rudolph Josef III. 196a.
Ruesläfer Michael V. 232b.
Ruff August I. 65b.
Rüling Josef I. 10b.
Rumler Franz III. 171b, V. 224b.
Rumpler Franz I. 51b.
Rungg Albert V. 229a.
Ruppert Karl VI. 3a.
Ruprecht s. Purkhart.
Ruß Isidor VI. 6a.
Russegger Josef I. 74a.
Rußheim Franz V. 219b.
Ruthner Kajetan I. 84a.
Ružek Josef VI. 6b.
Rychlicki Franz III. 172b.
Rylski Cornel III. 40a.
Rzehaczek Karl V. 221b, VI. 10a.
Rzehak Josef I. 31b.
Rzewuski Leo III. 40b.
Rziszczewski Josef II. 41b.

S.

Sääf Erich VI. 7b.
Saamen Anton III. 148a.
Sachs Josef III. 183b.
Sachsen-Coburg-Gotha Familie V. 223a, VI. 14.
Salerno Hieronymus V. 225a.
Salmen Franz Josef I. 85a.
Salomon Emanuel IV. 120a.
Salvadori Franz V. 225a.
Salvini Matthäus III. 15a.
Salvotti Anton I. 85a.
Saly Ladislaus VI. 11a.
Salzgeber Peter I. 74b.
Sandrinelli Josef VI. 11b.
Sartori Johann IV. 127a.
Sartori Josef I. 19a.
Sartorio Johann I. 100b, VI. 2a.
Sartorio Peter V. 228a.
Sartorius Franz Ludwig I. 19b.
Sauer Georg I. 65a, I. 74b.
Sawracki Theodor IV. 124b.
Scaramangà Johann VI. 5b.
Scarpa Iginio III. 15a.
Schabenel Josef V. 230b.
Schaeck Adolf VI. 1b.
Schaefer Ferdinand V. 222b.
Schaefer Paul III. 183b.
Schäffer Christian VI. 3a.
Schaffner Alois III. 147a.
Schaguna Andreas I. 51b.
Schanderovics Gregor I. 65b.
Schantz Johann I. 31a.
Scharfen Franz IV. 121a.
Scharich Filipp I. 74a.
Scharinger Ignaz V. 229b.
Scharinger Pompejus I. 10b.
Scharschmid Franz VI. 6b.
Schattanek Johann IV. 123b.
Schatzl Karl VI. 7a.
Schaub Franz V. 230b.
Schauer Karl V. 224a.
Schauer Leo V. 221a.
Schaulawy Wenzel IV. 128b.
Schaumburg Franz Ser. IV. 125b.
Scheda Josef IV. 124a.
Scheffer Alexander V. 219a.
Scheiger Josef VI. 5a.
Schellerer Oskar III. 119a.
Schemel Heinrich I. 51b.
Schenk Adolf VI. 5a.
Scherpon Oswald I. 43b.
Scherzer Karl III. 120a.
Schetzko Heinrich III. 183b.
Scheuchenstuel Josef I. 101a.
Scheuchenstuhl Karl II. 27b.
Scheure Josef IV. 123b.
Schewitz Alois III. 79b.
Schey Filipp III. 99a, IV. 123a.
Schey Friedrich IV. 123a, V. 228b.
Schey Karl V. 219b.
Schidlach Franz V. 218b.
Schierl Karl VI. 4a.
Schifter Franz II. 26b.
Schikich Daniel III. 196b.

[1]) Im III. Jahrgange des „Adler" ist in der zweiten Spalte Seite 172 statt Purschka irriger Weise Pruschka gesetzt.

Schiller Adolf III. 99 a.
Schiller Ludwig III. 80 b.
Schiller v. Harka Adolf III. 100 b.
Schiller v. Harka Karl III. 100 a.
Schiller s. Klekler.
Schilling August V. 226 a.
Schimke Johann V. 220 a.
Schindler Friedrich III. 80 b.
Schindler Johann I. 84 b.
Schindler Karl E. III. 205 a.
Schindloecker Eugen III. 195 b.
Schlag Wilhelm IV. 117 a.
Schlechta Anton VI. 7 a.
Schlechta Peter Karl III. 100 a.
Schlesinger Gustav V. 228 a.
Schlesinger Robert V. 222 a.
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg Friedrich IV. 124 b.
Schletterer Josef Anton IV. 123 a.
Schlick Rudolf VI. 13 b.
Schlitter Karl I. 43 b.
Schlöcht Johann VI. 8 a.
Schlosser Karl V. 226 a.
Schlosser Peter V. 219 b, VI. 14.
Schlosser Sofie VI. 3 b.
Schlosser v. Klekowski Josef V. 220 b.
Schludermann Ignaz I. 117 a.
Schluet v. Schluetenberg Richard und Karl V. 230 a.
Schmedes Karl IV. 122 a.
Schmid Adalbert I. 44 a.
Schmid August VI. 10 a.
Schmid Ferdinand I. 129 b.
Schmid Georg V. 219 b.
Schmidburg Antonia II. 27 a.
Schmidl v. Seeberg Christof III. 120 a.
Schmidl s. Rathoff.
Schmidt August I. 31 a.
Schmidt Paul V. 217 b.
Schmidt v. Naviglia Wilhelm VI. 5 b.
Schmidt v. Schmidau Franz V. 224 a.
Schmigoz Julius V. 222 b.
Schmitt Franz V. 226 a.
Schmück Franz I. 130 a.
Schmuttermayer Moriz IV. 118 b.
Schnapper Mayer IV. 127 b.
Schneid Josef V. 221 b.
Schneid Maria VI. 11 b.
Schneider Hermine VI. 11 a.
Schnekel Julius IV. 121 b.
Schneller Anton V. 218 b.
Schöbl Augustin IV. 128 a.
Schoeller Alexander IV. 121 a.
Schoeller Eduard VI. 10 a.
Schoeller Filipp IV. 121 b.
Schoeller Paul V. 221 a.
Schön Albert IV. 126 a.
Schön Josef III. 172 a.
Schönbeck Leopold V. 223 a.
Schönberger Adolf III. 148 a.
Schönerer Mathias III. 184 a.
Schönfeld Anton V. 229 b.
Schönhaber Heinrich VI. 4 a.
Schönholz Rudolf III. 196 a.
Schönwald Josef V. 227 a.
Schöppl Anton VI. 8 b.
Schosulan Ferdinand V. 21[illegible] b.
Schrefel Albin V. 227 b.
Schreiner Gustav IV. 125 a, V. 229 a.
Schreiner Gustav Franz V. 224 b.
Schröckinger Julius V. 229 b.
Schroff Karl V. 219 b.
Schroll Josef VI. 7 a.
Schröll Josef I. 10 b.
Schroth Heinrich VI. 5 b.
Schrott Vincenz I. 51 a.
Schrötter Anton V. 223 a.
Schrutek Franz II. 41 b.
Schrutka Maria VI. 2 a.
Schubert Eduard VI. 13 b.
Schubert Otto V. 218 a.
Schuberth Adolf VI. 1 b.
Schuberth Johann I. 44 a.
Schulheim s. Zaubiel.
Schüll Franz III. 60 a.
Schulte Johann Friedrich V. 226 b.
Schultes Karl III. 99 a, V. 221 b.
Schultner Josef V. 227 a.
Schulz Adolf V. 230 b.
Schulz Eduard I. 84 b.
Schulzig Franz I. 10 b.
Schuppler Josef VI. 9 a.
Schurda Ignaz III. 172 a.
Schuster Nikolaus V. 217 b.
Schuster v. Arnimsburg Hermann VI. 1 a.
Schütte Adolf I. 10 a.
Schwab Friedrich V. 221 a.
Schwabacher Heinrich V. 228 a.
Schwabe Karl V. 224 b.
Schwabel Karl I. 32 a, VI. 14.
Schwaiger Karoline V. 221 b.
Schwartz Eduard III. 39 b.
Schwartz v. Meiller Eduard V. 222 a.
Schwartz v. Mohrenstein Gustav V. 224 a.
Schwartz v. Schwartzheim Laurenz III. 172 a.
Schwarz Adolf IV. 125 a.
Schwarz Georg V. 224 a.
Schwarz Kakl V. 230 b, VI. 7 a.
Schwarz Wilhelm III. 184 a.
Schwarz v. Schwarzwald Ignaz V. 227 a.
Schwarz v. Senborn Wilh. V. 227 b.
Schwarze Friedrich VI. 13 a.
Schwarzel Anton IV. 120 a.
Schwarzer Edmund III. 196 b.
Schwarzhuber Anton I. 100 b.
Schwegel Josef V. 229 b, VI. 13 a.
Schweidler Wilhelm III. 195 b.
Schweiger Johann III. 15 a.
Schweiger-Dürnstein Anton I. 93 b, IV. 118.
Schwendenwein August V. 231 b.
Schwenk Karl I. 73 b.
Schwertling Karl VI. 5 b.
Schwiha Friederike s. Damis.
Schwind August I. 117 a, I. 130 b, IV. 127 b.
Scopinich Johann I. 32 a.
Scrinzi Johann B. III. 59 b.
Scudier Anton III. 119 a.
Sedlaczek Albert V. 220 a.
Sedlaczek v. Lichtenhofen Karl VI. 12 b.
Sedlakowitz Josef III. 148 b.
Sedlmayer Franz III. 99 a, III. 147 b, VI. 14.
Seeburger Joh. I. 74 b, IV. 128 a.
Seele Maria VI. 11 b.
Seelig Ernst III. 205 b.
Seemann Wenzel I. 93 b.
Seewald Ignaz IV. 126 a.
Seidl Karl I. 20 a.
Seidler Adolf VI. 1 b.
Seifert Franz V. 228 b.
Seifert Karl V. 226 a, VI. 12 a.
Seiller Joh. Kasp. I. 19 b, III. 147 b.
Seinsheim Josef und Otto III. 99 b.
Seitle Alois V. 218 a.
Sekulič Vincenz II. 41 b.
Seligmann Leopold VI. 11 b.
Sellner Friedrich VI. 8 a.
Serbelloni-Sfrondrati Johann B. III. 79 a.
Seriati Ludwig III. 148 a.
Seßler Viktor V. 218 b, V. 227 a.
Severus Karl I. 130 a.
Seydel-Steinbauer s. Steinbauer.
Sfondrati s. Serbelloni.
Sgardelli Anton V. 231 a.
Siatecki Turibius III. 120 a.
Siballić Stefan VI. 4 a.
Sichrovsky Heinrich V. 218 a.
Sieberer Jakob IV. 117 b, VI. 14.
Siebold Alexander V. 231 b.
Siegl Anton III. 79 b.
Siegl Johann V. 221 b.
Siegmund Franz VI. 9 a.
Siemieński s. Stawczyn.
Siemiginowski Jakob II. 11 a.
Sigmund Karl V. 230 b.
Siller Franz I. 101 b.
Silvatici Josef VI. 7 b.
Simić Stefan I. 84 b.
Simunich Balthasar I. 11 a.
Simunich Karl III. 60 a.
Sindelař s. Sachs.
Singer Ladislaus I. 93 b.
Singer Wilhelm I. 44 a.
Skakkowski Anton, Karl und Stanislaus V. 228 b.
Skarszewski Ladislaus I. 84 b.
Skene August VI. 11 a.
Skerl Josef III. 196 b.
Skerlecz Karl III. 15 a, V. 232 a.
Skoda Franz V. 220 a.
Skribanek Josef I. 74 a.
Slavik Anton V. 222 a.
Sleczkowski Franz V. 220 b.
Sloot Eduard VI. 10 a.
Smaich Bartholomäus II. 27 b.
Sochor Eduard VI. 11 a.
Sögner Karl III. 119 b.
Sokcsevits Josef III. 120 a.
Sokoll Vincenz II. 42 a.
Sombor Georg IV. 126 a.
Sonderburg s. Schleswig.
Sonnleithner Hyppolit III. 205 a, V. 227 b.
Sonntag Paul IV. 123 a.
Soretic Franz IV. 127 b.
Soroczynski Roman V. 225 b.
Sossai Anton III. 15 a.
Sourdeau August V. 217 b.
Spaun Josef III. 100 a.
Spiegel Alois II. 10 b.
Spieß Johann I. 50 b.
Spilberger Georg Ed. II. 27 b.
Spindler Heinrich V. 231 b.
Spinler Anton V. 224 b.
Spinsio Josef III. 195 b
Spirta Paul G. II. 11 a.
Spitzar Ignaz I. 51 a.
Springensfeld Peter II. 27 b.
Springer Max V. 227 b, VI. 5 a.
Sprizenstein Arthur III. 60 a.
Srbik Franz V. 225 a.
Stache Friedrich August V. 226 b.
Stadler Johann s. Koller.
Stadler Josef IV. 118 b.
Stadler-Prohaska Adolf IV. 119 a.
Stadnicki Alexander IV. 127 a.
Stahl Josef III. 147 b.
Stählin Karl I. 101 b, VI. 9 b.
Stalitz Karl V. 225 b.
Stampfer Gabriele IV. 125 b.
Standeiski Josef VI. 5 a.
Staravasnig August III. 183 b.
Starck Johann VI. 9 a.
Starhemberg Karoline I. 130 a.
Stawczyn-Siemieński-Lewicki Wilhelm V. 228 b.
Stefanović Johann I. 65 b.
Steffek Karl V. 219 b.
Steiger Anton III. 172 a.
Stein Lorenz Jakob V. 225 b.
Steinbauer-Seydel Johann I. 31 b.
Steindl Anton III. 196 a.
Steiner v. Pfungen Eduard I. 117 b, VI. 7 a.
Steininger Karl I. 43 b, III. 119 b.
Steinitz Josef Eduard V. 229 a.
Stejin Demeter III. 195 b.
Stejskal Franz VI. 10 a.
Stella Josef I. 43 b.
Stellwag Gustav ꝛc. II. 11 a.
Stelzhammer Ferdinand I. 10 a.
Stenitzer Moriz VI. 10 b.
Sterbeczky Michael I. 32 a.
Sterlini Alois VI. 9 b.
Stermić Anton IV. 128 b.
Stettner Karl VI. 10 b.
Stettner Matthäus I. 84 a.
Stibral Ignaz VI. 2 b.
Stieber Karl VI. 5 a.
Stock Franz I. 73 b.
Stockert Franz VI. 11 a.
Stöckl Ferdinand III. 205 a.
Stöckl Jakob I. 117 a.
Stoffella Peter IV. 123 a.
Stoikovics Wasa VI. 1 b.
Stojakovics Georg II. 10 b.
Stojanovits Johann III. 148 a.
Stolz Theodor VI. 1 a.
Stourzh Franz V. 224 b.
Stowasser Friedrich VI. 3 b.
Strahl Eduard VI. 8 a.
Straka Robert VI. 5 b.
Strangfeld Alexander VI. 8 a.
Stransky Felix VI. 3 b.
Stransky Franz I. 64 b.
Stransky Karl IV. 119 b.
Stransky Wenzel IV. 125 a.
Straß Karl VI. 13 a.
Strasser Michael V. 231 b.
Straten-Ponthoz Rudolf VI. 7 b.
Straub Adolf I. 65 a.
Strauß Friedrich Viktor I. 44 a.
Strefflеur Valentin V. 218 b.
Stregen Felix I. 44 a.
Streicher Franz V. 224 b.
Streicher Heinrich II. 10 b.
Streit Ignaz III. 60 a, III. 184 a, V. 229 b.
Strele Anton I. 129 b.
Stribel Simon I. 20 a.
Strobach Josef V. 219 a, V. 230 a.
Stroynowsky Ignaz I. 65 b.
Strudthoff Wilhelm VI. 7 a.
Struppi Albert IV. 127 a.
Strzelecki Michael IV. 119 a.
Stulier Josef V. 230 a.
Stummer Josef V. 217 a.
Suini Paul V. 219 a.
Summer Alexander IV. 122 b.
Susan Johann I. 19 b.
Suttner Gustav V. 221 b.
Suttner Karl V. 224 b.
Swinburne Eduard IV. 121 b.
Swoboda Josef V. 224 b.
Swoboda v. Fernow Leopold VI. 8 a.
Syrbu Georg VI. 7 a.
Szabel Balthasar IV. 121 a.
Szegedy Emerich VI 10 b.
Széher Michael VI. 10 b.
Szeptyce-Szeptycki Johann VI. 3 a.
Szeth Johann III. 205 a.
Szilva Franz III. 196 b.
Szimić Peter IV. 118 a.
Szirányi Adalbert VI. 9 a.
Szögény Ladislaus I. 93 a.
Szopor-Alsó s. Nagy.
Sztankovics Ludwig I. 20 a.
Szymonowicz Ignaz IV. 128 a.
Szymonowicz Jakob und Ignaz V. 229 a.

T.

Tachy Johann Bapt. I. 93 a.
Tagliuno s. Marenzi.
Tahy Abälard III. 172 b.
Tahy Josef III. 14 b.
Tajcević Markus VI. 12 b.
Talgate s. Marenzi.
Tandler Josef VI. 8 b.
Tarbuk Michael I. 74 a.
Tarbuk Raimund VI. 5 b.
Tarnawiecki Johann VI. 1 a.
Tarnawiecki Marcell I. 100 b. IV. 126 a.
Tasch Karl VI. 12 a.
Taschek Franz und Karl V. 222 a.
Taubes Johann I. 10 b.
Tausch Josef I. 43 b.
Taussig Gabriel I. 117 b.
Teck Franz IV. 123 a.
Terbuhović Raimund I. 84 b.
Terzaghi Alois IV. 121 a.
Terzaghi Anton I. 85 a.
Terzaghi Karl Fabius I. 65 a.
Tesseły Josef I. 65 a.
Teuber Josef VI. 9 a.
Teuchert Friedrich III. 100 a.
Teuchert-Kauffmann s. Kauffmann.

Teyber Josef I. 10 b.
Thaa Georg VI. 12 b.
Thavonat Balthasar IV. 117 b.
Theuerkauf Anton VI. 4 b.
Theuerkauf Eduard V. 220 b.
Thielen Max III. 205 b.
Thinnfeld Ferdinand I. 84 b
Thodorović Kosmas III. 79 b.
Thoemmel Gustav V. 229 a.
Thomann Vincenz V. 229 a.
Thomich Johann V. 224 a.
Tiller Karl I. 44 a.
Tinti Hieronymus u. Joh. III. 15 a.
Tischer Johann III. 196 a
Todesco Eduard III. 195 b, V. 228 b.
Told s. Molnár.
Tomanek Johann VI. 8 a.
Tomaschek Eduard III. 59 a, V. 224 a, VI. 14.
Tommasini Mutius II. 11 a.
Tonello Josef V. 223 a.
Töply Johann V. 219 a.
Toppo Alexander I. 32 a.
Torre Ludwig I. 50 b.
Toscan s. Barea.
Tosi Eugen VI. 13 a.
Tournier Johann III. 60 a.
Trattnern Karl III. 119 a.
Trebersburg s. Schnekel.
Trentinaglia Josef VI. 9 a.
Trentinaglia Karl V. 225 a.
Trento Anton III. 15 a, III. 206 a.
Treter s. Lubomierz.
Trettina Johann III. 99 b.
Trevisan Benedict IV. 122 b.
Trezič Peter III. 148 a.
Trezza Alois III. 206 a.
Trnka Franz I. 10 b.
Triangi Grafen V. 231 a.
Trmal Johann VI. 12 b.
Trnsky Johann V. 217 b.
Trojan Franz VI. 12 a.
Trombetti Jakob Franz I. 129 b.
Trösch Leopold IV. 127 a.
Troyer Heinrich VI. 6 a.
Trummer Peter I. 101 a.
Tschandl Josef IV. 121 a.
Tschary Johann V. 218 b.
Tschavoll Josef VI. 5 a.
Tschebulz Eduard II. 27 a.
Tschiderer Albert III. 59 a.
Tschopp Anton III. 39 b.
Tunkler Andreas III. 80 a.
Tunkler Richard V. 229 b, VI. 166.
Tunner Peter IV. 123 b.
Turba Eduard V. 217 b.
Turnau Jakob III. 39 a.
Turneretscher Anton I. 93 a.
Tymkowicz-Czajkowski Elias IV. 126 b.
Tynécka Angela IV. 126 b.

U.

Uboldo Ambros III. 39 a.
Uchatius Franz II. 28 a.
Uffenheimer Eduard V. 225 a.
Uhlich Emanuel V. 224 a.
Uhlich Gottfried II. 27 a.
Ujezd s. Pálffy.
Ullepitsch Karl I. 101 b.
Ullisperger Michael III. 59 b.
Ulm Franz I. 93 b.
Ulm Johann III. 205 a.
Umlauff Johann K. III. 148 a.
Ungar Josef I. 65 b.
Unger Anton V. 224 b.
Unger Karl VI. 5 b.
Ungewitter Rudolf VI. 13 a.
Unschuld Wenzel V. 218 a.
Urbair s. Wüllerstorf.
Urban Karl I. 32 a, III. 184 a.
Urbański Felix Johann III. 59 b.
Urbański Franz Xav. III. 80 a.
Urs David III. 206 a.

V.

Vacano Filipp VI. 2 b.
Valentini s. Besozzi.
Valentinis-Mantica I. 50 b.
Valmagini Ernst III. 60 b.
Vardacca Anastasius VI. 14 b.
Varga Anton I. 73 b.
Varga Ludwig I. 31 b.
Väter Johann R. III. 196 b.
Vatternaux Josef I. 50 b.
Vauthier-Rochefort August IV. 123 a.
Veith Anton V. 229 a.
Venier Peter II. 42 a.
Ventour Johann V. 220 b.
Venturi Josefine V. 226 b.
Veranzio s. Draganich.
Veronese Ludwig III. 39 a.
Vescovato s. Gonzaga.
Vesque Johann V. 218 a.
Vest Wilhelm V. 225 b.
Vetsera Albin V. 220 a, V. 229 a.
Vever Karl I. 92 b.
Vicco Anton II. 41 b.
Victor Stefan II. 11 a.
Vielli Andreas IV. 126.
Vierhuff s. Minckwitz.
Villa Peter I. 117 b.
Villefort Konstantin III. 99 b.
Virozsil Anton III. 171 b.
Visini Alois V. 230 b.
Visintini Johann VI. 3 a.
Vivenot Rudolf V. 220 a.
Vogl Heinrich VI. 10 a.
Voigtländer Friedrich IV. 128 a. V. 225 b.
Voith Vincenz V. 222 a, VI. 14.
Volkmann Wilhelm VI. 11 a.
Volta s. La Volta.
Vorst s. Mirbach.
Vranyczány Ambros IV. 118 a.
Vrecha Peter Franz III. 196 b.
Vrints Max III. 195 b.
Vučelić Rafael V. 229 b.
Vučetich Johann und Stefan VI. 12 b.

W.

Waagner Josef VI. 13 a.
Wacek Wenzel III. 171 b.
Wachtel Josef IV. 117 b.
Wachter Karl III. 40 a.
Wachtler Josef I. 73 b.
Waclawiczek Rudolf III. 80 b.
Wagenbauer Anton V. 225 b.
Wagner Franz V. 221 b.
Wagner Johann III. 195 b.
Wagner Ludwig III. 148 a.
Wagner Mathias IV. 119 b.
Wagner Michael VI. 12 b.
Wagner Wilhelm V. 227 b.
Wagner v. Waffen Karl VI. 13 b.
Wagner v. Wagensburg Johann IV. 120 b.
Wagner v. Wehrborn Rudolf IV. 121 a, V. 219 b.
Waidek Leopoldine VI. 5 b.
Waidele Ernst I. 129 b, V. 220 b.
Walcher Johann Georg I. 100 b.
Walcher Ferdinand IV. 128 b.
Walcher Leopold VI. 8 b.
Waldberg Moses VI 13 a.
Waldegg August IV. 123 a.
Wallaschek Josef V. 220 b.
Waller Johann VI. 2 b.
Wallerstein s. Oettingen.
Wallheim Johann Nep. I. 51 b.
Wallner Franz I. 100 b.
Walter Karl V. 222 a.
Walter Vincenz VI. 10 a.
Walther s. Burg.
Walzel Klemens VI. 9 b.
Waneczek Josef I. 117 b, IV. 127 b.
Waniek Mathias VI. 12 a.
Wanka Wenzel V. 220 b.
Wanniczek Norbert VI. 5 a.
Warlich Franz III. 172 a.
Wartenegg s. Wertheimer.
Wartensleben Alexander III. 99 b.
Waser Josef I. 100 b.
Wassermann Josef IV. 124 b.
Wasserthal Konstantin V. 222 b.
Waßhuber Karl VI. 12 a.
Wassilko Jordaki I. 129 a.
Wattmann Josef I. 10 a, I. 84 a.
Wawra Heinrich VI. 4 a.
Weber Ferdinand ꝛc. IV. 126 a.
Weber Filipp I. 73 b.
Weber Georg IV. 121 a.
Weber Gottfried VI. 3 b.
Weber Josef VI. 10 a.
Weber Wenzel I. 51 a.
Weber v. Ebenhof Filipp V. 228 a.
Weber v. Wienheim Franz V. 225 b.
Weckbecker Bernhard Josef I. 50 b.
Weckbecker Hugo V. 222 a.
Wecker Ludwig V. 230 a.
Wedemeier Sigismund VI. 8 b.
Wehli August I. 101 b, IV. 119 a, V. 230 a, VI. 166.
Weidlich Anastasius III. 120 a.
Weigelsberg Franz I. 10 a.
Weigl Anton Josef V. 227 b.
Weigl Leopold III. 148 a, V. 231 a.
Weil Josef VI. 11 a.
Weil Karl IV. 124 b.
Weilenbeck Karl VI. 11 b.
Weil-Weiß Ignaz I. 117 a.
Weiretter Josef III. 120 b.
Weis von Ostborn Josef VI. 5 b.
Weis v. Teufenstein Karl V. 221 b, VI. 166.
Weiß Anton V. 223 b.
Weiß Franz I. 20 a.
Weiß Gustav V. 222 b.
Weiß Josef III. 172 a, VI. 8 b.
Weiß v. Starkenfels Theodor VI. 5 b.
Weiß v. Weißenhall Karl VI. 4 b.
Weiß v. Wellenstein Franz VI. 6 a.
Weiß-Weil s. Weil.
Weiße Max IV. 121 b.
Weißkirch Franz I. 84 b.
Welsch s. Brum.
Wenckheim-Czindery Bela III. 184 b.
Wenisch Johann I. 117 b, V. 223 b.
Wermann Franz II. 27 b, IV. 119 a.
Werner Franz III. 60 a.
Werner Moriz III. 147 b.
Wersin Karl VI. 1 a.
Wertheim Franz IV. 121 a, VI. 2 b.
Wertheimer Emilie V. 218 a, VI. 14.
Wertheimer Josef V. 225 a.
Wertheimer Leopold IV. 119 a.
Wertheimer Wilh. u. Felix V. 218 a.
Werther Friedrich IV. 121 b.
Werzer Ferdinand II. 42 b.
Wessely Ignaz V. 225 b.
Wessely Josef IV. 118 a.
Westenholz Karl Friedrich V. 218 b, V. 228 b.
Weymann Johann VI. 8 a.
Weymann Nikolaus I. 85 a.
Widmann Alfons VI. 5 a.
Widmann Viktor VI. 1 b.
Widmanstetter s. Götzinger.
Wiedemann Ernst III. 59 a, V. 230 a.
Wiedemann Karl I. 65 b.
Wiedenfeld Otto IV. 126 b, VI. 9 b.
Wiedenfeld Wilhelm V. 225 a.
Wiedersperger Eduard VI. 5 b.
Wieg Donatus V. 227 a.
Wielemans Alexander III. 148 a.
Wiener Eduard V. 221 b.
Wiener Friedrich VI. 6 b.
Wieser Friedrich V. 219 a.
Wieser Johann I. 129 a.
Wieser Josef III. 148 a.
Wieser Leopold III. 40 a.
Wieser Ludwig IV. 122 b.
Wilczek Johann VI 3 b.
Wildschgo Franz Leodogar I. 84 b, III. 99 b.
Wilhelm Andreas V. 231 a.
Willerding Julius III. 184 a.
Wilsdorf Franz IV. 126 a.
Wimmer Josef I. 101 a.
Wimmer-Zocchi Karl IV. 122 a.
Winkler Emilie VI. 2 a.
Winkler Franz IV. 122 b.
Winkler Johann V. 226 b.
Winkler v. Seefels Franz V. 228 b.
Winter Johann VI. 14 b.
Winter Vincenz V. 228 a.
Winterstein Friedr. s. Geiringer.
Winterstein Sim. V. 227 a, VI. 10 b.
Wiplinger Josef III. 99 b.
Wirth Adalbert III. 79 b.
Wirth Franz I. 65 b.
Wissiak Alfons IV. 121 a, IV. 128 b.
Wittek Eduard II. 42 b, IV. 124 a.
Wittek Johann III. 59 b, VI. 2 b.
Wittmann Moriz II. 41 b, VI. 4 a.
Wittmann Paul VI. 3 a.
Wladyka Johann V. 222 b.
Wodianer Moriz III. 60 b, IV. 122 a.
Wogkowsky Karl IV. 128 b.
Wohlgemuth Ludwig I. 10 a.
Wohlrab Karl V. 219 b.
Woinovich Johann III. 100 a.
Wokurka Karl III. 60 a.
Wolf Eduard VI. 14 a.
Wolf v. Wachtentreu Karl II. 10 b.
Wolfahrth Karl IV. 126 a.
Wölfel Maria VI. 2 a.
Wolff Hermann VI. 4 b.
Wolff Jakob I. 65 b.
Wolff Vincenz VI. 3 a.
Wolffersdorf Adolf III. 148 a.
Wolfram Karl III. 206 a.
Woller Sebastian I. 43 b.
Woraska Josef V. 220 b.
Woříšek Michael VI. 12 b.
Worms Salomon VI. 2 a.
Worowansky Josef V. 228 a.
Worowka Wenzel VI. 13 a.
Wörtz Josef ꝛc. VI. 1 a.
Wotawa Franz V. 229 b.
Woytech Martin V. 228 a.
Wšetecka Franz V. 231 b.
Wszelaczyński s. Tybulski.
Wukellich Adam I. 74 b.
Wukellich v. Vukovgrad Adam IV. 120 a.
Wüllerstorf Bernhard III. 120 a.
Wurmb Cornel I. 19 b.
Wurmb Hermann VI. 6 b.
Wurmb Julius I. 65 a.
Würth Heinrich VI. 2 a.
Wurzbach Konstantin VI. 9 b.
Wurzbach Max I. 101 a.
Wurzian Josef I. 19 b.
Wussin Ferdinand I. 129 b, V. 221 a.
Wydenbruck-Lösé Ferdinand V. 225 a.
Wyneken Georg V. 226 a. VI. 10 a.

Y.

Younga Konstantin und Ladislaus VI. 7 b.

Z.

Zadro Illuminat VI. 4 b.
Zagorski Mieszislaus V. 229 b.
Zahradnik Vincenz III. 80 b, VI. 14.
Zaitsek Franz III. 172 a.
Zaitsek Karl III. 172 a.
Zallinger Josef und Franz VI. 5 a.
Zambaur Eduard VI. 7 a.
Zamboni Johann I. 101 b.
Zanoni Alois IV. 118 b.
Zaremba Laurenz III. 183 b.
Zastavniković Gedeon III. 59 a.
Zaubiel Josef IV. 124 a.
Zaufall Johann II. 28 a.
Zawadzki s. Biberstein.
Zdekauer Friedrich I. 117 b, IV. 126 b, VI. 6 a.
Zdekauer Karl V. 223 b.
Zechany Simon VI. 3 a.
Zechmeister August III. 99 a.

Zedtwitz Eduard III. 172a.
Zedtwitz Georg III. 120a.
Zeidler Hieronimus IV. 122b.
Zeißberg Heinrich VI. 12b.
Zeller Johann VI. 6a.
Zeno Peter III. 39b.
Zenone Cäsar III. 14a.
Zerboni Theodor und Eduard V. 228b.
Zhehovini Andreas I. 20a.
Zhuber Johann IV. 125b.
Ziegler Johann Daniel I. 93b.
Ziemblice s. Boguszˇ.
Ziemięcki Hieronymus VI. 11a.
Zigau Josef III. 100a.
Zigau Peter V. 218b.
Zigno Achilles I. 52a, II. 42a.
Zimmermann Josef III. 39b.
Zimmermann Karl V. 225b.
Zipperer Johann IV. 123a.
Zitterer Mathias VI. 4a.
Zivna Peter II. 28a.
Zlamál Wilhelm VI. 14b.
Znamirowski Johann VI. 2b.
Zocchi Josef III. 184a.
Zocchi-Wimmer s. Wimmer.
Zodl Fanni, Karoline und Gustav V. 223b.
Zoglauer Karoline VI. 13a.
Zötl Gottlieb I. 31b.
Zotta Isidor VI. 10b.
Zubović Michael VI. 10a.
Zulauf Nikolaus V. 218b, V. 229b
Zulehner Jakob III. 119b.
Zuna Karl VI. 8b.
Zwettler Franz V. 221b.
Zwiedinek Ferdinand I. 93a.
Zwiedinek Julius VI. 13b.
Zwierzina Ferdinand II. 41b.
Zwölf Ignaz IV. 125a.

Ergänzungen und Berichtigungen zu den Standeserhebungen:

(siehe auch Seite 14 dieses Jahrbuches)

Cassian Martin, Betriebsdirector der ersten österr. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 30. August 1867.

John Anton, k. k. Oberst, Adelstand (laut a. h. Entschl. vom 10. December 1862) mit dem Prädikate: Stauffenfels. Diplomsdatum 8. Jänner 1863.

Keißler Karl, k. k. Rath und Director der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 18. November 1863.

Moeraus Michael, Regierungsrath und Hofkontrolor, Adelstand (laut a. h Entschl. vom 22. April 1868) mit dem Ehrenworte: „Edler". Diplomsdatum 18. Mai 1868.

Niebauer v. Ernst, k. k. Sectionsrath, Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum ddo. 16. November 1856.

Peller Leopold, k. k. Hofrath, Ritterstand als Ritter des k. ö. Leopoldordens und Uebertragung dieser Standeserhöhung auf seinen Neffen Dr. Leopold Peller (laut a. h. Entschl. vom 3. Juni 1852). Diplomsdatum 8. Juli 1853.

Rosenberg Friedrich, königl. niederländ. Generalkonsul, Ritterstand als Ritter der eisernen Krone III. Classe. Diplomsdatum 16. August 1871.

Im V. Jahrgange des „Adler" Seite 220b ist bei Horsky Franz der verliehene Adelsgrad, nämlich „Ritterstand" ausgeblieben; in dem gleichen Jahrgange Seite 225b soll bei Kuhn Alexander das Prädikat: Kuhnenfeld (nicht Kuhnfeld) heißen; Seite 229b entfällt bei Tunkler Richard das Eingeklammerte und Seite 230a ist bei Wehli das Prädikat: „von Wehlen" beizufügen.

Bei dem im V. Jahrgange Seite 221b aufgeführten Freiherrnstands-Erwerber Karl Weis fehlt das gleichzeitig mitverliehene Prädikat: Teufenstein.

In's Verzeichniß derjenigen Oesterreicher, welchen a. h. gestattet wurde, sich ihres ausländischen Adelsgrades in der Eigenschaft eines solchen zu bedienen (siehe Seite 26 VI. Jahrgang), ist noch nachzutragen:

Brandis v. Karl, k. k. Hauptmann, Prävalirung des seiner Familie verliehenen hannoveranischen Freiherrnstandes in der Eigenschaft eines ausländischen. Ministerial-Dekret ddo. 16. November 1856.

Sothen Johann Karl, Großhändler, Prävalirung des ihm vom Herzoge zu Sachsen-Meiningen verliehenen Freiherrnstandes in der Eigenschaft eines ausländischen zu Folge a. h. Entschließung vom 25. December 1871.

Berichtigungen.

In der Anmerkung 4 zu dem auf Seite 180 des Jahrbuches 1875 erscheinenden Aufsatze „Dei Original-Diplome" ist ein unangenehmer Irrthum unterlaufen; daselbst soll es nämlich heißen „mit Laub d. i. mit in die Oeffnungen der Büffelshörner gestecktem „Laube" und nicht: „Lorbeerzweigen".

Auf Seite 17 dieses Jahrbuches ist bei Diplomsausfertigungsgebühren im „Grafenstande" aus Versehen 210 fl. österr. Währung statt 250 fl. österr. Währung.

Auf Seite 16 desselben Jahrbuches, wo die Diplomsform für auf Grund von Orden erfolgte Standeserhebungen vorkommt, soll es bei der 6. Zeile statt des Wortes „aufzeichnet" heißen: ausgezeichnet.

Standeserhebungen,

welche mit A. h. Entschließungen (Handschreiben) erfolgt sind, über welche aber Diplomsausfertigungen bisher nicht stattgefunden haben. [1])

Caboga Bernhard Gustav Nobile, k. k. Kämmerer und Statthalterei-Secretär, Grafenstand zu Folge a. h. Entschl. vom 1. März 1857.

Budwiński Wenzel, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Adelstand laut a. h. Handschreibens vom 24. April 1865.

Bušan Hermann, k. k. Hofrath, Freiherrnstand laut a. h. Handschreibens vom 6. Juni 1862.

Cybulski-Wszelaczyński Leo, Doctor der Rechte und dessen Geschwisterbruder Stefan. Bestätigung ihres altpolnischen Adels laut a. h. Entschließung vom 29. Juli 1852.

Festetics (Barone) August, Samuel und Dionys Brüder, Grafenstand mit a. h. Kabinetschreiben vom 24. Juni 1857.

Harrucker Antonie, Obervorsteherin des Hernalser Offizierstöchterbildungsinstitutes. Adelstand laut a. h. Handschreibens vom 16. December 1875.

Hubrich Gustav, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Adelstand laut a. h. Handschreibens vom 24. April 1865.

Lewinski Karl, k. k. Hofrath, Adelstand mit dem Ehrenworte: Edler laut a. h. Entschließung vom 22. April 1854.

Pichler Michael, k. k. Statthaltereirath, Adelstand laut a. h. Entschließung vom 9. April 1859.

Plattner Johann Konrad, Advocat, Adelstand mit dem Ehrenworte: Edler laut a. h. Entschließung vom 22. April 1854.

Preradovich Peter, k. k. Oberst, a. h. Gestattung, daß er in den Genuß des dem Johann Preradovich und dessen drei Brüdern mit Diplom vom 15. März 1626 verliehenen Adels eintrete.

---

[1]) Etwaige weitere Nachträge werden im Jahrbuche pro 1877 unter der Rubrik „Ergänzungen" gebracht werden.

Alphabetisches Register

der

zu den im „Adler“ veröffentlichten Standeserhebungen verliehenen

Prädikate.

Alphabetisches Register

der

zu den im „Adler“ veröffentlichten Standeserhebungen verliehenen Prädikate.

A.

Aalion Prädikat des Imbrisević.
Adelsbruck Pdkt. des Dibowsky.
Adlerhorst Pdkt. des Bellmond.
Adlerrecht Pdkt. des Offner.
Adlersburg Pdkt. des Schwabel.
Adlershort Pdkt. des Jarosch.
Agogna Pdkt. des Beeken.
Ahrdorff Pdkt. des Mayer.
Aichbergen Pdkt. des Kutschera.
Aichenwehr Pdkt. des Rumler.
Aichholz Pdkt. des Miller.
Aichland Pdkt. des Kutschera.
Aigenhorst Pdkt. des Loebenstein.
Almás Pdkt. des Rudics.
Alpenau Pdkt. des Stribel.
Alpenburg Pdkt. des Mahl.
Alsó-Scopor Pdkt. des Nagy.
d'Alta Rupe Pdkt. des Stoffella.
Altburg Pdkt. des Göpferth.
Altdorf Pdkt. des Staravasnig.
Altfeld Pdkt. des Jenisch.
Altomonte Pdkt. des Scaramanga.
Alvinz Pdkt. des Albinski.
Ambra Pdkt. des Ambrosioni.
Amorini Pdkt. des Buzj.
Anderfill Pdkt. des Kathrein.
Ankern Pdkt. des Fischer.
Annau Pdkt. des Krautwald.
Arabgrad Pdkt. des Unukić.
Arbach Pdkt. des Zipperer.
Ardennstein Pdkt. des Gebhardt.
Ari Pdkt. des Princinger.
(von der) Arl Pdkt. des Fellner.
Arlstan Pdkt. des Fischer.
Arly Pdkt. des Mestrovich.
Armingen Pdkt. des Geitler.
Arnesberg Pdkt. des Arndts.
Arnimsburg Pdkt. des Schuster.
Artens Pdkt. des Väter.
Arthurm Pdkt. des Hentzy.
Ascrivio Pdkt. des Lucovich.
(degli) Astolfi Pdkt. des Raimondi.
Astrenberg Pdkt. des Franz.
Aszód Pdkt. des Kövesz.
Auenbach Pdkt. des Fischer.
Auenfels Pdkt. des August.
Auerheim Pdkt. des Malsér.
Augustenfeld Pdkt. des Hemmelmayr.
Augustinheim Pdkt. des Mazuth.
Aumonin Pdkt. des Schäffer.

B.

Balkan Pdkt. des Tajcević.
Ballenfee Pkdt. des Ballan.
Baltenau Pdkt. des Hofmann.
Bangenberg Pdkt. des Sterbeczky.
Bannerfeld Pdkt. des Obauer.
Bardenhain Pdkt. des Betz.
Bärenkron Pdkt. des Pernhoffer.
Bartberg Pdkt. des Bartels.
Bártfa Ujufalu Pdkt. des Fábry.
Barthenau Pdkt. des Barth.
Bärwangen Pdkt. des Strele.
Bauernthal Pdkt. des Bauer.
Bawerk Pdkt. des Böhm.
Bayard Pdkt. des Bonnet.
Baylon Pdkt. des Bennati.
Bažan Pdkt. des Banniza.
Benfeld Pdkt. des Schlesinger.
Beökönye Pdkt. des Najmajer.
Bergenheim Pdkt. des Laufberger.
Bergenhold Pdkt. des Schmid.
Bergfelden Pdkt. des Carneri.
Bergheim Pdkt. des Gaigg.
Bernhorst Pdkt. des Beranek und Weber.
Bertemilian Pdkt. des Breuer.
Beyerfels Pdkt. des Tomanek.
Bieliz Pdkt. des Bucetich.
Bikszád Pdkt. des Höszler.
Bilabruck Pdkt. des Mathes.
Bilajgrad Pdkt. des Dossen.
Bindeburg Pdkt. des Salvotti.
Bingenheim Pdkt. des Schönwald.
Bitoraj Pdkt. des Tuculić.
Blacko Pdkt. des Kusević.
Blankenwaffen Pdkt. des Raabl.
Bodonia Pdkt. des Taussig.
Böhmstetten Pdkt. des Popp.
Boine-mir Pdkt. des Kureleć.
Boinik Pdkt. des Benko.
Bojemil Pdkt. des Hrozný.
Bonyhád Pdkt. des Perczel.
Boor Pdkt. des Bömches.
Boren Pdkt. des Kämpf.
Boreo Pdkt. des Bordolo.
Borgo forte Pdkt. des Nowak.
Borgo ricco Pdkt. des Sartori.
Borkenau Pdkt. des Pollak.
Borutin Pdkt. des Nadherny.
Boskowstein Pdkt. des Radda.
Brandenau Pdkt. des Brandstätter.
Brandhausen Pdkt. des Neupauer.
(von der) Bresche Pdkt. des Jemrich.
Brinski Pdkt. des Rajacsich.
Bromneck Pdkt. des Goldreich.
Brückenau Pdkt. des Grobois.
Brückentreu Pdkt. des Ivkov.
Bruckfeld Pdkt. des Pock.
Brühlwalde Pdkt. des Rozet.
Bründelsberg Pdkt. des Czedig.
Brunnecken Pdkt. des Wieser.
Brzezia Pdkt. des Paszkowski.
Buchencron Pdkt. des Bukowsky.
Buchenrode Pdkt. des Haupt.
Buchstein Pdkt. des Haase.
Budabran Pdkt. des Borota.
Budahegy Pdkt. des Pauer.
Budimgrad Pdkt. des Rohak.
Budimski Pdkt. des Jakopovich.
Burgenkron Pdkt. des Lange.
Burggreif Pdk. des Fekkar.
Burgstein Pdk. des Grassi.
Bužim Pdkt. des Jellačič.
Bylanfeld Pdkt. des Trojan.

C.

Calternburg Pdkt. des Passini.
Campo di santa Lucia Pdkt. des Leuzendorf.
Campostellato Pdkt. des Pasqualli.
Capovicco Pdkt. des Cappi.
Carin Pdkt. des Dräxler.
Carion Pdkt. des Stellwag.
Carlovzgrad Pdkt. des Millekich.
Carpenzago Pdkt des Hauschka.
Casa cavalchina Pdkt. des Zitterer.
Casalanza Pdkt. des Lanza.
Castelalbano Pdkt. des Fiumi.
Castell Rombaldo Pdkt. des Lammer.
Castel-Trinità Pdkt. des Nettovich.
Castenedolo Pdkt. des Kasprzycki.
Cedassamare Pdkt. des Conte.
Cejkovać Pdkt des Kutschig.
Cenisberg Pdkt. des Koch.
Ceriali Pdkt. des Barabani.
Choborski Pdkt. des Possinger.
Chossière Pdkt. des Tschandl.
Clonau Pdkt. des Chlupp.
(della) Colomba Pdkt. des Capellari.
Contanavi Pdkt. des Cozzer.
Cotignola Pdkt. des Jochmus.
Csaikenfieg Pdkt. des Papić.
Cvetne Dolline Pdkt. des Flora.
Czacz Pdkt. der Malagamba-Czaczka.
Czechorod Pdkt. des Pessina.
Czernhausen Pdkt. des Czoernig.

D.

Danneburg Pdkt. des Arnholdt.
Dannenfeld Pdkt. des Pittoni.
Degelmann Pdkt des Schüll.
Degenkreuz Pdkt. des Blesnowie.
Delau Pdkt. des Menschik.
(di) Delupis Pdkt. des Dojmi.
Demoklin Pdkt. des Kratky.
Deningen Pdkt. des Eisenlohr.
Denkenberg Pdkt. des Becker.
Derau Pdkt. des Mariński.
Dobczyć Pdkt. des Turnau.
Döllitzsturm Pdkt. des Gareis.
Domobran Pdkt. des Mirković.
Domogled Pdkt. des Bellanov.
Domyslow Pdkt. des Waniek.
Donaufeld Pdkt. des Charmant.
Donautreu Pdkt. des Ullisperger.
Dorlawall Pdkt. des Stoltz.
Dornfels Pdkt. des Becker.
Drauek Pdkt. des Obermüller.
Drauwehr Pdkt. des Rosenzweig.
Dravenau Pdkt. des Turba und Raisky.
Dravodol Pdkt. des Matić.
Dresdenberg Pdkt. des Stransky.
Dreyenburg Pdkt. des Mallik.
Dreystern Pdkt. des Karger.
Drežnicki Pdkt. des Durst.
Dürrenthal Pdkt. des Dürr.

E.

Ebelsberg Pdkt. des Kast.
Ebengreuth Pdkt. des Luschin.
Ebenhof Pdkt. des Weber.
Ebenwald Pdkt. des Wimmer.
Egbell Pdkt. des Zaitsek.
Egeregg Pdkt. des Heidler.
Egerström Pdkt. des Ritschl.
Ehrensee Pdkt. des Seewald.
Ehrenstein Pdkt. des Pfeiffer.
Ehrenwart Pdkt. des Eyßler.
Ehrenwerth Pdkt. des Roner.
Eibsee Pdkt. des Kriner.
Eicha Pdkt. des Glanz.
Eichenfeld Pdkt. des Czermak.
Eichenkraft Pdkt. des Salvotti.
Eichenstamm Pdkt. des Flego.
Eichhausen Pdkt. des Nestel.
Eichkron Pdkt. des Eichler.
Eichrode Pdkt. des Mayer.
Eichstadt Pdkt. des Fedrigoni.
Eichstett Pdkt. des Pleschner.
Eichthal Pdkt. des Pfersmann.
Eisenhof Pdkt. der Eisner.
Eisenhort Pdkt. des Eisler.
Eisenwald Pdkt des Frischeisen.
Elbenbruck Pdkt. des Wachtel.
Elblein Pdkt. des Müller.
Elbwart Pdkt. des Golitschek.
Elisenau Pdkt. des Mauler.
Ecr Pdkt. des Hegedüs.
Erdöd Pdkt. des Pálffy.
Erlenburg Pdkt. des Ehrler.
Ernstheim Pdkt. der Schneider.
Eßlingen Pdkt. des Eßlinger.
Eybesfeld Pdkt. des Conrad.
Eyssened Pdkt. des Fichard.

F.

Faálmy Pdkt. des Holzapfel.
Fahnenburg Pdkt. des Crespi.
Falkenheim Pdkt. des Falk.
Falkenhofen Pdkt. des Nischer.
Falkenwald Pdkt. des John.
Farrawall Pdkt. des Pasquali.
Feldberg Pdkt. des Mündel.
Feldenbruck Pdkt. des Eckardt.
Feldheim Pdkt. des Bierfeldner.
Feldsturm Pdkt. des Höfer.
Felpecz Pdkt. des Györy.
Felsberg Pdkt. des Püschel.
Felseis Pdkt. des Nechay.
Felsenhorst Pdkt. des Mach.
Felsheim Pdkt. des Kosler.
Felsőház Pdkt. des Obenaus.
Fernow Pdkt. des Swoboda.

Fernsee Pdkt. des Wawra.
Fernwald Pdkt. des Braun.
Festau Pdkt. des Flesch.
Festwill Pdkt. des Halbhuber.
Fichtenhain Pdkt. des Dagnen.
Fichtenstamm Pdkt. des Kempen.
Fichtenthal Pdkt. des Genser.
Fichtenzweig Pdkt. des Gastgeb.
Fidalma Pdkt. des Franceschinis.
Filski Pdkt. des Reiß.
Flamir Pdkt. des Halzl.
Florstern Pdkt. des Roßmanit.
Flottenschild Pdkt. des Frank.
Fohnsdorf Pdkt. des Knaffl-Lenz.
(di) Fontane Pdkt. des Borisi.
Forstau Pdkt. des Schweiger.
Forstemann Pdkt. des Angeli.
Forsthaiu Pdkt. des Tschary.
Frankensdorf Pdkt. des Herring.
Frankwell Pdkt des Umlauff.
Franzensburg Pdkt. des Frantzl.
Freibergswall Pdkt. des Kocziczka.
Freienwall Pdkt. des Fischer.
Freudenhof Pdkt. des Koschin.
Friedberg Pdkt. des Salomon.
Friedenberg Pdkt. des Pasetti.
Friedensfels Pdkt. des Drottleff.
Friedensee Pdkt. des Friedl.
Friedrichsgrund Pdkt. des Hölzl.
Friedrichsthal Pdkt. des Sochor.
Fris Pdkt. des Rudolph.

G.

Gambolo Pdkt. des Siller.
Geißlinghof Pdkt. des Imhof.
Gerlachhein Pdkt. des Gerlach.
Gerlichsburg Pdkt. des Gerlich.
Ghonau Pdkt. des Heitschel.
Gjuraboj Pdkt. des Novaković.
Glanau Pdkt. des Werzer.
Glanfeld Pdkt. des Pauker.
Glanstätten Pdkt. des Alber.
Glauburg Pdkt. des Stregen.
Gleichenau Pdkt. des Singer.
Glunek Pdkt. des Hye.
Göllheim Pdkt. des Zimmermann.
Göttsburg Pdkt. des Göttmann.
Grabensprung Pdkt. des Cavallar.
Granberg Pdkt. des Lippert.
Grani Pdkt. des Klegna.
Granthal Pdkt. des Sedlaczek.
Granzow Pdkt. des Koller.
Gravenegg Pdkt. des Mayer.
Gravenhof Pdkt. des Niesner.
Greifenfels Pdkt. des Stransky.
Greif-in-Stein Pdkt. des Ridler.
Greifstein Pdkt. des Hauptmann.
Grettaberg Pdkt. des Palese.
Grimburg Pdkt. des Grimus.
Groß-Scibor Pdkt. des Rylski.
Grünbühel Pdkt. des Mayerhofer.
Guilmar Pdkt. des Obermiller.
Gurahoucz Pdkt. des Remekházy.
Gustana Pdkt. des Zahradnik.
Gyallavár Pdkt. des Kohl.

H.

Hahnenheim Pdkt. der Hahn.
Hailingen Pdkt. des Hailig.
Halić Pdkt. des Melincević.
Hammersburg Pdkt. des Weber.
Handschuchsheim Pdkt. des Meinong.
Hannathal Pdkt. des Höchsmann.
Harczfi Pdkt. des Hüttinger.
Hardegger Pdkt. des Kammel.
Hardtenstein Pdkt. des Pfusterschmiedt.
(de) Harka Pdkt. des Schiller.
Harkály Pdkt. des Köveß.
Harschburg Pdkt. des Harnisch.
Hartenkampf Pdkt. des Kempf.
Hartungen Pdkt. des Hartung.
Hátháza Pdkt. des Gombos.
Haueneberstein Pdkt. des Hertweck.
Hauenfels Pdkt. des Miller.
Hauenfreienstein Pdkt. des Raabl.
Heerwart Pdkt. des Haasey.
Heidenburg Pdkt. des Rapp.
Heilborn Pdkt. des Heidler.
Heilkron Pdkt. des Stransky.
Heilwerth Pdkt. des Matzner.
Heimhold Pdkt. des Grubich.
Heimsberg Pdkt. des Hein.
Heinlein Pdkt. des Hussarek.
Heldenfeldt Pdkt. des Preschern.
Heldenfels Pdkt. des Mayer.
Heldenwald Pdkt. des Poeckh.
Heldorf Pdkt. des Hetzel.
Hellerstreu Pdkt. des Heller.
Hellwald Pdkt. des Heller.
Helmwerth Pdkt. des Glasersfeld.
Hembyze Pdkt. des Ghilain.
Hengervár Pdkt. des Hengelmüller.
Hennedorf Pdkt. des Scharfen.
Henrichau Pdkt. des Schilling.
Heraltitz Pdkt. des Schlöcht.
Herbot Pdkt. des Herbert.
Hermannsfeld Pdkt. des Klein.
Hermannstaedten Pdk. des Rohm.
Herrenstein Pdkt. des Petris.
Herwalt Pdkt. des Princig.
Herzinger Pdkt. des Seßler.
Hettye Pdkt. des Stettner.
Heyntzenhorst Pdkt. des Heyntzel.
Hieromshof Pdkt. des Hochberger.
Hochstedenhohenhof Pdkt. des Hofstätter.
Hochwalden Pdkt. des Pfeifer.
Hoffenburg Pdkt. des Hofer.
Hoffenfels Pdkt. des Hoffer.
Hohenrhode Pdkt. des Petz.
Hohenstraeten Pdkt. des Straß.
Hohenthurn Pdkt. des Tournier.
Hohenwald Pdkt. des Straka.
Homolica Pdkt. des Homolacs.
Hornitz Pdkt. des Lankisch.
(zu) Horowitz Pdkt. der Fürsten v. Hannau.
Horskysfeld Pdkt. des Horsky.
Hortstein Pdkt. des Ornstein.
Hrochow Pdkt. des Schlechta.
Hübenau Pdkt. des Hübel.
Hülleshoven Pdkt. des Khu.

I.

Jägerhain Pdkt. des Honsig.
Jara Pdkt. des Bykowski.
Jarthal Pdkt. des Jaeger.
Ibenics Pdkt. des Kussenits.
Iduno Pdkt. des Banatti.
Jenopoly Pdkt. des Bibics.
Jenstein Pdkt. des Moese.
Igaly Pdkt. des Igálffy.
Ilgburg Pdkt. des Jenisch.
d'Illasi Pdkt. des Pompei.
(von der) Iller Pdkt. des Dreyer.
Immenburg Pdkt. des Peinlich.
Imstenau Pdkt. des Schosulan.
Jobstenau Pdkt. des Obst.
Jonstorff Pdkt. des Jüptner.
Jörgen (St.) s. Sanct. Jörgen.
Isarborn Pdkt. des Fidler.

K.

Kaiserlieb Pdkt. des Guha.
Kaiserschwert Pdkt. des Pospischil.
Kaisershuld Pdkt. des Mischel.
Kaiserswehr Pdkt. des Jaksić.
Kalchberg Pdkt. des Kalchegger.
Kale Pdkt des Baltazzi.
Kallyán Pdkt. des Kalliány.
Kampfruf Pdkt. des Wagenbauer.
Kánypár Pdkt. des Kanyuk.
Kapellenfeld Pdkt. des Leidl.
Karais Pdkt. des Karaisl.
Karda Pdkt. des Gardik.
Kaschauberg Pdkt. des Podhagsky.
Kellerhof Pdkt. des Ferrari.
Kereszthegy Pdkt. des Gyurich.
Kereszturm Pdkt. des Grubissich.
Kettenau Pdkt. des Kettner.
Kilianshausen Pdkt. des Dormus.
Kiralyhegy Pdkt. des Farkas.
Kirchshöhe Pdkt. des Steiger.
Kirchtreu Pdkt. des Hanl.
Klarbach Pdkt. des Mensi.
Klebenstein Pdkt. des Kosler.
Kleisberg Pdkt. des Strobach.
Klekowski Pdkt. des Schlosser.
Klöckenthurm-Roth Pdkt. des Tausch.
Klumberg Pdkt. des Pollak.
Kohary Pdkt. der Familie Sachsen-Coburg-Gotha (V. 223 a).
Köllenstein Pdkt. des Kellner.
Kollonau Pdkt. des Kollmann.
Konradsheim Pdkt. des Konrad.
Koppenstein Pdkt. des Kunz.
Koromla Pdkt. des Schey.
Koschnadel Pdkt. des Pessić.
Köveßháza Pdkt. des Köveß.
Kraina Pdkt. des Karapancsa.
Krainsfeld Pdkt. des Ullepitsch.
Kranichfeld Pdkt. des Pisetzky.
Krassai Pdkt. des Kerpely.
Kratky Pdkt. des Zuna.
Kremsthal Pdkt. des Wagner.
Kriegstreu Pdkt. des Schanderovics.
Kristelli Pdkt. des Schrötter.
Kronenstern Pdkt. des Scherpon.
Kronenwerk Pdkt. des Hirsch.
Kronwiesen Pdkt. des Rübsaamen.
Krosheim Pdkt. des Peter.
Krunevir Pdkt. des Cernizza.
Kuhnenfeld Pdkt. des Kuhn.
Kühnritt Pdkt. des Schemel.
Kühnwestbnrg Pdkt. des Hellmer.
Kunewald Pdkt. des Schindler.
Kunnersheim Pdkt. des Lux.
Küstenhort Pdkt. des Scopinich.

L.

Laaberg Pdkt. des Kalbfleisch.
Labitschburg Pdkt. des Trummer.
Lamazon Pdkt. des Scharinger.
Lanauberg Pdkt. das Schwendenwein.
Landsee Pdkt. des Dietrich.
Langegg Pdkt. des Junker.
Langendorff Pdkt. des Lorentz.
Langenthal Pdkt. des Lutterotti.
Langentreu Pdkt. des Koch.
Lannoy Pdkt. des Gödel.
Lannsperg Pdkt. des Langer.
(von der) Lanze Pdkt. des Ahsbahs.
Lanzenkampf Pdkt. des Sedlakowitz.
Latsch Pdkt. der Triangi.
Laubenfeld Pdkt. des Severus.
La Volta Pdkt. des Becsey.
Lebenswarth Pdkt. des Taubes.
Lézzfálva Pdkt. des Asboth.
Leenherr Pdkt. des Plappart.
Leiden Pdkt. des Pflügel.
Leidenfeld Pdkt. des Daufalik.
Lenie Pdkt. des Younga.
Lenkenthal Pdkt. des Löwl.
Lerchenhorst Pdkt. des Pretsch.
Lerchenstein Pdkt. des Manker.
Lgota Pdkt. des Lgocki.
Lhotkaberg Pdkt. des Protiwenski.
Libanka Pdkt. des Goldschmidt.
Libloy Pdkt des Graef.
Lichtenfels Pdkt. des Peithner.
Lichtenhofen Pdkt. des Sedlaczek.
Lichton Pdkt. des Kunzel.
Liebingen Pdkt. des Schön.
Lilienfels Pdkt. des Krätzig.
Linau Pdkt. des Löwenthal
Lindenbach Pdkt. des Komers.
Lindenbüchel Pdkt. des Rainer.
Lindenegg Pdkt. des Dialer.
Linsberg Pdkt. der Haber.
Lintenburg Pdkt. des Latterer.
(da) Lion Pdkt. des Gennari.
Lissingen Pdkt. des Lippmann.
Liverhoff Pdkt. des Krapf.
Lohausen Pdkt. des Jordis.
Loosimfeldt Pdkt. des Loos.
Lorbeerfeld Pdkt. des Zamboni.
Lothy Pdkt. des Lhottak.
Löwenschwerdt Pdkt. des Mayer.
Ludwigsburg Pdkt. des Schattanek.

M.

Madéfalva Pdkt. des Istvánffy.
Madernburg Pdkt. der Triangi.
Madonna del Monte Pdkt. des Maroicić.
Magura Pdkt. des Augusz.
Magyar-Szögény Pdkt. des Szögény.
Mährenheim Pdkt. des Wieser.
Mährenthal Pdkt. des Czeschka.
Mährentreu Pdkt. des Merta.
Maiendorf Pdkt. des Nießl.
Mainfelden Pdkt. des Engel.
Majdangrad Pdkt. des Szimić.
Makkos Pdkt. des Stettner.
Malghera Pdkt. des Hasenbeck.
Mallenau Pdkt. des Ender.
Mallonitz Pdkt. des Lumbe.
Maltenau Pdkt. des Maltz.
Mamaor Pdkt. des Hoffmann.
Mannentreu Pdkt. des Alimonda.
Mansstell Pdkt. des Hartmann.
Mannsthal Pdkt. des Bitermann.
Maracsa Pdkt. des Joanovics.
Marchenegg Pdkt. des Koller.
Märheim Pdkt. des Mitscha.
Marianov Pdkt. des Wladyka.
Marienburg Pdkt. des Reinlein.
Marienhort Pdkt. des Barychar.
Marienwert Pdkt. des Korper.
Markhof Pdkt. des Mauthner.
Maroo Pdkt. des Marouschek.
Marsheil Pdkt. des Tesselv.
Martinegg Pdkt. des Martinich.
Marwalt Pdkt. des Dorn.
Marzberg Pdkt. des Marx.
Marzow Pdkt. des Fleischl.
Massen Pdkt. des Pechmann.
Maurersthal Pdkt. des Maurer.
Mautenau Pdkt. des Benedict.
Mauthstein Pdkt. des Mauthner.
Maybach Pdkt. des Mayer.
Mayborn Pdkt. des Mayer.
Mayrau Pdkt. des Mayer.
Meeresburg Pdkt. des Salvini.
Meerfels Pdkt. des Englert.
Meiller Pdkt. des Schwartz.
Meinzingen Pdkt. des Meinzinger.
Melashof Pdkt. des Unschuld.
Mellenheim Pdkt. des Mell.
Melnhof Pdkt. des Mayr.
Meranegg Pdkt. des Attlmayr.
Merawianski Pdkt. des Prachtel.
Merlon Pdkt. des Merl.
Mezzalana Pdkt. des Holzer.
Milborn Pdkt. des Müller.
Mildenburg Pdkt. des Bellschau.
Milodor Pdkt. des Atanaskovics.
Milovan Pdkt. des Lubich.
Miraberg Pdkt. des Oschtzabal.
Mirnau Pdkt. des Nussez.
Moisvár Pdkt. des Mojsisovics.
Moldelbe Pdkt. des Negrelli.
Moline Pdkt. des Molitor.
Möllwald Pdkt. des Egger.
Molthein Pdkt. des Walcher.
Momirow Pdkt. des Sekulič.
Mongabia Pdkt. des Bigga.
Monriva Pdkt. des Pajer.
Montalmar Pdkt. des Thomann.
Monte arabico Pdkt. des Mayer.
(bel) Monte Berico Pdkt. des Jablonski.
Montebosco Pdkt. des Novak.
Monte Cricol Pdkt. des Haibl.
Monte Cristallo Pdkt. des Liebener.
Montecroce Pdkt. des Scrinzi.
Monte croce Pdkt. des Sartori.
Monte crociato Pdkt. des Berger.
Montefontana Pdkt. des Urban.
Monteforte Pdkt. des Wielemans.
Montegrado Pdkt. des Tosi.
Monte Maria Pdkt. des Tacchy.

Monte Pelago Pdkt. des Bein.
Monte Rosa Pdkt. des D'Anna.
Monterosso Pdkt. des Giacomelli.
Monte Selva Pdkt. des Schrutek.
Monte Tretto Pdkt. des Malfatti.
Monte vento Pdkt. des Schwaiger.
Moorburg Pdkt. des Schierl.
Moorhof Pdkt. des Mosetig.
Morathal Pdkt. des Hofmann.
Möringen Pdkt. des Moering.
Mörtelau Pdkt. des Maurer.
Mörthal Pdkt. des Bayer.
Mottony Pdkt. des Moritz.
Mövenstein Pdkt. des Honstetter.
Mühlfels Pdkt. des Müller.
Mühlfort Pdkt. des Schatzl.
Müllenegg Pdkt. des Müller.
Müllersheim Pdkt. des Müller.
Murgthal Pdkt. des Lendl.
Murski Pdkt. des Pukšez.
Murvell Pdkt. des Moiſé.
Muſella Pdkt. des Trezza.
Myrtenhain Pdkt. des Mayer.

N.

Nágy-Attádt Pdkt. des Czindery.
Naviglia Pdkt. des Schmidt.
Nazzaro ſ. Sant Nazzaro.
Neckarsthal Pdkt. des Hirſt.
Nemesapaty Pdkt. des Meder.
Nemesbány Pdkt. des Hammer.
Neuberg Pdkt. des Gemrich.
Neuenbruck Pdkt. des Kuhn.
Newin Pdkt. des Oelzelt.
Niedernberg Pdkt. des Schlitter.
Nilma Pdkt. des Mopurgo.
Nollendorf Pdkt. des Moeſe.
Norberg Pdkt. des Klezl.
Nordegg Pdkt. des Müller.
Norden Pdkt. des Sääf.
Nordenbuſch Pdkt. des Slawik.
Nordenhorſt Pdkt. des Halecki.
Nordenſtrahl Pdkt. des Pelka.
Nordfelden Pdkt. des Hietzgern.
Nordhauſen Pdkt. des Czermak.
Nordmünſter Pdkt. des Wurmb.
Norwall Pdkt. des Konek.
Norwill Pdkt. des Fellmann.
Noſedo Pdkt. des Martini.
Nunvár Pdkt. des Werther.
Nyarasd Pdkt. des Wirth.

O.

Obenheimer Pdkt. des Straſſer.
Oberthal Pdkt. des Oberbauer.
Odſiek Pdkt. des Tarbuk.
Ohſtorff Pdkt. des Probſzt.
Okrog Pdkt. des Zhuber.
Olaſzvár Pdkt. des Lendváy.
Olieri Pdkt. des Parolini.
Ollenburg Pdkt. des Alker.
Olósy Pdkt. des Scharinger.
Oltra Pdkt. des Descovich.
Omelany Pdkt. des Gromnicki.
Oppenau Pdkt. des Oppenauer.
Orlaburg Pdkt. des Dahlen.
Orlić Pdkt. des Wacek.
Orlobrau Pdkt. des Kolar.
Osoppo Pdkt. des Garlik.
Oſtborn Pdkt. des Weis.
Oſtenau Pdkt. des Broſche.
Oſtenegg Pdkt. des Prottmann.
Oſtenhof Pdkt. des Hoffmann.
Oſternberg Pdkt. des Schletterer.
Oſthof Pdkt. des Fiſchhoff.
Ösvar Pdkt. des Saly.
Ötömös Pdkt. des Szirányi.

P.

Pade Pdkt. des Diván.
Palburg Pdkt. des Paska.
Palenburg Pdkt. des Paternos.
Pappelberg Pdkt. des Papeſch.
Payern Pdkt. des Payer.
Peinthemar Pdkt. des Holzer.
Penig Pdkt. des Huber.
Peredfeld Pdkt. des Schuſter.
Pergenau Pdkt. des Perger.
Pernbrogg Pdkt. des Korren.
Pernigrad Pdkt. des Milić.
Pettenegg Pdkt. des Pöttich.
Pétzy Pdkt. des Petz.
Pfeil Pdkt. des Feyl.
Pferd Pdkt. des Kabich.
Pfungen Pdkt. des Steiner.
Pianciano Pdkt. des Morici.
Pieve d'Albignola Pdkt. des Suini.
Pindersheim Pdkt. des Planner.
Pitersen Pdkt. des Peters.
Plauno Pdkt. des Petris.
Pleckersfeld Pdkt. des Plecker.
Poboj Pdkt. des Sleczkowski.
Pocerina Pdkt. des Georgievič.
Podgoro Pdkt. des Langer.
Polany Pdkt. des Polánski.
Polhain Pdkt. des Poliſo.
Polkow Pdkt. des Konopacki.
Pongyolok Pdkt. des Roth.
Pontenuovo Pdkt. des Terzaghi.
Ponteuxin Pdkt. des Oſenheim.
Pontis Pdkt. des Victor.
Porta Comaſina Pdkt. des Benkiſer.
Poſavina Pdkt. des Radoſavlievič.
Potiſſije Pdkt. des Czveits.
Pottenburg Pdkt. des Zulauf.
Powacht (von der) Pdkt. des Roſenzweig.
Pravdazov Pdkt. des Thomich.
Prawda Pdkt. des Jakubowicz.
Przerab Pdkt. des Hauenſchild.

Q.

Quintenbach Pdkt. des Pidoll.

R.

Rabenau Pdkt. des Raab.
Rabenhorſt Pdkt. des Dragoni.
Racovizza Pdkt. des Zechany.
Raduboj Pdkt. des Bucelić.
Rammer Pdkt. des Luppis.
Raſen Pdkt, des Heuſler.
Rechten Pdkt. des Graßl.
Rechtenfels Pdkt. des Groß.
Rechtenſtamm Pdkt. der Schrutka.
Rechtfeld Pdkt. des Weiretter.
Rechtperg Pdkt. des Kopetzky.
Rechttreu Pdkt. des Bretſchneider.
Rechtwall Pdkt. des Hlawač
Reigersheim Pdkt. des Blaſchke.
Reinſee Pdkt. des Merkl.
Rengersdorf Pdkt. des Karger.
Reno Pdkt. des Sokoll.
Revenna Pdkt. des Ahsbahs.
Rheindorf Pdkt. des Schwenk.
Rheinwart des Zulehner.
Rhonthal Pdkt. des Gumberz.
Riedbnrg Pdkt. des Meduna.
Riedenau Pdkt. des Riedl.
Riedenſtein Pdkt. des Riedl.
Riedhorſt Pdkt. des Kaltenegger.
Riedkirchen Pdkt. des Ramming.
Riegershofer Pdkt. des Rieger.
Rieſenfeſt Pdkt. des Rieß.
Rieſenhain Pdkt. des Krauſe.
Rieſenſtett Pdkt. des Lorenz.
Ringe Pdkt. des Romano.
Robeswald Pdkt. des Baumrucker.
Roccamare Pdkt. des Coltelli.
Rodenau Pdkt. des Herz
Rodlow Pdkt. des Wanka.
Röllfeld Pdkt. des Nunnenmacher.
Romansthal Pdkt. des Karabetz.
Romaroli Pdkt. des Rottée.
Ronſe Pdkt. des Griez.
Roſenburg Pdkt. des Call.
Roſochacki Pdkt. des Moyſa.
Roſſanegg Pdkt. der Coſta-Roſſetti.
Roſtkron Pdkt. des Böh.
Rothenhorſt Pdkt. des Roth.
Rownė Pdkt. des Ruzek.
Rozbierſchitz Pdkt. des Hartmann.
Rüdenhof Pdk. des Becher.
Rudin Pdkt. des Pollak.
Rudna Pdkt. des Nicolics.
Rüliken Pdkt. des Rilke.
Rupe d'alta Pdkt. des Stoffella.
Rußthal Pdkt. des Ruß.

S.

Saásföld Pdkt. des Neulinger.
Sachſenfeld Pdkt. des Spitzar.
Saginth Pdkt. des Melingo.
(di) Saldapenna Pdkt. des Debrauz.
Salionze Pdkt. des Fröhlich.
Sambuchi Pdkt. des Bleß.
Samo Pdkt. des „zur Helle."
Sanct Jörgen Pdkt. des Görger.
Sanctpéter Pdkt. des Andrášſy.
San Pietro Pdkt. des Negri.
Sant' Alberto Pdkt. des Cobelli.
Santa Lucia Pdkt. des Brand.
Santa Lucia (di) Campo ſ. Campo.
Sant Nazzaro Pdkt. des Terzaghi.
Sarnfeld Pdkt. des Maurig.
Saſcut Pdkt. des Sgardelli.
Savenau Pdkt. des Kappel.
Savodol Pdkt. des Rakaſović.
Schaffenſtein Pdkt. des Schaffner.
Schallerſtein Pdkt. des Trettina.
Scharberg Pdkt. des Bedeus.
Scharhelm Pdkt. des Schlag.
Scharneck Pdkt. des Pleßner.
Schartenburg Pdkt. des Mündel.
Scheurenheim Pdkt. des Haupt.
Schild Pdkt. des Wilczek.
Schiller Pdkt. des Haſſenbauer.
Schindelheim Pdkt. des Schindler.
Schlachtſchwerdt Pdkt. des Tabuhović.
Schmelzreutlingen Pdkt. des Hummel.
Schmidau Pdkt. des Schmidt.
Schmidheim Pdkt. des Skerl.
Schreibendorf Pdkt. des Gurniak.
Schubertskron Pdkt. des Schuberth.
Schützenburg Pdkt. des Thodorović.
Schwannau Pdkt. des Roſenberg.
Schwartzheim Pdkt. des Schwartz.
Schwarzthal Pdkt. des Höberth.
Schwerdtreu Pdkt. des Łoziński
Schwertenberg Pdkt. der Breymann.
Schwörburg Pdkt. des Beck.
Sedmihorsky Pdkt. des Schlechta.
Seeberg Pdkt. des Henniger und Ratthoff-Schmidl.
Seefels Pdkt. des Winkler.
Seelenthal Pdkt. der Seele.
Seinsberg Pdkt. des Grois.
Seltei Pdkt. des Seitle.
Selvanera Pdkt. des Menis.
Senborn Pdkt. des Schwarz.
Senſenhorſt Pdkt. des Bayrhammer.
Serbovgrad Pdkt. des Nicolits.
Serecki Pdkt. des Waſſillo.
Seſſia Pdkt. das Csikos.
Sidonienburg Pdkt. des Pietſch.
Siebenburg Pdkt. des Eliatſchek.
Siegwille Pdkt. des Siegl.
Signerthal Pdkt. des Opara.
Slavoljub Pdkt. des Perakovič.
Sokolplanina Pdkt. des Bugarin.
Soldern Pdkt. des Schubert.
Sonderburg Pdkt. des Reiniſch.
Sonnwalden Pdkt. des Schöppl.
Sonthauſen Pdkt. des Reislin.
Sowille Pdkt. des Trösch.
(dalla) Spada Pdkt. des Rimoldi.
Spallart Pdkt. des Neumann.
Spilwall Pkt. des Spilberger.
Sremoslav Pdkt. des Maricki.
Staffalo Pdkt. des Pelzel.
Starkeneck Pdkt. des Eckhardt.
Stauffenheim Pdkt. des Podhradezky.
Stawczan Pdkt. des Kochanowski.
Sterling Pdkt. des Sterlini.
Sternhort Pdkt. des Hofmann.
Stillendorf Pdkt. des Zallinger.
Stollenbach Pdkt. des Hübl.
Stolzenburg Pdkt. des Woller.
Stramare Pdkt. des Tonello.
Streſetitz Pdkt. des Baſſenheim.
Strohmberg Pdkt. des Köſtler.
Stnrmfeſt Pdkt. des Rubelli.
Sturmwall Pdkt. des Krebs.
Stürzenfeld Pdkt. des Stieber.
Südenhorſt Pdkt. des Zwiedinek.
Südwalden Pdkt. des Fabrici.
Sulmthal Pdkt. des Hoffer.
Sulzberg am Steinhof Pdkt. des Dreyhann.
Svet-Ivan Pdkt. des Smaich.
Sylor Pdkt. des Anderle.
Szamobor Pdkt. des Kuſſevich.
Szaſurov Pdkt. des Dobrzanzky.
Szent György Pdkt. des Sombor.
Szilvás Pdkt. des Szilva.

T.

Tannenberg Pdkt. des Wurzbach.
Tanningen Pdkt. des Tandler.
Taſſulen Pdkt. des Pilati.
Tauſſicz Pdkt. des Trmal.
Teichek Pdkt. des Fürſtl.
Telvenberg Pdkt. der Trentinaglia.
Teſchenfeld Pdkt. des Kasperlik.
Teſchenfels Pdkt. des Lippka.
Teufenſtein Pdkt. des Weis. [1])
Thatenburg Pdkt. des Kräutner.
Theißruck Pdkt. des Fleiſchmann.
Themau Pdkt. des Borowiczka.
Thonheimb Pdkt. des Röggla.
Thuerecht Pdkt. des Reiche.
Thurmau Pdkt. des Ventour.
Topor Pdkt. des Tarnawiecki.
Traubenbach Pdkt. der Brandl.
Traunach Pdkt. des Fiſcher.
Traunfels Pdkt. des Stummer.
Traunthal Pdkt. des Dierzer.
Trautenhöh Pdkt. des Lucas.
Treuborn Pdkt. des Uhlich.
Treu dem Hauſe Pdkt. des Barga
Treuenfeld Pdkt. des Schneid.
Treuenfeſt Pdkt. des Amon und Montel.
Treuenkron Pdkt. des Kellner.
Treuenſchwerdt Pdkt. des Knebel.
Treuenſee Pdkt. des Polivka.
Treuenſtamm Pdkt. des Klier.
Treuenſtätt Pdkt. des Ehrlich.
Treuenwart Pdkt. des Seemann.
Treufeld Pdkt. des Meyer.
Treuimſchild Pdkt. des Linky.
Treukron Pdkt. des Zdekauer.
Treuland Pdkt. des Krekich.
Trojan Pdkt. des Piotrowski.
Tſchebuly Pdkt. des Tſchebulz.
(von der) Tulpe Pdkt. des Lallich.
Turnfort Pdkt. des Tiller.
Turony Pdkt. des Biedermann.
Tuſzow Pdkt. des Kellermann.

U.

Udvard Pdkt. des Koſſuth.
Uhlenau Pdkt. des Uhlig.
Ulmburg Pdkt. des Widmann.
Urbanow Pdkt. des Kallina.
Uysdal Pdkt. des Walcher.

V.

Baalmingen Pdkt. des Sloot.
Vallechiara Pdkt. des Anelli-Monti.
Valpezon Pdkt. des Hartmann.
Valriſano Pdkt. des Stalitz.
Valſalina Pdkt. des Fontana.

---

[1]) Iſt aus Verſehen bei Weis Karl V. Jahrgang Seite 221 b des „Adler" ausgeblieben.

Val Tione Pdkt. des Draudt.
Veilchenau Pdkt. des Fiala.
Velencze Pdkt. des Ambrus.
Vellebit Pdkt. des Schikich.
Vendeville Pdkt. des Dittmann.
Veſteneck Pdkt. des Fränzl.
Veſtenhof Pdkt. des Hoffmann.
Veſtre Pdkt. des Piccoli.
Vevanović Pdkt. des Maly.
Villnau Pdkt. des Wanniczek.
Vilovo Pdkt. des Steſanović.
Vir-Mezö Pdkt. des Kotzy.
Viteſzfokolgrada Pdkt. des Gyurits.
Vlaſtimil Pdkt. des Klenka.
Volkmar Pdkt. des Volkmann.

W.

Waagau Pdkt. des Zechmeiſter.
Waagfeld Pdkt. des Koſtelezky.
Waagſtröm Pdkt. des Waagner.
Wachenhain Pdkt. des Wachter.
Waffen Pdkt. des Wagner.
Waffenſtein Pdkt. des Hofmann-Lamatſch.
Wagensburg Pdkt. des Wagner.
Wahlborn Pdkt. des Czikann.
Wahlendorf Pdkt. des Liebermann.
Waiſſolm Pdkt. des Bilimek.
Waldborn Pdkt. der Zoglauer.
Walden Pdkt. des Dworzak und Walter.
Waldinau Pdkt. des Pehm.
Wallenau Pdkt. des Pfuſterſchmid.
Wallenhain Pdkt. des Oswald.
Wallmoor Pdkt. des Singer.
Wallthor Pdkt. des Hartlieb.
(von der) Wallwacht Pdkt. des Brecht.
Wallwehr Pdkt. des Nitſche.
Walnhorſt Pdkt. des Valmagini.
Waltenau Pdkt. des Walter.
Wandau Pdkt. des Müller.
Warensberg Pdkt. des Schütte.
Warnhelm Pdkt. des Wiedemann.
Warnia Pdkt. des Gnoinski.
Wartburg Pdkt. des Rudolph
Wartemburg Pdkt. des Ratzesberg.
Wartenhorſt Pdkt. des Jakſch.
Wartinberg Pdkt. des Draſche.
Wehlen Pdkt. des Wehli.
Wehrberg Pdkt. des Dittl.
Wehrborn Pdkt. des Wagner.
Wehrfels Pdkt. des Reichel.
Wehrland Pdkt. des Hawerda.
Wehrmann Pdkt. des Wermann.
Wehrſtedt Pdkt. des Jurnitſchek.
Weidberg Pdkt. des Bauer.
Weideneck Pdkt. des Jäger.
Weilberg Pdkt. des Weilenbeck.
Weilen Pdkt. des Weil.
Weiſſenhall Pdkt. des Weiß.
Wellenborn Pdkt. des Fiſcher.
Wellenfort Pdkt. des Draſche.
Wellenhof Pdkt. des Hofmann.
Wellenſtein Pdkt. des Weiß.
Welsbach Pdkt. des Auer.
Welten Pdkt. des Wiener.
Wendheim Pdkt. des Hoffmann.
Wengerot Pdkt. des Schönhaber.
Werkſtätten Pdkt. des Goßleth.
Wernheim Pdkt. des Waneczeck.
Weſtburg (von der) Pdkt. des Wirth.
Weſtegg Pdkt. des Lilia.
Weſtland Pdkt. des Michel.
Weyerheim Pdkt. des Nippel.
Wickenthal Pdkt. des Wieg.
Wienheim Pdkt. des Weber.
Wieſenhort Pdkt. des Wieſer.
Wieſentreu Pdkt. des Walzel.
Wildhaus Pdkt. des Hentſchel.
Wilfried Pdkt. des Herr.
Willfeſt Pdkt. des Woytech.
Willingen Pdkt. des Waidele.
Willmburg Pdkt. des Koblitz.
Willmhof Pdkt. des Neumann.
Windſchacht Pdkt. des Radanovich.
Winkenau Pdkt. des Winkler.
(von der) Winterhalde Pdkt. des Mayer.
Wiſenberg Pdkt. des Klein.
Wittehöhe Pdkt. des Jablonski.
Wittigheim Pdkt. des Kreſchel.
Wittinghauſen Pdkt. des Filek.
Woborsky Pdkt. des Kutſchera.
Wogenburg Pdkt. des Perin.
Wokaunſtein Pdkt. des Petraczek.
Wolffenberg Pdkt. des Wolff.
Wolffsſtern Pdkt. des Wolff.
Wolmar Pdkt. des Wolfram.
Wranau Pdkt. des Haaſe.
Wranik Pdkt. des Scharich.
Wukovgrad Pdkt. des Wukellich.
Wunſtorff Pdkt. des Rieſkohl.
Würfeld Pdkt. des Würth.

Z.

Zagorje Pdkt. des Rubido.
Zahony Pdkt. des Ritter.
Zápory Pdkt. des Regenhart.
Zaufalow Pdkt. des Zaufall.
Zboriſte Pdkt. des Kovarbaſić.
Zellhain Pdkt. des Zeller.
Zellheim Pdkt. des Hölzl.
Zickwolff Pdkt. des Fiſcher.
Zollfeld Pdkt. des Kwarda.
Zomborfeld Pdkt. des Stejin.
Zrinigrad Pdkt. des Petainek.
Zuccari Pdkt. des Waſſerthal.
Zukiewicz Pdkt. des Dornbach.

Subscriptions-Einladung

auf das in der

Vorbereitung zur Herausgabe befindliche

reich illustrirte spezialhistorische Werk:

Geschlechter-Buch der Wiener Erbbürger,

Rathsverwandten und Wappengenossen.

Ihre Geschichte, Genealogie, Diplomatik, Sphragistik, Heraldik und Numismatik nach Urkunden, Siegeln, Medaillen und Denkmälern, mit Berükschtigung der Stadt-Literatur und der österreichischen Kulturgeschichte,

von

Dr. Ernst Edlen v. Hartmann-Franzenshuld,

Custos am k. k. Münz- und Antikenkabinete,

wirklichem, correspondirenden und Ehren-Mitgliede mehrerer gelehrten und artistischen Gesellschaften.

Das Geschlechterbuch der Wiener Erbbürger soll in etwa 30 Lieferungen erscheinen, deren vorläufig 4—5 auf das Jahr kommen; jede Lieferung ist 6 bis 8 Bogen in 4° stark, und mit vielen, äußerst sorgfältig gearbeiteten Holzschnitten, eventuell auch mit Kunstbeilagen ausgestattet. Die Realisirung des Unternehmens, die reichere oder einfachere Ausstattung sowie der Preis der einzelnen Hefte hängt von der grösseren oder geringeren Anzahl von Subskribenten ab. Sobald 300 Abnehmer angemeldet sind, ist die Herausgabe des Werkes möglich; zur Wiedergabe von Miniaturen, Kunstblättern und Wappen in Farbendruck wäre mindestens die doppelte Anzahl von Abonnenten erforderlich. Das Namensverzeichniß derselben folgt nach der Edition der ersten Hefte. Der Preis einer Lieferung wird zwischen 4—5 fl. ö. W. = 8—10 Reichs-Mark betragen.

Die P. T. Subskribenten werden gebeten, sich des anliegenden Bestellscheines zu bedienen, und ihn an die „Kunst- und Musikalienhandlung von Artaria & Comp. Wien (I. Kohlmarkt 9)“, adressiren zu wollen.

Prospect.

Durch das gegenwärtige Unternehmen wird eine vollkommen neue Bahn der heimatlichen Geschichte eröffnet. Die historisch denkwürdigen Schicksale der Stadt Wien haben von Lazius an bis auf die neuesten Tage mannigfache und eingehende Bearbeitung erfahren; auch die Alterthumskunde unserer Vaterstadt erfreut sich seit langen Jahren einer gediegenen, um nicht zu sagen, mustergültigen Pflege. Allein ein Säkulum um das andere ist bisher im Strom der Zeit verronnen, ohne daß die Spezialgeschichte der Wiener-Bürgerschaft Gegenstand der wissenschaftlichen Behandlung geworden wäre. Lazius scheint etwas derartiges im Sinne gehabt zu haben, allein es kam nicht zur Ausführung. Seither ist in jedem Jahrhundert von Historiographen des In- und Auslandes auf ein Werk über die Wiener Bürgergeschlechter hingedeutet worden, welches man noch von der Zukunft erwartete. Und in der That kann die Berechtigung einer solchen Forderung einem Gemeindewesen von dem Alter und der Bedeutung Wiens gegenüber keineswegs geläugnet werden.

Bei der regen Thätigkeit unserer Tage auf dem Gebiete der Spezialgeschichte ist nun die Möglichkeit der Lösung einer solchen Aufgabe gekommen. Der Autor, Fachmann und Wiener von Geburt verfolgt seit mehr als einem Decennium mit ausdauerndem Fleiß, vielem Glücke und begeisterter Vorliebe das Ziel, die Reihen der notablen Bürgerschaft von den ersten Zeiten ihrer urkundlich sicheren Existenz bis auf den heutigen Tag, also während einer Periode von 700 Jahren geschichtlich zu beleuchten und Alles, was von ihr noch quellensicher aufzufinden war, der Vergessenheit zu entreissen. Ihre Geschichte, Genealogie und Urkunden, ihre Siegel, Wappen und Medaillen, ihre Grabsteine, Portraits und Häuser bilden den Kern dieser umfangreichen und mühevollen Arbeit; allein um derselben den möglichsten Grad der Vollkommenheit zu geben, ihr ein allgemeineres Interesse zu sichern, und vor dem Leser ein farbenreiches Gemälde der Vergangenheit aufzurollen, hat der Autor auch die rein kulturgeschichtliche Seite seines Stoffes keineswegs vernachlässigt. Urkunden, welche geeignet sind, das alte bürgerliche Leben scharf zu kennzeichnen, Testamente, welche nicht selten einen tiefen Einblick in die Privatverhältnisse längst untergegangener Generationen gestatten, Rückblicke auf Sitten, Eigenthümlichkeiten, Feste und Trachten, Analogien mit den Hof- und Adelskreisen und die häufigen Beziehungen zu Kunst und Wissenschaft werden dem historisch-antiquarischen Materiale Leben und Colorit verleihen. Die sprachliche Erklärung der Eigennamen, welche in vielen Fällen eine so genaue Verbindung derselben mit den Siegel- und Wappenbildern zeigt, und auch sonst häufig unerwartete Aufschlüsse gibt, wird in durchaus wissenschaftlicher und stichhältiger Weise durchgeführt. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt natürlich in den alten Erbbürgerfamilien und in dem Rat der Stadt, wozu auch jene Würden gerechnet sind, welche obgleich herzoglich oder kaiserlich, dennoch in so engem organischen Zusammenhange mit dem Stadtrate stehen, daß sie von demselben nicht getrennt werden können. Die Bürgermeister, Stadtrichter, Stadtschreiber, Stadtanwälte, Judenrichter, Münzmeister und Spitalmeister sind die Hauptrepräsentanten des Wiener-Geschlechterthums. Ihren Serien wurden die Mitglieder des inneren und äusseren Rates und der angesessenen Bürgerschaft, insoweit sie siegel- oder wappenmässig vorkommen oder sonst hervorragend sind, eingefügt; unter ihnen finden sich viele städtische Amtleute zweiten Ranges, als Raths-Senioren, Stadtkämmerer, Kirchenmeister, Pruckmeister, Hubschreiber, Pilgrimväter u. s. w. Die höher stehenden Gewerbe, wie die Buchdrucker und Buchhändler, Apotheker, Schilter, Brief- und Kartenmaler, Glasmaler, Goldschmiede, Steinmetzen und Musiker, die Laubenherrn und Niederläger, Gewand- und Leinwandhändler, Tuchmacher, Wildwerker, Gastgeber, Wachsgiesser ꝛc. finden sich durch eine ansehnliche Reihe von Familien vertreten. Schließlich sind auch einige Namen aus dem Clerus, der Gelehrten- und Künstlerwelt, und die aus den Land- und Reichsstädten nach Wien gekommenen Geschlechter, von denen sich noch Spuren erhalten haben, aufgenommen. Eine historische Einleitung, welche mit der letzten Lieferung des Werkes nebst einem Anhange von Nachträgen und den diversen nothwendigen Registern erscheinen soll, wird zugleich eine systematische Uebersicht des reichen, in alphabetischer Folge der Namen angeordneten Inhaltes gewähren. Die Behandlung des Stoffes selbst ist strenge auf Quellen basirt, deren ununterbrochene Citation die beste Garantie für den wissenschaftlichen Werth des Textes liefern mag. Was die artistische Ausstattung des Geschlechterbuches anbelangt, so ging man von dem Bestreben aus, nur Mustergültiges zu bringen. Die Fülle der gebotenen, gediegenen Illustrationen

wird mit einer Sorgfalt und Präciſion angefertigt, welche jeden Dilletantismus, ſowie die bloß auf Effekt berechnete Mache unbedingt ausſchließt, und das Princip aufſtellt, den jedesmaligen Styl der Originale mit größter Genauigkeit und Treue wiederzugeben, um ſo dem geläuterten Geſchmacke der gegenwärtigen Kunſtrichtung auf das Gewiſſenhafteſte Rechuung zu tragen.

Das Wiener-Geſchlechterbuch möchte zunächſt wol für die Bürgerſchaft Wiens in ſpezialhiſtoriſcher Hinſicht von hervorragendem Intereſſe ſein; die öſterreichiſche Ariſtokratie des landtäflichen Ritter- und Herrenſtandes iſt durch die grundſätzlich aus ihrer Mitte ernannten Stadtanwälte vertreten; Heraldiker, Sphragiſtiker, Genealogen und Archäologen ſollen ein reiches und anregendes Material in dieſem Werke finden, und für die Amateurs von Cultur und Kunſt des Mittelalters, der Renaiſſance und der Barockzeit, ſowie für die Bibliophilen im eigentlichen Sinne dürften darin ſo manche bisher ungekannte Schätze zu heben ſein. Die Patrioten aber werden ohne Zweifel einem Unternehmen ihren Beifall nicht verſagen, welches einzig und allein dahin gerichtet iſt, den Ruhm der Landesfürſten Oeſterreichs und die Ehre wie das Andenken der Bürger des tauſendjährigen Wien mit geſchichtlicher Wahrheit verewigen zu helfen.

Fig. 25.

Siehe den Artikel Andlau.

Mummerei nach dem Turnier, circa anno 1500. Facſimile aus Freidal's Turnierbuch in der k. k. Ambraſer Sammlung zu Wien.

Abermann

Edelleute.

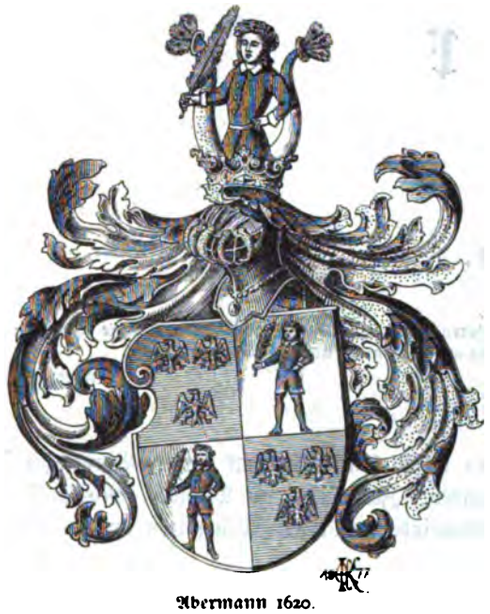
1583—1622.

Doctus Abermannus patriae prodesse laborans
Materna pulchrum voce recudit opus.

Dr. Joh. Georg Paur.

Obwohl nicht Bürger im ſtrengen Sinne, gebührt den Abermann doch ein ehrenvoller Platz unter Wien's Bürgern, und zwar wegen des verdienſtvollen Gelehrten **Heinrich Abermann**. Derſelbe wurde zu Tuttlingen in Würtemberg am 19. September 1583 geboren, kam nach Wien, war hier anno 1613 Magiſter der Philoſophie, Profeſſor der griechiſchen Sprache und Prokurator der rheiniſchen Nation an

Fig. 1.



Abermann 1620.

der Univerſität zu Wien, 1617 Dekan der philoſophiſchen Fakultät, und 1619 Univerſitäts-Rector. [1]) Er überſetzte im nämlichen Jahre die ſogenannte „Wieneriſche Chronika," welche der berühmte Dr. Wolfgang Lazius anno 1546 in lateiniſcher Sprache herausgab, ins Deutſche, und bereicherte ſie mit namhaften Zuſätzen bis auf ſeine Zeit. Dieſes Unternehmen motivirt er mit den Worten: „Dieweil mir von dieſer hochberühmbten Stadt viel und groſſe wolthaten widerfahren." Das dem Bürgermeiſter, Richter und Rat von Wien gewidmete, in vier Bücher eingetheilte, mit einem Anhang

Fig. 2.

Der Rector Magnificus der Wiener Univerſität in ſeiner Amtstracht, anno 1703. Nach Abraham a Sancta Clara, Weltgallerie.

von Annotaten und einem brauchbaren Regiſter verſehene Werk, welches „In verlegung gemainer Statt Wienn" erſchien und 1692 eine vermehrte Ausgabe zu Frankfurt am Main erlebte, iſt trotz der mancherlei darin enthaltenen Lazius'ſchen Irrthümer noch heute von Bedeutung und Intereſſe, und trug dem Ueberſetzer außer

[1]) Ernſt Edler v. Scheidlein, Taſchenbuch der Wiener k. k. Univerſität d. a. 1867 p. 66.

einigen vorgedruckten lateinischen Oden sehr schmeichelhaften Inhaltes auch den Adel ein.

Auf dem Titelblatte, unter der Vorrede, und sonst an mehreren Stellen erscheint er als M. (agister) Heinricus Abermann der löblichen Burgerschuell (Scholae Civilis) bei St. Stephan Rector, welche Stellung er von 1615 bis 1623 bekleidete.[2]) Es kam häufig vor, daß ein und dieselbe Persönlichkeit zugleich Rector der Universität und der Bürgerschule bei St. Stefan war; Abermann wird jedoch beinahe überall nur in letzterer Eigenschaft aufgeführt. v. Khautz nennt ihn in der Geschichte der österreichischen Gelehrten gar „Schulmeister der hiesigen Schule zu St. Stefan" und datirt die Uebersetzung der Wiener Chronik de anno 1614. — Auf Abermanns Betrieb wurde das schon sehr schadhafte Schulgebäude im April 1616 wieder hergestellt.[3])

In dem Conzepte der Adelsverleihung durch König Ferdinand II. ddo. Wien, den 28. Februar 1620 wird er Dr. artium et phil. und Rektor der Wiener Universität genannt. Durch dieses Diplom erlangt er wegen seiner Gelehrsamkeit und wissenschaftlichen Verdienste den rittermäßigen Adel und die Gewährung seiner speziellen Bitte, das Wappen des Dr. Lazius, dessen Geschlecht schon erloschen war, theilweise annehmen zu dürfen.[4])

[2]) Tschischka, Wien p. 381. — Weiß, Wien p. 265.
[3]) Franz Gräffer „Zur Stadt Wien" p. 234.
[4]) Hofkanzleiacten des k. k. Adelsarchivs.

Es wurde ihm demnach folgendes Wappen (Fig. 1) ertheilt: Quadrirt; 1 und 4 in Blau drei goldene Lerchen (die Vermehrung des Laz'ischen Wappens); 2 und 3 in Silber ein aufrecht stehender Mann in kurzem rothen Leibrock mit goldenem Gürtel, rothen Stiefeln, auf dem Haupte einen Lorbeerkranz und in der Rechten einen Palmenzweig tragend, die Linke in die Hüfte gestemmt. Gekrönter Turnierhelm mit rechts roth-silbernen, links golden-blauen Decken. Kleinod: zwei in den Mündungen mit Pfauenfedern besteckte Büffelhörner, rechts getheilt von Blau und Gold, links von Roth und Silber, inzwischen der wachsende Mann des 2. und 3. Feldes.

Abermann starb in Wien den 21. April 1622. Ob er Nachkommenschaft hinterlassen hat, ist nicht bekannt; sein Name fehlt in allen Adelslexicis.[5])

Zu dem Kostümbilde des Wiener-Universitäts-Rectors in seiner Amtstracht anno 1703 (Fig. 2) gehört die einem gleichzeitig colorirten Blatte aus der Sammlung Sr. Excellenz des Herrn k. k. Feldzeugmeisters Franz Ritter von Hauslab entnommene Farbenangabe: schwarzer, vorn offener Talar mit goldbrokatnem hermelinverbrämtem Kragen, weiße doppelte Bäffchen und ebensolche Manchetten, schwarzes Barett mit weiß und goldgesticktem Bande und schwarze Schuhe.

[5]) Notizen über Abermann finden sich in Christian Gottlieb Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexikon, I. 22. — Moriz Bermann, Oesterreichisches biographisches Lexikon p. 10, wo er als Universitäts-Rektor im Jahre 1618 genannt wird.

Achter

des Rates.

1368—1454.

Tuln und Wien.

Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen:
sie arbeiten nicht und spinnen auch nicht.

Matthäus 6. 28.

Auch Aechter und Echter.

Es liegt nahe zu vermuthen, der Name möchte von der Betheiligung eines Vorfahren bei einem aus acht Personen bestehenden Bürgerausschuße abgeleitet und fortgeführt worden sein.[1]) Allein die gewöhnlichere Form Aechter und Echter scheint darauf hinzuweisen, daß der Name hier ursprünglich bannitor bedeute, d. i. Einer der die Acht zu vollziehen hat (Schmeller); oder gar ein „Geächteter", da auch für einen solchen der Ausdruck Aechter gebräuchlich wurde.

Dieses Geschlecht stammt wie die Gausrab und von Tuln aus der Stadt Tuln, und bekleidete dort wie in Wien Stadtwürden.

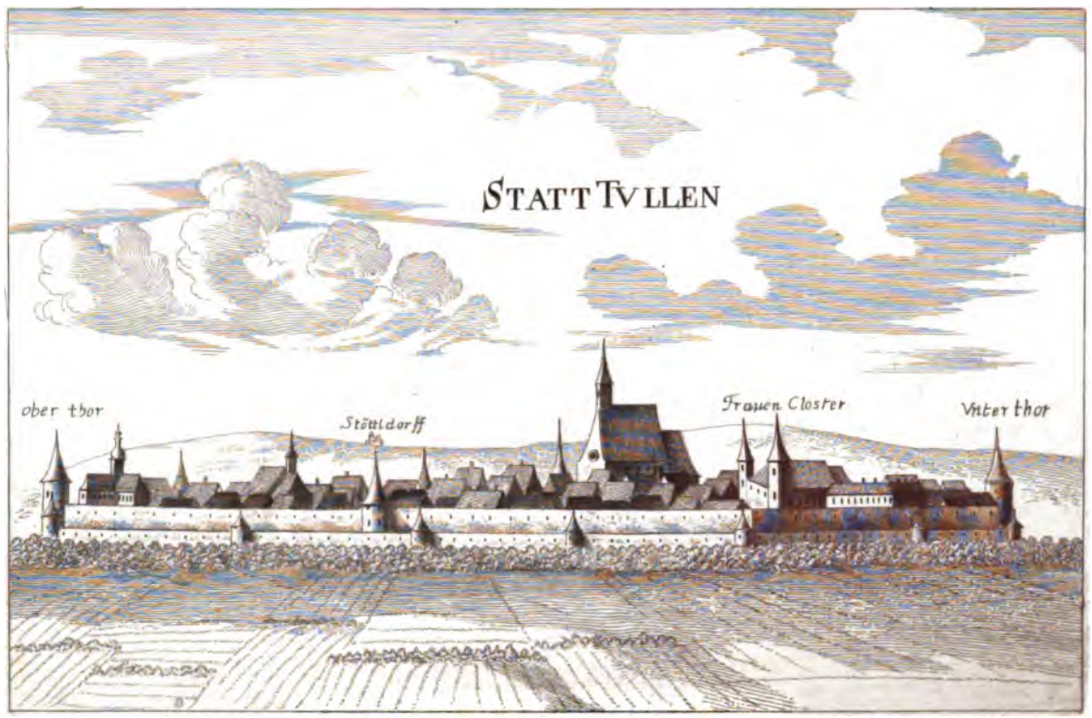
[1]) Vide auch über die Echter oder Achter als Benennung der acht Chorherren bei St. Stefan Fischer, brevis notitia urbis Vindobonae I. 158 u. 159 und Ogesser, Metropolitankirche von St. Stefan, p. 147.

Anno 1368 kauft **Wernhart Echter**, Burger zu Tuln von Jacob Straßer, Zechmeister zu Medlich (Mödling) einen der dortigen Gemeinde gehörigen Weingarten um 26 Pfund Wien. Pfen.[2])

In einem Schiedsspruche über den Graben bei Rust (Rustpach im V. O. W. W.) ob dem Perschlingbache, ddo. 20. April 1379 erscheint **Mertt der Echter**, damals Stadtrichter zu Tuln aufgeführt; derselbe siegelt auch die Urkunde.[3])

Um 1380 war ein Echter in Tuln Spitalmeister.[4])

[2]) Dr. Kerschbaumer, Tuln, 372.
[3]) Er fehlt in dem Verzeichnisse bei Dr. Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Tuln, p. 465. — Fontes X. Urkundenbuch von Klosterneuburg von Dr. Zeibig, 1. Theil, p. 479 und 480.
[4]) Dr. Kerschbaumer, l. c. 254.


STATT TVLLEN
ober thor
Stüdorff
Frauen Closter
Vnter thor

Martin der Achter von Tuln war 1385 Stadtrichter von Wien.[5]) Im Archiv des Schottenstiftes befindet sich eine Urkunde ddo. Wien, den 24. März 1385, durch welche der Stadtrichter Mert der Achter dem Kaplan der St. Pangrazkapelle Johann Sumpringer ein Haus in Kraft's Hof zu Wien wegen verfessenem Dienst (versäumter Abgabe) zuspricht, und ihn an die Gewähr setzt (grundbüchlich eintragen läßt).[6])

Das daran hängende, schon etwas undeutliche Siegel von grünem Wachs zeigt im mit Blumen damascirten Siegelfelde einen ausgebogenen Dreieckschild, worin ein Kreuz aus einer Lilie hervorwächst Umschrift: S . MARTINI . ACHTER . Durchmesser 30 Millimeter. (Fig. 3).

Fig. 3.

Martin Achter
1385.

Fig. 4.

Caspar Echter
1407.

Ich weiß nicht, ob Mert Achter noch nach Tuln zurückkehrte, allein seine Familie befand sich 1389 wieder daselbst; in einer Urkunde dieses Jahres erklärte **Katrey, Merten des Aechters** selig Wittib und ihr Sohn **Caspar** ihre Bereitwilligkeit zum Verkauf von zwei Theilen Traidzehent zu Tuln und Stesdorf, welche sie selbst um 300 Pfd. Pf. kauften.[7])

Anno 1390 erscheint wieder Kaspar der Aechter Burger zu Tuln und seine Mutter Katharina, Witwe des Martin Aechter; sie vergleichen sich mit dem Kaplan Hans von Teras hinsichtlich des jährlichen Dienstes von ihrem Hofe in der Pfaffengasse zu Tuln.[8])

Von 1392 datirt abermals ein Vergleich zwischen Kaspar dem Aechter und dem Pfarrer von Rörenpach, wegen eines Dienstes von einem Baumgarten des Aechters.[9])

Anno 1407 gestattet **Kaspar der Achter** Stadtrichter von Tuln einen Hausverkauf daselbst, und siegelt die betreffende Urkunde.[10]) Da ich dieselbe durch die Güte des Herrn Dechant Dr. Kerschbaumer einsehen konnte, so ließ sich auch das daranhängende Siegel feststellen: innerhalb des mit drei gothischen Spitzen verzierten Dreipaßes ein unten fast runder Schild, worin eine Lilie, welche durch die eigenthümliche Zeichnung des mittleren Blattes auffällt. Umschrift: Sigillum · caspar · echter. Durchmesser 29 Millimeter. (Fig. 4).

Kaspar kommt noch in gleicher Eigenschaft in einer Urfehde anno 1413 vor.[11])

Endlich finden wir noch **Kilian Achter** Burger zu Wien, welcher dem Frauenkloster zu Tuln seine Wiese im dortigen Burgfrieden 20 Tagwerk groß um 190 Pfd. Wien. Pfen. als freies Eigen verkauft ddo. 3. September 1454.[12])

Zu der Abbildung von Tuln im Viertel Ober-Wiener-Wald nach Mattheus Vischer, anno 1672 (Blatt 116) erlaube ich mir, meine Ansicht über den Namen der Stadt Tuln auszusprechen (Fig. 5). Den verschiedenen Meinungen über diesen Gegenstand, welche man in der trefflichen Monographie des Herrn Dr. Kerschbaumer gleich zu Anfang verzeichnet findet, setze ich folgende Auffassung gegenüber.

Tull, Tull, Tulle und Tullen bedeutet im Mittelhochdeutschen eine Wand oder Umzäunung; dieser Ausdruck wurde auch häufig bei Städten von ihren Befestigungen und Mauern, namentlich von ihren Wällen gebraucht.[13]) Bisweilen aber ist diese Bezeichnung der Stadtbefestigung auf die betreffende Stadt selbst übergegangen; so scheint es mit unserm Tulln geschehen zu sein, welches demzufolge nichts Anderes als „Festung" heißen dürfte. Ganz der gleiche Fall zeigt sich bei der deutsch-lothringischen Stadt Toul (Tullum Leucorum), welche sogar ein ähnliches Wappen wie Tuln führt, nämlich in Rot ein weißes T. Ich halte es für höchst wahrscheinlich, daß noch mehrere Städte ihren Namen aus jenem Worte erklären können, wie Toulon u. a.

Da der genealogische Zusammenhang der angeführten Personen nicht genügend bekannt ist, so folgt bloß eine Namens-Uebersicht:

Bernhart Echter,
Burger zu Tuln 1368, Spitalmeister daselbst 1380 (idem?).

Martin der Achter,
Stadtrichter von Wien 1385,
uxor **Katrey**

Kaspar der Aechter,
Burger zu Tuln 1390, Stadtrichter daselbst 1407—1413.

Kilian Achter,
Burger zu Wien 1454.

---

[5]) Lazius-Abermann, Wien, IV. Buch p. 39 nennt ihn Aechtel. — Weiß, Wien, II. 391. — Tschischka hat ihn gar nicht aufgeführt.

[6]) Fontes, XVIII. Bd. Dr. Hauswirth, Schottenabtei.

[7]) Dr. Kerschbaumer, 385.

[8]) ibid. 386.

[9]) ibid. 388.

[10]) ibid. 394.

[11]) ibid. 396 und 465.

[12]) ibid. 405.

[13]) Die Belege dafür findet man zahlreich genug bei Schmeller-Frommann, Bayrisches Wörterbuch, p. 602.

Andlau

des Herrenstandes und der Anwaltschaft.

1506.

Herr, rief er, so du willst, dies Kreuz sei mein!
v. Chamisso, die Kreuzschau.

Walther II. von Andlau kais. Maj. Kammerrath und Stadt-Anwalt anno 1506.[1])

Johann Andlauer von Andlau besaß anno 1683 das Haus Nr. 889, neu 30 in der Singerstraße (Seilerstätte Nr. 6) jetzt dem Grafen Ludwig von Spangen gehörig.[2])

Ueber dieses alte, große und ausgebreitete Geschlecht, welches heute noch blüht, existirt eine reiche Literatur, und da die Beziehungen der Andlau zur Stadt Wien so gering sind, so kann ich mich um so eher auf einige urkundliche Notizen beschränken, welche zur Berichtigung und Ergänzung der bisherigen Nachrichten dienen mögen.

Was zunächst den Anwalt Waltherus de Andelo betrifft, so habe ich ihn nirgends als bei Fischer gefunden, und dieser beruft sich seinerseits auf eine Tab. Coll. Vien. Societatis Jesu.

Die Angaben Wißgrills und Anderer hinsichtlich der Erhebung in den Freiherrnstand sind zum Theil dahin zu erweitern: Kaiser Leopold I. verlieh den Brüdern Maria Rudolph kais. Hauptmann einer Freikompagnie zu Fuß und Kommandanten der Festung Vesprim, Ferdinand Ernst und Ludwig Franz den Reichsfreiherrn- und Pannierherrnstand mit Wappenvermehrung und dem Titel „Wolgeboren" mittelst Diplom ddo. Wien, den 16. März 1676.[3])

Marie Rudolph diente anfänglich im Massiminischen Regimente, führte damals das Kommando im Gränzhause „Khyßdoboltschon" und bereits 1 Jahr hindurch jenes der Festung Neutra in Ungarn; unlängst erhielt er vom Kaiser eine Freikompagnie zu Fuß und wurden ihm die beiden Grenzfestungen Papa und Vesprim anvertraut.

Das ihm ertheilte, vermehrte Wappen ist folgendes: In Roth ein schwarzer Doppeladler, dessen Brust belegt ist mit einem goldenen Schild, worin ein rothes Kreuz (Stammwappen). Auf dem Schilde eine goldene Perlenkrone, aus welcher ein weißgekleideter, goldgekrönter Mannsrumpf wächst; das Kleid ist faltig und um die Hüften gegürtet, Haar und Bart braun.[4])

Eine zweite Freiherrnstands-Verleihung erfloß ddo. Wels, den 8. Oktober 1680 für Maria Rudolf, Ernst Simon und Franz Humbert von Andlau.[5]) Der österreichische Zweig dieser ursprünglich elsäßischen Familie erlangte 1817 den Grafenstand, welcher auch für die badische Linie anerkannt worden ist.[6])

Fig. 24.

Stammwappen der von Andlau.
Facsimile aus Gerard de Roo, Chronik der Erzherzoge von Oesterreich.

Der Stadtanwalt Walther von Andlau führte ohne Zweifel sein Wappen noch so, wie es Wißgrill blasonirt, nemlich in Gold ein rothes Kreuz; Kleinod ein gekrönter bärtiger Mann ohne Arme, wachsend, in gelben Leibrock mit Hermelinkragen. Decken golden und roth (Fig. 24).

Schließlich soll hier noch einer interessanten Darstellung gedacht werden, auf welcher ein österreichischer Andlau aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts erscheint, dessen Taufnamen jedoch nicht angegeben ist.

Die Andlau waren, wie man weiß, eines der vier Erbrittergeschlechter des heiligen römischen Reichs deutscher Nation und Turnierer von jeher, worüber man in der angezogenen Literatur des Mehreren finden kann.

So treffen wir auch einen Andlau in den berühmten Turnierbuch des Kaisers Max I., welches unter dem Namen „Freidals Turnierbuch" bekannt ist[7]) (Fig. 25).

Auf Fol. 48 sehen wir die Abbildung einer „Mummerei",

[1]) Fischer brev. not. II. 149.

[2]) Wiener Alterthums-Verein, VIII. Band, p. CVI. — Albert Camesina, Wiens Bedrängniß im Jahre 1683, Anhang.

[3]) Reichsakten des k. k. Adelsarchivs.

[4]) Dasselbe Wappen in besserer heraldischer Stilisirung als jene des Diploms ist, siehe im Neuen Siebmacher II. Bd., der Adel in Baden, Taf. 4: Grafen Andlau-Bellingen.

[5]) Reichsakten des k. k. Adelsarchivs.

[6]) Ueber die Andlau siehe Wißgrill I. 122—125, und die ganze Literatur im Stammbuch I. 29, wozu ich noch beifüge: Bermann österr. biograph. Lexikon, p. 147 u. 148; Gerard de Roo p. 133 u. 135, Fugger p. 370; Spangenberg, Adelsspiegel II. 187, 193, 196 u. 328, überall die Rückseite; v. Heideloff und Dr. v. Eye deutsches Fürsten- und Ritteralbum p. 49 Taf. IX., Neuer Siebmacher, II. Bd. 6. Abtheil. der Adel in Baden von Frhr. v. Graß p. 4 Taf. 4; 10. Abthl. Elsässer Adel von Gritzner p. 2 Taf. 3; Wien. Alt. Ver. III. p. 116, Renk, Grabmäler zu Raabs, V. O. M. B.; Nedopil, deutsche Adelsproben, siehe Registerband p. 3 u. 4; Grünenberg, Wappenbuch fol. XIII b.

[7]) In der Bibliothek der k. k. Ambraser-Sammlung in Wien. Siehe die Beschreibung derselben von Dr. Eduard Freiherrn v. Sacken, II. p. 244—246.

nemlich eines Maskenaufzuges nach dem Turnier in einem gallerieartigen Saal, dessen dem Beschauer zugekehrte Längenseite oben offen und nur durch vier Pfeiler mit rothen Säulchen unterbrochen ist; heraldisch links davon befindet sich der Eingang. Unter der Gallerie zieht sich ein blauer, goldbordirter Divan hin, auf dem fünf Damen Platz genommen haben. Die Erste trägt ein gelbes Kleid mit schwarzen Sammtstreifen am Leibchen und den Aermeln, die Zweite ein Leibchen von Goldstoff, einen damaszirten rothen Ueberwurf und grünen Rock, die Dritte ein Gewand ganz von Goldstoff, die gepufften Aermel weiß geschlitzt, den Rock mit weißen Rosenkonturen gestickt, die Vierte ein Lilakleid und die Fünfte nächst der Thür eine bläulich-violett schillernde Robe. Drei von den Damen haben weiße, durchsichtige Schleierhäubchen über die Frisur gezogen, nur die in der Mitte Sitzende hat den Kopf mit einem goldgestülpten Lilabarett bedeckt.

Heraldisch rechts von den Damen steht der Hofnarr mit geöhrter Kappe, in der erhobenen Linken eine Art Pritsche, wie dem Kaiser Max drohend, welcher am andern Ende des Saales ihm den Rücken kehrt, und im Begriffe scheint, zur Thür hinauszugehen. Der Kaiser trägt eine von Silber- und Goldstoff quer gebänderte Schaube, golden, grün, roth, silbern längsgestreifte Aemel und gelb, grün, roth, weiß gestreifte Beinkleider; einen rothen niedern Hut mit weißen Straußenfedern, die Linke an das kurze Schwert gelegt, in der Rechten eine Fackel haltend, wie er denn in allen Aufzügen dieses Turnierbuches stets als Fackelträger auftritt.

Den Vordergrund des Bildes nehmen acht Personen ein, worunter sechs Kavaliere: Wentzelik, Han, Branker (Pranck aus Steiermark), Andlaw (der Bärtige auf dem Bilde), Maxsche (sic) und Rauber (aus Steiermark). Endlich noch zwei Musikanten, ein Flötenspieler und ein Trommelschläger, dessen rothe Trommel mit den Emblemen des goldenen Vließes, dem goldenen Andreaskreuz begleitet von Feuerstahl, Kiesel und Funken geziert ist. Alle diese acht Personen und der Narr tragen lange rothe Leibröcke und enge gleichfärbige Beinkleider, in welche, wie in die Leiber und Aermel goldene Flammen hineinreichen. Der untere faltige Theil der Röcke zeigt abwechselnd goldene und rothe Falten. Die Ritter sowie die Musiker sind mit rothen Baretten bedeckt, auf denen eine weiße Straußenfeder steckt. Der Kaiser und die Ritter haben schwarze Netze statt der Larven über das Gesicht gezogen, wie es bei den meisten dieser Mummereien gebräuchlich war, tragen Schwerter, und gleich den Damen goldene Ketten um den Hals. Die Beschuhung ist bei Allen schwarz.

Angerfelder

des Rates.

1392—1487.

des wirden bin ich melder
der hieß hans anger uelder.

Beheim, Buch von den Wienern.

Die Angerfelder oder Angervelder waren eines der bedeutendsten Bürgergeschlechter Wiens im 15. Jahrhundert. Lazius [1]) rechnet sie zum Ritterstande, wofür ich übrigens, so wahrscheinlich es ist, noch keinen direkten Beleg gefunden habe. Sie waren Bürgermeister, Stadtrichter, Münzmeister, Hansgrafen und Pruckmeister, und besaßen Häuser in der Wollzeile hinter St. Stefan, in der Krugerstraße und am Kienmarkt, sowie einen Sommersitz im untern Werd. Lazius sagt, sie hatten ein Gut nächst Wien, welches noch zu seiner Zeit nach ihnen benannt werde und Hanthaler nennt diesen Ort geradezu Angerfeld; vielleicht war es jenes nicht mehr existirende Anger bei Baden, welches noch Weißkern [2]) 1769 aufführt. In einer Urkunde vom 23. Jänner 1421, durch welche Elsbeth Witib des Niclas Herwart dem Peter Straßer ihre zwei Aecker an dem Goldeck verkauft, heißt es, daß der eine nächst des Angervelder Acker liegt. [3])

Möglicherweise ist jener „**Lienhart der Semsdings**, den man auch nennt **Angerfelder**“ und der in einem Stadtgrundbuch des 14. Jahrhunderts vorkommt, schon zu diesem Geschlechte zu zählen. [4])

Der erste sicher Hergehörige ist **Peter der Angervelder**, dessen Siegel Hanthaler in seinem Recensus [5]) beibringt, worauf ich sogleich zurückkommen werde.

Peter Angervelder, Burger zu Wien und seine Hausfrau **Anna** empfangen das Lehen Aichau vom Stifte Lilienfeld anno 1392. Siegler ist sein Schwiegervater Johann von Radek.

Er erscheint 1396 als Brückenmeister und des Rates, und siegelt 1397 eine Urkunde. [6]) Sein sehr plastisch und sauber gearbeitetes Siegel [7]) zeigt im Dreipaß, der von drei mit Kreuzblumen besetzten gothischen Spitzen unterbrochen wird, nach der Umschrift zu aber von einem Perlkreis eingefaßt ist, den unten fast runden Schild, worin eine aus dem linken Obereck kommende Löwenpranke, darunter eine zweite, aus dem rechten Seitenrand hervorgehend, balkenweise übereinander liegen.

[1]) Lazius-Abermann IV. 10.

[2]) I. 41.

[3]) Hormayr, Geschichte Wiens, Urkunde n. 206, (übrigens falsch numerirt). — Hofbauer, die Wieden, p. 2.

[4]) Schlager V. 463. Wiener Skizzen aus dem Mittelalter.

[5]) I. 250 u. Tab. XXVII. n. 12.

[6]) W. St. A. 3/1397.

[7]) Katalog der hist. Ausstellung d. St. Wien, p. 151.

Legende: S · petri · angevelder. Durchmesser 28 Millimeter (Fig. 26). Das bei Hanthaler abgebildete Siegel vom Jahre 1392, 35 Millimeter im Durchmesser, zeigt zwar denselben Wappenschild, rührt aber offenbar von einem andern Stempel her.

Fig. 26.

Peter Angerfelder 1397.

Ferner siegelt Petrein der Angevelder ein Verschreiben des Dietrich Urbetsch gegen Hadgim den Juden Muschen von Draskirchen 1398 [8]) und anno 1400 testirt er, und ist Hansgraf in Oesterreich.

Von 1402 bis 1407 bekleidete er die Würde eines Stadtrichters von Wien. [9]) Aus dieser Zeit haben sich auch noch einige seiner Urkunden erhalten; so seine beiden Gerichtsbriefe [10]) von 1404 und 1405 über das Haus der Margret Cranvoglin am Anger, und jener ddo. Wien, 14. Dezember 1405, wodurch dem Mathes Leussinger die Gewähr an das, dem Schottenkloster dienstbare Haus des Andres Pernger in der Singerstraße, auf welchem Ersterer eine Satzpost hatte, zugesprochen wird. [11])

Nach Lazius wäre Peter noch anno 1410 am Leben gewesen, und die „Geschichte der Vorstädte und Freygründe Wiens vor dem Stubenthore" nennt ihn (pag. 43) als einen der Wohlthäter des Hauses der Sunderſiechen zu St. Marx, des damaligen Leprosenspitals.

Vielleicht sind es auch zwei verschiedene Personen desselben Taufnamens, welche in dem Zeitraum von 1392 bis 1410 auftreten, etwa der Eine Bruckmeister und Hansgraf, und der Andere Stadtrichter; denn Lazius nennt den Namen zweimal, wie nicht von ein- und derselben Person; und wenn der Siegel-Zeichnung bei Hanthaler zu trauen ist, so existirten, wie schon erwähnt, zwei verschiedene Stempel mit demselben Namen, endlich testirt Peter A. anno 1400, kommt aber 1410 noch als lebend vor; weitere Beweise habe ich bisher noch nicht gefunden.

Fig. 27 a u. b.

Rudolf Angerfelder Siegel und Contrasiegel 1396.

Um dieselbe Zeit erscheint **Rudolf der Angerfelder**, wohl ein Bruder oder Vetter des Peter. Er und Paul Wagendrüßel, beide des Rathes, erlaßen anno 1396 einen Theilbrief. [12]) Das Siegel des Ersteren enthält in einem Vierpaß auf schräggegittertem und mit Kreuzlein besätem Grunde einen geneigten ausgebogenen Dreieckschild, einmal gespalten und zweimal getheilt von, leider mir zur Zeit nicht bekannten Farben; auf dem Stechhelm ein Kleinodflügel, einmal gespalten und dreimal getheilt. Rechts vor demselben steht die Jahreszahl 1394 — die älteste, welche ich auf einem Wiener Siegel finde. Legende außen von einem wulstigen Rand umgeben: S · rudolffi · angervelder. Grünes Wachs, Durchmesser 32 Millimeter. [13]) Contrasiegel: Innerhalb eines einfachen Perlrandes in schräggegitterter und bekreuzter Siegelfläche eine Hausmarke, gleich dem Schlüßelwappen von Mölk, doch statt der Bärte hier Kreuzlein, begleitet von R—a. Durchmesser 15 Millimeter. (Fig. 27 a und b).

Fig. 28.

Rudolf Angerfelder anderes Contrasiegel, 1396.

Er siegelt als Zeuge noch im nemlichen Jahr einen Ablösbrief [14]) des Paul Holzkäufel; und im zweitfolgenden das Geschäft [15]) des Niclas Würffel des Aelteren, und zwar mit dem zuvor blasonirten Wappen; das Contrasiegel zeigt jedoch in letzterem Falle in einer 8eckigen Einfassung im glatten Siegelfelde die von den Buchstaben R und A begleitete oben beschriebene Hausmarke. (Fig. 28).

Der Umstand, daß die Wappen des Peter und des Rudolf Angerfelder von einander so gänzlich verschieden sind, darf nicht befremden; Fälle von Wappenverschiedenheit naher Verwandter ein und desselben Geschlechtes kommen zu jener Zeit, in welcher die Heraldik noch nicht so feste Normen hatte als später, öfter vor.

Anno 1404 siegelt wieder Rudolf der Angerfelder des Rates, und 1407, mit dem Beisatze des inneren Rates drückt er sein Siegel auf eine Papierurkunde. [16])

Er war Bürgermeister von Wien anno 1406 und 1412—1419; Münzmeister 1414—1415 und 1417—1420. [17]) Unter seiner Verwaltung waren alle Versammlungen der Innungen strenge verboten, außer auf dem Rathhause, wo der Rath einen oder zwei seines Mittels dazu abordnete.

Aus der Zeit seiner Bürgermeisterschaft existiren noch diverse Urkunden; so erläßt er anno 1412 [18]) einen Spruchbrief zwischen Conrad dem Ryemer und Jorg dem Kottrer, dessen Eidam; ferner im selben Jahre einen Geleitsbrief für Conrad Ernst (siehe dort), einem Manne, mit dem er sehr schwere Differenzen gehabt zu haben scheint.

Anno 1413 siegelt er als Erster die Stiftung des Michel Fynkhen, bestehend in einer täglichen Messe und einem Jahrtag auf dem Zwölfpotenaltar zu St. Stefan. [19])

Während der Vormundschaft des Herzogs Leopold über Albrecht V., Sohn Albrecht IV. des „Weltwunders" und während der damals herrschenden Wirren hatte auch Rudolf Angerfelder manches Mißgeschick zu erdulden. Er war mit unter den Stadträten, welche der von Herzog Leopold am 9. April 1408 ergangenen Aufforderung, nach St. Pölten zu einer Verhand-

---

[8]) W. St. A. 3/1398.

[9]) Tschischka, 272. — Weiß II. 392.

[10]) W. St. A. 10/1404, 15/1405

[11]) Fontes XVIII. 495 u. 496, Dr. Hauswirth, Schottenabtei.

[12]) W. St. A. 11/1396.

[13]) Katalog der hist. Ausstellung der Stadt Wien, p. 145. — Das Siegel ist auch abgebildet bei Hueber, Taf. XXI. n. 4 (p. 200 u. 208), allerdings in viel größerem Maßstabe als das Original und sehr unvollkommen, wie es in diesem Werke leider mit allen Siegeln der Fall ist.

[14]) W. St. A. 14/1396.

[15]) 14/1398.

[16]) ibid. 20/1404 und 6/1407. Aus der ersteren Urkunde geht hervor, daß er 1404 also nicht Bürgermeister war, wie Lazius irrig angibt.

[17]) Fischer, brevis notitia II. 70. — Tschischka 271. — Weiß II. 392. — Tschischka hat ihn zwar in der Reihe der Münzmeister ausgelassen; doch führt er in der Anmerkung 11 zum 4. Buch den Titel eines städtischen Zins-Codex an, worin Angervelder ao. 1418 „die Zeit purgermaister und Münsmaister" genannt wird. Siehe auch Schlager, Wiener Skizzen I. 164, K. A. Schimmer, Häuser-Chronik p. 72 und G. A. Schimmer, das alte Wien, IX. p. 6. Deßgleichen schon ao. 1414, vide Wien. Alterthums-Verein, III. p. 251.

[18]) W. St. A. 22/1412, 28/1412.

[19]) ibid. 20/1413.

lung zu kommen, Folge leisteten, und wurde sammt seinen Collegen auf dem Rückritte von St. Pölten nach Wien im Walde bei Purkersdorf von dem Ritter Hans v. Laun und andern Parteigängern des Herzogs überfallen, gefangen genommen, nach Ternberg gebracht, und erst am 20. Juni nach Bezahlung des Lösegeldes von 2000 fl. mit allen Andern wieder in Freiheit gesetzt.[20]) Allein schon am 7. Juli desselben Jahres wurde er zugleich mit dem Bürgermeister Vorlauf, den Räten Rock und Ramperstorfer und einigen Bürgern, die sämmtlich Anhänger der Albertinischen Linie waren, auf Befehl Herzogs Leopold neuerdings gefangen genommen, und mochte sich noch glücklich schätzen nicht das traurige Loos der drei Genannten theilen zu müssen, sondern sich mit einer Geldsumme loskaufen zu können. Boeheim rechnet ihn daher irrig unter die „fünf, zu Wien am 7. Juli 1408 enthaupteten Rathsherren."[21]) Nur die drei Obigen wurden am 11. Juli hingerichtet, der Irrthum aber ist jedenfalls durch die falsche Angabe Tschischka's p. 157 entstanden. Somit erklärt sich auch das im Wiener-Neustädter Archive befindliche Schreiben des Herzogs Leopold an den dortigen Magistrat ddo. Wien am Montage vor St. Michaeli 1408 des Inhalts, daß er Rudolf Angervelder Bürger in Wien, aus dem Gefängnisse als unschuldig entlassen und in seine Gnade wiederaufgenommen habe, vollkommen. Angerfelder aber stand, wie wir gesehen haben, noch ein Dutzend Jahre hindurch in öffentlicher Wirksamkeit; nach 1420 finde ich ihn nicht mehr.

Es ist übrigens interessant zu sehen, daß Rudolf Angerfelder circa 30 Jahre nach seinem Ableben wohl zum letzten Male Partei-Angriffen ausgesetzt war, welche jedoch pietätvoll und siegreich zurückgewiesen wurden.

Fig. 29.

Hans Angerfelder 1461.

Anno 1454 nemlich verklagt der Rector und die Universität zu Wien den Bürgermeister (Reicholf) beim König Ladislaus wie es ja damals überhaupt unaufhörliche Reibungen zwischen der Hochschule und dem Stadtrat gab. Hierauf verantwortete sich der Angeklagte und der Rat der Stadt ausführlich Punkt für Punkt bei Ladislaus, und unter andern vertheidigen sie den verstorbenen Rudolf Angerfelder gegen die nachträglichen Anschuldigungen des Magisters Thomas Ebendorfer von Haselbach, wie folgt:[22])

„Dann als Maister Thoman von Haselpach ewrn K. G. sunderlichen vnd mit worten fürbracht hat, wie er gedengk, das Rudolff Angervelder seliger mit ainem panir sich wider die studenten erhebt hette vnd solte er vor nicht vmb sein gut gescheczt sein, so wär er gar swerlich an leib vnd gut gestrafft worden. Allergenedigister Künig, nu sol ewr gnad wissen, das Maister Thoman dem frumen man vngütlich tut vnd vnpillich nachredt, vnd solt sich pillich darumb erkennen, wann der Angervelder vmb kain schuld gescheczt ist, sunder darumb, daz er sich vnsers rechten erbherren, ewr Gnaden vater loblicher gedechtnuß, hat gehalden, darumb nam herczog Leupolt in vnd ander in vanckhnuß, vnd wurden vmb ir gut gescheczt, wann der Angervelder ein frumer trewer man seiner herrschafft vnd der Stat hie gewesen ist, darumb geruch ewr K. G. den brief zu hörn, so wirdet ewr K. G. vnd hochwirdigen Räte vernemen, das Maister Thoman dem Angervelder vnpillichen nachredet."

Anno 1424 den 5. September schafft **Jörg der Angervelder** „ein Kriegsmann" zur Kapelle St. Wolfgang vor dem Stubenthor ein Pfund Pfn.[23]), und im nemlichen Jahre ließ er durch den Maler Simon ein Gemälde für den Frauenaltar bei St. Stefan ausführen, und testirte im Jahre 1428[24]).

Um dieselbe Zeit lebten zwei Vettern, welche beide **Hans Angerfelder** hießen, und die der absoluten Namensgleichheit wegen kaum von einander abzugrenzen sind.

Anno 1425 verkauft Hans Angervelder seinem Vetter Hans Angerfelder sein Haus in der Krugerstrasse ddo. Himberg am St. Veitsabend.[25]) Und im selben Jahre erscheint in den Wiener Testaments-Büchern eine Margaretha, Hansen Angervelder des Jüngeren Dienerin. Lazius nennt einen Johannes Angerfelder zum Jahre 1426, welcher 1480 gestorben sein soll.[26]) Anno 1437 siegelt einer dieser beiden Vettern, Burger zu Wien, eine Stiftung der Herren Andre von Zwetl, Michel Füxel und Hanns Mauttinger nach St. Stefan[27]); leider fehlt sein Siegel; ebenso treffen wir Einen als Siegler 1452 und 1461.[28]) Um 1452 scheint ein Hans Angerfelder Steuereinnehmer gewesen zu sein; er gebraucht ein Typar, welches nichts anderes als einen unten runden Schild, der einmal gespalten und zweimal getheilt ist, enthält. Leider ist das der Quittung über die Häusersteuer aufgedruckte Siegel schon sehr beschädigt. Das ebenfalls aufgedruckte Siegel des „Erbern weisen Hannsen Angervelder" auf dem Revers des Kristan Witel von Vilshouen Briester passawer pistumbs ddo. 1461 zeigt das vollständige Wappen, welches jenem des Rudolf Angerfelder gleicht, nur daß die Formen schon entwickelter erscheinen, und die Jahreszahl rechts neben dem Kleinodflügel fehlt. Umschrift: s · hans · angervelder. Durchmesser 31 Millimeter. (Fig. 29).

Ein Gleichnamiger wird 1454 unter den Bürgern des Stubenviertels aufgeführt, als einer derjenigen, welche gegen den Raubritter Wenko von Ruckchenaw ein Roß zu stellen haben[29]). Anno 1458 war Hans Angerfelder Stadtrichter von Wien[30]), und am 28. Juni desselben Jahres verlieh Kaiser Friedrich III. (IV.) ihm den Blutbann.[31])

Hans Angervelder, welcher um 1463 ein Haus hinter dem Stefansplatze, wie es scheint in der Wollzeile besaß[32]), hatte ein ähnliches Schicksal während des Aufstandes der Wiener gegen Kaiser Friedrich und in den Wirren zwischen diesem und Herzog

---

[20]) Weiß I. 103 u. 104.

[21]) Boeheim, Chronik von Wiener-Neustadt, I. 92, Anmerkung.

[22]) Fontes VII. p. 31 u 32. — Dr. Zeibig, Copey-Buch der Stat Wienn.

[23]) Wien. Alterthums-Verein VIII. Anhang, p. CLXVII, A. Camesina.

[24]) Schlager V. 324, Wien. Alterthums-Verein III. 249, Jos. Feil, Wiens ältere Kunst- und Gewerbsthätigkeit.

[25]) W. St. A. 2/1425.

[26]) Lazius IV. Buch, p. 10.

[27]) W. St. A. 1/1437.

[28]) ibid. 10/1452 und 12/1461.

[29]) Fontes VII. 10, Dr. Zeibig, Copey-Buch der Stat Wienn.

[30]) Weiß II. 393 nennt zu diesem Jahre „Rudolf A.", Tschischka 272 hat ganz richtig „Hanns."

[31]) Fontes VII. 162, Copey-Buch.

[32]) Wien. Alterthums-Verein, XI. 266, A. Camesina Ritter v. Sanvittore, die Maria-Magdalena-Capelle (III. die Häuser am St. Stephansplatze).

Albrecht VI., wie sein Vorfahr Rudolf Angerfelder. Fugger nennt ihn unter den vom Dr. med. Kirchheimer anno 1462 wegen Anhänglichkeit an Friedrich gefangen genommenen Räthen[33]); doch scheint er bald wieder freigelassen worden zu sein. Zu Anfang des folgenden Jahres 1463 wurde er nach dem Zeugniß Beheims[34]) aus derselben Ursache nebst 4 andern Bürgern neuerdings gefangen gesetzt; auch dießmal scheint seine Haft nicht lange gewährt zu haben. Doch schon zu Ostern desselben Jahres ward er mit 6 Genossen abermals eingekerkert, und läßt sich Behaim[35]) hierüber also vernehmen:

„Hans angeruelder must auch drein,
Steffen prunner vnd steffen hertlein.
dys siben purger gfangen wurn,
sy legten sy in den rat turn,
neunczehen tausend gulden
mustens geben zu hulden."

Fugger[36]) sagt, diese Gefangenschaft und schließliche Brandschatzung habe auf Befehl des Erzherzogs Albrecht stattgefunden, welcher diese Bürger auf Grund angeblich aufgefangener hebräischer Briefe der Absicht beschuldigte, die Stadt anzuzünden und ihn selbst zu ermorden. Fugger nennt hier den Angerfelder „Georg" was irrig ist, und schreibt, das Vermögen der Beklagten sei konfiszirt, sie selbst aber landesverwiesen worden. Es scheint, daß Letzteres nicht ganz richtig ist; denn als der treulose und geldgierige Bürgermeister Wolfgang Holzer plötzlich auf die Seite des Kaisers trat, seine Anschläge wider Albrecht mißglückten, und nun Holzer mit mehreren Andern hingerichtet wurde, erscheint der bedauernswerthe Angerfelder nocheinmal — in diesem Jahre zum drittenmal — unter den gefänglich eingezogenen Bürgern, welche schließlich auf Fürbitte ihrer Freunde gegen Zahlung von 24.000 fl. wieder freigegeben wurden.[37])

Erst mit dem am 2. Dezember 1463 erfolgten Tode des Herzogs Albrecht, und der Wiederaussöhnung des Kaisers Friedrich mit den Wienern 1464 mag auch für Hans Angerfelder eine bessere Zeit angebrochen sein. Ich weiß nicht ob er selbst oder sein Vetter es ist, denn wir anno 1475 noch unter den Genannten aus dem Kärntnerviertel auf der Stadttafel des Oberkammeramtes verzeichnet finden.[38]) Anno 1466 verkauft **Mathes Angerfelder**, Burger zu Wien, sein Haus und Zuhaus am Kienmarkt[39]) und erscheint dafür 1475 auf der erwähnten Stadttafel unter den Genannten aus dem Stubenviertel.[40])

Wißgrill spricht von einem **Christoph Angerfelder**, welcher **Ursula Haiden**, Tochter des Wiener Stadtrichters und Bürgermeisters Ritter Lorenz Haiden zu Gunderstorf († 1485) und dessen zweiter Gemalin Barbara Eulengrab — zur Frau hatte.[41])

Der Letzte des Namens soll nach Lazius **Felix Angerfelder**, ein Neffe des 1480 verstorbenen Hans gewesen sein. Seinen Oheim überlebte er keinesfalls lange, denn anno 1487 erläßt König Mathias ein Schreiben an den Wiener Stadtrath wegen der Geldschuld des seligen Felix Angerfelder.[42])

Lazius nennt noch einen **Nicolaus Angerfelder**, anno 1497, eine Angabe, die offenbar unrichtig ist; vielleicht soll die Jahrzahl 1407 lauten, doch habe ich denselben weiter nirgends aufgeführt gefunden.

In Ermanglung einer genealogischen Tafel folgt eine Namensübersicht der Familien-Mitglieder.

Lienhart der Semsdings genannt Angerfelder (?)
lebt im 14. Jahrhundert.

Peter Angerfelder 1392, Brückenmeister 3196, Hansgraf 1400, testirt im selben Jahre. Uxor Anna von Radek.	**Peter II. (?) A.**, Stadtrichter 1402—1407, lebt noch 1410.	**Rudolf A.** 1396, Bürgermeister 1406 und 1412—19, Münzmeister 1414—15 u. 1417—20. Wird 1408 als Anhänger Albrecht V. zweimal gefangen gesetzt.	**Nicolaus A.** 1407 (?)

Jorg der A. Kriegsmann 1424, testirt 1428.	Vettern: **Hans A.** junior	**Haus A.** senior
	1425 Haus in der Krugerstraße, 1426, 1437, 1452 Steuereinnehmer, 1454 Bürger im Stubenviertel, 1458 Stadtrichter, 1461, 1463 Haus hinterm Stefansplatz, wird 1462 und 1463 als Anhänger K. Friedrichs des III. viermal gefangen genommen. 1475 Genannter im Stubenviertel; Einer von Beiden † 1480.	

Mathes A.	**Christoph A.**	**Felix A.**
1466 Häuser am Kienmarkt, 1475 Genannter im Stubenviertel.	Uxor Ursula Haiden circa 1485.	Neffe eines Hans A. Ultimus stirpis, um 1487 schon †.

[33]) Ehrenspiegel p. 690.
[34]) Buch von den Wienern p. 223, siehe das Motto.
[35]) ibid. p. 270.
[36]) Ehrenspiegel p. 708.
[37]) ibid. p. 716.
[38]) Hormayr, Urkunde n. 179.
[39]) W. St. A. 6/1466, Siegel fehlen.
[40]) l. c.
[41]) Wißgrill, IV., 61.
[42]) W. St. A. 36/1487.

Stanford University Libraries
3 6105 013 469 577

CS
500
.M4
S
1876

DATE DUE

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305